Der Sommer: 4
Das übliche Sommerloch? 4
Karrierestart??? 4
Planung und Veränderung. 8
Vorbereitung??? Wozu? 8
Jetzt geht es los!!! 8
Männer spielen auch gerne 16
Neue Männer braucht das Land 16
Unser neues Stadion. 17
In der Ruhe liegt die Kraft 26
Ein Spiel mit Licht und Schatten 26
Training vor den Spielen 27
Saisonstart 32
Das erste reguläre Spiel 32
Trainingsschwung aus einem Sieg 34
Dresden, Top und Flop 40
Abfahrt mit Hindernissen 40
Schwer zu toppen 41
Ein Satz mit X 43
Wie trainiert man Gelassenheit? 44
Ein Tag mit allem drum und dran 51
Organisation, Planung, Training, Spiel und Sieg 51
Schwarzer Sonntag 53
Lernprozeß? 53
Das Leben geht weiter 53
Eine Reise und die Alternative 57
Wenn einer eine Reise tut… 57
Leicht wuschig 59
Termine, Termine 59
Spannung pur 60
Das falsche Ende 60
Wozu sind Regeln da? 62
Tschechien und die konstante Variable 65
Anreise mit Hindernissen 65
Der erste Tag 70
Ein plöder Tag 72
Und Tschüs 78
Mangelverwaltung 79
Training für alle? 79
Chrimmitschau und Co 81
Pucks gibt es bei Karstadt 81
Leichtes Spiel 82

Gute Gastgeber 83
Wenigstens was 84
Ein bisserl was geht alleweil 84
Spiele en masse 89
Mäßiges Wochenende 89
Nur Geduld 89
Revanche? 90
Junioren und andere alte Leute 91
Feste Zeiten 92
Das Wochenende der starken Gegner 95
Strafen für Randsportarten? 95
Große Namen 98
Schadensbegrenzung für Trainingsweltmeister 99
Die Früchte des Zorns? 101
Wochenend und Sonnenschein 102
Torwartproblematik? Keine Spur. 102
Pomadiges Spiel 103
Sternstunde bis zum Schlußakt 104
Woche der Arbeit 106
Im Osten nichts Neues 111
Taktik Überraschungskuh 111
Spiel im Spiel 114
Erfolg ist relativ 115
Frustabbau 116
Spitzenbegegnungen 119
Gänsehautspiele? 119
Nicht schon wieder 122
Torwartproblematik 123
Dänemark und Totensonntag 128
Spielpausen 128
Schuld eigene 132
Gänseblümchenhockey 133
Kurze Woche 133
Der Geist der Weltmeister 137
Auf hohem Niveau 137
Eis? Wozu? 143
Nikolaus und müde Reise 147
Knapp daneben ist auch vorbei 147
Nix los im Westen 148
Planung ohne Eis 150

Es gibt viel zu tun 154
Unerwartete Gegenwehr 154
Eine fast normale Woche 157
Weihnachtsturnier 161
Schattendasein 161
Lichtblick mit Schattenseiten 162
Eisbärentrauma? 163
Wirklich gute Gastgeber 164
Weihnachtsruhe 166
Die Amis kommen 168
Die sind ja sooo gemein 168
Eine Trainingszeit, wo kommt die denn her? 170
Neues Jahr, neues Glück? 171
Schlecht gespielt, aber gewonnen 171
Gut gespielt, aber verloren 172
Gevatter Ungeduld 174
Alltag 175
Schlußpunkt und Neuanfang 180
Schon besser 180
Finale mit Pflichtsieg 181
Wie kann man so früh schon so wach sein? 183
Glanzloser Sieg 184
Weddinger Fußballstadion? 185
Neues und Altes 188
Eine entbehrliche Erfahrung 188
Endlich neue Fehler 190
So muß es sein 191
Wedding, durchgehend geöffnet 192
Der große Tag der kleinen Leute 196
Bambiniturnier 196
Großkampftag 197
Immer noch zu schnell? 198
Gewöhnungsprozeß 198
Da schicken die uns die Kleinen. 200
Eishockey ist ein Mannschaftssport??? 201
Starker Tobak 204
Da kommt was auf uns zu 204
Freizeitstreß 207
Unentschieden und andere Ergebnisse 211
Warum hat ein Drittel nicht zehn Minuten? 211

Nur der frühe Vogel fängt den Wurm 211
Die große Eisbärenfalle 212
Ein abgedrehtes Wochenende 216
Deutschlandreise 216
Rumpftruppe mit Ansätzen 218
Ende gut, alles gut? 219
Null Bock? 222
Das war wohl nichts 224
Tiefpunkt 224
Gut spielen allein, genügt nicht 227
Das Ende naht 227
Parole: Blauer Container 234
Ziel verfehlt 234
Anfällige Trainerschaft 235
Die letzten Spiele 238
Versöhnlicher Abschluß? 238
Lockeres Spielchen 239
Nun ist Schluß 240

Saison 97/98

Der Sommer

Das übliche Sommerloch?

Die Sommerferien sind zu Ende, der Ernst des Lebens beginnt. Sowohl schulisch, wie auch eishockeytechnisch.

Den „Sommer" haben wir gut rumgebracht. Wir hatten, bis auf eine kurze Pause, die ganze Zeit Eis. Bis hierher war der Sommer, bis auf wenige Tage, auch eher so, als wenn noch Winter wäre. Obwohl, jetzt ist es schon besser, richtig warm und so. Da erfahrungsgemäß, während der Sommerferien, die Resonanz auf Eiszeiten eher nicht so groß ist, haben wir die Zeiten, während der großen Ferien, zusammengelegt. Wir hatten meistens sowieso nur insgesamt zwei oder drei Eiszeiten pro Woche. Wenn wir drei Zeiten hatten, haben wir daraus zwei gemacht. Eine lange Zeit für alles was Schüler oder kleiner ist. Und eine lange Zeit für alles was Jugend oder größer ist. Trainiert wurde eigentlich nicht richtig, spielen war angesagt. Das hat auch gut funktioniert, zumindest bei den kleineren. Da ging unsere Rechnung voll auf. Aber bei den großen haben wir uns irgendwie leicht verrechnet. Die waren alle so eifrig, kaum zu glauben. Das Training lief immer so ein bißchen ab, wie die Rush-hour bei der BVG. Wir waren immer locker über dreißig Mann, manchmal fast vierzig. Da kommt Freude auf. Das fanden auch einige von anderen Vereinen und da wir ja so wenig sind, haben wir sie auch mitmachen lassen. Selbst von den Profis haben sich einige zu uns verlaufen. Noch in den Sommerferien hatten die Männer ihre erste Aufgabe zu erfüllen, wir sind jetzt beim Film.

Karrierestart???

Montag, 28. Juli 1997

Heute sind die Dreharbeiten zu einem Tatort. Dieser Film handelt von einem Eishockeytorwart. Deshalb war die Filmcrew auf der Suche nach professionellen Eishockeyspielern. Sie fanden uns??? Irgendwie hatte sich bis zu ihnen herumgesprochen, daß wir unheimlich elegant und schnell spielen, das wollten sie für ihren Film auch haben. Sie boten jedem 150 Mark an, wenn wir nur bereit sind, ihnen von unseren genialen Eishockeykünsten etwas vorzuführen. Filmleute sind komisch. Der besagte Torwart war ein polnischer Schauspieler. Der war des öfteren in der letzten Zeit bei unserem Training. Georgi, unser Torwart, hatte in dieser Zeit versucht, aus einem „Nichtschlittschuhläufer", einen Profitorwart zu formen. Bei unseren letzten Trainingseinheiten durften wir sogar schon auf den Schauspieler schießen, allerdings nur flach und nicht so doll. Ob die Profitorhüter auch nur eingeschränkt beschossen werden dürfen? Egal, wie ein richtiger Profi sah er ja noch nicht aus, aber im Film sieht das keiner, sagen die vom Film. Jedenfalls war heute der große Drehtag angesagt.

Wir trafen uns um 15 Uhr im Sportforum Hohenschönhausen. Wir waren ungefähr 15 Leute. Der Torwart von unserer 2. Mannschaft, der Stefan Laudan war auch da, damit sie, auch wenn Georgi nicht auf dem Eis ist, sehen können wie sich ein Torhüter bewegen soll. Als erstes gingen wir in die Kabine, wir sollten uns schon mal umziehen und die Trikots würden wir dann von ihnen bekommen. Da kam die erste Änderung, die sollen sich ja auch im Film ordentlich warm machen, also wurden welche gesucht, die noch nicht so weit

angezogen sind. Christian und Karsten saßen vorne und waren noch nicht so weit. Also raus zum Warm up.

Wir anderen standen schmachtend vor dem schönen leeren Eis. Nach kurzem innerlichen Kampf haben wir uns ergeben. Schnell die eigenen Trikots an und schon mal losgespielt. Schließlich sollten wir heute nur 6 Stunden ununterbrochen auf dem Eis stehen, da muß man jede Minute nutzen. Wir spielten zufrieden vor uns hin, eigentlich kümmerte sich auch niemand so richtig um uns. Filmen ist langweilig. Dann, endlich, kümmerte sich doch noch jemand um uns. Wir sollten nicht mehr spielen, die Schauspieler, draußen beim Warm up, müssen sich die ganze Zeit anschreien, weil wir mit den Pucks so ‘nen Lärm machen und das steht so nicht im Drehbuch. Wir grummelten unzufrieden vor uns hin und ich konnte bei der Gelegenheit feststellen, daß das Entwicklungspotential des einzelnen Menschen, auf dem Weg zum Erwachsenen, nicht sonderlich groß ist. Die ersten schoben die Scheiben nur ganz sachte hin und her. Die nächsten fuhren schon etwas schneller. Das machte Schule, die ersten schossen vorsichtig auf das Tor. Die nächsten schon beherzter. Innerhalb weniger Minuten war unser Lärmpegel wieder da, wo er während des Spiels auch gelegen hat. Schade eigentlich, aber auch schön. Das ist wie beim Kindertraining, stillstehen ist fast unmöglich, das muß irgendwie mit den Genen zusammenhängen. Sie schickten uns wieder jemanden, der uns daran erinnern sollte, daß spielen noch nicht angesagt ist. Ach ja, vergessen - Pech gehabt. Danach spielten wir wirklich nur ganz, ganz leise weiter, jedenfalls fast und sie kamen auch nur noch einmal.

Dann, endlich, bekamen wir Trikots. Diese Filmleute - alle Trikots waren gelb, sehr hübsch und fotogen, aber bei einem Eishockeytraining eher ungewöhnlich. Schließlich müßte sonst die gelbe Reihe, gegen die gelbe Reihe spielen und danach die gelbe Reihe gegen die andere gelbe Reihe. Die Filmleute waren verwirrt, „Ach, ist das so?” Also sollte die Hälfte von uns in eigenen Trikots spielen, nun waren wir wenigstens ein paar Grüne und ein paar Gelbe. Die Gelben hatten die neuen Trikots an, die waren aber schön. Es stand der Name von dem Verein drauf, bei dem ein schauspielender, polnischer Torhüter im Tor steht. Der Verein hatte den schönen Namen Christal, hoffentlich bekommen die Preußen oder Eisbären nicht Wind davon, die sind doch dauernd auf der Suche nach neuen Namen. So weit, so gut. Blöd war jetzt nur, daß einige das Emblem vorne drauf hatten und einige hinten, da ist wohl beim Drucken was schief gelaufen? Was nun? Warten wir’s ab.

Dann kam die erste Einstellung. Dirk machte den großen Organisator, das werden wir uns merken. Peter war jedenfalls begeistert und meinte zu mir: „Mensch, der Dirk macht das aber gut, ist er also doch zu was zu gebrauchen. Den spannen wir in unsere Organisation ein.” Da wird er aber stolz sein, der Dirk.

Dirk holte einige Leute zusammen. Stefan Kirchner mußte sein Trikot umdrehen, nun war der Ausschnitt zwar hinten, dafür aber das Emblem vorne. Das sieht im Film kein Mensch, sagen die vom Film. Die Kamera stand mitten auf dem Eis und filmte, wie sich der schauspielende Torhüter, mit wem auch immer, unterhielt. Wir sollten nur kurz durchs Bild huschen. Immer zu zweit. „Achtung, Ruhe bitte. Klappe, Ton? Ton läuft.” Das Übliche halt. Wir legten los. Schon bevor die nächsten zwei dran waren, war Schluß. Ende der Karriere? Nein, wir sind zu schnell. Zu schnell? Das sagt sonst selten jemand und wenn wir dann noch Profis darstellen sollen? Egal, das sieht kein Mensch im Film, sagen die vom Film. Momentan sind wir so schnell, daß der Kameramann nur einen Farbstrich sieht, wenn wir durchs Bild fahren. Wenn ich den Mann so ansehe, dachte ich der sieht gar nichts mehr, der hatte bestimmt schon einige Schlaganfälle hinter sich, aber nett war er schon und seinen Job versteht er offensichtlich auch. Nur seine Assistenten mußten ihn immer in den Kamerastuhl

hieven. „Achtung, Ruhe bitte. Klappe, Ton? Ton läuft." Das Übliche halt. Wir legten los. Kaum waren die ersten drei durch, war schon wieder Schluß. Der Ton kommt nicht vernünftig, außerdem sind wir viel zu schnell. Immer noch? Wir müssen ganz leise laufen, sonst versteht die Schauspieler ja niemand. Also noch langsamer und schön die Füße heben, wie der Storch im Salat. „Achtung, Ruhe bitte. Klappe, Ton? Ton läuft." Das Übliche halt. Wir legten los, diesmal war Andre Langhoff so langsam, daß er mitten im Bild stand. Er stand einfach da und wartete. Dann war wieder Schluß. Ein bißchen Bewegung soll schon noch sein, auch bei Andre, aber natürlich langsam und leise. „Achtung, Ruhe bitte. Klappe, Ton? Ton läuft." Das Übliche halt. Diesmal war alles o.k.

Danach war Pause - ewig lange. Filmen ist langweilig. Wir schossen in der Gegend rum und wurden alle paar Minuten ermahnt nicht so laut zu sein. Dann kam der Tonmann: „Könnt ihr jetzt mal richtig doll Krach machen? Alle schießen wild durcheinander." Krach machen? Wir? Das liegt uns nicht. Jetzt machte es kaum noch Spaß, wir schossen zwar alle, aber immer auf Stefan, den Torwart. Das ist nicht so laut wie gegen die Bande, und wir sind doch so lärmempfindlich. Dann war wieder Pause - wieder ewig lange. Filmen ist langweilig.

Nach einer Ewigkeit, bei der wir dauernd ruhig sein sollten, kam endlich die nächste Szene. Wir sollten schnelle Runden laufen und uns dann vor dem Tor formieren, ganz einfach. Es ging los. „Achtung, Ruhe bitte. Klappe, Ton? Ton läuft." Das Übliche halt. Wir legten los. Falscher Laufweg und Schluß. Kurz auf den Monitor geschaut und etwas verbessert und weiter ging's. „Achtung, Ruhe bitte. Klappe, Ton? Ton läuft." Das Übliche halt. Wir legten los. Diesmal richtig, toll und ganz einfach. Der Kameraassistent kam mit einem Wägelchen, darauf eine kleine Kamera montiert. Er stellte das Ding aufs Eis und sah sich suchend um. Meine Neugier wurde mir zum Verhängnis, ich war zu nah dran. Nun sollte ich schnelle Runden drehen, mit einem Wägelchen. Na gut. Schnell einen Blick auf den Monitor: „Ach, ist das hübsch, das machen wir." Also noch mal die Runden, diesmal mit der kleinen Kamera verfolgt. „Achtung, Ruhe bitte. Klappe, Ton? Ton läuft." Das Übliche halt. Schnell einen Blick auf den Monitor: „Nee, doch nicht so toll, wir nehmen einen Schläger. Dann kommt die Kamera tiefer." Bastelstunde, die Kamera wurde an einen Eishockeyschläger gebunden und etwas verpackt. Dann war ich wieder dran. Mit der Ermahnung nicht zu schießen, auch wenn es ein Schläger ist, wurden wir alle wieder auf die Runden geschickt. „Achtung, Ruhe bitte. Klappe, Ton? Ton läuft." Das Übliche halt. Schnell einen Blick auf den Monitor: „Hups, da wird einem ja schlecht, du mußt die Kamera vielleicht doch gerade halten." Schade eigentlich. Dabei hatten sie extra gesagt, ich soll die Kamera ganz wild und nah an den Schuhen, der vor mir fahrenden, langführen. Neuer Versuch. „Achtung, Ruhe bitte. Klappe, Ton? Ton läuft." Das Übliche halt. Wir fuhren los, ich ein bißchen wie ein Behinderter, damit die Kamera nicht schräg ist. Schnell auf den Monitor geschaut: „Sehr schön, jetzt das Ganze mit dem Torwart, er kommt aufs Eis und du bleibst mit der Kamera drauf." Klar doch - kein Problem. „Achtung, Ruhe bitte. Klappe, Ton? Ton läuft." Das Übliche halt. Schnell auf den Monitor geschaut. „So ist schön." Danach war Pause - ewig lange. Filmen ist langweilig.

Nun sollte der polnische Filmheld ins Tor und wir sollten auf ihn schießen. Er fuhr beherzt zum Tor - wir grinsten. Es sollte wieder nur flach geschossen werden. Czizi meinte: „Wetten, spätestens beim fünften Schuß fällt er um?" - „Achtung, Ruhe bitte. Klappe, Ton? Ton läuft." Das Übliche halt. Czizi hat seherische Fähigkeiten, beim fünften Schuß fiel er um. Wir, die wir nicht schießen durften, überlegten, ob wir nicht doch noch Profi werden wollen, wenn der Mann als Profi durchgeht? „Fällt nicht auf", meinten die Leute vom Filmteam, „schneiden wir raus." Nochmal das Ganze. „Achtung, Ruhe bitte. Klappe, Ton? Ton läuft."

Das Übliche halt. So ging der Tag dahin. Wieder Pause, wieder ewig lang. Filmen ist langweilig.

Kaum waren wir wieder am spielen, mußten wir aufhören - Ruhe bitte. Georgi hatte sich umgezogen und doubelte den schauspielenden Profitorwart. Wir mußten wieder auf einen Torhüter schießen, diesmal aber ohne Einschränkungen. „Achtung, Ruhe bitte. Klappe, Ton? Ton läuft." Das Übliche halt. Georgi überlebte mehr als fünf Schüsse, ohne umzufallen. Wir anderen sollten wieder ruhig sein, wegen des guten Tons. Immer noch eine schwierige Übung. Der Aufnahmeleiter schaute genervt. Das störte uns aber kaum, der machte sowieso so auf wichtig. Der Regisseur war da schon lockerer, der hatte seinen Spaß und war immer schnell mit den Einstellungen zufrieden, nur der Kameramann war dauernd am nörgeln. Deswegen mußte andauernd neu gedreht werden. Wahrscheinlich war der immer so glücklich, daß ihn seine Assistenten unfallfrei auf die Kamera gekrant hatten, daß er die Zeit in die Länge ziehen wollte - nur nicht so schnell absteigen, wenn man schon mal drauf ist. Jetzt kam wieder eine Pause - eine lange. Hatte ich eigentlich schon bemerkt, daß Filmen langweilig ist? Aber egal, jetzt ist es bald vorbei. Die letzten Einstellungen werfen ihre Schatten voraus.

Zwei Statisten trabten an, die sollten zwei Stufen runter gehen und zwei wieder rauf, das war dann schon alles. Wir sahen zu, was ist das interessant. Der Aufnahmeleiter bat um Ruhe, weil einige wieder mit der Scheibe unterwegs waren. Spätestens jetzt hätte ich die Kinder, wenn sie an unserer Stelle wären, gevierteilt. Sie filmten so in der Gegend rum. „Achtung, Ruhe bitte. Klappe, Ton? Ton läuft." Das Übliche halt - pausenlos - und wir haben Pause. Erwähnte ich schon beiläufig, daß Filmen langweilig ist?

Wie dem auch sei, jetzt sind wir wieder dran. Wir sollten eine Übung machen, aber was für eine? Wir erkundigten uns, auf welchem Teil des Eises die Übung stattfinden soll? Egal, auf dem ganzen Eis, wurde uns beschieden. Wir machten die erste Variante vor. „Halt, so nicht, da sind wir nicht im Bild, mehr in der Mitte wäre schön." Wir machten was anderes. Alle freuten sich. „Ach, das ist aber schön, das machen wir." - „Achtung, Ruhe bitte. Klappe, Ton? Ton läuft." Das Übliche halt. Wir machten die Übung und alle waren zufrieden - nach einigen Versuchen. Jetzt das Ganze noch aus anderer Perspektive und mit dem schauspielenden Torwart. Der sollte mitten durch die Übung fahren, mit seiner Filmtochter auf den Schultern. Na toll, der kann sich doch selbst kaum halten. Beim ersten Fahrversuch mit Ballastkind fuhr immer einer hinterher, um die Lütte aufzufangen, wenn er fällt. Er fiel aber nicht, was komisch ist. Wir erwähnten beiläufig, daß es bei Profimannschaften doch eher unüblich ist, daß die Torhüter, mit ihren Töchtern auf den Schultern, mitten durch eine Übung kullern. Zumal, wenn eine Zweikampfübung angesetzt ist, bei der einer rückwärts läuft. Was, wenn wir ihn ummähen? „Nicht so schlimm, ist der letzte Drehtag." Außerdem könnten wir ja etwas aufpassen. Das war aber sowieso nötig, weil die Kamera auf Schienen läuft und diese Schienen laufen mitten durch die Laufwege, die wir bei dieser Übung haben. „Müßt ihr halt aufpassen und im Film sieht das ohnehin keiner. Scheiden wir raus." Sieht man bei diesem Film überhaupt was? Nicht unser Problem. Wir mußten ja nur eine realistische Szene nachstellen, bei der ein Profitorhüter, der nicht Schlittschuhlaufen kann, mit seiner Tochter auf den Schultern, mitten durch eine, wegen Platzmangels, kaum noch funktionierende Übung fährt und alle, die die Übung gerade machen, klatschen vor lauter Begeisterung dauernd nach dem kleinen Mädchen. Also praktisch wie mitten aus dem Leben. „Achtung, Ruhe bitte. Klappe, Ton? Ton läuft." Das Übliche halt. Wir legten los, höchstens 5 - 6 mal. Dann war wieder Pause und die Kleine hat überlebt - Filmen ist Glücksache. Jetzt noch kurz, die selbe Übung aus anderer Perspektive, damit der Hauptdarsteller auch mal was sagen darf.

Wir legten wieder los. „Achtung, Ruhe bitte. Klappe, Ton? Ton läuft." Das Übliche halt. Oh, oh, viel zu laut das Ganze. Kann ich nochmal? „Achtung, Ruhe bitte. Klappe, Ton? Ton läuft." Das Übliche halt. Wunderbar, nur sollten wir mit der Übung sofort aufhören, wenn wir nicht mehr im Bild sind, wir sind immer noch zu laut, auch gut, machen wir. „Achtung, Ruhe bitte. Klappe, Ton? Ton läuft." Das Übliche halt. Sehr schön, aber besser, wenn wir nicht bremsen, das ist zu laut, lieber einfach auskullern, ohne Geräusche zu verursachen, wenn wir mitbekommen, daß wir nicht mehr im Bild sind. Einfache Übung. „Achtung, Ruhe bitte. Klappe, Ton? Ton läuft." Das Übliche halt. So war es gut, nur der schauspielende Pole hat seine Markierung nicht eingehalten, das Fräulein Tochter ist nicht im Bild. Darf ich nochmal? „Achtung, Ruhe bitte. Klappe, Ton? Ton läuft." Das Übliche halt. So war es gut, aber immer noch zu verdeckt, die Kleine, alles auf Anfang. So kamen wir doch noch zu unserem Training. „Achtung, Ruhe bitte. Klappe, Ton? Ton läuft." Das Übliche halt. Sehr gut, die Markierung stimmt, aber wie war der Text? Langsam qualmen die Füße, wir stehen schon über sechs Stunden auf dem Eis. Was genug ist, ist genug. Jetzt sollten sie mal versuchen, ob wir nicht über längere Zeit still sein können. Aber nein, weiter, immer weiter. „Achtung, Ruhe bitte. Klappe, Ton? Ton läuft." Das Übliche halt. Endlich war alles o.k.

Wir durften in die Kabine. Das einzige worauf wir nicht warten mußten, war unser Geld, das bekamen wir sofort, aber trotzdem - Filmen ist ja sooo langweilig.

Planung und Veränderung.

Vorbereitung??? Wozu?

Dieses Jahr gibt es beim F.A.S.S. einige Veränderungen. Im Bereich des Nachwuchses besteht die Veränderung darin, daß wir erstmals eine Juniorenmannschaft melden wollen. Einige der Herren aus dem Nachwuchs sind, überraschend, doch schon ziemlich alt geworden, zumindest kalendarisch, mental sieht die Sache schon anders aus, oder? Wie dem auch sei, unsere großen Jungs sollen jetzt also bei den Junioren spielen. Wir erwarten zwar, daß wir für diese neue Mannschaft keine komplett eigenen Trainingszeiten bekommen, aber das stellt sich erst später heraus. Jedenfalls sollen sie zusammen mit den Jugendspielern trainieren, schließlich sollen einige von der Jugend ohnehin hochspielen. Nun müssen wir nur noch abwarten, ob sie auch ein paar Gegner bekommen. Juniorenmannschaften werden nicht von allen Vereinen gemeldet, deren Eissituation ist meistens auch nicht besser als unsere. Deshalb spielen viele Junioren schon bei den Männern. Aber einige Mannschaften werden hoffentlich doch gemeldet, damit wir spielen können, dazu sind wir schließlich da. Da die Jugend und die Junioren zusammen trainieren, brauchen wir nur einen Trainer und der heißt Wulff. Die Schüler werden von Czizi beackert und die Knaben macht der Christian. Bleiben noch die Kleinschüler, um die kümmert sich der Roubi. Bei den ganz kleinen bleibt der Andre und Wenno will da auch mitmachen. Somit sind alle versorgt. Bleibe noch ich, der Bodo, ich mache dieses Jahr den Springer, das ist gut. Ich darf überall hin.

Bei den Männern ist auch alles anders als letztes Jahr. Unsere zweite Mannschaft hat den Aufstieg in die erste Gruppe der Landesliga vollzogen. Jetzt würden eigentlich beide Mannschaften in der stärkeren Gruppe spielen. Aber nur eigentlich, weil die erste Mannschaft wieder Meister geworden ist und wir am überlegen sind, vielleicht in der Verbandsliga zu spielen. Da würden zwar Auswärtsfahrten auf uns zukommen, aber es ist halt mal was anderes. Schau'n mer mal. Das entscheiden wir letztendlich auf der Termintagung. Warten wir's ab.

Jetzt geht es los!!!

Dienstag, 5. August 1997

Heute ist das erste Mal reguläres Training, zumindest für die Männermannschaften des F.A.S.S. Schon vor dem Training hatte sich viel ereignet. Die erste Mannschaft spielt nun also wirklich in der Verbandsliga. Peter hat am Wochenende Termine für diese Runde gemacht. Der Verband war davon begeistert und hat uns Training im Eisstadion Wedding in Aussicht gestellt. Wir sollen sogar zweimal Training für die Verbandsliga bekommen. Warum sind die denn so gut zu uns? Egal, das hieße dann, daß wir für die Männer eine zusätzliche Zeit bekommen und das ist doch nett. Nett ist auch, daß wir im Wedding trainieren sollen, dann haben wir gleich zu Beginn der Saison regelmäßig Training. Nicht wie die letzten Jahre, wo wir teilweise erst sehr spät in der Saison angefangen haben und dafür etwas früher aufhören durften. Wie dem auch sei, daß Weddinger Eisstadion machte erst am 15. August auf, bis dahin gibt es einen Noteisplan.

Diesen zu erstellen erwies sich als äußerst problematisch. Das lag am Schlittschuhclub. Die wollten mit ihrer ersten Männermannschaft an der 1. Liga teilnehmen. Dafür hatten sie aber eigentlich kein Geld und der DEB gab ihnen keine Spiellizens. Da der Club augenscheinlich genausogut organisiert ist, wie das deutsche Eishockey im allgemeinen, eventuell noch einen Tick besser, waren sie darüber so verwirrt, daß sich der ganze Verein aufgelöst hat. Da sich der Club aber schon vor einiger Zeit vom Hauptverein getrennt hat, dachten nun alle, sie gehen zurück in den Hauptverein und spielen vielleicht in der Regionalliga? Die Termintagung dafür haben sie aber verpaßt, also spielen sie nur Landesliga? Der BEV versuchte zu erfahren wieviele Mannschaften es denn im Club nun eigentlich noch gibt und wo sie Gedenken zu spielen, danach müßten dann die Trainingszeiten verteilt werden. Hat sich was, alles was sich herausstellte war, wer von welchen Job zurückgetreten ist und wer nichts mehr macht. Wer was macht, war dafür nicht so klar. Man wollte, gerüchteweise, geschlossen zum SCC übertreten, zumindest mit dem Nachwuchs. Die SCCer wußten davon nichts und wollten auch nichts davon wissen. Schade eigentlich. Dann gehen sie doch zurück in den Hauptverein? Der Hauptverein heißt zwar Berliner Schlittschuhclub, spielt aber nur Tennis. Außerdem wollten sie auch, daß das so bleibt. Fazit des Ganzen: Der Club ist tot. Zumindest momentan, ob er noch mal wiederbelebt wird - wer weiß?

Das brachte uns dazu, die Eiszeitensituation neu zu überdenken. Falls der Club wirklich wegfällt, werden ja viele Eiszeiten frei. Wenn das so ist und die Verbandsliga auch im Wedding ist, könnte wir unseren Nachwuchs auch dahin bekommen? Dann könnten unsere Trainer vielleicht auch neben dem Nachwuchstraining noch selber trainieren?

Dann überlegten wir weiter, was zu tun sei. Nun werden wir eventuell versuchen unsere Junioren in der Landesliga zu melden. Das hätte den Vorteil, daß wir dauerhaft eine zweite Landesliga unter der Verbandsligamannschaft installieren. Normalerweise ein Unterfangen, was von vornherein zum Scheitern verurteilt ist, aber wenn es doch gerade so günstig ist, wir müssen uns nur beeilen, bevor die alle sich wieder von ihrem Chaos erholt haben. Mit drei Männermannschaften hätten wir auch mehr Platz für Spieler, die aus unserem eigenen Nachwuchs herauswachsen. Den Plan hegen wir schon seit geraumer Zeit. Schließlich sollen unsere Nachwuchsspieler auch weiterhin bei uns spielen können. Dazu müßten wir den SCC unterstützen, die haben seit einigen Jahren eine zweite Landesligamannschaft. Da auch damals schon niemand, noch mehr Landesligamannschaften haben wollte, haben sie dafür

keine extra Trainingszeiten bekommen. Sie durften zwar spielen, aber trainieren mußten sie immer mit ihrer Ersten zusammen. Seitdem es die zweite SCC Mannschaft gibt, kämpfen sie für eine Eiszeit. Diesmal werden wir ihnen helfen - was sind wir nett - auch sind sie dann eher bereit uns zu unterstützen, schau'n mer mal. Vielleicht kommt der Club ja doch noch mal zurück, dann überlegen wir neu.

Zum Training selber gibt es nicht so viel zu erzählen. Die Torhüter waren heute ausgezeichnet und beide auch schön anzusehen. Der einzige Torwart der heute erschienen ist, war Georgi und der spielte draußen, dafür hatten wir aber zwei Torwände und die sahen eben toll aus, waren aber etwas maulfaul. Richtige Torhüter sind irgendwie besser, die können wenigstens aus dem Weg gehen, wenn man schießt. Aber, ohne Torwart kennen wir ja schon, mit Torhütern haben wir es irgendwie nicht so. Insgesamt waren aus beiden Mannschaften 19 Leute erschienen und Spaß hat es auch gemacht. Selbst Drik war heute mit auf dem Eis, sonst vergißt er ja manchmal seine Schlittschuhe. Training wurde heute nicht gemacht, wir haben nur gespielt. Es ist auch noch nicht raus, wer unser Training überhaupt macht, aber wir arbeiten dran. Peter erzählte noch schnell, daß drei von uns, gegen jeweils drei von den Eisbären und den Capitals laufen sollen. Auf Inlinern den Ku' Damm runter, nur gewinnen sollen wir auf keinen Fall? Na, dann eben nicht. Dafür werden wir dann aber von der „Zweiten Hand" gesponsort. Die beiden Profimannschaften stellen jeweils drei Junioren, wir stellen Lars, der ist Juniorenspieler und dazu Dirk und Bernd, die sind auch noch nicht so alt.

Mittwoch, 6. August 1997

Heute haben wir zwei Zeiten, beide hintereinander und beide für den Nachwuchs. Als erstes waren die Knaben von Christian dran. Die wußten zwar auch alle davon, sahen aber nicht ein, daß man trainieren soll. Man wartet lieber bis zu den ersten Spielen, dann weiß man wo man steht und was noch zu tun ist. Warum aber, fahren einige zu einer Eishockeyschule, damit sie in Form kommen, nur um die Form dann gleich wieder zu vertändeln? Die hätten mir das Geld für die Schule überweisen sollen. Wenn sie weiter so heftig trainieren ist der Effekt gleich, aber ich hätte mehr Geld auf dem Konto. Das so wenige erschienen, ist doch eher komisch, der Termin war ja optimal. Nicht so früh, daß man im Berufsverkehr stecken bleibt und nicht so spät, daß die Kinder unausgeschlafen in die Schule gehen.

Aber, einige wenige hatten den Weg ja gefunden. Wir waren immerhin 5 Knaben. Da paßte es ja gut, daß wenigstens die Trainer den Sinn einer Eiszeit erkannt haben, wir waren zu dritt. Da auch Nina ihren Bruder dabei hatte, weil der anschließend Training hatte, konnten wir zumindest ein kleines Spielchen anzetteln. Die beiden Damen (Nina und Sabrina) spielten mit Benjamin Dierksen und damit sie nicht so leicht in Führung geraten spielte ich, der Bodo, noch bei ihnen mit. Wir hatten auch den größeren Torwart ergattert, Jan stand bei uns im Tor, was sich nur ab und zu als Glücksgriff erwies. Die andere Mannschaft bestand aus Patrick und den beiden restlichen Trainern, Christian und Czizi. Im Tor hatten sie Philipp. Wir hatten die Spielfläche auf die Hälfte verkürzt, damit man nicht so viel laufen muß und spielten los. Fast alle, die heute erschienen sind, kamen frisch aus einer Eishockeyschule und waren gut drauf. Deshalb mußten wir Erwachsenen auch richtig arbeiten, Pech gehabt.

Bei der nächsten Truppe, sah das Ganze schon anders aus. Die Jugend und Junioren hatten Training, hier waren aber wenigstens 15 Mann erschienen und der Jan, aber der war ja schon da. Dafür war Wulffi nicht da. Das war aber schon vorher klar, der arbeitet momentan so viel, als wenn es demnächst verboten wird und konnte deshalb nicht. So durfte ich ran. Das war auch gut so, ich habe schon lange nicht mehr jemanden so richtig gequält. Das wir

am Anfang der Saison stehen, macht die Sache noch lustiger, da muß man Kondi machen, ätsch. Wir begannen mit dem normalen Warm up. Danach war unser Jan platt, er verlangte eine Pause. Das war dumm, eigentlich sollte jetzt eine Übung kommen, wo man nach einigen Pässen und heftig schnellem laufen, alleine aufs Tor läuft und schießt. Der Abstand zwischen den Schützen wäre aber relativ gering, so das sich unser kleiner Torwart nicht erholen könnte, also baute ich um. Spielen sie eben 1 gegen 1, dann braucht er nicht so schnell hintereinander zu reagieren und für die Feldspieler ist beides schön anstrengend, hähä. Es lief gut, nur einige schnauften nach kurzer Zeit ziemlich bedenklich. Dann machten wir kurz Pause und begannen mit der nächsten Übung, diesmal die mit laufen und so. Das Training machte richtig Spaß, alle waren so bemüht und so nett zueinander. Boris, der hatte früher bei den Preußen gespielt und danach bei uns Männern, entschuldigte sich schon vorsichtshalber dafür, daß er eventuell mit der Trainingsdisziplin nicht klarkommt. Man sollte ihm das nachsehen, er ist es schließlich nicht mehr gewöhnt. Aber für einen Ungeübten ging es schon mit der Disziplin. Kristian Steffen hatte da schon mehr Probleme. Nach dem Pfiff sollte die Übung für die anderen beginnen und die, welche vorher dran waren, sollten ihre Scheibe ruhen lassen - sofort. Das ist schwer. Er wollte noch ein Schüßchen wagen, meinte aber, auf meine freundliche Ermahnung, daß er sowieso nicht vor hatte zu schießen, sondern nur meine Stimme hören wollte. Ob ich ins musische Fach wechseln soll? Als vorletzte Übung hatten wir eine 2 gegen 2 Übung, auf sehr begrenztem Raum. Die Begrenzung bestand aus den restlichen Spielern. Die Übung hatte ich noch nie gemacht. Ich hatte sie bei einem Lehrgang kennengelernt und fand sie spaßig. Nur, bei uns lief es damals nicht ganz so chaotisch, egal, schön war scho'. Als sie alle schön fertig waren, machte wir ein Sechstagerennen, zwei Runden im vollen Tempo, da kommt Freude auf, aber sie waren alle sehr bemüht. Holger war auch bemüht. Während des abschließenden Spiels, hatte ich kundgetan, daß die weiße Reihe Pucks einsammelt. Da bemühte sich der weiße Holger unentdeckt vom Eis zu kommen. Hat nicht geklappt. Aber Pucksammeln scheint unter seiner Würde zu sein, die anderen mußten ihn erst anmosern bevor er sich bequemte, das üben wir noch und wenn Holger es noch nicht kann, vielleicht sammeln nächstes Mal wieder die Weißen? Auf jeden Fall muß es bald stattfinden, da Holger für ein Jahr nach Amerika geht und bis dahin soll er ja was lernen. Trotzdem war das Training richtig nett. Gute Atmosphäre und viel Tempo, na wunderbar. Nach dem Spiel waren auch alle pünktlich um 22 Uhr aus der Halle, selbst Micha brauchte man nicht zu treten, merkwürdig.

Samstag, 9. August 1997

Heute nun ist dieser besagte Termin mit den Sponsoren. Eigentlich begann es schon gestern. Bernd, einer von denen, die unbedingt diesen Schaulauf machen wollten, hatte es sich anders überlegt. Deshalb telefonierte er gestern wie wild herum, wegen eines Ersatzmannes. Was drängt der sich auch immer so nach vorne, wenn es ihm da nicht gefällt? Jedenfalls wollte er jetzt doch lieber auf Inlinern verreisen und spielen, oder so ähnlich. Er fand aber niemanden der seinen Job machen wollte. Bei seinem dritten Anruf, alleine bei mir, war er kurz davor in Tränen auszubrechen. Er quengelte fürchterlich in der Gegend rum, faselte was, von wegen, du hast was gut bei mir, und davon, daß sein Leben davon abhängt, all' so was eben. Ich ließ mich also erweichen, nun sollte ich also gegen die Junioren von Preußen und den Eisbären laufen. Wenn man von denen zwei nimmt haben wir auch fast ein Alter. Lust hatte ich trotzdem nicht. Deswegen versuchte ich, am Samstag, einen Ersatzmann für mich zu finden. Ich fand Micha Müller und war glücklich.

Nun waren wir also alle am Ku' Damm, um den Lauf zu bewundern. Die Organisatorin von der „Zweiten Hand" erklärte kurz, was abläuft. Unsere Jungs sollten ihren Lauf als erstes haben, danach würden dann fremde Inlinerläufer kommen, die eine längere Strecke laufen und danach sollten dann Fußgänger einen 10 Kilometerlauf machen. Übrigens, bei den 10 Kilometern wollte auch Czizi mitlaufen, ob es in letzter Zeit doch zu heiß war, wie ist er denn bloß darauf verfallen? Sein Problem. Der Lauf begann mit einem Interview, danach kam der Start und weg waren sie. Da sie nur drei Kilometer laufen sollten, waren alle bald wieder da. Sie liefen Hand in Hand über die Ziellinie. Die Organisatorin von der „Zweiten Hand" war überfordert. Sie hatte Urkunden erstellt und jetzt sind plötzlich alle Erster. Schade eigentlich, aber trotzdem nett. Danach gingen wir noch mit den Chefs von der „Zweiten Hand" essen. Also eigentlich nur der Vorstand, na und die Läufer dürften, wenn sie wollen. Die Läufer wollten nicht, bis auf Micha, der wollte schon. Micha hatte aber seine ganze Familie dabei. Das macht nichts, die dürfen mit. Das Ende vom Lied war, das die im Lokal anbauen mußten und die Bosse der „Zweiten Hand" sich wahrscheinlich wundern, wieviele Leute beim F.A.S.S. im Vorstand sind. Zu diesem spontan erweiterten Vorstand gehörten, Reinhard, ist ja klar, Matthias, auch logisch, Riitta, die fehlt ohnehin nie, dazu Peter, auch noch vertretbar, weiterhin Oliver, der muß irgendwie neu im Vorstand sein, außerdem wie erwähnt, Micha Müller, der war ja Läufer und ich, obwohl ich nicht zum Vorstand gehöre und auch nicht gehören will. Ich wollte nur mal sehen, wer alles im Vorstand ist. Dazu kamen noch die jeweiligen Frauen, sofern anwesend, also eine ganze Menge Leute. Hoffentlich übersteigt die Rechnung jetzt nicht das Sponsorvolumen, nicht das wir nachher noch was zuzahlen müssen. Möglich wäre es, es wurde schon langsam hell, als wir aus dem Lokal gefegt wurden. Mein Gott, wir opfern uns auf, ist das nicht furchtbar?

Montag, 11. August 1997

Als erste Station war heute Spinning dran. Spinning bieten wir seit einiger Zeit für die etwas älteren Gruppen an. Dabei trainiert man fast nur Schnelligkeit und Schnelligkeitsausdauer, das ist genau das, was man fürs Eishockey braucht. Der Gregor leitet diese Kurse und es macht Spaß, ist aber sehr anstrengend. Beim Spinning sitzt man auf einem Fahrrad, das nicht fährt und tritt, als wenn man unbedingt irgendwo hin will, obwohl man natürlich schon weiß, daß man da nie ankommt. Dazu hört man Musik, man braucht sich ja auch nicht auf den Verkehr zu konzentrieren. Der einzige Nachteil besteht darin, daß man nicht so schnell „fahren" darf, wie man will. Gregor sagt immer an, was passieren soll. Mal soll man höllisch schnell treten, mal soll man gegen viel Widerstand antreten, aber sonst ist's, wie gesagt, nett. Zumindest, wenn man Spaß dran hat, sich richtig fertig zu machen. Da wir ja schon des öfteren feststellen durften, daß die meisten unserer Herren nicht sonderlich dran interessiert sind, sich zu quälen, sind die Kurse in der Zwischenzeit mehr von Erwachsenen bevölkert, die halten offensichtlich doch mehr aus. Heute waren aber unsere Unentwegten von der Jugend/Junioren Mannschaft wieder da. Da wären Louisa und Pascal, die kommen eigentlich immer, dazu eigentlich noch Karsten Kähler, der war aber verreist und Torsten Prellwitz, der war heute aber auch nicht da. Dafür sollten heute aber 4 oder 5 Schülerspieler erscheinen. Es erschien aber nur Till und der kam dafür etwas spät, na macht ja nichts. Von den Schülern waren ja schon einige mal schauen, was beim Spinning so abläuft. Nach dem ersten Mal, waren sie dann aber leicht verschreckt und blieben lieber zu Hause. Für Louisa und Pascal war aber jedenfalls ein harter Tag. Die machten erst Spinning und dann Eistraining, das geht ans Eingemachte, besonders wenn draußen über dreißig Grad sind.

Für mich galt dasselbe, nur das ich kein Training mache, sondern nur dumm rumstehe und allenfalls mal sage, wer was machen soll, das ist nicht so anstrengend. Dafür haben die Männer morgen Training und davor ist wieder Spinning, das wird dann schon anstrengender sein, warten wir's ab. Nach dem Spinning fuhr ich also gleich in die Paul-Heyse-Str. Da hätte Roubis Gruppe Training. Hätte, die wollen aber auch nicht, wie die Knaben. Hier waren nur fünf Mann erschienen. Also machte Roubi ein bißchen Beschäftigungstherapie, bringt zwar nichts, aber man kann die fünf Figuren ja nicht nach Hause schicken. Die Trainer sind bei uns momentan so etwas ähnliches, wie Ersatzkindergärtner. Man kümmert sich einfach ein bißchen um fremde Kinder, von einer Mannschaft oder einem Training nichts zu sehen, weit und breit. Dafür werden die Eltern wieder zu den Spielen kommen, dann kann man sich beschweren, das sie nicht gewinnen und darüber grübeln, woran das wohl liegen mag? Hätten sie ihnen zu Hause eben was Vernünftiges beibringen sollen. Wer nicht trainiert, gewinnt nicht. Einfache Regel, aber schwer zu verstehen, scheint's. Wenigstens war Torsten hier, deshalb war er also nicht beim Spinning. Roubi hatte ihn zur Unterstützung angefordert, was sich als überflüssig erwies, bei der Menge an Spielern. So konnte ich aber mit Torsten ein bißchen rumspielen. Wir paßten in der Gegend rum und schossen auf das leere Tor, das war schön. Nur mein Schläger ist jetzt kaputt, sei's drum, wo gehobelt wird, da fallen Späne. Die eigentlichen Hauptpersonen fuhren derweil Slalom um Hütchen. Auch machten sie noch ein Spiel, allerdings nur über die halbe Fläche, für mehr sind sie zu wenig. Zum Schluß mußten sie noch Linien laufen, das ist immer anstrengend. Da kommt man schon zum Training und dann das. Hoffentlich bleiben die fünf jetzt nicht auch noch weg.

Nach diesem Frusttraining kamen wieder die Großen. Da waren wieder so um die fünfzehn da. Auch wenn dabei Martin Hagemeister mitzählt, der momentan bei uns trainiert. Der war eigentlich bei den Preußen, zieht jetzt aber nach Rosenheim. Deshalb lassen ihn die Preußen auch nicht mehr mittrainieren, der soll untrainiert zur Konkurrenz. Das sehen wir anders, außerdem ist er ein netter Kerl, deshalb darf er bei uns, ätsch. Auch waren sie wieder so eifrig, schon vor Beginn wollten sie aufs Eis. Micha diskutierte mit Roubi, ob er nicht schon mal rauf darf. Roubi sagte „Nein", aber Micha hat eine Hörschwäche, deshalb fragte er lieber nochmal. Bis Max kam, war dann Ruhe. Danach begann es von vorne. Man kann ja mal fragen, vielleicht hat Micha nicht die richtigen Worte gefunden? Außerdem ist man ja noch sehr klein, auch wenn man nicht so aussieht, und stört deshalb auch kaum. Es blieb trotzdem beim „Nein", schade eigentlich. Aber argumentieren können sie schon und gesprächsbereit sind sie auch immer.

Bei der Gruppe war sowieso alles im Lot. Die hatten sogar einen Torhüter und Wulffi, ihr Trainer, war auch da. Der war allerdings etwas am schwächeln. Das ist der, der soviel arbeitet, wie ich wohl schon erwähnte. Deshalb ist er etwas kaputt und bat mich, das Training zu machen, er wollte nur schnell ein neues Standard Warm up einführen, danach soll ich dann. Das ist schön, die durfte ich schon letztes Mal quälen und mir jedenfalls hat es Freude bereitet. Während des „Neu-Warm-up's" überlegte ich mir Übungen. Da auch Czizi und Christian erschienen sind, baute ich sie mit ein. Dann können sie selber nicht so viel machen und sind nachher nicht fitter als ich. Das ist toll, so kann ich Kinder quälen und den „Resttrainern" eins auswischen, nur für Wulffi habe ich mir nichts überlegt, der hat Schonzeit. Jedenfalls konnten wir bei diesem Training feststellen, daß der Sommer für Paulus eine Zeit des Faulenzens ist. Durch das Training war er leicht überfordert und suchte sein Sauerstoffzelt. Auch Pascal saß auf der Bank und schnappte nach Luft, wie ein Fisch auf dem Trockenen. Deshalb waren wir zum abschließendem Spiel auch zwei weniger, die beiden wollten nur noch duschen, dann kann das Training ja so verkehrt nicht gewesen sein, hähä.

Dienstag, 12. August 1997

Zum heutigen Männertraining erschienen 14 Leute. Dabei zähle ich schon mit, obwohl ich etwas später kam. Ich war schließlich vorher beim Spinning. Juri, von den Schülern, war heute auch beim Spinning, allerdings zur falschen Zeit. Er dachte wir fangen um 19 Uhr 20 an, aber da hören wir immer schon auf, Pech gehabt. Sein Vater nahm es trotz der langen Fahrzeit eher gelassen. So hätten sie wenigstens den Weg schon mal geübt, Positiv denken. Das Spinning selber war ziemlich anstrengend, ob das an den 32° Außentemperatur liegt? Egal, Jan Smit war heute auch da, allerdings kam auch er zu spät, nicht so spät wie Juri, aber immerhin. Als er mitbekam, daß es heute wieder sehr anstrengend war, verplemperte er mutwillig die Zeit. Das war schon ein wenig auffallend. Das erste Rad, was er sich holte, war kaputt. Deshalb nahm er sich ein anderes. Als alles fertig war, stellte er fest, das Ding hat die falschen Pedale, für diese Pedale braucht man Schuhe mit einer Bindung. Egal, es gibt ja noch andere Räder und die Zeit vergeht ohne große Anstrengung. Beim nächsten Rad fehlte dann der Sattel. Nun griff aber Gregor ein und besorgte ihm einen Sattel. Deshalb kam Jan auch noch ins Schwitzen. Pascal machte wieder sein übliches Schonspinning und Lars war voll bei der Sache. So voll, daß er dauernd Krämpfe in den Waden bekam.

Aber eigentlich wollte ich ja vom Männertraining berichten. Training ist gut, die Frage ob wir richtiges Training machen, so mit Übungen und allem drum und dran, erübrigte sich. Wir hatten nur einen Puck. Endlich mal eine Sache, die wir ohne Diskussionen entscheiden konnten. Klare Verhältnisse sind doch was feines. Torhüter glänzten, wie meistens, durch Abwesenheit. Wir spielten also mit zwei Mannschaften a 7 Mann. Sehr schön und ganz einfach. Nur die Sache mit dem Wechseln ist blöd. Man kann ja langsamer spielen, dann reicht die Puste auch ohne Wechsel. Nur der Spaß ist weg, weil jeder, der vorher etwas Schonzeit eingelegt hatte und dadurch gut bei Kräften war, alleine durchlaufen konnte und den Puck ins leere Tor versenken konnte. Die anderen konnten ihm sowieso nicht folgen, weil sie gerade Schonzeit hatten. Nicht sonderlich befriedigend, das Ganze. Sven suchte nach Abhilfe und schlug vor, quer zu spielen, immer drei Mann und fliegend wechseln. Auch gut, das geht, nur die Sache mit dem Wechsel, die hat ja schon vorhin nicht geklappt. Einige waren am mosern, so sehr, daß sie gar nicht zum Spielen kamen. Also diskutierten wir neu. Diesmal machten wir drei Mannschaften und spielten über das ganze Feld, dann hat eine Mannschaft immer Pause und gewechselt wird komplett, das ist einfacher. Zwar spielt jetzt eine Truppe nur zu viert, aber was soll's, paßt scho'. Jetzt war plötzlich viel mehr Tempo im Spiel, ob das was mit der Kondition zu tun hat, oder damit, daß man öfter wechselt und dadurch frischer ist? Es war sogar soviel Tempo drinnen, daß ich „Bulle" Rohrbeck eins auf die Nase geben konnte. Er hat mich gecheckt, was schon nicht sehr nett ist und ich fiel um, was noch ärgerlicher ist. Dabei konnte ich aber wenigstens, wenn auch zufällig, meinen Ellenbogen in sein Gesicht tauchen. Ein bißchen Bluten hat aber noch niemanden geschadet. Außerdem geschieht es ihm ganz Recht, die Bande kam nach meinem Fall höllisch schnell auf mich zu, und seitdem ist meine Hand dick, aber sonst war's schon toll, unser Training

Mittwoch, 13. August 1997

Gestern war Kommissionssitzung, da werden wir heute neue Eiszeiten erfahren und auch, ob Riitta, Reinhard und Peter es geschafft haben eine dritte Männermannschaft zu installieren. Zuerst hatten aber die Knaben Training und da erfuhren wir darüber nichts, weil

von den Dreien keiner da war. Riitta muß arbeiten, Peter hat mit dem Nachwuchs nichts zu tun und Reinhards Kinder sind zu alt.

Wir erfuhren andere Sachen, zum Beispiel das unsere Knabenmannschaft nicht sehr groß ist. Diesmal waren wenigstens elf Kinder da. Das aber auch nur, weil Nori alle noch mal angerufen hat und sie zum Training gebettelt hat. Komisch, mich muß niemand zum Training betteln, ich spiele nämlich gerne Eishockey. Auch erfuhren wir, wieder mal, daß es sehr unterschiedliche Geschwindigkeiten gibt, sich anzuziehen. Benjamin Stadlmayr, Felix und Robert waren zusammen erschienen, was eigentlich schon nett ist. Beim Umziehen waren alle drei nicht sonderlich schnell und kamen zu spät aufs Eis. Aber Robert brach den Rekord, er kam 20 Minuten zu spät aufs Eis, dafür war er aber jetzt so in Eile, daß er hurtig aufs Eis sprang. Dumm gelaufen - er hatte seine Schoner vergessen. Das ist doch immer wieder ein netter Anblick, wenn Eishockeyspieler und solche die es werden wollen, wie auf dem Rücken liegende Maikäfer übers Eis purzeln.

Christian meinte, elf Mann, da lohnt es sich gerade zu trainieren, auch ohne Torwart und alle mußten laufen. Wir machten auch ein wenig Schnelligkeit und später Ausdauer. Das brachte Patrick dazu, auf der Bank zu sitzen - hier dreht sich ja alles? Na, wenn sich alles dreht, bei ihm, dann hat er sich wenigstens angestrengt und das vergeht wieder. Am Schluß machten wir ein Spielchen. Jeweils 4 Dreiermannschaften, eine mußte mit Christian spielen. Dabei schlich sich so etwas wie Paßspiel ein. Zuerst nur bei den Mädchen. Heute spielten Sabrina, Nina und Jenny zusammen und siehe da, sie gaben viele Pässe und schossen dadurch auch viele Tore. Bei der Truppe von Benjamin Dierksen, Patrick und Dennis hinterließ das bleibenden Eindruck, deshalb versuchten sie auch so zu spielen und siehe da, bei ihnen hat es auch funktioniert, ganz komisch.

Die Herren von der Jugend und den Junioren standen auch schon wieder da und wollten aufs Eis. Zuerst waren sie zu dritt. Florian, Micha und Hunor standen erwartungsfroh an der Bande und erzählten, daß sie aus Versehen zu früh sind. Florian hat letztes Jahr in Amerika seinen Führerschein gemacht und sie sind mit dem Auto da und da sie sich, wider Erwarten, nicht verfahren haben, sind sie halt schon da und könnten, wenn Bedarf besteht, schon aufs Eis. Bedarf bestand nicht, bei elf Kindern und zwei Trainern geht das schon, aber vielen Dank.

Dann endlich begann ihr Training, wurde auch Zeit. Jetzt war auch Reinhard da und wir erfuhren näheres. Als erstes erfuhren wir, daß es noch keine Eiszeiten gibt. Der Club hält alles auf, soll man sie einplanen oder nicht? Ich hatte heute schon beiläufig von einem neuen Club erfahren, mit dem schönen Namen Young Devils. Die sollen sich gegründet haben und fleißig Kinder von anderen Vereinen abwerben. Die hätten auch einen Sponsor und er würde das ehemalige Eisstadion Lankwitz kaufen und eine Halle bauen und dann würde es richtig losgehen. Das ist wohl eher mit Vorsicht zu genießen. Man kann nicht so einfach einen neuen Verein gründen und bekommt dann gleich Eiszeiten, dazu muß man erstmal Mitglied im BEV werden und dann müssen alle anderen auch damit einverstanden sein. Auf der Kommissionssitzung war davon auch nicht die Rede. Der Club war nicht anwesend, weil sie gerade eine Krisensitzung hatten, wie jeden Tag in der letzten Woche. Eventuell nimmt der Hauptverein sie nun doch wieder auf, aber das wollen viele nun doch nicht mehr. Wie dem auch sei, bei denen ist momentan Chaos pur. Abwarten, die Eiszeiten erfahren wir schon früh genug. Dafür geschehen noch Zeichen und Wunder. Wir wollten doch die dritte Männermannschaft installieren. Auf der Kommissionssitzung wurde auch über die Landesliga geredet und die Herren stellten fest, daß nächste Saison ja zwei Mannschaften fehlen würden. Nämlich, wir selber, weil wir ja Verbandsliga spielen und der

Schlittschuhclub, weil es die nicht mehr gibt. Nun waren nur noch vier Mannschaften in der oberen Gruppe und sechs in der unteren. Da wir ja, wie überall bekannt, ein sehr sozialer Verein sind, erboten wir uns, nach langem Zögern, die Lücke zu schließen. Notfalls sind wir bereit, eine zweite Landesligamannschaft zu melden, wenn sie es unbedingt wollen. Das war jetzt ulkig, alle waren uns wohlgesonnen, nur der Ligenleiter vom SCC hat etwas aufgejault. Alles in allem läuft es darauf hinaus, daß unsere Chancen für die dritte Männermannschaft nicht schlecht sind, oder sogar unerwartet gut. Dabei haben wir die Junioren nicht mal zurückgezogen und alle sind auch schon fast einverstanden, daß die Junioren beide Runden spielen, die Männerrunde und die Juniorenrunde, sofern sie denn stattfindet. Warum sind die alle so gut zu uns? Ob wir in letzter Zeit zu wenig gefordert haben? Aber warten wir's ab, noch ist es nicht gegessen. Schau'n mer mal.

Beim Training lief es wie immer. Wulffi scheuchte seine Mannen in der Gegend rum. Paulus und Pascal haben heute nicht geschwächelt, sehr gut. Auch war wieder viel Tempo in den Übungen. Nur bei dem Steigerungslauf, aber naja. Steigerungslauf heißt: Man läuft so vor sich hin und auf Pfiff soll eine heftige kurze Beschleunigung kommen. Bei Holger kam sie nicht. Erst als ich immer seinen Namen rief, während Wulffi pfiff, ging es einigermaßen. Aber Holger geht ja auch für ein Jahr nach Amerika, vielleicht schont er sich dafür schon ein bißchen?

Freitag, 15. August 1997

Riitta und ich mußten heute arbeiten, weil morgen die Nachwuchstermintagung stattfindet. Dabei werden alle Spieltermine, von allen Nachwuchsmannschaften gemacht, da tut gute Vorbereitung Not. Wir saßen also bei Riitta und schrieben Listen. Da traf es sich gut, daß der Detlef Berger vom BEV anrief, um uns die Trainingszeiten für die nächsten zwei Wochen zu geben. Es sieht so aus, als wenn wir das Weddinger Eisstadion dauerhaft benutzen können. Wir machten also den Plan und versuchten niemanden zu benachteiligen, weil es ja immer noch zu wenig Eis gibt, obwohl, bei der Trainingsmoral haben wir eigentlich ohnehin zu viel Eis, aber naja. Als wir endlich fertig waren und die Zeiten auch schon telefonisch weitergereicht hatten, mußte Riitta los, weil die Schüler, und damit auch Lasse, heute Mannschaftssitzung haben.

Als ich ins Stadion kam, war die Sitzung schon vorbei. Eine Mannschaftssitzung scheint ein probates Mittel zu sein, die Kinder zum Eis zu bringen, es waren fast alle da, zumindest rein physisch, wie sich später herausstellte. Vielleicht sollte man darüber nachdenken, zweimal pro Woche eine Mannschaftssitzung zu machen?

Das Training begann. Wie immer um diese Jahreszeit, wurde viel Wert auf die Kondition gelegt, hups, das ist jetzt dumm. Die ersten Übungen und das Warm up liefen noch einigermaßen. Doch dann kam eine 1 gegen 1 Übung, bei der man höllisch schnell laufen soll. Was höllisch schnell ist, scheint nicht überall gleich bewertet zu werden. Normalerweise soll man einfach aufs Tor laufen und den Abschluß machen, während der zweite Mann einfach dafür sorgt, daß der Schütze unter Druck arbeiten muß. Die meisten versuchten erstmal auf den Gegner zu warten und ihn dann auszuspielen, das ist nicht so anstrengend und man schießt trotzdem das eine oder andere Tor. Czizi war leicht mucksch. Dafür hatten wir viel Platz auf dem Eis. Viele hatten plötzlich und völlig unerwartet Probleme. Der eine hatte zu kleine Schuhe - die haben zwar davor nicht gestört und danach übrigens auch nicht mehr, aber speziell bei dieser Übung sind große Schuhe wichtig? Den anderen war gerade schlecht, oder sie bekamen keine Luft, weil so neblig in der Halle ist. Manchmal zwickt auch

das Knie, wenn es zu anstrengend wird, sonst ist es immer in Ordnung, ganz komisch. Nun ja, jeder wie er denkt und gewinnen ist sowieso blöd, dann hat man nichts mehr zu tun. Czizi setzte nun einen kleinen Steigerungslauf an und teilte vorher mit, für all jene, welche Luft-, Material-, oder Knieprobleme haben wären die Duschen schon an und man könnte davon ruhig Gebrauch machen. Das war dann doch zu viel, duschen ging niemand, sonderlich schnell war man aber auch nicht - Minimalistentraining.

Männer spielen auch gerne

Neue Männer braucht das Land

Samstag, 16. August 1997

Heute war, wie gesagt, Termintagung, aber damit habe ich nichts zu tun - Gott sei Dank. Da gehen Riitta und Reinhard hin. Wir Männer mußten in die Jaffehalle. Da hinzukommen erwies sich als schwierig, zumindest für einige. Oliver stand an der Schranke und der Pförtner wollte ihn nicht reinlassen, er hat keinen Parkschein. Das macht aber nichts, ich habe ja einen, also fuhr ich vor und die Schranke ging hoch, dann sind wir hurtig und schön eng beieinander reingefahren. Der Pförtner hat bestimmt schwer geflucht, ist aber nicht unser Problem, muß er die Schranke halt schneller zu machen.

Egal, wir mußten jedenfalls hierher, weil die Capitals Junioren ein Spiel gegen Weißwasser ausgeküngelt hatten. Die Weißwasseraner hatten aber kein Geld für eine Reise, übrigens ein weit verbreitetes Phänomen im Eishockey. Nun standen sie ohne Gegner da und wollten sich doch so gerne vorbereiten auf die Saison. Da wir, die Männermannschaft, ja schon letztes Jahr gegen die Junioren gespielt hatten, fragte man uns. Auch wenn es etwas kurzfristig war, wollten wir natürlich. Nur hatten wir etwas wenig Spieler, dafür aber keinen Torwart. Die Gründe für das Nichterscheinen waren sehr unterschiedlich. Einige legen immer den Hörer vom Telefon daneben, wenn sie zu Hause sind??? Da hat Erik die Möglichkeiten eines Telefons wohl noch nicht zur Gänze erfaßt. Andere setzen falsche Prioritäten, sie meinen, daß ein Hochzeitstag wichtiger ist, als ein Eishockeyspiel - komisch. Aber Stefan Kain ist auch erst ein Jahr verheiratet, das wird schon noch. Es war aber kein großes Problem, die Caps haben zwei Torhüter und gaben uns einen ab. Zusätzlich bekamen wir noch sechs Feldspieler, damit wir dann auch mit drei Reihen spielen können. So kam es, daß Kai, der Sohn von Riitta, mal wieder für den F.A.S.S. spielte. Zusätzlich waren zwei von unseren eigenen Spielern auch nicht von uns, der eine hieß Norman und kam, glaube ich, über Erik. Die haben beide bei den Eisbären gespielt und kennen sich daher. Letztes Jahr hat besagter Norman bei den Schlittschuhclubleuten in der ersten Mannschaft gespielt. Da die ja nicht mehr spielen, will er eventuell bei uns in der Verbandsliga spielen. Gleiches gilt auch für Marcus Haase, der kommt von den Preußen und will auch zu uns - eventuell - er hat noch ein Angebot aus der 1. Liga, aber wenn das nicht klappt, kommt er zu uns. Schließlich haben wir ein ähnlich hohes Niveau, oder?

Wir spielten also mit drei Reihen und so richtig mit Spielbericht, Schiedsrichtern und Sprechern, mit allem drum und dran, sogar mit einem Buffet, da durften wir aber erst nach dem Spiel hin? Da etwas mehr als eine Reihe ja aus der gegnerischen Kabine kam, haben sie unseren taktischen Feinschliff nicht mitbekommen, da haben sie ganz schön was verpaßt. Bernd hatte, nach eigener Aussage, zwei Tage über der Taktik gebrütet. Herausgekommen ist der Satz: „Flach spielen, hoch gewinnen.” Ah ja, dann ist ja alles klar. Unsere beiden „Eventuellneuen” waren schwer beeindruckt. Dann ging es los, wir trafen unsere Mitspieler

und Gegner auf dem Eis. Am Tor erklärten wir den dazugekommenen, daß wir die übliche F.A.S.S.-Taktik spielen. Sie schauten verständnislos - spielen die nicht Eishockey? Die tun ja, als wenn das neu wäre, machen wir doch immer so? Nur Kai blickte durch, der weiß eben wie gespielt wird. Dann kam der Schlachtruf. Wir rufen immer: „Der Berg ruft", weil es so auf den Trikots steht und dann können alle nochmals nachlesen, wenn sie es vergessen haben. Wir hatten aber keinen Kapitän, wer ruft jetzt: „Der Berg...", damit die anderen einstimmen können, mit dem schönen poetischen Wort: „...ruft."? Wir fingen an zu palavern, unsere jungen Mitspieler waren immer noch verwirrt, ihr Problem. Wir einigten uns auf Dirk, Olli hatte schon die Schiedsrichter, in netter Form, begrüßt.

Das Spiel selber war auch nett, die Caps schossen keine Tore, wir allerdings auch nicht. Aber es lief besser als letztes Jahr, wir kamen sogar aus unserem Drittel, beinahe könnte man sagen, wir könnten fast mithalten. Kurz vor Ende des ersten Drittels verwirrte uns dann einer unserer geliehenen Mitspieler und wir fingen uns zwei Tore am Stück, huch, was fragt der auch so'n Mist. Steht einfach da und fragt allen Ernstes wer unser Trainer ist? Wir fingen an zu diskutieren, wer jetzt Trainer ist und wer nicht und warum und weshalb, dabei ließ die Konzentration nach und wir haben uns die Tore eingefangen. Das war bestimmt geplant von den Caps, schicken uns Spieler und die stellen dumme Fragen. Als wir die Frage geklärt und beantwortet hatten, schossen wir den Anschlußtreffer. Übrigens, die Sache mit dem Trainer, wir einigten uns auf das Rotationsprinzip. Gott sei Dank, hat keiner nachgefragt, wer anfängt mit der Rotation, sonst wären wir noch weiter in Rückstand geraten. In der Drittelpause gingen unsere Leihspieler von den Caps, zu denen in die Kabine, die hatten offensichtlich genug von unserer Taktik gehört? So werden die nie was lernen. Dirk und Karsten gingen in die Sonne, ein bißchen Kondition einatmen. Wenn man Nikotinsüchtig ist, bekommt man auch nie 'ne Ahnung von der Taktik, schade eigentlich. Das Spiel selber war richtig gut, es hat viel Spaß gemacht und war so schön schnell. Manchmal vielleicht zu schnell, die Caps schossen mehr Tore als wir. Nach drei Dritteln lagen wir mit 4:7 zurück und keine Zeit mehr es aufzuholen, das ist der Nachteil, weil man immer nur drei Drittel spielt. In der Kabine erzählte Alex stolz, daß er heute ein Tor geschossen hat. Wir holten ihn schnell in die Realität zurück. Wir erklärten ihm, daß das sicherlich daran liegt, daß er so schlecht geschossen hat, daß der Torwart schon reagiert hatte, bevor der Puck kam. Bernd erklärte noch schnell, daß er ja aus Ottobrunn kommt und da würden mehr Akademiker wohnen, als irgendwo anders, also prozentual gesehen. Außerdem würde da auch der Höneß wohnen, der von den Bayern. Das wußten wir aber schon, das erzählt Bernd dauernd, aber für den Haase und den Norman war es bestimmt interessant. Die werden jetzt sicher gerne zu uns kommen und mit uns spielen. Warten wir's ab.

Unser neues Stadion.

Montag, 18. August 97

Das Weddinger Eisstadion hat jetzt geöffnet, wir also hin. Zuerst waren die Kleinschüler und die Bambini dran. Die Kleinschüler sind ja nicht so eifrig, mal sehen wie viele da erscheinen. Roubi, ihr Trainer erschien schon mal nicht. Der hatte mich heute morgen angerufen und um Hilfe ersucht, er muß arbeiten. Da ist er nicht der einzige. Christian, von den Knaben, die danach Training haben, muß auch arbeiten. Da ist Czizi schon anders, der ist im Urlaub. Seine Schüler, die auch danach Training haben, mache ich also auch mit, wenn ich schon mal da bin. Egal, zuerst waren, wie gesagt, die Kleinen dran. Andre und ich teilten

uns die Eisfläche zu gleichen Teilen auf. Andre machte mit seinen Lütten ein kleines Spielchen. Die Kleinschüler, zumindest die, die da waren, hatten bei mir Training, da wird nicht gespielt. Allerdings müssen die Bambini auch noch nicht so bald um Punkte spielen.

Ich zählte meine Schäfchen und kam auf acht. Davon war aber einer schon der Robert von den Knaben. Das ist ja schon besser als die letzten Male. Es wird doch, Ende Februar fangen wir mit dem richtigen Training an. Ein Torwart war aber trotzdem nicht drunter. Schade eigentlich. Wir legten also das Tor um und nun sollten sie nur die Latten treffen, das macht die Sache schwierig. Aber eigentlich war der Laufweg und das Tempo dahin, sowieso entscheidender, als der Torerfolg. Mit acht Mann war relativ einfach zu trainieren, zumal sie alle so schön mitmachten. Wir machten einige 1 gegen 1 Übungen. Blöd war, das sie immer spielen sollten, bis der Pfiff kommt. Die meisten hatten schon immer abgeschaltet, wenn ich „Weiter" rief. Ganz am Schluß wollten wir auch noch ein bißchen spielen, aber nur quer, wir sind halt nicht so viele. Ich machte zwei Mannschaften, natürlich, wie immer, sehr unterschiedlich stark. Die bunten Vier beschwerten sich jedenfalls gleich, daß sie ja nun völlig Chancenlos wären. Dann ist auch noch der Robert, von den Knaben bei den Roten, wie kann ich nur so gemein sein? Übrigens endete das Spiel 3:3, na ja, jeder wie er es so sieht.

Das ich gemein bin, wissen die nächsten beiden Gruppen ohnehin, da hatte ich einen Ruf zu verteidigen. Erstmal war ich überrascht. Mein Gott, was ‘ne Fülle. Die Knaben waren eine ganze Menge und die Schüler waren fast alle da, außerdem hatten sie sogar noch drei Gäste. Zwei kamen von Preußen und wollen zu uns, die Preußen trainieren zu oft, da bleibt keine Zeit mehr für die Schule und ganz ohne Schule...? Dafür sind die Herren vielleicht doch noch nicht alt genug. Mit der Vorstellung von den beiden Herren hatte ich überhaupt keine Probleme. Sowohl der Vincent, wie auch der Patrick sind von uns zu den Preußen gewechselt und wechseln jetzt eben wieder zurück. Der Dritte im Bunde war der Stefan, der kam aus Chrimmitschau. Dort hatte er ein paar Jahre gespielt und dann lange pausiert, nun will er wieder. Ein netter Kerl war er ja, aber ob Czizi ihn nimmt, muß er selber entscheiden, sein Problem. Das es so voll war, ist ja eigentlich schön, aber über dreißig Mann und zwei Torhüter, aus zwei Altersgruppen, bei nur einem Trainer, ist doch etwas schwierig. Zumal ich den Plan für zwei Trainer ausgelegt hatte. Eigentlich komisch, sonst waren wir immer so viele Trainer und ausgerechnet heute werden die alle so fleißig, oder haben Urlaub. Wir begannen mit dem Standard Warm up, das sah lustig aus, weil die Knaben und die Schüler ein unterschiedliches Standardprogramm haben. Wenigstens die Anzahl der Übungen sind gleich. Für Außenstehende sicher toll. Immer wenn ich Pfiff, um eine neue Standardübung zu starten, machte jede Mannschaft was anderes. Ich war stolz auf mich. Fremde haben sich sicher gefragt, wie ich das hinbekomme, das alle was unterschiedliches machen, ohne das ich vorher was erkläre. Der neue Stefan war vom Warm up überfordert er schwächelte leicht und hätte am Freitag besser zu den Schülern gepaßt. Heute sah man wenigstens leichte Bemühungen, auch saß heute niemand auf der Bank, um sich zu erholen. Nina ließ sich eben ihr Knie behandeln, der Schoner war, zu unpassender Zeit, verrutscht und wir kühlten die betroffene Stelle, das ist der Vorteil am Eishockey, Kühlung - kein Problem. Dann machten wir auch einige 1 gegen 1 Übungen. Eigentlich müssen dazu immer Pässe von den Trainern kommen und dann läuft die Übung, bis zum Pfiff. Wenn aber keine Trainer da sind, sucht man sich Hilfstrainer. Heute hatten wir mehrere. Bei den Schülern kamen die in die engere Wahl, die beim Freitagstraining nicht anwesend waren, oder die sich wenigstens um Tempo bemüht hatten. Raymund, Florian, Daniel und Till mußten ran. Bei den Knaben begann Benjamin Dierksen, dann kamen noch Julian, Patrick und Dennis, damit war dann alles erledigt. Dafür, daß ich mit einem Pfiff immer die Übungen auf beiden Seiten starten und

beenden mußte, lief es richtig gut, na ja, bei solchen Co-Trainern kann es ja auch nicht anders sein. Als nächstes plagte mich der Übermut. Meine Tafel, auf der ich immer die Übungen anzeichne, hat noch Andre. Deshalb war nur erklären angesagt. Wir versuchten eine 2 gegen 1 Übung, bei der der erste Verteidiger, den Aufbau für die nächsten macht, schwierig zu verstehen, ohne visuelle Hilfe. Als ich fertig mit meiner Erklärung war, schauten fast alle verständnislos. Komisch, ich hab's gleich verstanden. Wir wagten trotzdem einen Versuch, es lief richtig los, was bin ich froh. Wir kamen in die entscheidende Phase, wo die Übung sich durch den Aufbaupaß von selbst startet, die Spannung steigt. Einige liefen los, andere paßten, aber es paßte irgendwie nicht zusammen, schade eigentlich. 2 gegen 1 - 2. Versuch. Ich erklärte noch mal neu, einige schauten immer noch verständnislos. Man wächst mit seinen Aufgaben. Wir wagten einen neuen Versuch, nicht bevor einige noch eben kurz auf meinen Trainingsplan geschaut haben, Motto: „Von wo soll ich wohin und warum?" Egal, das wird schon und wenn nicht, machen wir was anderes, ätsch. War aber nicht nötig, jetzt hatten es fast alle kapiert. Nur Jeannette und Jenny grinsten noch etwas merkwürdig. Also schauten sie, mit leichter Anleitung zu und schon lief es, na toll, was sind wir gut. Nun war kaum noch Zeit, wenn wir jetzt noch ein Spiel anzetteln, müssen wir vom Eis, wenn wir endlich wissen, wer von den über dreißig Leuten, mit wem, gegen wen spielt. Ich rief alle zusammen und verkündete froh, daß wir Ersatzweise ein kleines Sechstagerennen veranstalten, das macht schließlich auch Spaß - mir jedenfalls. Nicki verschwand auf der Bank und drohte damit, nicht mitzumachen, ich grinste freundlich. Er stellte sich dann aber doch an und lief auch richtig schnell, also fast richtig. Wir schafften zwei Durchgänge a 2 Runden, also die Spieler schafften zwei, ich nicht. Danach war noch Pucksammeln angesagt. Marek verschwand in die Kabine, dicht gefolgt, von allen die mitbekamen, daß Marek geht. So hatten sie sich noch einen kleinen Spaziergang verschafft. Einmal Kabine und zurück. Marek fühlte sich leicht verscheißert. Er kam gerade wieder bis zum Eis, als ich sagte, daß sie jetzt gehen können - dumm gelaufen.

Dienstag, 19. August 1997

Zum Training von der Jugend und den Junioren gehe ich heute nicht, weil ja auch noch Spinning angesagt ist. Damit das Jugend/Junioren Training überhaupt stattfinden kann, mußte ich vorher noch in die Eishalle. Wir haben nämlich so wenige Pucks, daß einzig ich noch einen Eimer für den Nachwuchs habe. Diesen deponierte ich also am Vormittag bei den Eismeistern.

Beim Spinning war heute nicht viel los. Wir waren nur zu fünft, schon mit Gregor gerechnet, der ja eigentlich der Trainer ist. Das lag daran, daß die, welche eigentlich am eifrigsten sind, heute ja auf dem Eis sind. Anstrengend war es aber auch für uns paar Figuren, auch wen es mehr Spaß macht, wenn mehrere Leute da sind. Aber wenigstens waren zwei Schüler da. Der Juri, der hatte heute die richtige Zeit und der Till. Der war ja letzten Montag schon da und hatte heute bei Jogi gefragt, wann dienstags Spinning ist. Jogi hatte die Anfangszeit locker im Kopf. Dann kamen ihm aber doch Zweifel, wie war das jetzt? Er rief mich an und fragte noch mal nach, deshalb kam auch Till pünktlich, sonst wäre er erst am Schluß erschienen.

Nach dem Spinning mußte ich mich wieder beeilen, um in die Eishalle zu kommen. Als ich ankam, lief das Training vom Nachwuchs noch. Als sie endlich fertig waren, fragten sie gleich, ob nicht noch ein paar bei den Männern mitmachen können. Da nicht allzuviele Männer da waren, einigten wir uns auf fünf Mann, plus beide Torhüter.

Das war ein ganz neues Gefühl, mit Torhütern zu trainieren. Zu allem Überfluß war auch Georgi noch erschienen und der stellte sich auch ins Tor? Macht er doch sonst nicht? Er wird doch nicht krank sein? Heute war auch wieder ein Neuer da, um sich vorzustellen. Der hieß Thomas. Der Norman war auch wieder da, der scheint also zu uns zu kommen, der Haase war aber nicht da, da ist eine Entscheidung noch nicht getroffen. Heute waren überwiegend gute Leute da, was das Tempo auf dem Eis beträchtlich anhob. Das macht mir aber nichts aus, nach dem Spinning bin ich sowieso immer völlig fertig. Da müssen die anderen eben ein wenig warten, gut Ding braucht Weile. Dirk und Bernd waren heute auch in der Weddinger Eishalle, wollten aber nicht auf Eis. Beide hatten einen dicken Verband am Daumen. Beide am Daumen? Ob die sich beim Fingerhakeln verletzt haben? Bernd meinte nach dem Training aber, daß er sich geschnitten hat, aber das ist vielleicht nur vorgeschoben?

Donnerstag, 21. August 1997

Vor dem heutigen Männertraining haben sich Olli, Peter, Bernd und mein Wenigkeit in einer Kneipe getroffen, um zu besprechen, wie das Training bei den Männern laufen soll. Wir haben uns entschieden, auch weiterhin, ohne festen Trainer auszukommen. Einzig, soll es einen Rahmentrainingsplan geben, nach dem sich die einzelnen Trainer richten können und sollen. Dann können die fünf oder sechs in Frage kommenden Leute immer wechselweise Training machen und das Ganze hat doch Hand und Fuß, mehr oder weniger. Bernd, der kleine Glückspilz ergatterte den ersten Job. Er darf versuchen einen Termin zu finden bei dem alle Trainer sich zusammensetzen können. Wir dachten da so an Olli, Gregor, Micha Müller, eventuell Peter und Bernd und ich natürlich, ich darf ja nicht fehlen. Richtig glücklich war Bernd nicht, als er den Job bekam, aber er kann ja momentan sowieso nicht aufs Eis, wegen seines Fingers, da soll er ja nicht vollkommen den Kontakt zu uns verlieren, so sind wir, immer denken wir nur an die anderen.

Beim Training gab es heute eine Welturaufführung. Das gab es noch nie, seit es den F.A.S.S. gibt. Heute waren 4, in Worten **V I E R**, Torhüter da. Diesen Satz sollte man eigentlich erst wirken lassen, bevor man weiter schreibt. Aber dann vergesse ich immer alles, also weiter. Die vier Torhüter setzten sich zusammen, aus einem Jugendtorwart, Namens Thomas Peth, dazu kamen Georgi, der wollte heute schon wieder ins Tor, das wird doch nicht einreißen? Außerdem war noch der Stefan da und ein neuer mit Namen Lars, der hat früher bei Preußen gespielt. Schon faszinierend, wenn die Torhüter beim Trainingsspiel, mit den Spielern wechseln. Apropos Spieler, Norman war wieder da, der neue Thomas auch und diesmal kam auch der Haase, ob er auf Dauer bleibt, ist aber noch nicht raus. Training wurde noch nicht so viel gemacht, wir haben ja den Plan auch noch nicht, weil Bernd noch keinen Termin für uns gefunden hat, was trödelt der denn so rum, er hatte doch schon fast ‘ne Stunde Zeit? Wir spielten heute mit vier Reihen, zwei davon allerdings mit vier Mann und wie gesagt: **4 Torhütern.** Das Tempo während des Spiels, war wieder ähnlich hoch wie letztes Mal. Warum haben es die denn so eilig? Richtig los ging es aber erst zum Schluß, da hatte Olli kundgetan, daß die Verlierer die Pucks sammeln müssen. Es haben aber trotzdem alle überlebt und auch Spaß hat es wieder gemacht, schon komisch.

Freitag, 22. August 1997

Arbeiten war angesagt. Erstens war für heute, nach dem Training, eine Trainer/ Betreuersitzung angesetzt und zweitens mußten dafür noch die Spieltermine in Form gebracht

werden. Riitta und ich waren für 15 Uhr verabredet und schrieben die Nachwuchsspieltermine in eine Liste, alles schön übersichtlich. Viel Zeit hatten wir dazu nicht, schließlich war heute auch Training. Zum ersten Termin sollten vier neue Kleinschüler kommen, die schon beim Schlittschuhclub gespielt haben. Deshalb wollte Riitta auch hin und ich hatte die Pucks, also mußte auch ich zur ersten Zeit hin. Da war es doch eher unpassend, daß mein Drucker keine Farbe mehr hatte und wir die Listen zwar fertig bekamen, sie aber heute Abend noch nicht verteilen können.

Leicht gehetzt erreichten wir die Eishalle. Die Eisfläche wurde wieder geteilt, eine Hälfte Roubis Kleinschüler, inklusive der vier Neuen, und die andere Hälfte für Christians Knaben. Beide Mannschaften hielten die alte F.A.S.S. Tradition hoch, lieber ohne Torhüter zu spielen - obwohl, bei unserem letzten Männertraining...? Vielleicht können wir ihnen doch klar machen, daß mit Torhütern besser ist? Bei den Kleinschülern waren wieder nicht allzuviele da, wenn man die vier Neuen abzieht, bleiben nicht viele übrig. Die werden sich wundern, wenn die anderen beim ersten Spiel doppelt so schnell sind. Dafür sehen die Knaben langsam aber sicher, die Notwendigkeit zum Training ein. Die waren heute ziemlich viele und alle auch noch so eifrig. Was haben die auf das leere Tor geballert. Nur Jenny war heute leicht verletzt und hörte früher auf. Dabei haben wir sie heute wie verrückt gelobt. Die Tore hatten wir umgelegt und sie sollten beim Schießen immer die Metalleinfassung treffen. Jenny hat immer nach oben geschaut, wenn sie geschossen hat, und hat deshalb ein paarmal hintereinander getroffen. Aber heute wurden alle gelobt, weil sie versucht haben richtig Tempo zu machen, obwohl der Abschluß aufs leere Tor nicht gerade motivierend ist.

Zum zweiten Training kamen die Schüler, die heute ja wieder bei Christian und mir Training hatten. Czizi ist immer noch in Urlaub, obwohl das immer noch ungerecht ist. Außerdem war noch die Jugend da und Wulffi, weil er ihr Training machen wollte. Mario war heute zum letzten Mal da, weil er für einige Zeit nach Frankreich geht, was werden wir dem fehlen. Von der Jugend habe ich nicht viel mitbekommen, aber es sah ganz nett aus, was die da so veranstalteten, so vom Tempo her und so. Bei uns war das aber auch so. Schon letztes Mal waren die Schüler ja einigermaßen eifrig und heute wieder, soll das jetzt so bleiben? Auch waren wieder fast alle da. Nicki nicht, wie wir gerüchteweise erfuhren, passen seine Schuhe nicht mehr. Wie groß so ein Fuß doch in knapp einer Woche werden kann, schon verblüffend, am Montag war von zu kleinen Schuhen nicht die Rede und davor auch nicht. Aber vielleicht haben wir da was falsch verstanden? Dafür waren unsere beiden Neuen wieder da. Nach dem Standard Warm up setzte Christian eine Übung an und ich moserte sie an, daß sie gefälligst mehr Tempo machen sollen, schließlich sehe ich niemanden, der bei einer Übung mal umfällt, weil er zu schnell ist. Plötzlich waren fast alle so schnell, daß sie ab und zu ins straucheln kamen. Es sah nicht mal so aus, als wenn sie extra straucheln, sondern schon weil sie wirklich bis an ihre Grenzen gegangen sind. Hups, vielleicht hätte wir vorher schon drüber reden sollen? Christian scheuchte sie aufeinander, eine nette 1 gegen 1 Übung und wir wollten, daß sie als Verteidiger nur auf den Körper gehen. Wieder haben sie es gemacht. Marcel probierte den Kugelcheck, zuerst bei Stefan, dem Neuen aus Chrimmitschau, der ist noch nicht so beweglich. Das hat gut funktioniert. Später hat er es auch bei Vincent gemacht und es hat auch bei ihm geklappt. Wunderbar, wenn die alle machen was man sagt. Aber, wozu sind wir denn da??? Können wir ja nach Hause gehen. Wenigstens haben wir nachher die Sitzung, so mußten wir sowieso in den Wedding und sind nicht umsonst hier hergekommen. Wie dem auch sei, das Training war echt gut. Hoffentlich bleibt das so.

Zu unsere Sitzung trafen wir uns alle bei Reinhard. Mit Ausnahme von Czizi, der ist, wie

schon erwähnt, im Urlaub und Jogi, der hat Hochzeitstag. Allerdings ist er schon länger verheiratet als Stefan Kain, komisch, er setzt immer noch falsche Prioritäten. Ob ich mal mit ihm rede? Damit war von den Schülern keiner da. Aber sonst waren alle da, nur Jürgen nicht, naja und Bernd auch nicht, aber das macht nichts, ihre Gruppen waren ja noch anderweitig vertreten. Riitta fing an zu erzählen. Es ging nur um Formalien und wer, was, wie machen soll oder muß. Ziemlich langweilig das Ganze, auch kannte ich das alles schon. Deshalb ging ich mit Reinhard nach oben zu seinem Drucker. Wir überredeten seinen Drucker, sich mit meinem Laptop anzufreunden und druckten die Terminlisten doch noch aus. Entgegen unserer Hoffnung war Riitta noch nicht fertig, als wir wieder runter kamen. Dabei haben wir alle tierisch Hunger, weil vor der Sitzung keiner mehr Abendbrot essen konnte, wegen der vielen Termine. Es ging immer weiter und der Hunger wurde immer größer. Um halb elf mußte Petra gehen, damit sie den Bus nach Köln bekommt, der mit den Kleinen vom Bauer-Inliner-Turnier zum Finale fährt. Christian ging auch, weil er versprochen hatte, die Großen vom F.A.S.S. zu dem selben Bus zu bringen. Das Finale findet in Köln statt und da sich eine Kindermannschaft und eine Männermannschaft dafür qualifiziert hatten, fuhren sie zusammen in einem Bus nach Köln. Wir anderen machten immer noch weiter, erst gegen Mitternacht wechselten wir den Ort, um die Essenslage zu verbessern. Gegen halb drei wurden wir zufrieden aus dem Lokal gefegt. Bezahlen mußten wir aber trotzdem, obwohl die schon froh waren, daß wir jetzt gehen.

Montag, 25. August 1997

Es war wieder etwas hektisch heute, deshalb habe ich nicht geschaut, wann wir heute die erste Trainingszeit haben. Außerdem wußte ich sowieso Bescheid, schließlich fangen wir montags immer um 16 Uhr 45 an. Frohen Mutes kam ich ins Stadion. Schon Blöd, daß wir eigentlich doch schon um 16 Uhr beginnen - dumm gelaufen. Andererseits waren ja unsere eifrigen „Nichttrainierer" da, da lohnt es sich ohnehin kaum herzukommen. Aber egal, Andre war auf seiner Hälfte des Eises, zusammen mit seinen fünf Bambini und Roubi hatte die andere Hälfte. Da waren es immerhin neun Leute, allerdings fünf Neue vom Schlittschuhclub, so etwas nennt sich Trainingsmoral. Da bin ich dann doch glücklich, daß ich nicht aus Versehen eine von den beiden Truppen übernommen habe, was wäre ich schon wieder gefrustet. Ein bißchen gefrustet bin ich aber auch so, ich durfte nicht aufs Eis.

Riitta hatte wieder irre viel zu bereden. Wir hatten eine neue Trainingszeit und haufenweise Spieltermine, für eventuelle Freundschaftsspiele. Die Trainingszeit war ja schnell verteilt, die Junioren haben regulär nur einmal Training pro Woche, obwohl sie ab und an bei den Männern mitmachen. Weil sie zuwenig sind, dürfen die Jugendspieler mit, die Burschen haben irgendwie immer Schwein. Auch bei den Männern sind sie ab und zu dabei. Aber die wollen auch viel trainieren, das ist schon o.k. Bei den Spielterminen sieht es schon anders aus. Roubi spielt mit den Kleinschülern gegen Preußen, mit welchen Kleinschülern eigentlich??? Christian ist am Wochenende verreist, deshalb spielen die Knaben nicht. Czizi ist ja auch dauerhaft unterwegs und deshalb spielen auch seine Schüler nicht. Mit Wulff reden wir nachher, beim Männertraining. Können wir die Termine wieder abgeben, auch gut.

Während wir so da saßen und nachdachten, erfuhren wir beiläufig, daß die Inliner-Köln-Reisenden nicht sonderlich erfolgreich waren. Sie sind gleich rausgeflogen, genau wie unsere Männertruppe auch. Dafür konnte sich aber Kilian verletzen, er ist umgeknickt und der Fuß ist dick. Auch für Sabrina war die Reise schön, sie ist einfach so umgekippt, ob über 30° vielleicht doch zuviel sind, für ein Inliner-Turnier? Dominik hatte was am Knie, aber sonst

war’s schön, na also.

Zum Training von den größeren Herren waren mehr vertreten, da kommt Freude auf. Als wir auf das Eis warteten, versuchte Hannu mich dazu zu überreden, zehn Liegestützen zu machen, weil ich Hanna zu ihm gesagt habe. Liegestützen gibt es aber erst, wenn ich Hanna Granata zu ihm sage, so hatten wir es letzte Saison abgemacht, und das mache ich ja nicht. Auch Nicki war heute da, seine Schuhe passen wieder, jedenfalls hatte er keine neuen an, muß an der Wärme liegen. Heute hatten wir auch viele Torhüter. Philipp, von den Knaben war da und Jenny Treytnar will jetzt auch ins Tor, unbedingt. Sie steht auch bei den Inlinern, wo sie auch noch spielt, im Tor. Sah auch nicht so schlecht aus, was sie da so gemacht hat. Wenn sie noch herausbekommt, daß der Schläger immer auf das Eis gehört, sieht es gut aus. Der dritte Torhüter war Jan-Hendrik, von den Schülern, aber der ging heute früher vom Eis. Er hatte sich einen Schuß eingefangen, an etwas exponierter Stelle. Er will aber sowieso keine Kinder haben und der Puck ist jedenfalls nicht ins Tor gegangen. Christian machte wieder das Training und ich sorgte dafür, daß ordentlich Tempo gemacht wird. Das Tempo war auch in Ordnung, aber irgendwie war trotzdem kein richtiger Zug drin, muß auch an der Wärme liegen, heute waren wir alle irgendwie nicht so in Form. Aber die Bemühungen waren deutlich, sowohl bei den Mannschaften, als auch bei den Trainern. Eigentlich war auch alles o.k., aber trotzdem irgendwie fehlte was, fragt sich bloß was? Egal, wir machten einige Übungen und dann ein etwas längeres Spiel, obwohl ich die ursprünglich geplante 1 gegen 1 Übung schon noch gemacht hätte. Aber Christian meinte, daß wir lieber spielen sollen, na bitte schön, wenn er will. Dadurch das wir drei Trainer eine Reihe bildeten, kamen wir auf sechs Reihen, sonst hätten wir immer gemischt spielen müssen. Die Knaben hatten zwei Reihen und die Schüler derer drei. Danilo hat sich später beschwert, weil ich immer abgepfiffen habe, wenn er gerade ein Tor schießen wollte. Das war aber nur einmal und da war er im Abseits, auch wenn er das bestreitet. Außerdem war seine Zeit abgelaufen, ein Drittel geht ja auch nicht länger, nur weil Danilo gerade aufs Tor läuft, obwohl, das ist schon ein bißchen schade.

Beim spätabendlichen Männertraining in der Jaffehalle, war heute etwas voll. Wir waren 27 Mann und zwei Torhüter. Einige waren von der Jugend, was dazu führte, daß sich einige von den Junioren beschwerten, daß die ja nun andauernd trainieren dürfen und die armen Junioren nicht, schade eigentlich. Wulffi machte ein paar Übungen, schließlich gehört das zu seinem Training. Einige Männer waren darüber leicht verwirrt, Übungen? Warum das denn? Letztendlich haben sie aber mitgemacht, das ist die Hauptsache. Beim Spiel sollten wir eigenständig wechseln und das funktionierte auch, trotzdem wir so viele waren. Was sind wir gut.

Dienstag, 26. August 1997

Durch die mangelnde Nachfrage beim Spinning, findet es heute das letzte Mal am Dienstag statt. Schade eigentlich. Durch die Eistermine wurde die Beteiligung immer geringer, deshalb haben wir das Spinning auf einen Kurs zusammengestrichen. Da die Jugend und Junioren den größten Teil der Teilnehmer stellen, belassen wir es beim Montag, da haben die Damen und Herren kein Training. Da ich montags nicht kann, werde ich Pascal nicht mehr bei seinem Schonspinning zuschauen können, außerdem werde ich selber überhaupt nicht mehr rumspinnen. Schon blöd, aber was soll’s, wir waren heute wieder nur 5 Mann, das lohnt nicht. Heute waren Bulle Rohrbeck da und Astrid, die Freundin von Gregor. Dazu kamen zwei Schüler, einer war der Juri und der andere war der Till. Bei der Hitze war es

heute schon anstrengend, obwohl wir kein richtiges „Heavyprogramm" durchgezogen haben. Am Schluß hatten es Gregor und ich wieder tierisch eilig, wir mußten in den Wedding - aufs Eis.

Beim Eistraining fehlte heute Olli, was schade ist, weil er bisher immer das Training gemacht hat. Heute durfte ich ran. Komisch, nach dem Spinning habe ich damit kein Problem. Ich werde heute nur in der Mitte stehen und alle anschreien, wenn sie zu langsam sind, das ist nicht so anstrengend. Außerdem spare ich dann meine Kraft für das anschließende Spiel, was werde ich heute schnell sein, beim Spiel. Um das zu erreichen muß ich sehen, daß die anderen keine Kondi mehr haben, wenn ich mit ihnen fertig bin. Björn war heute das erste Mal da, wie auch Andreas Hauptvogel. Björns Pause war aber länger, er war das erste Mal seit einem Jahr da. Letztes Jahr hatte er, eishockeytechnisch, ein Sabbatjahr, wie es bei den Lehrern heißt, wenn sie ein Jahr Urlaub haben. Er konnte aber noch Schlittschuhlaufen, genau wie auch Stefan Kain, aber der hatte ja auch neue Schlittschuhe an, was sah der Mann gut aus - um die Füße. Nach dem Warm up kam Sven, um sich meinen Trainingsplan anzusehen, er hatte da eine tolle Übung im Sinn, vielleicht kann man die ja mal machen? Die Übung aus seinem Sinn stand aber schon auf dem Plan, entweder haben wir zu wenig Phantasie bei den Übungen, oder wir sind thelepatisch begabt. Egal, schön ist die Übung trotzdem und die anderen müssen viel und schnell laufen, hähä. Dann machten wir noch eine 2 gegen 1 Übung, um dann in die Testphase überzugehen. Ich hatte noch eine etwas komplizierte 2 gegen 2 Übung auf dem Programm, mit irre viel laufen. Ob das klappt? Bei der Vorstellung schauten alle skeptisch. Gregor meinte: „Hört sich nach viel laufen an", aber ich beruhigte ihn gleich. Stimmt ja auch, wenn du nur Anweisungen gibst, mußt du wirklich nicht viel laufen, nur wenn du mitmachst, dann schon. Wie dem auch sei, ich konnte feststellen, daß die alle ganz brauchbar sind, die Übung funktionierte, und anfangs auch mit viel Tempo. Einzig die Sache mit dem anstellen hat nicht so geklappt, plötzlich waren auf der einen Seite nur noch zwei Mann. Nicht so schlimm, jetzt mußten sie nur fast sofort wieder loslaufen, wenn sie gerade erst angekommen sind. Dafür hatten die auf der anderen Seite etwas längere Erholungsphasen und die sahen deswegen auch nicht unglücklich aus, das gleicht sich alles wieder aus. Die einen mehr, die anderen weniger. Es war aber wirklich nicht so dramatisch, die zwei waren nämlich Peter und Erik. Peter hat ja genug Erfahrung, um sich einigermaßen aus der Affäre zu ziehen und Erik ist noch jung, der muß viel laufen. Der braucht das auch, der ist momentan auf einem Gesundheitstrip, so mit gesunder Ernährung und viel Fitneß etc.? Wir machen uns schon ein bißchen sorgen um ihn, ob das gesund ist? So richtig fit ist Erik jedenfalls noch nicht, als er immer langsamer wurde, brach ich die Übung ab. Allerdings stand er da nicht so ganz alleine, bei den anderen war das Tempo ebenfalls weg. Hoffentlich finden wir es irgendwann wieder, muß ja nicht gleich sein, schließlich spielen wir jetzt und ich bin ausgeruht. Heute werde ich das Spieltempo locker mitgehen können, da freue ich mich schon drauf. Peter und ich hatten anfangs schon Blöcke zusammengestellt und Peter wußte sogar noch wie, deshalb dauerte die Einteilung auch nicht so lange. Das Tempo beim Spiel, konnte ich wirklich mithalten, aber dafür immer ohne Scheibe, ob das Ding heute kleiner ist? Irgendwie treffe ich das blöde Ding heute nicht. Andreas Schreiber machte mir deswegen auch gleich Vorwürfe. Erst ganz am Schluß habe ich sie, ab und zu, erwischt, so kalt ins Spiel ist auch nicht das Wahre. Sonst war es nett wie immer, auch wenn ich einmal Ärger bekam, wegen der ungerechten Spielzeit, aber das ist ja immer so. Als wir vom Eis gingen machte Whitney noch ein bißchen Starten und Stoppen, ob mein Training zu lasch war?

Donnerstag, 30. August 1997

Das erste was es zu bemerken gibt, es waren wieder drei Torhüter da. Wo soll das hinführen? Matthias, unser zweiter Vorsitzender und nebenbei einer unserer Torhüter, machte sich auch Sorgen, wenn auch aus anderen Gründen. Matthias hatte gehört, wie das Training am Dienstag abgelaufen ist. Er meinte, aus gut unterrichteten Kreisen, sei zu vernehmen, daß ich einen neuen Spitznamen hätte: „Killer-Bodo". Das sind aber nur Gerüchte. Egal, jedenfalls sollte ich wieder Training machen. Damit ist das ja nun ihr Problem. Heute war wieder ein Neuer da. Der hieß, oder heißt wahrscheinlich immer noch, Marco Zwie..., danach folgt ein komplizierter Rest. Man kann aber auch Zwiebel zu ihm sagen, meinen jedenfalls Erik und Norman, die kennen sich noch aus alten Eisbärentagen. Nun, für eine Zwiebel ist er höllisch schnell und die Scheibe kann er trotzdem noch mitnehmen. Deshalb hat er wahrscheinlich auch mal DEL gespielt, die haben auch mitbekommen, das Gemüse richtig gut läuft. Das Training selber begann mit dem Standard Warm up, alles ganz einfach. Danach war ich dran. Ich wollte eine Paßübung machen, mit zwei Pässen und zwei Rückpässen aus vier Gruppen. Also tuschte ich auf meiner Tafel hin und her und erklärte, was nun folgen soll. Ich erntete nur skeptische Blicke. Christian meinte dazu nur: „Das funktioniert nie, das geht gar nicht." Ich wollte mit ihm wetten, aber er wollte nicht, schade eigentlich. Die Übung klappte auf Anhieb, die Herren sind wirklich brauchbar. Nur Georgi war nach dieser Übung schon platt. Diese Ukrainer, die halten auch nichts mehr aus. Im Anschluß machten wir eine nette 2 gegen 2 Übung, die bei Andreas großen Anklang fand. Dabei muß ein Stürmer einen Paß auf seinen Kollegen geben, um sich dann geschwind, an der blauen Linie anzubieten. Das haben aber Verteidiger nicht so gerne, wenn man sich direkt an ihrer Linie anbietet, deshalb tun sie auch etwas dagegen. Ich hatte erwähnt, daß die Verteidiger sich absprechen sollen, wer was macht. Stefan und Dirk einigten sich vorab darauf, den hinteren Stürmer zu vergessen und lieber beide auf den vorderen zu gehen. Anscheinend war Andreas öfter mal der vordere Stürmer, was schon Pech ist. Andreas teilte mir mit, daß diese Übung einen Punktabzug für mich bringt, das ist jetzt doch schade. Aber Spaß hat mir die Übung schon gebracht. Stefan Kain kam einmal an mit vorbeigeröchelt und forderte mehr Verteidiger. Das ist schön, wenn alle so einen roten Kopf haben. Zur Entspannung machten wir schnell eine 3 gegen 2 Übung, so mit freiem Aufbau und übers ganze Feld. Damit die Entspannung nicht Überhand nimmt, machten wir das mit jeder Gruppe zweimal hintereinander. Also Tempo, meine Herren, hähä. Dabei stellte sich heraus, daß die drei Eisbären alle nach gleichem Muster spielen. Die kreiselten was in der Gegend rum, das einem schwindlig werden konnte. Zum Abschluß machten wir ein Spiel. Unsere Kreiselfraktion ließen wir beisammen, das war zu hübsch anzusehen. Deshalb hatten die anderen Reihen auch gut zu tun. Die Torhüter waren auch nicht mehr sonderlich dran interessiert aufs Eis zu wechseln, sie saßen, wenn sie schon mal draußen sind, gerne mal auf der Bank. Entgegen seiner anfänglichen Befürchtung hat aber auch Matthias das Training überlebt, na also, war doch gar nicht so schlimm.

Freitag, 29. August 1997

Manchmal ist unsere Stadt überfordert. Heute war so ein Tag. Nach über drei Wochen Sonnenschein und Temperaturen von über 30°, war es plötzlich regnerisch. Die meisten Autofahrer waren davon völlig überrascht und fuhren schön langsam. Deshalb war die ganze Stadt ein Megastau. Ich persönlich kam gerade noch pünktlich, wie einige andere auch. Bei den Kleinschülern waren auch schon einige vertreten. Die fünf Neuen vom Schlittschuhclub

waren da und Rebecca, dazu ein Bambini, der sich verlaufen hatte, Motto: „Ach, heute nicht?" Kurz vor Beginn des Training wurde es langsam voller, zumindest bei den Kleinschülern. Von den Knaben war nur Benny Dierksen da, immerhin. Riitta und ich planten unser Training für nächste Woche, wir haben wieder leicht veränderte Zeiten bekommen. Da heute ein Kleinschülerelternabend stattfindet, wollten wir das vorher schon klar haben, damit die dann schon mal Bescheid wissen.

Als wir endlich aufs Eis durften, hatte Roubi schon eine ziemliche Menge an Spielern, das ist aber komisch, die sind doch sonst nicht so eifrig? Bei mir, übrigens mußte ich heute Christian vertreten, weil der eine Kurzreise für unvermeidlich hielt, waren es aber auch schon viele. Obwohl, bei vier Mann und ohne Torhüter wird ein ordentliches Warm up schwierig. Da mußte Torsten, von der Jugend und nebenberuflich Co-Trainer, schon mitmachen, sonst wären die vier Spieler schon völlig platt gewesen, wenn das Training richtig beginnt. Philipp, einer unserer Torhüter, war heute nicht da, der hat sich die Hand verstaucht. Patrick ist da schon konsequenter, er hat sich, wie ich später erfuhr, die Hand gebrochen. Wenn schon, denn schon. Nach einiger Zeit kam Jenny Treytnar aufs Eis, nun hatten wir eine Torfrau, das hebt die Stimmung. Auch purzelten nach und nach, noch einige Spieler hinterher. Nina hatte heute Jan mit, ihren Bruder. Der sollte sich um Jenny kümmern, schließlich ist er auch im Tor und das schon ziemlich lange. Wenn ich wüßte, daß er den Bericht nicht liest, würde ich auch sagen, daß er auch noch sehr gut ist - im Tor. Mache ich aber nicht, sonst hebt er ab. Vielleicht kann ich ihn überreden öfters mal zu kommen und sich um unsere Torhüter zu kümmern, das wäre nicht schlecht. Drüben bei den Kleinen war jetzt richtig voll, es waren fast alle da, sehr schön, dann kann die Saison ja beginnen. Allerdings haben die am Sonntag schon ein Testspiel und das noch völlig untrainiert, schau'n mer mal. Bei uns waren es am Schluß übrigens noch acht Feldspieler und besagte Torfrau. Das war gerade genug für ein reguläres Training. Spiele zu gewinnen, kann man mit der Trainingsbeteiligung aber vergessen. Das ist aber Christians Problem, ätsch. Wenn sie aber mal da sind machen sie richtig Tempo. Ich lasse Übungen jetzt meistens auch nach dem ersten Torschuß weiter laufen, weil ich festgestellt habe, das immer alle abdrehen, wenn sie geschossen haben. Das muß sich ändern. Jetzt also immer: Spielen bis zum Pfiff. Wir spielten 1 gegen 1 in einem Drittel, immer dreißig Sekunden. Wenn eine Scheibe im Tor ist, kommt sofort eine neue. Benny Dierksen ärgert sich immer so schön, wenn er daneben schießt. Deshalb geriet er manchmal ins Hintertreffen, weil sein Gegner einfach weiter spielte, während er seinen Schläger, für den Fehlschuß bestrafte. Das üben wir noch. Aber sonst war es schon ganz ordentlich.

Zum zweiten Training kamen die Schüler, nur die Schüler. Meine beiden Co-Trainer und ich blieben, weil Czizi ja immer noch im Meer rumplanscht. Bei den Schülern waren heute richtig viele, wir waren 18 Mann und ein Torhüter. Jan-Hendrik machte heute auch bis zum Schluß mit, heute ließ er sich nicht erwischen, von dem blöden Puck, was nicht heißt, das er schlecht gehalten hat. Nur die Methode war anders als beim letzten Mal. Kilian fällt ja bis auf Weiteres aus, mit seinen komischen Bändern. Die können halt alle nur laufen, wenn sie Schlittschuhe anhaben. Auf dem Eis passiert kaum was, aber sonst. Kilian, Philipp, Patrick - alle verletzt, alle nicht beim Eishockey. Da fällt mir auf, Torhüter scheinen besonders ungeschickt zu sein, wenn sie nicht im Tor sind. Zwei Drittel der Verletzten sind Torhüter, das sollte uns zu denken geben. Egal, das Training heute war echt gut. Die Herren waren sehr diszipliniert, merkwürdig. Die Dame übrigens auch, Sabrina machte heute auch bei den Schülern noch mit, obwohl sie doch Knabe ist, was schon ungewöhnlich ist, bei einem Mädchen. Wir machten unser Programm durch, obwohl es nicht unkompliziert war und es hat

alles funktioniert. Die letzte Übung war die 2 gegen 2 Übung, die ich neulich beim Männertraining versucht habe. Mal sehen, ob das bei denen auch klappt? Ich erklärte also und alle schauten komisch, wie bei den Männern. Dann ging es los - und es funktionierte, auch wie bei den Männern. Nachdem alle begriffen hatten, wie der Hase läuft, fingen sie an zu schludern. Plötzlich lief mal der eine, oder andere verkehrt. Ich pfiff ab und erklärte noch mal neu. Danach hielt die Konzentration bis ich die Übung für beendet erklärt habe, sehr schön. Das stimmte mich irgendwie milde. Ich ließ das geplante Starten und Stoppen weg und spielte etwas länger, wenn sie so gut trainieren, haben sie es nicht anders verdient.

In der Ruhe liegt die Kraft

Ein Spiel mit Licht und Schatten

Sonntag, 31. August 1997

Das erste Spiel für die Kleinschüler steht an. Zwar nur ein Testspiel, aber immerhin. Es ging gegen die Preußen. Unsere Truppe bestand aus 14 Spielern und einem Torhüter. Roubi machte Steven zum Kapitän und Rebecca zur Assistentin, der zweite Assi wird immer wechselweise benannt. Ich kam etwas spät in die Halle, da begann gerade das Warmmach-Programm. Endlich ging es los. Im ersten Drittel fingen wir vehement an. Die Richtung hat mir gut gefallen, wir spielten schön in Richtung Preußentor. So ist's schön. Zwar kamen die Caps auch mal vor unser Tor, aber die Spielanteile waren schön gleichmäßig verteilt. Wenn dann Gefahr für unser Tor bestand, hatten wir ja noch Robert. Der stand ja nun wirklich noch nicht oft im Tor, aber anscheinend hat er Talent. Der fischte alles weg, was auf sein Tor kam. Überhaupt, wir spielten echt gut. Jeder machte seinen Job, so gut es ging. Dadurch spielten wir schön in Positionen und dadurch konnten wir ein richtig gutes Paßspiel aufziehen. Manchmal waren zwar Pässe drunter, die für eine Pulsbeschleunigung bei den Trainern sorgte. Aber das ist egal, Hauptsache Pässe. Das Drittel endete folgerichtig mit 1:0 für uns.

In der Drittelpause waren alle guter Dinge. Roubi erklärte die Sache mit den drei Dritteln, man sollte versuchen, am Schuß vorne zu liegen, für das erste Drittel kann man sich nichts kaufen. Er forderte, aus der Defensive heraus zu spielen. Wir also raus und losgespielt. Gleich in der ersten Minute fingen wir uns ein Tor, hups. Das war nun dumm und überhaupt nicht geplant. Aber, wir sind ja kampfstark. Also nach vorne, mit allem was Beine hat. Sah toll aus, allerdings fingen wir uns auch drei weitere Tore. Dabei erfuhren wir, was Transition ist, nämlich das schnelle Umschalten von Abwehr auf Angriff. Alle Tore fielen kurz nachdem die Caps die Scheibe gewonnen hatten. Die Caps spielten den ersten Paß nach vorne und waren durch und genau das nennt man Transition. Eigentlich eine tolle Sache, nur sollten wir Transitiontore schießen, nicht die Caps. Merkwürdig, daß wir plötzlich mit 1:4 hinten lagen, ich liege nicht gerne hinten.

In der Drittelpause versuchten Roubi und ich, unseren Spielern klar zu machen, daß man geduldig spielen muß, wenn man erfolgreich sein will. Schau'n mer mal. Im letzten Drittel zeigten sie, daß sie zuhören können. Plötzlich waren wir wieder da, wo wir hingehören. Wir spielten wieder konzentriert und geduldig. Ergebnis: Wir schossen drei Tore. Nun waren wir auch ergebnismäßig wieder da. So muß das auch sein. Allerdings waren auch viele Profis von den Caps da und schauten uns zu. Da wollte scheinbar jeder zeigen, daß man auch selber schon gut spielen kann. Dumm nur, daß das Drittel noch nicht beendet war, als die Profis nach und nach in ihrer Kabine verschwanden. Wir versuchten das Spiel schnell zu entscheiden, vielleicht sehen die noch ein oder zwei Tore? Motto: „Was du heute kannst

besorgen, daß verschiebe nicht auf morgen." Blödes Motto, wir waren wieder alle nach vorne unterwegs. Wir brauchten auch nur drei Minuten, um uns drei Tore einzufangen. Irgendwie lief das vollkommen anders, als geplant. Komisch, was da wohl verkehrt ist? Erst danach fanden wir wieder zu unserem Spiel, aber den Rückstand konnten wir nicht mehr aufarbeiten. Schade eigentlich.

Aber, ist ja nur ein Testspiel. Außerdem ging es trotzdem besser, als erwartet. Wir haben, in Robert, einen erstaunlich guten Torhüter, wenn wir das geahnt hätten, hätte er schon öfter im Tor gestanden. Wir wissen auch, wo jeder hingehört. Wir sehen sogar schon unsere Mitspieler und spielen sie auch an. Das ist alles in allem sehr positiv. Wenn wir noch etwas mehr Abgeklärtheit finden, dann spielen wir bestimmt nicht schlecht. Außerdem war auch die Stimmung auf der Bank nicht schlecht. Darauf kann man aufbauen.

Training vor den Spielen

Gleich nach dem Spiel mußten Riitta und ich den Veranstaltungskalender überprüfen. Dort werden alle Spieltermine eingetragen und wir kontrollieren immer, ob die Termine mit unseren übereinstimmen. Das war nicht immer der Fall, schade eigentlich, alles wie immer. Nun muß Riitta wieder ein bißchen telefonieren. Mal sehen, was bei rauskommt, wir sind ja flexibel. Wir arbeiteten eine Stunde und durften dann endlich zurück ins Eisstadion. Die Jugend und Junioren hatten Training. Wir also wieder in die Jaffehalle. Erstmal waren nicht allzuviele da. Die Funkausstellung bringt den Verkehr durcheinander. Kurz vor Trainingsbeginn kamen dann doch noch einige. Insgesamt waren wir 16 Spieler. Dazu zählte ein Neuling, der früher schon mal irgendwo gespielt hat und Jan Kamenik, der ist aber ein Sonderfall. Der Nachteil an Materialkabinen besteht ja erfahrungsgemäß darin, daß man seine Sachen im Stadion lassen kann. Da haben wir ja regelrecht Glück, daß die Weddinger Kabine so klein ist, daß nur die Torhüter ihre Sachen da deponieren können. Jan ist aber Torhüter, deshalb waren seine Sachen auch im Wedding. Da das Weddinger Stadion heute aber überraschender Weise zu hatte, kam er leider nicht mehr dran. Er spielte also draußen, mit einem geborgten Helm von Torsten. Der hatte zufällig zwei mit, man weiß ja nie, was kommt. Da Wulffi heute nicht konnte, durfte ich Training machen.

Wir holten uns zwei Torwände und machten das Übliche. Danach versuchte ich zwei komplizierte Übungen. Bei den anderen Teams, wo ich die Übungen letztlich versucht hatte, haben sie ganz ordentlich funktioniert. Nun konnte ich aber feststellen, daß die Herren heute etwas unkonzentriert sind. Man sah zwar, daß sie schon verstanden haben, aber manchmal kam die Übung doch überraschend, da war man ja noch nicht so weit. Da aber eins ins andere greift, kamen wir immer etwas ins Stocken. Als mal nichts stockte, verlor Max seinen Handschuh und fühlte sich ungerecht behandelt, deshalb konnte er auch nicht gleich weitermachen. Dadurch kamen wir wieder etwas ins Stocken, schade eigentlich. Verwundert bin ich über Edouard, das ist der Neue aus Sibirien. Der spricht ja kaum deutsch und hat die Übung trotzdem gleich verstanden. Wenn ich mir überlege, daß ich mein Gekrakel auf der Tafel ohne Worte konsumieren müßte…? Muß ich aber nicht, außerdem weiß ich ja wie es geht.

Montag, 1. September 1997

Das Ende vom Spinning kündigt sich an. Wir hatten ja schon den Dienstag gekappt, weil zu wenig Resonanz besteht. Heute waren wir immerhin vier, plus Gregor. Die vier waren aber eigentlich auch nicht alles Spieler. Jedenfalls habe ich weder Karin Kähler noch Janine, die

Freundin von Mario, je Eishockey spielen sehen. Blieb noch Pascal, der einzige Vertreter von denen, für die wir das Spinning eigentlich angeleiert hatten. Dazu, wie gesagt, Gregor und ich. Das ist ja nun schade, aber für so wenige lohnt sich das Spinning nicht, da belegt das Fitneßstudio den Raum lieber anderweitig. Also machten wir alle noch mal richtig Dampf, wenn es doch das letzte Mal ist. Eigentlich nur fast alle, Pascal war ja auch dabei. Aber ein wenig bemüht hat er sich schon, sein Puls soll sogar - kurzfristig - bis über 130 gegangen sein. Bei den anderen war er kurzfristig unter 130, das ist fast das gleiche, oder? Zur Erholung gingen wir noch kurz in die Sauna, dann reichte die Zeit für mich gerade aus, um ins Eisstadion zu fahren, wegen des Schülertrainings.

Als ich ankam hatten wir noch keine Kabine, aber wenigstens waren schon ein paar Spieler da. Wir zogen uns schnell um, bestaunten dabei Nickis neue Schlittschuhe und schafften es trotzdem noch pünktlich aufs Eis. Christian kam etwas später, weil er auch neue Schlittschuhe gekauft hat, scheint eine Epidemie zu sein.

Die Schüler fuhren schon Kreise auf dem Eis, als ich kam. Der erste den ich sah, war Dominik, dummerweise ohne Helm, den hielt er in der Hand. Das ist ein beliebtes Thema zwischen uns. Ich ermahnte ihn, den Helm aufzusetzen. Dann fuhr ich weiter zur Bande und ordnete meine Sachen. Als ich mich umdrehte, hatte besagter Dominik gerade mit Lasse Ärger. Das ist ihr Problem, was aber mein Problem ist, ist der fehlende Helm von Dominik, den hielt er immer noch in der Hand. Und schon..., sind wir heftig aneinander geraten. Dabei sieht es ohne Helm viel cooler aus, das ich das nicht verstehe ist schon gemein. Da ich sie sowieso gerade beisammen hatte, begannen wir gleich mit dem Standard Warm up. Das paßte ja gut. Dominik verschwand stinkesauer in der Kabine. Wir anderen machten das Programm durch. Christian kam und brachte den Trainingsplan mit. Das war auch schade, nun mußten sie arbeiten. Bei den Steigerungsläufen zu Beginn, hatten wir die Gelegenheit Jan-Hendrik anzumachen. Er dachte, Steigerung muß was für Spieler sein und trödelte zufrieden am Tor rum. Wir forderten ihn auf doch mitzumachen. Er trödelte deshalb eben auf dem ganzen Feld weiter. Er bekam Ärger und Tempo, ob das zusammenhängt? Wir haben heute nur ein Stunde Zeit auf dem Eis, deshalb beeilten wir uns mit den Übungen, aber viel Zeit zum Spielen blieb nicht mehr. Gut zehn Minuten, also los. Wir spielten immer 1 ½ Minuten, gestoppte Zeit. Ich bekam trotzdem Ärger mit Nicki, weil ich vorher nicht berechnet habe, welche Gruppe anfängt, am Schluß war jedenfalls irgendwie die falsche Truppe dran? Bei drei Truppen hat sich das eben so ergeben, schon wieder Pech. Jetzt hat ein Fünferblock glatt die letzten 45 Sekunden verpaßt, bis der Eismeister die Tür aufriß und wir runter mußten.

Nach den Schülern kamen noch die Jugend/Junioren. Von denen wissen wir ja, seit Sonntag, daß sie manchmal etwas unkonzentriert sind. Wulffi hat in der Kabine von „Balu" Kähler erfahren, daß ich völlig abgedreht bin, weil ich sie am Sonntag so gescheucht habe. Heute war Wulffi dran mit scheuchen. Der scheint mir auch abgedreht zu sein. Weniger sind sie jedenfalls auch nicht gelaufen, es war ein Aufbau mit zwei Bandenpässen dran. Das hat gedauert. Bandenpässe sind schwierig. Die verspringen immer so. Zwischendurch machte ich alle an, die am Sonntag nicht zum Training erschienen sind. Der erste, den ich deswegen anblubberte, war der falsche. Es war Lexi und der war beim Training, kann ja mal passieren. Beim zweiten, diesmal war Florian dran, bekam ich den Anfang eines Fortsetzungsromans zu hören, er wäre schon auf dem Weg gewesen und dann, ganz plötzlich und völlig unerwartet… Den Rest erzählt er mir später, weil es eine längere Geschichte ist. Ich gab resigniert auf, die anderen zu fragen, wo sie denn gewesen sind. Derweil lief die Bandenpaßübung immer weiter und weiter. Deshalb hatten die Herren auch wenig Zeit zum Spielen. Schade eigentlich. Aber ich durfte mitspielen. Naja, eine Sternstunde waren die beiden

Trainingseinheiten vielleicht nicht gerade, aber wenigstens hat sich keiner ernsthaft verletzt. Zumindest nicht körperlich, seelisch schon eher. Jan Kamenik war eigentlich gut drauf, hatte sich aber während des Spiels zwei dumme Tore gefangen, die ihn maßlos ärgerten. Er hatte deswegen schon seinen Schläger bestraft, aber das half ihm auch nicht weiter. Vielleicht wird es ja von alleine wieder besser?

Dienstag, 2. September 1997

Die Damen und Herren von der Jugend und den Junioren hatten heute schon wieder Training, das reißt langsam ein. Erst Sonntag, dann Montag, dann Dienstag, wie bei den Profis, nur wir hören danach für diese Woche auf. Die Profis behalten den Rhythmus bei. Heute lief es irgendwie besser, als die letzten beiden Male. Karsten freute sich immer diebisch, wenn er ein Tor geschossen hat, der hatte heute seinen Spaß. Obwohl er jetzt auch zur arbeitenden Bevölkerung gehört. Heute war sein erster Arbeitstag, wie alt ist der denn schon??? Das einzig Dumme war, daß die Schiedsrichter heute eine Sitzung in der Halle hatten. Das hatte zur Folge, daß wir auf einen Torhüter verzichten mußten, weil Jan auch Schiri ist - nebenberuflich. Auch war Lars nicht anwesend, der pfeift auch immer in der Gegend rum. Für mich, ganz persönlich, bedeutete es, daß ich anfangs keinen Schläger hatte. Den hatte Georgi, der ist auch Schiri und war deshalb in der Halle. Er kam noch eine halbe Stunde mit aufs Eis und da er keinen Schläger bei hatte, spielte er eben mit meinem - und ich? Als Georgi endlich weg war, ballerte ich bei jeder kleinen Pause auf Thomas, damit ihm nicht kalt wird. Wulffi erklärte die Übungen und heute funktionierten sie auch größtenteils. Manchmal kamen die Pässe etwas ungenau, aber naja, was soll's? Am Schluß machten wir wieder ein kleines Spielchen und ich durfte mitmachen. Das ist aber auch nicht gerade wie Urlaub, die spielen inzwischen alle so schnell, ob die es eilig haben?

Zu unserem Männertraining fehlten heute einige. Deshalb durften auch 5 Junioren bei uns mitmachen. Einer war der Lars, weil die Schiris sich nichts mehr zu sagen hatten und er deshalb doch noch aufs Eis wollte. Für Jan gilt dasselbe. Anfangs war auch noch Thomas dabei, deshalb hatten wir drei Torhüter. Der Stefan Laudan von uns war auch da. Als Thomas das Weite suchte, kam aber schon Ersatz, in Person von Lars Rettig, damit waren wir immer noch drei Torhüter, sehr schön. Heute machte wieder ich Training, das reißt auch langsam ein. Da ich immer versuche Übungen zu machen, wo man Mitdenken muß, hatte ich eine neue Übung zum Probieren dabei. Erstmal machten wir aber eher bekannte Dinge, die auch gut liefen. Die Junioren fallen eigentlich nicht mehr auf, die können jetzt auch schon bei den Großen mithalten. Manchmal prallten sie zwar an Micha Müller ab, aber da sind sie in guter Gesellschaft, das passiert einigen. Auch bei Stefan Kain kam so etwas mal vor, aber die beiden wiegen auch eine ganze Menge mehr, als unsere Küken. Wir übten so vor uns hin und kamen zu der neuen Übung. Ich erklärte, daß ich keine Garantie für einen reibungslosen Ablauf übernehme und startete die Übung. Zu meiner Freude lief es gleich auf Anhieb. Was mich fast noch mehr freute war, daß sie jetzt alle so schön laufen mußten. Am Schluß teilte Peter die Mannschaften ein und wir begannen ein Spiel. Wir hatten fast vier Reihen, zwei spielten los, wir anderen gingen auf die Bank. Die Junioren waren ja ein Block, alle hübsch blau. Also blieben noch vier Männer übrig und die mußten nun gegen die jungen Herren antreten. Anfangs gingen wir noch frohen Mutes ans Werk, Motto: Wir werden dem Schwein schon kriegen, auch wenn ihm quiekt. Schließlich sind wir vier zusammengerechnet, locker älter, als die fünf, da können wir sogar noch ihren Torhüter mitzählen. Leider mußten wir feststellen, daß Erfahrung ja nun doch nicht alles ist. Wir kamen kaum aus unserem Drittel,

hier läuft was verkehrt. Bei den anderen Reihen war es schön ausgeglichen, aber bei uns? Wir fanden uns zwar langsam und wurden etwas besser, aber letztlich waren die „Jungschen" doch einfach besser, komisch. Das machte sie etwas übermütig. Kristian Steffen sah mich unter der Dusche abschätzend an und fragte, ob ich wohl schon 43 Jahre alt wäre? Ich war angemessen empört und schüttelte den Kopf. Kristian erzählte dann, daß einer seiner Lehrer mit 43 Jahren verstorben ist. Das ist ja schon tragisch, aber wo ist der Zusammenhang? Mein Gott müssen wir schlecht gespielt haben.

Donnerstag, 5. September 1997

Der Elan läßt schon merklich nach. Wir waren heute zum Männertraining nur 13 Mann und 2 Torhüter. Ob das daran liegt, daß ich seit fast 2 Wochen das Training mache? Einige hatten ja festgestellt, daß es immer so anstrengend ist. Offensichtlich haben einige also eine Pause eingelegt. Unsere Eisbärenfraktion blieb geschlossen weg, wie auch schon am Dienstag, die halten scheinbar auch nichts mehr aus. Auch der Haase war nicht mehr da und der Hauptvogel, also alles Leute die früher, oder sogar bis vor kurzem, noch jeden Tag richtig heftig trainiert haben. Sehr merkwürdig das Ganze. Egal, wir machen trotzdem Training. Wir durften wieder einen neuen begrüßen, der heißt Holger und steht im Tor, heute aber nicht, heute spielt er draußen. Bei Torhütern fällt mir ein, bei der ersten Übung sollten die Torhüter den Aufbaupaß geben, damit wir das Spiel beschleunigen können. Das erwartete ich schon mal Probleme, da wir zu Anfang nur unseren Matthias da hatten. Wir begannen mit dem normalen Warm up. Kurz vor Ende des Warm up's kam dann aber Stefan und wir konnten die erste Übung, wie geplant starten. Die meisten Probleme lösen sich von selbst, wenn man lange genug wartet. Anfangs funktionierte es nicht schlecht. Stefan hatte etwas Schwierigkeiten mit den Pässen, weil er, exotischer Weise, ein Torhüter ist, der rechts die Fanghand hat. Da er Pässe auf den Linksaußen geben sollte, hatte er immer den Schläger verkehrt herum um Pässe zu geben. Aber jetzt wissen alle, warum der Linksaußen immer der beliebteste Paßmann von Torhütern ist, die meisten fangen nämlich links. Außerdem erfuhren wir, daß Torhüter die Pässe geben sollen, schnell müde werden. Die Qualität der Pässe, ließ mit der Dauer der Übung doch rapide nach. Machen wir eben was anderes, na und? Jetzt sollten die Spieler wieder Mitdenken. Wir machten eine 2 gegen 1, bei der am Ende, einer weitermacht und zwei aufhören. Das hat aber auch ganz ordentlich geklappt, langsam gewöhnen wir uns daran mitzudenken. Ganz zum Schluß stand noch unsere beliebte 30 Sekunden Übung an. Dabei spielen zwei Mann, 1 gegen 1 auf ein Tor und wenn einer ein Tor schießt, oder die Scheibe anderweitig abhanden kommt, bekommen sie sofort eine neue. Nach dreißig Sekunden kommen zwei neue Spieler und machen da weiter, wo die anderen aufgehört haben. Die Übung ist gut, extrem anstrengend und außerdem muß einer ja die Zeit nehmen und das bin ich. Deshalb ist die Übung für mich auch nicht so anstrengend. Wie dem auch sei, alle waren sehr bemüht. Wenno und Stefan waren sogar ein bißchen übermotiviert. Wenno spielte gegen Peter und als ich Pfiff, wunderte er sich nur, warum Peter von ihm abläßt, das ist aber komisch? Auf der anderen Seite kann er so vielleicht ein Tor schießen? Er kurvte mit der Scheibe vors Tor. Da kam aber schon Stefan, der gehörte zu dem Paar, was jetzt an der Reihe war. Also Volldampf ins Drittel und die Scheibe erkämpft. Dabei kam Wenno irgendwie unter die Räder. Stefan säbelte ihn um, hups, kann ja mal passieren. Wenno lag auf dem Eis, wie ein Karpfen auf dem Trockenen und schnappte nach Luft. Es wurde aber schnell wieder besser und ich nutzte die entstandene Pause, um das Training zu beenden. Danach war nur noch Spiel, das ist was reelles. Ab nächste Woche ist Oliver wieder da, dann

macht der erstmal wieder Training, hoffe ich.

Freitag, 5. September 1997

Die Kleinschüler und die Knaben hatten heute ihre einzige Eiszeit in dieser Woche. Zumindest bei den Knaben hatten es trotzdem nicht allzuviele geschafft zum Training zu kommen. Zu Trainingsbeginn waren es gerade mal 6 plus ein Torhüter. Nach kurzer Zeit wurden es aber doch noch ein paar mehr. Am Ende waren es 10 und zwei Torhüter, immerhin. Bei den Kleinschülern waren es schon mehr, so um die sechzehn Figuren. Jeannette und Nina waren auch etwas spät dran. Da sie aber noch vor Trainingsbeginn kamen, hatten sie Order bekommen, sich zu beeilen. Für jede Minute zu spät auf dem Eis, sollten sie eine Liegestütze machen. Wir handelten, bis wir uns auf acht einigten, dumm nur, daß ich vergessen habe, die Liegestützen abzufordern. Die Übungen selber liefen nicht schlecht. Man versuchte sogar, daß Gehörte umzusetzen. Benjamin Dierksen war damit beschäftigt, den Kopf zu heben. Beim letzten Training hatten wir ihn darauf hingewiesen, daß es einfacher ist Tore zu schießen, wenn man weiß, wo das Tor ist und wo sich der Torhüter befindet. Heute hat er festgestellt, daß da was dran sein muß, na wunderbar. Überhaupt, die Sache mit dem hochschauen während des Laufens, war heute sowieso dran. Das wirkte sich zwar manchmal etwas aufs Tempo aus - die Puckkontrolle ist einfach simpler, wenn man nicht so schnell ist - aber sie waren alle bemüht, sind sie nicht goldig? Goldig waren auch die Kleinschüler auf der anderen Hälfte des Eises. Die übten schön konzentriert. Sie hatten ein ähnliches Programm, wie die Knaben, so mit vielen bestimmten Laufwegen, vorwärts und rückwärts. Das anschließende Spiel war für die Knaben echt gut, weil die Kleinschüler einen neuen Trikotsatz bekommen haben. Die Kleinschüler haben auch erst zwei Sätze, die Junioren übrigens gar keinen, da ist wohl was schief gelaufen? Der Sponsor, höchstpersönlich, war da und übergab die Trikots. Deshalb waren die Kleinschüler mit anprobieren beschäftigt, während die Knaben schön spielen durften.

Bei den Schülern, die immer noch von Christian und mir beackert werden, weil Czizi sich immer noch weigert aus dem Urlaub wieder zukommen, waren auch wieder viele da. Da wir ja Sonntag das erste Spiel haben, machten wir ein paar Aufbauübungen. Zuerst aber natürlich das Standard Warm up. Danach stellte ich erstmal den Bruder von Jenny Schneider vor. Der heißt Benjamin und war bei Preußen, jetzt will er aber zu uns kommen. Das brachte einige von unseren etablierten Herren dazu, zu mosern. „Plötzlich kommen hier alle Preußen und nehmen den schwächeren Spielern die Plätze weg." Komisch, daß genau die mosern, die eigentlich keinen Grund haben, weil sie ohnehin nicht weniger spielen, Preußen hin oder her. Die etwas neueren Herren, die eventuell mal sitzen müssen, wenn es eng wird, hegen diese Befürchtungen offensichtlich nicht. Na egal, das kriegen wir schon hin, oder? Sie werden schon feststellen, daß das Training besser wird, je mehr gute Spieler man hat, auch und gerade für die neueren. Wie dem auch sei, bei den Schülern sind jetzt aber auch genug Spieler, die sind jetzt 23 Leute. Bei den Aufbauübungen waren alle etwas unkonzentriert, die habe ich schon besser gesehen, vielleicht sind sie zuviel mit mosern beschäftigt? Dann wollten wir spielen. Wir sortierten nach Farben und trafen - logisch - die falsche Wahl. Die, welche am mosern waren und sich so stark für die schwächere Fraktion gemacht hatten, waren jetzt sauer, weil ausgerechnet in ihrer Reihe, ein paar dieser schwächeren sind, so eine Gemeinheit.

Nach dem Training durften wir wieder etwas organisieren. Riitta erfuhr, daß wir aus der für morgen geplanten Eiszeit geflogen sind. Schade eigentlich. Aber in der Paul-Heyse-Str.

findet jetzt doch ein Spiel statt. Deshalb haben die Junioren und die Landesliga eben kein Eis und wir dürfen wieder etwas telefonieren, so kann man den Freitagabend auch verbringen.

Saisonstart

Das erste reguläre Spiel

Sonntag, 7. September 1997

Heute ist Sonntag, auch so früh schon. Wir haben das erste offizielle Punktspiel, für den F.A.S.S. Also eigentlich nicht direkt wir, wenn man es aus Trainersicht sieht. Eigentlich spielen nämlich die Schüler von Czizi. Hatte ich schon erwähnt, das eben jener Czizi immer noch in Urlaub ist, ohne das er irgendwen gefragt hätte? Na egal, jetzt mußten also Christian und ich früh aufstehen und natürlich die Spieler, Betreuer, Eltern und Offiziellen. Wir sollten gegen den OSC spielen, im Wedding. Als erstes traten wir mal eben zwanzig Mark an den BEV ab, weil wir es aus Versehen nicht geschafft haben, den Spielbericht pünktlich abzugeben, schade eigentlich. Dafür haben wir ihn aber wenigstens falsch ausgefüllt. Das kostet noch mal zwanzig Mark. Ab dieser Saison müssen alle Unterschriften, von Trainern, Betreuern, Ärzten, Strafbänklern, Schreibern und Punktezählern in Druckschrift auf den Bericht und mit dem jeweiligen Kurzzeichen abgesegnet werden. Dumm gelaufen, das haben wir wohl vergessen, macht ja nichts, wir sind ja ein kleiner Verein und deshalb auch nicht Pleite, wie die großen. Wir können uns das leisten, ätsch. Wir hatten heute 16 Feldspieler und einen Torhüter. Der andere Torhüter (Kilian) schwächelt etwas. Er hat Probleme mit seinen Bändern, sagt er jedenfalls. Zu sehen ist ja nichts, also könnte er eigentlich schon spielen, altes Weichei, altes - finde ich jedenfalls. Aber das ist ja sein Problem, bei seinem Armbruch letztes Jahr, war er nicht so zimperlich, das steht fest. Wir haben aber ja noch den Jan-Hendrik, was ein Glück.

Beim Warm up sahen wir, daß der OSC dieses Jahr besser aussieht, als letztes Jahr. Läuferisch fällt keiner so richtig raus, nur ihr Paßspiel ist nicht so besonders. Also erklärten wir, daß wir besser Passen können, als die OSCer und wir es deshalb auch tun sollten. Außerdem das Übliche, von wegen nicht provozieren lassen etc. Nun sollte es also losgehen, die Premiere für diese Saison.

Die ersten zehn Minuten begannen wir vehement. Unser Paßspiel lief wie am Schnürchen. Donnerwetter, die haben uns doch nicht etwa zugehört? Der OSC war leicht verwirrt, ob unserer Kombinationen. Wir legten drei Tore vor, eines schöner als das andere. Christian und ich grinsten, wie die Honigkuchenpferde. Das gefiel unseren Spielern nicht so sehr, unser Spiel verflachte etwas. Auch fingen wir uns ein Tor ein, allerdings leicht unterstützt von uns, weil wir zwei Mann auf der Strafbank hatten. Wieso eigentlich zwei? Ist das nötig? Wir machten aber wieder alles klar, und schossen noch ein Tor. Obwohl das Jogi nicht paßte. Ein OSC-Spieler lag hinter seinem Tor und machte auf „Simulator", wie Oliver, von den Kleinstschülern sagen würde. Jogi forderte lautstark, daß der Schiri abpfeifen soll, der wartete aber lieber bis wir ein Tor schossen, das ist mir persönlich auch lieber. Dann, ganz zum Schluß, war wieder einer von uns auf der Strafbank. Das kam aber nur, weil wir mit sechs Mann spielen wollten und das darf man nicht, jedenfalls nicht, wenn der Schiri es sieht. Das Tor, welches wir uns einfingen, war aber trotzdem nicht schön rausgespielt. Es war ein Schlagschuß von der Linie. Jan-Hendrik hat aber nichts gesehen, weil Lasse vor dem Angreifer fuhr. Die letzten vier Sekunden hätte er ja nun auch noch was sehen können, oder? Egal, wir haben das Drittel mit 4:2 gewonnen und hatten alles locker im Griff.

In der Kabine lobten wir sie, weil sie doch so schön spielen können, wenn sie wollen. Manchmal wollen sie nur nicht und wir forderten sie auf, doch zu wollen, wenn sie schon mal da sind. Sie gaben vor, jetzt zu wollen, schau'n mer mal. Wir wechselten noch schnell die Verteidigungsreihen, damit jede der drei Reihen mal hinter jeder Sturmreihe spielen kann. Die drei Verteidigungsreihen waren alle ungefähr gleichstark, deshalb bot sich das an.

Das Drittel begann nicht gerade optimal, aber bemüht, richtig wollen sie ja noch nicht, aber wir arbeiten dran. Der OSC war wieder irgendwie zu einer Überzahl gekommen, deshalb schossen sie ein Tor, was langsam einreißt, aber trotzdem eher unerwünscht ist. Wir wechselten die Reihe, das war ja nun ein Glücksgriff, innerhalb einer Minute schossen wir mal eben zwei Tore, wir fingen wieder an zu grinsen. Besonders das zweite Tor war sehenswert. Marek stand am Bullypunkt, neben dem OSC-Tor und beförderte den Puck direkt ins Tor, so einfach kann Eishockey sein. Wir hatten ja auch einfaches Spiel gefordert, aber daß es so einfach ist, war auch für uns neu. Auf der Gegenseite erteilte Jan-Hendrik Flugstunden. Die Scheibe war einsam und alleine auf dem Weg zu seinem Tor, dicht gefolgt von einem OSCer und einem der unseren. Jan-Hendrik nahm die Beine in die Hand und hechtete nach der Scheibe. Dann kamen aber die beiden oben erwähnten und fanden keinen Platz mehr, weil Jan-Hendrik direkt auf sie zu rutschte. Die beiden machten einen schönen Formationsflug, sah sehr hübsch aus, das Ganze und die Scheibe war auch weg, gut so. Gerade, als wir wieder etwas zufriedener dreinschauen wollten, fühlte sich Vincent bemüßigt, eine Talkshow anzuzetteln. Er versuchte dem Schiri die Regeln zu erläutern. Der bedankte sich freundlich und gab ihm 10 Minuten Zeit sich genauer zu informieren. Hatte ich schon bemerkt, daß ich solche Strafzeiten liebe? Die machen Sinn, jetzt weiß der Schiedsrichter jedenfalls, daß er keine Ahnung hat und wir haben die Gelegenheit, die Reihen schön durcheinander zu wirbeln, das übt, für den Fall, daß es mal notwendig wird. Gott sei Dank bekam er zehn Minuten, da konnte sich meine Gesichtsfarbe wieder etwas normalisieren. Außerdem ebbte mein Verlangen jemanden zu verprügeln, langsam wieder ab. Gerade als ich mich beruhigt hatte, kam Nickis Auftritt. Ein paar Sekunden vor Schluß, fiel ihm auf, daß ihn jemand gefoult hat. Frechheit - und der Schiri ließ weiterspielen? Da muß man aber auf jeden Fall ein Zeichen setzen. Er fluchte laut und vernehmlich, damit der Schiri auch wirklich aufmerksam wird und zog seinem Kontrahenten demonstrativ die Füße weg. Der Puck war übrigens weit weg. Nicki wollte nur, daß der Typ fällt. Der fiel auch und wir spielten in Unterzahl. Meine Gesichtsfarbe wechselte wieder zu einem freundlichen Rot. Hatte ich schon bemerkt, daß ich solche Strafzeiten liebe, die machen Sinn. Wenigstens hat der Gegner seine Freude, der wird sich totlachen in der Kabine.

Christian ging uns Kaffee holen, der hatte keinen Bock in die Kabine zu kommen. Ich trottete langsam zur Kabine, jetzt gaaanz ruhig. Ganz, hat nicht geklappt, ich faltete die beiden Herren zusammen, für wen spielen die eigentlich, die haben doch unsere Trikotfarbe an, oder etwa nicht? Ich forderte sie auf, ihren Kopf nicht auf der Bank zu lassen, der ist schließlich nicht nur dazu da, daß man einen Platz für den Helm hat. Jetzt war mir wohler. Aber spielerisch war es ja nicht so schlecht, nicht so gut, wie die ersten zehn Minuten, aber immerhin. Wir wechselten, wie geplant, wieder die Verteidigungsreihen und gingen wieder raus.

Jetzt war das Spiel noch weiter verflacht, so richtig war jetzt keine Luft mehr drinnen, wir machten zwar das Spiel und hatten alles im Griff, aber der große Druck war weg. Wir spielten auch etwas zu offensiv, das bringt unsere Ordnung immer etwas durcheinander. Aber irgendwie war die Parole aufgekommen, wir schlagen die zweistellig. Daraus wurde nichts, man sollte vielleicht trotzdem von hinten heraus spielen? Wir schenkten dem OSC wieder ein

Tor, weil wir die Strafbank heute so anziehend fanden. Mit voller Besetzung hätten die aber auch überhaupt kein Tor geschossen, da war sie wieder, die soziale Komponente. Ansonsten gab es kaum neues zu berichten, das Spiel plätscherte so vor sich hin, bis zu dem Zeitpunkt, als Dominik unter Beweis stellte, das Zuhören nicht eben seine Stärke ist. Er verteilte mal eben einen Satz warme Ohren. Der Schiri verteilte einseitig 2 + 10 Minuten, alles nur für Dominik. Mein Gesicht nahm seine zartrote Farbe wieder an. Hatte ich heute schon beiläufig erwähnt, daß ich es mag, wenn wir uns selber bestrafen? Auch diese Strafzeit machte unglaublich viel Sinn. Dem Gegner wird sein Gitter ganz schön weh getan haben, weil Dominik ja sein Helmgitter verprügelt hat, das hat er nun davon. Jetzt haben wir dem OSC aber genug Freude bereitet. Nicht nur, daß wir öfter mal in Unterzahl spielen, damit sie auch mal ein Tor schießen dürfen, nein, wir versuchen ihnen auch zu beweisen, daß wir unheimlich stark sind. Mein Gott, was werden die beeindruckt sein, hoffentlich erholen die sich wieder davon. Egal, wir gewannen jedenfalls mit 7:4, alles in allem brauchbar.

Für Juri und Andre war es das erste Spiel und sie haben ihre Aufgabe auch gut gelöst. Jetzt müssen wir nur Andre noch beibringen, daß er seinen Schläger festhält, der kam ihm des öfteren abhanden. In dem Kabinengang teilten wir den OSCern, in netter Form, noch schnell mit, daß sie ja nun verloren haben, das war aber nicht neu für die. Auch ließen die sich nicht provozieren, komisch, müssen die uns denn gar nicht zeigen, daß sie unheimlich stark sind? Bis auf die Kleinigkeiten, im mentalen Bereich, war das Spiel eigentlich ganz nett. Jeder hatte seine Aufgabe, mehr oder weniger gut erfüllt und wir können so schön zusammen spielen, wenn wir nur wollen. Auf der Bank war ein angenehmes Klima. Auch war es heute kein Thema, daß wir zwei, respektive drei Spieler von Preußen bekommen haben, weshalb man selber nicht zum Spielen kommt. Wir hielten noch eine kleine Abschlußrede, dabei bekam Dominik seinen erbettelten Anschiß, wenn auch nicht so heftig wie Vincent und Nicki, schließlich haben wir gewonnen und sollen uns auch dran freuen. Dann haben wir uns noch ein wenig gelobt, weil wir doch eigentlich so toll spielen können, wenn wir wollen, auch wenn wir nicht immer wollen.

Trainingsschwung aus einem Sieg

Montag, 8. September 1997

Nach dem ersten richtigen Spiel, macht das Training gleich noch mehr Spaß. Die erste Gruppe heute, waren auch die Schüler und die waren alle gut gelaunt - logisch. Czizi, ihr eigentlicher Trainer ist auch wieder da, zumindest ist er in Berlin. Allerdings ist er erst heute mittag angereist und wußte noch nicht, ob er zum Training schon schafft. Nun, er schaffte es nicht. Christian war heute auch nicht da, der war Surfen, an der Müritz. Blieb noch ich, aber heute ist das o.k. Ich habe ja auch neuen Schwung, durch das Spiel vom Wochenende. Von den Schülern waren 16 Leute erschienen, dazu noch Martin Hagemeister, der von den Preußen, der bei uns trainiert, weil er nach Rosenheim geht. Der hatte irgendwie die falsche Zeit im Kopf und durfte mit rauf, weil wir auch mehr als 16 Spieler vertragen. Auch kam noch Thomas Peth aufs Eis, der ist auch von der Jugend und hat den immensen Vorteil, daß er im Tor steht. Da unser eigener Torwart ja immer noch meint, kränkeln zu müssen, fehlt uns ja sowieso immer einer. Dafür hatten wir einen kleinen Fanclub an der Bande. Drei Knaben waren mal kucken. Jenny Schneider wollte sehen, wie ihr Bruder bei uns spielt und Sabrina war auch da, schließlich spielt auch Dominik, ihr Bruder, jetzt bei den Schülern. Daneben war noch Kenneth da, wen der beobachten wollte, weiß ich nicht, aber das bekomme ich

schon noch raus. Wegen des Spiels war heute Belohnungstraining angesagt, schon mit arbeiten, aber sehr spielerisch. Wir begannen mit dem „Normal-Warm-up", alles auf ein Tor, weil Thomas noch nicht da war. Dann kam eine einfache Übung, wo man kurz ein Stück mit der Scheibe läuft und dann schießt. Da wir ja, wie gesagt, eines Torhüters verlustig gegangen sind, hatte ich die Übung so geplant, daß die Verteidiger ohne Torwart arbeiten und die Stürmer auf der Seite mit Torhüter. Das sollte den Sinn haben, daß die Verteidiger lernen sollen immer flach, von der blauen Linie zu schießen. Um dies zu erreichen, sollte jeder den Schuß, des folgenden Spielers ins Tor abfälschen. Dann müssen sie eigentlich flach schießen, weil man sonst den armen Kerl vor dem Tor abschießt. Ich hatte aber nicht bedacht, daß die Schülertruppe ziemlich viele Seelen hat. Wenn jetzt mal einer so schön alleine vor dem Tor steht, wie auf dem Präsentierteller, dann könnte man doch eigentlich versuchen, seinen Stammplatz zu sichern, indem man sich unliebsamer Konkurrenz entledigt. Man schoß also immer voll, nur mit dem „Flach" hat nicht immer so geklappt. Die Abfälscher waren meistens etwas auf dem Sprung, aber sie ernteten auch oft ein „Entschuldigung", wenn der Puck wieder kurz unter Kopfhöhe ankam, um abgefälscht zu werden. Nach dieser erfreulichen Sequenz, die wir ohne die geringsten Verletzungen überstanden, machten wir schnell noch meine derzeitige Lieblingsübung. 1 gegen 1, 30 Sekunden lang und immer voll Dampf, wunderbar. Dann begann eigentlich schon das Spiel. Allerdings fingen wir an, indem immer 3 gegen 3 auf ein Tor gespielt wurde. Wenn die so gut passen können, wie sie ja am Sonntag teilweise gezeigt haben, vielleicht kann man das noch aktivieren? Bei 3 gegen 3 in einem Drittel müssen sie viele Pässe geben, wenn sie Erfolg haben wollen. Wir spielten jeweils 1 Minute, dann kamen die nächsten. Zum Schluß spielten wir noch 4 gegen 4 über das ganze Feld und dann war es erledigt.

Wir kamen in die Kabine, dort verteilte Jogi Zettel wegen der Dresdenreise vom kommenden Wochenende, auf denen die falsche Abfahrtzeit steht??? Na egal, er wird schon wissen, was er macht. Riitta hatte mit dem Busunternehmen gesprochen und die meinten, daß die Richtung immer so voll ist, daß wir früher los müssen, nun stimmen aber die Zettel nicht, ich bin schon gespannt, wieviel von uns den richtigen Termin erwischen. Aber ist ja auch egal, die Gruppe ist ja, wie gesagt, ziemlich groß. Sie könnte noch größer werden, es hat schon wieder ein Preuße nachgefragt, ob wir ihn bei uns spielen lassen. Was nun? Eigentlich ist die Gruppe voll, aber es sind meistens 83er. Von 82ern haben wir nicht so viele. Wenn wir jetzt über die nächste Saison hinaus denken, könnten wir ihn schon gebrauchen. Dann wären die 82er wieder mit den 81ern zusammen und die sind auch nicht so viele. Wenn wir aber den auch noch nehmen, wird es in dieser Saison schon eng in der Truppe. Wenn da mal alle da sind, können nicht alle spielen, dann haben wir einen zu viel.

Nach den Schülern kamen die Jugend und die Junioren. Max verteilte erstmal Aufträge. Er gab Jogi seine Trinkflasche, mit der Maßgabe, sie zu füllen, dann verschwand er in Richtung Eis. Jogi war etwas verwirrt, weil er die Flasche eigentlich nicht hinterher schleppen wollte, ist schließlich nicht seine Gruppe. Überhaupt, die Ausrüstung. Kristian Steffen hatte keine Halskrause und die ist doch Vorschrift. Er hat sie doch aber verlegt und will sich bald eine neue besorgen, warten wir mal ab, was „bald" heißt.

Das Standard Warm up lief standardmäßig los. Bei den ersten Übungen stellte sich heraus, daß ein Sieg der Schüler, keine große Motivation für die Großen ist. Jedenfalls waren sie zwar bemüht, aber der letzte Kick fehlte trotzdem. Dann machte Wulffi eine relativ einfache 2 gegen 0 Übung, bei der ein Verteidiger aufbaut. Das war eigentlich nur als Vorstufe gedacht, weil später, eben jener Verteidiger, auf der einen Seite aufbauen sollte und dann gegen die Stürmer der anderen Seite, verteidigen sollte. Irgendwie waren sie

überfordert, es klappte nicht so richtig. Wulffi erklärte neu. Die Übung lief los. Wulffi hatte gesagt, sie sollen schauen, wann die andere Seite startet und dann gemeinsam… Kucken??? Ich??? Wohin denn??? Mit dem Kucken haben sie es heute nicht so. Wulffi kam zu mir, um zu fragen, ob er heute undeutlich spricht? Als er die Übung dann zur Gänze startete, also jetzt mit Verteidiger und allem drum und dran, da lief es plötzlich??? Die waren nur unterfordert, oder vielleicht eher etwas schusselig? Auch gut, zum Schluß fingen sie sich noch drei schnelle Runden ein, weil sie nichts mit dem Satz anfangen konnten: „Scheiben alle in das Tor." Da waren sie wieder über- oder unterfordert, vielleicht war die Aufforderung zu einfach? Welches Tor? Welche Scheiben? Wohin? Ich auch? Wulffi wurde leicht mucksch und die mußten laufen. Torhüter zählen übrigens anders, die hörten nach zwei Runden auf, alle beide. Deshalb denke ich auch, die zählen wirklich anders, die können sich doch nicht kollektiv verzählt haben? So schwer ist es ja eigentlich nicht, bis Drei zu zählen, das üben wir noch. Nun konnten sie noch ein paar Minuten spielen. Was mich verblüfft ist, daß bei der Truppe die Stimmung eigentlich fast nie leidet, die sind immer guter Dinge, auch wenn du sie zusammenstauchst. Komisch, aber wenn sie dann auch richtig arbeiten, können sie ihre gute Stimmung ruhig behalten.

Dienstag, 9. September 1997

Von dem Jugend- und Juniorentraining habe ich nicht viel mitbekommen. Es gab wieder was zu bereden. Da ja Czizi jetzt wieder da ist, konnten wir ja über seine Neuzugänge von den Preußen sprechen. Riitta, Czizi und ich saßen also in der Kabine und plauschten über die Schüler. Am Ende einigten wir uns, daß wir diesen einen, der letztlich gefragt hat, noch nehmen und dann ist aber Schluß mit lustig. Als wir noch am plauschen waren, kam der Jan, das ist der Torwart von der Jugend, wie ich schon öfters erwähnt habe. Jan ist immer für einen kleinen Lacherfolg gut. Heute schneite er, nachdem die Hälfte seines Trainings vorbei war, in die Kabine und meinte, er hätte verschlafen. Ah ja, verschlafen? Warum nur, fangen bei uns die Trainingszeiten auch immer so früh am Tage an? Kaum 19 Uhr 30 und schon ist man zu spät. Ein bißchen hat er dann aber doch noch trainiert. Genau wie Czizi und ich auch. Wir gingen mit ihm aufs Eis, als alles gesagt war. Als erstes suchte ich mir ein paar Spieler, mit denen ich in der Ecke rumtingelte. Da haben die dann aber Ärger mit Wulffi bekommen. Ich nicht, mich hat er nicht gesehen und ich habe mich natürlich auch nicht freiwillig gemeldet, ist ja klar. Ich schaute die bösen Jungs nur vorwurfsvoll an, hähä. Diese Kinder, können keine zwei Minuten still stehen. Dann erzählte Wulffi mir, daß er jetzt nach oben geht, weil da der Elternabend stattfindet. Er würde nur noch schnell die Mannschaften machen und dann sollte ich die Wechselei übernehmen. Czizi und ich schossen derweil, auf unterbeschäftigte Torhüter. Nur einmal erwischten sie Jan, deshalb auf dem falschen Fuß. Er schaute gerade nach unserer Scheibe, als er sich ein Tor fing, schade eigentlich, warum paßt der denn nicht auf, ob er noch müde ist? Ich wollte mein Glück nicht noch mehr strapazieren und hörte auf mit dem Rumgeballere. Die Spieler beschwerten sich etwas über Czizi, der steht dauernd im Weg. Das ist mir übrigens auch schon mal gelegentlich aufgefallen, wenn wir gegeneinander spielen. Sei's drum, als das Training beendet war, war auch Wulffi noch auf dem Eis. Muß der Elternabend eben ohne ihn gehen.

Zum anschließenden Männertraining war es wieder etwas voll. Und was ja nun das Schärfste ist, wir hatten wieder 4 Torhüter. Zwar war einer, der Jan, von der Jugend und der zweite, Matthias, kam etwas später aufs Eis, aber immerhin. Peter kam auch etwas später, die beredeten noch irgendwas wichtiges mit Riitta und Reinhard. Ich war frohen Mutes,

schließlich ist Olli wieder da, da kann er Training machen. Denkste, er war gar nicht vorbereitet. Das habe ich mir aber schon gedacht, ich bin nämlich schon länger beim F.A.S.S. und hatte deshalb einen Trainingsplan dabei. Wenn du hier, und sei es nur Aushilfsweise, einen Job übernimmst, kommst du erst an deinem Todestag wieder raus, und selbst dann sind noch alle sauer auf dich. Ich mukschte rum und erklärte, daß ich am Donnerstag aber bestimmt kein Training mehr mache. Auf dem Eis waren wir, wie gesagt ziemlich viele. Der Haase bleibt jetzt fest bei uns. Norman, einer der Eisbären, war auch wieder da. Fragt sich also nur, wo ist Erik? Ob er einen Gesundheitsschock hat, oder ob er unter einer seiner heimischen Stauden liegt, an denen das ganze gesunde Zeug wächst? Wer weiß? Der Thomas, der neulich schon mal da war, hatte heute seinen Bruder mit, der heißt Uwe und spielte irgendwo in der ersten Liga, paßt also vom Niveau her schon, ist aber nur Gast. Der andere Neue ist der Frohwein, der war letztes Jahr schon mal kucken und will jetzt öfters kommen. Nur wird das Ganze immer schneller, vielleicht doch nicht verkehrt, daß ich Training mache? Wenn man jetzt noch bedenkt, daß besagter Frohwein dauernd nörgelte, weil er nicht Schlittschuhlaufen kann, wegen der blöden Inlinerlauferei, dann kann das ja noch lustig werden. Wie will der denn laufen, wenn er richtig laufen kann? Apropos Laufen: Nach der ersten Übung, bei der man heftig schnell laufen mußte, warf Gregor mit einer Scheibe nach mir, ob es ihm keinen Spaß gemacht hat? Sven erzählte mir derweil, daß er dachte, ich möchte sie heute wieder kaputt machen. Ich beruhigte ihn gleich, schließlich sind wir doch genug, da fällt das kaum ins Gewicht, wenn mal einer kaputt geht. Wir machten den Rest unseres Programms und dann machte Olli Mannschaften. Die Herren aus der Jugend fielen aus der Wertung, sie mußten gehen, damit wir nicht zu viele sind. Blieben vier Reihen. Als ich das erste Mal auf dem Eis war, bekam ich meinen zweiten Puckkontakt heute. Das hatte ich mir ganz anders vorgestellt. Beim ersten hat Gregor nach mir geworfen, wie ich schon berichtete und beim zweiten? Der war auch nicht besser, Stefan Kain spielte gegen uns und der schoß aufs Tor, mit Schlagschuß, mein Hacken stand im Weg, dumm gelaufen. Ich mache nie wieder Training, soviel steht ja nun fest. Der eine wirft nach mir, der andere schießt, wo soll das hinführen? Aber andererseits, Stefan macht ja bei jedem Training einen kaputt, vielleicht meint er es nicht so? Das Spiel selber war aber toll, es humpelte auch nur bei mir etwas, bei den anderen lief es richtig rund, war hübsch anzusehen.

Mittwoch, 10 September 1997

Der Mittwoch ist neu für uns. Heute haben wir diese Eiszeiten das erste Mal. Was natürlich dazu führte, daß wir uns erst durchsetzen mußten. Die Eismeister wußten nicht wer jetzt kommen sollte und waren skeptisch, ob wir denn nun richtig sind. Ich nahm die Kabinenschlüssel und war ziemlich überzeugend, sie haben mir geglaubt. Da hatten wir aber Glück, kurze Zeit später kamen einige Schiedsrichter, weil sie heute Eis hätten? Ich erklärte, daß die Eiszeiten von den Damen und den Schiedsrichtern, die diese Zeit sonst immer hatten, ab jetzt in der Paul-Heyse-Str. sind. Sie haben mir nicht so richtig geglaubt, ist aber egal, ich hatte ja bei den Eismeistern schon für die Zeit unterschrieben, ätsch.

Bei den Knaben war heute Patti wieder da, der Arm ist fast wieder verheilt. Er hat zwar noch einen Verband drum, aber der paßt in den Handschuh, also lostrainiert. Gerade noch rechtzeitig, für das Spiel gegen Dresden. Ohne ihn wäre auch blöd gewesen. Bei den Knaben war heute sowieso relativ voll, auch wenn einige etwas zu spät erschienen, aber am Schluß waren wir 15 Leute, da die Gruppe nicht so groß ist, geht das in Ordnung. Bei den Kleinschülern waren auch viele da.

Als wir aufs Eis durften, mußten wir feststellen, daß, wie gesagt, einige Knaben noch fehlten, dazu gehörte auch der Christian, ihr Trainer. Der war heute fleißig und kam deshalb auch etwas später, der ist fleißig sein nicht gewöhnt, das wirft ihn immer aus der Bahn. Wir teilten also das Eis. Eine Seite Kleinschüler, zusammen mit Roubi und Torsten, anderer Seite die Knaben, mit mir und später auch Christian. Wir fingen mit dem üblichen Standardprogramm an. Noch bevor wir damit fertig waren, kam dann Christian. Da die Knaben ja am Wochenende spielen, haben wir etwas Aufbau geübt. Vorher war aber noch unsere beliebte 30 Sekunden 1 gegen 1 Übung dran. Dazu sollten sie Paare bilden, die ungefähr gleichstark sind. Hannu kam ohne zu Zögern zu mir. Ich mußte aber dafür sorgen, daß die Scheiben zum richtigen Zeitpunkt ins Spiel kommen, deshalb konnte ich nicht. Muß er sich wohl einen anderen suchen. Langsam wird bei dieser Übung der Drang zum Tor schon etwas besser erkennbar. Als wir diese Übung das erste Mal gemacht haben, dachten wir, sie wollen kein Tor schießen. Da ja immer einer was dagegen hat, daß der andere in Richtung Tor fährt, waren sie fast nie in der Nähe des Tores. Heute setzten sie teilweise schon ihren Körper ein, um zum Tor zu kommen. Sehr gut, man muß die anderen nicht schonen, auch wenn sie aus der eigenen Mannschaft kommen. Sozial sind sie aber trotzdem noch. Wenn einer eine Schußchance hatte, gleich nachdem die Übung begann und der andere war noch nicht so weit, dann haben sie mit der Scheibe abgedreht. Hoffentlich machen sie das nicht auch, wenn sie im Spiel nicht angegriffen werden. Nach diesem erfreulichen Auftakt erklärte Christian die nächste Übung. Dazu sollten drei Stürmer ins Drittel reinfahren, über zwei Verteidiger den Aufbau machen, dann wieder raus aus dem Drittel, umdrehen und wieder rein, um den ersten Angriff zu starten. Die Verteidiger sollten mit raus und dann verteidigen, das Ganze sollte zweimal stattfinden. Christian malte auf der Tafel rum und alle schauten interessiert. Einige waren etwas verwirrt, wie oft rein und raus, und wer soll alles rein und wer soll raus??? Bei der ersten Variante klappte alles, außer das beim zweiten Angriff nur noch der Mittelstürmer unterwegs war, die Außen hatten schon Feierabend. Christian verbesserte die Übung und langsam kam sie in Schwung. Nur die Pässe, von den Verteidigern auf die Stürmer, dauerten noch zu lange und die Stürmer fuhren immer in einer Reihe aufs Tor zu. Wir forderten, daß die Pässe schneller kommen müssen und daß sie das berühmte Angriffsdreieck versuchen sollten. Dann starteten wir neu. Diesmal sah es schon besser aus, nicht gerade berauschend, aber besser. Die letzte Viertelstunde wurde gespielt. Eine Knabenreihe mußte gegen die Trainer spielen, da haben sie ja nun Pech gehabt und beschwerten sich auch heftig drüber. Leider mußten sie nur einmal gegen die Trainer spielen, weil sie danach rein wechseltechnisch gegen die nächste Reihe spielen mußten. Aber schön, das wir mal drüber geredet haben.

Freitag, 12. September 1997

Ab dieser Woche gibt es wieder Eis in der Curlingbahn, Jaffehalle. Da hatten wir schon gestern das erste Mal Eis, da waren unsere alten Herren und einige Junioren drauf. Heute nun sind die Kleinen dran. Die haben jetzt wieder regelmäßig dreimal pro Woche hier Training. Jeweils Freitag, Samstag und Sonntag. Riitta hatte mich hier herbestellt, weil noch keine Einteilung innerhalb der Gruppe vorgenommen wurde. Das heißt, es können heute richtig viele werden. Dann sind zwei Trainer besser, besonders weil die Curlingbahn nur ein langer schmaler Schlauch ist. Gleich zu Anfang kam ein Neuer, der hieß Vitali und ist anscheinend ein Russe. Der einzige Nachteil an ihm war, daß er keine Schlittschuhe hat. Deshalb konnte er leider nicht aufs Eis. Nun will er morgen noch mal versuchen. Hoffentlich haben er oder

seine Mutter mitbekommen, daß sie die Schlittschuhe selber mitbringen müssen. Warten wir's ab.

Andre und ich nahmen unsere Schäfchen und verschwanden auf das Eis. Es waren ja nicht so viele geworden, nur zehn Stück. Dafür kam dann noch der Wenno, der will in diesem Jahr auch wieder ein bißchen Training machen. Nun waren wir also drei Trainer, kommen auf jeden rein statistisch gesehen 3,3 und ein bißchen Kinder. Ich fand das ist eigentlich zu viel. Das Training überließen wir Andre und wir zwei anderen kullerten so rum. Dann bekamen wir noch einen Kaffee bis auf das Eis gebracht, hier läßt sich's leben. Aber, wenn es am Schönsten ist, soll man gehen, also ging ich, schließlich gibt es ja im Wedding auch Eis.

Auf dem Eis im Wedding waren die Kleinschüler, mit Roubi und die Knaben, mit … hups, wo ist denn Christian? Auf dem Eis war der Czizi, das ist aber komisch. Czizi kam zur Bande und erzählte mir, daß ich auch Christian zu ihm sagen kann. In Christians Apotheke ist jemand krank geworden, haben die denn da keine wirksamen Medikamente??? Na egal, jedenfalls kann er nicht kommen, weil ja irgend jemand die, offenbar unwirksamen, Medikamente an die Kranken verteilen muß. Deshalb hatte er Czizi aktiviert und der machte nun das Training für die Knaben. Die machten eine ähnliche Aufbauübung, wie das letzte Mal, so viel ändert sich also nicht, wenn der Trainer wechselt. Ob die das abgesprochen haben? Benjamin Dierksen war jedenfalls froh mich zu sehen, er kam gleich an, um mir zu berichten, daß er heute vormittag einen Krampf im Bein gehabt hatte und sein Bein immer noch nicht ganz in Ordnung sei. Ich war hoch erfreut und riet ihm, jetzt schnell weiter zu machen, bis er vielleicht wieder einen Krampf bekommt. Er trollte sich. Die Lütten von Roubi machten derweil auch eine hübsche Übung, die hatte er schon in Einzelteilen geübt und heute war sie nun komplett dran. Sie mußten also einen bestimmten Laufweg einhalten, einen Paß geben, einen Rückpaß annehmen und das alles auch noch über Kreuz. Sah hübsch aus und hat auch richtig funktioniert. Nach dem Training bekamen wir alle noch was zu trinken, weil Dennis nämlich heute Geburtstag hat. Zur Feier des Tages haben sie heute auch schöne Pässe gegeben. Manchmal sah das richtig nach Eishockey aus, wir machen Fortschritte.

Dann kamen die Schüler und mit ihnen ein Neuer, der schon angekündigte Preuße. Verdammt, jetzt habe ich den Namen vergessen, aber der bleibt ja bei uns, vielleicht lerne ich ihn noch? Schon vorher hatten mich zwei Damen gefragt, ob sie heute ausnahmsweise bei uns mitmachen können. Sie hätten am Wochenende ein Turnier und wollten vorher mal aufs Eis. Das eine Mädchen kannten wir schon, die hat früher bei den OSC-Damen gespielt und ist jetzt umgezogen. Da wir selber nicht übermäßig viele waren, hat Czizi ja gesagt. Deshalb hatten wir also zwei weibliche Gäste, zwei andere weibliche Gäste kamen von den eigenen Knaben. Der Satz hört sich aber jetzt komisch an. Zwei Mädchen kamen von unseren Knaben? Aber schon richtig, Sabrina und Jenny blieben bei uns, weil sie sowieso warten müssen, bis ihre Brüder fertig trainiert haben. Die Schüler hatten heute übrigens keine Torhüter. Jan-Hendrik war irgendwie unpäßlich und Kilian laboriert immer noch an seinen ulkigen Bändern. Der Himmel weiß, wie lange er sich daran noch aufhalten will. Dadurch, daß Jan-Hendrik heute nicht da war, hatten wir auch keinen Betreuer. Die Schüler hatten sich zwei offene Kabinen unter den Nagel gerissen. Unsere beiden Gastdamen nahmen auch eine offene Kabine, dazu noch die Kabinen, die wir vorher schon hatten, macht also insgesamt fünf. Deshalb mußte ich während des Trainings vom Eis kommen und bekam einen Rüffel vom Eismeister, weil die Truppe, die nach uns Training hat, keine Kabine mehr bekommen konnte. Ich räumte eine Kabine leer und glättete die Wogen, danach ging ich zurück aufs Eis.

Apropos Eis, unser Standard Warm up war also etwas uninspiriert, gelinde gesagt,

obwohl Czizi sofort mit 1 gegen 1 begann. Alleine aufs Tor zu laufen und dann zu schießen ist ja auch wirklich nicht so berauschend. Ansonsten war heute Passen dran. Erst mußten sie lange Pässe in den vollen Lauf geben. Danach kam eine Übung mit drei Leuten und drei Pucks, dazu vier Pässe, alles sehr kompliziert. Hat aber ganz ordentlich geklappt, auch wenn mal einer aufs falsche Tor lief. Czizi berichtigte die Sache nochmal und ab da lief es gut. Die Übung hat er aber nur gemacht, weil er Roubi und mir den Spaß verderben wollte, dessen bin ich sicher. Bei dieser Übung müssen immer zwei Mann, nämlich Roubi und ich, die Pässe geben und das ist ätzend. Dauernd muß man konzentriert sein und darf nicht in der Gegend rumschießen. Naja, heute geht es ja noch, aber man stelle sich vor, es wären Torhüter dagewesen. Als wir endlich fertig waren, haben wir noch eine halbe Stunde gespielt. Also wir eigentlich nicht. Roubi beschwerte sich bei Czizi, daß wir nicht mitspielen durften, daraufhin hatte er Glück, er rutschte ins Team, aber auch nur, weil Vincent Kopfschmerzen bekam, der alte Glückspilz. Also der Roubi, nicht der Vincent natürlich. Ganz zum Schluß mußten alle noch Linienlaufen, das war jetzt wieder nett.

Beim Umziehen kam Andre zu uns und druckste in der Gegend rum. Ob er wirklich mit nach Dresden muß? Gleich morgen? Wir redeten also über Mannschaften und Pflichten und all so'n Zeug. Und darüber, daß man groß genug ist und alleine entscheiden muß. Tja, nun fährt er eben nicht mit. Ich fürchte, an der Rede müssen wir noch etwas feilen. Aber es ist ja noch Anfang der Saison. Als wir gehen wollten, erzählte Marek, daß er nächste Woche drei Arbeiten schreibt und er deshalb Montag nicht zum Training kommt. Wir waren natürlich angemessen empört. Ich versuchte ihn zu überzeugen, Motto: „Du mußt dich entscheiden, Schule oder Sport, so geht es jedenfalls nicht." Der Neue von Preußen meinte, daß hätten sie da auch gesagt, deshalb ist er bei uns. Ich glaube an der Rede muß ich auch noch feilen, aber, es ist ja noch Anfang der Saison.

Dresden, Top und Flop

Abfahrt mit Hindernissen

Samstag, 13 September 1997

Die erste Auswärtsfahrt dieser Saison steht an. Um 7 Uhr 30 sollten wir uns am Rathaus Lankwitz treffen, damit wir um 8 Uhr losfahren können. Wir, sind in diesem Fall, die Knaben und die Schüler. Pfiffig wie wir sind, haben wir 2 Spiele an einem Tag, beide in Dresden. Deshalb ist es aber im Bus ziemlich eng. Heute hat also nicht jeder, wie sonst meistens, eine ganze Bank für sich. Das fanden wohl auch der Till, von den Schülern und der Julian, von den Knaben etwas zu beengt. Die beiden erschienen schon mal nicht. Dafür war aber Kenneth da - mein Gott bin ich nachtragend, entschuldige, kommt nicht wieder vor. Nur zur Erklärung, Kenneth hatte in der letzten Saison manchmal falsche Abfahrtsorte im Kopf und ließ sich dann von umherstehenden Vätern abholen und fast bis nach Hamburg zum Bus nachbringen. Was bei Till los war, weiß ich noch nicht, aber Till wohnt ja ziemlich weit im Norden und muß alleine nach Lankwitz. Das hat er irgendwie nicht gepackt, da ist wohl was schief gelaufen. Julian hatte wohl die falsche Zeit mitbekommen, was komisch ist, weil man ja am Tag vorher noch drüber gesprochen hat. Als Christian ihn anrief meinte er, er bräuchte noch eine dreiviertel Stunde und schon wäre er da. Christian meinte, Aufstellung ändern geht schneller und schon war Julian raus. Julian war auch letztes Jahr öfter mal nicht am Bus, wenn ich mich recht erinnere, vielleicht verreist er nicht gerne mit uns? Ob wir ihn zu Auswärtsfahrten nicht mehr einplanen sollten? Immer die Aufstellung ändern ist auch öde,

weshalb macht man sich schließlich vorher Gedanken? Wie dem auch sei, nun hatten wir also etwas mehr Platz im Bus. Schon vor der Abfahrt hatte einer Teile seines Equipments verloren. Wir fanden auf dem Parkplatz ein paar herrenlose saubere Socken, ich deponierte sie bei Larry auf dem Autodach. Dann suchten wir uns alle ein lauschiges Plätzchen im Bus und los ging's. Heute fuhr uns Jutta, das ist immer nett und absolut streßfrei. Die Aufteilung, wer wo sitzt, passierte von ganz alleine, seltsam, erste Anzeichen von „Erwachsenwerden" machen sich bemerkbar. Dazu paßt auch, daß zwei unserer „Knabendamen" sich nach hinten zu den Schülern setzten. Aber wahrscheinlich wollten sie nur ihre Brüder im Auge behalten.

Bei der ersten und einzigen Pause, fanden wir Gelegenheit, eine Rasenaussaat ihrem ersten Belastungstest zuzuführen. Hoffentlich kommen wir hier noch mal vorbei, damit wir den Erfolg betrachten können. Allerdings war der Rasen auch saudumm ausgesät. Direkt zwischen unserem Bus und dem Rasthaus, so was dummes aber auch. Christian und ich taten so, als wenn wir zwei alleinreisende Herren wären und tranken Kaffee. Auch das sich jedes einzelne unserer Kinder artig in das Gästebuch eintrug, übersahen wir geflissentlich. Die Schüler saugten derweil den Bus. Irgendwie waren ihre Chips der Schwerkraft gefolgt und lagen unmotiviert im Gang. Da man es beim Aussteigen eilig hatte, weil der frische Rasen ja darauf wartete, daß man ihn niedertrampelt, trampelte man erstmal die Chips in den Teppich, lag ja auf dem Weg. Die Chips waren mit dem Teppich eine innige Verbindung eingegangen. Aber Jutta hatte einen Handstaubsauger, kein Problem. Nun probten sie schon mal für den Wettbewerb „Hausfrau des Jahres". Als wir in Dresden ankamen, hatten wir noch etwas Zeit, was gut paßte, schließlich haben wir bei den Knaben noch keinen Kapitän oder Assistenten gewählt. Wir bekamen gleich eine Kabine und zogen uns zurück.

Schwer zu toppen

Christian hielt eine kleine Rede, wegen der Wahl. Was man so erwartet von einem Kapitän und so. Dann forderte er, daß man vielleicht auch ein Mädchen berücksichtigen sollte, schließlich spielen bei uns 5 davon in der Knabenmannschaft. Er erwähnte noch, daß dieses kein Muß ist, schließlich ist das ein freies Land. Dann verteilten wir Zettel und Kulis. Jeder sollte drei Namen aufschreiben und wer die meisten Stimmen bekommt, ist Kapitän, wer am zweithäufigsten genannt wird, wird Assistent und der dritte wird zweiter Assi. Alles ganz einfach. Wir machten eine Stimmenauszählung. Das Ergebnis war etwas überraschend, die hören immer so gut zu. Sie hatten die Mädchen berücksichtigt, ganz wie von Christian gefordert. Nina hatte die mit Abstand meisten Stimmen, gefolgt von Sabrina. Für den zweiten Assistentenplatz, hatten drei Spieler die gleiche Anzahl an Stimmen, nämlich Hannu, Felix und Jenny Schneider. Nun machten wir noch schnell eine Stichwahl unter den Dreien. Gewonnen hat, wieder mit Abstand, Jenny. Hmm, jetzt sind wir wohl wieder mal was Besonderes. Drei Jobs, drei Damen, na gut, wen sie so wollen. Ich fragte mal nach, ob denn wenigstens Christian noch bleiben darf, wo er doch ein Junge ist. Vielleicht wollen sie lieber eine Trainerin? In Ermangelung von geeigneten Kandidatinnen schlug ich Nori, Petra oder Riitta vor. Christian sollte dann aber schon bleiben, probeweise. Einigen kamen aber dann doch Zweifel. Hannu, Benjamin Stadlmayr und Felix forderten wenigstens den Quotenmann. Christian hatte aber dummerweise gesagt, wenn sie kein Mädchen wählen, wäre das auch o.k., nun gilt es anders herum aber auch, Pech gehabt. Außerdem ist dann Christian eben der Quotenmann. Wir scheuchten alle raus, damit Nina ihr erstes Warm up anleieren konnte. Alle purzelten durch die Halle. Die drei Herren mit der Quotenforderung waren eher etwas zurückhaltend, vorsichtig ausgedrückt, sie müssen sich erst daran gewöhnen, daß drei

Mädchen das Warm up leiten. Sie waren noch etwas unwirsch, wir redeten kurz über Wahlen und deren Folgen, dann mußten sie sich umziehen.

Während sie sich umzogen, wurde der Spruch besprochen. Beim Eishockey ist es ja üblich, daß man vor Spielbeginn eine Beschwörung abhält. Aber wie? Wieder so, wie letztes Jahr? Unsere von der Wahl überraschten, waren dafür überhaupt nichts mehr zu sagen, denen hat es vorerst die Sprache verschlagen. Wir stimmten also wieder ab und es blieb alles beim Alten. Beim Warm up auf dem Eis tauchten die ersten Schwierigkeiten auf. Unsere „Kapitänin" und ihre Assistentinnen wollten zurücktreten: „Die machen überhaupt nicht, was wir sagen." Nebenbei, das ist mir auch schon gelegentlich aufgefallen. Egal, wir scheuchten sie zurück und meinten, das wird schon noch, gut Ding will Weile haben. Das Warm up der Dresdener sah nicht schlecht aus, wird ein schweres Spiel, oder? Dafür werden wir danach wissen, wo wir stehen, jedenfalls so ungefähr. Dieses Jahr sind wir eher nicht so stark einzuschätzen, wir haben nicht allzuviele von dem älteren Jahrgang und auch einige die noch nicht so lange dabei sind. Schau'n mer mal. Dann fiel uns ein, daß ja einige von dem jüngeren Jahrgang ihr erstes Spiel machen, bei dem sie fliegend wechseln müssen, oder dürfen. Letzte Saison wurde immer noch nach einer Minute abgepfiffen, damit alle geschlossen wechseln können. Wir sagten diese Neuerung also extra noch mal an. Nicht, daß einer 60 Minuten durchspielt, weil keiner zum Wechseln pfeift. Robert war etwas verwirrt: „Hää, fliegend???" Hoffentlich hat er das jetzt nicht falsch verstanden, nicht das er sich beim ersten Wechsel verletzt, wenn er über die Bande gesegelt kommt.

Das Spiel begann und wir waren schon ungefähr gleichstark. Bei uns lief es noch nicht so richtig rund, aber wenigstens können wir mithalten. Nach 5 Minuten fingen wir uns ein Tor, dumm gelaufen. Als wir etwas über fünfzehn Minuten gespielt hatten, machten sich einige Sorgen, wegen der Uhr. Letztes Jahr, bei den Kleinschülern, war nach fünfzehn Minuten Schluß, ob die Uhr kaputt ist? Ist sie nicht, die Knaben spielen eben zwanzig Minuten pro Drittel. Gott sei Dank, kurz vor Ende des ersten Drittels, konnte uns Kenneth wieder heranschießen. Er stand vorm Tor und staubte ab, nun fangen wir praktisch wieder bei Null an, nichts passiert. In der Drittelpause versuchten wir unser Spiel etwas mehr zu ordnen. Die Stimmung war noch locker und gelöst und was am ulkigsten ist, sie waren auch alle richtig konzentriert. Gleich zu Beginn des zweiten Drittels, fingen wir uns ein Tor, hups, was hab' ich gerade gesagt? Da sind wir wohl noch nicht so richtig aus der Kabine gekommen - also rein mental. Allerdings war dem Tor auch ein kapitaler Verteidigerfehler vorangegangen. Unser letzter Mann vertändelte die Scheibe und weg war er - unser Gegner. Kann ja mal passieren, ist nicht schlimm. Deshalb nenne ich auch keinen Namen, nur soviel, der Verteidiger kam aus der Verteidigerreihe mit Benjamin Stadlmayr und Felix. Benjamin war es aber nicht. Egal, das Spiel ging weiter und das Leben auch. Es hat sich niemand beschwert über diesen Fehler, komisch, haben die das gar nicht mitbekommen? Wäre doch schön, was könnte man mosern. Aber nein, nichts, jeder klopft jedem auf die Schulter und spricht sich Mut zu. Leichte Nervosität war aber doch zu spüren. Patti meinte, vielleicht sollte man die dritte Reihe streichen? Das war jetzt dumm, die dritte Reihe hatte ein Tor geschossen und keines kassiert. Blöde Statistik, dann eben nicht. Dann kam Benny Dierksen vom Eis und hatte festgestellt, daß da viele Schüsse auf das Tor von Philipp kommen. Das muß sich ändern - sofort. Ob wir ihn nicht vielleicht doch besser nach hinten nehmen wollen, er räumt dann schon auf. Wir versuchten sie dazu zu bringen, Geduld zu haben, ist ja noch nichts passiert, nur die Ruhe. In dieser Phase schoß Gerrit den Ausgleich. Na also. Er meinte zwar, er wäre gar nicht richtig Schuld, schließlich hätte er nur nach dem Puck geschlagen und dann ist das Tor praktisch von alleine gefallen. Das mag schon sein, aber so fallen eigentlich die

meisten Tore. Einer schießt und dann ist er drin, ganz einfach. Auch Felix schoß kurz darauf ein Tor, das zählte aber nicht. Felix hatte den Puck seitwärts über die Bande geschlenzt und da stand zufällig ein Ersatztor. Trotz intensiver Bemühungen konnten wir dafür nichts zählbares einheimsen. Für mich persönlich zähle ich aber ein halbes Tor, wer trifft schon in ein Tor, was nicht mal im Spiel ist? Ich stellte fest, daß Kinder zu coachen nicht sonderlich schwer ist. Der gegnerische Trainer sagte seinen Kindern immer genau das, was wir unseren sagten. Eigentlich könnten wir in der Mitte der Spielerbänke ein Tonband installieren, dann können wir Kaffe trinken gehen und das Spiel läuft trotzdem weiter wie gehabt. Ganz am Schluß, genauer 4 Sekunden vor Schluß, machte ein, mir namentlich bekannter Verteidiger, den nächsten Fehler. Er wollte den Puck aus unserem Drittel spielen, traf ihn aber nicht, das Ding ist aber auch was flach. Der Dresdener traf aber schon, mit der Sirene bekamen wir das 2:3, aus unserer Sicht. Übrigens kam der Verteidiger aus der gleichen Reihe, wie der andere vorhin, aber er hatte einen anderen Namen, als der von vorhin. Toller Zeitpunkt, jetzt können ihn in der Kabine alle lynchen. Christian und ich versuchten ihn aufzubauen, von wegen, egal, wenn es weiter so läuft werdet ihr eben verkauft. Außerdem habt ihr die ganze Zeit gut gearbeitet und das bekommen wir noch hin. Haben sie auch, also gut gearbeitet, meine ich. Eigentlich war nie große Gefahr für unser Tor, wenn die beiden auf dem Eis waren. Nur, daß sie zweimal fast unbedrängt..., aber naja, wir sind ja nicht nachtragend, oder? In der Kabine machte niemand niemanden an, was ist jetzt das, wollen die sich etwa auf ihr Spiel konzentrieren? Wollen die etwa gar lieber gewinnen, als einen Schuldigen für einen eventuelle Niederlage zu finden? Wo haben wir denn die Kinder her? Da sind die Trainer schnell unterfordert, wenn alles glatt weiter läuft, egal was passiert. Christian forderte Geduld und sagte, daß unser Spiel langsam besser geworden ist und wir, ohne die zwei individuellen Fehler auch überlegen gewesen sind, also nur die Ruhe. In der Ruhe liegt die Kraft. Blöd war nur, daß wir jetzt nicht den Torhüter wechseln wollten, bloß keinen Bruch ins Spiel bringen. Eigentlich wollten wir Jenny jetzt ins Tor stellen, aber auch Jenny meinte, besser nicht. Im letzten Drittel machten wir einen schweren individuellen Fehler und fingen uns ein 4. Tor. Der Verteidiger kam übrigens aus einer Reihe, bestehend aus Felix und Benjamin. Was machen die denn heute? Spielen super und haben dann ganz kurz einen Blackout. Gemosert hat immer noch keiner, komisch. Dafür haben wir auf zwei Reihen umgestellt. Die dritte Reihe hat zwar zwei Tore geschossen und keines kassiert, aber wenn du mit nur zwei Reihen spielst, hast du mehr Druck und damit auch mehr Biß. Felix seine Hand war leicht verletzt, er setzte einmal aus, so kam noch einer unserer drei sitzenden Spieler zum Einsatz, allerdings nur einmal, dann war Felix wieder bereit, auch wenn die Hand weh tat. Benjamin Dierksens Knie tat auch weh, es war blau, wie sich später rausstellte, er spielte aber auch weiter. Jetzt machten wir richtig Druck und die Stimmung auf der Bank - einfach genial. Alle wollten unbedingt wieder ins Spiel kommen, koste es was es wolle. Ich liebe solche Stimmungen, wenn man so eingestellt ist, kann man alles erreichen. Fünf Minuten vor Schluß schossen wir das Anschlußtor. Jetzt lagen wir nur noch eins hinten. Ich ging zu Christian und sagte zu ihm: „Wie fühlt man sich, so kurz vor seinem ersten Saisonsieg?" Er schaute etwas skeptisch, unentschieden wäre aber auch schon schön. So, wie die jetzt spielen und kämpfen, sind aber zwei Tore nicht viel. Prinzip Hoffnung. Zwei Minuten vor Schluß fiel der Ausgleichstreffer. Christian nahm eine Auszeit. Das reicht uns schließlich nicht. Jetzt wollen wir auch den Sieg, schließlich sind wir lange Bus gefahren, also genauso weiter. Christian scheuchte fünf Neue raus. Nur nicht nachlassen, die putzen wir jetzt weg, wir haben ja noch zwei Minuten. Eine Minute vor dem Ende lagen wir dann mit 5:4 vorne. Christian schickte zwei Verteidiger und drei Defensivstürmer rauf, das muß zu packen sein. War es dann auch, das war ja nun eine

Sternstunde, so ein geniales Spiel. Spielerisch ist ja noch einiges zu verbessern, aber mental, absolut genial, besser geht es nicht. Nach der Verabschiedung verschwanden sie in dem Kabinengang. Als Christian um die Ecke kam, haben ihn seine Spieler alle hochleben lassen. Christian machte einen zufriedenen Eindruck und redete noch über Mannschaftsleistung und davon, daß er stolz auf sie ist, all so'n Zeug, was man so äußert, wenn mal was so richtig super gelaufen ist. Nun hat Czizi ein Problem, wie will er das Spiel toppen?

Ein Satz mit X

Die Schüler sind ja eigentlich eine ganz gute Truppe, die werden das Kind schon schaukeln. Wir rieten Czizi, wenn er das Knabenspiel toppen will, soll er den Dresdenern 5 Tore vorgeben, das wollte er aber irgendwie nicht - Kein Sportsgeist? Wir spielten mit drei kompletten Reihen. Das Spiel begann und wir stellten fest, daß die Dresdener ein recht gutes Paßspiel hatten. Sie spielten im Mitteldrittel immer einen Paß diagonal und rissen damit unser Spiel auf. Wir waren nicht sonderlich engagiert. Dafür ließen wir die Paßwege schön offen, sonst verlieren die noch die Lust. Dafür lagen wir 0:3 hinten, was ist das? Hier läuft was verkehrt. Das Czizi immer macht, was man ihm sagt, wenn auch nicht konsequent, schließlich hat er ihnen nur drei vorgegeben. Im zweiten Drittel wurde es etwas besser, immer noch nicht annähernd so gut, wie wir könnten, wenn wir wollten, aber wenigstens machten wir den Ausgleich. Wir hatten uns ein paar Strafzeiten eingesammelt, nichts weltbewegendes, aber immerhin reichte es aus, daß wir den Schiedsrichter entdeckten. So haben wir auf jeden Fall einen Schuldigen, für den Fall, daß das letzte Drittel nicht so läuft, wie wir erwarten. Wir hatten zwar letzte Saison, regelmäßig feststellen können, daß unser Spiel versandet, wenn wir uns um den Schiri kümmern, aber das ist ja lange her. Alzheimer läßt grüßen. Czizi stellte auf zwei Reihen um. Jetzt spielten nur die zwölf Besten, damit sollte das Spiel kein Problem sein, wir sind einfach besser. Christian wettete mit Jogi, daß wir das Spiel locker gewinnen. Ich war auch der Meinung, wenn wir mit den Besten spielen, dauert es höchstens fünf Minuten und wir liegen mit zwei Toren vorne. Das wir eigentlich besser sind, hatte sich leider nicht bis auf unsere Bank herumgesprochen. Wir haben es geschafft, in dem gesamten Drittel nur einen einzigen vernünftigen Spielaufbau hinzubekommen. Dabei wissen ja eigentlich alle, nur wer hinten gut raus kommt, schießt vorne auch Tore. Wir spielten als wenn wir permanent in Unterzahl sind, sind wir aber nicht. Paßspiel? Nichts zu sehen. Scheibe raus war die Devise. So wird gewinnen schwer, die wollen nur das Christian verliert, das grenzt an Arbeitsverweigerung. Aber das Spiel ist ja ohnehin Nebensache. Wichtig ist ja eher unser cooler Eindruck, den wir hinterlassen. Außerdem müssen wir den Schiedsrichter beurteilen, da bleibt für das Spiel wenig Platz im Kopf. Wenn ich mir das Spiel so ansehe, blieb anscheinend überhaupt kein Platz im Kopf, für Belange des Spiels. Gruppe kopflos unterwegs, noch dümmer haben wir uns noch nie angestellt. Der Gegner bekam sein Grinsen kaum aus dem Gesicht, was ist das easy gegen F.A.S.S. zu spielen. Die spielten locker vor sich hin und wir regten uns auf. Blöd, daß die Dresdener noch Zeit fanden uns zwei Tore einzuklinken, jetzt liegen wir auch noch hinten. Wenigstens kamen wir noch zu einem Tor, jetzt wird es besser, vielleicht wollen wir doch noch gewinnen? Nö, schade eigentlich, zum Gewinnen ist man zu sauer, wir können uns ja nicht um alles kümmern. Dann kam der Schlußpfiff, Lasse und Marek schossen auf die Gegner zu, um ihnen zu zeigen wie stark man schon geworden ist, im Laufe der Zeit. Leider haben wir noch mehr so starke Leute in der Truppe, plötzlich prügelten sich alle, zumindest fast alle. Die Dresdener jedenfalls amüsierten sich königlich. Da kommen so ein paar Figuren, die eigentlich ganz gut Eishockey spielen könnten, tun dies aber nicht, oder zumindest nicht gegen Dresden, weil sie

mit sich selber beschäftigt sind. Dann schenken sie ihnen das Spiel und machen sich, zu guter Letzt, vollends zum Löffel, weil sie versuchen irgendwelche Helmgitter zu verprügeln. Der Schiedsrichter, der ja eigentlich so unglaublich parteiisch war, erweist sich als eher harmlos. Normalerweise hätte er Lasse und Marek, mitsamt ihren Kontrahenten aus dem Verkehr ziehen können. Dazu den ersten, der von der Bank aus in die Prügelei eingegriffen hat und unseren Torwart, weil er extra die rote Linie überquert hat, um sich zu prügeln. Wobei aus dem Verkehr ziehen heißt, er hätte ihre Pässe einziehen müssen und ihnen eine schwere Disziplinarstrafe verpassen müssen. Dann wäre es in frühestens ein, zwei Wochen zu einer Verhandlung gekommen und sie hätten eine Sperre für X Spiele auferlegt bekommen. Die Sperre gilt dann, ab dem Zeitpunkt, wo sie ausgesprochen wird. Dann hätten sie kurz vor Weihnachten wieder ins Geschehen eingreifen können. Das Spiel lief wohl eher unter dem Motto: Ein Satz mit X, das war wohl nix. Aber wenigstens hat man sich nichts gefallen lassen. Trotzdem komisch, so richtig zufrieden war man nicht, außerdem bekam man auch noch Ärger mit Czizi, vielleicht war doch was verkehrt? Macht gewinnen etwa doch mehr Spaß, als unendlich cool und stark sein? Vielleicht sollte man da mal drüber nachdenken, wenn Zeit ist. Die Knaben hatten jedenfalls mehr Spaß, trotz der gleichen Schiedsrichter.

Auf dem Nachhauseweg kam alles langsam wieder ins Lot, man beruhigte sich wieder, ist ja alles nur ein Spiel.

Wie trainiert man Gelassenheit?

Montag, 15 September 1997

Gleich am Montag war „Gruppe kopflos" dran. Das ist jetzt dumm für sie, Czizi ist noch sauer und hatte keine Zeit, das „Spiel" zu verarbeiten. Das dachten sich auch einige der Herren, die vorsichtshalber nicht erschienen, lieber erstmal Gras über die Sache wachsen lassen. Komisch, letzte Woche kamen wir mit frischem Schwung zum Training und heute eher bedrückt, woran mag das liegen? Es gab aber auch positives von den Schülern zu berichten. Kilian will jetzt wieder ins Geschehen eingreifen. Seine Bänder sind wieder o.k., jedenfalls fast und er kann wieder trainieren. Jan Kamenik war auch schon zu der Schülerzeit erschienen und Czizi ließ ihn auch mit rauf. Deshalb hatten wir drei Torhüter. Die Stimmung auf dem Eis war etwas eigentümlich. Irgendwie so gespannt. Keiner macht irgend welchen Blödsinn, nicht mal kleine Späße werden gemacht. Hoffentlich gibt sich das wieder, aber für heute war es doch schön. Anscheinend hatten die meisten wirklich über ihr etwas hohlköpfiges Verhalten nachgedacht. Sollten sie drauf gekommen sein, daß sie so etwas gar nicht nötig haben? Ich habe jedenfalls schon des öfteren festgestellt, daß sich Mannschaften eher weniger, bis überhaupt nicht ärgern, wenn man auf Choleriker macht und dafür das Spiel aus den Augen verliert, als wenn man sie nett angrinst und ihnen ein Tor nach dem anderen einklinkt. Dazu braucht man nur ein bißchen Gelassenheit und Selbstbewußtsein. Aber egal, jedenfalls hatten sie erkennbar ein schlechtes Gewissen. Na also, wir sind doch lernfähig, oder? Czizi machte Paßübungen und 2 gegen 2. Dafür brauchte er nur etwas mehr als zwei Drittel des Eises. Den Rest hatten Kilian, Jan und ich ganz für uns alleine. Das war auch gut so, so konnte sich Kilian langsam wieder an das Eis gewöhnen, ohne das er gleich von anderen Spielern bedrängt wird. Am Schluß mußten sie noch ein wenig laufen und ganz am Ende durften sie sogar noch spielen, wenn auch nur kurz, da haben sie aber Glück gehabt.

Bei der nächsten Trainingseinheit änderte sich nicht so viel. Die Jugend hatte am Wochenende gegen den Schlittschuhclub gespielt. Sie haben zwar 3:2 gewonnen, aber wohl

sehr schlecht gespielt. Wulffi war jedenfalls auch nicht sonderlich mit dem Verlauf des Wochenendes zufrieden. Aber die Herren waren auch selber unzufrieden. Wulffi kündigte an, daß er Lauftraining macht, sowie der erste in der Gegend rumschießt, er wollte absolute Konzentration. Dann ordnete er ein paar Aufbauübungen an, so mit vielen Pässen. Viele Pässe kamen auch, aber die meisten ziemlich ungenau. Die Sache mit der Konzentration klappt noch nicht so ganz. Man muß sich aber auch voll darauf konzentrieren nicht gegen die Bande zu hämmern. Wulffi verbesserte pausenlos und es wurde auch langsam besser, Eishockey ist ein Geduldsspiel, nicht nur während eines Spiels, auch im Training. Louisa spielte heute mit Edouard, das ist der neue Russe. Der wollte übrigens am Wochenende unbedingt mitspielen und Wulffi hatte alle Hände voll zu tun, ihm zu erklären, daß er noch nicht spielen darf. Was heißt Spielerpaß eigentlich auf Russisch? Aber das wollte ich gar nicht berichten, ich wollte ja davon erzählen, daß der arme Kerl es auch nicht einfach hat. Immer wenn die Reihe mit Louisa und Edouard dran war, bekam Edouard den Schläger von Louisa in die Wade gehämmert, nur zum Zeichen des Aufbruchs selbstverständlich. Das versteht er dann zwar, aber ob er damit glücklich ist? Am Ende haben auch Wulffis Mannen noch gespielt, aber auch nur kurz, sogar noch kürzer, als die von Czizi. Das war aber nicht so schlimm, die hatten nur vier Verteidiger und die haben, bei jedem Wechsel, immer nur neue Stürmer bekommen und mußten weiterspielen. Was auf Dauer doch sehr anspruchsvoll ist, also konditionell. Beim Duschen entdeckte ich, daß es zwar schön ist, daß wir im Wedding eine Materialkabine haben, aber eine Trainerdusche wäre noch schöner, oder zumindest billiger für mich. Mein fast neues Haarwaschmittel erwies sich jedenfalls als Portionsfläschchen. Komisch, sah gar nicht so klein aus, das Ding. Dafür hat die halbe Mannschaft einen frisch gewaschenen Kopf. Das ist eher positiv, ab und an brauchen die auch jemanden der ihnen ordentlich den Kopf wäscht, sonst laufen die noch aus dem Ruder.

Dienstag, 16. September 1997

Wir sind heute im Eisstadion verabredet. Wir, sind ein paar Leute, die sich um die Organisation der Verbandsligamannschaft kümmern. Um 19 Uhr wollten wir uns treffen. Deshalb habe ich von dem Jugend- und Juniorentraining nicht viel mitbekommen. Obwohl, die eigentliche Sensation habe ich nicht verpaßt. Jan Smit kam heute zum Training, an sich nicht sonderlich erwähnenswert, aber er sah nicht aus, wie er selber. Sie hatten heute Wandertag in der Schule und da ist der Kerl zum Frisör gewandert. Radikal abgeschnitten, komplett. Sah ja nicht schlecht aus, aber doch gewöhnungsbedürftig, weil er doch schon seit Jahren mehr der Langhaartyp war, weshalb er im Volksmund ja auch „Janette" hieß. Karsten Kähler erzählte, während des Umziehens, einen kleinen Schwank aus dem Arbeitsleben. Er wird ja Tischler und scheint ein eher sonniges Arbeitsklima vorgefunden zu haben. Vom eigentlichen Arbeiten war nur am Rande die Rede. Als alle fertig waren, gingen sie aufs Eis, ich nicht, schon blöd. Ich schaute von oben ein bißchen zu. Micha Müller war auch schon da, wenigstens einer der zu der Verabredung pünktlich erschien. Die anderen kamen, wie üblich beim F.A.S.S. etwas später. Als alle da waren, zogen wir uns zurück und redeten über Meldungen, Trainingspläne, Spieler, Ausweise etc., all' so'n Zug halt. Muß leider sein, auch wenn es schwer fällt. Micha wollte mich unbedingt zum Trainer für die Verbandsliga machen. Das konnte ich aber abwenden, mal Training machen o.k., aber immer? Nee, besser nicht. Jetzt wollen wir also wirklich das System installieren, bei dem wir zusammen einen Plan erstellen und dann machen einige von uns abwechselnd Training. In die engere Wahl kamen, Gregor, Oliver und ich, erstmal. Micha konnten wir nicht überzeugen, schade eigentlich.

Aber zu dritt ist ja in Ordnung, wenn wir wöchentlich wechseln, kann man immer zwei Wochen richtig selber trainieren und hat dann eine Woche Dienst. Das Modell wäre auch für das Arbeitsleben nicht schlecht, ob ich mal mit meinem Chef rede? Kurz bevor wir aufs Eis mußten beendeten wir die Sache, nun aber los. Ich ging in die Kabine, was auch kein Problem war, weil ich mich ja in der Jugendkabine umzog. Die anderen standen etwas dumm in der Gegend rum, sie hatten keine Kabinenschüssel. Im Wedding bekommt ja nicht jeder eine Kabine, nur wer auf der Liste steht, hat eine Chance. Da Wulffi heute aber den Schlüssel für seine Jungs besorgt hat und dabei leichtsinniger Weise gleich für die Männer mit unterschrieben hat, beharrte der Eismeister erstmal darauf, daß wir schon einen Schlüssel haben. Als Peter feststellte, daß dem nicht so ist, ging er zwar sofort zurück, aber da war der Eismeister leider schon am Eis machen und somit nicht erreichbar.

Das führte dazu, daß sich die Männer erst umziehen konnten, als das Training eigentlich schon begann. Sie haben sich aber alle beeilt. Nur Stefan bekam Probleme, er läßt seine Sachen immer in der Materialkabine und nun fehlten ihm seine Ellbogenschoner und der Helm. Die hatte der Holger, Holger war eigentlich mal Torwart und trainiert seit einiger Zeit bei uns mit, weil er überlegt, ob er wieder anfängt Eishockey zu spielen. Leider hat er noch keine eigenen Sachen, deshalb bedient er sich eben in der Materialkabine. Wir anderen kullerten, dessen unberührt, in der Gegend rum. Komisch, hier passiert überhaupt nichts. Ich fragte mal nach, wer heute eigentlich Training macht. Bei der Gelegenheit erfuhr ich, daß ich dran bin. Ich? Wer sagt das denn? Oliver meinte, das wäre ja klar, weil ich ja Donnerstag nicht da war. Wir einigten uns darauf, daß er am Donnerstag dran ist und ich dann eben heute. Ich holte meine Tafel aus der Kabine und überlegte derweil, was wir heute machen. Ich liebe es, wenn der Plan auf dem Weg zum Eis entsteht. Bei den Lehrern heißt so etwas Schwellenpädagogik, wenn man die Türschwelle zum Klassenzimmer überschreitet, überlegt man sich, was heute dran kommt. Aber heute hat das Training trotzdem gut geklappt. Obwohl wir auch noch irre viel waren. Wir waren, mit mir, 24 Feldspieler, davon drei Junioren und man höre und staune, wieder 4 Torhüter. Wir wollten ja mal fragen, ob sie uns noch zwei Tore mehr aufs Eis stellen können, dann sind wir flexibler und können alle vier beschäftigen. Man kann ja sagen was man will, aber die Jungs sind echt diszipliniert und machen die Übungen immer mit vollem Einsatz, da ist es relativ einfach Training zu machen. Hoffentlich lesen die das erst am Ende der Saison, sonst heben die noch ab. Dabei fällt mir ein..., wieso eigentlich gerade wenn ich sie lobe? Komisch, na egal, Erik war heute wieder da, er lag also doch nicht unter irgendwelchen Gesundheitsstauden. Er hatte sich nur beim Inlinern verletzt, dann ist ja gut. Nach dem Standard Warm up machten wir unsere beliebte 30 Sekunden 1 gegen 1 Übung. Da wir heute so viele waren und weil es die Übersicht für Spieler und Torhüter fördert, ließ ich heute die Übung doppelt laufen. Das heißt, in einem Drittel spielten jeweils 2 Pärchen 1 gegen 1 und versuchten sich nicht über den Haufen zu rennen, während der Torhüter verzweifelt versucht, zu ergründen, wer wohl als erstes auf sein Tor schießt. Ich hatte vorher aber Georgi befragt und der hatte gesagt, das ist o.k., kann man machen. Aber Georgi ist auch ein Russe und er spielt auch nur richtig gerne Eishockey, wenn draußen richtig warm ist und er findet auch, daß deutsche Torhüter zu dick angezogen sind. Denen tut ein Schuß ja nicht mal weh, wie sollen die denn so schneller werden? Diese Aussagen im Hinterkopf, startete ich die Übung und beobachtete die anderen Torhüter, ob sie vielleicht dem Überforderungssyndrom erliegen. Machten sie aber nicht, die haben das drauf, kein Problem, ob wir mal einen Antrag stellen, im Spiel auch mit zwei, oder drei Pucks spielen zu dürfen, dann bräuchte man sich nicht immer zu streiten? Vielleicht ein probates Mittel für die Schüler, beim Rückspiel gegen Dresden? Wenn du immer vier Leute auf jeder Seite

beschäftigst, sind alle relativ häufig dran, auch wenn es so viele sind. In der einen Ecke waren nur 2 Pärchen, das heißt, sie mußten dreißig Sekunden arbeiten und hatten dreißig Sekunden frei, das ist ja mal ein bißchen heftig. Das fanden die auch und haben sich beschwert. Ich erzählte ihnen aber, daß sie ja jung und dynamisch sind und das würde schon gehen. Sie machten brav weiter, ist aber ihre Schuld. Wenn die immer auf mich hören, sind sie nicht mehr lange jung und dynamisch, dann sind sie bald alt und verbraucht, hähä. Dann kommt meine große Stunde und ich spiele sie alle aus. Bis dahin muß mir aber noch eine Übung einfallen. Da sie ja bisher gut gearbeitet haben, machten wir jetzt eine kleine Paßübung, mit anschließendem Torschuß, damit sie nicht völlig abschlaffen, wenigstens mit vollem Tempo. Als letztes machten wir noch eine etwas komplexere Sache und dann haben wir gespielt. Vor dem Spiel kam Dirk und erzählte stolz, daß er mit Olli schon Reihen gebildet hat. Er erläuterte kurz, wer mit wem spielen soll. Allerdings hatte er sich leicht verzählt, er hatte nur drei Reihen gemacht und der Rest muß halt selber sehen. Der Rest verschwand auf der Bank und organisierte sich, eine Reihe mußte leider mit 6 Mann spielen, das heißt, einer setzt immer aus. Nicht so schlimm, schlimm war eigentlich nur, daß es meine Reihe war, wo einer aussetzen muß. Nach dem Training konnten wir noch feststellen, daß die meisten Eishockey eher konsumieren wollen, alles andere geht sie nichts an. Wir ließen die Trikottasche, mit den Trainingstrikots auf der Spielerbank stehen und jeder nahm nur sein Zeug mit rüber in die Kabine. Trikottasche? Geht mich nichts an, ich bin zum Spielen da und fertig. Das üben wir noch.

Mittwoch, 17 September 1997

Heute war es voll im Stadion, wir hatten Training mit den Kleinschülern und Knaben, dazu einen Uhreinweisungskurs und einen Kurs für Spielberichtsschreiben. Die beiden Kurse hatte Riitta angeleiert, was sich später doch als Fehler erwies. Aber, erstmal brauchen wir solche Kurse, weil wir ja spielen wollen.

Roubi hat mich heute angefordert, weil er mit seinen Kleinschülern Positionsspiel machen wollte, da sind zwei Trainer besser, einer dirigiert die Verteidigerfünf und einer die Angriffsfünf. Als erstes kam aber unser Standard Warm up - logisch. Danach machte Roubi eine Paßübung zum Angewöhnen. Christian machte eine Checkübung, wir erklärten also, wie man ordentlich checkt, ohne das Mißfallen des Schiedsrichters zu erregen. Dann ging es los. Aber, warum soll man an der Bande durch, wenn man ohnehin weiß, daß der Verteidiger einen checken will? Langsam geht es ja auch, dann kann zwar keiner lernen zu checken, aber man kann sich nicht um alles kümmern. Mir egal, ist ja nicht mein Problem, ich bin heute auf der anderen Seite. Bei den Kleinschülern lief das Positionsspiel wie geschmiert, manchmal sogar ein bißchen wie betoniert. Wir hatten ihnen erklärt, daß man gegen starke Gegner nur mit einem geordneten Spiel gut aussehen kann. Dann hatten wir aufgemalt, wer wo hingehört. Nun befolgten es auch alle, sind sie nicht wieder goldig? Wenn sie sich jetzt noch trauen, auch mal ein paar Meter zu laufen..., nicht auszudenken. Es lief aber, im großen Ganzen, wirklich gut, sie spielen alle mit Kopf, zumindest sah man, daß sie auch verstanden haben, was wir von ihnen wollen. Wir riefen sie ab und an zusammen und verbesserten noch eine Kleinigkeit. So gut es eben möglich war, weil ja der Uhrenkurs gerade ablief und dabei jeder mal mit der Sirene spielen durfte. Immer, wenn wir den Mund aufmachten, tuteten die da oben los und wir hatten Pause - versteht einen ja doch keiner, wenn so laut ist. Bei der letzten Verbesserung mußten wir aufhören, weil wir noch spielen wollten, wie die Zeit aber auch vergeht. Während des Spiels beschwerten sich die Mädels von den Knaben, über den

rauhen Ton der männlichen Knaben. Bei Hannu und Felix scheint die Kapitänswahl doch nicht so ganz verarbeitet zu sein. Es regte sich Widerspruchsgeist gegen die Mädchen, ohne das die etwas angeordnet hätten. Man wollte ihnen nur zeigen, mit ihnen nicht. Wir haben mal kurz drüber geredet, das bekommen wir schon hin, ist alles nicht so Ernst.

Nach dem Training erfuhr ich, daß einige der Knaben, doch gut drauf waren. Robert Altemeier war jedenfalls ziemlich übermütig. Er kam aus der Dusche und machte mich an: „Ey, aus dem Weg, Alter." Ich war verwirrt. Da ist was dran, daß der Ton bei den Knaben etwas rauh ist, aber immerhin grinste Robert wie ein Honigkuchenpferd. Scheint nicht so gemeint zu sein. Auch Patrick lachte, als er mich verprügeln wollte. Vielleicht sind sie noch zu retten? Schön wäre ja schon, so wie die zusammen gespielt haben, gegen Dresden. Bei den Kleinschülern hatte der neue Philipp seine Sachen großflächig in der Kabine verteilt. Sein Tennisball lag bei Rebecca in der Tasche, sein Schienbeinschoner bei mir. Naja, warum nicht? Dafür hätte er Verwendung für meinen Schläger, hmm, ich aber auch, das Ding ist aus Alu und geht nicht so schnell kaputt. Als alle raus waren, stellte ich Ninas Schläger in die Materialkabine, weil sie ihn vergessen hat. Dann packte ich einen schwarzen Stutzen dazu, der auch herrenlos in der Kabine lag. Die Jacke habe ich aufgehangen, vielleicht braucht sie noch jemand?

Probleme kamen aber aus ganz anderer Richtung. Der Stadionchef, war im Stadion, weil Riitta ja den blöden Kurs angeleiert hat. Ich gab die Kabinenschlüssel ab und er ergriff die Gelegenheit, um mir zu erklären wie man ein ordentliches Training macht. Erst hielt ich es für ein Späßchen, aber nein, bittere Realität. Er beschwerte sich bei mir, daß wir zu viele Kinder hätten. Ich versuchte auf dumm zu machen und grinste blöd. Er beharrte aber weiter darauf, daß wir zu viele Kinder auf dem Eis gehabt hätten. Ich erfuhr jedenfalls, daß ab 24 Personen kein geordnetes Training mehr möglich ist. Das war für mich ja nun neu. Er war der Meinung, daß man Eishockey grundsätzlich nur zwischen 8 und 24 Leuten spielt, ach, ist das so? Ab jetzt wird er drauf achten, auch wird er mal mit Herrn Wagenfeld reden, so geht es nicht, ach, nicht? Herr Wagenfeld wird sich freuen. Dabei ist Herr Wagenfeld nur für die Großen zuständig. Aber egal, wir waren gestern auch zu viele - nach des Eismeisters Trainingsplan jedenfalls. Hoffentlich stimmen wenigstens unsere Trainingsinhalte, nicht das wir wegen unpassender Übungen vom Eis geholt werden. Ich wandte ein, daß bei den Eisbären in der Laufschule über 60 Kinder auf dem Eis sind und die nicht gerade für schlechtes Training bekannt sind. Jedenfalls gewinnen die andauernd. Das ließen wir aber außer Acht, wahrscheinlich wissen die nur nicht, daß so kein geordnetes Training möglich ist. Jedenfalls kommen wir in Teufels Küche, wenn was passiert. Da wollte ich ja eigentlich schon immer mal hin, da war ich noch nie. Ich versuchte trotzdem zu ergründen warum ich in Teufels Küche komme, schließlich waren wir ja genügend Trainer, außerdem habe ich noch nie irgendwo gelesen oder gehört, daß ein Trainer nur für x Leute zuständig sein darf. Und, daß man konditionell anspruchsvoll und konzentriert arbeiten kann, auch wenn mehr als 24 auf dem Eis sind, haben die Männer bereits mehrmals in dieser Saison erfahren. Die könnte er ja mal fragen, die haben sich gestern fast beschwert, weil sie zuviel gemacht haben, obwohl sie so viele waren. Das ließen wir aber auch außer Acht. Die haben auch keine Ahnung von ihrem Sport, schließlich sind sie noch nicht 24 Jahre Eismeister gewesen und außerdem ist das schon immer so, ach, tatsächlich? Deshalb versuchte ich es anders, wir waren schließlich zwei Gruppen, deshalb waren wir gar nicht so viele. Tja, wenn das so ist, hätten wir eine Bande in der Mitte installieren müssen, sonst sind wir dran, so viel steht fest. Warum ich dran bin, wenn sich einer verletzt, weil es mehr als 24 sind, wurde immer noch nicht so ganz klar, aber er wird schon wissen was er meint. Er ist ja schon 24 Jahre Eismeister

und die machen das immer so. Deshalb empfahl er uns, daß Training zu teilen, jede Gruppe nur einmal pro Woche, da lernen sie mehr, als wenn so viel drauf sind, ach, ist das so? Müssen wir mal der Nationalmannschaft sagen, deren Kader ist auch größer als 24, vielleicht sind wir ja deswegen noch nie Weltmeister geworden? Wo hat der Mann nur seine Weisheiten her? Ich höre immer was anderes, auf Lehrgängen oder so, aber wahrscheinlich wissen die auch nicht, das 24 zu viel sind. Ach, nur so am Rande, ich habe heute gefragt, ob wir zum Training nicht vier Tore aufs Eis bekommen könnten. Geht aber leider nicht, sie haben nur vier Tore und zwei davon sind leider nur als Spieltore zu gebrauchen, beim Training funktionieren die wahrscheinlich nicht richtig, das ist man schade.

Donnerstag, 18 September 1997

Heute ist Olli dran, mit dem Training. Das erste Mal, seit längerer Zeit, daß ich einfach nur trainieren muß. Donnerstag haben viele immer was vor. Sonst sind wir immer zu viele um zu trainieren, jedenfalls laut „Eismeistertrainingsplanung", aber am Donnerstag sind wir immer ein paar weniger. Heute kamen wir auf fünfzehn Feldspieler und zwei Torhüter. Zwei Torhüter nur? So wenig? Man ist das toll, also nicht das es so wenig waren, sondern eher, daß ich auf die Idee komme, zwei Torhüter für wenig zu halten. Das wäre in den letzten Jahren die Sensation gewesen, wenn wir mal zwei gehabt hätten. Wir begannen mit einem abgewandelten Standard Warm up, danach machten wir eine 1 gegen 1, bei der ich feststellen mußte, daß es anstrengender ist, Übungen selber zu machen, als anzuordnen, wieder was gelernt. Aber schön war schon, einfach nur so Eishockey zu konsumieren. Bei dem Spiel am Ende durften Björn und ich heute mit Norman und Markus zusammen spielen, dazu, als dritter Stürmer, der Rumit, der kommt auch von den Eisbären. Rumit möchte aber nach Rostock und da Eishockey spielen, komisch, wir sind bestimmt netter, vielleicht merkt er es noch? Passen würde er ja schon zu uns, er ist ein netter Kerl. Bei so einer Sturmreihe passiert folgendes: 1. Man kann plötzlich und unerwartet Eishockey spielen, weil man immer einen hat, den man sofort anspielen kann, und 2. Man hat nicht allzuviel zu tun, die wirbeln da vorne rum und eh man sich's versieht, sind sie schon hinten. Manchmal muß man sich regelrecht beeilen, damit man wenigstens noch vor ihnen hinten ist, wie es sich gehört, für einen Verteidiger. Aber Spaß hat es schon gebracht. Das Spiel war aber sowieso gut, weil heute fast nur die Creme de la Creme da war, naja, und ich natürlich.

Freitag, 19. September 1997

Bevor ich heute zum Training ging, hatte ich mit Detlef Berger telefoniert, das ist der BEV-Vorsitzende. Detlef ließ mich zwar etwas warten, weil er erst noch seinen Computer mit Kaffee wässern wollte? Gut, er wird schon wissen was er macht, ich achte ja immer drauf, daß Kaffee und Computer keine innige Verbindung eingehen, aber man muß neuen Erkenntnissen gegenüber auch aufgeschlossen sein. Als er alles wieder trockengelegt hatte, redeten wir über die magische 24. Das man Eishockey nur mit maximal 24 Leuten spielt, war ihm neu. Das ist ja ein schwaches Bild für einen Verbandsvorsitzenden, aber jetzt weiß er jedenfalls Bescheid. Nun wird er sich aber noch mal erkundigen, ob in der Sportstättennutzungsverordnung irgendwas darüber geschrieben steht. Er ist halt eher der mißtrauische Typ. Da wir gerade über Wedding redeten, erzählte er eine kleine Anekdote aus dem letzten Jahr. Da hatte die Berliner Schülerauswahl Training und die Eismeister baten den zuständigen Trainer, doch bitte keine Canadier zu fordern, oder wenigstens nicht so viel, weil

die das Eis immer so kaputt machen. Nette Idee, Eishockey ohne Kurven, immer schön geradeaus. Diese Anekdote kannte ich schon vom Unihockey, da soll die Forderung auch schon aufgetaucht sein. Nun ist es ja nicht so, daß ich das Weddinger Eisstadion nicht zu schätzen weiß. Das Weddinger ist das mit Abstand beste Stadion, was wir in Berlin haben. Eigentlich, das mit Abstand Beste, was ich überhaupt kenne, vielleicht zusammen mit Füssen. Hier ist immer alles sehr sauber und die Eisqualität ist immer absolut hervorragend. Auch kommen wir rein menschlich gut mit den Eismeistern aus. Aber trotzdem, vielleicht sollten der Berliner Senat und seine Angestellten sich nochmals in Erinnerung rufen, wie alles begann. Hatte man das Stadion gebaut, um den vorhandenen Angestellten einen Arbeitsplatz zu sichern und ließ die Nutzer nur drauf, damit den Eismeistern nicht langweilig wird, oder, hat man das Stadion gebaut, um den Nutzern die Möglichkeit zu bieten, ihren Sport auszuüben??? Wie dem auch sei, Detlef wird mal mit den maßgeblichen Leuten reden, warten wir's ab. Er vermachte mir noch schnell eine Eiszeit für unserer Landesliga. Ob der Kaffee die Zeit aus dem Computer gespült hat? Egal, ich rufe ihn jetzt täglich an, vielleicht spült der Kaffee noch mehr raus?

Zum ersten Training waren wir jedenfalls wieder nicht in der Lage ordentlich zu trainieren. Wir waren wieder mehr, als 24 Personen, haben wir also noch nichts dazu gelernt. Es ist aber auch schwierig. Jenny Schneider zum Beispiel, hatte eine Blinddarmreizung, die gerade erst abgeklungen war, wollte aber unbedingt sofort aufs Eis, um zu probieren, ob es schon wieder geht. Bis vor kurzem hätte ich noch gesagt: „Was für ein goldiges Kind." Aber jetzt? Wieder eine mehr auf dem Eis. Insgeheim freute ich mich aber schon. Heute wollte Roubi ja weiter Positionsspiel mit den Kleinschülern üben und ich sollte ihn wieder unterstützen. Christian konnte heute aber nicht zum Training erscheinen. Seine Eltern sind verreist, ohne das sie direkt eine Erlaubnis dazu hatten und nun stehen die Apotheken ohne Aufsicht da. Also mußte Christian wieder ran. Aber Czizi wollte früher kommen und uns aushelfen.

Wir purzelten also alle aufs Eis und begannen mit dem Warm up. Danach macht Roubi ein bißchen Paßspiel, mit den Kleinschülern, so zum Angewöhnen. Ich machte derweil, mit den Knaben die 30 Sekunden 1 gegen 1. Diesmal forderte ich, daß sie öfter zum Tor kommen sollen und sofort, wenn es irgendwie geht, sollten sie schießen. Die Übung lief heute doppelt, also zweimal 1 gegen 1, auf einen Torhüter. Los ging's. Sieh da, heute hatten sie wirklich entdeckt, wo das Tor steht. Dann kam Czizi, wir machten zusammen noch eine Paßübung und ich trollte mich dann auf die andere Seite. Das Positionsspiel funktionierte heute noch besser, als letztes Mal, wenn wir das im Spiel auch hinbekommen würden, wäre schon toll. Schau'n mer mal. Zwischendurch kam Nori, um zu erzählen, daß wir heute für die Schüler nur eine halbe Stunde haben, weil ein Schiedsrichterkurs läuft. Hä, wie bitte? Ich hatte doch gerade erst mit Detlef Berger gesprochen und der hatte zwar von dem Kurs erzählt, aber gemeint unserer beiden Eiszeiten würden noch stattfinden. Nori ging wieder nach oben, Verhandlungen, zweiter Teil. Wir zettelten derweil ein Spiel an und beendeten dann das Training.

Die Schiedsrichter trudelten langsam ein. Wir verhandelten mit Harry Hagemeister über unsere Eiszeiten. Er ließ sich breit schlagen uns aufs Eis zu lassen, alles im Lot. Beim Warm up, konnten Roubi und ich auf einer Hälfte des Eises rumballern, toll wa? Es war nur ein Torhüter da und deshalb machten sie nur auf einer Seite das Warm up. Kilian kam dann aber später doch noch. Auch bei den Schülern war 1 gegen 1 angesagt. Auch hier wurde langsam klarer, was das Ziel ist, nämlich Tore zu schießen und nicht den Puck möglichst lange zu halten. Danach machten sie ein bißchen Aufbau und Eindringen in das gegnerische Drittel.

Das war auch wichtig, wie wir in Dresden sehen konnten. Czizi hatte vorher farblich sortierte Reihen gemacht, das vereinfacht Aufbauübungen und das anschließende Spiel, außerdem spielen dann die zusammen, die auch zusammen spielen sollen. Das erwies sich aber als überflüssig. Gerade als wir die Pucks ins Tor schoben, um zu spielen, kam der Eismeister aufs Eis. Hups, warum so früh? Bei den Verhandlungen, mit den Schiris, hatten wir das Eismachen außer Acht gelassen. Hatten uns die Schiedsrichter jetzt eine halbe Stunde geschenkt, oder eine viertel Stunde geklaut? So richtig war das nicht zu klären.

Heute muß ich meine Sachen mitnehmen, weil wir morgen in der Paul-Heyse-Str. Training haben. Das brachte Kilian dazu, mir seine Klamotten auch aufzuschwatzen, weil er mit Bus und Bahn da wäre und er morgen auch mit den Öffentlichen kommen muß. Na toll, ich gehe heute gleich weg, dann steht mein Auto da vor der Tür und wenn ich dann nach Hause fahren will, brauche ich eine Atemmaske.

Ein Tag mit allem drum und dran

Organisation, Planung, Training, Spiel und Sieg

Samstag, 20 September 1997

Das wird ein schöner Tag. Die Junioren spielen, da sie aber die Heimmannschaft sind, brauchen sie eventuell Ausweichtrikots. Dazu nehmen sie die Männertrikots, die hat Peter. Also hole ich die Trikots am Nachmittag ab, gehe dann nach Moabit, mache mit Gregor, Micha und Oliver den Trainingsplan für die Verbandsliga, fahre von da aus nach Hohenschönhausen und gebe die Trikots ab, dafür nehme ich Nina mit, weil sie Training hat und Nori den Spielbericht für die Junioren machen muß. Dann fahre ich in die Paul-Heyse-Str, dort machen wir Training und dann fahre ich Nina wieder nach Hohenschönhausen. Morgens rief Christian an, er hat seine Sachen noch im Wedding, wenn er nicht auf der Schlüsselliste steht, muß ich mich noch irgendwann zwischendrin mit ihm treffen, damit er an seine Sachen kommt.

Christian steht aber in der Liste, er hat angerufen und gemeldet, daß er an seine Sachen gekommen ist. Also traf ich mich nur mit Peter und sortierte die Männertrikots. Im Anschluß fuhr ich nach Moabit, wegen des Trainingsplans. Olli war der erste der kam, also nach mir, er hatte nur eine viertel Stunde Verspätung. Dicht gefolgt wurde er von Stefan, auch Gregor kam dann gleich. Er hatte ja einen etwas eigentümlichen Gang. Gregor war heute morgen mit den Inlinern unterwegs und hat einen Schuß auf den Fuß bekommen. Mehr kamen nicht, schade eigentlich. Wir besprachen, was zu besprechen ist, viel Zeit blieb ja nicht. Aber wir haben richtig konzentriert gearbeitet, also zumindest mehr oder weniger. Gut so, jetzt mußte ich ja auch los, nach Hohenschönhausen. Ich kam so um 18 Uhr 30 an. In der Kabine standen ein paar mir bekannte Spieler und versuchten in ihre Trikots zu kommen. Jan sah aus wie ein Presswurst und moserte, daß er sich nicht bewegen kann. Da der Club in rot antrat, konnten wir die Trikots wechseln, so können unsere Spieler auch mal Luft holen. Wie sie Luft geholt haben, konnte ich leider nicht mehr sehen, wir mußten ja los, zum Training. Ich schnappte mir also Nina und wir fuhren in die Paul-Heyse-Str. Dort angekommen, sahen wir eine neue Schranke, die uns den Weg zum Parkplatz versperrte. Wir klingelten und diskutierten mit dem Klingelbetreiber, er ließ uns aber nicht rauf. Also parkten wir falsch und schleppten unser Zeug eben ein Stück weiter.

Es waren schon eine ganze Menge Leute da. Gestern war noch die Rede davon, daß heute

nicht viele erscheinen. Aber wir hatten 10 Kleinschüler und 11 Knaben, das ist doch was. Da wir ja wieder mal in der Paul-Heyse-Str. waren, belebten wir folgerichtig auch gleich unseren running Gag von letzter Saison wieder. Vincent kam aufs Eis und schwupp, folgte er physikalischen Grundgesetzen. Die Sache mit den Schonern, dem Eis und der Schwerkraft, alles wie letztes Jahr. Christian hatte vorgesehen nur 2 Übungen und das Warm up zu machen. Czizi konnte heute ja nicht, in sofern haben seine Schüler eben mit Glück gehabt. Das Warm up lief noch einigermaßen, die erste Übung wurde von Christian erläutert, dann passierte nichts. Alle kullerten in der Gegend rum und frönten ihrem Vergnügen. Also passiert ist eigentlich doch was, ich wurde sauer. Deshalb machten wir einen kleinen Quiz. Die Frage war, wer jetzt die Scheiben sammeln soll und wann man gedenkt sich anzustellen. Die Frage konnte nicht zur vollen Zufriedenheit beantwortet werden, deshalb liefen wir uns zwei Runden aus, schön mit Tempo, wehe nicht. Danach ging es dann, Scheiben sammeln und alles andere auch. Komisch, manchmal brauchen sie eine kleine Anregung. Die Übung selber lief dann recht gut, deshalb strichen wir eine Übung, weil wir ja ein langes Spiel versprochen haben. Nur laufen war noch angesagt, Linienlaufen genauer gesagt. Schon weil das mit dem Tempo vorhin ja ganz gut geklappt hat. Dann haben wir gespielt, es ging ja ganz gut auf. Vincent wollte bei den Kleinen spielen, durfte er auch. Den Kleinschülern fehlte ja ohnehin einer und so groß ist Vincent ja auch nicht, zumindest innerlich. Dafür durfte Christian zu den Großen. Ich bekam ab und zu Ärger wegen der Wechselzeiten, also alles wie immer. Nur die Stimmung war super locker, trotz des Linienlaufs und der schnellen Runden. Dann kam der Eismeister und erzählte, daß der OSC anscheinend nicht kommt und wir, wenn wir wollen, weiterspielen dürfen. Das war jetzt dumm, Nina und ich mußten ja nach Hohenschönhausen. Christian hatte auch keine Zeit länger zu machen. Wir erweiterten das Training um ca. 10 Minuten. Marek und Nicki waren die letzten auf dem Eis. Deshalb, und weil Marek mich vollgemosert hat, wegen der Zeit, sollte er die Pucks mitbringen, also den ganzen Eimer, gesammelt waren sie ja schon. In der Kabine fehlte der Eimer, nanu? Marek war verwirrt: „Ich sollte den Eimer...?" Wir scheuchten ihn wieder raus. Dann erzählte ich noch, daß Nina Schuld daran ist, daß wir nicht weiter trainieren können. Schließlich muß ich sie in Hohenschönhausen absetzen. Sie bekam auch gleich Ärger mit den Schülern. Sehr schön, aber wir müssen jetzt gehen.

In Hohenschönhausen war noch alles offen. Das Spiel stand 3:3 und es waren noch ungefähr 12 Minuten zu spielen. Unsere Junioren spielten nicht schlecht, ein bißchen hibbelig, aber ganz ordentlich. Kaum waren wir in der Halle, schossen sie das 4. Tor. Das ist jetzt aber nett, daß sie extra gewartet haben. Nina war begeistert, weil Nori als Sprecherin fungierte. Unsere eigenen Schiedsrichter, stellten unter Beweis, daß Schiris, wenn sie selber spielen, immer wissen wie sie an eine Strafzeit kommen. Jan ergatterte eine und eine andere blieb trotz großer Bemühungen aus, das war enttäuschend. Dafür wußte sein Gegenspieler nun aber, daß man nicht unfair spielen soll, das hatte der sich aber wahrscheinlich schon gedacht, weil er sowieso zwei Minuten raus sollte. Aber für den nett gemeinten Hinweis war er natürlich trotzdem dankbar. Boris war da schon zielgerichteter, er hatte einen Clubmenschen, in netter Form in die Bande genagelt und weil er nicht sicher war, ob der Schiedsrichter das mitbekommen hatte, schlug er ihm noch kurz auf die Nase. Deshalb bekam er seine erhofften zwei Minuten und noch zwei, als Bonus. Florian und Lars schwächelten scheinbar etwas, sie sind ja auch Schiedsrichter und haben, zumindest im letzten Drittel, keine Strafzeiten erhalten. Aber eigentlich blieb sowieso alles im Rahmen, auch wenn es auf der gegnerischen Strafbank mal etwas voller war, es war anscheinend ein ganz nettes Spiel. Und wenn man dann noch gewinnt, was will man mehr? So richtig

glücklich war ich trotzdem nicht, die haben mir die Männertrikots aufs Auge gedrückt, mit der Maßgabe, sie nicht zu heiß zu waschen? Irgendwas ist schief gelaufen? Ich hätte Nina nur vor der Halle absetzen sollen, nun ist zu spät. Hinterher ist man immer schlauer.

Schwarzer Sonntag

Lernprozeß?

Sonntag, 21 September 1997

Die Kleinschüler spielen mitten in der Nacht und das am Sonntag. Ich fuhr gegen halb acht in die Jaffestr. - morgens, ehrlich, kein Witz. Da Roubi erst zum Spielanfang kommen konnte, mußte ich also die Einstimmung und das Warm up übernehmen. Die richtige Einstellung war auch nötig, die Caps haben seit Anfang der Saison mit allen Gruppen fünfmal die Woche trainiert, da kommt ganz schön was auf uns zu. Wir waren genau drei Reihen und ein Torhüter. In der letzten Woche hatten wir ja Positionsspiel geübt, mal sehen wie es heute klappt? Ich erklärte, daß wir uns nur um die Verteidigung kümmern, Aufgabe für alle ist heute nur, die Position zu halten. Das Ergebnis ist reine Nebensache, wir müssen nur versuchen, aus dem Spiel zu lernen, für andere, schlagbare Gegner. Zum Lernen sind solche Gegner hier recht gut, weil sie Schwächen schonungslos aufdecken. Kurz vor Spielbeginn kam Roubi und das Spiel konnte beginnen. Es begann heftig, die Caps haben ein gutes Paßspiel und sind halt auch viel schneller als wir. Trotzdem wir uns ein Menge Tore einfingen, die Positionen haben wir schon gehalten, dumm nur, daß es nichts nutzt, weil die Caps immer einen Schritt schneller waren und damit praktisch trotzdem ungedeckt. Kaum dreht man sich mal weg, war auch der Gegner weg, nanu, wo ist er denn? Wenigstens haben wir in diesem ersten Drittel ein Tor geschossen. Es endete aber mit 1:12, das ist schon ziemlich viel. Die Stimmung war aber trotz allem noch ganz gut, weil jeder das Gefühl hatte, seine Aufgabe nach Kräften erfüllt zu haben, auch wenn es nicht so viel bringt.

Roubi stellte die Reihen um, damit jeder mal wo anders spielen kann und lernt, das Spiel aus anderer Perspektive zu sehen. Das ist auch gut so, bei dem Zwischenstand, braucht man nicht so sehr auf das Endergebnis zu achten. Gewinnen wird jetzt ohnehin schwer, die werden wahrscheinlich noch nicht konditionell völlig einbrechen. Im zweiten Drittel blieb die Stimmung gut und wir bekamen viele Tore, nicht so viele wie im ersten Drittel, aber neun wurden es trotzdem. Das Motto blieb auch dasselbe: Nanu, wo laufen sie denn?

Das letzte Drittel, nur noch fünfzehn Minuten, Gott sei Dank. Roubi stellte nochmals um. Im letzten Drittel kam dann das Gefühl, daß es sinnlos ist und damit kam auch etwas Frust auf. Sie haben sich zwar wacker geschlagen, aber wir sind einfach zu langsam, um daraus nutzen ziehen zu können, daß unser Positionsspiel eigentlich stimmt. Von der Organisation her, haben wir eigentlich nicht viel falsch gemacht, hört sich komisch an, bei einem Endergebnis von 1:34. Ist aber so, blöd ist nur, daß die Caps trotzdem ungedeckt waren, weil sie einfach schneller sind. Schnelligkeit ist aber relativ einfach zu trainieren, allerdings hängt dabei auch viel vom Trainingsfleiß ab, sonst haben wir wieder nur ein paar Schnelle und die reichen eben nicht. Aber wir fahren ja bald nach Tschechien, danach wird alles besser, oder? Wie dem auch sei, ein Spiel zum Abhaken, möglichst schnell. Hoffentlich haben wir wenigstens was draus gelernt. Wenn wir gegen schwächere Gegner, dieses Positionsspiel beibehalten und auch ein bißchen schneller werden, dann können wir das Kind schon schaukeln.

Das Leben geht weiter

Montag, 22. September 1997

Dienstag ist Kommissionssitzung und ich muß hin, weil Peter nicht kann, das ist Pech. Deshalb gehe ich heute zum Landesligatraining, da ich ja morgen nicht zur Verbandsliga kann. Dumm war nur, daß ich die Pucks im Auto hatte, wieso eigentlich ich? Na egal, jedenfalls muß ich vorher also nach Wedding, sonst haben die Schüler, Jugend und Junioren nichts zum Spielen. Es hatte noch andere Vorteile, daß ich kam. Die Führungsetage der Schüler kam zu spät, erst ca. 10 Minuten vor Trainingsbeginn. Wenn ich also nicht den Kabinenschlüssel geholt hätte, hätten sich die Schüler erst umziehen können, wenn der Eismeister wieder vom Eis kommt. Das wäre genau zu Trainingsbeginn gewesen, schade eigentlich. So hatte ich aber Gelegenheit, unseren Schülern bei ihrem Warm up zuzusehen. Eigentlich kenne ich das ja, aber diesmal war ja Czizi noch nicht auf dem Eis. Der Stimmung tat dies zwar keinen Abbruch, aber es sah nicht ungefährlich aus. Mehr so wie ein Überlebenstraining der verschärften Art. Unsere Herren rutschten, mit den Schlittschuhen voraus, freundlich lächelnd in den Mitspieler. Das ist ja der Nachteil, bei großen Gruppen, sie versuchen, mit allen Tricks, an einen Stammplatz zu kommen. Wir redeten kurz darüber, danach lief es wie geschmiert. Die sind richtig diszipliniert, wenn sie wollen.

In der Jaffehalle fand, wie gesagt unser Landesligatraining statt, außerdem hatten wir heute noch die Curlingbahn. Auf der Curlingbahn waren unsere alten Herren. Als ich kam, spielten die schon, also habe ich mich schnell umgezogen und habe mitgemacht. Jürgen, der Betreuer von den Kleinschülern, war auch da, ob das der Start einer hoffnungsvollen Nachwuchskarriere ist? Dumm angestellt hat er sich jedenfalls nicht, warten wir's ab. Nach einer halben Stunde durften wir dann auf das große Eis. Unsere alten Herren blieben zwar lieber auf der Curlingbahn, aber ich wechselte schon lieber auf das große Eis, obwohl, auf der Curlingbahn ist nicht schlecht, man muß irre schnell passen, sonst hast du keine Chance. Auf dem großen Eis waren wir nicht so sehr viele, aber wir wissen die Zeit auch erst seit Freitag, das ist für einige doch knapp. Wir spielten 5 gegen 5 und hatten sogar noch einen Torwart. Später kamen noch zwei von der Curlingbahn, dann hatten wir jeweils einen zum Wechseln. Ich fand, das war auch nötig.

In der Kabine sinnierten wir dann über die Curlingbahn. Gerd Altemeier stellte fest, daß es nicht ungefährlich ist, da zu spielen, besonders in den Ecken. Wir dachten kurz nach und konnten die Gefahr um 50 % mindern, einfach dadurch, daß wir fanden, es ist nur für den gefährlich, der an der Wand ist, für seinen Kontrahenten eher nicht, der fällt ja weich. Statistisch gesehen also ein großer Erfolg. Dann wurde noch über unkontrolliert abspringende Pucks diskutiert, die mitten im Gesicht landen. Das war aber, bei näherer Betrachtung, auch nicht so dramatisch. Werner bemerkte, daß es nur für die Nase gefährlich ist, das ist schließlich ein Unikat. Augen hätte man ja extra zwei Stück und Zähne sind sowieso im Überfluß vorhanden. Damit waren auch unsere ängstlicheren Naturen besänftigt und wir konnten guter Dinge nach Hause gehen.

Dienstag, 23 September 1997

Heute ist Training im Wedding und ich bin nicht da. Dafür darf ich zur Landesligakommissionssitzung gehen, was bin ich glücklich. Gleich zu Beginn der Sitzung

steigerte sich mein Wohlbefinden ins Unermeßliche. Wir waren mit der Protokollführung an der Reihe. Na wunderbar, so was habe ich noch nie gemacht. Macht bestimmt Spaß und man wächst mit seinen Aufgaben. Die Sitzung selber lief nicht schlecht, wir mußten nur dasitzen und abwarten, es lief sowieso alles in unsere Richtung. Ab heute begrüßen wir unsere Junioren in der Landesliga. Und als I-Tüpfelchen, sogar in der ersten Gruppe. Einzig der „Bachi", vom SCC fragte wenigstens noch nach, ob die denn jetzt auch eine Extratrainingszeit bekommen, schade eigentlich. Sie bekommen keine und müssen mit ihren eigenen Zeiten klarkommen. Dann erfuhren wir Neues über den Streit des BEV mit den Eisbären. Die Eisbären haben zwischen 27 und 33 Eiszeiten in der Woche nur für den Nachwuchs, je nach Spielbetrieb der DEL. Das ist eindeutig zu viel, nicht nur uns gegenüber, sondern auch den Preußen gegenüber. Zum Vergleich, wir haben momentan 6 Zeiten auf dem großen Eis und zusätzlich 3 auf der Curlingbahn. Die Eisbären wollten aber trotzdem nichts abgeben. Da der BEV aber für die Vergabe der Eiszeiten zuständig ist, beharrten die einfach auf fünf Zeiten. Sie bekamen daraufhin, fünf Zeiten - alle vormittags, komisch, für wen die wohl gedacht sind, die Kinder sind da ja normalerweise in der Schule ? Das dachte sich auch der BEV und fühlte sich leicht verscheißert. Deshalb wurde die Forderung nach Eiszeiten etwas massiver. Da war dann Herr Berg, einer der Chefs von den Eisbären mucksch und hat einen bösen Brief geschrieben. Dabei machte er klar, daß er von der Gesamtorganisation im Berliner Eishockey überhaupt keine Ahnung hat, muß er ja auch nicht, er ist ja für die Eisbären zuständig. Er meinte jedenfalls, der BEV sollte sich halt einfach mal eben ein neues Stadion bauen, dann hätten sie doch Zeiten, wo liegt das Problem? Derart visionär denken ja alle Manager der deutschen Profivereine, deshalb heißen die ja auch jedes Jahr anders. Motto: Kann ich noch ma' von vorne? Nun bekommen jedenfalls alle Sportsenatoren und Chefs vom Landessportbund dauernd Post, damit sie wissen, daß man beim Eishockey etwas chaotisch ist und nur an sich selber denkt. Die Vereine wollen jedenfalls den BEV unterstützen, aber den Brief, den die Vereine schreiben wollen, muß ich nicht schreiben, manchmal bin ich ein richtiger kleiner Glückspilz.

Mittwoch, 24. September 1997

Heute ist schon wieder mein Glückstag. Wir hatten Training im Wedding und der Amtsschimmel war ohne Bewegung. Normalerweise ist es immer so, daß niemand auf das Eis darf, bevor nicht die Tür zu ist, wo die Eismaschine rausfährt. Außerdem muß natürlich ein Trainer da sein, logisch. Christian und ich standen also, mit unseren Schäfchen und denen von Roubi vor dem Eis und warteten brav, bis der Eismeister sein Türchen zu hatte. Manchmal können wir richtig nett sein, nicht? Als das Türchen zu war, gab ich das Zeichen und alle purzelten aufs Eis. Christian und ich wollten noch die Tore aufs Eis schieben, die noch vor dem Eis standen. Da kam der Eismeister, der mit dem Amtsschimmel, und erzählte mir, daß der Trainer der Erste auf dem Eis sein muß und der Letzte, der vom Eis geht. So weit, so gut. Wir sahen uns verwirrt an, da wir ja, offensichtlich irrtümlich, an das Gute im Menschen glauben, dachten wir, er hätte uns nur nicht gesehen. Deshalb erklärte ich freundlich, daß wir ja direkt an der Tür gestanden haben und die Kinder nicht ohne Aufsicht aufs Eis gepurzelt sind. Damit ist der Fall erledigt, oder? Irrtum, er dachte wir hätten einen Hörsturz und sagte: „Sie haben wohl nicht verstanden, der Trainer ist der Erste, der aufs Eis geht und der Letzte der vom Eis geht." Das hatte ich schon verstanden, also rein akustisch, ich hatte nur Schwierigkeiten es zu glauben. Als er dann noch sagte, daß wir außerdem auf die Zeit achten sollten, kamen mir Zweifel, vielleicht meint er es doch Ernst? Obwohl, bei

der Zeit hat der Mann ja nun recht, wir waren fast 1 ½ Minuten zu früh drauf, das ist kaum zu vertreten. Wie kommt es nur, daß ich immer, wenn ich mit den Weddinger Eismeistern rede, an Loriot denke? Die Probleme von den Eismeistern und einen Sack Geld und ich wäre der glücklichste Mensch auf dieser Erde.

Das Training lief eher etwas schleppend. Wir hatten heute einen Gast von den Schülern, Benjamin, der Bruder von Jenny war da, seine Klassenreise ist beendet und er wollte mal wieder aufs Eis. Jenny Treytnar kam, wir eigentlich immer, auch kurz nach dem Warm up. Dann machten wir auf der Knabenseite, ein wenig Tempo, das ging ja noch. Danach machten wir eine Übung mit drei Pässen und anschließendem Torschuß. Da lief dann gar nichts mehr. Christian holte sie wieder zusammen und wir machten auf „good guy" und „bad guy", ich war der Böse. Ich beschwerte mich, das sie überhaupt kein Timing haben und erklärte, wie man zu besserem Timing kommen kann. Dann machte ich Benjamin Dierksen an, weil der nach zwei Fehlpässen, sein Training für beendet hielt. Auch Gerrit war der Meinung, so nicht mit mir. Ich stellte ihnen frei, das Training wirklich zu beenden und erklärte, daß man was für tun muß, wenn etwas klappen soll, davon, daß man den Puck in die Bande nagelt, wird das Timing jedenfalls nicht besser. Gerrit hatte genug und verließ uns, und tschüs. Christian faßte alles noch mal zusammen und ab ging's, zum 2. Teil. Wenn ich schon bad guy bin, dann richtig, ich forderte noch schnell zwei schnelle Runden. Ab da lief es besser, wenigstens bemüht. Benjamin bekam trotz besseren Timings zwei Fehlpässe und war der Verzweiflung nahe. Ich redete auf ihn ein, daß ihm das noch oft so gehen wird und er trotzdem unverdrossen weiter machen soll, genau deswegen machen wir ja Training. Am Schluß lobte sie Christian noch dafür, daß es wenigstens am Schluß geklappt hat, alle grinsten ihn an, zu mir sahen sie irgendwie eher unfreundlich. Good guy ist hübscher, nächstes Mal tauschen wir, stimmt's? In der Kabine sagte Nori, daß Nina eine Klassenfahrt macht und deshalb nächstes Mal nicht da ist und am Wochenende auch nicht. Christian und ich beschwerten uns, über die blöde Schule von Nina. Die machen nur Unsinn, mal führen sie ein Theaterstück auf, weshalb Nina nicht mit nach Tschechien kann, mal haben sie sonnabends Schule, weshalb Auswärtsfahrten immer etwas schwierig sind. Ihre Ferien stimmen auch nie, mit denen der anderen überein. Und jetzt? Klassenfahrt - und das Schärfste, sie fahren mit der S-Bahn??? Die sind ja etwas merkwürdig, oder? Aber die sind nicht die einzigen die manchmal etwas ulkige Sachen machen. Jeannette hatte einen Verband um die Hand. Sie erzählte, daß sie sich die Hand geprellt hat, bei dem Versuch, beim Minigolf den Ball zu fangen? Minigolf? Ball fangen? Na, sie wird schon wissen, was sie meint, allerdings habe ich Zweifel, ob sie den Sinn dieses Spiels voll erfaßt hat?

Donnerstag, 25 September 1997

Heute ist Verbandsligasitzung. Irgendwie renne ich von einer Sitzung zur nächsten. Nun, heute ja eigentlich nicht. Christian und ich waren heute bei Bernd. Bernd spielt in der Verbandsliga, liegt aber momentan im Krankenhaus. Zu allem Überfluß in Frankfurt/Oder. Wir machten also, wie gesagt, einen kleinen Besuch und haben uns höllisch verplauscht. Deshalb kamen wir in Berlin an, haben unsere Sachen gepackt, etwas zu Essen eingeworfen und ab zum Training. Das mit dem Essen war keine so überragende Idee, mein Gott war mir schlecht. Zweimal am Tag fast food, das hält niemand ungestraft aus. Aber war nicht so dramatisch, ich mache ja heute Training. Bei der Sitzung ist ein Spielerrat rausgekommen. Sie haben wieder vier Mann gewählt, die sich um die Belange der Mannschaft kümmern, also Aufstellung und so'n Zeug. Die Organisation macht ja überwiegend Peter. Wer die vier sind,

habe ich schon wieder vergessen, aber das bekomme ich schon noch raus. Wir hatten heute wieder vier Torhüter. Einer war das erste Mal als Torhüter drauf, scheint brauchbar zu sein. Er hat aber auch den schönen Namen „Schwinge", da läßt sich's ja schon von Natur aus gut halten. Wir hatten noch einen Neuen, den Tim Harloff, der kommt von den Preußen Junioren und hat da irgendwie Streß. Nun spielt er streßfrei bei uns, allerdings erst ab Dezember, der Wechselfristen wegen, es sei denn wir finden wieder einen kleinen Paragraphen, der uns hilft. Der junge Mann scheint gut im Training zu stehen, der ist so schnell. Nun sind die ja bei uns neuerdings alle so schnell, aber bei Tim hat mich das heute nicht gestört, wir haben zusammengespielt.

Freitag, 26. September 1997

Das Training von den Knaben mußte ich heute machen. Christian muß wieder arbeiten, er kommt später und wußte noch nicht genau wann. Dann also ich. Wir hatten ja nur eine Hälfte, die Kleinschüler sind auch wieder mit drauf. Roubi sortierte noch seine Schäfchen, als das Eis fertig wurde. Übrigens waren heute wieder zwei Kinder vor mir drauf, diesmal hat es den Eismeister aber nicht gestört. Wir begannen sofort mit dem Warm up. Danach machten wir eine kleine Sprintübung, das ist immer gut. Nun sind alle schön warm, also machen wir 1 gegen 1. Dann kam was ganz feines, sie durften einen Parcour ablaufen, mit vorwärts, rückwärts und auf die Knie fallen lassen. Das ist lustig, vor allem, weil man auf dem Weg zur Bande auf die Knie sollte, wenn man da zu langsam wieder hoch ist, kommt man ziemlich abrupt zum Stehen. Haben aber alle so geschafft. Die letzte Übung war vom Timing her ziemlich schwierig zu lösen. Nach einmaligem verbessern hat es aber funktioniert. In der Zwischenzeit war Christian erschienen und er machte die Mannschaften für das anschließende Trainingsspiel. Wir waren insgesamt 6 Reihen. Zwei von den Knaben und drei von den Kleinschülern. Das sind zwar nur fünf, aber das wechselt sich so blöd, deshalb haben wir noch eine Reihe gebildet. Die bestand aus David, von den Knaben, dazu Torsten von der Jugend und Christian und ich. Damit wir nicht überfordert sind, spielten wir gegen die eine Reihe Kleinschüler, so hatten wir einen Dreiwechsel, toll. Also so toll auch wieder nicht. Steven Niemeyer beschwerte sich, das wir zu stark sind. Nach dem ersten Einsatz, bekamen sie aber Oberwasser, nur weil sie ein Tor gegen uns geschossen haben. Jetzt nur nicht klein bei geben. Ich erzählte beiläufig, daß ihre schöne Zeit jetzt vorbei ist, weil wir jetzt mindestens drei Tore machen werden, ätsch. Der ganze schwarze Block von den Kleinschülern versuchte daraufhin mich zu überreden doch zu wetten. Das mit den drei Toren schaffen wir nie, meinten sie jedenfalls. Was denken die denn von uns? Wir wetteten also um eine Cola. Das war jetzt dumm, aber na und, fünf Cola werden mich ja nicht gleich in den Ruin treiben.

Nach dem Training wollten wieder alle, wie eigentlich immer, wissen, wo sie morgen spielen. Wir erzählten, daß Felix im Tor ist. Der steht zwar nicht mehr im Tor, aber wenn sie so fragen. Philipp war verwirrt. Felix? Ob er dann wohl mit muß, kann er ja gleich zu Hause bleiben. Wir klärten das kleine Mißverständnis, nicht das er wirklich nicht kommt. Sabrina fragte mal nach, ob ich auch mitkomme. Ich nickte, was Sabrina freute, da haben sie dann einen der sie ordentlich zusammenfalten kann, falls es nötig ist. Nanu, wollten wir das „good guy/bad guy Spiel" nicht umdrehen. da muß ich mal mit Christian reden.

Zum Training der Schüler kam Czizi auch etwas später aufs Eis, weil er noch alle farblich sortieren wollte. Christian und ich machten schon mal das Warm up. Dann kam Czizi und sie machten noch Aufbauübungen 5 gegen 3. Mit eher wechselndem Erfolg, aber manchmal war

es ganz nett anzusehen. Wir machten ein Spielchen und das war's. Morgen wird schließlich gespielt, dummerweise wieder so früh. Wir treffen uns um halbfünf morgens in Lankwitz. Da Till ja letztes Mal zu spät erschienen war, hatten wir ausgemacht, daß ich ihn abhole, brauchte ich aber nicht, er kommt mit Danilo, weil er da sowieso schläft.

Wann wir zum Schlafen kommen ist eher noch fraglich. Wir haben heute Trainer-Betreuersitzung, bei Reinhard. Wir quatschten ohne Ende und gingen anschließend was Essen. Deshalb war ich erst um halbzwölf zu Hause, verdammt wird die Nacht wieder kurz.

Eine Reise und die Alternative

Wenn einer eine Reise tut…

Samstag, 27 September 1997

Das Schöne an uns ist ja, daß wir immer so früh losfahren. Heute um 5 Uhr, morgens selbstverständlich, nur der frühe Vogel fängt den Wurm. Unser Bus war heute schön blau und ein bißchen bunt. Er kam von Alternativ Reisen und hatte sicher schon bessere Tage gesehen, der Fahrer auch. Bus-Art, unser eigentliches Unternehmen, hatte keinen Bus mehr, wir hätten früher bestellen sollen. Deshalb haben sie uns jedenfalls diesen geschickt. Der Bus war wieder voll ausgebucht, das reißt auch langsam ein. Was um so ärgerlicher ist, wenn man so früh los fährt. Nirgends eine freie Bank für ein Schläfchen weit und breit. Das dachte sich auch Robert Altemeier und blieb bis zum Schluß im Bett. Er kam allerdings gerade noch pünktlich. Nur Gerd Altemeier sah etwas gerupft aus, aber der fährt ja nicht mit. Vater Fellinger war da schon pfiffiger, der sah zwar genauso gerupft aus, konnte aber praktisch sofort wieder ins Bett gehen. Er wohnt ja in Frohnau und Treffpunkt ist in Lankwitz und das um fünf, wie ich wohl schon beiläufig erwähnte. Deshalb schlief er mit seinen Kindern in einem Wohnmobil, direkt am Rathaus Lankwitz. Nun brauchte er nur kurz sein Haupt lupfen, David rauswerfen und weiterschlafen, gute Planung. Wir planen nicht so überragend, schlafen wir eben im Sitzen.

Die Reise selbst lief problemlos wie immer. Wir hielten nur einmal kurz, mitten auf der Autobahn, weil man doch wenigstens ungefähr die Richtung halten will. Geschafft haben wir es nicht so richtig, aber landschaftlich war die Gegend schon erstklassig und der Umweg hat auch kaum Zeit gekostet. Zeit kosten ja ganz andere Sachen. Der Busfahrer erwähnte ganz nebenbei, daß er tanken muß, aber bei Shell, für die hat er eine Karte. Oh, oh, daß letzte Mal als jemand ganz nebenbei erwähnte, daß wir bald tanken müssen, bin ich anschließend kilometerweit über die Autobahn gejoggt, mit einem nagelneuen, schweinisch teuren Kanister in der Hand. Meine Angst erwies sich als unbegründet. Damals, als Riitta davon redete, rollte unser Auto praktisch schon aus, diesmal nicht, wir kamen noch zwei oder sogar drei Ausfahrten weiter. Dann allerdings war auch heute Schluß. Ohne Diesel fährt sich's schlecht. Dafür hatten wir ein lauschiges Plätzchen gefunden, direkt am Flughafen von Leipzig und auch kaum im Weg. Hat man wenigstens was zu schauen. Der Busfahrer war nicht direkt begeistert, schien es zumindest. Aber wir waren ja schuldlos. Leichte bis mittelschwere Ratlosigkeit machte sich breit. Als Erstes riefen wir Lutz an, das schadet zumindest nicht. Lutz fuhr mit seinem Privatwagen nach Chemnitz und sollte nun schon mal ankündigen, daß wir noch kurz auf Abenteuertour sind und deswegen eventuell später kommen. Der Busfahrer versuchte einen LKW anzuhalten, hatte aber keinen Erfolg, die Bremsen sind scheinbar nicht so toll in dieser Gegend. Anschließend prüfte er seine Qualitäten als Sprinter und überquerte

beherzt die Autobahn. Dort stand eine Notrufsäule. Dann kam er zurück und verkündete: „Alles klar, Hilfe ist unterwegs." Er würde nochmals zurück gehen und mit denen sprechen. Weg war er. Wir luden die Kinder aus und stellten sie auf die Wiese. Später kamen ein paar Autos von der Autobahnmeisterei vorbei, allerdings zufällig und Diesel hatten die auch nicht. Dafür erfuhren wir, daß Pannenhilfe, in Form von Busdiesel ca. 400 DM kostet. Außerdem erfuhren wir, daß unser Fahrer derartige Hilfe nicht wollte, wegen der Karte zum Bezahlen, die ist ja nur für Shell und nicht für Autobahnmeister. Eigentlich hätten wir ihn gerne dazu befragt, was sich als schwierig erwies, da sich unser Busfahrer aufgelöst hat, hoppla, nu' is' er weg. Kaum dreht man ihm den Rücken zu und schon… Schade eigentlich, wir fingen gerade an, uns an ihn zu gewöhnen. Und nun war er schon fast eine Stunde weg und uns wird langweilig. Also riefen wir Bus-Art an, die haben eine Notnummer, selber Schuld. Dort sprachen wir mit Thomas, der ist einer der Chefs von Bus-Art und der war glücklich, daß er uns so einen tollen Bus geschickt hat. Obwohl mir die Lackierung, hier, so auf der grünen Wiese, nicht mehr so richtig gefiel. Kurz nach unserem Telefonat, wo wir den Verlust von dem gesamten Dieselvorrat und des Busfahrers gemeldet hatten, kamen der Busfahrer und ein Mensch mit Diesel. Wir riefen wieder bei Thomas an und meldeten, daß alles klar ist. Bus-Art hätte sowieso nichts machen können. So weit war alles o.k., nur hatten wir uns etwas zu lange an den startenden Flugzeugen erfreut, wir waren plötzlich etwas in Eile. Wir regten bei Lutz an, daß sie ja schon mal mit dem Spiel anfangen können. Vater Schneider im Tor, Mutter Schneider und Mutter Leibig als Verteidigung, dazu noch Lutz als Mittelstürmer, was soll da schief gehen? Beeilen wollten wir uns aber trotzdem, also alle in den Bus, mal schauen wie weit wir kommen? Es lief alles problemlos weiter, wir bekamen über Telefon den Tip, daß die Autobahn gesperrt ist und wir besser Landstraße fahren sollen, das ist mir ohnehin lieber. Die Landschaft ist einfach hübscher, wenn man nicht so schnell fährt und wir haben ja Zeit, schließlich sind wir nicht auf der Flucht. Wir fanden hier auch gleich eine Tankstelle, zwar keine von Shell, aber Aral ist auch nicht schlecht. Jedenfalls nicht für uns, für den Busfahrer schon. Wählerisch war der aber auch nicht mehr. Dann haben wir uns auch nur noch einmal, aber wirklich nur ganz kurz, verfahren und schon waren wir da. Da war die Freude groß, wir scheinen hier beliebt zu sein?

Leicht wuschig

Schnell einigten wir uns darauf, doch noch zu spielen, beide Spiele. Das Knabenspiel allerdings mit verkürzter Zeit, aber immerhin. Nur beeilen sollten wir uns, warum denn bloß? Wir hatten doch höchstens zwei Stunden Verspätung. Damit war der schöne Teil des Tages gelaufen. Die Probleme begannen. Jenny Treytnar hatte ihre Eishockeyhose vergessen, was für Torhüter doch unpraktisch ist. Damit braucht sich Christian keine Sorgen zu machen, wann er die Torhüter wechselt. Die Spieler zogen sich um und Christian sagte, wie wir spielen sollen. Die ersten machten sich derweil draußen schon warm. Dann sollte es losgehen, alles etwas hektisch. Entweder sind wir jetzt so gut drauf, daß wir die wegputzen, oder, die putzen uns weg, bevor wir wissen, daß wir auf dem Eis sind. Die erste Variante wäre mir ja lieber, schau'n mer mal. Nach kurzer Zeit stand es 1:5, leider gegen uns. Nehmen wir also doch die zweite Variante, schade eigentlich. Wir waren etwas von der Rolle, vorne war Formationsflug angesagt, wir spielten immer mit drei linken Stürmern, oder mit drei rechten, komisch. Hinten schauten wir uns ganz genau den Puck an, normalerweise versucht man da immer, sich die Gegner anzusehen und die nicht vorbei zu lassen. Nun wußten wir zwar, wie ein Puck aussieht, aber wir hatten keinen. Dafür bekamen wir eine Pause von 15 Minuten,

wenigstens was. David bekam mehr, für ihn ist es ja sein erstes Spiel und da soll man nicht so lange spielen. David hatte einen Schläger auf den Arm bekommen und war etwas flügellahm. Christian versuchte Ordnung in unsere Reihen zu bringen.

Das zweite Drittel begann besser, immer noch Formationsflug, immer noch die große Puckschau, aber mehr Biß, nicht viel, aber der Mensch freut sich. Bei Freude fällt mir ein, Jeannette hat ein Tor geschossen und sich darüber so gefreut, daß sie nicht mehr weiterspielen wollte. Sie wurde etwas flatterig, weil sie sich so hektisch bewegt hat und Vater Näsiger, unser mitgereister Mannschaftsarzt, meinte auch - besser nicht. Da waren es nur noch elf, gut daß wir nicht auch bei zehn angefangen haben, wie die zehn kleinen Negerlein, sonst wäre es jetzt schon eng, also personell zumindest. Das Drittel gaben wir mit 1:2 ab. Schon besser, positiv denken. Aber 2:7 ist schon..., aber man soll ja nie nie sagen.

Die zweite Pause war nicht so lang, anscheinend haben wir es eilig? Vielleicht war sie zu kurz, wir gaben auch das Drittel ab, mit 1:3, nun haben wir zweistellig verloren, das ist dumm. Aber es gibt ja noch das Rückspiel, da sind wir besser drauf, nicht so erkennbar müde und wuschig, wetten? Außerdem sind da Nina und Kenneth dabei, die heute ja fehlen.

Termine, Termine

Wir verschwanden in der Kabine und die Schüler auf dem Eis - Termine, Termine. Nun gab es leichten Streß, wegen der Dusche. Erst die Mädels, erst die Jungs? Wie, nur kalt, oder jedenfalls nicht ganz warm? Gerrit war mucksch, dann duscht er eben gar nicht. Wir zwei legten uns ein bißchen an. Ich blubberte ihn an und redete anschließend etwas ruhiger mit ihm. Vielleicht hilft erklären? Seine Gesprächsbereitschaft hielt sich in Grenzen, aber zuhören konnte er schon. Christian und ich gingen nach draußen, dem Spiel zuschauen. Aber nicht lange, dann mußten wir essen gehen. Nach dem Essen kam das Gespräch mit Gerrit, zweiter Teil. Er war noch ungeduscht. Wir redeten über die Folgen, wenn man einfach macht, was man will, ohne das man machen soll, was man will. Wir einigten uns darauf, daß er mir mitteilt, ob er gedenkt doch noch zu duschen, oder ob er vor seiner nächsten Auswärtsfahrt lieber erst beweisen will, daß er mental dazu bereit ist mit uns zu verreisen. Wir trennten uns als Freunde und gingen das Spiel kucken, das war aber auch spannend. Nach dem ersten Drittel stand es 2:1, für die Chemnitzer. Dafür war es hübsch anzusehen, heute bringen die Schüler mehr als letzte Woche. Die können Pässe geben und wissen auch wohin, nicht zu glauben. Man war auch sanftmütig, wie ein Lämmchen. Marek soll dabei gesichtet worden sein, wie er beruhigend auf einen gefoulten Mitspieler einquatschte. Die grinsten auch dauernd auf der Bank, was ist da los? Überhaupt, die kümmern sich einfach um ihr Spiel, was ist mit dem Schiedsrichter, macht der denn alles richtig? Wenn sie jetzt noch eine ihrer vielen Chancen verwerten, kann nichts schief gehen.

Im zweiten Drittel lief auch nichts schief, am Ende stand es 2:2. Dafür kam Gerrit, er hatte irgendwie das Duschen verpaßt und wollte es nachholen, was für ein Goldkind. Im letzten Drittel war es auch ausgeglichen, wir hatten zwar schon mehr Chancen und spielten auch schöner, aber mehr Tore haben wir auch nicht geschossen. Jede Mannschaft machte zwei. Nun stand es 4:4. In den letzten Minuten haben eigentlich nur noch wir Druck gemacht. Ganz am Ende, praktisch mit dem Schlußpfiff, bekam Marek einen Schlag auf die Wade. Es blieb trotzdem alles friedlich, die sind lernfähig und der Erfolg gibt ihnen recht. Marek bekam eine Sonderfahrt auf der hauseigenen Trage und er brauchte sich auch die Schlittschuhe nicht alleine auszuziehen, alter Faulpelz. Sein Gegenspieler, die Chemnitzer 19 ließ sich von der freundschaftlichen Atmosphäre sogar anstecken, er entschuldigte sich bei

Marek, einfach so. Wenigstens hatten die Schüler einen Punkt gerettet, besser als nichts und auch noch gut gespielt. Sonst wären wir völlig umsonst hier hergefahren, obwohl, bei der schönen Fahrt hätte es sich sowieso gelohnt. Nach dem Essen entschuldigten sich noch zwei Chemnitzer bei Marek, was ist denn hier los? Wieso funktioniert das denn so, die müssen uns nicht anmachen und wir die auch nicht, ob man in einer Woche erwachsen werden kann?

Die Rückfahrt war extrem langweilig, aber das war zu erwarten, daß Niveau von der Hinfahrt war eigentlich ohnehin nicht mehr zu steigern. In Lankwitz erfuhren wir, daß die Kleinschüler gegen den Schlittschuhclub mit 10:1 gewonnen haben. Ergebnismäßig ja schöner als bei uns, aber wir sehen was von der Welt und haben was zu erzählen.

Spannung pur

Das falsche Ende

Sonntag, 28. September 1997

Die Schüler müssen heute schon wieder ran, sie spielen gegen die Caps. Allerdings erst um 16 Uhr in der Paul-Heyse-Str. Was sehr verwunderlich ist, da es ein Heimspiel der Caps ist. Nun müssen sie, wegen der fehlenden Anzeigetafel, mit Stoppuhren arbeiten, hähä. Eigentlich spielen die Preußen ja nur in der Jaffehalle, aber da war wohl nichts mehr frei. Die Caps haben ja zwei Schülermannschaften gemeldet. Eine spielt in der DEB-Hauptrunde und die andere bei uns. Nun sollte es eigentlich so sein, daß innerhalb der Mannschaften nicht gewechselt wird, sonst braucht man schließlich nicht zwei zu melden, oder? Bei den Caps sehen sie das immer nicht so eng. Letztes Jahr haben sie bei den Knaben extra eine komplett neue Runde installiert, damit sie mit zwei Mannschaften spielen können und dabei immer hin und her wechseln dürfen. Damals hatte Morgan Svensson zwar kundgetan, daß sie das ohnehin nicht tun werden, weil sie ja nur wollen, daß alle Kinder spielen können. Leider konnte er sich bei den Spielen dann nicht mehr daran erinnern und hat seine Besseren auch in der zweiten Mannschaft spielen lassen. Damals war es aber so, daß die eine Mannschaft in der extra neu installierten Ostrunde spielte und die andere Mannschaft spielte in der Nordrunde. Da diese beiden Runden aber jeweils von den Landesverbänden ausgeschrieben wurden und sich nicht berühren, sondern nur parallel laufen, konnten wir uns nicht dagegen wehren. Wir konnten es zwar nicht sonderlich sportlich finden, das war’s dann aber auch. Heute sieht das vielleicht schon anders aus. Die beiden Schülermannschaften von Preußen spielen zwar auch in einer anderen Runde, aber diesmal ist unserer Runde mit der des DEB verbunden, weil der Erste aus unserer Runde, in die Zwischenrunde aufsteigt. Nach dem Spiel haben wir die Sache nochmals durchdacht und fanden, das ist eigentlich nicht korrekt. Wenn die Caps einige ihrer Spieler aus der DEB-Hauptrunde runterziehen, gibt es ja ein schiefes Bild in der Tabelle. Manchmal spielen da die Besseren gegen die möglichen Aufsteiger und mal die Schlechteren, da haben die Gegner dann eben Glück oder Pech. So kann’s ja eigentlich nicht sein. Schau’n mer mal, wir werden uns erkundigen, dumm nur, daß der Jugendobmann ein Preuße ist, aber wir werden sehen, vielleicht ist er ja, in diesem Fall, neutral?

Aber eigentlich ist das Spiel ja wichtiger. Das Spiel war sehr ausgeglichen, wir hatten sogar etwas mehr Chancen, aber unsere Chancenauswertung war, gelinde gesagt, etwas mangelhaft. Wir spielen ähnlich wie Hertha BSC, immer schön, aber erfolglos? Ob das daran liegt, daß Matthias bei der Hertha arbeitet? Vielleicht färbt das ab? Na egal, es sah jedenfalls

richtig gut aus. Es war viel Tempo drin und auch vom Aufbau her, waren gute Ansätze zu sehen. Wir gerieten trotzdem mit 0:2 in Rückstand. Vor unserem Tor versuchten wir immer den Puck zu bekommen, besser wäre es, einfach den Mann zu kontrollieren, dann kann der nicht schießen und wer nicht schießt, kann kein Tor machen, oder? Das üben wir noch. Bei den Caps üben sie auch noch. Micha, der Trainer von den Preußen, legte sich mit den Schiedsrichtern an. Komisch, Micha ist eigentlich ein netter und ruhiger Typ. Was war er heute aufgeregt. Nach dem ersten Drittel lagen wir zwar mit 1:2 hinten, aber das Spiel war, wie schon erwähnt super.

In der Drittelpause mutmaßten Czizi und ich, daß sich der Preußentrainer noch ein paar Strafen einsammelt. In der Kabine lobte Czizi seine Truppe und weiter ging's. Irgendwie war das Spiel so spannend, daß ich gar nicht mehr mitbekam, wie die Torfolge so war, es war jedenfalls immer eng. Die Stimmung auf der Bank war auch super, sie haben alle versucht sich nicht provozieren zu lassen. Sag ich ja immer, man muß sich auf das Spiel konzentrieren, nicht auf das drumherum. Schiedsrichter und Gegner sind lediglich für die Taktik von Belang, sonst sind sie Wurscht. Im zweiten Drittel bekam der Micha seine erbettelte 2 Minuten Bankstrafe, wegen Moserei. Damit war er aber immer noch nicht zufrieden, er wollte mehr und hat es auch bekommen. Eine Spieldauerdisziplinarstrafe für den Trainer bitte. Nun mußte er die Spielerbank verlassen. Er stellte sich dahinter und coachte über die Plexiglasbegrenzung. Einige von unseren Spielern fanden das kurz ungerecht, schließlich soll er nicht coachen. Czizi erklärte, daß dies ja nun nicht zu unseren Problemen gehört, unser Problem sind eher die Torschüsse. Einige unserer Eltern hatten keinen Czizi und regten sich deshalb über den gegnerischen Trainer und die Schiedsrichter auf, na und, jeder wie er will und wenn es nicht auf unserer Bank ist… In der Drittelpause stellte Czizi auf zwei Reihen um, es stand, glaube ich, 2:3. Leider für die Caps, aber das bekommen wir schon hin, wäre ja gelacht.

Im letzten Drittel gerieten die Preußen dann auch wirklich immer mehr unter Druck, aber ein Tor wollte nicht fallen. Czizi hätte noch mal sagen sollen, daß das Tor das Ding mit den roten Stangen ist und das es einfacher ist, neben den Torhüter zu schießen, als direkt durch ihn durch. Wir versuchten jedenfalls unverdrossen, eine Lücke in seine Matten zu schießen. Selbst wenn der Torhüter schon auf dem Eis lag, haben wir ihm den Puck auf die Matten gehämmert. Die spielen ja wie ich, ich schieße auch kaum Tore, deshalb bin ich schon in die Verteidigung gegangen, aber wir können bei den Schülern ja nicht alle nach hinten nehmen, außerdem würde uns das auch nicht helfen. Als noch drei Minuten zu spielen war, nahmen wir eine Auszeit und versuchten es mit 4 Stürmern in einer Reihe, dazu lediglich Lasse, als Verteidiger. Wir machten höllisch Druck, es war ein riesiges Gewusel vor dem Capstor, aber der Puck ging nicht rein. 12 Sekunden vor Schluß war dann nochmal ein Bully im Drittel der Preußen. Czizi gab unserem Torwart, Jan-Hendrik, den Rest des Tages frei und stellte noch einen sechsten Mann drauf, alles oder nichts. Den Bully haben wir gewonnen, dann hatten wir eine gute Schußchance, standen uns aber leider selber im Weg, waren wir vielleicht doch einer zuviel? Ende vom Lied war jedenfalls, daß die Caps mit der Schlußsirene ihr 4. Tor machten, nun stand es 2:4, verdammt. Alles Jan-Hendriks Schuld, sagen wir nicht immer, man soll seine Position halten? Und er? Steht als Torwart auf unserer Bank, nicht zu fassen. Die letzten Minuten in diesem Spiel waren echt super, Spannung pur, leider mit dem falschen Ende für uns.

In der Kabine haben unsere Jungs auch ziemlich die Köpfe hängen lassen. Sie waren auch der Meinung, wenn nicht die aus der DEB-Runde mitgespielt hätten, dann wäre der Sieg locker drinnen gewesen. Da haben sie sicher recht, schau'n mer mal. Wenn ich mir aber das

Spiel so ansehe, dann tut so eine Niederlage zwar erstmal weh, aber trotzdem können wir auf das Spiel stolz sein. Wir waren mental sehr stark, haben uns nicht aus der Ruhe bringen lassen, haben bis zum Schluß gekämpft und was das Wichtigste ist, wir haben mit Kopf gespielt und das Spiel nicht aus den Augen verloren. Das OSC-Spiel und die letzten beiden Spiele machen also klar, daß Dresden wirklich nur ein dummer Ausrutscher war, das ist auch gut so. Schließlich sind wir irre nett und können das auch zeigen, wenn wir jetzt noch gewinnen, kaum auszuhalten.

Wozu sind Regeln da?

Montag, 29 September 1997

Riitta hatte heute schon mal wieder ein bißchen telefoniert, wegen des Schülerspiels, wir wollen doch wissen, woran wir sind. Sie rief also Detlef Berger vom BEV an und fragte mal nach den Regeln. Er war der Meinung das es o.k. ist, daß auch Spieler von der ersten Mannschaft in Ib Mannschaften eingesetzt werden, weil es verschiedene Ligen sind. Das die Tabelle dadurch verzerrt wird, ist halt Schicksal, man muß sich also gut mit den Vereinen stellen, die eine 1. Mannschaft haben, ganz einfach. Aber Detlef vertritt auch grundsätzlich die Meinung von Preußen. Wir sind ja, wie gesagt, da anderer Meinung. Harry Hagemeister, einer der Chefschiedsrichter war auch eher der Meinung, es ist nicht o.k., weil es um den Aufstieg in die Liga geht, wo die Gastspieler herkommen. In den Durchführungsbestimmungen gibt es einen Passus, der besagt, daß Spieler aus den DEB-Runden nur dann in Ib Mannschaften eingesetzt werden dürfen, wenn sie noch nicht am Meisterschaftsspielbetrieb teilgenommen haben. Schau'n mer mal. Wir werden weiter versuchen die Geschichte zu klären. Ansonsten haben wir heute nachmittag versucht, unsere Spieltermine auf die Reihe zu bekommen. Die Termine von den Landesligajunioren müssen verändert werden, da die Junioren an den Landesligaterminen bereits in der Juniorenliga spielen. Schade eigentlich, nun ist es etwas kompliziert. Von den vier Terminen aus der Landesliga müssen aber nur drei verlegt werden, manchmal sind wir doch gut dran. Allerdings muß auch ein Termin von der Ib Mannschaft verlegt werden, da der Ligenleiter übersehen hat, daß das Eisstadion an diesem Tag komplett belegt ist. Nun waren Riitta und ich also auf der Suche nach den neuen Spielterminen. Wir stöberten im Veranstaltungskalender und wurden auch, vorerst, mal fündig, es sei denn, die Termine sind in der Zwischenzeit doch belegt. Jetzt muß Riitta nur noch den Ligenleiter anrufen und sich sein o.k. holen, danach dann den Herrn Gabriel, um sich die freien Termine bestätigen zu lassen, danach die Gegner der Junioren, um sich auf einen der möglichen Termin zu einigen, danach wieder Herrn Gabriel, um den Termin zu bestätigen und zu guter Letzt noch den Ligenleiter, um ihn von den Terminen in Kenntnis zu setzen. Dann bleibt nur noch zu tun, die Termine in den einzelnen Stadien zu ändern, die Schiedsrichter zu benachrichtigen und schon ist alles erledigt, also praktisch alles ganz einfach. Als alles, mehr oder weniger erledigt war, fuhren wir zum Training. Da ja Montag ist, haben heute erst die Schüler und danach die Jugend/Junioren Training. Ich selber werde heute zur Landesliga gehen, die sind in der Jaffehalle. Aber erst muß ich meine Sachen aus dem Wedding holen. Im Wedding konnten wir mit dem OSC-Jugendwart reden, wegen des Schülerspiels, er sagte uns seine Unterstützung zu, schließlich trifft es ihn ja genauso. Christian war auch im Wedding, das traf sich gut, ich habe noch nicht Abendbrot gegessen und so, mit leerem Magen zum Training ist auch blöd. Wir fuhren also zu ihm und aßen eine Kleinigkeit. Dann fuhren wir gemeinsam in

die Jaffehalle. Gleich zu Beginn wurde ich angemosert. Ich hatte eine Eiszeit verkündet, die am Samstag in der Paul-Heyse-Str. stattfinden sollte, nur für die Landesliga, alle waren glücklich, so bin ich zu denen. Dumm war dann nur, daß da ein Spiel stattfinden sollte. Das war eigentlich auch so geplant, nur sollte das Spiel eigentlich in das Sportforum Hohenschönhausen verlegt worden sein, deshalb haben wir ja die freie Zeit bekommen. Der Fehler war jetzt nur, daß das Spiel zwar offiziell verlegt worden war, nur die Vereine und Schiedsrichter, die es betraf, wußten davon leider nichts, da ist wohl was schief gelaufen. Na, vielleicht nächste Mal?

Heute waren eine ganze Menge Leute da, wir waren insgesamt 19 Spieler, 1 Torhüter und eine Torwand. Das mit dem Training erübrigte sich, weil wir nicht allzuviele Scheiben hatten - also Spiel. Ein Spieler war der Michael Schwabe, der war als Nachwuchsspieler bei uns, ist dann nach Westdeutschland gezogen und nun ist er wieder da. Er möchte eventuell auch ein bißchen Nachwuchstraining machen, das ist ja nicht schlecht, er scheint ein netter Kerl geworden zu sein. Auch Andreas Schreiber bekundete Interesse am Nachwuchstraining. Das hat er vor zwei Jahren schon mal vorgehabt, ist dann aber für ein oder zwei Semester in die Schweiz verschwunden und da war ihm der Anfahrtsweg zum Kindertraining dann doch zu weit. Das zeugt ja nicht gerade von einer professionellen Einstellung, aber naja, wir werden es trotzdem mit ihm versuchen. Peter kam heute auch vorbei, zwar nicht aufs Eis, aber es gab ja viel zu bereden. Wir müssen langsam klarbekommen, wer in welcher Mannschaft spielt. In der Verbandsliga ist alles klar, dann gibt es die Ib, da spielen die vom letzten Jahr und die Landesligajunioren werden mit einigen Männern aufgefüllt, bleibt nur die Frage mit welchen. Das klären wir morgen, da haben wir zur Abwechslung mal eine Sitzung. Nach dem Training fuhren wir wieder zurück und ich mußte schwer kämpfen, daß ich meinen Parkschein für die Jaffehalle wieder bekam. Christian hat ein sehr einnehmendes Wesen und Susanne, seine Freundin hilft ihm noch dabei. Nun habe ich einen zweiteiligen Parkschein, komisch, aber das hilft Christian auch nicht weiter, ich kleb' das Ding wieder zusammen.

Dienstag, 30. September 1997

Eine Sitzung, ist das nicht toll? Ich habe langsam das Gefühl, daß wir Eishockey mehr organisieren, als spielen. Andersherum wäre mir lieber. Nach der Sitzung muß ich auch noch Training machen. Das Jugend/Junioren Training machte heute ersatzweise Milhahn, weil Wulffi auch zu der Sitzung kommen mußte. Schließlich mußten wir uns darum kümmern, wer in welcher Landesliga spielt. Wulffis Junioren brauchen eine kleine zahlenmäßige Unterstützung für die Teilnahme an der Landesliga. Die Ib erhofft sich eher spielerische Unterstützung. Es sind einige Personen zur Auswahl, die in der Verbandsliga gemeldet sind und dort eventuell wenig spielen werden und dazu noch einige unserer Nachwuchstrainer, die eigentlich bei den Junioren spielen wollten. Die Herren von der Ib meinten aber, wenn jetzt die Trainer und die von der Verbandsliga zu den Junioren gehen, dann bekommen sie keine Verstärkung und die brauchen sie dringend, weil sie ja in der letzten Saison den Aufstieg in die erste Gruppe geschafft haben. Leider ist es aber so, daß die Ib, personell, eigentlich ja voll ist, also müßten welche zu den Junioren gehen, damit Platz wird für die Verstärkung, aber wer denn nur? Man kennt sich ja kaum und möchte natürlich lieber mit Leuten spielen, die man kennt. Das Problem war nicht auf Anhieb zu lösen. Es kristallisierte sich heraus, daß Wulffi, Czizi und ich wahrscheinlich zu den Junioren gehen. Dafür gehen dann Björn, Peter, Stefan und eventuell Whitney zu der Ib Mannschaft. Für Peter, Stefan, Whitney und mich gilt dann, daß wir solange unten spielen, wie wir in der Verbandsliga nicht unbedingt gebraucht

werden. Wir können dreimal in der Verbandsliga mitspielen und trotzdem noch nebenbei in der Landesliga, erst danach haben wir uns oben festgespielt. So ist jedenfalls die vorläufige Planung. Jetzt muß die Ib sich nur treffen und beschließen, wie sie es haben wollen. Warten wir's ab.

Jetzt mußten wir uns wieder beeilen, weil wir gleich Verbandsligatraining haben. Irgendwie ist das ja wieder typisch. Da wir immer so viele Torhüter hatten, habe ich als Warm up ein kleines Spielchen geplant, bei dem man die Tore im Mittelbully mit dem Rücken aneinander stellt. Dann spielen auf den beiden Spielhälften jeweils eine verteidigende und eine angreifende Mannschaft und die Angreifer der einen Seite, dürfen Pässe von den Verteidigern der anderen bekommen, das fördert die Übersicht, zumal gleich 10 Pucks unterwegs sein sollen. Schade nur, daß heute nur Stefan als Torhüter zur Verfügung stand. Holger „Schwinge" war zwar auch da, aber nur als Spieler, er muß sich erst noch Torhütersachen besorgen. Also änderte ich den Plan gleich mal auf unser Standard Warm up. Als Thema war heute Überzahl und Unterzahl dran, das mache ich sowieso nicht gerne. Außerdem haben wir uns noch nicht so richtig auf ein oder mehrere Systeme geeinigt, also lassen wir die Ausführung erstmal frei. Wir fingen an mit 4 gegen 3, das war einigermaßen praktisch, weil es zahlenmäßig genau aufging. Drei Drittel a 7 Mann macht 21, dazu Stefan im Tor und ich, der blöd rumsteht. Insgesamt also 23, sind wir ja gerade an der Obergrenze von dem Eismeister langgeschrammt. Komisch, er hat doch gesagt, daß über der Grenze kein geordnetes Training möglich ist, heute sind wir weniger, aber es läuft trotzdem nicht so richtig. Da lief es schon weitaus besser, als wir mehr als 24 waren, ob ich ihn noch mal frage, was ich verkehrt gemacht habe? Jedenfalls ist alles so wuselig, das lag aber, wie ich nur ungern zugebe, eher an meinem Trainingsplan. Das haben sie nun davon, sie wollten ja das ich Training mache, ätsch. Danach machten wir eine Übung, mit zwei Pässen und zwei Schüssen, die haben wir letztes Mal schon gemacht, diesmal machten wir sie anders lang. Das erwies sich als Fehler. Kristian Steffen von den Junioren konnte dafür sorgen, daß Holger einen Puck ins Gesicht bekam, jetzt tropft der das Eis voll, wenn das die Eismeister sehen. Holger ging leicht geschwollen vom Eis, ihm war irgendwie die Lust vergangen. Danach machten wir mit 5 gegen 4 weiter. Die schwarze Reihe hatte kurz ein System besprochen und wollte es auf dem Eis umsetzen. Karsten hatte aber leider Gottes einen Rechtsdrall. Eigentlich wollten sie an der einen Seite einen Kreisel installieren, dabei geht ein Spieler mit dem Puck an der Bande in Richtung blauer Linie, der andere folgt ihm, dann kommt der Paß nach hinten und er vordere biegt wieder links ab in die Ecke. Dann ist er wieder frei und kann angespielt werden, das kann man ewig lange machen, bis sich irgendwo eine Lücke zum Tor zeigt. Allerdings nur, wenn beide Stürmer, nacheinander links abbiegen. Da reden wir mit Karsten noch mal drüber, aber bemüht war er schon und schnell sowieso. Nun kamen wir endlich zum Spiel, da greife ich ins Geschehen ein. Leider hatte ich mir gedacht, daß wir, gerade auch weil wir ja nur ein Torhüter haben, weiterhin mit 5 gegen 4 spielen können. Wir hatten ja vier Reihen und ein bißchen, wenn jetzt immer einer draußen bleibt, spielt diese Reihe mit dem Torwart in Unterzahl, danach gehen die zwei anderen Reihen drauf, alles ganz einfach. Da jedesmal Seitenwechsel ist, spielt jede Reihe einmal mit fünf und einmal mit vier, das habe ich aber fein ausgedacht. Der Fehler lag jetzt einfach daran, daß die blauen zu viele waren und ich bin blau, also trikotmäßig. Das ist man Pech.

Mittwoch, 1. Oktober 1997

Das letzte Mal Training, bevor wir nach Tschechien fahren. Ich hatte heute schwer zu

schleppen, weil ich ja immer wetten muß. Außerdem hatte ich auch noch vergessen, gegen wen ich nun eigentlich gewettet hatte, deshalb haben halt alle eine Cola bekommen. Sogar der Andreas Schreiber hat eine abbekommen, dabei war der das erste Mal zum Training. Der Andreas spielt ja in der Landesliga und wollte jetzt, wie schon erwähnt, mal schauen wie es beim Kindertraining so abläuft. Er ging auf die Seite mit den Kleinschülern und Roubi. Bei den Knaben hatten wir leichte Probleme mit dem Warm up. Mein Gott waren die heute tüttelich. Jeder kullerte in der Gegend rum, meistens zu zweit, wenn nur einer laufen sollte. Christian holte sie alle zusammen und versuchte Ordnung in das Warm up zu bringen. Vergebens, die Sache mit dem Tempo funktioniert heute nicht so richtig. Wir starteten neu, große Veränderungen gab es nicht. Wir ließen es eine Weile laufen und unterbrachen wieder, so ja nun nicht. Christian erklärte noch mal und startete erneut. Diesmal lief es einigermaßen, allerdings bekamen sie auch einzeln gesagt, was sie zu tun haben. Wieso wissen die das nicht, das Warm up läuft doch seit ewiger Zeit gleich ab? Andreas stand in der Mitte und kam zu dem Schluß, daß er lieber nicht bei uns trainieren will, da wird man immer beobachtet und kann sich nicht verstecken, außerdem muß man immer volles Tempo machen. Aha, nächstes Mal, wenn ich Männertraining mache, werde ich mal ein Auge auf Herrn Schreiber werfen, der versteckt sich also, wenn es anstrengend ist. Wieder was erfahren, was man verwerten kann. Leicht verzweifelt ließen wir das Warm up durchlaufen. Dann kam eine 1 gegen 1 Übung. Der Verteidiger paßt den Stürmer an und soll sofort versuchen den Schuß von dem Stürmer zu verhindern. Analog dazu, soll der Stürmer sofort versuchen zu schießen und auch gleich nachsetzen, wegen der Tore, die dann fallen sollen. Hmm, so etwas liegt ihnen also mehr, manchmal sah das ziemlich brauchbar aus. Beim anschließenden Spiel verschwand Sabrina schon in der Kabine, wegen Kopfschmerzen, sagt sie. Ich glaube ja eher, sie muß noch packen. Sie hat sich nämlich schon heute entschieden, morgen doch mit nach Tschechien zu fahren. Da erhebt sich dann aber die Frage, wo stellen wir das Schulschaf hin. Ob Sabrina wohl ein Doppelzimmer mit dem Schaf akzeptiert? Eigentlich konnte sie ja nicht mit, weil sie die Patenschaft über das schuleigene Schaf übernommen hatte. Darüber machen wir uns morgen Sorgen, aber im Bus wird es jedenfalls ziemlich eng für das Schaf. Aber, wie gesagt, sind das Probleme für morgen, heute muß ich sehen, daß ich das Training überlebe. Patti, Kenneth und Hannu wollten mich jedenfalls immer verprügeln, warum eigentlich? Ich bin so ein netter Kerl. Da war es ja toll, daß sie auf der Bank sitzen bleiben mußten, während ich auf dem Eis rumgurken durfte. Das hat aber auch Nachteile, ich schoß ein bißchen rum und plötzlich war mein Schläger kaputt. Eigentlich sind die drei ja Schuld, schließlich habe ich nur geschossen, weil sie mich verprügeln wollten. Aber ich werde ihnen das nicht in Rechnung stellen.

Tschechien und die konstante Variable

Anreise mit Hindernissen

Donnerstag, 2. Oktober 1997

Mit der Busfahrt habe ich heute nichts zu tun, das ist schon mal gut. Schlecht ist aber, daß ich Riitta und Wulffi mitnehmen mußte, die verwirren einen nur, wenn es darauf ankommt. Das dies schlecht war, wußte ich zu diesem Zeitpunkt zwar noch nicht, aber dazu später mehr. Wer bei wem mitfährt war ja ohnehin erstmal etwas kompliziert. Da die Damen und Herren sich ja nicht auf Anhieb entscheiden konnten, ob sie nun nach Tschechien fahren oder

nicht. Vladimir hatte wochenlang immer andere Listen, wer nun mitkommt, deshalb hatten wir zuerst zwei Busse, die uns fahren sollten, später dann nur noch einen Doppeldecker. In dem war aber kaum noch Platz, deswegen sollten eigentlich Susanne und Christian mit Riitta und mir fahren. Ich mußte ja ohnehin mit eigenem Auto fahren, weil ich ja Sonntag schon wieder abhaue. Christian wollte lieber mit seinem Auto fahren, das ist sicherer. Leider ging das dann nicht, wegen seiner komischen Versicherung. Später ergab es sich wieder, daß einer absagte und einer zu und einer ab, deshalb mußten wir nur noch einen mitnehmen. Wir entschieden dann, daß Christian und Frau Susanne „Milhahn" doch mit dem Bus fahren und wir nehmen dafür Wulffi mit. Diese Planungsodyssee war ein guter Einstieg in die Reise. Schließlich muß man in Tschechien immer mit der konstanten Variablen rechnen, wie die Jugendspieler später noch feststellten, da haben wir ja nun schon mal geübt, das hilft uns bestimmt weiter. Gestern Abend hatte Riitta noch genörgelt, daß sie ja um 7 Uhr abgeholt werden soll. Da bin ich aber noch nicht auf, deshalb war nicht gleich klar, von wem sie eigentlich abgeholt werden will und wohin?

Wir trafen uns jedenfalls so um 10 Uhr 30 bei Riitta. Das war auch gut so, wir konnten gleich noch ein bißchen die Landesliga organisieren, wegen der Spielverlegungen. Eine Stunde später konnten wir dann zu Wulffi. Riitta bekam von ihrer Mama noch ein Telefon in die Hand, damit sie nicht verloren geht. Dies ist ein finnisches Telefon, jedenfalls ist es in Finnland zugelassen, es funktioniert aber auch in Deutschland und sogar in Tschechien, es ist halt nur tierisch teuer, weil alle Gespräche über Finnland laufen, aber auch dazu später mehr.

Die eigentliche Fahrt verlief erstmal relativ problemlos, wir hatten genug Diesel im Auto, was ja auch nicht selbstverständlich ist und alles war im Lot. In Dresden wurde uns langweilig, da schlug die Telekommaffia zu. Wir wollten die Kommunikation etwas ankurbeln und bei Milhahn im Bus anrufen, um zu erfahren, wie weit sie schon gekommen sind. Schließlich sind sie gegen 13 Uhr 30 losgefahren, hoffen wir zumindest. Nun ging's los. Wir hatten zwei Handys, eins von Wulff und eins von Riitta, das besagte finnische. Riitta ist ja noch Handyneuling, deshalb wollte sie zuerst wissen, wie so ein Handy überhaupt funktioniert. Wulffi umriß kurz die Möglichkeiten eines Handys. Das zog sich etwas hin, weil Riitta meinte, sie wäre etwas einfacher strukturiert und da müßten Erklärungen halt langsamer angehen. Nun spricht Riittas Handy aber finnisch, deshalb muß man, von Deutschland aus, mit der deutschen Vorwahl und einem Kreuz, nach Finnland und von da aus wieder nach Deutschland rein telefonieren? Das System scheint mir noch nicht ausgereift zu sein. Ist aber nicht mein Problem, auch wie man das Kreuz in das Handy bekommt war mir völlig egal. Die beiden waren beschäftigt und die Handys fiepten um die Wette. Dann hatten sie endlich ihr Kreuz mit der Vorwahl. Um mal zu versuchen, ob es überhaupt funktioniert, rief man mal jemanden an, den man kennt. Da bot es sich ja an, in der Gegend zu bleiben. Riitta, vom Vordersitz, rief Wulffi, auf der Rückbank an. Daß das Gespräch aus dem Auto, ins deutsche Netz, von da aus, in das finnische Netz, von hier wieder zurück in das deutsche und dann wieder in unser Auto lief, verteuerte die Sache nur unwesentlich. Der geniale Nebeneffekt war, daß Riitta, Wulffi bei der Gelegenheit, mitteilen konnte, daß gleich eine Brücke kommt, wie schön das wir mal drüber geredet haben. Danach beruhigte es sich wieder etwas, weil wir die Nummer von Christian überhaupt nicht dabei hatten.

Dafür versuchte Riitta, mir den Arm zu brechen. Ein unachtsamer Autofahrer wechselte die Spur, Riitta bekam einen Schreck und damit ich nicht in Ohnmacht falle, weil sie sich erschrocken hat, zerrte sie an meinem Arm??? Ganz verstanden habe ich es ja nicht, aber ich wollte nicht noch fragen, außerdem ist sie ja einfacher strukturiert, also keine Diskussionen. Kurz vor der Grenze kam dann ein Mc. Donalds. Da machten wir ein Päuschen, trennten das

Essen von dem Restmüll und planten unser weiteres Vorgehen. Wer könnte jetzt Milhahns Nummer haben? Vielleicht ist sie ja in meinem Laptop? Wir standen also auf dem Parkplatz, mit zwei Handys in der Hand und einem Laptop auf dem Schoß - nur Milhahns Nummer hatten wir nicht. Dafür riefen wir bei Georgi in Berlin an und er gab uns auch gleich seine Handynummer, nur für den Fall… Aber er hatte auch die Nummer von Christian, das half uns aber auch nicht weiter, weil der sein Handy gar nicht dabei hatte.

Leicht deprimiert zogen wir weiter, bis zur Grenze, da war Schluß. Riitta zeigte nach rechts, auf die sich stauenden Lkws und erklärte uns, daß das hier die vielen Autos sind? Aha, so ist das also, unsere Laune besserte sich wieder. Nun hatten wir auch Muße, uns die Gegend anzusehen. Als wir, schon nach einer Stunde, abgefertigt waren, stellte ich mich brav hinter dem vor mir fahrenden Auto an, gibt es hier etwa noch eine Kontrolle? Wir standen brav in einer Reihe, die Schlange wurde schnell länger. Es dauerte bestimmt zehn Minuten, bis wir begriffen hatten, daß die vor uns stehenden da parken, na und, wir haben ja Zeit. Jetzt sind wir also in Tschechien. Bis Prag ereignete sich eigentlich nichts.

Nun mußten wir nur die Eishalle finden, wo die Jugend abgesetzt wird, da sollte der Bus zuerst hin. Von da aus, sollte das Quartier der Jugend angefahren werden, um dann, immer noch in Prag, zum nächsten Stadion zu fahren, diesmal für die Schüler. Nach dem Ausladen der Eishockeysachen brauchen wir nur noch deren Unterkunft zu finden und sie rauswerfen. Dann fahren wir zusammen nach Benesov. Alles ganz einfach. Das Stadion zu finden, dürfte nicht schwer sein, Wulffi war hier schon und Riitta eigentlich auch. Riitta sagte aber gleich an, daß sie dazu nichts sagt. Wir rein in die Stadt, immer geradeaus, man ist Prag groß. Egal, immer geradeaus, bis man was kennt, auf jeden Fall immer in Bewegung bleiben. Plötzlich kannte Wulffi einen Tunnel, wir rein und nun? Tja, vielleicht weiter geradeaus? Riitta sagte dazu nichts, sagte sie jedenfalls. Wir entschieden uns, nach einem kurzen Schlenker nach rechts, doch besser für links, da ist am Schönsten. Dann fuhren wir weiter, Riitta wollte ja ohnehin eine Stadtrundfahrt. Wir kamen zu Michael Jackson, der war zwar nicht da, sollte aber hier mal aufgetreten sein, und damit wären wir richtig, meint Wulff. Riitta kamen Zweifel: „Ich sage dazu nichts, aber wir sind bestimmt falsch." Wulffi erkannte den nächsten markanten Punkt, ein Fußballstadion, von Sparta oder so. Immer weiter geradeaus. So kamen wir auch zum Stadion, war zwar der weiteste Weg der zu finden war, aber immerhin und wir haben ja Zeit. Wir kauften sogar noch Bier, was uns später nicht schmeckte und waren mächtig stolz auf uns.

Aber was nun? Man müßte rausbekommen wann der Bus kommt, aber wie? Uns fiel Pascal ein, der hat auch ein Handy. Wir riefen in Berlin, bei seinem Vater an, wegen der Nummer. Der war verwirrt, weil er ja dachte, der Wulffi sitzt im selben Bus wie Pascal. Na und? Dreist wenn es so wäre, deshalb könnte man doch mal anrufen, vielleicht sitzt Pascal ja oben, oder vorne? Aber egal, es war ja nicht so, wir bekamen die Nummer und die Auskunft, daß sie eben noch in Dresden waren. In Dresden??? Wie sind die denn gefahren? Ob denen Wulffi und Riitta auch irgendwie den Weg gewiesen haben? Es ist doch schon nach 8 Uhr? Wir riefen an und wirklich, sie sind in Dresden, aber sie haben noch Diesel, was auch nicht selbstverständlich ist und sie kommen, wenn auch später, es war halt nur etwas voll unterwegs.

Da saßen wir nun und hatten Hunger. Gehen wir halt Essen, ich hatte ja noch 700 Kronen vom letzten Mal, Wulffi nur 300, der alte Prasser. Riitta wollte mit der Bahn fahren - mit der Bahn??? Weiß sie nicht was passiert, wenn ich Bahn fahre, sie war doch immer dabei, wenn sich ein Selbstmörder vor das Ding wirft, oder sie Schienenersatzverkehr hatten, oder ähnliches. Wir fuhren mit dem Auto, wir kennen uns ja auch aus. Jetzt fanden wir auch einen

schnellen Weg zu dem Tunnel von vorhin, wir hätten da übrigens nur geradeaus fahren müssen. Dann hätten wir mindestens eine halbe Stunde gespart. Egal, wir rein in den Tunnel und durch in die Altstadt. Jetzt links, oder rechts, nein halt, links, oder nicht? Wir fuhren langsam über eine Kreuzung und bogen nach links ab. Fehler, die Polizei war hinter uns, wir durften Pause machen. Jetzt kam etwas, was ich ähnlicher Form schon kenne, damals hatten Milhahn und ich 1000 Kronen bezahlt, wegen einer Straße die uns gefiel, die wir aber nicht benutzen durften. Heute bin ich bei Rot gefahren, meinen jedenfalls die drei Herren von der Polizei. Er erklärte, daß ich, wenn ich ein Tscheche wäre, meinen Führerschein abgeben müßte, das kannte ich schon vom letzten Mal, den Satz kann ich praktisch mitsprechen. Ich dachte, wenn ich Tscheche wäre, hätte ich schon lange keinen Führerschein mehr und er hätte wahrscheinlich die Ampel für Grün gehalten. Die zocken hier eben gerne Touristen ab. Er freute sich, wegen des Staatsdefizits, was er bekämpfen soll und wollte 5000 Kronen, das ist der Hauptstadtbonus. Ich verstand nichts mehr - wieviel??? Was ist das in deutsch, bitte sehr, ich nichts Krone. Er schätzte mich auf 200 Mark, ich bot ihm 100, das muß reichen. Nachdem wir die konstante Variable einberechnet hatten, redete er von „großes Kompromiß" und davon, das es ihm zwar in der Seele weh tut - mir übrigens auch - aber er war gnädig, gab mir keine Quittung und ging grinsend feiern.

Wir gingen parken und essen. Das Restaurant war in einem Keller und war ganz nett, aber schlecht für unsere Telekomunikation, kein Netz. Jetzt sollte ich auch noch schnell essen, wegen dem Bus, der gleich kommt. Ich verschlang meine Ente und wagte mich wieder in den Hauptstadtverkehr, ich habe noch hundert Mark. Zurück war alles einfacher, wir kennen uns ja aus. Wulffi kannte eine Abkürzung, wir können auch hier über die Moldau und dann einfach geradeaus. Schön, wenn man Bescheid weiß. Riitta sagte dazu nichts, sagte sie jedenfalls. Allerdings mußten wir abbiegen, geradeaus ist nicht erlaubt, dann mußten wir nochmal und nochmal abbiegen und dann mußten wir da lang. Wo sind wir eigentlich? Egal, immer geradeaus, wenn es geht, wir kennen uns ja aus. Kannten wir auch, es gab haufenweise Stellen, die wir zum zweiten oder gar dritten Mal befuhren. Riitta wollte dazu nichts sagen, sagte sie jedenfalls. Wulffi telefonierte mit Vladimir im Bus, er erzählte, daß wir in zehn Minuten im Stadion sind und wir dort sagen, daß der Bus nicht mehr kommt, sie nehmen ihre Sachen mit ins Quartier, sonst wird es zu spät. Aha, wir sind in zehn Minuten im Stadion, dann weiß Wulffi also wo wir sind? Naja, nicht direkt, aber das wird schon. Erstmal geradeaus. Wir kamen an einem Stadion vorbei, wahrscheinlich die Rückseite von dem von vorhin, Sparta, oder so. Aha, komisch, daß die das Stadion so schnell auf einen Berg gestellt haben, vorhin war es noch unten in der Stadt und plötzlich… egal, immer weiter geradeaus. Dann kam eine Stelle, die ich definitiv nicht kannte. Ich wies dezent auf einen Betonzaun hin, ausnehmend schönes Stück, den hätte ich mir sicher gemerkt und danach ein Haus mit vernagelten Fenstern, so was fällt doch auf. Hier waren wir nun noch nie, meinten auch meine beiden Stadtführer, außerdem wird es immer dunkler, so von der Straßenbeleuchtung her, sonst war es ja sowieso dunkel. Wir wendeten also an einer Kreuzung und fuhren zurück. Wir kamen zu einem Stadion, wahrscheinlich eine Rückseite von einem uns bekannten Stadion, Sparta, oder so. Also weiter geradeaus, es läuft. Riitta meinte: „Ich sage dazu nichts, aber hier sind wir falsch." Dann besteht ja noch Hoffnung. Immer wenn Riitta sagt, daß hier falsch ist, sind wir fast richtig. Plötzlich kamen wir an einem Tunnel vorbei, hups, wie kommt der denn hier her? Egal, darum können wir uns jetzt nicht kümmern, jetzt müssen wir nur noch links und dann geradeaus. Das mit der Reihenfolge klappte nicht, wir dürfen nur geradeaus, obwohl wir nicht wollen und wir haben auch nur noch hundert Mark. Es muß auch anders gehen, vielleicht jetzt links? Nö, nicht ganz, nach einiger Zeit drehten wir um, von

hier aus ist es ganz einfach. War es dann auch, wir standen nur einmal, und auch nur ganz kurz, direkt auf den Schienen einer Straßenbahn, weil wir abbiegen wollten. Der Straßenbahnfahrer blinkte uns wütend an, aber wir lösten uns trotzdem nicht auf, was das wohl gekostet hätte, wenn es die Polizei gesehen hätte? Auf jeden Fall den Führerschein, wenn ich ein Tscheche wäre - was bin ich froh das ich kein Tscheche bin. Egal, sie haben uns ja nicht erwischt und wir sind am Eisstadion, nun können wir ja sagen das wir nicht kommen. Die waren nicht überrascht, wegen der konstanten Variablen, die ist hier nicht unbekannt.

Der Bus ist übrigens in der Zwischenzeit, in der Pension, da müssen wir jetzt nur noch hinfinden, das ist aber ganz einfach, wir kennen uns nämlich aus und außerdem war der Wulff hier schon. Wulffi kannte den Weg vom Stadion in die Pension wirklich, kaum zu glauben. Noch schwerer zu glauben war allerdings, daß wir an einem Betonzaun vorbeikamen, kurz bevor wir die Pension erreichten, der kam mir irgendwie bekannt vor. Auch ahnte ich, daß jetzt ein Haus mit vernagelten Fenstern kommt. Als wir dann in die Straße einbogen, wo wir vor zirka einer Stunde gewendet hatten, weil wir ja falsch sind, kannte unserer Heiterkeit keine Grenzen mehr. Dafür parkte in eben jener Straße unser Bus, die Welt ist klein.

Wir luden Wulffi und seine Jugend aus und folgten dem Bus. Jetzt können wir bald ins Bett, ist ja schon Mitternacht, nur noch eben die Schüler… und dann nach Benesov. Der Bus fuhr vor, wir kamen an einen Tunnel, der kommt mir bekannt vor. Schon ein paar Straßen vorher, haben Riitta und ich drüber nachgedacht, ob der Bus da wohl durchpaßt, ist schließlich ein Doppeldecker. Das ist der Vorteil, wenn man sich gut auskennt, man kann die Strecke planen. Unser Bus stand vor dem Tunnel und schätzte die Höhe, wird schon passen, also los. Wir kamen in die Altstadt, wo ist denn die Polizei? Pause? Dann fuhren wir ein wenig kreuz und quer und schon waren wir etwas außerhalb. Der Bus bog ab, allerdings nur um zu wenden. Nanu, sind wir etwa falsch? Vielleicht hätten wir vorne fahren sollen, wir wissen auch nicht wohin. Drehen erwies sich als schwierig, schon wegen dem Busanhänger, also fuhren wir ein Stück rein in die Straße und bogen wieder ab, nun aber wirklich drehen, Vladimir verschwand - der Bus wendete. Dann fuhren wir ein Stück die Straße lang, die wir eben gekommen sind, bis der Bus wieder wendete. Ob wir was verloren haben? Dann kam ein kurzer Halt, wo uns der Busfahrer befragte, wo er lang muß und ob wir Vladimir gesehen hätten??? Mich wundert gar nichts mehr. Muß es auch nicht, wir hatten lediglich die Einfahrt zum Stadion gesucht, Vladimir war schon im Stadion, alles klar. Wir fuhren also wieder in die Straße, wo wir gedreht hatten, war nämlich doch richtig und luden die Schülersachen aus. Jetzt nur noch in ihre Unterkunft und ab nach Benesov. Der Weg war simpel, ein Tscheche fuhr vorne weg, warum kommt der jetzt erst? Dann luden wir die gesamten Schüler aus und Jenny Schneider und Sabrina, die standen noch auf der Straße, als der Bus losfuhr. Sie weckten eben schnell die Nachbarschaft, weil sie hinter dem Bus herschrien, aber es ist auch erst halbeins.

Dann fuhren wir nach Benesov. Einfache Übung, nur geradeaus. In Benesov waren wir immer noch hinter dem Bus. Gerade sinnierte ich darüber, daß hier eine prachtvolle Stelle wäre um den Bus zu wenden, da machte der seine Warnblinkanlage an, ob wir verkehrt sind? Wir versuchten es in die andere Richtung. Der Busfahrer hielt einen Polizeiwagen an, komisch, vorhin war es umgekehrt, da hat der mich angehalten. Ob ich mein Geld zurück bekomme? Der Polizeiwagen wendete, das muß einen Epidemie sein. Aber nein, die geleiteten uns nur bis zum Quartier, was das wohl kostet?

So um halbzwei waren wir am Haus, nun aber schnell ins Bett. Da gab es nur ein kleines Problem. An der Eingangstür hing ein Zettel für Kamenik, soviel war schnell klar, weil es

drauf stand. Was sonst noch drauf stand, war sehr hübsch, aber tschechisch. Der Kamenik, der lesen kann, ist aber in Prag. Ruf doch mal an… Wir weckten Pascal, weil Wulffi sein Handy ausgeschaltet hatte. Ihnen geht es gut, nur nebenbei. Vladimir? Der muß hier irgendwo sein, oder? Er wird mal Wulffi wecken, damit der dann Vladimir sucht. Noch bevor sie ihn fanden, kam ein Mann, der hatte die Schlüssel, alles klar. Pascal kann weiterschlafen. Allerdings waren die Schlüssel falsch, aber das konnte ja niemand ahnen und es kostete auch keine fünf Minuten.

Wir räumten die Kabine ein und machten die Zimmerverteilung, schwierige Sache. Ich setzte mich auf unseren Kasten Bier und wollte die Sache aussitzen. Das war falsch, hier fehlt ein Bett, zumindest eins für mich. Einzig bei Tobias und bei den Mädchen war noch ein Bett frei. Bei Tobias waren nur zwei Mann im Zimmer, Tobias war nicht gerade begeistert, daß ich in ihrem Zimmer schlafen soll? Hat der was gegen mich? Ist aber komisch. Ich nahm meine Sachen und ging ins Zimmer, nanu, alles voll? Dumm gelaufen, Rechenfehler. Bei den Mädels ist noch ein Bett frei, die waren auch nicht begeistert mich zu sehen, komisch, keiner mag mich, da ist es ja gut, daß ich so gut mit mir auskomme, wenigstens einer der mich mag. Ich versprach, daß ich am Sonntag auch wirklich nach Hause fahre und man gewährte mir Asyl. Die Kinder gingen ins Bett, wir großen setzten uns noch hin und tranken ein Bier, bis Christian schwächelte.

Der erste Tag

Freitag, 3 Oktober 1997

Wenigstens hatten wir nicht so früh Training. Wir schliefen bis halbneun und gingen frühstücken. Leider zu spät, das war anders geplant, ging aber noch mal gut. Christian, unser Hobbykomatiker, blieb wo er war. Wir sollten ihn zehn Minuten vor Trainingsbeginn wecken, das reicht locker. Mir nicht, ich brauche morgens meinen Kaffee. Den hatte die gute Nori auch schon bestellt, manchmal mag ich sie wirklich. Als der Kaffee kam, war ich leicht überrascht, mein Kaffee sieht ja nun immer völlig anders aus. Der hier sieht aus wie Torfmull. Nori meinte, das gibt sich, wenn man umrührt. Ich blieb skeptisch und rührte los. Fehler, Nori blaffte mich an: „Nicht doch rühren." Nicht? Ich dachte ich soll? Man darf den Kaffe zwar umrühren, aber nur oben drauf. Wieder was gelernt. Das war aber nicht alles, ich konnte auch gleich noch lernen, daß er auch wie Torfmull schmeckt, man bin ich froh, kein Tscheche zu sein, besonders im Straßenverkehr und beim Kaffee trinken.

Dann mußten wir los aufs Eis. Nicht so schlimm heute, der Tscheche macht schließlich das Training, wir schauen nur. Planung ist das halbe Leben. Wo aber bleibt unser tschechischer Trainer? Schade, er kommt anscheinend nicht, was umso bedauerlicher ist, weil er doch die Pucks hat. Wir berechneten wieder die konstante Variable und standen alleine auf dem Eis. Machen wir eben Improvisationstraining. Ich schlug also vor, ein bißchen Powerskating zu machen, das ist immer schön und wichtig ist es auch. Allerdings braucht man dazu keine Scheiben, was ja in diesem Fall eher hilfreich ist.

Unsere Spieler standen andächtig auf dem Eis und hörten zu, ob sie noch schlafen? Ich hatte doch gerade gesagt, Lauftraining ist angesagt? Keine Widerworte? Komisch, die Augen sind auf. Wir brachten sie in Bewegung, sie machten es, ohne Puck, die kleinen Goldstücke. Wir machten Lauftraining pur und später fand Petra zwei herrenlose Pucks. Nun konnten wir doch noch spielen, so ein Glück. Unsere Kabine ist übrigens ganz toll, schön groß. Sie hat nur einen Nachteil, die Duschen sind etwas heiß, dafür lassen sie sich nicht regulieren.

Deshalb konnten wir den Kindern am lebenden Objekt demonstrieren, wie es wohl kommt, daß ein Hummer knallrot wird, wenn er in kochendes Wasser plumpst. Ein bißchen Bildung schadet nicht.

Nun mußten wir auch gleich Mittag essen, schließlich müssen wir schon um eins wieder aufs Eis. Diesmal müssen wir Training machen, der Tscheche ist für nachmittags nicht bestellt. Zum Essen gab es Suppe und anschließend Rinderwahn mit Klößen. Benny Dierksen mag Klöße, er sammelte Knödel, wie andere Leute Briefmarken. Ich flog derweil aus meinem Bett, Nicole möchte lieber unten schlafen, auch gut. Nach dem Essen hatten wir es eilig, wegen dem Eis.

Wir saßen in der Kabine und überlegten, was wir nun machen - Powerskating, zweiter Teil? Da kam der tschechische Trainer und mit ihm die Pucks. Egal, wir sind flexibel - die konstante Variable. Wir erfuhren später, daß der echt geiles Training macht, obwohl er eigentlich nur Slalom laufen ließ und eine 2 gegen 1, alles ganz normal. Dafür konnten wir gleich den Plan für morgen ändern, eigentlich hätten wir vormittags Training und nachmittags noch mal zwei Stunden, da machen wir aber ein Spiel, mit den Kleinschülern, gegen irgendwelche Tschechen. Eine Stunde Training für die Knaben und eine Stunde Spiel für die Kleinschüler.

Die Erwachsenen waren in der Zwischenzeit Geld tauschen und wir verteilten es nach dem Training. Philipp stand an der Tür zum Zimmer und traute sich nicht weiter, wir sagten ihm, daß er ruhig reinkommen kann, wenn er versucht, die Alarmanlage nicht auszulösen. Philipp glaubte uns nicht, komisch. Jonathan hatte andere Sorgen. Er hatte sein Geld nach dreißig Sekunden verpraßt. Es lag herrenlos auf dem Flur. Da es nun ja wieder da war, wollte er auch gleich einkaufen und die anderen natürlich auch. Deshalb kehrte auch gleich Ruhe ein, weil alle, bis auf vier Leute mit in die Stadt gingen. Nur einmal, ganz kurz, mußte ich ordnend eingreifen, weil sie etwas Streß hatten, das gab sich aber gleich wieder.

Zum Abendbrot konnten wir dann feststellen, daß die Tschechen eher ängstlich sind. Die haben gleich eine kleine Armeeinheit abkommandiert, die uns im Auge behält. Jedenfalls standen die vor der Tür und als wir zum Essen gingen, kamen sie mit nach oben. Sabine machte eine Eroberung. Ein älterer Tscheche war begeistert sie zu sehen. Nach dem Essen ließen wir die Kinder machen, was sie wollten. Sie spielten im Gang der Eishalle ein bißchen Hockey. Der Eismeister hatte nichts dagegen, die Frage ist nur, ob er unsere Frage auch verstanden hat, das ist aber nun wirklich nicht unser Problem.

Abends saßen wir Erwachsenen im Zimmer von Riitta und Nori und tranken etwas Bier, was nicht schmeckte. Dafür aßen wir etwas und wunderten uns, warum die Kinder bisher so pflegeleicht waren, die machen einfach was man sagt und das ist komisch. Auch der Lärmpegel hat erträgliche Grenzen, ist ja ulkig. Die sind bestimmt krank. Wir schickten sie ins Bett, ist schließlich spät gewesen gestern Nacht. Im Nu war Ruhe? Verwirrt gingen wir in das stadioneigene Restaurant, ob die besseres Bier haben? Haben sie, außerdem kann man auf die Eisfläche sehen, das ist gut. Die spielen hier von morgens 7, bis nachts um 1, da ist immer was los. Sabine bekam ja von dem Spiel nicht viel mit, sie sollte dauernd Cognac trinken, mit dem achtzigjährigen Tschechen, der sich verliebt hatte. Sie entschuldigte sich bei ihm, weil sie nichts trinkt, aber sie hätte Kinderdienst und da darf man nichts trinken. Gott sei Dank, dann haben wir ein Problem weniger. Sabine kümmert sich also um die Kinder, wir können uns entspannen. Sie machte aber ein Rendezvous aus, morgen Abend wieder hier. Hmm, dann muß sich morgen eben jemand anders um die Kinder kümmern. Gegen Mitternacht wollten wir ins Bett und gingen zurück in unsere Zimmer. Unser tschechischer Trainer verabschiedete sich von uns, hoffentlich ist er morgen wieder fit, er macht das Training. Zumindest ist es so

geplant, aber da ist ja noch die konstante Variable, schau'n mer mal.

Um in unsere Zimmer zu kommen müssen wir kurz raus und in den nächsten Eingang wieder rein. Dabei können wir einen Blick auf die Zimmer unserer überaus braven Kinder werfen. Plötzlich war Hektik angesagt. In allen Zimmern brannte noch Licht. Es folgte ein Warnschrei und der Strom fiel aus, jedenfalls ging schlagartig überall das Licht aus. Ich war glücklich, sie sind doch nicht krank und sie machen auch nicht einfach nur das was man sagt, es besteht noch Hoffnung. Außerdem brauchen wir uns nicht aufregen, Sabine hat ja Dienst - sagt sie. Wir kamen nach oben und alle schnarchten. Gut setzen wir uns eben noch kurz zusammen, bis alle eingeschlafen sind. Wir erzählten so vor uns hin, bis ich müde war. Ich ging nach hinten und holte mein Waschzeug. In meinem Zimmer war aber an Schlaf nicht zu denken. Sabrina machte die Märchentante. Die Mädels saßen alle in einem Bett und Tante Sabrina las vor. Dann eben nicht, ich verschwand wieder im Betreuerzimmer. Schlafen kann man auch später noch. Kurze Zeit später ging Christian auch ins Bett, wir wollen nämlich morgen ausgeschlafen sein, ätsch. Er schaffte es immerhin bis ins Bett, das bringt ihn aber auch nicht entscheidend weiter. Wir zogen um und setzten uns alle noch ein bißchen zu ihm, wir wollen schließlich keinen ausgrenzen.

Ein plöder Tag

Samstag, 4 Oktober 1997

Wie eigentlich immer, bei Eishockeyreisen, kam der Morgen unerwartet früh. Damit müssen wir leben, wir gingen zum Frühstück, diesmal zu früh, das gleicht den gestrigen Tag aus, damit sind wir wieder in der Reihe. Ich war leicht mucksch, hätte ich ja noch schlafen können. Man war ich müde, gerade sinnierte ich darüber, daß es bestimmt besser wird, wenn ich erst auf dem Eis gewesen bin, da erfuhr ich, daß ich gar nicht aufs Eis möchte??? Ich wollte nach Prag fahren, zu den Schülern und der Jugend kucken, aha, hatte ich wohl vergessen, kann ja mal passieren. Zugegeben, geplant war es ja auch so ähnlich, aber hier in Benesov ist doch schön und ich will auch aufs Eis, könnte man nicht vielleicht später...? Gegen Riitta und Susanne konnte ich mich leider nicht durchsetzen, zumal wir heute sowieso nach Prag müssen - Mozart kucken. Nori und Christian sollten später mit dem Zug nachkommen, die müssen ja noch Training machen und die Kinder betreuen. Wir ja nicht, das ist der Vorteil, wenn man als Tourist fährt, man kann machen was man will, es sei denn Riitta und Susanne sagen was anderes. Wir konnten beim Tischdecken zusehen. Sie trugen kleine Tellerchen auf, darauf eine undefinierbare Masse. Aha, heute gibt es also Fischpaste mit Krümelkaffee, da lohnt sich für einen deutschen Gaumen doch das frühe Aufstehen. Christian fand das nicht und blieb wieder liegen.

Nun hat er ein interessantes Gespräch verpaßt. Riitta rief, wie immer über Finnland, in Prag an. Wir wollten uns mit Vladimir verabreden. Der war heute Vormittag bei den Schülern, Riitta fragte also noch mal, wie man da hinkommt. Schließlich ist Prag groß und gestern sind wir nur hinter dem Bus hergefahren, so finden wir das nie. Vladimir erklärte also, wir müßten nach Branik fahren, da wäre dann das Eisstadion. Riitta verstand nicht gleich: „Wohin? Nach Branik? Mit P, wie Paula, oder mit B, wie Pertha?" Hää, was hat sie da gerade gesagt? Vladimir hatte damit keine Probleme, mit P, wie Plöde, ist doch logisch. Eigentlich ist es auch egal, Nori hat einen Stadtplan von Prag. Jürgen hatte derweil angefangen zu frühstücken und haute raus: „Der Fisch schmeckt gar nicht sooo schlecht", das brachte ihm haufenweise skeptische Blicke und zirka 20 weitere kleine Teller mit Fischpaste

ein, so ein Glückspilz. Für die Kinder war das Frühstück schwierig, wie schmiert man Brötchen, wenn man keine Teller bekommt? Nori schmierte ihren Belag einfach auf die Unterseite, aber das kann ja jeder.

Zum Training war der tschechische Trainer nicht da, dafür kam aber ein anderer. Macht ja nichts. Ich schmachtete das Eis an, bis Susanne fertig gestylt war, zu schade, daß ich nach Prag will. Endlich fuhren wir los. Bis Prag war alles klar, dann schaute Susanne in den Stadtplan. Sie gab Anweisungen und ich fuhr, daß Leben kann so einfach sein. Susanne entdeckte sogar sofort das Stadion. Wir fuhren von der Autobahn ab. „Jetzt rechts", meinte Susanne. Rechts? Sicher? Links rum, wäre aber B- Pranik, na egal. Riitta sagte zwar nichts, aber es wird schon stimmen. Außerdem meinten die beiden, daß ich es eben verbockt habe, wenn es falsch ist. Ich? Wer liest denn hier die Karte? Nach einiger Zeit wendeten wir dann, lieber doch anders lang? Susanne schaute in die Karte. Kann ja nicht so schwer sein, wir haben das Stadion ja schon gesehen. Schon plöd, daß ich das so verbockt habe. Wir fuhren eine Weile, aber die Halle war irgendwie weg, schade eigentlich. Macht aber nichts, wir drehen einfach um und versuchen es neu. Susanne schaute in die Karte. Wir fanden eine Straße die mit KrK K… anfing, das war schon mal richtig. Wir schauten wie die erste Querstraße heißt. Susanne studierte die Karte. „Halt, umdrehen, die Straße stimmt, wir müssen nur in die andere Richtung." Andere Richtung? Die Straße hat doch gerade erst angefangen, da gibt es keine andere Richtung. Vielleicht sollten wir einfach nur die Karte drehen? Egal, fahren wir eben wieder geradeaus. Das war dann auch richtig. Was mich verblüfft ist, daß es völlig egal ist, wer in Prag sagt, wo es lang geht. Egal, ob Wulffi Bescheid weiß, oder ob wir dem Bus folgen, ob mit Karte, oder ohne, wir drehen pausenlos um und versuchen es neu.

Wir kamen zwar etwas spät, aber wir haben ja Zeit. Wir haben zwar vom Training nichts mehr mitbekommen, aber ist ja nicht so schlimm. Die Zeit reichte noch für einen Kaffee, einen richtigen. Czizi war mit der Reise bisher zufrieden, seine Schüler sind ziemlich kaputt. Das Training schlaucht und außerdem ist es höllisch früh, zudem müssen sie ja noch mit dem Bus hinfahren, das ist ja nun plöd für sie. Als die Herren vom Duschen kamen, waren sie auch schön leise. Der hat ein Glück, der Kerl. Die Stimmung schien aber trotzdem nett zu sein. Die Jungs hatten gefragt, ob sie heute Abend in die Disco dürfen, so wie die aussehen, müssen sie früh losgehen, sonst bekommen sie nichts mehr mit, bis sie eingeschlafen sind. Vladimir verabredete sich mit Czizi und seinem Team für heute Abend, wir wollten uns alle treffen, wenn der Mozart vorbei ist.

Wir nahmen uns Vladimir und fuhren in die Pension der Jugend. Mit Vladimir ist schön zu fahren, braucht Susanne nicht die Karte zu lesen. Wir fanden sogar noch Zeit, die bestellten Eintrittskarten für nachher abzuholen. Das heißt, ganz hat es nicht geklappt, wir fuhren zwar zu der Kartenausgabe, aber wir bekamen keine Karten. Eigentlich war die Kasse ja auf, aber die Kassenfrau war leider noch nicht da. Die konstante Variable. Vladimir erfuhr, daß sie jeden Augenblick kommt, weil sie ja offiziell schon lange aufhaben und sie eigentlich ja schon lange da ist. Auf seine Frage, wann sie denn genau zu kommen gedenkt, erfuhr er, daß sie gegen eins auf jeden Fall da ist. Aha, nun war aber erst 12 Uhr. So lange wollten wir nicht warten, zumal wir im Parkverbot stehen und die hier so häßliche, eckige, blaue Dinger an die Reifen machen, das fährt sich dann so plöd.

Die Pension von der Jugend ist ja wirklich schön, außerdem gibt es deutschen Kaffee. Übrigens hatte Jan Smit augenscheinlich wieder einen Schulausflug gehabt. Jedenfalls war er schon wieder beim Frisör, nun hat er fast gar keine Haare mehr, was macht er jetzt, wenn wieder ein Ausflug ansteht? Sein Problem, wir jedenfalls bekamen was zu essen und tranken

noch einen Kaffee, das muß man ausnutzen, wenn es mal welchen gibt. Die Jungs erstatteten einen kurzen Bericht, was bisher abgelaufen ist. Sie hatten, wie gesagt, festgestellt das man hier in Tschechien immer mit dem Faktor der konstanten Variablen rechnen muß. Das kommt mir irgendwie bekannt vor, aber schön war es bei ihnen trotzdem, auch wie bei uns. Sie zeigten uns noch stolz ihren Bus, der sie immer zur Eishalle bringt. Sie haben zwei Kleinbusse, die gehören der Pension und damit werden sie immer kutschiert. Dumm ist jetzt bloß, daß sie mehr Leute, als Sitze im Bus haben, aber das macht nichts, es gibt ja die konstante Variable. Deshalb werden die Stühle vom Eßzimmer einfach mit in den Bus genommen, dann reicht der Platz und jeder kann sitzen. Nur das Anschnallen ist schwierig.

Nach dem Essen wollten wir in die Altstadt fahren, zum Shopping. Die Jugend sollte eigenständig zum Nachmittagstraining erscheinen und Wulffi und Vladimir wollten direkt aus der Stadt hinfahren. Also, alle rein in mein Auto und los. Der Weg zur Altstadt war uns ja bekannt, wir haben uns auch nicht verfahren, falsch waren wir trotzdem. Wir fuhren in die Altstadt und bogen zweimal ab, plötzlich waren hier nur noch Fußgänger und das zu Tausenden, komisch. Vorgestern war hier alles noch normal, da sind wir hier auch langgefahren. Wenigstens parkten hier noch ein paar Autos. Das können wir auch, Riitta und Susanne wollten ohnehin zum Frisör und der ist hier um die Ecke. Wir fanden einen Parkplatz und parkten vorsichtig ein. So gut es bei den Menschenmassen eben ging. Die laufen aber auch alle, als wenn ihnen die Straße gehört, Frechheit. Wir standen, wie ein Fels in der Brandung, von Fußgängern umwogt und fuhren millimeterweise rückwärts. Endlich geschafft. Vladimir wollte mal fragen, wo man hier Parkscheine bekommt, für die Zone 2, so hieß das hier nämlich. Er kam wieder und meinte, wir sollten jetzt vielleicht unauffällig verschwinden, hier ist dummerweise nur für Einheimische mit Parkschein, alle anderen bekommen so ein häßliches Ding an den Reifen und müssen 80.000 Kronen bezahlen, damit sie es wieder loswerden. 80.000 Kronen??? Kann nicht sein, dafür kann man mein Auto kaufen und ein Jahr umsonst fahren? Vladimir hatte aber noch mal nachgefragt und meinte, das wäre schon richtig so. Ohh, ohh - hmm, wie fährt man eigentlich unsichtbar Auto? Wir alle wieder rein ins Auto. Der Frisör hat sowieso zu. Ein Einheimischer mit Auto und Parkschein, war scharf auf unseren Parkplatz. Wir parkten vorsichtig aus. Die Stadtführer klärten ihre Touristen lauthals auf, daß wir hier überhaupt nicht sein dürfen, schade, aber wir sind ja nun mal trotzdem da, ätsch. Plötzlich meinte Vladimir, ein Stück weiter vorne wäre noch ein Frisör. Au fein, halten wir kurz an, Riitta und Susanne wieder raus, der Einheimische mit Auto, blinkte immer noch unverdrossen. Augenblick, wir steigen nur kurz aus. Vladimir meinte, wir sollten lieber in die anderer Richtung raus, das ist kürzer, wer weiß wie lang die Fußgängerzone ist? O.k., wir wieder rückwärts zurück in die Parklücke und die anderer Richtung eingeschlagen, der Einheimische mit Auto blinkte still vor sich hin. Augenblick, wir drehen nur kurz um. Die Stadtführer schauten böse und zeigten mit ihren Regenschirmen auf unser Auto, weil wir hier nicht sein dürfen. Langsam parkten wir wieder aus, diesmal in die andere Richtung. Die beiden Damen kamen zurück, wir finden uns ja nie wieder, besser wir fahren erstmal mit euch mit, der Frisör läuft ja nicht weg. Halten wir eben kurz an, der Einheimische mit Auto blinkt immer noch. Augenblick, wir steigen nur kurz ein. Vladimir hatte eine Idee, er wird jetzt aussteigen und die Karten besorgen, dann treffen wir uns um 15 Uhr 30 an der Kasse. Gut, das machen wir, halten wir eben kurz an, der Einheimische blinkt noch. Augenblick, wir steigen nur eben aus. Direkt unauffällig benehmen wir uns eigentlich nicht, oder? Egal, wir sind fast draußen. Geschafft, der entnervte Einheimische mit Auto parkt ein. Hups. das ist jetzt dumm, wir wollen geradeaus, aber da darf man leider nicht lang, dann eben links, von da sind wir gekommen, da sind auch weniger

Fußgänger. Dumm gelaufen, das ist ja eine Einbahnstraße. Tja, da werden wir wohl doch wenden müssen, schade eigentlich. Wir wendeten, in mitten der zeternden Fußgänger. Die haben ja nicht ganz unrecht, aber das hilft ihnen ja auch nicht, außerdem hätten die Tschechen ja mal ein Schild aufstellen können, woher soll ich wissen, daß man hier am Wochenende nicht durchfahren darf? Nach dem Wendemanöver, was keine viertel Stunde gedauert hat, folgten wir den Fußgängern. Plöder Herdentrieb, plöder, aber anders geht es nicht. Zwei Straßen, und eine halbe Stunde weiter, lichteten sich die Reihen der Fußgänger und wir konnten uns leise und unerkannt davon machen. Keine Polizei weit und breit, mein Gott, was haben wir heute wieder für Geld gespart. Das bekommen wir nie alle, aber wir können es probieren.

Wir kreiselten ein bißchen um die Altstadt und fanden einen schönen Parkplatz, gar nicht weit weg. Da gab es Parkscheinautomaten, na also, bis sechs Stunden darf man hier parken. Allerdings nahm er unser Geld nicht, ob wir ihn beleidigt haben? Er schrieb immer was wie Nepladidingsbums, oder so ähnlich, irgendwie verstehen wir uns nicht. Dann eben nicht, wird schon richtig sein, hier ist ja ein blauer Streifen um die Parkplätze, das ist sicher nicht bedeutungslos.

Jetzt marschierten wir durch die Fußgängerzone, schön so ohne Auto. Riitta und Susanne machten einen Termin beim Frisör aus, dann kauften wir eine Mütze, mit Klingeln dran und all so ‘nem Zeug. Für Susanne, damit sie uns in dem Gedränge nicht abhanden kommt. Jetzt aber los, der Frisör wartet, wir verabredeten uns an der Kartenausgabe, eine halbe Stunde später. Dann mußten Wulffi und ich los, um Vladimir einzufangen.

Der kam auch gleich. Er meinte, jetzt könnte man schön ein paar Flaschen tschechisches Bier kaufen, für zu Hause, dann hat man in Berlin auch was Schönes zu trinken. Tja, nur die Zeit wird knapp, also wir zum Frisör, um Bescheid zu sagen, daß wir eine halbe Stunde später am Treffpunkt sind. So, nun aber los, zum Kaufhaus. Vladimir machte eine kleine Stadtführung und erzählte dabei, daß wir etwas knapp mit der Zeit sind. Noch kurz ein Lokal besichtigt und weiter, wegen der knappen Zeit. Wir kamen an einem deutschen Auto vorbei, es stand auf einem blau markierten Parkplatz und hatte einen farblich passenden Hemmschuh am Auto, sehr hübsch anzusehen, aber mir wurde etwas mulmig.

Endlich das Kaufhaus, wir schnell rein. Vladimir entdeckte eine Wechselstube, die keine Gebühren nimmt, das ist toll. Schnell den Kurs merken und in den Keller. Leider gibt es hier keine Kästen für das Bier, also zwei Kartons besorgt. Vladimir ging auf die erste Verkäuferin zu und bat um ein Messer. Dann schnitzten wir uns ein paar Tragegriffe in die Kartons. Nun aber los, wir haben wenig Zeit. Schnell das Bier gekauft, aber welches? Die schmecken alle gut. Hmm, also davon und davon und dann noch die. Insgesamt haben wir dreißig Flaschen angekauft. Papa Vladimir spendierte noch eine Tafel Schokolade, nun noch schnell bezahlen und los, wegen der knappen Zeit. Die Verkäuferin warnte uns das Bier schwer ist, wegen der Kartons, also vorsichtig. 30 Flaschen durch 2, macht 15, gut, jeder Karton 15 Flaschen. 2 Kartons durch 3 Leute, macht einmal 2 und einmal ich. Mooooment, kann ich das nochmal hören? Das hängt bestimmt auch mit der konstanten Variablen zusammen. Verdammt, die sind schon weg, ich also meinen Karton und hinterhergehastet. Irgendwas stimmt hier nicht, die sehen beide so zufrieden aus. Aber nicht lange, der selbstgeschnitzte Henkel an ihrem Karton gab den Geist auf. Meiner nicht, ich hatte den Karton gleich unten angefaßt, das ist zwar schwerer zu tragen, aber die Verkäuferin hatte ja schließlich gesagt, das reißt. Da standen wir nun, eine Flasche war kaputt und eine sprudelte ein bißchen. Wulffi machte die Sprudelflasche auf und trank einen Schluck. Ein vorbeiziehender Pole wollte sofort den Rest des Bieres käuflich erwerben, wir wollten aber nicht, ist schließlich Vladimirs Bier. Nun

wurde umverteilt. Der angeschlagene Karton wurde entlastet. Ein paar Flaschen bei Vladimir in den Rucksack, ein paar Flaschen in den ganzen Karton und ein paar bleiben in dem alten Karton, sehr gut. Vladimir konnte leider keinen Karton tragen, er mußte die offene Flasche Bier halten, Pech. Wulffi wollte seinem angeschlagenen Karton treu bleiben, nicht das der nachher traurig ist und sich nutzlos fühlt. Hier läuft schon wieder was verkehrt, mein Karton war doch eben schon so schwer. Nun aber los, wir müssen, wegen der Zeit, schwupp, waren sie beide weg. Ich nahm meinen Karton und hinterher, wegen der Zeit. Die Stadtführung dauerte jetzt etwas länger, wir gingen, ohne so recht zu wollen, noch kurz zum jüdischen Viertel, man ist das hübsch hier. Allerdings zieht die Schwerkraft in dieser Gegend ganz schön am Bier, meine Arme wurden immer länger. Ich wollte eine Pause und wurde angemosert, wegen der Zeit, die beiden Damen warten, das ist aber rücksichtslos von mir. Gut, also weiter, ist ja nicht mehr weit. Endlich am Auto, kann man hier irgendwo duschen? Keine Anzeige und auch kein Hemmschuh am Auto, es geschehen noch Zeichen und Wunder. Vladimir meinte die blaue Markierung besagt lediglich, das ist hier nur für Anwohner oder so, aber parken ist heute schon o.k. - wahrscheinlich - zumindest am Wochenende - eventuell. Schließlich sagt der Automat: Nicht bezahlen. Warten wir’s ab.

Nun waren wir etwas spät dran und hechelten zum Treffpunkt. Susanne und Riitta saßen auf der Terrasse und tranken einen Kaffee, ach das ist schön, das möchte ich auch. Wir setzten uns hin. Leider bleibt für Kaffee keine Zeit mehr, wir müssen los. Zum heiligen Wenzel, da sind wir mit Nori und Christian verabredet. Schade, ein Kaffee wäre nicht schlecht gewesen. Im Laufschritt durch die Altstadt. Nur noch kurz versucht etwas Kopfschmuck für die neue Frisur zu kaufen, soviel Zeit muß sein. So kamen wir doch noch dazu, ein bißchen zu bummeln. Auch bekamen wir wieder etwas mehr Einblick in die tschechische Mentalität. Hier war eine Wechselstube und Vladimir wollte wissen, wie man günstiger tauscht. Mit schlechtem Kurs ohne Gebühren, oder mit gutem Kurs mit Gebühren, er ging mal fragen. Dann kam sein Bericht. Er war in den Laden gegangen und hatte gefragt, wieviel Gebühren sie wohl nehmen würden? Die Verkäuferin, ganz Geschäftsfrau, antwortete: „Wollen sie gleich tauschen?” Warum, das denn? Das war ja nicht die Frage, oder? Egal, Vladimir ist auch Tscheche, der versteht das. Deshalb fiel ihm die Antwort auch nicht schwer. Er lächelte freundlich und meinte: „Nein, meine Frau kommt zum Wenzelsplatz.” Aha, soviel jetzt dazu. Die Verkäuferin saß hinter einer Glasscheibe, da hört man schwer, deshalb fragte sie noch mal nach: „Wer kommt? Wohin?” Endlich jemand der Anteil nimmt. „Meine Frau kommt, zum Wenzelsplatz.” Dann wissen ja jetzt alle Bescheid, zumindest fast alle. Die Glasscheibe ist ziemlich dick. „Wohin kommt ihre Frau?” Vladimir freute sich. „Zum Wenzelsplatz, meine Frau kommt zum Wenzelsplatz, aber eigentlich ist das unwichtig.” Das kann man so nicht sehen, wenn die Berechnung stimmen soll, muß man über alles Wichtige Bescheid wissen. Na also, so eine Freude, da waren dann alle glücklich, aber weswegen war man jetzt eigentlich in der Wechselstube?

Hier in Prag gibt es viele Leute die kleine Zettel verteilen, auf denen das Kulturprogramm steht. Vladimir wollte die Zettel immer nicht, bis auf das eine Mal. Da war die Zettelverteilerin nicht aufmerksam, so ja nun nicht. Er sprach sie an und bat um einen Zettel. Er bekam sogar zwei. Das war aber nicht genug, wenn schon, denn schon, Vladimir wollte noch zwei und bekam sie auch. Ah ja, was da wohl interessantes drauf steht? Keine Ahnung, Vladimir verteilte die Zettel ungesehen weiter. Er sprach einen deutschen Rentner an. „Hier, möchten sie, ist wichtig für sie.” Der Rentner schaute verwirrt, wollte aber nicht, das üben wir noch. Wir hechelten weiter, Training fängt bald an und Vladimir wollte noch zeigen, wie man Fahrkarten kauft, damit man nicht schwarz zum morgigen Ligaspiel fahren

muß. Endlich kam der heilige Wenno in Sicht und die Bahnstation und Mc. Donalds. Wir erfuhren, wie man Karten für viele Leute kauft und verabschiedeten Wulffi und Vladimir.

Dann gingen wir schön essen, zu Mc. Donalds. Dabei kann man den alten Wenno gut beobachten, so muß das auch sein. Nach diesem vorzüglichen kulinarischen Genuß hatten wir noch etwas Zeit. Endlich kamen Nori und Christian. Sie berichteten kurz, daß die Kleinschüler gegen die Tschechen mit 2:0 gewonnen haben. Obwohl die auch nicht kleiner waren, wie der tschechische Trainer gestern noch gesagt hat. Christian erzählte auch von dem Training, der neue Trainer hatte fast exakt den gleichen Plan, wie der von gestern, schade. Aber die Kinder waren trotzdem noch begeistert, nicht mehr so euphorisch, wie gestern, aber immerhin. Vielleicht machen wir uns einfach zu viele Gedanken? Auch erfuhren wir, daß unsere Verabredung mit ihnen ziemlich spät war, sie hätten ja viel früher gekonnt. Das war aber nicht unsere Schuld, die hatte ja Vladimir getroffen.

Wir trödelten zurück, bald müssen wir zu Mozart gehen. Als wir ankamen, hatten wir noch Zeit etwas zu trinken. Der Mozart selber war recht gut gemacht, obwohl, er persönlich war nicht da. Christian brauchte ab und zu einen kleinen „Hallo-Wach-Klaps", er scheint etwas müde zu sein. Jedenfalls wurde Mozarts Musik gespielt, obwohl er, wie schon erwähnt, selber nicht da war, und dazu haben drei Sänger kleine Sketche aufgeführt. Die meisten waren ganz lustig, nur bei einigen haben wir die Pointe nicht verstanden und das lag nicht daran, daß Riitta meint, sie hört schlecht. Vielleicht hätten wir uns ein Programm kaufen sollen? Vorsichtshalber sorgte Susanne später dafür, daß Riitta immer von ihren Lippen ablesen konnte. Deshalb waren wir auch die letzten die das Theater verließen, wir haben aber auch Zeit.

Vor dem Theater waren schon Wulffi und Vladimir, das klappt ja alles, nicht zu glauben. Schnell zum Lokal, um 10 Uhr wartet Czizi. Im Lokal war er noch nicht, aber wir waren auch etwas früh. Schnell besetzten wir ein paar Stühle und bestellten was zu trinken. Das Lokal war ganz nett, aber nicht überragend. Wir überlegten die Lokalität zu wechseln, wenn Czizi endlich erscheint. Mit 25 Minuten Verspätung erschien er dann und war ziemlich mucksch. Wir waren vor dem Lokal verabredet und sie hatten auch brav vor der Tür gewartet, bis ihnen zu langweilig wurde. Das ist ja wieder dumm gelaufen, um das Maß vollzumachen, sollten sich Steffi, Petra und Czizi nicht mal was zu trinken bestellen, wir wollen ja gleich gehen, außerdem hatten sie sowieso keine Sitzplätze. Czizi grummelte etwas rum und trieb uns an. Seine Schüler wollten übrigens nicht mehr in die Disco heute Abend, ob sie zu müde waren, oder ob es an den angekommenen Touristenmädels gelegen hat, wer weiß?

Nun konnten wir gehen, endlich. Wir durchzogen die Altstadt, auf der Suche nach Ess- und Trinkbaren. Die haben hier viele Lokale, aber alle voll ausgelastet. Dann fanden wir noch einen großen Italiener, da konnte man im Keller essen, na also, wer sagt's denn. Der Kellner brachte die Karten und einige verschwanden auf der Toilette. Als sie zurückkamen, waren wir anderen gerade dabei, das Lokal zu wechseln. Der Kellner hatte zu Vladimir gesagt, daß er was essen muß, wenn er was trinken will und das alles auch noch ziemlich unfreundlich. Die Schülerfraktion bekam wieder nichts zu trinken, hoffentlich haben sie wenigstens vorher was getrunken?

Wulffi und Vladimir kamen, nach einiger Überlegung auf ein Lokal, auf der anderen Seite der Moldau. Da gehen wir hin. Das ist toll, da können wir über die Karlsbrücke gehen und das ist sooo romantisch. Also los. Kurz vor der Karlsbrücke bog Vladimir ab, plöde Romantik, ist nichts für uns und der Weg über die andere Brücke ist auch kaum weiter. Als wir endlich in dem Lokal waren, verkündete der Kellner gerade, daß jetzt die letzte Bestellung läuft. Schade eigentlich. Wir bestellten und setzten uns hin. Fast hätte Czizi nichts

mehr bekommen, weil er erst am anderen Tisch saß. Das hat Vladimir aber noch hinbekommen. Aber zum Essen hat er nichts besorgen können. Dafür bestachen wir den Kerl, so daß wir trotz allem noch ein paar Bier bekamen. Also die anderen bekamen Bier, ich nicht, einer muß fahren. Die Stimmung lockerte sich etwas, aber eigentlich haben wir uns auch vorher schon amüsiert. Nach einigen Bieren wollte die Kneipenbesatzung ins Bett - und nun?

Wir trödelten los. Ich hatte ja eigentlich gesagt, daß ich die Schülerfraktion nach Hause fahren könnte, aber das war heute Vormittag und da hatte ich nicht direkt daran gedacht, daß ja noch andere Leute mitfahren, bis nach Benesov. Die kann ich ja schlecht auf der Straße abstellen, bis ich die drei Schüler nach Hause gefahren habe, nachher fängt die einer weg und dann? Wir einigten uns darauf, daß sie mit dem Taxi fahren. Vladimir handelte den Preis aus, damit wenigstens dabei nichts schief geht. Nun kam zwar Petra wieder nicht über die Karlsbrücke, weil wir gleich ein Taxi fanden. Obwohl wir es ihr doch versprochen hatten.

Wir mußten noch bis zu meinem Auto laufen, so ein Pech. Noch größeres Pech war, daß wir an einer Kneipe vorbeikamen, die noch offen war, wir schauten mal rein. Platz war auch da, also setzten wir uns kurz, nur weil der Weg so weit ist. Ein einheimischer Tscheche baggerte Riitta an, er schenkte ihr Blumen und Riitta bestellte ihm dankbar ein Bier. Was er allerdings nachher selber bezahlen muß, aber davon ahnt der noch nichts, der schlief aber auch fast sofort ein. Da lag er nun, an unserem Tisch. Wir schwatzten um ihn rum, die Zeit verging, ich wurde müde. Langsam bekam ich Mühe dem Gespräch zu folgen, ob das an der Müdigkeit liegt? Endlich durften wir gehen, jetzt aber los, schnell zum Auto, ich muß morgen noch bis Berlin fahren und brauche meinen Schlaf. Wir kamen über die Karlsbrücke, was sich etwas hinzog, weil Riitta noch schnell einem nächtlichen Musikanten eine Spende zukommen lassen wollte, weil er so schön spielt. Sie hört übrigens wirklich schwer, der stand nur da und unterhielt sich. Riitta meinte aber, vorhin, da hätte er schön gespielt, der wird sich wundern, wenn er Geld bekommt, fürs Nichtspielen.

Dann waren wir fast am Auto, leider bogen alle falsch ab. Wir verschwanden in der Kneipe, die uns vorhin, als wir mit Czizi direkt davor verabredet waren, nicht gefallen hat. Jetzt bekamen alle noch was zu essen, na also, man muß nur warten können. Damit hatte ich eher Schwierigkeiten, ich bin müde und will jetzt nach Hause. Auch das sich im Keller ein Stripteaselokal befand, kam für mich zu spät, ich war jetzt mucksch. Dafür wurde das Essen kalt, weil alle immer im Keller waren. Dann durften wir endlich wirklich nach Hause. Vladimir und Wulffi nahmen ein Taxi und wir nahmen mein Auto. Nebenbei, diesmal sagte mir niemand wo wir lang fahren müssen, das hatte zur Folge, daß wir uns nicht verfuhren, obwohl wir nach Riittas Meinung schon falsch waren. Die drei von der hinteren Bank schliefen, bis wir zu Hause ankamen, man war das ein plöder Tag.

Und Tschüs

Sonntag, 5. Oktober 1997

Diesmal kam der Morgen noch früher als sonst. Schad' ja nix. Während des Frühstücks wurden wir weiter ins Bild gesetzt. Das Spiel gestern soll recht gut gewesen sein. Das Training dafür nicht so, aber heute werden wir mal auf den Trainingsplan schauen und gleich losmosern, wenn er sich wieder so wenig Gedanken gemacht hat. Sabines Rendezvous war irgendwie im Sande verlaufen, sie hatte sich immer versteckt, obwohl ihr Kavalier schon anwesend war. So kann das ja nichts werden. Wenn ich noch ein paar Tage bleiben würde, könnte ich dem jungen Glück ja helfend unter die Arme greifen. Schade eigentlich, so besteht

das Leben aus lauter verpaßten Chancen. Apropos, Christian hat heute das Frühstück verpaßt, aber wem erzähle ich das? Jürgen erzählte, daß sie gestern den ganzen Abend Eishockeyspiele gesehen haben. Ein Spiel folgte dem anderen, praktisch nahtlos. Wie kommt es, daß in Berlin immer nur maximal zwei oder drei Spiele am Tag stattfinden können, ob unsere Eismaschinen langsamer sind? Hier war es jedenfalls anders. Je früher der Abend, desto besser die Spieler. Das erste Spiel soll echt gut gewesen sein, daß letzte hatte dann eher Teichqualität. Dafür hatten die Spieler mehr Gewicht und weniger Ausrüstung. Heute waren wir übrigens das erste Mal vollzählig. Philipp wurde heute hinterher gebracht. Der war bei der Abfahrt noch krank, obwohl er doch unbedingt mitwollte. Nun war er ja da und durfte auch gleich mittrainieren.

Zum Training war wieder ein tschechischer Trainer da. Diesmal hatte er einen neuen Plan und der war o.k. Christian und Roubi mußten immer Pässe geben, so waren die beiden auch beschäftigt. Ich schaute nur so rum und was ich sah, war eigentlich nicht so toll. Wir waren etwas unkonzentriert und hohl. O.k., es ist der dritte Tag, der ist immer etwas schlaff, aber trotzdem. Roubi übersetzte immer was der Tscheche sagte. Während sie sich unterhielten, zog ich unsere Spieler zusammen und erklärte den Sinn von Eishockeyreisen. Wer bis nachts in der Gegend rumschnattern kann, kann auch vernünftig trainieren, basta. Die nächsten Übungen liefen etwas besser, aber toll war’s eher nicht. Dafür entdeckte Sabrina ihr Talent zum Kunstlauf. Sie erzählte mir stolz, daß sie jetzt zum Kunstlauf geht. Sie machte auch gleich eine Pirouette vor, dabei fiel sie allerdings um, das üben wir noch. Aber, die vom Kunstlauf werden sich jedenfalls freuen. Jenny Treytnar dachte darüber nach, vielleicht doch wieder draußen zu spielen. Warten wir’s ab. Wir hatten beschlossen, daß sie noch ein bißchen laufen sollen, deshalb machten wir mit dem Spiel früher Schluß. Gerade wollten wir sie aufs Eis bitten, da ging das Türchen auf, Pech gehabt, die sind eine Gruppe von Glückskindern.

Nach dem Essen saßen wir noch auf der Terrasse. Die Sonne schien, die Kinder spielten Fußball, alles im Lot, nur das ich gleich nach Hause muß. Das Nachmittagstraining findet heute ja nicht statt, weil alle Gruppen in Prag zum Ligaspiel gehen, Sparta gegen Litvinov, glaube ich. Deshalb fuhren wir gemeinsam los. Die Kinder mit dem Zug und ich mit dem Auto, bei mir kamen noch Riitta, Susanne und Jürgen mit. In Prag verfuhren wir uns kurz, so ein Zufall aber auch. Dann gab ich die drei bei der Jugend ab. Wir tranken noch einen Kaffee und ich mußte auf Lars warten, oder war es umgekehrt? Egal, Lars ist jedenfalls auch so fleißig wie ich. Der muß morgen in die Schule und ich zur Arbeit, irgendwas machen wir verkehrt.

Aus Prag raus haben wir uns kaum verfahren und bis Dresden ging alles klar, dann kam ein Stau, deshalb waren wir erst um Mitternacht zu Hause, man bin ich kaputt, vielleicht hätte man mal irgendwann schlafen sollen? Aber schö’ war’s scho’.

Von zu Hause rief ich gleich in Tschechien an. Die Knaben und Kleinschüler waren gerade auf dem Rückweg, sie saßen noch im Zug. Was mich freute war, daß es mit öffentlichen Verkehrsmitteln auch nicht besser ist. Als sie zum Stadion fuhren, sind sie leider schwarz gefahren, also nicht direkt, sie hatten einen Fahrschein, allerdings einen ungültigen - macht 800 Kronen. Hmm, billiger ist es ja, aber Auto fahren ist doch besser.

Am nächsten Tag erfuhr ich, das sich Markus, von der Jugend, ein Bein gebrochen hat, er ist auf dem Eis umgeknickt. Bei den Schülern war es besser, Jan-Hendriks Daumen war nur geprellt und nicht gebrochen. Die kann man nicht alleine lassen, kaum bin ich weg, fangen die an, sich zu dezimieren.

Mangelverwaltung

Training für alle?

Mittwoch, 8. Oktober 1997

In den Herbstferien gibt es normalerweise mehr Trainingszeiten, weil alle in irgendwelchen Trainingslagern sind, diesmal nicht. Wir sind sogar komplett aus dem Wedding rausgeflogen. Die Verbandsliga hat ersatzweise zwei Zeiten in der Paul-Heyse-Str. bekommen, eine am Montag und eine heute. Die am Montag habe ich ausgelassen, obwohl ich ja schon in Berlin war. Irgendwie war ich so müde, ich weiß gar nicht woran das liegen mag? Aber heute, da bin ich da. Der komplette Nachwuchs hat in dieser Woche nur eine einzige Zeit, aber das ist nicht so schlimm, weil ja viele in Tschechien sind. Ich hatte noch den Andreas angerufen und ihm die Nachwuchszeit mitgeteilt, wenn einer schon Nachwuchstraining machen will, muß man am Ball bleiben. So kam es, daß wir um 19 Uhr aufs Eis gehen konnten. Wir, sind in diesem Fall 10 Mann, eigentlich ja elf, aber für die junge Frau Kamenikowa kam es heute überraschend, daß sie zwei Beine hat. Das ist ja doch komisch, wo sie doch nur einen Schienbeinschoner hat. So hatten wir wenigstens einen Zuschauer, na also. Die Altersstruktur war etwas ungewöhnlich für ein Training. Es waren, wie gesagt zwei Trainer da, dazu Janko und Julian, von den Junioren, Dirk, von der Jugend, Nicki, Marcel und Pascal von den Schülern und Jeannette, von den Knaben. Da bot es sich an, daß wir nur spielen, sehr schön, es geht ja genau auf.

Zwischendurch mußte ich immer mit Riitta reden, Nori und sie sind ja auch schon am Montag wieder aus Tschechien zurückgekehrt. Heute hatten wir uns, schon am Nachmittag, wieder mal über Trainingszeiten unterhalten. Schließlich macht jetzt Neukölln auf und es gibt mehr Trainingszeiten. Riitta hatte von Detlef Berger alle freien Nachwuchszeiten bekommen und sollte sich Gedanken darum machen. Wir saßen also da und grübelten. Als erstes war schnell klar, daß es einfach zu wenig Zeiten sind. Da bekommen die drei kleinen Vereine nicht mal zweimal pro Woche und Mannschaft Training. Da wir ja keinen benachteiligen wollten, schoben wir alles immer wieder hin und her und hin und her. Dann hatten wir es raus. Jeder bekommt acht Zeiten pro Woche, möglichst auch so verteilt, daß alle ein paar frühe und ein paar späte Zeiten haben, möglichst so, daß sie es schön in der Woche verteilen können. Also nicht alle nur Montag und Dienstag, das trainiert sich so blöde. Dumm war jetzt nur, daß die Landesliga zum Beispiel nicht mal eine Trainingseinheit pro Woche und Mannschaft bekommen soll, weil kein Eis da ist. Ausnahme davon, der OSC, weil Herr Otto, der Stadionchef von Neukölln ihnen für jede ihrer beiden Landesligen eine Zeit pro Woche einräumt. Was macht er? Sind die Eismeister jetzt eigentlich völlig abgedreht? Der BEV macht die Eiszeitenvergabe, davon sind lediglich Zeiten ausgenommen für Betriebssportgruppen und so was. Der OSC ist aber ein Mitgliedsverein des BEV, also haben sie sich und auch ein Herr Otto, dem zu beugen, das müssen wir jetzt nur noch Herrn Berger und Herrn Otto klarmachen. Sonst wird die Finanzierung des F.A.S.S.-Nachwuchses schwierig, so sozial sind unsere Männer ja nun auch wieder nicht. Wir haben schon so ziemlich den höchsten Landesligajahresbeitrag, weil wir damit den Nachwuchs ja, zumindest zu einem kleinen Teil, mitfinanzieren. Wenn die Landesliga aber dafür nicht mal einmal pro Woche Training bekommt, dann werden wohl einige aufhören. Es gibt ja noch Freizeit- und Betriebssportgruppen, die haben zwar keinen Spielbetrieb, aber dafür zahlen die kaum Beitrag und soviel Spiele hat die Landesliga ja nun auch nicht. Soviel zu dem Thema, wir werden die Landesliga aufwerten, so hieß es jedenfalls bis vor kurzem noch im BEV. Wie dem auch sei, als wir den Nachwuchsplan fertig hatten, fielen dummerweise noch einige

Zeiten weg, schade eigentlich. Aber es gibt ja noch die Auswahl und solche Mannschaften, die wollen auch trainieren. Wo der OSC, der Club und wir trainieren wird aber immer unklarer. Bei den Preußen sieht es zwar, natürlich und auch richtiger Weise, besser aus, aber auch nicht gerade rosig. In der Jaffehalle beginnt, genau wie im Wedding, die Eisdisco, das heißt, die meisten Montagszeiten fallen hüben wie drüben weg. Am Freitag spielt oft die DEL, dann haben die Preußen da auch kein Training, insofern sitzen wir alle in einem Boot, nur das wir eben rudern müssen. Einzig den Eisbären geht es besser. Wie wir die Saison durchbringen sollen, ohne das alle nur mosern, weiß ich noch nicht, aber vielleicht passiert ja noch was mit Lankwitz? Dann wird es etwas lockerer, aber so? Vielleicht sollten wir doch nur noch Rollhockey spielen. Aber das macht doch keinen Spaß, verdammt. Oder wir führen das Leistungsprinzip ein. Training nur für Mannschaften, die am Wochenende gewonnen haben. Dann muß man sehen, daß man den Anschluß nicht verpaßt. Als wir gerade schön genervt waren, wegen dieser Misere, kam Peter. Der kam gerade aus dem Wedding und wollte die Trainingsausweise abholen. Diese Ausweise werden vom Eisstadion Wedding ausgestellt, sind hübsch Orange und ziemlich nutzlos. Nun ist es so, daß noch lange nicht alle unserer Spieler solch einen tollen Ausweis haben. Deshalb haben wir die fehlenden eben beantragt. Jeder Neuausweis kostet DM 10,--. Da kommt ganz schön was zusammen, schließlich braucht der Nachwuchs auch diese Ausweise. Egal, muß schon sein, sonst müssen wir Eintritt bezahlen, wenn wir zum Training wollen. Man erkennt einen Eishockeyspieler eben schlecht, weil seine Tasche immer so klein ist. Nun war es aber so, daß viele ja einen Ausweis hatten, den aber einige Jahre nicht gebraucht haben, weil sie nicht im Wedding trainiert haben. Nun fehlten also ein paar Verlängerungsstempel. Schade, die Ausweise sind eigentlich immer für 5 Jahre gültig, wenn man sich jedes Jahr einen Stempel holt. Wenn nicht, gilt er eben nicht und basta. Für jeden Ausweis, der nicht fortlaufend verlängert worden ist, wollten die Eismeister wieder 10 Mark, weil es sonst so unordentlich ist. Ein neues Paßbild natürlich auch, schließlich kann man das alte Bild nicht auf einen neuen Ausweis kleben. Das gilt aber natürlich nicht für alle, manche waren schon verlängert, trotz fehlender Stempel, das war aber sicher ein Versehen. Kann es sein, daß die Berliner Eisstadien wirklich von Loriot organisiert werden? Die einen verkaufen Parkscheine für 120 Mark, die anderen vergeben Eiszeiten wie es ihnen paßt und der Wedding…? Hmm, dazu fällt mir nichts mehr ein. Wenn ich irgendwann mal jemanden kleinkariertes Beamtentum beschreiben soll, schicke ich ihn einfach ins Eisstadion Wedding, dann weiß er gleich was gemeint ist.

Nach derlei kleinen bis mittleren Irritationen macht das Training doppelt Spaß, da ist man so schön aggressiv und man kann sich so richtig ausarbeiten, schade, mein Schläger war danach kaputt. Aber Spaß hat es schon gemacht, zumal heute Oliver das Training gemacht hat. Ich brauchte nur zu konsumieren. Das war toll, außerdem hatten wir heute wieder zwei Torhüter, was ja auch nicht zu verachten ist. Ich machte mit Lars eine Verteidigungsreihe, leider mußten wir immer gegen die blaue Reihe antreten, die sind so verdammt schnell, aber man wächst ja mit seinen Aufgaben. Wir machten die Übungen durch und dann noch das Spiel, jetzt durften wir mit der blauen Reihe spielen. Eishockey ist übrigens doch geil, trotz des ganzen Drumherum. Und am Wochenende haben alle Männermannschaften ihr erstes Spiel. Die Landesliga-Junioren spielen gegen die Ib, und die Verbandsliga bekommt Besuch von Wedemark.

Freitag, 10 Oktober 1997

Die Bambini sind heute, wie immer freitags, auf der Curlingbahn in der Jaffehalle. Da

Andre heute arbeiten muß und die anderen Trainingszeiten ohnehin ausfallen, war ich also bei den Bambini. Der eigentliche Trainer war aber der Wenno, der war zwar leicht erkältet, aber da muß er durch. Gerrit brachte seine Schwester zum Training und durfte mit rauf, da hat er Glück gehabt. Dumm, daß sein Glück nicht lange hielt, er flog irgendwann raus, die sind alle zu klein für ihn, das gibt nur Streit. Jan Kamenik war auch da, er sollte den Torwart ein wenig verbessern. Nun hatte Sven Streß, weil Jan dauernd an ihm rumnörgelte, glaube ich jedenfalls. Aber beschwert hat er sich nicht. Bei den Lütten war auch mal wieder nett, hier war ich ja schon eine Weile nicht. Außerdem bekommt man von der Betreuung den Kaffee bis ans Eis geliefert. Wer ist eigentlich bei den Männern für die Betreuung zuständig? Egal, jetzt sind die Bambini dran. Ich fand noch etwas Zeit und machte mit Mikko einen kleinen Finnischkurs. Als er aus Finnland kam, waren seine Deutschkenntnisse ja noch nicht so ausgeprägt, deshalb hatte ich so ein paar Schlagworte in finnischer Sprache gelernt, damit er nicht schummeln konnte. Er lief damals immer vorwärts, wenn rückwärts angesagt war, weil er ja dummer Weise nicht deutsch spricht. Heute wollte ich nun wissen, wie meine finnischen Sprachkenntnisse in einem Jahr verkommen sind. Der Erfolg war irgendwie nicht berauschend, aber Mikko hat sich jedenfalls köstlich amüsiert, da werde ich wohl noch mal nachlesen müssen. Wenno hatte immer Ärger mit Björn, der wollte unbedingt seinen Schläger haben, deshalb erklärte Wenzel die Übungen immer mit dem Schläger über dem Kopf und Björn zu seinen Füßen, sah etwas eigentümlich aus. Heute waren überwiegend Canadierbögen dran, da hatten einige Schwierigkeiten ihre Beine zu sortieren. Deshalb machten wir das Bein, was am Hütchen ist, zum „Hütchenbein" und das muß vorne sein. Wir standen also immer da und redeten vom Hütchenbein, komisch eigentlich, hoffentlich hört uns keiner zu. Erst spreche ich so finnisch, daß Mikko vor Lachen nicht trainieren kann und dann reden wir vom Hütchenbein, naja, macht ja nichts, Hauptsache es macht Spaß.

Chrimmitschau und Co

Pucks gibt es bei Karstadt

Samstag, 11. Oktober 1997

An diesem Wochenende ist Chrimmitschauzeit. Vier von fünf Nachwuchsmannschaften spielen gegen Chrimmitschau. Die ersten waren die Kleinschüler und die Schüler. Da sie parallel spielten konnte ich nur zu einem Spiel gehen. Ich entschied mich für die Kleinschüler. Noch bevor ich zum Weddinger Stadion fuhr, bekam ich einen Anruf. Jürgen meinte, ich soll doch die Pucks mitbringen. Pucks? Welche Pucks, ich habe keine. Dazu muß man wissen, daß Pucks immer Mangelware sind, man kann die Dinger gar nicht so schnell kaufen, wie sie sich auflösen. Deshalb hatten wir 400 Stück in Tschechien gekauft, die standen bei Vladimir, nutzen uns also erstmal nichts. Die Kleinschüler dachten aber, es stehen noch Pucks im Wedding, was aber leider eher eine Wunschvorstellung war. Diese Pucks hatte nämlich Wulffi bekommen. Kurz vor der Abfahrt nach Tschechien hatten wir ihm die aufs Auge gedrückt, damit er auch welche hat und wollten dann neue Pucks aus Prag in die Materialkabine stellen. Dann sollte noch jeder Trainer einen eigenen, vollen Puckeimer bekommen, außer Wulff natürlich, der ja nun schon welche hat. So sollten im Wedding immer Pucks sein, mit denen alle trainieren können und zu den Spielen, nimmt jeder seine eigenen. So weit die graue Theorie, in der Praxis war aber noch niemand im Wedding, zumindest nach der Tschechienreise und damit waren logischer Weise auch keine Pucks da,

schade eigentlich. Aber nicht so schlimm, bei Karstadt gibt es Pucks für 3 Mark 90 pro Stück. So hat sich wieder ein Problem gelöst. Die Verbandsliga spielt ja auch heute noch im Wedding, dann können wir die neuen Scheiben auch gleich nehmen. Wir hätten sonst schließlich auch keine, oder zumindest zu wenige. Planung ist das halbe Leben.

Zum Spiel gegen Chrimmitschau selber, ist zu sagen, daß bei uns ja noch Ferien sind. Bei den Kleinschülern geht es noch, da sind noch einigermaßen viele da. Bei den Knaben, morgen, sieht das schon anders aus. Die Chrimmitschauer spielen jedenfalls nicht schlecht, ein bißchen ruppig für ihr Alter, aber schon noch vertretbar. Während des ersten Drittels machten ich mit einigen Eltern Regelkunde. Motto: Wann ist Abseits und wann nicht? Unsere Mädels und Jungs spielten nicht schlecht. Bei den Kleinschülern wird richtig ordentlich Positionsspiel betrieben, das ist gut, wenn man gegen gleichstarke Gegner antritt, dann kann man die locker ausspielen. Gegen Chrimmitschau sahen wir auch nicht schlecht aus, aber nach zwei Dritteln lagen wir mit 1:5 hinten und ich mußte gehen, wegen des Spiels heute Abend. Das Endergebnis war dann übrigens 1:14, das ist ja eher nicht so toll. Dafür haben die Schüler, in Hohenschönhausen mit 2:8 verloren. Hmm, Chrimmitschau liegt uns nicht, irgendwie.

Leichtes Spiel

Beim letzten Männertraining hatte sich herausgestellt, daß ich heute in der Verbandsliga spielen soll, wegen der wenigen Verteidiger. Ich fuhr also nur kurz nach Hause und gleich wieder zurück ins Stadion, der Mensch muß schließlich essen. Außerdem rief Riitta an und wußte Neues. Nun sieht es so aus, daß wir vielleicht nur noch sechs Zeiten pro Woche für den gesamten Nachwuchs bekommen. Sechs Zeiten, bei fünf Mannschaften, nicht schlecht, damit kann man bestimmt ordentlich trainieren. Das ist ja beinahe mehr als einmal pro Woche und Mannschaft, wer hätte das gedacht? Allerdings zählt da auch die Juniorenlandesliga mit, weil die ja nur für die Juniorenrunde Zeiten bekommen. Leider gibt es eben so wenig Eis und das muß gerecht verteilt werden. Die Eisbären zum Beispiel trainieren auch nicht viel mehr, die haben zwar zwei Knabenmannschaften und zwei Kleinschülermannschaften, deshalb bekommen sie auch ein paar Zeiten mehr. Die haben, wie schon beiläufig erwähnt 27 bis 33 Eiszeiten pro Woche, bei 7 Mannschaften und dazu kommen nur noch die Schuleiszeiten, für diejenigen, die in die Sportschule gehen, da stimmt das Verhältnis. Damit hat sich das Nachwuchstraining eigentlich von selbst erledigt, schließlich kenne ich keinen Gegner, der genausowenig trainiert, wie wir. Nun, wenigstens ist dann vorprogrammiert, daß wir alle Spiele verlieren, alles andere wäre schon komisch. Also können wir ja praktisch nur gewinnen, wenn wir verlieren ist alles normal und wenn wir gewinnen, spielen wir über unsere Verhältnisse. Na toll, aber ich gewinne eigentlich trotzdem gerne, zumindest wenn es möglich ist, irgendwie. Nun, es gibt ja Donnerstag eine BEV-Sitzung, danach kann man immer noch überlegen, ob es noch Sinn macht? Vielleicht habe ich bald irre viel Freizeit? Dafür kann ich kommende Woche schon mal üben, der Nachwuchs hat leider nur vier Zeiten abbekommen, das ist man schade. Aber zuviel Training schadet sowieso. Eigentlich wollte ich aber doch vom Spiel berichten, oder?

Die Verbandsliga spielt heute gegen Wedemark, das ist unser erstes Spiel in dieser Liga, danach wissen wir wo wir stehen, zumindest ungefähr. Wir spielten heute mit genau drei Reihen. Aber erstmal kam unser Gegner etwas spät. Die fuhren alle in Privatwagen und kamen deshalb kleckerweise. Als endlich alle da waren, waren es trotzdem nicht so viele. Aber 9 Mann und ein Torhüter reichen auch. Sie erzählten, daß sie schon ein Spiel nicht

machen konnten, weil sie zu wenige Leute hatten. Na toll, die scheinen nicht so super organisiert zu sein. Dafür haben sie gegen Schierke schon gespielt und mit 1:13 verloren. Das Warmmachen haben sie fast komplett verpaßt, wir nicht, ist schon komisch, sonst sind eher wir es, die das verpassen. Diesmal machten wir uns konzentriert warm, blöd für mich persönlich war, daß nach dem Warm up eigentlich nichts mehr geklappt hat, aber es hat keiner gemeckert, die sind so gut zu mir. Das Spiel war eher eines, der ereignislosen Art. Wir waren besser, spielten locker vor uns hin und schossen insgesamt 12 Tore. Die Wedemarker hielten sich extrem zurück. In der zweiten Drittelpause fragten wir unseren Torhüter Lars, wieviel Schüsse er aufs Tor bekommen hat. Er meinte genau 3 Stück, alle im ersten Drittel. Mein Gott, bin ich froh, daß ich kein Torwart bin, wir sollten ihm zum Rückspiel eine Heizdecke mitbringen. Die Spielorganisation machten heute Lutz Leibig und Larry Wagner, beides Väter von Knabenspielern, deshalb hatten wir auch ein paar Kinder in der Halle, die waren schlichtweg begeistert, als ich einmal auf der Strafbank landete. Das wollten sie morgen auch gleich machen. Ob wir hier ein schlechtes Beispiel geben? Hmm, eigentlich nicht, wir hatten nur zwei Strafzeiten insgesamt und gewonnen haben wir auch. Praktisch mit der Schlußsirene hätten wir Tabellenführer werden können. Wenn wir 13:0 gewonnen hätten, wären wir besser, als Schierke und damit erster Tabellenführer der Verbandsliga, aber Olli wollte nicht. Er hatte zwar den gegnerischen Torwart schon ausgespielt, schoß dann aber lieber gegen den Pfosten, schließlich kann ja jeder das leere Tor treffen, wenn er will, das ist zu einfach. Na macht ja nichts, wir müssen nur am Schluß in der Tabelle vorne sein, das reicht sowieso. Nach dem Spiel kam Thomas Krüger und meinte, daß er vorläufig nicht trainieren und spielen kann, weil er viel arbeiten muß, komisch, der setzt ja nun eindeutig falsche Prioritäten. Aber er ist selbstständig und hat einen Maurerbetrieb. Gregor war verwirrt, wozu das denn, die Mauer ist doch abgerissen, oder bauen die sie schon wieder auf? Das klären wir später.

Gute Gastgeber

Sonntag, 12. Oktober 1997

Chrimmitschau dritter und vierter Teil. Als erstes für heute, waren die Knaben dran, zumindest das, was davon übrig ist. Es sind, wie ich wohl schon bemerkte, Ferien und einige unserer Herren waren nicht da, verreisen ist wichtiger. Dumm, daß dabei einige Leistungsträger sind. So waren heute Felix, Robert, Hannu und Philipp nicht da, schade eigentlich. Da Philipp nicht da war, hatte Jenny heute ihr erstes Spiel im Tor. Kommt vielleicht ein bißchen früh, so lange steht sie ja noch nicht im Tor. Schau'n mer mal. Nach nicht mal einer Minute lagen wir mit 1:0 vorne, das ist mal was. Aber irgendwie waren die schon stark. Mit viel Glück und Geschick verteidigten wir unser Tor. Nach 10 Minuten bekamen wir den Ausgleich. Aber das war nicht so schlimm, wir kämpften und spielten mit Kopf. Jeder versuchte seine Aufgabe zu erledigen. Am Drittelende lagen wir mit 1:3 hinten, aber das war auch noch o.k. Wir waren auch nur 12 Feldspieler. Im zweiten Drittel kam der Einbruch. Unsere Spieler wollten immer defensiver spielen, was im Prinzip richtig ist. Aber sie zogen sich immer sofort ins eigene Drittel zurück. Damit hatten die Chrimmitschauer keine Probleme mehr mit dem Aufbau und wer hinten gut rauskommt schießt vorne Tore, zwangsläufig. Außerdem standen wir immer im eigenen Drittel, weil wir mit dem Angreifen warten mußten, bis die in unserer Reichweite sind. Dann waren die aber tierisch schnell, weil sie so lange Anlauf nehmen konnten und wir standen, damit machten die dann nur einen

Bogen und weg waren sie. Jenny konnte einem schon Leid tun, sie hielt immer, wenn einer einen Alleingang machte, aber wir fingen uns haufenweise blöde Tore, weil irgendeiner den Puck noch schnell abfälschte. Das kommt, weil wir zu weit hinten stehen. Auch wenn es schwer zu glauben ist, wenn man defensiv spielen will, muß man früh angreifen, spätestens an der blauen Linie muß Ende sein. Bei uns war erst im Tor Ende, das üben wir noch. Im Mitteldrittel fingen wir uns 12 Tore ein. In der Drittelpause versuchte Christian unseren Spielern klarzumachen, woran das lag. Sie haben uns aber nicht so ganz geglaubt, nur ein bißchen besser wurde es, unsere Verteidiger rückten jetzt wieder mehr mit auf, wenn wir vorne waren und die Stürmer stürmten auch nicht gleich bis zur eigenen Torlinie zurück, wenn die Scheibe zum Gegner kam, deshalb bekamen wir auch „nur" noch 7 Tore. Insgesamt fingen wir uns 22 Stück ein, wir schossen nur 2, aber die sind ja auch Gäste, wir wissen eben was sich gehört. Aber es gibt noch ein Rückspiel und da sind dann alle da, dann läuft es anders, ätsch.

Wenigstens was

Nun aber los, in die Paul-Heyse-Str., da spielt die Jugend, auch gegen Chrimmitschau. Als ich ankam, stand es 2:1 für uns und es lief das erste Drittel, na also, wenigstens eine Truppe, die gegen Chrimmitschau vorne liegt. Auch war es ein gutes Spiel, so mit Tempo und allem drum und dran. Jan Smit hatte aber auch seinen privaten Kameramann mit. Der macht irgendeinen Bericht fürs Fernsehen. Unser Jan im Fernsehen, nein, das ich das noch erleben darf. Worum es genau geht, weiß ich allerdings nicht, ist auch egal, das Spiel ist wichtiger. Außerdem blieb es auch nach der ersten Pause eng, die Chrimmitschauer glichen sogar aus, ohne das sie jemand drum gebeten hat. Auch verflachte unser Spiel etwas, was Wulffi dazu brachte, sauer zu sein. „Drittelmoserpause" war angesagt. Danach lief es wieder etwas besser, auch lagen wir mit 2 Toren vorne, allerdings nicht lange, da war es nur noch eins. Zum Schluß spielten die noch ohne Torwart, dafür mit 6 Spielern, das hat sie aber auch nicht weitergebracht. Habe ich schon erwähnt, daß ich enge Spiele liebe, besonders wenn wir sie auch noch gewinnen. Ärgerlich ist aber trotzdem, daß die Chrimmitschauer hier Anreisen und alle, bis auf zwei, Punkte mitnehmen, das würden wir uns nie erlauben, wir sind nicht nur gute Gastgeber sondern auch gute Gäste.

Ein bisserl was geht alleweil

Dienstag, 14. Oktober 1997

Diese Woche steht trainingsmäßig unter obigem Motto. Die Montagszeiten sind einfach weggefallen, weil jetzt die Eisdisco stattfindet, Ersatz für die verlorenen Zeiten gab es nicht. Dafür fällt die Mittwochszeit weg, die bekommt der OSC, damit die wenigstens auch ein bißchen Training haben. Bleiben für den gesamten Nachwuchs vier Zeiten, da macht Training Sinn. Aber am Donnerstag ist wieder mal eine BEV-Sitzung, da werden die Eiszeiten verteilt. Schau'n mer mal. Wie gesagt ist in der Planung, daß wir nur sechs Eiszeiten pro Woche bekommen, für den kompletten Nachwuchs. Ob die das Ernst meinen? Wir werden sehen.

Heute, zum Jugend- und Juniorentraining, kam ich etwas spät. Riitta und Georgi waren in der Kabine und wir unterhielten uns darüber, daß es momentan eine Tendenz im Nachwuchseishockey gibt, die Spiele immer härter zu betreiben. Georgi berichtete, daß er in Weißwasser zu einer Massenschlägerei abkommandiert war, eigentlich sollte er ja

Schiedsrichter sein, aber beim Boxen heißen die ja Ringrichter. Die Trainer fanden es aber schon relativ in Ordnung, weil so etwas ja zum Spiel gehört und durchaus vorkommen kann. Es kann aber auch vorkommen, daß Trainer die falsche Sportart trainieren, oder allgemein nichts im Kopf haben, oder? Riitta erzählte, daß bei dem Spiel Eisbären gegen Düsseldorf ein Spieler so schwer verletzt wurde, daß er mit Hubschrauber abtransportiert wurde. Ob die Trainer das auch in Ordnung finden? Schließlich wollen die Jungs ja Profi werden, da gibt es halt die natürliche Auslese und darauf basiert ja die gesamte Evolution. Überhaupt scheint das gesamte deutsche Eishockey etwas von der Rolle zu sein. Der Konkurrenzkampf wird immer härter. Es gibt jetzt schon Profitrainer, die sich mit dem Publikum prügeln, während ein Spiel läuft, komisch. Ich habe während des Coachens für so etwas keine Zeit, und Lust eigentlich auch nicht. Das ist der Vorteil bei den Profis, wenn der Trainer sich Prügeln geht, spielen die locker weiter. Aber auch bei denen, die nicht Profi werden wollen, passieren merkwürdige Dinge, ein Spieler vom Schlittschuhclub bekam in Wedemark einen Check und seitdem hoffen alle, daß er irgendwann wieder Gefühl in Arme und Beine bekommt. Er hat sich zwei Halswirbel gebrochen. Vielleicht sollte man doch erst richtig gut spielen und checken lernen, bevor man Wert auf gnadenloses Körperspiel legt? Oder sollte man gar darauf achten, daß nicht alle Energie in das reine Eishockey geht? Man sollte vielleicht auch ein wenig auf den Kopf achten, momentan scheint jedenfalls der vollkommen hirnlose Eishockeyroboter favorisiert zu werden.

Wie dem auch sei, wir hatten heute andere Probleme. Unser Torwart hat eventuell Keuchhusten, zum Training war Jan aber trotzdem da. Ob er jemanden anstecken kann? Als ich aufs Eis kam, war Wulffi gerade am erklären, das war dumm, nun mußte ich gleich ruhig sein. Wenigstens konnte ich einen Puck entdecken, den sich Erol schon bereit gelegt hatte, um gleich mal einen Schuß aufs Tor abzuladen, wenn Wulffi fertig erklärt hat. Manchmal bin ich ein rechter Glückspilz, da ich ja die Übung nicht mitmachen muß, brauche ich auch nicht zuzuhören, ätsch. Ich stellte mich neben die Scheibe, sowie Wulff alles gesagt hat, werde ich schießen, tut mir ja Leid Erol, hähä. Erol sah böse zu mir rüber, das hilft ihm aber wenig. Dann war es soweit, ich schoß und die Übung sollte beginnen. Ups, was machen die denn? Es war eine einfache Paßübung, mit Verteidigern. Pässe, wie geht das? Mein Gott, waren die heute schlecht. Eigentlich gab es niemanden, der auch nur einen Paß hinbekommen hat, dafür fand Louisa immer wieder Laufwege, die so nicht im Programm standen. Wulffi bekam hektische rote Flecken und gab Tips, wie es besser laufen könnte. Es lief aber nicht besser. In sofern kann man eigentlich froh sein, daß wir nur noch einmal pro Woche trainieren, dann muß man sich das Trauerspiel auch nur einmal ansehen. Aber besser werden wir dann auch nicht, außerdem könnten sie schon besser, aber die sind ja heute dermaßen wuschig, kaum zu glauben. Erst kurz vor dem ersten Herzinfarkt ihres Trainers klappten wenigstens ein bis zwei Pässe, nur damit man sieht, sie könnten, wenn sie wollten. Durch derlei Unkonzentriertheit und die dauernde Verbesserung haben sie das Spiel am Schluß des Trainings irgendwie verpaßt. Es hat aber niemand gemosert, sie haben wohl selber gemerkt, daß sie sich heute nicht gerade mit Ruhm bekleckert haben.

Bei den Männern lief es anschließend auch nicht besser. Aber als erstes gilt es festzustellen, daß unsere Trainingsmoral doch merklich nachläßt. Wenigstens die Torhüter waren noch da, heute waren Lars und Stefan da, dazu noch Jan, von der Jugend, das ist der mit dem Keuchhusten, vielleicht kann er ja eine kleine F.A.S.S.-Epidemie anzetteln? Anfangs haben wir uns fast totgetreten und es durfte kaum jemand von den Junioren dableiben, weil es sonst zu voll war. Jetzt waren wir froh, daß einige Jugend- und Juniorenspieler dablieben. Kaum einmal gewonnen, lehnen sich alle zurück. Komisch, ich trainiere ja nicht nur wegen

der Spiele, mir macht Training einfach nur Spaß, besonders wenn jemand anderes das Training macht. Heute zum Beispiel war Gregor dran. Der Beginn war, wie immer etwas schleppend. Unsere Spieler kommen immer etwas kleckerweise aufs Eis, je nach Tempo beim Umziehen. Das macht das Warm up schwierig. Bei Gregor mußten wir immer abwechselnd laufen und dann schießen, so zum Angewöhnen, danach kam ein Spiel, bei dem nach Scheibengewinn, die gegnerische Mannschaft ohne Druck aufbauen darf. Das war ganz nett, nur ist es halt blöd, wenn dauernd einer nachkommt und dann in die Mannschaften integriert werden muß. Danach machten wir Verteidiger Schußübungen auf den Torwart und die Stürmer sollten 3 gegen 0 spielen, mit festen Laufwegen, wegen des berühmten Angriffsdreiecks. Es gab zwei Varianten, die beide anfangs nicht klappten, genau wie vorhin bei der Jugend. Da sieht man, das wir ein Verein sind. Selbst unsere guten Spieler haben es nicht so toll hinbekommen, tja, diese Stürmer, bei uns Verteidigern lief es besser. Allerdings mußten wir auch nicht so viel Nachdenken. Bei dem Spiel, gab es wieder eine neue Variante. Es spielten zwar Fünferblocks, ganz normal, aber wenn der Gegner den Puck über die blaue Linie führte, durften nur noch die Spieler der verteidigenden Mannschaft ins eigene Drittel, die vor dem Puck drinnen waren. Das heißt, wer nicht rechtzeitig zurückkommt, spielt nicht mehr mit, bis einer seiner Mitspieler die Scheibe berührt hat, danach geht es dann normal weiter. So entstehen immer Unterzahlsituationen und Schummelsituationen. Motto: Hat eigentlich jemand bemerkt, daß ich nach dem Puck ins eigene Drittel bin? Ganz am Schluß machten wir Penaltyschießen. Jeder, der getroffen hat, durfte gehen, die letzten zwei auf jeder Seite, müssen dann die Scheiben sammeln und die Tore rausbringen. Das war jetzt dumm für mich, ich schieße ja eigentlich eher wenige Tore. Ich überlegte, ob ich einfach freiwillig sammeln soll? Das war aber verfrüht, ich traf beim ersten Mal, auch wenn ich es kaum glauben kann. Nach dem Umziehen bekam ich wieder Ärger mit den Eismeistern. Die Schlüssel waren weg. Ich wollte gerade gehen, als er mich sah und mich anmachte, daß wir immer die Schlüssel verbummeln. Warum erwischen die eigentlich immer mich? Wir suchten also die Schlüssel. Er meinte, der Siebener- und der Neunerschlüssel fehlen. Neun? Das war gar nicht unsere Kabine. Er blubberte ein bißchen rum und wir suchten derweil. Letztendlich fand sich der Siebenerschlüssel da wo er hingehört, er steckte in der Tür. Den anderen Schlüssel fand er dann auf seinem Schreibtisch. Aber das war nicht so dramatisch, es war einer von den netten Eismeistern.

Donnerstag, 16. Oktober 1997

Organisation ist angesagt. Heute ist ein BEV-Sitzung, wegen der Vergabe von Eiszeiten. Riitta und Reinhard werden da hingehen. Deshalb haben wir uns heute Nachmittag getroffen, um Einzelheiten zu besprechen. Die Situation ist ja eher nicht so erfreulich. Der F.A.S.S. hat für diese Sitzung zwei bis drei Probleme. Als erstes will Riitta ihren Job als 2. BEV-Obmännin kündigen. Sie hat das Gefühl, daß die kleinen Vereine doch sehr benachteiligt werden und sie nur als Alibi im BEV-Vorstand ist. Motto: Was wollt ihr denn, es ist doch einer von den kleinen Vereinen im Vorstand? Das auch Detlef Berger ein F.A.S.S.-Mitglied ist, steht ohnehin nur auf dem Papier, es ist ein Preußenmann durch und durch. Dann bleibt immer noch zu klären, ob unsere Durchführungsbestimmung für alle gilt, oder nicht. Czizi und ich haben also einen Brief an den BEV verfaßt, indem wir um Klärung bitten, ob die Preußenschüler aus der DEB-Runde nun in der Vorrunde und in der Hauptrunde spielen dürfen, oder nicht. Wenn wir das offiziell fragen, werden sie sich wohl damit auseinandersetzen müssen. Schau'n mer mal. Die Trainingszeitenplanung sieht ja, wie schon

berichtet, für die drei kleinen Vereine zusammen 18 Trainingszeiten vor. Riitta und ich durchforsteten erstmal die Pläne und kamen zu dem Schluß, daß nur 17 Zeiten vorhanden sind, zumindest nach der jetzigen Planung. Das ist ja man ein bißchen mau. Deshalb zählten wir mal bei den anderen Vereinen durch. Die Eisbären hatte ja Detlef neulich gezählt und war auf 27 - 33 Eiszeiten gekommen, bei den Caps sieht es erwartungsgemäß schlechter aus, sie haben zwischen 17 und 21 Eiszeiten, je nachdem wie die DEL spielt. Das ist auch nicht gerade viel, für einen Verein der professionell spielen will, aber die Relation stimmt trotzdem nicht. Drei kleine Vereine mit ihrem kompletten Nachwuchs bekommen 17 Zeiten und ein Verein bekommt ebenfalls 17 bzw. sogar 27 Zeiten. Das ist man komisch. Aber der BEV erzählt ja ohnehin dauernd, daß es in ein bis zwei Jahren keinen Breitensport im Eishockey mehr geben wird. Mein Gott, was mache ich dann? Ob ich mal mit dem Ustorf rede? Aber der schlägt immer gleich, ich glaube das lasse ich lieber. Mit vierzig noch Profi werden, wird sowieso schwierig. Egal, Reinhard hat jedenfalls einen Brief an den BEV geschrieben und unsere Situation dargelegt, nun schauen wir mal. Viel wird ja nicht bei rauskommen, aber wenn die Caps, wie angekündigt auch noch mehr Eiszeiten haben wollen, muß man schon dafür sorgen, daß die Herren auf dem Teppich bleiben. Wir plauderten den ganzen Nachmittag in der Gegend rum und faxten, so gut es ging, Briefentwürfe zwischen Ritta und Reinhard hin und her. Organisation ist so ätzend, außerdem wird es immer mehr, je weniger Eis es gibt und auch immer unbefriedigender.

Es gab aber auch angenehme Seiten heute, zumindest für mich, wir hatten heute Training. Da das Eis leer stand, als wir ankamen, durften wir früher rauf. Heute waren wieder die netten Eismeister da. Er wollte eigentlich gleich einen Deal machen. Wir gehen früher rauf und kommen dafür früher wieder runter. Das hätten wir ja gerne gemacht, aber die anderen wissen ja nicht, daß wir früher anfangen können, deshalb wären die ziemlich sauer, wenn sie früher aufhören müssen. Wir haben es aber sowieso nur ein paar Minuten früher geschafft. Das Training machte heute wieder Gregor, daran könnte ich mich locker gewöhnen. Wir hatten wieder drei Torhüter und vier Reihen, davon waren aber einige Spieler von der Ib-Mannschaft und Lars, von den Junioren. Der ist ja Schiedsrichter und die hatten am Dienstag Sitzung, deshalb durfte er heute mit rauf, sonst hätte er diese Woche überhaupt nicht trainiert. Wir redeten über die kommenden Spiele und die Ib mußte feststellen, daß sie viele Leute sind, sie wollen mit vier Reihen spielen. Da ist es ja gut, daß für mich noch ein Plätzchen in der Verbandsliga ist, wir spielen wieder mit drei Reihen und gegen Schierke, die sollen ja stärker sein, als die Wedemarker, warten wir's ab. Das Training war wieder nett, es wurde wieder geteilt trainiert, eine Übung für Verteidiger und eine für Stürmer. Georgi war heute auch da, allerdings als Spieler. Beim Penaltyschießen kam er zu mir und erzählte, daß er nur einen Trick kann, aber dafür macht er von fünf Stück auch fünf rein. Ich schaute skeptisch und Georgi lief los. Das er nicht fünf von fünf reingemacht hat, lag aber nicht an ihm, sondern daran, daß Stefan rechts die Fanghand hat, aha, soviel jetzt dazu. Beim anschließenden Spiel sollten wir immer 1 ½ Minuten spielen, davon 1 Minute ganz normal und dann sollte von einer Mannschaft einer raus, damit die andere Reihe Überzahl spielen kann, das war eine lustige Idee. Wir spielen aber alle gerne, deshalb wurde von der halben Minute, die man in Unterzahl verbringen sollte, jeweils 20 Sekunden abgewartet, ob nicht doch ein anderer runter geht? Das üben wir noch. Nicht zu üben brauchten wir, die Schlüsselabgabe. Letztes Mal mußten wir ja suchen, wo die Schlüssel sind, obwohl sie eigentlich schon da waren, aber heute hatten wir alles im Griff. Der Eismeister lobte uns, ich brauchte auch nur ein bißchen darauf hinweisen, dann kam das Lob fast von alleine.

Freitag, 17. Oktober 1997

Gestern war Kommissionssitzung, deshalb war heute die interne Verteilung dran. Riitta und ich telefonierten, damit wir die Eiszeiten gleich verteilen können. Als erstes gab es einen kurzen Bericht von der gestrigen Sitzung. Riitta ist also jetzt nicht mehr BEV-Obmännin, sie ist zurückgetreten. Dann berichtete sie, daß der Schlittschuhclub und wir gegen die geplante Eisverteilung protestiert haben, daraufhin gab es plötzlich doch ein paar Zeiten mehr, ist ja komisch. Aber viele waren es trotzdem nicht. Nun haben die drei kleinen Nachwuchsvereine jeweils 7 Eiszeiten, bei 5 Mannschaften. Das heißt, der OSC hat zwar nur 4 Mannschaften, aber ihre 7. Zeit ist auch noch nicht sicher. Nun müssen also die Jugend immer mit den Junioren zusammen trainieren und einmal pro Woche auch die Knaben mit den Kleinschülern. Die Schüler haben irgendwie Glück, die haben zweimal alleine Eis und beide Male auch noch im Wedding. Die sind aber auch die größte Gruppe, das wird zu voll, wenn da noch andere mit rauf dürfen. Dann kam die Verteilung der Landesligazeiten, da bekamen unsere Junioren, absprachegemäß, auch keine Zeit, eigentlich gibt es die gar nicht, jedenfalls haben die offiziell keine Eizeiten, dafür spielen sie aber in zwei Runden, das ist paradox. Unsere Ib Mannschaft hat aber eine Eiszeit bekommen, jeden Freitag im Wedding, von 21 bis 22 Uhr, besser als nichts. Die Bambini sind wieder auf der Curlingbahn in der Jaffehalle, allerdings ist die Freitagszeit weg, dafür haben wir sonntags eine Zeit mehr. Wir planten ewig in der Gegend rum. Motto: Was wäre wenn die da hin und die da hin, dann die da und die…? Nun ist der Plan fertig, es darf gemeckert werden. Nebenbei bekamen die Landesligajunioren noch ein paar neue Spieler, die Ib Mannschaft will nicht mit so vielen spielen, nun gehen Peter, Björn, eventuell noch Whitney und Alfred zu denen. Dann sind die von der Ib zwar nicht gerade super besetzt, aber es können alle spielen.

Dafür kam ich zu spät zum Kleinschülertraining, das ist aber schade. Obwohl, eigentlich war es nicht so schlimm. Die waren alle überhaupt nicht motiviert. Es gab ein übles Rumgeschludere. Das führte dazu, daß Roubi nach dem Warm up, nur eine Übung machte und diese immer wieder verbesserte. Dann lief es ja einigermaßen, aber direkt frisch sahen unsere Spieler nicht aus. Zu einem Spiel sind wir aber nicht mehr gekommen, so was kommt von so was.

Bei den Knaben war das schon anders. Die waren etwas besser motiviert. Auch war heute ein Neuer da, der heißt Stefan und hat früher bei einem anderen Verein gespielt, dann aber pausiert. Der ist 84er Jahrgang und als brauchbar einzustufen. Nach dem Warm up stellten wir ihn kurz vor, dann erklärte Christian die Übungen. Milhahn machte heute Timing und Aufbau, das war schon gut, auch die Stimmung war heute super, so locker. Als erstes kam eine 2 gegen 0 Übung, da sollte unser Torwart einen Paß geben, die beiden Stürmer sollten kreuzen, den Paß annehmen und dann gleich weiterleiten auf den anderen Stürmer. Wenn der Paßgeber noch nicht so weit ist, sollte der zweite Stürmer vor der roten Linie lang laufen und sich anbieten, so weit die Theorie. In der Praxis bremste der vordere Stürmer immer an der roten Linie, dummer Fehler, dann steht er nämlich, ist übrigens immer so wenn man bremst. Stehen ist aber blöd, wir verbesserten immer wieder, bis es klappte. So richtig hat es bei Kenny aber erst funktioniert, als ich ihm sagte, daß er mit Schlittschuhen ins Bett muß, wenn es nicht besser wird. Man muß nur die richtigen Argumente finden. Dann kam eine 3 gegen 0 Timingübung, jeder läuft an einer anderen Stelle los und erwartet einen Paß, den kann er aber nur bekommen, wenn alle drei alles richtig gemacht haben. Zu Anfang lief es gut, hoppla. Dann stellte man sich vorsichtshalber immer weiter vorne an und machte sich selber Streß, weil die Laufwege zu kurz wurden. Dann paßt das Timing nicht mehr. Als endlich alles wie

am Schnürchen lief war Schluß, dumm gelaufen, kein Spiel.

Die Schüler kamen anschließend und die bekamen ein Spiel am Schluß, aber vorher mußten auch sie trainieren. Jetzt waren wir haufenweise Trainer auf dem Eis. Roubi, Andreas, Christian und ich sind noch dageblieben und wir mußten plötzlich mittrainieren. Wir machten auch Aufbauübungen 2 gegen 3. Wir griffen uns noch den Stefan und fingen an mitzutrainieren, damit sich die Schülerspieler auch mal ausruhen dürfen, sonst wären sie dauernd in Bewegung gewesen, da es ja auf zwei Seiten ging. Wenn da immer jeweils fünf unterwegs sind, wird die Luft schnell knapp. Beim Spiel durften wir aber nicht mitmachen, das Leben ist hart und ungerecht.

Nun waren wir schon ziemlich lange auf dem Eis, aber es kamen ja noch die Herren der Landesliga. Die haben heute überraschend eine Zeit bekommen, weil die Schülerauswahl nicht trainieren konnte. Eigentlich war es als Nachwuchszeit gedacht, aber das dumme war jetzt, daß ja alle Nachwuchsmannschaften heute ohnehin Training hatten. Mit Ausnahme der Jugend und Junioren, aber die sind schon unterwegs nach Wilhelmshaven, wegen der Spielerei. Deshalb durften sie also aufs Eis, was auch richtig ist, weil sie in dieser Woche überhaupt kein Eis hatten. Das fanden aber die Eismeister nicht. Wenno stand am Eis und diskutierte mit dem Eismeister. Der hatte einen Plan, auf dem stand, daß jetzt der Nachwuchs kommt und basta. Wir redeten drüber und wie es kam, daß unser Nachwuchs heute schon so alt ist, außerdem ist laut dem neuen Plan, der ab nächste Woche gilt, diese Zeit ohnehin immer für unserer Landesliga reserviert. Den Plan hatte der Eismeister auch schon und ließ sich breitschlagen uns trotzdem aufs Eis zu lassen, da haben wir ja noch mal Glück gehabt. Obwohl, daß Training lief etwas eigentümlich ab, vorsichtig ausgedrückt. Erst begann es relativ normal. Wir tingelten in der Gegend rum, machten ein bißchen Warm up, alles wie es sich so ergab. Dann sollte gespielt werden. Wir waren genau 18 Mann und zwei Torhüter. Bei der Einteilung der Torhüter ging alles glatt, jeder ein Tor, einfache Übung. Aber dann, wie teilt man 18 Männer durch zwei? Jeder hatte eigene Vorstellungen, wer mit wem spielen sollte. Eine Gruppe war der Meinung, man sollte lieber schwarz mit weiß gegen bunt spielen. Die andere Gruppe war der Meinung schwarz mit grün gegen bunt. So weit, so gut, das Spiel begann. Nun war es aber so, daß ja jeder unterschiedliche Informationen abbekommen hat. Also spielte jetzt schwarz mit weiß und teilweise grün gegen bunt mit weiß und teilweise grün, was das Spiel geringfügig erschwerte. Das fiel aber einigen auf, deshalb standen immer kleine Grüppchen auf dem Eis und diskutierten die Kleiderfrage. Die anderen spielten weiter, allerdings wußte niemand so richtig in welche Richtung er eigentlich unterwegs sein sollte. Es dauerte einige Zeit, bis man aufhörte rumzukeifen und lieber einfach für alle zu sagen, wer mit wem spielt. Danach war alles ganz einfach und hat auch Spaß gemacht.

Spiele en masse

Mäßiges Wochenende

Samstag, 18. Oktober 1997

Heute habe ich ein Problem, es finden so viele Spiele statt, daß ich nicht annähernd zu allen Spielen gehen kann. Die Junioren spielen in Wilhelmshaven. Wie sich später herausstellte, hätten sie sich den Weg sparen können. Die Wilhelmshavener haben einen russischen Trainer der besorgt immer gute Nachwuchsspieler aus seiner Heimat und die spielen so verdammt gut, jedenfalls haben unsere Junioren zweistellig verloren, schade

eigentlich. Die Knaben spielten heute gegen Dresden, da wäre ich zu gerne dabei. Das Hinspiel in Dresden war doch eine unserer Sternstunden, vielleicht passiert wieder so was tolles und ich bin nicht dabei. Ich war heute bei der Verbandsliga spielen. Im Nachhinein hätte ich mir das auch sparen sollen.

Nur Geduld

Die Verbandsliga bekam heute Besuch von Schierke, das ist ein Verein aus dem Harz und außerdem sollen sie, gerüchteweise, zusammen mit Nordhorn die beiden stärksten Mannschaften der Verbandsliga sein. Wir hatten uns schon morgens verabredet, um gemeinsam zu frühstücken. Danach fuhren wir ins Eisstadion Wedding. Alles lief völlig problemlos ab. Wir machten unser Warm up, der Gegner war da, alles im Lot. Als das Spiel begann, sahen wir, daß die wirklich nicht schlecht sind. Sie spielten ein reines Konterspiel, aber das sehr gut. Das nennt man im Eishockey Transition, wie ich schon beiläufig erwähnte. Dabei achtet man darauf, daß sich der Außenstürmer, der auf der Seite spielt, wo der Puck gerade nicht ist, sich sofort ins Mitteldrittel begibt, um sich anzubieten. Dann kommt der Paß sofort nach vorne und schon sind sie durch, zumindest wenn man nicht aufgepaßt hat. Auf jeden Fall ist die Ordnung dahin, weil sie das Mitteldrittel so schnell überbrücken, daß man sich nicht geordnet zurückziehen kann. Sie haben uns auch ein paar Mal ziemlich unangenehm überlaufen, aber Lars stand ja extra deswegen im Tor, deshalb ist auch nichts weiter passiert. Dann gingen wir auch noch 1:0 in Führung, und das verdient, weil wir besser waren. Aber plötzlich schickte der Schiedsrichter einen Harzer auf die Strafbank, das war gemein. Nun spielten wir in ihrem Drittel rum und machten viel Druck. Leider spielte ich auch mit und auch noch so hektisch, man möchte ja wenigstens nicht stören, wenn die anderen alle so toll spielen können. Deshalb gab ich einen genialen Paß an der blauen Linie entlang zu meinem Verteidigungspartner. Dummerweise hatte sich der Gegner das schon gedacht und kam uns in die Quere, obwohl das unfair ist, schließlich sind sie einer weniger. Der Typ lief einfach so aufs Tor, keine Spur von Defensivverhalten, wegen der Unterzahl. Wenigstens konnte Lars den Schuß erstmal entschärfen, allerdings prallte das Ding ab und plumpste mir vor die Füße. Hoppala, was nun? Während ich noch überlegte, schoß ein zweiter Schierker Mann ins leere Tor. So eine Gemeinheit, wieso kommen die mit zwei Mann nach vorne, wo wir doch so schön spielen können, haben die keine Angst vor uns? Lars schaute mich irgendwie ziemlich finster an, komisch, ob ich ihm was getan habe? Egal, heute waren wenigstens keine unserer Kinder in der Halle, sonst würden die mir nichts mehr glauben, wenn ich was über Eishockey sage. Nach dem zweiten Drittel stand es immer noch unentschieden, allerdings 2:2. Wir schmissen mich raus und spielten halt mit weniger Leuten, das war auch gut so, so sehe ich viel mehr vom Spiel. Jetzt war es auch sehenswert, ob es an mir lag? Wie dem auch sei, jetzt lief es richtig gut, unser Gegner war auch langsam etwas müde und nicht mehr so schnell. Das führte dazu, daß wir das Spiel mit 7:3 gewannen, sehr schön. Damit müßten wir vorerst Erster sein, da gehören wir ohnehin hin, ist ja klar.

Revanche?

Christian war auch noch erschienen und berichtete von dem Knabenspiel. Die Knaben haben unentschieden gespielt. Sie hätten allerdings auch gewinnen können, aber sie haben Schwierigkeiten mit dem Gehör. Gleich zu Beginn des Spiels hatte jemand gepfiffen, weshalb unsere Spieler aufhörten zu spielen, ist ja schließlich abgepfiffen. Der Dresdener hörte nicht

auf und schoß, damit lagen wir 0:1 zurück. Ein Pfiff gilt nämlich nur, wenn der Schiedsrichter pfeift, sonst spielt man weiter, wieder was gelernt. Christian meinte, sie hätten sogar schon den Aufbau gemacht, den wir Freitag geübt haben. Alles in allem ein gutes Spiel, obwohl auch die Dresdener hätten gewinnen können, zumal sie schon wieder mit 1:3 vorne lagen. Warum geben wir denen eigentlich immer einen Vorsprung?

Milhahn verschwand zum eigenen Spiel. Die Landesliga Ib-Mannschaft spielt gegen den Schlittschuhclub. Zeitgleich spielten die Schüler im Wedding gegen Dresden. Ich blieb also gleich im Wedding. Das Landesligaspiel ist sowieso nicht so interessant, der Club soll ziemlich stark sein, weil sie ja noch einige Spieler, von ihrem letztjährigen Ausflug in die erste Liga behalten haben. Sie gewannen übrigens mit 6:12 gegen unsere Ib. Das geht ja noch, die scheinen organisierter zu spielen, als zu planen, oder?

Bei den Schülern war ja für Brisanz gesorgt, schließlich hatte man beim Hinspiel eine kleine Massenschlägerei angezettelt. Gleichstark ist man auch ungefähr. Das kann ein nettes Spiel werden. Vor dem Spiel eröffnete Dominiks Vater erstmal seine Praxis. Dadurch fiel Jan-Hendrik aus der Wertung, ihm war schwindlig und er hörte nichts mehr, zumindest nicht auf dem einen Ohr. Nun sollte er nicht spielen, komisch, wozu muß man beim Eishockey was hören? Na egal, wir haben ja noch Kilian, der hat zwar lange nicht richtig trainieren können, weil er ja meint immer umknicken zu müssen, hat aber ja „Naturklasse", der ist auch untrainiert super. Czizi ließ sich auch gleich behandeln, der hat sich irgendwie die Nase verstopft, jeder wie er will. Nur ich durfte wieder nicht, wie ich wollte. Ich hätte Czizi kurz aufgeschnitten und fertig, aber er wollte partout nicht, lieber kränkelt er rum. Beim Spiel selber kränkelte niemand mehr rum. Es war ein nettes Spiel und auch regte sich heute niemand auf, die Dresdener scheinen netter geworden zu sein und das in den paar Wochen, die sind also lernfähig. Es war das erwartete schwere Spiel. Das die Dresdener wieder den selben Aufbau machten, den sie auch schon zu Hause draufhatten, machte uns wieder Schwierigkeiten. Die Passen immer auf die Außenstürmer und wenn von uns niemand die Paßwege zu denen zumacht, haben sie ein einfaches, geordnetes Spiel und machen damit viel Druck. Unsere Außen sollten also immer mit zurück und die Paßwege schließen. Das klappte auch immer die ersten zehn Minuten in jedem Drittel, danach war man eher etwas ungeduldig. Aber eigentlich haben wir richtig gut gespielt, nicht nur nach hinten, auch nach vorne, konnten wir richtig Druck machen. Deshalb lagen wir auch schon mit 4:2 vorne. Ich dachte schon, das war's, aber war's nicht, leider. Wir fingen uns ein blödes Schludertor und schon war es wieder eng. Der Druck wuchs, die Gäste spielten jetzt auch nur noch mit zwei Reihen. Kurz vor Schluß war ein ziemliches Gewusel vor unserem Tor und plötzlich und unerwartet lag der Puck frei in unserem Torkreis. Kilian lag schon am Boden, da warf sich eben Lasse auf den Puck, gerade noch rechtzeitig, damit die Dresdener das Ding nicht reinschieben. Das ist aber verboten, eigentlich. Deshalb bekamen die auch noch einen Penalty zugesprochen, hups, jetzt wird es schwierig. Aber dramatisch ist es schon und wir haben ja Kilian. Der hielt den Penalty auch souverän, ätsch, jetzt sind wir durch, oder? Denkste, eine Minute vor Schluß fingen wir uns den Ausgleich und dabei blieb es dann auch. Trotzdem, ein gutes Spiel, hochdramatisch, ich liebe sowas, auch wenn ich uns am Ende lieber vorne sehe.

Junioren und andere alte Leute

Sonntag, 19. Oktober 1997

Für die Jugendspieler begann der Tag früh. Um 9 Uhr 30 mußten sie gegen den Club

antreten, das war zu früh für mich. Für die Jugend auch, wie sich herausstellte. Wulffi meinte jedenfalls, daß sie sehr langsam gespielt hätten und deshalb haben sie auch 4:6 verloren, schade eigentlich, aber einige waren ja gestern auch in Wilhelmshaven mit den Junioren spielen. Der Auftakt war jedenfalls nicht so toll.

Die Knaben spielen gegen Chemnitz, da ist das Hinspiel so chaotisch gewesen, wegen des fehlendes Busdiesels. Nun werden wir sehen, wie es heute läuft. Das heißt, ich werde nichts sehen, weil ich bei den Landesligajunioren spiele. Einerseits eine schöne Sache, wann kann man schon mit 40 bei den Junioren spielen? Andererseits wieder nicht so toll, wir spielen gegen den SCC Die waren die letzten Jahre schon immer ziemlich stark, fast so stark wie unsere erste Mannschaft. Dieses Jahr haben sie noch weiter aufgerüstet, sie haben eine ganze Menge Leute von der ersten Mannschaft des Schlittschuhclubs bekommen. Das wird bestimmt nicht so lustig, wir werden tierisch auf die Mütze bekommen. Wir spielten in Neukölln, was nicht so toll war, weil das Wetter so toll war. Eine Seite des Eises stand leicht unter Wasser. Das störte uns aber eher weniger, was störte war, daß die so schnell sind und immer alle in Bewegung. Bevor die in Bewegung gerieten, wurde aber erstmal das Stadion repariert. Da war ein Pfeiler, der nicht gepolstert war, deshalb wurde lange diskutiert, fangen wir eben später an. Immer noch früh genug, wir waren nur 2 Reihen, da wird die Luft schnell knapp. Das erste Drittel verloren wir mit 1:7.

In der Pause versuchten wir, uns das Ergebnis schönzurechnen. Pascal erstellte Hochrechnungen, wie das Spiel wohl ausgehen wird. Nach den ersten zwei Spielminuten, hätten wir, rein rechnerisch mit 0:45 verloren, jetzt wären wir schon bei 3:21, die Tendenz ist also steigend, vielleicht können wir noch was rausholen und gewinnen, wir müßten nur noch eine Weile rechnen. Das zweite Drittel lief noch besser, wir verloren zwar wieder, aber nur mit 0:5, das ist doch mal was. Jetzt stand es 1:12, bei einfacher Rechenart, ergo landen wir bei 1 ½ zu 18, wir sind wieder besser geworden. Man kann aber natürlich auch anders rechnen. Im ersten Drittel sieben Tore, im zweiten Drittel fünf, macht im dritten Drittel höchstens drei, wer sagt's denn. Im vierten wurden wir dann nur noch eines bekommen, im fünften würden wir zwei schießen. Also würden wir nach spätestens acht oder neun Drittel gewinnen, ob die heute noch was vorhaben? Vielleicht fragen wir mal am Ende des dritten Drittels. Mit der Statistik ist aber immer so eine Sache, das haut nicht immer hin. Wir waren etwas müde und die SCCer haben schließlich nicht nur schnelle Leute sondern auch viele. Irgendwie konnten wir das Tempo nicht mehr halten, die Statistik geriet ins Wanken. Wir fingen uns insgesamt 10 Tore, Endstand 1:22. Donnerwetter, so hoch habe ich, glaube ich zumindest, noch nie verloren. Aber auch gut so, so brauchen wir nicht um Spielverlängerung um vier bis fünf Drittel zu bitten, das hätte mir ohnehin keinen Spaß mehr gemacht, insofern: Glück gehabt.

Nori holte den leicht demoralisierten Jan ab, der bei dem Juniorenspiel im Tor gestanden hat, deshalb erfuhr ich auch gleich, daß die Knaben schlecht gespielt haben und 3:8 verloren haben, dumm gelaufen, heute ist nicht unser Tag.

Blöd war auch, daß ich eigentlich noch zu dem Kleinschülerspiel gehen wollte. Die spielen um 16 Uhr in der Paul-Heyse-Str. Das habe ich nicht geschafft, schade eigentlich, da wäre ich auch gerne dabei gewesen. Die haben aber auch verloren, es hätte sich also nicht gelohnt, sich zu beeilen. Dieser Sonntag war also nun wirklich nicht unser Tag, wir hätten im Bett bleiben sollen.

Feste Zeiten

Dienstag, 21. Oktober 1997

Diese Woche haben wir erstmals feste Trainingszeiten, zum Jugend und Juniorentraining habe ich es trotzdem nicht geschafft. Dafür hatte ich noch etwas Zeit mich mit Riitta zu unterhalten. Dabei erfuhr ich, daß der „Neuknabe" Stefan doch noch nicht Eishockey gespielt hat. Er hatte nur von seinen Freunden erfahren, daß man schon mal Eishockey gespielt haben muß, wenn man bei uns eintreten will. Mir ist das ja neu, aber was soll's. Deshalb hatte er verkündet schon drei Jahre gespielt zu haben. Nun ist es aber dummerweise so, daß dann ja ein Spielerpaß vorhanden sein muß. Als Riitta den anfordern wollte, kam der Stefan ins straucheln und beichtete, daß er ja nur gerne Eishockey spielen wollte, unbedingt. Tja, das ist man dumm gelaufen. Aber der ist ja, trotzdem er noch nirgends gespielt hat, recht brauchbar, deshalb nehmen wir ihn ja vielleicht doch. Peter kam und erzählte, daß unsere Ib nun doch gegen den Schlittschuhclub gewonnen hat. Der Club hat es nicht geschafft, eine komplette Meldeliste mit 22 Leuten abzugeben, deshalb gilt dieses Spiel, als nicht angetreten, schade eigentlich, aber die werden schon noch Einspruch einlegen, dann bekommen sie die Punkte vielleicht wieder. Aber Punkte sind sowieso relativ egal, die kann man ja nicht essen.

Beim Training von der Verbandsliga lief es heute nicht so recht rund. Erstens waren wieder nicht allzuviele von der eigentlichen Verbandliga da und zweitens war es irgendwie moserich. Ob das an meinem Training liegt, heute war nämlich wieder ich dran. Wir hatten einige Gäste von der Ib und von den Junioren. Die Junioren verabschiedeten sich aber nach der Hälfte, sie müssen nach Hause, die kleinen. Der Rest waren aber immer noch 17 Mann und ein Torhüter. Lars ist Skifahren, deshalb kam er heute nicht. Nun war der arme Stefan ganz alleine im Tor. Wir machten wieder ein paar neue Übungen, die auch einigermaßen funktionierten, aber sonst war es eher nicht so toll. Am Schluß sollten Mannschaften gemacht werden, dabei blieb einer übrig, nun mußten die bunten mit sechs Mann spielen, daß heißt, es setzt natürlich immer einer aus, dann sind es auf dem Eis auch fünf. Nach einigen Malen, kam die Reihenfolge, wer nun sitzt ins stocken. Boris meinte, daß der Rainer dran ist und der meinte, daß eher der Boris dran ist. Deshalb spielten sie nur zu viert? Komische Konfliktlösung, war aber auch nicht mit Absicht. Boris war sauer und ist gegangen und Rainer hat sich gedacht, daß dann halt er draußen bleibt, wenn es nicht anders geht. Und schon, waren sie nur zu viert, schade eigentlich.

Mittwoch, 22. Oktober 1997

Mittwochs sind wir jetzt immer in zwei Stadien vertreten. Einmal in Neukölln, dort sind die Kleinschüler und anschließend die Knaben. Und einmal im Wedding, da sind die Schüler. Da Czizi heute wieder arbeiten mußte, fuhr ich also in den Wedding. Jan-Hendrik hört immer noch schwer, deshalb hatten wir nur einen Torhüter und keinen Betreuer. Jogi hatte aber Reinhard ins Stadion beordert, damit wir nicht so alleine sind. Beinahe wären wir trotzdem ziemlich alleine gewesen, die Kassenfrau wollte einige Herren nicht ins Stadion lassen, weil sie ihren Trainingsausweis vergessen hatten. Nun dachte sie natürlich messerscharf, die wollen nur zum öffentlichen Lauf und das Eintrittsgeld sparen. Die Rieseneishockeytasche und die Schläger sind alles nur Tarnung, ist ja klar. Das unsere Jungs aber auch so durchtrieben sind, wer hätte das gedacht? Nun stand Vincent draußen und kam nicht rein. Die Kassenfrau beharrte auf ihrem Eintrittsgeld, wegen des öffentlichen Laufes, den Vini bestimmt anstrebt. Marek war aber schon drinnen und reichte Vini unauffällig seinen Ausweis, da war die Dame dann zufrieden. Ausweis muß sein, was für einer ist egal.

Wir waren 16 Leute und ein Torhüter, nämlich der Kilian. Eine Viertelstunde vor Trainingsbeginn waren alle noch nicht sonderlich weit mit dem Umziehen. Ich erwähnte beiläufig, daß es eine Runde Sechstagerennen gibt, für jede Minute, die einer zu spät auf dem Eis ist. Hups, plötzlich brach Hektik aus, die laufen wohl nicht so gerne, dabei ist es ja nicht unwichtig, ab und zu ein bißchen zu laufen. Punkt 18 Uhr 14 waren alle am Eis, meine Hochachtung, die haben sich aber beeilt. Allerdings haben sie auch geschludert, wie ich feststellen konnte. Nach dem Warm up kam Marek und meinte, er müßte noch mal kurz runter, seine Halskrause holen, die hatte er in der Eile nicht gefunden und er wollte doch unbedingt pünktlich sein. Nicki mußte eben noch mal kurz aufs Clo, man kommt ja zu nichts, wenn man sich so beeilt. Irgendwie war das etwas anders gedacht, aber was soll's, der gute Wille war da. Überhaupt, der gute Wille, das könnte heute unser Motto sein. Ich machte eine Übung mit einem Transitionaufbau, dabei müssen drei Pässe gespielt werden, bis man im Angriffsdrittel ist. Der gute Wille war da, die Pässe eher nicht, das dauerte alles etwas lange, da waren die ersten schon fast hinter dem Tor, als die anderen mit dem Puck über die blaue Linie kamen. Ich ordnete sie nochmal neu und machte den zweiten Versuch, diesmal lief es etwas besser, aber das Motto blieb schon erhalten. Tja, die Pässe. Wenn die so schwer sind, ist ja blöd das jetzt eine Paßübung folgt. Der gute Wille war da, aber die Pässe nicht so direkt. Diesmal mußte ein Mann drei Pässe geben und bekommen, um danach aufs Tor zu schießen. Blöd war jetzt aber, das der eine oder andere mal schlief, dann stockte die Übung. Ich rief sie wieder zusammen und versuchte ihnen klarzumachen, daß man sich auch konzentrieren muß, wenn man nur am Rand steht und einen Paß annehmen und abgeben soll. Auch wäre es vielleicht hilfreich, wenn man nicht als Knäuel ansteht, sondern lieber in Reihe, so daß jeder sehen kann, wem er den Paß gibt und wo der Paß wieder herkommt. Bisher kamen die Pässe immer irgendwo aus dem Knäuel und der Paßnehmer war dann zu überrascht, als das er den Paß auch hätte verwerten können. Paßübung, zweiter Teil. Der gute Wille blieb, viel mehr kam aber nicht bei raus. Es lief gerade so, daß ich nicht richtig sauer wurde, schließlich waren sie bemüht. Um Streit zu vermeiden, strich ich die letzte geplante Übung. Das wäre eine kombinierte Paß-Timingübung gewesen, da hätte der gute Wille nicht gereicht, na vielleicht nächstes Mal? So haben wir aber wenigstens lange gespielt, um die 25 Minuten, das war auch schön.

Donnerstag, 23. Oktober 1997

Wir haben wieder einen neuen Trainer in der Verbandsliga. Diesmal ist Stefan Kain dran, er macht heute das erste Mal überhaupt Training. Einige unserer Herren wollten diese Premiere nicht miterleben, wir waren heute nur zwölf Mann und zwei Torhüter. Wir begannen mit unserem Standard Warm up. Da wir ja zwei Torhüter hatten, lief es auf beiden Seiten gleichzeitig ab. Bei zwölf Mann insgesamt bedeutet das, ziemlich viel Lauferei. Kaum ist man einmal durch, muß man schon wieder neu starten. Danach holte Stefan alle zusammen und erklärte, was heute ablaufen soll. Als erstes sagte er, daß wir heute nicht so viel laufen müssen, das ist ja erfreulich. Weniger erfreulich war dann aber, daß die Meinungen, was viel oder wenig laufen ist, diametral auseinander liefen. Das lag aber auch mehr daran, daß wir so wenige sind, da muß man generell viel laufen, weil die Pausen praktisch wegfallen. Jedenfalls sind wir gelaufen wie die Hasen. Aber ist ja auch egal, laufen ist gesund. Peter fiel ab und an durch kleine Zwischenbemerkungen auf, er stand immer kurz davor Liegestützen machen zu müssen. Aber Stefan sah ihm das nach, weil Peter ja schließlich den ganzen Tag in der Schule ist, das färbt halt manchmal etwas ab. Wieso hat der

Kerl überhaupt noch Luft für Zwischenrufe? Na egal, jedenfalls war das Training durchaus brauchbar, ich fand es sogar richtig gut, deshalb haben wir noch einen Trainer mehr, sehr schön.

Freitag, 24. Oktober 1997

Freitag ist ja jetzt immer Großkampftag. Erst haben die Kleinschüler und Knaben Training, anschließend die Schüler, gefolgt von den Jugend/Junioren und dann, zum Abschluß, die Landesliga.

Bei den Kleinschülern und Knaben war die Trainingsbeteiligung sehr gut, wie man überhaupt sagen kann, daß die Damen und Herren jetzt einigermaßen regelmäßig erscheinen. Ich finde das eher erfreulich, aber was machen wir, wenn die Eismeister mal durchzählen und wir über 24 sind? Warten wir's ab. Die Regelmäßigkeit wirkte sich aber nicht auf die Motivation aus. Ich war bei den Knaben und die waren etwas von der Rolle. Die sehen es an manchen Tagen, als persönlichen Angriff, wenn ihnen einer einen Fehlpaß gibt, das ist schlecht für die Stimmung. Als Ausgleich war ihr Tempo nicht so hoch, ist immer so anstrengend diese schnelle Lauferei. Dafür machte man die einzelnen Übungen pausenlos neu, weil Christian immer noch unzufrieden war. Nach den Verbesserungen lief es aber auch nicht so berauschend. Man moserte sich durch die Zeit. Ein Spiel am Ende, bekamen sie trotzdem, aber nur, weil Roubi, mit den Kleinschülern mit da war und der wollte mit seinen Schäfchen spielen, also müssen wir auch, weil dazu, die gesamte Fläche benötigt wird. Christian und ich beschlossen, aus gegebenen Anlaß eine kleine Mannschaftssitzung abzuhalten. In der Kabine redeten wir also über Mannschaftsgeist, der ja manchmal schon vorhanden ist, aber auch ab und an abhanden kommt. Über Umgangsformen und deren Wirkung auf andere, über Motivation. Darüber, daß Fehlpässe nicht direkt gegen den Empfänger gerichtet sind, sondern meistens einfach aus Versehen passieren etc. etc. Man lauschte gespannt den Ausführungen von Christian, nun werden wir ja demnächst sehen, ob sie wirklich zugehört haben, oder ob sie nur so aussahen? Da wir gerade beim Reden waren, schickten wir einen Probanden zu unsere Laufschule. Wir hatten heute einen neuen Knaben auf dem Eis, der ist Jahrgang 84 und so was suchen wir ja. Der junge Mann kommt aus Polen und hat einen sehr hübschen Namen, den eine deutsche Zunge kaum aussprechen kann. Er war ja, wie man so schön sagt, ziemlich „anstellig", aber doch noch sehr wackelig, nun, dann lernen wir eben erst mal Laufen.

Zum Schülertraining kamen Christian und ich deshalb etwas später aufs Eis. Czizi hatte sein Warm up schon beendet und begann mit einigen Paßübungen. Die Motivation war besser, als bei den Knaben. Frust machte sich trotzdem breit. Es lief genauso ab, wie am Mittwoch, als ich Training gemacht habe. Schon bemüht, aber glücklos. Der einzige der heute keine Fehlpässe machte, war Vincent. Der stand an der Bande, weil er einen Schlittschuh vergessen hat, das kommt in den besten Familien vor, nun schaut er halt zu. Ich zog ihn ein bißchen auf, aber Jan-Hendrik half ihm. Er meinte, das wäre schon in Ordnung so, man kann ja mal was vergessen, er selber hätte schon mal eine Torhütermatte vergessen. Tja, da hat er wohl recht, aber das hilft Vini auch nicht weiter. Vielleicht schreibe ich ihm mal eine Liste, wo drauf steht, was man zum Eishockey alles braucht. Vini ist aber gar nicht so vergeßlich, am Mittwoch hatte er alles dabei, bis auf seinen Trainingsausweis natürlich, deshalb sollte er ja auch Eintritt bezahlen, aber sonst, alles da. Czizi wurde leicht mucksch, komisch, heute ist „Trainermuckschtag". Die Schüler spielten aber auch - wegen der Bemühungen. Wir kamen nur einmal ins Stocken, weil ich nicht aufgepaßt hatte. Czizi blaffte mich an, weil ich als

Verteidiger eingeteilt war, davon wußte ich aber nichts, weshalb ich einfach so rumtrödelte, schade eigentlich.

Bei der Jugend und den Junioren, war heute etwas mehr Platz auf dem Eis, zwar immer noch voll, aber es fehlten einige Herren, weil sie lieber bei Profispielen zusehen, als sich selber zu bewegen. Das war gut für Kilian, so konnte er dableiben, weil eine Torhüterposition unbesetzt war. Das Training lief gut, komisch, die Truppe paßt nicht ins Bild. Aber so konnten wir uns über einen Trainer freuen, der nicht angemuckscht war, das ist doch mal was. Nach diesem Training mußte ich mich beeilen, nicht etwa, weil jetzt die Landesliga kommt und ich mit aufs Eis darf, nein, wir hatten heute eine Sitzung, mit den Kapitänen von der Jugend und den Junioren. Dazu war ich eingeladen, Pech gehabt.

Wir trafen uns also bei dem Italiener, der gegenüber vom Eisstadion beheimatet ist und veranstalteten ein Arbeitsessen. Es ging darum, wie man den Trainingsablauf verbessern kann und man mehr Motivation bekommt. Dann mußte noch über einige Irritationen geredet werden, die während der Pragreise vorgekommen sind. Damals hatten einige der Herren irgendwie den Zweck einer Eishockeyreise, leicht aus den Augen verloren. Wir schwafelten bis halbzwölf in der Gegend rum, dann war alles gesagt. Jan und Erol werden morgen, auf der Auswärtsfahrt eine kleine Besprechung mit der Mannschaft halten und ab da, wird alles wie am Schnürchen laufen. Eigentlich läuft es ja auch jetzt schon, bis auf Kleinigkeiten recht gut.

Das Wochenende der starken Gegner

Strafen für Randsportarten?

Samstag, 25. Oktober 1997

Heute fahren wir nach Nordhorn, wir, sind die Verbandsliga, das ist unser erstes Auswärtsspiel. Da Nordhorn ziemlich weit ist und wir in Wedemark die Junioren absetzen müssen, trafen wir uns um 8 Uhr 30 am Busbahnhof. Nordhorn ist einer unserer stärksten Gegner, genauso, wie Wedemark ein starker Gegner von den Junioren ist. Die Junioren waren auch so ziemlich in Bestbesetzung angetreten, wir nicht. Lars, unser erster Torhüter wollte eigentlich direkt nach Nordhorn kommen, weil er Skifahren ist, jetzt war ihm aber eine Landkarte in die Finger geraten und er sah, daß Nordhorn an der holländischen Grenze liegt, das war ihm dann zu weit. Nun muß Stefan ins Tor, unser zweiter Torhüter. Das ist auch nicht so schlimm, der ist ja auch nicht schlecht, aber ob er natürlich sein erstes Spiel gleich gegen Nordhorn machen muß? Egal, anders geht es ohnehin nicht. Micha Müller hatte auch morgens abgesagt, er ist etwas unpäßlich und hat Mühe sich auf den Beinen zu halten, Genesungsurlaub. Dafür kam aber Christoph nicht, der hatte auch abgesagt. Da waren wir nur noch zwölf plus eins. Mit leichter Verspätung fuhren wir los. Zuerst nach Wedemark, da setzen wir die Junioren aus, was für sie etwas blöd ist, weil sie schon mittags in Wedemark sind, aber erst gegen 19 Uhr spielen. Da haben sie dann aber genug Zeit, für die geplante Mannschaftssitzung, was können die in der Zeit alles bereden? Wie das ablaufen wird, konnte ich mir lebhaft vorstellen, als ich ein Gespräch zwischen Thomas und Karsten „Balu" verfolgte. Karsten las in einer Eishockeyzeitung und erwähnte, daß Chrimmitschau, im Schnitt, mehr Zuschauer hat, als die Caps. Darauf Peth: „Hä, wer steht im Tor?" Balu las unbeirrt die Eintrittspreise vor, kurze Zeit später hatte Thomas noch ein Frage: „Stehen da eigentlich auch die Eintrittspreise drin?" Soviel zu dem Thema Mannschaftssitzung und

zuhören. In Wedemark warfen wir sie aus dem Bus und fuhren weiter. Nach einer kleinen Essenspause hatten wir es eilig, wir sollten ja um 17 Uhr spielen. Also sollten wir schon so gegen 16 Uhr da sein.

Wir hatten eine Viertelstunde Verspätung und befragten den Eismeister, wann wir aufs Eis dürfen. Er meinte, sie hätten bis 17 Uhr öffentlichen Lauf, dann macht er Eis und dann kommen wir. Hups, nun waren wir doch fast zu früh, wir trödelten los. Die Schläger wurden gewickelt, einige gingen Fußballspielen, alles in Ruhe, wir haben ja Zeit. Um Viertel vor fünf, hörten wir die Pucks gegen die Bande knallen. Was ist denn da los? Unser Gegner war schon auf dem Eis, schließlich fangen wir um 17 Uhr an, oder? Ach, ist das so, da war sie wieder unsere Verspätung, nun aber los. Wir kleckerten nach und nach aufs Eis. Die scheinen nicht schlecht zu spielen, so weit man das beim Warm up beurteilen kann. Einige waren recht hurtig unterwegs. Schau'n mer mal.

Das Spiel begann und unser Gegner war richtig gut drauf. Sie begannen vehement. Es dauerte auch nicht lange und wir lagen mit 0:1 hinten, Moment, so ja nun nicht. Langsam kamen wir in Tritt, die Busfahrt wich aus unseren Knochen, unsere Spielanteile wuchsen. Direkt über unserer Bank, bemühten sich einige, der in den Spielbericht eingetragenen 41 Zuschauer, uns zu provozieren, ohne Erfolg. Aber spaßig waren sie schon, nur leiden konnten sie uns offensichtlich nicht, ulkig, ich mag uns gerne. Die Nordhörner gingen rigoros auf den Körper, das Spiel wurde auch leicht aggressiv. Die Spieler fingen an sich zu unterhalten, in netter Form natürlich. Aber alles im Rahmen. Zur Drittelpause lagen wir immer noch zurück, aber mit 1:2, das wird schon. Wir werden schließlich zunehmend besser und schießen auch viel öfter auf ihr Tor, als sie auf unseres. Nur die Ruhe.

Im zweiten Drittel blieb alles beim Alten, die zahllosen Zuschauer mäkelten uns an, es wurde weiter auf den Körper gespielt, man gab weiterhin dem Gegner gut gemeinte Tips, Motto: „Laß deinen Schläger unten, sonst gibt's Haue." Auch wir erhielten ähnliche Tips, das ist doch das Schöne am Eishockey, man ist wie eine große Familie und will sogar die Gegner besser machen, obwohl man sie nicht kennt. Sport verbindet halt. Jetzt fingen wir auch an, das Spiel von der Bank aus zu kommentieren. Was auch noch schön und erwähnenswert war, das Spiel ging auch nach den Schiedsrichterpfiffen weiter, manchmal schubsten wir uns noch ein bißchen in der Gegend rum, der Schiri hatte ohnehin nichts dagegen. Auch wurden, bei kleineren Blessuren, Ferndiagnosen gestellt, von wegen: „Du blöder Simulant, steh' gefälligst auf." Spielerisch waren wir auch besser und es machte auch noch Spaß, was will man mehr? Ach so, das Drittel verloren wir übrigens mit 0:1. Ist aber auch dumm gelaufen, wir haben viel mehr Chancen als die. Aber die sind reine Glücksschweine. Die kommen z. B. von der Strafbank und stochern genau in dem Moment die Scheibe aus ihrem Drittel. Ist doch blöd, schießen die dauernd so blöde Tore. Na egal, wir haben ja noch ein Drittel und 1:3, kein Problem, wir müssen nur mal ein Törchen machen. Peter und ich plädierten dafür, ab jetzt mit zwei Reihen zu spielen, dann sind wir zwei zwar raus, aber der Druck wächst. Leider konnten wir uns nicht durchsetzen, wir sollten, wenigstens anfangs, noch mitspielen. Komisch, sonst mosern immer die, die nicht mehr spielen sollen, bei uns ist es umgekehrt. Aber vielleicht ist das Umgekehrte bei uns doch normal?

Im letzten Drittel machten wir noch mehr Druck und schossen den armen Torwart dauernd an, der hat bestimmt überall blaue Flecken, aber was steht er auch im Weg? Die Zuschauer erzählten weiter, was sie von uns hielten. Wir grinsten sie nett an, uns können die nicht meinen, wir sind in Ordnung, über wen die wohl reden? Wie dem auch sei, wir verloren das Spiel, mit 2:5. Das war ja nun eine völlig neue Erfahrung, wir haben seit zwei Jahren kein Punktspiel mehr verloren, ja sind die denn blöd, wissen die nicht, das wir immer gewinnen?

Einer der Offiziellen wollte Dirk noch schnell mitteilen, daß er ihn nicht mag, aber das hat sich Dirk sowieso schon gedacht, deshalb war es nichts Neues. In der Kabine saßen wir nun, mit unserer Niederlage, wie geht man denn mit sowas um? Wir suchten erstmal einen Schuldigen. In die engere Wahl kam der Haase, erstens hat der vor dem Spiel ein Aspirin gebraucht und kann sich nicht richtig wehren, weil es ihm schlecht geht und außerdem hatte der seine schwarzweiß gefleckte Schwitzwäsche an, das kann ja nichts werden. Sven freute sich sowieso, er mag Spiele mit ein bißchen „Trash-Talk", da ist man so schön bei der Sache. Nun, jeder wie er denkt.

Wir stiegen in den Bus und fuhren wieder nach Wedemark. Unterwegs riefen wir dort an, um uns was zu Essen zu bestellen und mal zu hören, wie es gelaufen ist. Gut ist es gelaufen, die Junioren haben 7:5 gewonnen, na also. Als wir in Wedemark ankamen erfuhren wir Näheres. Sie haben zwar dieses Spiel gewonnen, dafür haben sie in diesem Spiel, die kommenden Spiele verloren. Das hört sich ulkig an, ist aber leider so. Wulffi meinte, das Spiel wäre echt gut gewesen, immer eng und auch so sehr schön. Sie ließen sich auch nicht sonderlich provozieren, obwohl die Wedemarker mit einem Lama spielen, welches Thomas mal eben, im Vorbeifahren anspuckte. Fast wäre er ein bißchen Stolz gewesen, leider nur fast. Was die Schüler in Dresden straffrei vorexerziert haben, haben die Junioren, leider nicht straffrei, in Wedemark nachvollzogen. Mit dem Schlußpfiff, wechselten sie die Sportart, man tat etwas für die Sparte Boxen. Die Schiedsrichter hier waren aber nicht so human, wie die in Dresden. Enderfolg: Jeweils fünf Matchstrafen, für jede Mannschaft, dazu, nur für uns, exklusiv, eine schwere Disziplinarstrafe. So kann es einem gehen, das hatten wir den Schülern ja schon in Dresden gesagt, aber da waren die Junioren leider nicht dabei. Für alle die es nicht wissen, bei schweren Disziplinarstrafen, oder Matchstrafen, wird der Spielerpaß eingezogen. Dann wartet man, bis sich ein Schiedsgericht zusammengesetzt hat und über die Strafe befunden hat, ab diesem Zeitpunkt ist man dann für X Spiele gesperrt. Außerdem bekommt man eine Geldstrafe auferlegt, die zwischen 100,-- und 2000,-- DM liegt. Das hat sich gelohnt, die Wedemarker wissen jetzt wenigstens, daß sie das mit uns nicht machen können und ein paar Spiele mehr oder weniger gewinnen, was macht das aus, wir sind ja keine Profis. Dumm ist jetzt nur, daß beide Torhüter dabei waren. Nun haben wir weder bei der Jugend, noch bei den Junioren, noch bei der Juniorenlandesliga einen Torhüter, da die beiden ja eigentlich in der Jugend spielen und nur in die anderen beiden Gruppen hochspielen. Ob man vorher mal hätte nachdenken sollen? Für zwei unserer Sünder ist es noch ärgerlicher, die sind nämlich Schiedsrichter, also eigentlich waren sie Schiedsrichter. Wenn ein Schiri selber spielt und eine Matchstrafe bekommt, darf er erstmal nicht mehr pfeifen, mindestens bis er seinen Paß wieder hat, danach entscheiden die Schiedsrichter dann, ob und wann sie wieder pfeifen dürfen. Gut gemacht Jungs. Für die beiden ist es echt bedauerlich, schließlich könnten sie das Geld aus der Schiedsrichterei gut gebrauchen, um ihre Strafe zu bezahlen. Man hätte bestimmt vorher nachdenken sollen, oder? Wir kamen gegen 3 Uhr 30 in Berlin an, Gott sei Dank wird heute die Zeit umgestellt, so kann ich wenigstens ein Stündchen länger schlafen, die Knaben spielen morgen, oder eigentlich heute, aber auf jeden Fall früh um 9 Uhr 30 gegen die Eisbären.

Große Namen

Sonntag, 26. Oktober 1997

Morgens halbzehn in Deutschland, genauer gesagt, in Neukölln. Frisch wie der Morgen,

kam ich in Neukölln an, direkt zum Spielbeginn. Die Eisbären waren Gastgeber, das üben wir noch. Wenn sie in Hohenschönhausen spielen, läuft immer alles glatt, aber hier? Schon in der Woche hatten sie mal nachgefragt, ob wir nicht die Uhr und den Spielbericht machen können. Bei ihnen werden die Offiziellen immer vom Verein gestellt, damit haben sie nichts zu tun und deshalb wissen sie auch nicht, wie so etwas geht. Lutz und Larry ließen sich breitschlagen, nun bekommen sie erstmalig Geld für den Job und spenden es in die Mannschaftskasse. Christian erzählte, daß der Trainer von den Eisbären, vor dem Warm up, zu ihm gekommen ist, um mal nachzufragen, wo denn hier die Pucks stehen? Man kann ja schließlich nicht alles wissen. Da war es ja gut, daß Christian seine Pucks dabei hatte, sonst wäre es ein kurzes Spiel geworden. Die Eisbären spielen in unserer Gruppe mit dem jüngeren Jahrgang und einigen Kleinschülern, deshalb war das Spiel auch sehr ausgeglichen, aber läuferisch sind die schon stark, was fünfmal die Woche Training doch ausmacht. Wir schlugen uns aber gut, was mir heute sehr gut gefiel war, daß wir immer wenn wir aufs Tor liefen, unseren Mitspieler gesucht haben, vielleicht haben die doch zugehört, bei unserer Mannschaftssitzung? Oder sie haben einfach nur einen guten Tag. Auch die Stimmung auf der Bank war o.k. Eigentlich stimmte alles, außer dem Ergebnis, wir verloren, zwar knapp, was aber trotzdem nicht so toll ist. Nach dem Spiel wechselten Christian und ich das Stadion, ab in den Wedding, da spielen gleich die Kleinschüler gegen die Caps.

Als wir im Wedding ankamen, trafen wir Czizi, seine Schüler haben gerade gespielt, sie haben gegen den Club mit 6:1 gewonnen und super gespielt. Fast alle Tore schön herausgespielt, die Truppe kann es eben, wenn sie will. Der Schiedsrichter erzählte uns noch kurz, daß er an dem Ergebnis Schuld ist, jedenfalls nach Meinung des Schlittschuhclubs, er war leicht gefrustet und meinte, eigentlich hätte er dem Trainer eine Matchstrafe aussprechen müssen. Hmm, wie ist das eigentlich, welchen Paß ziehen sie den bei Trainern ein, den Reisepaß? Na egal, wird mir schon nicht passieren.

Wir kamen wieder gerade rechtzeitig zum Spielbeginn. Auch bei den Caps ist heute der jüngere Jahrgang dran. Eine lösbare Aufgabe? Schau'n mer mal. Wir begannen nicht schlecht, vielleicht nicht mit letztem Einsatz, aber schon ganz o.k. Die Caps waren ungefähr gleichstark. Das Spiel plätscherte so dahin. Im ersten Drittel ist auch nichts nennenswertes passiert. In der Drittelpause gab es, wie üblich Tips, was zu verbessern wäre. Irgendwie müssen wir uns aber Mißverstanden haben. Das Mitteldrittel haben wir voll verschlafen, das ist aber gut so. Da wir jetzt ja mit 0:3 hinten liegen, müssen wir auch ausgeruht sein, wegen der Aufholjagd. Diesmal gab es weniger Tips, dafür mehr Anmache, das hilft. Plötzlich waren wir wach. Tobias ein bißchen sehr wach, er durfte gleich die Strafbank aufsuchen, schade eigentlich, was nun? Wir wollten doch ordentlich Druck machen und mit zwei Reihen weiterspielen, von vier Mann war nicht die Rede. Eben, dachte sich auch Gene und gesellte sich, auf Anraten des Schiedsrichters, zu Tobias, da waren es nur noch drei. Was ist nun mit unserem Druck? Plötzlich war er da, wir schossen ein Tor, mit 2 Mann weniger auf dem Eis. Wir spielten plötzlich und unerwartet, als sei der Teufel hinter uns her, die Caps gerieten höllisch unter Druck. Selbst als wir wieder mit fünf Mann spielen durften, ließ der Druck nicht nach. Das ging so bis 2 ½ Minuten vor Schluß, da fingen wir uns einen Konter und lagen mit 1:4 zurück, das war's dann wohl. Schade, das wir nicht gleich so begonnen haben, wie wir aufgehört haben, dann hätten wir gewonnen.

Schadensbegrenzung für Trainingsweltmeister

Dienstag, 28. Oktober 1997

Das erste Training in dieser Woche ist für unsere neue Gruppe kopflos. Die Jugend und Junioren sind dran. Trainieren wollen alle, nicht nur der klägliche Rest der Mannschaft. Riitta hatte organisatorisch wieder gut zu tun, sie versucht die Sperren und Strafen für unsere Sünder so gering wie möglich zu halten. Da kommt es uns zu Gute, daß wir in unserer kompletten Nachwuchsabteilung, seit ihrem Bestehen, noch nie eine Matchstrafe erhalten haben. Deshalb hat Riitta auch das Glück wieder etwas dazu zu lernen, schließlich ist uns der formelle Ablauf, nach solcher Strafe zur Gänze unbekannt. Es sieht so aus, als wenn uns alle einigermaßen gnädig gestimmt gegenüber stehen. Zumal Wedemark anscheinend öfters mit derlei Dingen zu tun hat. Der Gang ist jedenfalls jetzt so, daß der Chef vom Kontrollausschuß eine Strafe beantragt, dazu bekommen wir einen Anhörungsbogen, dann geht alles zum sogenannten Einzelrichter und der legt die Strafen fest. Nun sind alle am wirbeln, damit die Strafen nicht zu lang werden. Riitta hat schon mit den Schiedsrichtern gesprochen, um ein paar Leute zu finden, die unseren Ruf als fairer Verein bestätigen. Die beiden Schiedsrichter, welche sich eine Strafe eingehandelt haben, haben vielleicht auch Glück, in Berlin gibt es zu wenige Schiedsrichter, deshalb sind alle an kurzen Strafen interessiert. Ob die Strafe nur für die Gruppe gilt in der sie ausgesprochen wurde, weiß noch niemand so genau. Es gibt ja mehrere Möglichkeiten. Der Kontrollausschuß beantragt jedenfalls erstmal 6 Spiele Sperre, das ist üblich bei Faustschlägen nach dem Abfiff. Aber was heißt jetzt 6 Spiele? Wenn nur die Spiele der Junioren zählen, sind die Herren bis Ende der Vorrunde weg vom Fenster. Die Frage ist dann aber trotzdem, ob sie in anderen Gruppen eingesetzt werden dürfen, das betrifft ja hauptsächlich die beiden Torhüter, die ja eigentlich in der Jungend spielen. Wenn die jetzt für 6 Juniorenspiele gesperrt werden und ihren Paß bis zum Ablauf der Frist nicht zurück bekommen, sind sie de facto auch für die Jugend und die Juniorenlandesliga gesperrt, warten wir's ab. Riitta und Reinhard sind jedenfalls erstmal versorgt, wer keine Arbeit hat der macht sich welche, deshalb trafen die beiden sich auch, um das weitere Vorgehen abzustimmen. Georgi nutzte die Gelegenheit und gesellte sich dazu, es gibt ja noch viel zu tun, weil doch die Ukrainer wieder kommen wollen. Zu dem geplanten Turnier wurden gleich Einladungen verschickt und wieder ein Stück konkreter geplant.

Davon unbeleckt, trainierte die Gruppe kopflos drauflos. Wer schon nicht spielt, muß wenigstens ordentlich trainieren, das haben sie auch getan. Jan Kamenik hat seine Torhütersachen an Pascal abgetreten, weil der für ihn spielen muß, am Freitag spielen die Junioren gegen Bremerhaven. In Ermangelung eines einsatzfähigen Torhüters, darf nun Pascal ran. Der nimmt das alles ziemlich locker auf, wenn es mir so gehen würde, würde ich kaum der Versuchung widerstehen können, jemanden zu vierteilen. Das Spiel wird bestimmt toll, die Bremerhavener haben auch ein paar sehr gute Leute in der Mannschaft und sind ohnehin überlegen, deshalb spielen wir auch ohne etatmäßigen Torwart. Dafür sind Boris, Max und Janko ja nicht dabei, die da vielleicht noch ein wenig Gegenhalten könnten. Na egal, ich muß ja nicht mitspielen, ich bin nicht mal verpflichtet mir das Trauerspiel anzusehen, was geht es mir gut. Während des Trainings wurden praktisch nur Übungen auf den Torwart gemacht, damit Pascal wenigstens ein bißchen Gefühl für die Sache bekommt. Schade ist ja, daß die meisten gesperrten nicht über achtzehn sind, dann könnte man sie wenigstens noch als Kampfgericht einsetzen, so Spielbericht und so'n Zeug. So sind die Herren momentan eher vollkommen nutzlos, aber ein paar Nutzlose kann jede Mannschaft vertragen, oder?

Von einem Torhüterproblem kann bei der Verbandsliga nicht gesprochen werden. Wir hatten wieder vier Stück, dafür waren wir weniger Spieler. Lars sah die vier Torhüter und

entschied sich lieber mal draußen zu spielen, das hat er übrigens nicht schlecht gemacht, Respekt, aber albern sieht es trotzdem immer aus, wenn einer mit Torhüterschlittschuhen auf dem Feld rumkullert. Da waren es nur noch drei Torhüter, der eine von denen kam mir doch ziemlich fremd vor, er hieß Georgi, den kenne ich ja eigentlich, aber erkannt hat ihn niemand. Georgi war einkaufen, er hat neue Matten und einen neuen Schulterschutz, mein Gott, was sah er gut aus. Komisch ist nur, daß er ja eigentlich kaum noch im Tor steht, aber wenn, dann sieht er jetzt eben super aus. Das Training sollte ich heute machen. Da wir beim letzten Spiel ein ziemlich eklatante Überzahlschwäche gezeigt haben, wollte ich das sofort ändern. Mein Trainingsplan sah also Überzahlspiel vor. Nun waren wir aber so wenige Spieler, die auch in der Verbandsliga spielen und zudem so viele Torhüter, die bei solchen Übungen nicht allzuviel zu tun hätten. Deshalb baute ich den Plan leicht um. Überzahl nur ab dem Mitteldrittel, mit jeweils acht oder neun Mann und der Rest schießt auf die Torhüter, oder macht ein kleines Spiel in einem Drittel. Ich malte also ein System an meine Tafel und startete die Übung, Der Erfolg war überraschend. Die schwarze Reihe spielte sehr gut Überzahl, viel besser, als in Nordhorn, aber von dem aufgemalten System war nichts zu sehen. Wie jetzt? Kreisel? Hinter dem anderen her? Wozu? Geht doch auch anders. Wir versuchten es neu. Diesmal etwas besser, aber wie war noch gleich die Laufrichtung? Irgendwie lief es nicht so, wie ich es mir vorstellte. Wir starteten des öfteren neu, dann wechselten wir die Gruppen, einige gingen schießen, andere gerieten in Unterzahl und ein paar der ehemaligen Schützen, waren plötzlich in Überzahl. Bei denen lief es auch nicht viel besser, dafür lief die Zeit weg. Wir hatten erst 5 gegen 3 gemacht und wollten später 5 gegen 4 machen, dazu kam es aber nicht. Wir machten noch eine Paßübung auf die Torhüter und dann haben wir gespielt. Dabei stellte sich heraus, daß sie doch zugehört hatten, mitten im Spiel, installierte die schwarze Reihe einen Kreisel, ganz wie wir es vorher haben wollten und noch dazu sind sie nicht mal in Unterzahl. Da sieht man mal, es ist nicht so wichtig, daß eine Übung läuft, das Spiel ist wichtig, wieder was gelernt.

Mittwoch, 29. Oktober 1997

Christian und ich fuhren heute gemeinsam zum Training, eigentlich wollten wir schon zu den Kleinschülern, das haben wir aber nicht geschafft. Ich war das erste Mal in Neukölln, in dieser Saison zumindest. Ich hatte fast vergessen, das man hier immer mit leichten Schwierigkeiten zu rechnen hat. Die haben hier so eine tolle superenge Drehtür, kein Problem, für Leute unter fünfzig Kilo ohne Gepäck. Für uns sieht das schon anders aus. Die Tasche hochkant, die Schläger ebenso, den Puckeimer unter den Arm geklemmt, mit Tippelschritten durch, immer in der Hoffnung sich nicht hoffnungslos zu verkeilen. Nachdem diese Hürde genommen war, sahen wir, daß das Kleinschülertraining gerade begann, also tranken wir erst noch einen Kaffee, wenn schon zu spät, dann richtig. Danach zogen wir uns um. Jan Kamenik kam und fragte, ob er mit aufs Eis darf. Seit er nicht mehr spielen darf, trainiert er pausenlos. Das ist aber gut für uns, so kann er den Torhütern was beibringen, die noch im Geschäft sind. Wir purzelten also zu dritt bei den Kleinschülern aufs Eis und kümmerten uns um Robert, deren Torhüter. Viel Zeit blieb nicht, weil das Training fast vorbei war.

Dann wechselten die Gruppen und die Knaben enterten das Eis. Frisches Eis wurde nicht gemacht, erstens hätte der Eismeister sowieso nur trocken abgezogen und zweitens haben wir nur für jede Gruppe 55 Minuten Zeit, da kommt die Viertelstunde, die man zum Eisbereiten braucht, gerade recht. Erst spielten wir Katz und Maus, dabei stehen vier oder fünf Mann um

einen Bullykreis und einer ist in der Mitte und versucht den Puck zu bekommen. Heute sollten sie möglichst direkt passen und haben es auch gemacht, sah in Ansätzen nicht schlecht aus. Danach machten wir ein leicht abgewandeltes Standard Warm up. Patrick war heute gut drauf, der verprügelte mich andauernd, Hannu war auch gut drauf, der malträtierte aber eher den Pfosten und ärgerte sich dann. Zum Schluß haben wir eine Aufbau-Paß-Timingübung gemacht. Da hatten wir anfangs Probleme, mit dem Timing, aber nach einigen Verbesserungen sah es ganz gut aus. Na also, wer sagt's denn, was sind wir gut. Zum Spielen sind wir aber nicht mehr gekommen, das ist aber auch schwierig, bei einer knappen Stunde Zeit, vielleicht nächstes Mal?

Donnerstag, 30. Oktober 1997

Heute bekam ich schon in der Kabine Ärger. Zum Verbandsligatraining waren wieder vier Torhüter erschienen. Matthias bewunderte die neuen Matten von Georgi. Dabei hat Matthias ja selber ziemlich neue Matten, deshalb stellte ich fest, daß wir zwei Torhüter haben, die im Tor stehen und zwei die nur gut aussehen. Schließlich haben weder Georgi, noch Matthias in dieser Saison schon ein Spiel gemacht. Die müssen dauernd arbeiten oder Schiedsrichtern. Meine Bemerkung fand Matthias überhaupt nicht komisch, schade eigentlich. Er meinte, heute würde ich bei ihm jedenfalls kein Tor reinbekommen. Auch das noch, hat man es nicht so schon schwer genug? Überhaupt sollte ich nicht so viel reden. Ich hatte Wenno angemacht, weil er Nina, von den Knaben, davon abhält zum Training zu kommen. Nina hatte beim letzten Training mitgeteilt, daß sie am Freitag nicht kommen kann, weil sie bei Wenno Babysitting machen muß. Also eigentlich natürlich bei Wennos Kindern, ist ja klar, obwohl Wenno auch manchmal Aufsicht nötig hat, aber das ist eine ganz andere Geschichte. Jetzt stellte sich jedenfalls heraus, daß ein Babysitter nicht unbedingt benötigt wird. Nina möchte nur ein bißchen Geld verdienen, da schau her, so ist das also. Die soll mir mal zum Training kommen. Aber vielleicht will sie auch nur ihren Bruder unterstützen, der braucht ja Geld, wegen der Matchstrafe.

Auf dem Eis war dann alles im Lot, Olli war dran mit dem Training. Dafür waren wir wieder nicht allzuviele von der Verbandsliga, die vertragen Niederlagen nicht so gut, wie es aussieht. Die sitzen alle zu Hause und analysieren, woran es gelegen haben könnte, nehme ich jedenfalls an. Hoffentlich haben sie es bald raus, dann können wir wieder richtig trainieren. So ist es immer etwas schwierig für die Trainer, man macht einen Plan und weiß nie, ob man ihn auch brauchen kann. So Sachen wie Überzahl und Unterzahl sind auch praktisch nicht zu trainieren, weil man so etwas in den Reihen trainieren sollte, die auch zusammen spielen. Sonst braucht man kein System zu spielen, weil die, die nicht beim Training waren, das System ohnehin nicht verstehen, was nicht so toll ist. Genug Leute waren wir trotzdem, weil am Freitag das Landesligatraining ausfällt, waren einige der Herren aus der Ib anwesend. Unsere Paßgenauigkeit war heute etwas eingeschränkt, mangelnde Konzentration? Aber mir persönlich hat es trotzdem Spaß gemacht. Peter auch, obwohl Georgi ihm erzählt hat, daß er immer schon weiß, wo Peter hinschießt, wenn er auf ihn zuläuft, was Peter verwirrte, weil er es ja selber noch nicht weiß, komisch. Er sann auf Abhilfe und lief beim nächsten Mal wieder auf Georgi, kurz vor dem fälligen Schuß ließ er einen Zweitpuck aus der Hand fallen und schoß sofort, in der Hoffnung Georgi aus dem Konzept zu bringen. Der hat den Puck aber trotzdem gehalten, ob er schon wieder was geahnt hat? Der ist ja ein richtiger kleiner Hellseher, unser Georgi „Houdini".

Wochenend und Sonnenschein

Freitag, 31. Oktober 1997

Die einzigen, die heute Training haben, sind die Kleinschüler und die Knaben. Alle anderen Trainingszeiten fallen aus, weil ein Spiel der Junioren stattfindet, oder zumindest von denen, die noch übrig sind. Als erstes erfuhren wir, daß das Training heute verkürzt stattfindet. Hä? Warum das denn? Wir haben doch von 16 Uhr 45 bis 18 Uhr Training und die Junioren spielen um 19 Uhr, ist ja komisch, was passiert in der Zwischenzeit? Wir sollten jedenfalls um 17 Uhr 30 wieder vom Eis. Wenn man bedenkt, daß das Eis eine halbe Stunde vor Spielbeginn zur Verfügung stehen muß und man eine viertel Stunde braucht, um Eis zu machen, bleibt eine dreiviertel Stunde. Die Zeit braucht das Eis offensichtlich um sich von uns zu erholen, hmm, scheint eine Weddinger Eigenart zu sein. Wie dem auch sei, haben wir eben nur eine dreiviertel Stunde Training.

Das Training lief entsprechend wuschig ab. Wir machten eine Aufbauübung, leider fast ohne Bewegung. Was Christian verdrießte, deshalb versuchten wir dieses abzustellen. Der Erfolg hielt sich in Grenzen, aber es ging so einigermaßen, immerhin. Am Schluß mußten sie noch Linienlaufen, wegen der Kondition. Dabei gerieten Hannu und ich leicht bis mittelschwer aneinander, wegen des Tempos. Da waren wir irgendwie anderer Meinung, was Tempo heißt. Danach spielten wir noch ein kleines Weilchen. In der Kabine beschwerte sich Steven Niemeyer, von den Kleinschülern, daß die Knaben immer anfangen mit dem Spiel, deshalb kommen die immer einmal öfter drauf. Da hat er nicht unrecht, außerdem scheint er gerne zu spielen, das gute Kind. Lange diskutieren konnten wir aber nicht, weil die Kabinen frei gemacht werden mußten.

Torwartproblematik? Keine Spur.

Die Bremerhavener waren schon da, unsere Herren ließen etwas auf sich warten. Gespannt bin ich ja, wie das Spiel so läuft. Das Hinspiel haben die Junioren mit 2:6 verloren, da hatten sie aber einen richtigen Torwart, also einen der den Job immer macht, heute haben sie Pascal, der ist Torwartfrischling. Dafür sind wir ja spielerisch nicht so toll besetzt, weil ja Janko, Boris, Dirk und auch Max fehlen. Das hat aber auch Vorteile, Boris sollte heute den Spielbericht schreiben, schließlich darf er sowieso nicht spielen. Die Voraussetzungen waren also nicht gerade ideal, deshalb hatten es unsere Herren auch nicht eilig zum Spiel zu kommen. Einige kamen fast pünktlich, eine Stunde vor Spielbeginn. Andere hatten es nicht so eilig. Hunor war der Letzte der erschien, 2 Minuten bevor wir zum Warm up raus mußten. Ich machte ihn an, aber das Auto war nicht angesprungen, eigentlich konnte er nichts dafür, aber Ärger hat er trotzdem bekommen. Nori bekam derweil hektische Flecken, weil Boris noch nicht da war. Wer schreibt jetzt den Spielbericht? Vielleicht sie selber? Wulffi erklärte, wie man spielen soll und schon ging es los. Boris war nun doch noch gekommen, Nori hatte sich entspannt, alles im Lot? Nun fast alles, das Spiel war eher nicht so toll. Nach zwei Minuten lagen wir mit 0:1 hinten. Sind das jetzt schon die Früchte des Zorns vom Wedemarkspiel? Kann man so sehen, unter uns gesagt, eindeutig Pascals Schuld, er war sich nicht sicher, was er machen sollte und ließ den Puck ins Tor, dumm gelaufen. Ach, da wir gerade bei Pascal sind, den Rest der Zeit hat er gut gehalten, es war zwar manchmal etwas spannend, ob er ihn nun hat, oder nicht, aber nur bei schwachen Schüssen. Wenn wirklich

einer richtig aufs Tor schoß, dann hatte er den Puck immer. Der ist gut der kleine, den kann man überall einsetzen. Aber es gibt ja nicht nur Pascal, eine Mannschaft hat ja mehrere Spieler. Die hatten aber die falsche Einstellung dabei. Genauso, wie sie erschienen sind, haben sie auch gespielt, leicht desorientiert und ohne Einsatz, warum auch? Die Bremerhavener waren ja schon besser, als wir noch in Bestbesetzung angetreten sind, wozu sich also echauffieren? Nun, ich war ja in Bremerhaven nicht dabei, aber wenn ich die Truppe so sehe, mein Gott, spielen die schlecht, wir allerdings auch. Das ist das schlechteste Drittel, was ich seit langer Zeit gesehen habe. Was umso trauriger ist, als wir die wirklich und wahrhaftig locker schlagen könnten, auch in unserer Rumpfbesetzung. Unseren Gästen fehlten allerdings auch einige Leistungsträger. Wir machten ein paar Gastgeschenke und gaben einige Vorlagen, was nett von uns ist, uns aber nicht weiterhilft. Das zweite Drittel lief etwas engagierter, auch haben wir es insgesamt gewonnen, aber die Manie mit den Gastgeschenken blieb. Dafür hatten wir entdeckt, daß Eishockey etwas mit Bewegung zu tun haben könnte. Nicht übermäßig viel Bewegung, aber einige sollen tatsächlich etwas geschwitzt haben. Wir kamen auch auf 3:3 heran, dann verteilten wir schnell wieder ein kleines Geschenk. Jedenfalls lagen wir mit 3:4 zurück, als es zur Pause ging. Im letzten Drittel waren jetzt alle wach geworden. Plötzlich lief es einigermaßen, zumindest der Kampfgeist war erwacht. Wir machten Druck und das 4:4. Dann ließen wir uns kurz durcheinander bringen und fingen uns ein Tor. Dadurch kamen wir noch mehr durcheinander und fingen uns ein Tor, was uns nun völlig durcheinander brachte, weshalb wir uns ein Tor einfingen. Hmm, dumm gelaufen und völlig anders als geplant. Nun steht es 4:7 und noch knapp 10 Minuten zu spielen. Die Herren Spieler saßen auf der Bank und meinten: „Das war's dann wohl." Wulffi und ich waren anderer Meinung, es ist noch Zeit. Wir machten weiter richtig Druck und kamen auch wieder etwas heran. Jetzt wollten plötzlich alle gewinnen, was ist denn nun los? Wir kämpften uns bis auf 7 zu 7 ran. Am Schluß wurde es noch ein bißchen eng, aber wir hielten das Unentschieden. Das war ja nun eindeutig ein Punktgewinn für uns, die Bremerhavener waren auch ziemlich geknickt, aber sie wußten wenigstens wer Schuld ist, die Schiedsrichter, ist ja klar. Der Trainer schrieb einen Zusatzbericht, weil die ja so schlecht sind, die blöden Schiedsrichter. Wahrscheinlich pfeifen die beiden deswegen auch im DEB-Bereich, weil die keine Ahnung haben. In höherklassigen Gefilden lieben die so was. Nur als Randnotiz, die Bremerhavener bleiben das ganze Wochenende in Berlin, sie spielen morgen gegen den OSC und Sonntag gegen den Schlittschuhclub, oder umgekehrt. Das ist irre praktisch, da brauchen sie den Zusatzbericht nur zu kopieren. Morgen pfeifen wieder Harry Hagemeister und Georgi und am Sonntag haben sie als Schiedsrichter wieder Harry und als zweiten Mann Lars, gegen den sie heute gespielt haben, das entbehrt ja nicht einer gewissen Komik.

Pomadiges Spiel

Samstag 1. November 1997

Die Knaben spielen heute gegen die Caps. Bei denen weiß man ja nie, woran man ist, weil man nie weiß welche Altersstufe erscheint. Nur das obere Alter ist begrenzt, aber sonst? Jeder wie er denkt, mal die großen mal die kleineren, mal ganz kleine, warten wir's ab. Eine richtige Kabine bekamen wir erstmal nicht, wir zogen uns in der Anschnallhalle um, an und für sich kein Problem, nur in den Drittelpausen ist es etwas unruhig, weil unsere Bambini hier auf der Curlingbahn Training haben und sich demzufolge auch hier umziehen. Deshalb ist es

immer etwas unruhig. Aber bei der Einstellung auf das Spiel war es erstmal schön ruhig. Beim Spiel leider auch, wir waren etwas „pomadig" unterwegs. Das heißt, die ersten zehn Minuten gingen ja noch, aber dann haben wir sie stark gemacht. Wir waren aber auch sicher, daß die uns schlagen, ist schließlich Caps I, die sind besser. Schade war jetzt nur, das unserer Erwartungshaltung sich nicht mit dem deckte, was auf dem Eis passiert. Die waren auch nicht besser als wir, ob sich da einige vom jüngeren Jahrgängen eingeschmuggelt haben? Wir merkten, daß wir die schlagen können, aber wie gesagt, die müßten ja eigentlich besser sein, muß doch irgendwie zu machen sein, daß unsere Erwartungen erfüllt werden? In der Drittelpause waren Christian und ich ziemlich sauer, das grenzt ja schon an Arbeitsverweigerung, entsprechend verlief die Drittelpause. Zusammenfalten war angesagt, möglichst geringes Packmaß. Danach lief es etwas besser, aber von einem Spiel waren wir meilenweit entfernt. Ob die noch schlafen? Komisch, ist doch schon Nachmittag? Dafür war unsere Organisation jetzt etwas besser, aber wir ließen unserem Gegner immer noch viel zu viel Platz. Was die immer freut, weil man dann in Ruhe spielen kann. Im letzten Drittel spielten wir unser bestes Drittel, allerdings nur in Vergleich mit den beiden anderen, sonst war es eher nicht so toll. Am Ende lagen wir mit 3:5 zurück, das war jetzt aber ziemlich ärgerlich. Aber fast hätten wir es geschafft uns wenigstens noch zu prügeln. Dennis geriet in ein kleines Handgemenge. Das ist aber auch eine Sauerei, daß die so schlecht sind, wo sie doch die erste Mannschaft schicken sollten. Der Preußentrainer und ich standen gerade nebeneinander, als die kleine Provokation ablief. Der Preuße bekam sofort Ärger mit seinem Trainer, aber der hatte leider den falschen erwischt, weil nämlich unser Spieler Schuld war, eindeutig, der Preuße hat sich lediglich gewehrt. In der Kabine erfuhr ich dann, daß wir unseren Spieler überhaupt nicht anmachen müssen, weil er nämlich nicht Schuld war, der Preuße war Schuld, eindeutig, Dennis hat sich nur gewehrt. Hmm, bleiben nur die Schiedsrichter, also waren die wahrscheinlich wieder Schuld, ich hatte es mir sowieso schon gedacht, aber das die jetzt schon anfangen Handgemenge zu organisieren, schon ulkig. Wir müssen mal mit denen reden. Alles in allem, ein Spiel der ärgerlichen Art, ich gewinne ohnehin lieber, aber dann noch freiwillig verlieren? Na egal, abhaken.

Nach dem Spiel mußte ich schnell nach Hause, weil die AH-Gruppe Training hatte, auf der Curlingbahn. Schnell was gegessen und wieder zurück in die Halle. Hier hatte ich Gelegenheit Albert zu treffen, den habe ich schon jahrelang nicht gesehen, aber der ist trotzdem Schuld an dem ganzen Schlamassel, ohne ihn würde es die Nachwuchsabteilung gar nicht geben. Ich habe aber trotzdem fair gegen ihn gespielt, aber das lag vielleicht auch daran, daß wir in einer Mannschaft waren. Die Curlingbahn ist nicht schlecht, das habe ich, glaube ich, schon mal erwähnt. Hier ist schnelles passen angesagt, sonst bist du verloren, wir sollten auch mit den Knaben hier mal trainieren, aber das nur am Rande, man soll nicht nachtragend sein. Das ist ganz schön anstrengend hier zu spielen, wer hätte das gedacht? Obwohl wir jeweils drei Leute zum Wechseln hatten. Aber sche' war scho'.

Sternstunde bis zum Schlußakt

Sonntag, 2. November 1997

Es steht wieder eine Reise an, wir fahren nach Erfurt, toll, da war ich noch nie. Das wir wieder mitten in der Nacht los mußten ist nicht so schlimm, man gewöhnt sich an alles. Außerdem hatten wir unsere Tiefschlafphase ohnehin noch nicht erreicht. Gestern Abend sind wir noch auf „ein" Bier in die Kneipe gegangen, das zog sich etwas hin. Ich bat anschließend

bei Christian um Asyl, weil der zentraler wohnt, genau gegenüber der Kneipe und außerdem können wir dann gemeinsam zum Bus fahren. Das war gut so, wir standen nach reichlich 1 ½ Stunden wieder auf und machten Kaffee, für die Reise. Wir wischten noch kurz die Küche, weil schwarzer Kaffee auf hellem Boden eher nicht so Vorteilhaft ist. Dann gingen wir los, wir hatten es eilig, aber die werden doch nicht ohne uns fahren? Wir kamen gerade noch pünktlich an und purzelten in den Bus. Da war es dann doch gut, daß wir den fertigen Kaffee in der Küche vergessen haben, sonst wären wir vielleicht noch zu spät gekommen? Wir fuhren irgendwie nach Erfurt und kamen dort auch an, allzuviel habe ich davon nicht mitbekommen, außer, daß wir eine recht gemütliche Raststätte angefahren haben. Die war so gemütlich, daß ich auf ein Frühstück verzichtete, alles etwas muffig hier, aber was soll's, man ißt sowieso zu viel und Kaffee haben wir von Nori und Riitta geschnorrt.

In Erfurt sollten die Schüler und die Knaben zeitgleich spielen. Die haben hier eine Freifläche und eine Halle, hups, wer spielt jetzt draußen? Wir Trainer fingen an uns zu streiten, bloß keine Nachteile in Kauf nehmen. Ich war eigentlich unschlüssig, schließlich mag ich beide Truppen, aber bei den Knaben wollte ich mit an die Bande, deshalb wäre mir lieber gewesen, wenn die drinnen spielen. Nachher hatten wir aber gar keinen Einfluß auf die Entscheidung und die Schüler haben gewonnen, also spielen die Knaben draußen. Es war nicht so ganz klar, wann wir uns Warm machen dürfen, das wäre im Wedding ja ein Unding. Hier war alles etwas lockerer und nett waren auch alle zu uns. Dann sollten wir so in zehn Minuten aufs Eis und danach nochmal in die Kabine. Sehr gut, uns ist es recht. Wir gingen nach draußen, gar nicht so schlimm, das Wetter ist gut. Eine Anzeigetafel gab es auch, allerdings eine kleine, dafür aber weit weg. Wenn wir hier öfter spielen, muß ich mit eine Lesebrille kaufen, na egal. Felix sah sich um und dachte so bei sich, mal schau'n, ob die nett sind. Er versuchte erstmal die Erfurter zu provozieren. Pucks waren genug da, aber er nahm lieber den, von dem Erfurter, der als nächstes einen Penalty laufen sollte. Cool lief er von dannen, der Typ sah ihm verblüfft hinterher. Was einmal geht, geht zweimal auch, oder? Felix wollte wieder dessen Scheibe, schon hatte er einen Freund gefunden, irgendwie war der sauer und moserte Felix, in netter Form an. Nun weiß man wenigstens woran man ist, die sind ja leicht aus der Ruhe zu bringen. Nach dem Standard Warm up erfuhren wir, daß es jetzt losgeht, ach?

Na gut, machen wir die Einstellung eben hier. Christian holte alle an die Bande und wollte, daß wir gleich im ersten Drittel richtig anfangen zu spielen, so mit Einsatz und allem drum und dran, ob das nicht etwas verfrüht ist? Wie dem auch sei, die Akustik scheint nicht berauschend zu sein, Einsatz eher Mangelware. Der Aufbau klappte einigermaßen und es wurde mit zunehmender Spieldauer langsam besser. Die Erfurter waren auch ungefähr so stark wie wir. Die Schiedsrichter waren schwächer. Die waren ja nun wirklich drollig. Eigentlich finde ich Schiedsrichter nicht so wichtig, die machen ihren Job und fertig, die meisten mosern viel zu viel an denen rum, meistens sind die Schiris sehr viel besser, als die Verlierer meinen. Aber die beiden waren nett, das war aber auch alles. Viel gesehen haben die nicht, auch mit dem Pfeifen hatten sie so ihre Probleme. Foul wurde grundsätzlich nur gepfiffen, wenn einer liegen blieb, sonst wurde die Einstufung vorgenommen: Nicht so schlimm, er lebt noch, also weiter. Parteiisch waren sie aber überhaupt nicht, nur blind, aber nett, immer freundlich und hilfsbereit. Wir mogelten uns durch das erste Drittel und verschwanden in der Kabine. Jeannette wurde behandelt, der Arm, Montag soll sie mal Röntgen gehen, schau'n mer mal. Das zweite Drittel lief etwas besser, aber wir waren immer kurz davor, unsere Konzentration zu verlieren. Die Schiedsrichter pfiffen so vor sich hin, das Spiel wurde etwas härter, die Provokationen nahmen zu. Christian und ich versuchten das

Spiel in das Bewußtsein der Spieler zu rücken, ist ja nicht unwichtig. Lieber etwas uncool sein und gewinnen, als megacool und verlieren. Diese Anregung fiel auf fruchtbaren Boden? Die Erfurter machten jetzt aber auch ganz offen „Trash-Talk". Freisi, von der Verbandsliga wäre bestimmt zur Hochform aufgelaufen, der liebt sowas. Wir redeten unseren Spielern ein, daß wir die nur bestrafen können, wenn wir mehr Tore schießen als die. Das war auch nötig wir lagen in der zweiten Drittelpause mit 1:2 zurück. Unsere Schüler lagen knapp vorne und Dennis wurde behandelt. Der hatte sich einen Check eingefangen und sich bei der Gelegenheit den Kiefer ausgerenkt. Da saß er nun, mit offenem Mund, kann mit mit ständig geöffneten Mund eigentlich spielen? Schön wär's ja, Jenny und er sind echt gute Verteidiger und heute auch noch besonders gut drauf. Gertrud, die Mutter von Philipp bekam den Mund wieder zu, also den von Dennis natürlich und spielen konnte er auch, alles wieder im Lot. Nur Jeannette will nicht spielen, dabei ist noch gar nicht sicher, daß was gebrochen ist. Wir gingen wieder aufs Eis, mit dem festen Vorsatz die zu bestrafen, aber richtig. Mein Gott, warum erzählen wir das nicht immer? Die spielten los, wie entfesselt. Schwuppdiwupp lagen wir vorne, mit 4:2, ätsch. Dann machten die zwar das 4:3, aber wir waren weiter am Drücker. Wir legten auch gleich ein Törchen nach, ätsch. Dann bekamen die allerdings einen Penalty, weil Dennis meinte, der soll gar nicht erst versuchen, alleine auf unser Tor zu gehen, zumal er noch einen Kollegen dabei hatte. Er bremste den Erfurter und der Schiedsrichter hat es gesehen, schade eigentlich, sonst sieht der nichts. Der kommt auch nach jedem Tor zu mir und fragt, ob ich rein zufällig mitbekommen hätte, wer denn gerade das Tor gemacht hat. Ich sagte ihm dann immer die Nummer des Spielers und das wir das Tor geschossen haben, nicht das wir pausenlos Tore machen und plötzlich uneinholbar zurückliegen, weil er die Seiten verwechselt. Nun stand es 5:4, das ist aber eng. Wir konnten uns kurze Zeit nicht recht entscheiden, ob wir jetzt demoralisiert zusammenbrechen wollen, oder ob wir einfach mit dem gleichen Druck weiterspielen. Wir entschieden uns richtig und legten ein paar Tore nach, am Schluß stand es 8:5 für uns. Die zwei Punkte haben allerdings auch zwei Stimmen gekostet. Christian und ich hatten leichte bis mittelschwere Symptome von Heiserkeit, Christians Stimme hat sich aber erholt.

Nach dem Spiel sind wir gleich in die Halle gestürmt, kucken was die Schüler machen. Hups, die lagen hinten, 4:6 und nur noch zwei Minuten zu spielen. Die Erfurter spielten aber auch nicht schlecht, obwohl, unsere Jungs waren auch gut drauf, das Spiel ging, zumindest in den letzten beiden Minuten, munter hin und her. Nach dem Abpfiff checkte Marek noch einen Erfurter um, das hat er nun davon. Ein anderer stürmte auf Marek zu und plättete ihm kurz eine. Der schlug zurück, mehrmals, hat der eigentlich nicht so richtig mitbekommen, was dann ablaufen kann? Das hatten wir ihm ja schon in Dresden erzählt und die Junioren haben extra den Beweis angetreten, man kann für so etwas wirklich eine Matchstrafe bekommen. Marek war das nicht genug, er versucht mehr daraus zu machen, deshalb moserte er gleich noch auf den Schiedsrichter ein und schmiß seinen Helm in der Gegend rum, hoffentlich kommt er diese Saison noch mal aufs Eis? Der Schiedsrichter war eher gnädig gestimmt und verhängte 5 plus Spieldauer, da hat er ja nun Glück gehabt. Nun ist er nur für das nächste Spiel gesperrt. Dumm, daß Czizi von solchen Einlagen jetzt endgültig genug gesehen hat, er verhängte intern ein paar mehr Spiele Sperre. Marek hat jetzt erstmal 3 Spiele Pause, die hat er sich aber auch redlich verdient. Bis auf die Schlußeinlage und das Ergebnis des Schülerspiels war die Reise aber ganz nett. Von der Rückfahrt habe ich aber irgendwie wieder nicht allzuviel mitbekommen, woran das wohl liegen mag?

Woche der Arbeit

Dienstag, 4. November 1997

Die Trainingswoche begann eigentlich schon am Freitag, da hat Roubi mich gefragt, ob ich am Mittwoch seine Kleinschüler übernehmen kann, er muß arbeiten, glaube ich. Vorhin rief Czizi an, wegen des Trainings auf der Curlingbahn, ob ich da nicht hingehen könnte. Christian ist sonst ganz alleine da, weil er, Czizi, nämlich arbeiten muß. Leider mußte ich aber absagen, da gestern schon Wulffi anrief, wegen des heutigen Jugend und Juniorentrainings, das muß ich machen, weil Wulff nämlich arbeiten muß. Kurz bevor ich zu Hause losfuhr, rief dann noch Olli an, er wäre heute mit dem Verbandsligatraining dran, müßte aber arbeiten, ob ich nicht vielleicht einspringen könnte? Ist irgendwie komisch, das muß eine Epidemie sein, warum müssen eigentlich plötzlich alle arbeiten?

Macht ja nichts, die Jugend und Junioren habe ich ja schon lange nicht mehr gemacht, wird bestimmt lustig. Als ich im Stadion ankam, erfuhr ich, daß die Weddinger Eismeister auf jeden Fall lustig sein wollen, eigentlich schon beinahe drollig. Die fangen jetzt an, zu bestimmen, wer bei uns trainiert und wer nicht. Sie hatten heute Thomas erwischt, wie er auf der Eisbahn war, ohne Eintritt bezahlt zu haben, das ist verboten, ist ja klar. Aber das die ihn dann von meinem Training suspendieren, geht vielleicht etwas weit. Aber in Wedding ist der Eismeister König, da ist das eben so. Wir anderen durften aber aufs Eis, wir sind manchmal regelrechte kleine Glückspilze. Pech war eben nur, daß wir deshalb nur einen Torhüter hatten, Thomas durfte ja nicht. Der scheint in letzter Zeit etwas vom Pech verfolgt, der Verband will verhindern, daß er spielt und das Stadion will verhindern, daß er trainiert. Aber einen hatten wir ja noch, den Pascal, der ist zwar kein Torhüter, tut aber bis auf Weiteres so als ob. Dafür ist Jan immer noch draußen unterwegs, weil ja Pascal seine Sachen hat. Wie schon neulich vor dem Spiel, stellte sich heraus, daß die Einstellung der Herren etwas am hinken ist. Wann man aufs Eis kommt, hat hier keine Priorität, wichtig ist einzig, daß man überhaupt kommt, immer langsam mit den jungen Pferden. Umziehen ist anstrengend, macht man das Warm up eben später, oder gar nicht. Nach dem Warm up machten wir eine Paßübung, zumindest versuchten wir es. Die Pässe kamen nur in absoluten Ausnahmefällen. Man weiß ja ungefähr wo der andere stehen soll, also muß man dem Puck nur die grobe Richtung verleihen und schon… Nichts ist, entweder der andere schlief gerade, oder die Richtungsgebung war dann doch zu grob. Ulkig, die kucken überhaupt nicht wohin sie Pässe geben. Ich rief sie zusammen und machte darauf aufmerksam, daß man Pässe an Mitspieler gibt und nicht einfach irgendwo in ein bestimmtes Drittel, deshalb ist es vielleicht hilfreich, wenn man den anderen ansieht. Dann kann man auch feststellen, ob der gerade die neusten Einzelheiten aus seinem Leben, an seine Mitspieler weitergibt und somit gar nicht bereit ist, Pässe anzunehmen oder gar zurück zu geben. Wenn dem so ist, könnte man ihn im Vorbeifahren anschnauzen und sich den Paß sparen, weil sonst die Scheibe weg ist und die Übung nicht weiterläuft. Wir machten einen zweiten Versuch. Schwamm drüber, es wurde zwar etwas besser, aber Blickkontakt ist nicht angesagt, wozu auch? Danach kam etwas Entspannung, weil wir 2 gegen 1 machten, das lief schon besser, man mußte auch nicht so irre schwere Sachen machen, wie Pässe geben. Trotzdem, Zuhören scheint nicht gerade zu ihren absoluten Stärken zu gehören. Ich hatte gesagt, sie sollen eine von zwei Aufbauvarianten machen, je nachdem, wie es sich ergibt. Man könnte sich tief im Drittel anbieten, den Paß bekommen und dann gegen den Verteidiger nach vorne. Es geht aber auch, daß sich ein Stürmer tief anbietet und der andere, wenn er sieht, daß der Verteidiger sich auf den Mann konzentriert, einfach gleich das Mitteldrittel quert und sie dann den Verteidiger bereits ausgespielt haben,

vorausgesetzt es kommt ein Paß von einem Stürmer zum anderen. Die zweite Variante wurde nicht sonderlich oft bemüht, man macht halt meistens den ersten Aufbau und da hat man sich dran gewöhnt, bloß keine Veränderungen, bringt nur durcheinander. Wenn dann doch mal einer sich im Mitteldrittel anbot, sah ihn der andere nicht. Kucken ist auch nicht ihre Stärke, wie ich ja schon beim Passen feststellen durfte. Am Schluß machten wir noch jeweils 30 Sekunden 1 gegen 1, das ist immer nett. Da brauchen sie auch nicht zu kucken, oder zu hören. Beim anschließenden Spiel haben sie dann gekuckt, plötzlich kamen auch einige Pässe, ist ja komisch, wo sie doch so ulkig trainieren, irgendwann müssen sie trotzdem was gelernt haben.

Bei den Männern war es auch nicht viel anders, daran sieht man das wir aus einem Verein kommen. Ob es an mir liegt, zugegeben ich war nicht gerade gut drauf, aber ich sage doch nur, was sie machen sollen? Hmm, ist ja auch egal, das Männertraining war sowieso improvisiert. Schließlich rief Olli an, als ich schon losgehen mußte, da konnte ich keinen Trainingsplan mehr machen, deshalb sollten die Männer auch den Jugend und Juniorenplan abarbeiten. Da aber einige aus der vorigen Gruppe dablieben und es für die ja langweilig ist, immer dasselbe zu machen, stellte ich leicht um. Wir begannen zwar auch mit einer Paßübung, aber eine andere als bei den Junioren. An der Qualität tat sich deswegen trotzdem nicht allzuviel, das Tempo war höher, schon, aber die Genauigkeit..., das üben wir noch. Danach sagte ich eine 3 gegen 2 Übung an und veranstaltete eine 3 gegen 3 Übung? Ob es vielleicht doch an mir liegt? Ist ja auch egal, die Männer waren kurzfristig etwas verwirrt, wer wie lange bei der Übung wo hinläuft, aber sonst, ausgezeichnet. Wir starteten neu, diesmal wußten alle Bescheid und es lief, nur manchmal fehlte ein Mann, meistens der Forechecker, ist aber auch schwierig. Man muß vorher kucken, wer von den sechs Leuten welche Aufgabe macht. Bei der letzten Übung habe ich mir Feinde gemacht, es war die beliebte 30 Sekunden 1 gegen 1 Übung, also bei mir ist sie momentan beliebt. Nun begab es sich, daß neulich meine Stoppuhr kaputt gegangen ist, schade übrigens, aber wann sind jetzt 30 Sekunden um? Einmal war ich etwas durcheinander, was ja durchaus vorkommen kann und es lief etwas länger, vielleicht dreimal solange, höchstens. Aber Gregor und Norman waren gleich sauer. So weit ich Gregors Gejapse richtig verstehen konnte, keuchte er mir eine Drohung entgegen, von wegen: „Ich mach ja auch noch mal Training, dann mache ich eine Sonderübung nur für dich.” Hups, das ist jetzt dumm gelaufen. Hmm, Donnerstag macht Stefan Kain Training, Dienstag ist dann eigentlich schon Gregor dran, aber vielleicht verschiebt es sich, wegen Ollis heutigem Ausfall? Ich plädiere auf jeden Fall dafür, daß erst Olli dran ist und dann Gregor, wieder ein Tag mehr, an dem er vergessen kann. Am Ende des Spiels machten wir noch kurz Penaltyschießen. Ich ging schon vom Eis und sagte, sie sollen nachher Scheiben sammeln und die Tore runterbringen, machen sie ja sowieso. Ich war gerade dabei mich umzuziehen, da kam der Eismeister. Wir hätten zwei Minuten Verspätung, das ist verboten. Tim fragte mal nach, wegen der zwei Minuten, daraufhin erklärte ihm der Eismeister die Uhr. Wenn die Uhr auf 22.00 steht ist zehn und ansonsten, wenn zum Beispiel 22.02 dasteht ist nach zehn und das ist zu spät. Aha, so ist das also, schön daß wir mal drüber geredet haben. Wir hätten jedenfalls die Tore zu spät unten gehabt, nebenbei, in anderen Stadien schieben wir die Tore nur an den Rand, für den Rest sind die Eismeister zuständig, aber da sind diese Eismeister auch nicht König. Außerdem werden in anderen Stadien die Pucks auch erst gesammelt, wenn der Eismeister kommt, da haben immer alle zwei Minuten Verspätung, aber da macht das nichts, im Wedding schon, ist aber auch richtig, man stelle sich doch nur vor, der Eismeister ist zu früh fertig mit dem Eismachen. Dann geht ein Verein 1 ½ Minuten zu früh aufs Eis und anschließend sammelt die selbe Gruppe erst die Scheiben,

wenn der Eismeister wieder da ist, dann machen sie nochmal zwei Minuten plus. Das sind dann 3 ½ Minuten pro Training, wenn man das weiterspinnt, sind es in einer Saison, bei 26 Wochen und zwei Einheiten schon 182 Minuten. Das sind über 3 Stunden. Wenn man dann, rein hypothetisch, zu Grunde legt, daß die Kinder mit acht Jahren anfangen zu spielen, haben sie, wenn sie achtzehn sind, schon 1820 Minuten zuviel auf dem Eis verbracht. Das sind dann schon 30 Stunden und 20 Minuten und die fehlen ihnen dann nachher um für das Abitur zu lernen, alles nur, weil sie zulange auf dem Eis waren und die Weddinger Eismeister nicht aufgepaßt haben. Sie verdienen auch weniger, wenn sie später im Berufsleben stehen, sie haben ja kein Abitur und außerdem fehlt ihnen ja die Zeit auch zum Arbeiten. Das hat dann natürlich auch Auswirkungen auf das Bruttosozialprodukt und das Steueraufkommen und die Kaufkraft und und und. Es ist also nicht so, daß so etwas unter kleinkariertem Beamtentum läuft, es ist klar ein gesellschaftliches Problem: „Wehret den Anfängen, sonst bricht die Wirtschaft zusammen."

Mittwoch, 5. November 1997

Heute sind wir in Neukölln, mit den Kleinschülern und anschließend mit den Knaben, dafür haben wir wenig Zeit, nur knapp eine Stunde Training. Christian und ich kamen pünktlich genug, um die Kleinschüler gleich richtig anzutreiben. Es waren auch fast alle pünktlich auf dem Eis. Die meisten waren sogar so pünktlich, daß sie den Eismeistern im Weg standen, als diese die Tore aufs Eis brachten. Wieso machen die das eigentlich? Die hatten anscheinend sogar noch Spaß dran, komisch, jedenfalls machten sie grinsend unsere Kinder an, so kann es auch gehen. Das nur am Rande. Auf dem Eis begannen wir mit dem üblichen Standard Warm up. Bei den Kleinschülern lief das etwas chaotisch. Aber nur, weil Anstellen so schwierig ist. Sie laufen eigentlich immer aus den Ecken los, bekommen einen Paß, machen einen Bogen und laufen aufs Tor. Bei ihnen liefen immer mehrere aufs Tor. Der Abstand stimmte nicht, das mag aber daran liegen, das man, vorsichtshalber, beim Anstehen immer weiter aufrückte, dann ist man schneller dran. Am Ende standen sie fast schon an der blauen Linie, da wird der Weg dann so kurz, daß man schon da ist, bevor der andere weg ist. Christian stand also an der einen Seite und ich an der anderen und fragten immer wieder: „Wo ist deine Torlinie?" Dann gingen sie murrend etwas zurück, aber nur um gleich wieder aufzurücken. Das üben wir noch. Seit wir darauf achteten machte sich bei Robert Entspannung breit, ist doch schön, wenn man weiß, wer auf einen schießt. Viel besser, als wenn plötzlich aus einem Pulk von Menschen ein Puck angeschossen kommt. Anschließend machte ich einen Belastungstest. Ein Puckkarussell von vier Punkten, mit 2 Pässen und zwei Rückpässen, da kann man super üben, wie die Sache mit dem Anstellen funktioniert. Auch muß man schauen, wer nun losläuft und wann, es sind immer zwei Mann unterwegs, die diagonal starten. Anfangs sagte ich immer beide Namen an, wer jetzt dran ist, nachher ging es fast auch schon ohne Ansage. Danach war Zweikampf angesagt, bis zum Abpfiff. Dabei gerieten Steven-Jonas und ich aneinander. Wir, die Trainer, mußten immer einen Puck ins Drittel schießen und dann starteten zwei und kämpften um eben jenes Teil. Nun fühlte er sich benachteiligt, weil der Puck immer auf die andere Seite kam. Immer war der andere näher dran. Komisch, darüber habe ich mir keine Gedanken gemacht, weil es eigentlich sowieso egal ist, man soll sich die Scheibe ja erkämpfen, aber das die anderen oft näher an der Scheibe sind ist mir auch schon aufgefallen, bei Spielen geht mir das auch oft so, daß der Gegner zu nah dran ist. Bei der letzten Übung mußten sie vorwärts und rückwärts laufen, auf die Knie gehen, wieder hochkommen und einen Paß annehmen, anschließend durften sie auf

Robert schießen. Das lief richtig gut, sah nett aus. Ich schaute lange zu, zu lange, wir konnten gar kein Spiel mehr machen. Das war aber auch richtig so. Schwarz ist bei den Kleinschülern unheimlich in. Sie hatten bis auf zwei oder drei Leute, alle ein schwarzes Trikot an, das macht die Einteilung sowieso schwierig. Schwarz spielt heute gegen schwarz und anschließend bunt mit schwarz gegen schwarz, alles klar? Zum Sechstagerennen braucht man auch viel weniger einzuteilen. Meine Idee stieß auf wenig Gegenliebe, was mich sehr verdrießte.

Gleich anschließend waren die Knaben drauf. Zumindest die Reste davon. Jeannette hat eine Knochenabsplitterung am Arm, war doch nicht ganz verkehrt, daß sie am Wochenende nicht weitergespielt hat. Sabrina hat was am Handgelenk, Philipp nur am Finger. Jenny Schneider war auch nicht da, dafür kommt sie am Wochenende, hoffentlich, wogegen Jenny Trejtnar heute da ist, dafür aber am Wochenende nicht kommt. Sabrina und Jeannette kommen auch nicht, Philipp schon, was auch schön wäre, sonst hätten wir keinen Torwart, dafür kommt Gerrit die ganze Woche nicht und am Wochenende auch nicht. Da wir genau zehn Feldspieler von den Knaben waren und einen Gast hatten, von den Kleinschülern, wollte Christian seinen Plan vergessen und lieber spielen. Dann pfeift er immer ab, wenn einer falsch steht und anschließend geht es weiter. Statt des Standard Warm up's haben wir auch schon gespielt. Nun machte er Mannschaften und ließ losspielen. Da die Knaben aber die Manie haben, sich schön bunt anzuziehen, war es mit der Übersicht etwas schwierig. Wer ist jetzt eigentlich bei wem? Jetzt pfeifen? Gehört der zu denen? Nein? Dann hätten wir pfeifen sollen, aber nun ist zu spät, aber jetzt, oder ist der bei den anderen? Sie spielten schön und hatten ihren Spaß, wir hatten Streß, wann wir pfeifen oder nicht. Deshalb hat Christian seinen ursprünglichen Plan hervorgezaubert und die Sache beendet, ätsch. Viel Zeit blieb ja nicht, aber wir machten noch etwas Körperspiel, von wegen, die Mitte freihalten und so. Hat auch einigermaßen ansehnlich funktioniert. Zum Schluß mußten sie auch noch laufen, obwohl Steven meinte, er nicht, schließlich ist er schon bei den Kleinschülern gelaufen. Ich wußte gar nicht, daß man schnelle Runden mit in eine andere Trainingszeit übertragen kann? Christian wußte davon auch nichts, Pech für Steven. Und ein Spiel war auch nicht mehr drinnen, aber die haben ja auch am Anfang gespielt, nicht so schlimm.

Freitag, 7. November 1997

Wir hatten heute Besuch, sowohl vor dem Eis, als auch auf dem Eis. Aber der Reihe nach. Die erste Freitagszeit ist traditionsgemäß für die Kleinschüler und die Knaben. Während des Umziehens rief Christian an, daß er im Stau steht und eventuell etwas später kommt. Später hat er es übrigens doch fast geschafft, ihm fehlten nur zwei oder drei Minuten. Dann kamen zwei Neulinge, die zum Probetraining erschienen. Beide 84er Jahrgang, sowas brauchen wir eigentlich. Jeannette und Sabrina waren auch erschienen, um ihre neueste Errungenschaft zu zeigen, beide hatte die neuesten Modelle, die es bei Gipsarmen gibt. Komisch war aber, daß sie zwar da waren, aber nicht aufs Eis wollten. Warum denn bloß? Zumindest bei Sabrina hätte der Handschuh locker über den Verband gepaßt. Und Jeannette hätte ja meinen haben können, der ist größer und hätte bestimmt gereicht. Wie dem auch sei, sie wollten ja nicht, nun saßen sie draußen und beobachteten uns. Ich war der erste Trainer am Eis, deshalb begann ich sofort mit dem Standard Warm up. Zeit ist Geld. Dann kamen Roubi und Christian. Bei den Knaben war ja blöd, daß die alle was am Arm oder Finger haben und deshalb nicht kommen wollten, aber das erwähnte ich wohl schon. Jedenfalls ist ja einer unserer Torhüter, diesem Fingersyndrom auch zum Opfer gefallen. Da Jenny auch nicht

da war, standen wir ohne Torhüter da. Als erstes machten wir eine Paßübung, mit abfälschen, weil wir ja keinen Torhüter haben. Das hat gut funktioniert, einigermaßen. Bei unserer Aufbauübung lief es auch sehr gut, wenn man da an die ersten Male denkt, wo wir den Spielaufbau geübt haben. Sie laufen so schön, also zumindest die Laufwege sind in Ordnung, wenn wir uns morgen und übermorgen genausogut anbieten, können wir richtig gut spielen. Ach unserer Neuen, der eine ist ja vielleicht brauchbar, muß man abwarten, aber der andere? Na, wir werden sehen.

Nach den beiden Gruppen waren die Schüler dran, aber die hatten Elternabend und Czizi wollte dabei sein. Ach herrje, stimmt, das hatte er angedeutet und auch, daß ich Training machen sollte. Dumm gelaufen, daran habe ich nicht gedacht. Na und, machen wir eben Training aus dem Hut. Wir begannen mit einer Übung, wo der Verteidiger zweimal einen Aufbaupaß gibt und der Stürmer, den Paß zweimal annimmt und aufs Tor schießt, dann haben alle was von, dachte ich zumindest. Bei der Verbandsliga lief die Übung gut und hat auch allen Spaß gemacht. Bei den Schülern bekam ich Ärger mit einigen Verteidigern, weil sie nie aufs Tor schießen dürfen. Hups, die sind aber anspruchsvoll. Deshalb machten wir mit 1 gegen 1 weiter, jeder soll versuchen ein Tor zu machen, auch die Verteidiger, da waren sie zufrieden, Gott sei Dank. Zum Schluß machten wir noch eine Aufbauübung, da sollten zwei Sturmreihen mit zwei Verteidigern aufbauen, dann auf die andere Seite gegen die zwei Verteidiger die vorher mit der anderen Sturmreihe aufgebaut haben. Als ich die Übung erklärte, fiel einigen auf, daß es im Mitteldrittel ziemlich viel Verkehr geben wird, weil sechs Stürmer, mit zwei Pucks die Seite wechseln. Das haben sie richtig erkannt, aber sie müssen halt aufpassen, genau darum geht es. Es lief aber ohne Unfälle ab, komisch, mangelnder Einsatz? Das üben wir noch. Zum Schluß machten wir das obligatorische Spiel. Vini und Patrick spielten meistens mit, nur manchmal verfielen sie ins Ringen, aber das machen die öfters und finden es auch noch lustig. Übrigens war das Training und das Spiel echt gut, wir waren genau 20 Mann plus zwei Torhüter. Wobei da schon Torsten, von der Jugend mitzählt, der war auch auf dem Eis, weil er manchmal zusammen mit Roubi die Kleinschüler trainiert. Das gefiel Christian nicht sonderlich, weil er damit aus dem Spiel fiel, leider kein Platz zum Mitspielen, ätsch.

Bei der Jugend hatte ich nichts mit dem Training zu tun, außer daß ich mit Christian auf dem Eis war und auf die Torhüter schießen durfte. Nur Wulffi störte ein wenig, weil er immer Übungen auf unsere Torhüter machte. Damit können wir aber leben, auch wenn es schwer fällt. Bei Jugend/Junioren fällt mir ein. Die Sperren sind raus. Jan Kamenik hat wieder mal Glück gehabt, seine fällige Strafe wurde zur Bewährung ausgesetzt, er war nicht so böse wie die anderen, wie es scheint. Der Rest unserer Sünder hat je 4 Spiele Sperre bekommen. Das mit der Bewährungsstrafe freut den Wulff, aber der kleine Pascal war traurig. Nun darf er nicht mehr ins Tor. Schon heute beim Training mußte er wieder draußen spielen. Er jammerte ganz fürchterlich rum, weil er nicht mehr nur im Stehen spielen darf, das Bewegen ist so anstrengend. Zumal wir am Ende der Einheit noch Zuschauer hatten, unsere alten Herren waren da und da will man ja eine gute Figur abgeben.

Eigentlich hatte die Landesliga Training, da die aber in letzter Zeit nie so viele waren, sollten unsere alten Herren dazukommen. Boris und Tim, von den Junioren wollten auch noch bleiben, das war dann etwas voll. Boris haben wir ins Tor abgeschoben, nun war er weg. Nach einem Kurz-Warm-up, haben wir unsere Schäfchen gezählt. Wir kamen auf fünf Reihen und drei Mann. Sind summasumarum 30 Leute - wo sind die Eismeister, wenn die das mitbekommen. Die Einteilung war etwas schwierig, die Gruppe diskutiert so gerne, aber es ging noch einigermaßen. Die Wechselei war dann auch etwas schwierig, aber es lief trotz

allem relativ problemlos ab. Man mußte nur sehen, daß man als erstes aufs Eis kam, dann durfte man auch spielen. Die anderen moserten nicht mal, komisch. Ach, da fällt mir ein, daß wir ja einen neuen Star haben, den Jürgen, der Betreuer von den Kleinschülern. Durch seine Kinder hat er Eishockey entdeckt und kurbelt jetzt mächtig an seiner neuen Sportkarriere. Er hat mir auch gleich eine Vorlage gegeben, der gute Mann.

Taktik Überraschungskuh

Samstag, 8. November 1997

Warum fahren wir immer so früh los? Von der Abfahrt bekomme ich immer kaum was mit. Heute begann es nachts um 5 Uhr 30, das ist kein Druckfehler, das ist bittere Realität. Es gab aber auch erfreuliches, der Bus war fast neu und Jutta saß am Steuer. Als ziemlich öde erwies sich, daß der Bus eine Videoanlage hat. Da wir eine Sportreise machen, war das Programm entsprechend, wir sahen den 2. Teil von Migthy Ducks. Das war ein Fehler, die Drehbuchschreiber waren anscheinend absolute Neulinge in der Sparte Eishockey. Hoffentlich haben wir nicht zu genau hingeschaut. Wir lernten nämlich, daß man durchaus im 2. Drittel die Trikots wechseln darf, wenn es schlecht läuft. Auch darf man beim Penalty zwischendurch stehen bleiben um Luft zu holen. Der Torhüter darf auch über die rote Linie laufen, wenn ihm danach ist, oder er ein Tor schießen möchte, dazu muß er nur seinen Helm wegwerfen, warum das, habe ich nicht rausbekommen. Wenn wir das machen, werden wir sehen, ob die Schiedsrichter den Film auch gesehen haben. Eigentlich sind derlei Dinge in Deutschland eher verboten. Dann erfuhren wir noch etwas über eine Überraschungskuh, das haben wir aber auch nicht gleich verstanden. Aber es muß damit zusammenhängen, daß der Filmtrainer, seinen Torhüter gegen eine Torhüterin auswechselte. Warum die dann eine Überraschungskuh sein soll, weiß ich auch nicht. Mir erscheint das ja ziemlich frauenfeindlich. Jürgen meinte aber, ich würde das nur falsch verstehen, weil man Überraschungskuh irgendwie anders schreibt. Aber ist ja erstmal auch egal, schön ist in diesem Zusammenhang, daß wir ja auch die Möglichkeit haben, eine Überraschungskuh aufs Eis zu bringen, schließlich haben wir mehrere Spielerinnen bei und erfolgreich war die Taktik ja, zumindest im Film, wir werden sehen.

Apropos sehen, Christian sah, daß man auch den besten Automaten nicht trauen darf. Er holte sich eine Sprite, in der Hoffnung, daß der Automat, wie versprochen, das Wechselgeld zurück gibt. Das hat er auch gemacht, allerdings in tschechischer Währung, ob wir schon zu weit gefahren sind? Jutta wird es schon wissen. Viel zu weit kann es eigentlich nicht sein, wir waren wieder auf der selben Raststätte wie letzte Woche. Die haben sie, wider erwarten, doch noch nicht abgerissen. Es war auch noch genauso muffig, wie letzte Woche. Deshalb habe ich auch wieder auf ein Frühstück verzichtet. Benjamin Dierksen fiel unterdessen in einen Dornenbusch, das ist aber scheinbar auch nicht besser, als nicht zu frühstücken, jedenfalls war er nicht sonderlich glücklich.

Bei dieser Rast erfuhr nun auch Christian was wir für einen tollen Bus haben. Das überraschte ihn etwas, als er einstieg, hatte er noch nicht so viel gesehen. Jetzt erfuhr Christian auch, daß wir in dem Film eine neue Taktik ausgemacht hatten, die sogenannte V-Taktik. Dabei fahren alle in V-Form auf das gegnerische Tor und das funktioniert auch, zumindest wenn der Gegner nicht angreift, wie im Film. Jutta erzählte, wie lange wir noch

unterwegs sein werden. Bus-Art hat ein Computerprogramm, wo genau ausgedruckt wird, wie lange man von A nach B, respektive von Berlin nach Chrimmitschau, braucht. Übrigens brauchen wir genau 3 Stunden und 43 Minuten, da bestehe ich aber auch drauf, bezahlt ist bezahlt. Felix, Hannu und Benjamin erstatteten, wie eigentlich immer, erstmal Bericht, bis wohin wir gekommen sind. Sie bekamen aber, auch wie immer, keinen Beifall von den angerufenen, komisch, dabei kennen die uns nicht mal. Danach ging es ohne Pause weiter, deshalb kamen wir auch zu früh an, nicht viel, aber immerhin. Ob wir jetzt Geld zurückbekommen, weil wir doch schneller waren als 3 Stunden und 43 Minuten? Das frühe Ankommen hatte aber auch Nachteile. Nina bekam beim Fußball einen Tritt gegen die Hand. Hmm, irgendwas scheint da nicht in Ordnung gewesen zu sein, entweder war die Hand zu niedrig, oder der Fuß zu hoch?

Dann begannen endlich die Spiele, die Kleinschüler durften zuerst. Mit den Schiedsrichtern, kamen die Zweifel. Einer stand auf dem Eis und erklärte seiner Schiedsrichterkollegin wo die Linien verlaufen und wann Abseits ist? Aber er nahm seine Sache auch ernst, er erklärte gleich noch, wie sie den Arm hochbekommt, wenn sie ein Abseits erkennt. Ach, das ist ja doch eher ungewöhnlich, schau'n mer mal. Schauen war sowieso angesagt, die Kerle, die bei unserem Gegner spielen, sind so schnell. Besonders in der ersten Spielminute waren sie hurtig unterwegs. Das brachte uns drei Tore ein, leider gegen uns, schade eigentlich, aber jetzt, nach einer Spielminute war ja Wechsel, ätsch. Die zweite Reihe schlug sich besser, sie bekamen nur ein Tor, trotzdem sie auch eine Minute drauf waren. Danach hatten wir uns eingespielt, das Drittel endete mit 0:7, alles gegen uns. Ach übrigens - die Schiedsrichterin - sie sah das Abseits wirklich meistens, das hat ihr Kollege aber gut erklärt, allerdings pfiff sie immer sofort, auch wenn eigentlich nur Abseits angezeigt wird und man darauf wartet, daß die Spieler das Drittel „reinigen" können. Da arbeiten wir noch dran. Der eigentliche Schiri sächselte mich voll, daß es aber auch erst ihr zweites Spiel wäre und sie wäre noch Lehrling. Macht ja nichts, das kennen wir, wir haben ja auch noch eine Menge zu lernen, wie man schon am Spielstand sehen kann. Das brachte uns auch nicht aus der Ruhe, die sind nun mal stark. Aber Robert, von den Knaben, baute seine Vereinskollegen auf. Er meinte in der Drittelpause, daß es jetzt vielleicht doch schwer werden wird, noch zu gewinnen, aber nichts ist unmöglich. Der hat das positive Denken aber gut verinnerlicht. Derart motiviert gingen die Kleinschüler raus und spielten richtig gut, deshalb haben sie auch nur 2 Tore gefangen, aber es stand trotzdem 0:9 gegen uns. Die Schiedsrichterin trug weiter zu unserer Erheiterung bei. Die war echt drollig. Nach ein paar „Fehlpfiffen" traute sie sich kaum noch zu pfeifen. Wenn sie mal pfeifen wollte, pfiff ihr Kollege schon, bevor sie sich entschieden hatte, die Pfeife zum Mund zu nehmen. Im letzten Drittel hielten wir uns wieder nicht an Roberts Marschroute, wir holten kein Stück auf, dazu muß man nämlich Tore schießen, was wir unterließen. Die Chrimmitschauer schossen vier, na ja wenn sie meinen, daß das nötig ist? Jedenfalls haben wir irgendwie knapp verloren, so ungefähr 0:13.

Nun waren die Knaben dran, das Hinspiel war ja auch nicht zur allgemeinen Zufriedenheit verlaufen und Bestbesetzung haben wir auch nicht, wie schon berichtet, fehlt ja die Gipsfraktion und eine richtige Überraschungskuh, die auch im Tor steht, haben wir auch nicht, weil Jenny in Köln Inliner spielt, schade eigentlich. Müssen eben die beiden verbliebenen Überraschungskühe mit ihren männlichen Mitspielern das Spiel in die Reihe bringen. Dabei fällt mir ein, eventuell sind Überraschungskühe nur Torfrauen, was dann? Dann fehlt uns glatt eine taktische Variante die Erfolg verspricht, bei den Kleinschülern hat die Überraschungskuh auch nichts geholfen, aber Rebecca war auch die einzige

Überraschungskuh, wir haben ja wenigstens zwei. Nach dem ersten Drittel kamen mir Zweifel, wir lagen 0:6 zurück, ein Tor weniger, als bei den Kleinschülern. Hmm, vielleicht haben wir die Überraschungskühe zu früh gebracht, im Film kam die erst ganz am Schluß, aber ohne unsere Überraschungskühe wäre es echt übel gelaufen. Die waren gut drauf, aber das ändert leider nichts an der Stärke des Gegners, die waren einfach schneller. Nina erfuhr von einer ihr persönlich bekannten Gegnerin, daß heute auch alle Leistungsträger dabei waren, in Berlin haben einige gefehlt. Das ist aber schön. Allerdings weiß ich jetzt, warum unsere taktische Variante „Überraschungskuh" nichts zählbares bringt. Wenn die mit ihren eigenen Überraschungskühen kontern können, ist das ja klar. Im Film war nur auf einer Seite eine Überraschungskuh, dumm gelaufen. Bei „dumm gelaufen" fällt mir das zweite Drittel ein. Die klinkten uns neun Tore ein, so richtig nett sind die hier nicht, aber das ist ja ihr Problem, obwohl, außerhalb vom Eis waren sie schon nett, ist doch ulkig, was ein Stück Eis, mit Bande drumrum, aus einem machen kann? In diesem Drittel hätten wir, wenn einer ausgelobt gewesen wäre, den Preis für körperloses Spiel gewonnen, dafür fächelten wir dem Puck immer Luft zu, wenn er in unsere Nähe kam. Hatte Christian nicht gesagt, wir sollen den Puck in Ruhe lassen und uns um die größeren Teile, wie zum Beispiel Gegner kümmern? Felix und Benjamin hatten das leider nicht ganz richtig interpretiert, sie versuchten kurzzeitig den Frustabbau mit Faustschlägen, deshalb gab ihnen Milhahn den Rest des Drittels frei. Christian erklärte in der Kabine noch mal, wie und vor allem wann man auf den Körper gehen soll. Nicht, daß wieder einer auf die Spielunterbrechung wartet, um auf den Gegner loszugehen. Tja, wie dem auch sei, wir sind zu gut für diese Welt. Auch im letzten Drittel versuchten wir niemanden über Gebühr zu behindern. Zugegeben, es ist auch schwer auf den Körper zu gehen, wenn man einem Gegner nur bis zum Bauchnabel reicht und der auch noch schneller ist. Deshalb machte Hannu sich erstmal an langsamere Beute ran. Er zog Nori den Schläger quer durchs Gesicht, weil er doch Frust hatte und dann schlägt man mit dem Schläger, dabei kam Nori irgendwie dazwischen, hups, kann ja mal vorkommen. Dafür bekamen wir noch schnell 8 Tore. Nun waren es 23, was blöd ist und zu hoch.

Wie gesagt, sind Chrimmitschauer außerhalb des Eises nett, wir bekamen Lunchpakete und gute Wünsche. Da wir nach Weißwasser fahren, erzählte man uns, nur zum Aufbauen, daß man selber in Weißwasser vollkommen chancenlos war und 5:11 verloren hat, na wunderbar, das ist schon besser als Dresden, die haben 0:50 verloren, morgen wird ein schöner Tag.

Aber erstmal mußten wir ja nach Weißwasser kommen, dazu bestiegen wir wieder den Bus. Jetzt sahen wir den 1. Teil von Mighty Ducks. Warum haben die denn den 2. Teil zuerst gedreht? Diese Filmleute, immer leicht unorganisiert. Neue taktische Varianten konnten wir aus dem Film nicht mehr ziehen. Als wir in Weißwasser ankamen, verschwand Jutta mit uns und dem Bus, in einem nahegelegenen Waldstück, muß schön hier sein, allerdings war es jetzt ja schon dunkel, viel gesehen haben wir nicht. Auch standen hier so viele Bäume, da konnte man ohnehin nicht viel von dem Wald sehen. Falsch waren wir trotzdem. Nach diesem Abstecher, wegen der frischen Luft und Natur, kamen wir in der Unterkunft an.

Steven-Jonas fragte vorsichtshalber nochmal nach, ob die Kleinschüler wirklich besser gewonnen haben, als die Knaben. Dazu fiel mir erstmal nicht viel ein, man will seine Spieler ja nicht demoralisieren. Wir bezogen die Zimmer und gingen Abendbrot essen. Danach brachten wir die lieben Kleinen ins Bett, was sich etwas hinzog. Eine kleine Abordnung von Betreuern machte Flurwache, der Rest saß im Aufenthaltsraum und hörte Blasmusik, das war lustig. Hier übernachtete eine Riesenkapelle. Die spielten uns zu Ehren. Irgendwann gingen dann alle nach oben. Wir saßen noch kurz zusammen, als Christian von draußen kam und sich

über unseren unordentlichen Flur beschwerte. Da liegen so komische Bündel rum. Es stellte sich raus, daß es keine Bündel waren, es war nur eins, allerdings ein zweiteiliges. Es bestand aus Jenny und Nicole, die lagen engumschlungen auf dem Flur, in ihrem Zimmer schmatzen immer alle, das ist zu laut zum Schlafen, Wir betteten sie um, nicht das jemand drauftritt, wenn das Licht aus ist, ist schließlich ein öffentlicher Flur.

Spiel im Spiel

Sonntag, 9. November 1997

Beim Frühstück, an dem auch Christian teilnahm, überlegten wir uns, daß wir das kommende Spiel vielleicht einfach irgendwann abbrechen, wenn es zu heftig wird. 50:0 gegen jemanden zu gewinnen, ist schon sehr heftig. Das müssen wir uns nicht antun. Die Weißwasseraner spielen sowieso in einer anderen Klasse, die trainieren auch zwei- bis dreimal soviel wie wir. Antreten müssen wir leider trotzdem, auch wenn es weder uns, noch denen was bringt. Sonst kostet es Geld, 500 Mark. Aber wenn wir uns „verletzen" und nicht mehr spielfähig sind, weil wir zuwenig Leute haben, das ist kostenfrei, schau'n mer mal.

Die Knaben durften anfangen, wir hatten das erste Spiel. Trotzdem lief irgendwas schief. Die spielten um uns rum, alles sehr hübsch anzusehen, sofern man nichts damit zu tun hat. Die spielen hier immer noch nach Jahrgängen gestaffelt, zumindest überwiegend, deshalb waren sie alle schön groß. Wir versuchten uns zu wehren, allerdings ohne großen Erfolg, haben die eigentlich einen oder zwei Spieler mehr auf dem Eis? Anfangs fielen die Tore im Minutentakt, wenn man das hochrechnet, sind es 60 Stück am Ende. Wir bekamen 16 Tore, alle im ersten Drittel, na toll, sind wir, statistisch gesehen, praktisch 4 im Plus. Während des Drittels entstand der Eindruck, daß unser Spaß sich trotzdem in überschaubaren Grenzen hielt, was komisch ist, weil wir extra deswegen hier sind. Da muß was passieren. Christian und ich überlegten uns, daß die ihr Spiel machen sollen und wir spielen eben was anderes, ätsch. Wir machen ein Spiel im Spiel, wir waren zu dem Schluß gekommen, daß man aus so einem Spiel nur zwei Dinge lernen kann, erstens Positionsspiel und zweitens Körperspiel. Das Positionsspiel klappte schon einigermaßen, wir waren immer da, wo wir hingehören, aber unser Gegenspieler war einfach stärker und schneller, deswegen brachte uns das nicht viel. Bleibt Körperspiel. Deshalb gingen wir in die Kabine und erklärten die Spielregeln. Die Weißwasseraner spielen nach Toren, wir nach Punkten. Jeder korrekte und berechtigte Check, bringt einen Punkt. Darauf bestanden wir, nicht das einer rumfährt und den Rächer der Enterbten spielt, die Checks müssen einwandfrei sein und spieltaktisch angebracht. Der Gewinner bekommt einen Preis, was, wäre noch zu überlegen. Christian und ich bildeten eine „Checkkommission". Ich führte eine Strichliste.

Wir kamen völlig verwandelt aus der Kabine. Wir bekamen zwar immer noch viele Tore, aber wir hatten Spaß dran. Unsere Gegner waren leicht verwirrt, sie konnten uns nicht recht folgen. Wir bekamen ein Tor und gingen freudestrahlend vom Eis. Auch unseren Gesprächen konnten sie nicht mehr recht folgen. Unsere Spieler kamen vom Eis und sagten: „Geiles Spiel, zwei Punkte und fünf im Plus, oder?" Die Umstehenden schauten verschämt zur Anzeigetafel, komisch, da stand 0:20, wovon reden die denn bloß? Julian legte anfangs höllisch vor, dauernd machte er einen Punkt, die Stimmung war super, viel besser, als bei unserem Gegner. Am Ende des Drittels stand es schon 0:30, na und? Schön war es trotzdem. Im letzten Drittel verloren wir den Spaß wieder etwas, weil wir überlegen mußten, wie wir in der Punktewertung nach vorne kommen. Nun wurde mehr darüber diskutiert, ob der Check

korrekt war, oder ob Verteidiger bessere Chancen haben. Das mit der Chancengleichheit war uns auch aufgefallen, deshalb gab es ein Stürmer- und eine Verteidigerwertung. Diskutiert wurde trotzdem, irgendwie war der Schwung dahin, aber wir gingen weiter richtig auf den Körper und langsam sah man auch Erfolge, wir bekamen die jetzt öfter, als im zweiten Drittel und meistens sogar richtig sauber. Felix holte mächtig auf und gewann die Verteidigerwertung, bei den Stürmern war lange Zeit Robert vorne, aber Patrick setzte sich dann doch durch. Ach ja, nur der Ordnung halber, das Spiel der Weißwasseraner ging 0:40 aus, unseres ging 33 Verteidigerchecks gegen 35 Stürmerchecks, bei Plus 20 aus. Aber Stürmer sind ja auch einer mehr auf dem Eis. Schön ist, daß wir nächstes Wochenende wieder gegen Weißwasser spielen, dann haben wir das hinter uns, allerdings können wir uns auch kaum richtig erholen, schade eigentlich.

Erfolg ist relativ

Danach waren die Kleinschüler dran, das kann ja heiter werden. Vielleicht nicht ganz so herb, wie bei den Knaben, weil die Kleinschüler ja nur 15 Minuten spielen und die Fläche für die Spieler auch größer erscheint, je kleiner der Mann ist, aber trotzdem. Schau'n mer mal. Das erste Drittel lief überraschend gut, wir verloren „nur" 0:6. Die waren zwar auch überlegen, aber wir wehrten uns ziemlich erfolgreich. Deshalb machte Roubi seine Gegenspieler auf dem Gang auch an: „Strengt euch mal an, sonst müßt ihr Strafrunden laufen." Hähä. Robert, unser Torwart, hat ja neue Torwartschlittschuhe und wollte nun scheinbar auch gleich beweisen, daß sich die Investition gelohnt hat, der hielt echt alles, was irgendwie möglich war. Im zweiten Drittel fiel das erste Tor erst nach 13 Minuten, das brachte Steven-Jonas dazu, zu überlegen, ob wir vielleicht gut gegen Weißwasser gewinnen könnten? Dieses Drittel strengte uns gar nicht richtig an. Deshalb blieben wir am Eis, wir hatten ohnehin nur 5 Minuten Drittelpause. Wir hatten eigentlich sowieso keine Pause nötig, was soll man auch sagen, wenn man gegen Weißwasser in 15 Minuten nur ein Tor bekommt? Weil uns der Gegner kaum richtig forderte, machten unsere Spieler ein paar schnelle Runden. Das hat die völlig aus dem Konzept gebracht, sie verschwanden verwirrt in der Kabine. Jetzt laufen die hier schnelle Runden, weil Weißwasser so schlecht spielt, das konnten sie nicht ertragen. Das letzte Drittel beendeten wir mit 1:5, macht zusammen: 1:11, mein Gott, werden die armen Kerle laufen müssen, in der nächsten Woche.

Wir dürfen fahren, sogar nach Hause. Dabei sahen wir den 2. Teil von Mighty Ducks. Hmm, haben wir welche mit Alzheimer in der Gruppe? Auf jeden Fall welche mit Hörschwäche, das hatte ich schon gestern herausbekommen, als sich Riitta und Nori unterhielten, aber heute verstand niemand mehr was. Riitta meinte, sie müsse dringend zum Augenarzt, weil sie nicht richtig hört??? Ah, ja, soviel dazu. Auch Gertrud, die Mutter von Philipp, saß bei Mc. Donalds und verstand nicht alles. Das verwunderte sie aber nicht, sie hatte auch ihre Brille nicht auf, das verwunderte mich nun wieder? Nicht hören, wegen der Brille, zum Augenarzt wegen der Ohren??? Nun, man muß nicht alles verstehen, manchmal bleibt dazu auch keine Zeit, weil man pausenlos auf der Hut sein mußte. Wir hatten doch Roubi und Sabine dabei. Da sagt man den Kindern immer, sie sollen bitte aufpassen und nicht kleckern und direkt anschließend, watet man durch 2 cm tiefe Cola/Milchshakepfützen, weil Roubi Tablettweitwurf macht. Dann hat man seine Ruhe, bis Sabine, auf den frisch gewischten Boden eine Cola nachlegt. Die von Mc. Donalds grinsten leicht gequält und wischten fleißig, richtig gelacht haben sie erst, als wir wieder gegangen sind.

Frustabbau

Dienstag, 11. November 1997

Irgendwie kann ich nicht mehr das machen was ich will, langsam reißt das ein. Heute wollte ich zum Jugend/Juniorentraining gehen und anschließend selber, bei der Verbandsliga trainieren. Ich muß da heute kein Training machen und freute mich schon drauf. Da war es dann dumm, daß Czizi anrief, weil er arbeiten muß. Deshalb kann er nicht in die Jaffehalle fahren, da haben wir dienstags immer ein paar Leute aus verschiedenen Gruppen da, die dort Schuß- respektive Torwarttraining machen. Eigentlich soll dazu immer Georgi kommen, aber bisher hatte er selten die Zeit dazu, irgendwie kommt immer was dazwischen. Heute sollte er unbedingt zum Verbandsligatraining kommen, weil er eventuell mit der Verbandsliga in den Harz fahren soll. Deshalb blieben nur Christian und Czizi übrig, da Czizi aber eben nicht kann, wäre Christian alleine und das ist blöd, wenn du spezifisches Torwarttraining machen willst, von dem auch die Spieler was haben. Also mußte ich in die Jaffehalle. Das war auch für Dirk nicht so toll, weil ich ihn nach dem Verbandsligatraining nach Hause bringen sollte. Da hat er Pech gehabt und ich auch. Da ich gerade mit Czizi redete, schwafelten wir auch gleich über neue Schülerspieler. Es will noch ein Preuße zu uns, was dumm ist. Wieso erscheinen nur 82er und 83er Jahrgänge? 84er bräuchten wir, oder 85er, aber nein, nur 82, 83, ätsch. Der Knabe, der ein Schüler ist, soll wohl recht nett sein, aber die Gruppe ist ja voll und wir haben gesagt, wir nehmen keinen mehr. Nun war es aber so, daß vor einigen Wochen zwei Russen angefragt haben und Wulffi meinte, wenn die gut sind, kann er sie in seiner Jugend einbauen. Nächstes Jahr sind die dann sowieso Jugendspieler und da ist die Gruppe dann nicht so groß. Vielleicht können wir das bei dem auch so handhaben? Czizi war aber schon der Meinung, das ist egal und wir hätten gesagt, wir nehmen keine mehr. Das ist aber schade, allerdings fiel Czizi dann ein, daß er vielleicht doch noch einen brauchen kann, weil Rael nach Leipzig zieht. Was macht der? Leipzig? Da spielen die doch kein Eishockey und wenn doch, dann gegen uns, das wird ihm nicht gefallen, wetten? Aber da können wir nichts gegen machen, wie es aussieht. Auf jeden Fall, will Czizi jetzt mal mit seiner Gruppe reden, wegen des „Ersatzraels". Herrje, ich schweife schon wieder, es geht ja um das Training.

Als ich erstmal da war, gefiel es mir aber doch ganz gut. Wir hatten drei Torhüter da, einer war der Kilian. Der wurde trainiert und trainierte selber. Er war dafür zuständig, den beiden kleineren Torhütern Tips zu geben, der hat davon mehr Ahnung als wir. Dann waren noch Philipp, von den Knaben und Robert, von den Kleinschülern da. Wir teilten das Eis in zwei Hälften. Auf einer Hälfte waren zwei Torhüter und zwei Trainer. Zwei Trainer, weil Roubi zufällig in der Halle war und die Gelegenheit beim Schopfe packte, noch ein bißchen auf dem Eis zu bleiben. Auf der anderen Seite waren die Spieler, ein Torhüter und ich. Bei uns ging es mehr darum, die Schußgenauigkeit zu verbessern. Unsere Chancenauswertung ist irgendwie nicht so überragend. Die Spieler mußten also immer verschiedene Laufwege absolvieren und dann gezielt aufs Tor schießen. Jeder bekam sein persönliches Ziel von mir vorgegeben. Bei manchen hatte man den Eindruck, daß sie das Ziel unterwegs vergessen haben. Wenn ich sagte, daß einer oben links einschießen soll, kam es schon vor, daß daraus unten rechts wurde. Wenn die jetzt nicht einfach nur vergeßlich sind, kann darin vielleicht der Grund für unsere mangelnde Chancenauswertung liegen? Rael und Danilo hatten schon mit den Laufwegen Probleme, das aber mehr aus Faulheit. Schließlich sollten sie rückwärts laufen und das ist blöd, weil vorwärts einfacher ist, also versuchten sie, so auszusehen, als wenn sie rückwärts laufen, obwohl sie vorwärts unterwegs waren. Hat nicht geklappt, ich

habe sie immer erwischt. Dann machten wir die Sache mit den Nachschüssen, es spricht ja eigentlich nichts dagegen, die im Spiel einzuklinken, aber wir machen es trotzdem kaum. Also ließ ich immer zwei hintereinander laufen, der Vordere hatte den Puck und sollte direkt auf die Matten vom Torhüter zielen, dann prallt der Puck ab und der Folgende soll das Tor machen. Soweit die Theorie. Das mit dem Schuß auf die Matten klappte gut, sogar zweimal, weil der zweite Stürmer nicht die Ruhe hatte zu kucken was der Torwart macht. Deshalb versuchte wir anfangs immer, den Torhüter zu durchlöchern, muß doch irgendwie machbar sein, durch ihn durch zu schießen? War es aber nicht und Robert, der dumme Kerl, war auch nicht bereit aus dem Weg zu springen. Nach einigen Versuchen wurde es besser, wenn man kuckt, kann man die Scheibe einfach an ihm vorbei ziehen und Tor. So einfach ist das? Dann verbesserten wir noch, daß der erste Stürmer nicht sofort wegrennt, wenn er auf die Matten geschossen hat, kann ja sein, daß der zweite Stürmer ihn einfach anpaßt und dann kann ja er das Tor machen, wenn er dann noch da ist. Diese Erfahrungen waren neu, aber brauchbar, was werden wir jetzt Tore schießen, wie am Fleißband. Schade, daß nur David, von den Knaben da war, sonst könnten wir am Wochenende gegen Weißwasser vielleicht wenigstens 39:40 spielen? Na egal, wir werden sehen. Ab und an wechselten wir die Torhüter und irgendwann auch mich, schließlich will ich auch mal rumballern und nicht nur reden. Roubi ging rüber auf die andere Seite und ich durfte mit Christian schießen, was umso schöner war, als auch Kilian da war. Auf den Kerl kann man absolut voll abladen, nur keine Rücksicht. Blöd ist nur, daß der fast alles hält, das ist schlecht fürs Selbstvertrauen.

Mittwoch, 12. November 1997

Christian und ich fuhren heute schon zur Kleinschülerzeit nach Neukölln. Die Betreuer machen da immer Kaffee, das ist praktisch. Kaum waren wir erschienen, fingen wir an zu mosern, weil der Kaffee noch nicht fertig war. Da wir gerade am mosern war, behielten wir es gleich bei. Das war Pech für Jascha, der saß bei uns in der Nähe. Wir machten ihn an. daß er sich gefälligst beeilen soll, schließlich hat er bald Training. Er war etwas verwirrt, weil er noch genug Zeit hatte und die anderen fast alle langsamer waren als er. Das macht aber nichts, die anderen saßen ja nicht in unserer Nähe. Dann kamen auch Roubi und Andreas. Andreas möchte ja auch ein bißchen Training machen, war dann aber leider verletzt, weshalb er ein paar Mal nicht da war. Nun ist er aber wieder verheilt, dafür muß er aber Freitag arbeiten, deshalb kann er da wieder nicht kommen. Aber egal, wir sind sowieso meistens genug Trainer auf dem Eis. Heute zum Beispiel vier Stück. Dafür hatten wir auch einige Gäste auf dem Eis. Jenny Trejtnar war schon mit auf dem Eis, weil ihr Bruder ohnehin Training hat. Da die Kleinschüler nur einen Torhüter hatten, durfte sie gleich mit rauf. Der Robert von den Knaben hat auch einen Bruder, den Thomas und deshalb durfte Robert auch gleich mittrainieren. Später kamen noch Jenny und Sabrina mit dazu, weil Sabrina neue Schlittschuhe hatte. Die funktionierten aber nicht richtig, sie sind noch etwas groß, na und, lassen wir sie eben liegen. Heute standen die Spieler, wie gesagt unter direkter Beobachtung von vier Trainern, deshalb sollten sie auch alles richtig machen, muß ziemlich nervig sein, wenn man dauernd verbessert wird. Nach den Übungen gingen Christian und ich erstmal einen Kaffee trinken, das kann nicht schaden und direkt gebraucht werden wir ja ohnehin nicht. Deshalb habe ich auch nicht mehr mitbekommen, ob die am Ende noch gespielt haben.

Anschließend kommen die Knaben, nun wird sich zeigen, ob sie die Packung gegen Weißwasser, einigermaßen verdaut haben. Erschienen sind jedenfalls fast alle, sie wollen also anscheinend weitermachen, sehr schön. Auch schön war, daß Jan Kamenik da war und sich

etwas um unsere beiden Torhüter kümmerte. Das Training selbst lief eher nicht so toll, obwohl, bei den Powerübungen waren Bemühungen durchaus erkennbar, allerdings ist man sonst eher etwas unkonzentriert. Auch wird man nicht so gerne verbessert. Man weiß doch eigentlich schon alles, da bleibt dann nur die Frage, warum man zum Beispiel nicht direkter zum Tor geht, wenn man es doch weiß? Aber die Frage ist wohl erstmal nicht zu klären. Nach dem Training stellte sich heraus, daß wieder einige der Herren lieber ungeduscht nach Hause fahren. Komisch, die müssen große Autos haben, wenn ich nicht duschen würde, mein Auto wäre in Sekunden so vollgestunken, daß ich gar keinen Platz mehr drin hätte, aber mein Auto ist auch ganz klein. Deshalb hatten wir ja eingeführt, daß man bei Nichtduschen zwei Mark bezahlen muß. Also das haben wir natürlich nicht eingeführt, weil mein Auto so klein ist, sondern, weil einige immer nicht duschen wollen, dies nur der Ordnung halber. Das System erinnert mich so ein bißchen an den früher üblichen Ablaßhandel. Außerdem scheint bei einigen Geld keine Rolle zu spielen.

Donnerstag, 13 November 1997

Verbandsligatraining und ich darf hin. Ich muß nicht mal Training machen, das macht Gregor. Was sich auch wieder sehr gut fügt, weil er nicht richtig laufen kann, er hat ein dickes Bein und kann sowieso nicht mittrainieren. Gregor meinte, er wird mal versuchen in den Schlittschuh zu kommen, wenn er nicht rein paßt, muß ich seinen Trainingsplan durchziehen. Gott sei Dank, paßte er rein. Nur nebenbei: Die Verletzung hat er sich Dienstag zugezogen, weil er sich getreten hat. Tja, ich weiß, ich habe auch gleich gefragt: Was hat er gemacht? Sich getreten? Warum das denn? Ob er böse war? Gregor erzählte aber, das sei aus Versehen passiert. Aha, nun ja. Um psychische Folgeschäden zu vermeiden, versuchte ich ihn wieder aufzubauen. Ich erläuterte, daß er ja noch einigermaßen jung ist, sich aber schon mal dran gewöhnen kann, daß man ab einem gewissen Alter ohnehin mehr gegen sich selbst spielt, als gegen irgendwelche Gegner. Derlei Unzulänglichkeiten wären also nur der Anfang und es wird schon noch besser werden. Da war er dann aber doch froh, daß wir das nicht so eng sehen. Bei eng sehen fällt mir ein, heute waren fünf Torhüter da, schade, daß in Wedding nur zwei Tore stehen, die anderen sind nur fürs Spielen, aber das bemerkte ich wohl schon. Matthias waren das zu viele Torhüter, er wollte sich gar nicht umziehen und ist auch nicht mit aufs Eis gekommen. Später fiel ihm dann auf, das er eventuell Ärger bekommt, wenn er nach Hause kommt und nicht nach Eishockey riecht. Er wollte nachher in der Kneipe, wenigstens seine Torwarthandschuhe anziehen, hmm, hoffentlich kleckert er dann nicht so viel. Georgi, das ist der mit den neuen Matten, ließ seine Matten links liegen und spielte draußen, schon hatten wir nur noch drei Torhüter. Im Training arbeiteten wir weiter an unserem Kreisel, das ist ein Überzahlsystem was wir installieren wollen, auch gegen den Widerstand der Mannschaft, die anscheinend nicht so gerne kreiselt. Spaß hat es trotzdem gemacht, auch weil wir ja nicht pausenlos in der Gegend rumkreiseln. Was mich persönlich freute war, daß Gregor sich an seine Drohung von letzter Woche nicht mehr erinnerte, ich mußte keine Extraübung machen, anstrengend war es auch so genug. Am Schluß machten wir ein Spiel mit ganz kurzen Wechseln, immer so 30 Sekunden, das klappte richtig gut, wir waren genau drei Reihen, oder fast genau drei, einer war zuviel, das macht aber nichts.

Freitag, 14. November 1997

Nun ist es passiert, die beiden Schülerrussen, von denen ich neulich berichtet hatte, haben

angerufen. Sie hätten jetzt eine komplette Ausrüstung und würden deshalb auch gerne spielen wollen. Was nun? Wenn wir sie nehmen, ist Czizi vielleicht sauer, weil er es falsch findet. Wenn nicht, wäre irgendwie schon schade. Die haben schon in Rußland gespielt und würden auch in Berlin gerne weiterspielen. Bei der Jugend könnten wir die auch gebrauchen und wenn von den jetzigen Schülern irgendwer aufhört, können wir die in ein zwei Jahren vielleicht auch da gebrauchen, wenn allerdings keiner aufhört, haben wir ein Problem, weil dann in zwei Jahren, die Gruppe übervoll ist. Nun werden sie zum Jugendtraining bestellt, ganz unverbindlich und dann entscheiden Czizi und Wulff, was zu tun ist, damit ist das ihr Problem, ätsch. Bei den Junioren könnten wir auch Nachwuchs bekommen, einige Herren wollen vom Schlittschuhclub weg, das muß aber auch gut überlegt werden. Der Verband will die Junioren komplett einstampfen, dann hätten wir plötzlich haufenweise Männerspieler. Nett müssen sie natürlich auch sein, warten wir's ab.

Warten werden wir noch eine Weile müssen. Als ich heute ins Eisstadion Wedding kam, standen die Kleinschüler und Knaben vor der Tür. Das ganze Wochenende findet im Eisstadion eine Kunstlaufveranstaltung statt. Davon haben wir aber nichts geahnt, weshalb wir den Weg zum Stadion wenigstens geübt haben. Die nach uns folgenden Mannschaften konnten wir aber noch stoppen. Wir telefonierten erstmal in der Gegend rum, um die Schüler, die Jugend, die Junioren und die Männer zu informieren. Die Eismeister standen auf dem Standpunkt, daß wir das hätten wissen müssen, schließlich hätten wir den Veranstaltungskalender. Das ist auch nicht unrichtig, aber den bekommen wir so Anfang August und da steht nicht alles drin. Jedenfalls war zwar klar ersichtlich, daß am Wochenende das Stadion zu ist, aber das der gesamte Freitag ausfällt war uns leider entgangen, nun ja. Leider hing auch nicht, wie sonst immer, ein Zettel am schwarzen Brett. Da ist es umso dramatischer, daß die Eismeister uns auch nicht vorwarnen konnten, schließlich waren wir jeden Tag in der Halle, aber sie hatten so viel mit der Vorbereitung zu tun, da blieb für so etwas leider keine Zeit. Mein Gott, muß deren Arbeitszeit ausgeknautscht sein, wenn sie nicht mal für einen beiläufigen Satz Zeit haben. Der Senat beutet die Jungs vollkommen aus, ob wir eine spontane Demo organisieren sollten? Wir haben schließlich Zeit, wir haben ja kein Training.

Spitzenbegegnungen

Gänsehautspiele?

Samstag, 15. November 1997

Treffpunkt für die Verbandsliga war heute das Schloß Charlottenburg. Von der Verbandsliga können die Nachwuchsmannschaften noch viel lernen. Wir fuhren erst um 9 Uhr 30 los. Die Kinder fahren immer mitten in der Nacht. Bei uns ist das späte losfahren aber auch nötig. Für einige ist selbst dieser Termin zu früh. Anfangs fehlten Peter, Lars, Locke und Micha. Auch hatte der fast schon wiedergenesene Bernd gestern Abend noch verkündet, daß er eventuell auch mitkommt, wenn er früh genug aufsteht. Daraus wurde aber anscheinend nichts, schade eigentlich. Dann erschien, mit leichter Verspätung Peter, von den anderen fehlte jede Spur. Langsam wurden wir nervös, ob die einen anderen Treffpunkt haben? Peter meinte, daß er mal zum Busbahnhof fahren würde, für den Fall, das die sich wieder dort treffen wollten - mit wem auch immer. Gerade war Peter weg, kamen Lars und Locke, ziemlich unausgeschlafen, aber immerhin. Die beiden sind ja noch nicht so lange beim

F.A.S.S., haben sich aber den Gepflogenheiten sehr schnell angepaßt. Besser spät als nie. Eine Weile später kam auch Micha, der war eigentlich pünktlich unterwegs gewesen, als ihm einfiel, daß es sich einfacher spielt, wenn man ein oder zwei Schläger dabei hat, deshalb war er kurz noch mal nach Hause gefahren, um die Schläger zu holen, das hält unheimlich auf, weshalb er halt etwas später kam. Nun mußten wir also nur noch auf Peter warten, der es mit diesem genialen Schachzug schaffte, bei einer Verabredung gleich zweimal zu spät zu kommen.

Aber egal, nun konnte es ja losgehen. Wir hatten heute wieder ein anderes Busunternehmen, Bus-Art hatte keinen Bus mehr für uns und hat einen Subunternehmer engagiert. Wenigstens hatte der Bus Video, mir fiel ein Stein vom Herzen, schließlich hatte mir Jutta, von Bus-Art, letzte Woche erzählt, daß wir den neuen Bus bekommen und der hat eben Video. Das hatte ich brühwarm weitergegeben und Stefan Laudan hatte massenweise Videos mit. Wenn die jetzt kein Video an Bord gehabt hätten, die hätten mich gelyncht. Kurz nach 10 Uhr kullerten wir also los. Wir waren 13 Spieler, 2 Torhüter, eigentlich ja 3, weil Matthias auch dabei war, der machte aber, wie beruflich gewohnt, das Management. Dazu waren noch die Freundin von Peter, der Vater von Tim und der Sohn von Micha dabei. Also war der Bus gerade ausreichend groß. Jeder bekam eine Bank und ein paar blieben frei. Zu meiner Erleichterung sahen wir heute nicht Mighty Ducks 1 oder 2, dafür sahen wir einen Actionfilm, den fast alle schon kannten, das war gut so, so konnten sie mir immer erzählen, was als nächstes für eine Filmszene kommt und ob es irgendwie wichtig ist, diese zu sehen. So sparte ich mir fast zwei Drittel des Films und war zufrieden. Zumal der Videorecorder ab und zu Pause machte. Der schaltete zwischen drin immer ab, wenn es ihm zu warm wurde. Da wir auf dem Rückweg noch einen, oder gar zwei Filme sahen, sind mir die Titel genauso durcheinander geraten, wie die Filmhandlung auch. Aber ein Film ging um eine unmögliche Mission, deshalb war er wahrscheinlich auch so laut, weil es ja eigentlich gar nicht ging. Von den anderen Filmen weiß ich noch weniger, nur so viel, die waren auch toll, aber nicht so einschneidend, das ich noch wüßte welcher Schauspieler, bei welcher Handlung, in welchem Film mitgewirkt hat. Auf jeden Fall knallte es auch in diesen Filmen immer laut und heftig, die Handlung scheint also auch nicht einfacher möglich gewesen zu sein. Trotz allem war es nicht so laut wie bei den Schülern und der Jugend, die gemeinsam nach Chrimmitschau unterwegs waren. Wir telefonierten einmal kurz, verstanden aber nicht, was der andere sagte, weil beide Filme am laufen waren. Aber anscheinend sind sie auch schon losgefahren und ihnen geht es gut, denke ich jedenfalls verstanden zu haben.

Plötzlich, nach einiger Zeit, hielt der Bus auf einer Tankstelle an, die lag mitten in der Einöde, aber der Busfahrer brauchte eine Pause. Was eine schöne Gegend für eine Pause, alles so übersichtlich, da geht bestimmt keiner verloren. Hier ist die Landschaft wirklich toll, alles so schön grau und geregnet hat es auch. Es ist so einsam, das ich selbst den Namen der Tankstellenfirma noch nie gehört habe, was alles zu Deutschland gehört, kaum zu glauben. Nebenan war aber wenigstens eine Pizzeria, wir stürmten rein und bestellten. Für die Pause waren 20 Minuten geplant, das wird eng. An meinem Tisch saßen noch Stefan Kain, Tim, Tim's Vater und eben ich. Als wir unser Essen bekamen, wurde klar, daß wir zu spät fertig werden würden. Aber das machte nichts aus. An den anderen Tischen sah es noch schlechter aus. An einem saß ja auch Peter, der ist heute sowieso immer zu spät. Wir überlegten, den letzten Tisch, naja, zumindest dessen Besatzung, den Tisch ja ohnehin, da zu lassen und auf dem Rückweg wieder einzusammeln, dann können sie in Ruhe essen. Da saßen aber Norman, Haase und Matthias. Das ist blöd, die beiden Spieler sind nicht eben schlecht und wir wollen doch gewinnen, na und ohne Management geht es ohnehin nicht, also warteten wir, was

soll's, wir haben ja Zeit.

Endlich ging es weiter, wir fuhren durch den Harz. Das war toll, der Harz ist echt eine tolle Gegend, so trostlos. Jetzt weiß ich auch, warum die Leute da so gerne hinfahren. Die wollen nur sehen, wie gut es ihnen zu Hause geht. Das im Harz nicht viel los ist, muß auch den Einheimischen aufgefallen sein, wir fuhren an einem Ort vorbei, der den klingenden Namen „Elend" trug, das läßt tief blicken. Hier war jedenfalls, als absolute Attraktion des Wochenendes angekündigt, daß auf einem Parkplatz eine Gulaschkanone steht. Die war auch gut besucht, war ja klar, wenn hier schon mal so was tolles los ist. Haase rief ein paar alte Preußenspieler an, die jetzt hier in Braunlage, bei der Erstligamannschaft spielen. Naja, direkt alt sind die nicht, die sind gerade von den Junioren weg, aber sie wollten uns jedenfalls unterstützen kommen. Scheinbar hatten sie keine Lust auf die Gulaschkanone, aber wir sind natürlich auch nicht viel schlechter, so vom Unterhaltungswert.

Wie dem auch sei, wir kamen pünktlich an und bezogen unsere Kabine. Die war relativ kühl, war aber nicht so schlimm, weil sie so klein ist, wenn wir da alle drin sind, wird es schnell warm. Wir hatten noch etwas Zeit und gingen in die Stadionkneipe. Das war nichts für Asthmatiker, die Luft stand in der Gegend rum und man konnte den anderen kaum sehen. Die Eisfläche war tierisch voll, öffentlicher Lauf. Hier scheint wirklich nichts los zu sein. Die einen sind bei der Gulaschkanone, die andern machen öffentlichen Lauf und zu uns kommt der Rest. Andreas erzählte, daß die Eisfläche in Braunlage die absoluten Maximalmaße hat, auch das noch. Peter freute sich über die Aussicht, das Stadion ist nur Überdacht, an der einen Seite ist es aber offen und gibt den Blick auf die Landschaft frei. Wir freuten uns, daß so schlechtes Wetter ist, sonst steht Peter nachher nur auf dem Eis und kuckt raus, das wäre dumm, zumal ja die Eisfläche so groß ist, man müßten wir dann laufen, wenn Peter nur kuckt. Wir schlürften unseren Kaffee, verließen die Kneipe und versuchten wieder zu Atem zu kommen. Keine einfache Aufgabe.

Dann gingen wir in die Kabine und probierten sie etwas aufzuheizen. Nach kurzer Zeit war es richtig warm und wir fingen langsam an uns umzuziehen. Als wir aufs Eis durften, stellten wir fest, daß die Eisqualität nicht so toll ist, jedenfalls nicht wie im Wedding. Allerdings war hier auch bis zum Schluß öffentlicher Lauf. Wir machten uns warm und versuchten keine Gehirnerschütterung davonzutragen, nur weil das Eis so uneben ist. Anschließend wurde aber nochmal Eis gemacht und dann war es etwas besser. In der Kabine redeten wir über die Ausgangsposition. Peter erinnerte daran, daß das Spiel wichtig ist, schließlich wollen wir Erster werden und würden es auch fast sein, wenn wir gewinnen. Wir müßten uns die Tabelle nur „schönrechnen". Weil die Schierker schon ein paar mehr Spiele haben, haben sie auch mehr Pluspunkte, aber wir rechnen nach Minuspunkten und da sind wir vorne, wenn wir gewinnen. Auch das noch, eine Rieseneisfläche, ein wichtiges Spiel, schlechte Kneipenluft als Vorbereitung und das alles zusammen. Auch der Gegner hielt das Spiel für wichtig, sie hatten mehr Leute bemüht, wie im Hinspiel. Daniel, einer von den Braunlager Erstligapreußen, meinte, die Schierker wären sehr heimstark einzuschätzen. Schau'n mer mal.

Es begann locker, große Eisflächen liegen uns, auch waren hier so viele Zuschauer, kaum zu glauben, ob die Gulaschkanone alle ist? Wir spielten bestimmt vor 200 oder 300 Leuten, also praktisch fast so viele, wie bei den Caps. Ob wir nächste Saison in der Jaffehalle spielen sollten? Wir waren zwei Verteidigungsreihen und drei Sturmreihen, alles lief planmäßig. Wir gingen mit 1:0 in Führung und nach zehn Minuten stand es 2:0. Dann besann sich unser Gegner darauf, daß er was ändern muß, die wollen schließlich Erster bleiben, dazu müssen sie aber gewinnen, sonst sind sie weg vom Fenster. Also wurde das Spiel etwas härter. Nun

war man nicht mehr sicher, wenn man die Scheibe schon los war, oft rummste es auch nach der Paßabgabe noch. Die Schläger waren auch etwas hoch. So geht es nicht, wir reagierten wie alle anderen Kinder auch. Plötzlich ist das Leben hart und ungerecht. Auch hat der Schiedsrichter keine Ahnung. Wir moserten los und beschwerten uns und vergaßen etwas das Spiel. Dafür checkte jetzt jeder jeden, wenn es eben ging. Der Nachteil daran war, daß wir eigentlich die bessere Mannschaft waren und unser Konzept etwas aus den Augen verloren. Bei 2:2 gingen wir in die Kabine, unser Konzept suchen. Micha, unser Kapitän ging zu den Schiris und beschwerte sich, daß sie nie pfeifen, besonders wenn der Puck lange weg ist. Der gegnerische Kapitän empfahl uns, doch Murmeln zu gehen, das wäre nicht so hart. Das wollten wir aber dann doch nicht. Micha meinte, wir würden uns das jetzt ein paar Minuten lammfromm ansehen und wenn es dann nicht besser ist, spielen wir eben auch so, ätsch. Das wird dann schwierig für die Schiedsrichter, aber wir sind sowieso nicht dazu da, denen die Arbeit zu erleichtern. Schau'n mer mal.

Im zweiten Drittel pendelte sich alles wieder ein, es wurde wieder mehr gespielt und Spaß machte es auch mehr. Unsere Spielanteile waren zwar größer, aber so richtig weg kamen wir auch nicht, die spielen gar nicht schlecht. Aber das Hinspiel haben wir auch erst im letzten Drittel klargemacht. Wir konnten aber immerhin ein Tor schießen, nun waren wir wieder vorne und damit in der Tabelle Erster - „Schöngerechnet". So gingen wir in die Kabine. Da wo wir sind ist vorne, auch wenn es eng ist, in der Kabine und in der Tabelle.

Im letzten Drittel blieb es eng, wir machten zwar viel Druck, bekamen aber auch manchmal Druck. Das war auch gut so, dafür hatten wir ja extra auf Lars gewartet, sonst hätten wir ja ohne Torwart fahren können. Außerdem sind Torhüter ja sensibel, wenn wir den mitnehmen und er nichts zu tun bekommt, ist er vielleicht beleidigt und kommt nicht mehr mit? Durch unsere gute Pflege konnte er sich ein paar Mal auszeichnen, wo der Kerl aber auch überall seine Beine hat, komisch. Zweimal war er praktisch schon geschlagen, aber hielt den Puck trotzdem irgendwie. Dann gerieten wir auch noch in Unterzahl, was aber nicht so arg schlimm war, weil ja Haase da ist, doch gut, daß wir den nicht in der Pizzeria gelassen haben. Er bekam einen Paß von Gregor und machte einen Alleingang. Schon stand es 4:2 für uns. Er hatte es aber auch einfach, weil er seine „Kuhunterwäsche" nicht anhat. Wir hatten ja schon festgestellt, daß er damit nicht spielen kann, obwohl er schon toll aussieht, wenn er in der schwarzweiß gefleckten Unterwäsche antritt. Nun mußten wir nur noch die letzten Minuten überstehen, dann sind wir da, wo wir hinwollen - vorne. Micha Müller ließ sich noch eben umlegen und blieb liegen, ob er verletzt ist? Der bewegt sich gar nicht? Die Sanitäter kamen und Micha sah aus, als wenn er es nicht mehr lange macht. Hat er auch nicht, als seine Verteidigungsreihe dran war, sprang er sofort wieder aufs Eis, alles im Lot. Er wollte uns nur ein bißchen Luft verschaffen. Wir brachten das Drittel locker rum und schon hatten wir gewonnen.

Matthias brachte uns ein paar Bier, auch unsere zwei treuen Fans bekamen eins und wir ließen uns Zeit mit dem Duschen. Das war allerdings eher eine Not, als eine Tugend, von den zwei Duschen in unserer Kabine, funktionierte nur eine. Wir unterhielten uns über das Spiel, man waren wir stolz auf uns. Stefan Kain meinte, daß er von solchen Spielen, wo jeder für jeden ackert und sich schindet, immer Gänsehaut bekommt, besonders, wenn man dann noch gewinnt. Und ich hatte gedacht, das käme von der Kälte.

Nun hatten wir Hunger und einen Busfahrer, der davon faselte, nur 15 Stunden von zu Hause weg sein zu dürfen. Das paßt nicht zusammen. Komisch, der ist doch gar nicht lange gefahren, wieso muß der schnell nach Hause? Ob seine Mama sonst schimpft? Stefan, unser zweiter Torhüter, wollte aber sowieso Hausfrau des Jahres werden, deshalb verteilte er ein

paar Brote und Buletten, alles selber gemacht. Dann können wir uns die Pause sparen. Wenn Stefan jetzt noch lernt, daß keine Milch in den Kaffee gehört, kann er mich weiter betreuen. Unterwegs haben wir den Busfahrer überredet doch eine kleine Pause zu machen, bei Mc. Donalds, das reißt auch langsam ein. Als Peter dran war, sagte die Bedienung: „Das dauert ein bißchen, möchten sie so lange einen Kaffee?" Manchmal kann er wirklich nicht dafür, daß er zu spät kommt.

Nicht schon wieder

Sonntag, 16. November 1997

Die Verbandsliga ist nicht die einzige Mannschaft, die vorne ist, Weißwasser kommt, was eine Freude, mir kommen fast die Tränen. Aber egal, haben wir eben zwei schlechte Wochenenden hintereinander und sind sie los. Übertrainiert sind wir jedenfalls nicht, nachdem Freitag ja alles ausfiel. Für Sabrina ist ja mehr ausgefallen, wegen des Arms, aber heute war sie wieder fit. Nur Jeannette kränkelt weiter. Was soll man vor so einem Spiel sagen? Schwierige Aufgabe. Wir verteilten erstmal die Gewinne aus der Checkwertung von letzter Woche. Das hebt die Stimmung - vielleicht. Ob wir wieder ein Spiel im Spiel machen und wenn ja, was für eins, werden wir sehen. Christian redete über Mannschaftssport und Frustabbau auf Kosten von anderen. Davon, daß man die eigenen Leute nicht demontieren soll, sondern lieber versuchen soll, sich gegenseitig zu helfen. Außerdem sollte man wenigstens versuchen richtig zu kämpfen, sonst wird es nie ein Gänsehautspiel. Wir begannen mit dem Warm up und erfuhren, daß wir länger Zeit haben, weil einer der Schiedsrichter seine Kluft vergessen hat, nun läßt er sich eine Ersatzuniform bringen, das kann etwas dauern. Schade, ich wollte doch gleich anschließend zu den Kleinschülern, in die Paul-Heyse-Str., die spielen um 16 Uhr auch gegen Weißwasser.

Mit einer viertel Stunde Verspätung nahm das Schicksal seinen Lauf, warum müssen wir gegen die spielen? Gleich zu Beginn war klar, daß es kein so großes Debakel wird, wie letzte Woche. Wir sind frischer und aggressiver. Auch ließen wir heute Philipp nicht ganz alleine da hinten, wir versuchten zumindest die Nachschüsse zu verhindern. Manchmal kamen wir sogar in ihr Drittel, einige Male sogar geordnet. Vielleicht sollten wir freitags einfach nicht mehr trainieren? Egal, das Drittel lief nicht mal ganz schlecht, wir verloren „knapp" mit 1:9. Ja ist schon richtig, wir haben ein Tor gemacht und was für eins. Toll rausgespielt, keine Einzelaktion. Im Mitteldrittel wurden wir noch etwas besser, auch wenn wir kein Tor mehr schossen, wir bekamen auch „nur" 6, damit lagen wir 1:15 zurück. Eigentlich war abgesprochen, daß wir nach der Hälfte die Torhüter wechseln. Wir hatten das Drittel noch abgewartet, weil Philipp so gut drauf war, aber jetzt vollzogen wir den Wechsel. Wir machten darauf aufmerksam, daß es für Torhüter schwierig ist, in ein laufendes Spiel zu kommen und forderten noch mehr Einsatz. In den ersten Minuten verkrampften wir etwas. Auch wenn 1:15 schon sehr hoch ist, muß man doch die Relation sehen. Eigentlich ist es gar nicht schlecht und das wollten wir uns auch erhalten, deshalb spielten wir wieder etwas defensiver. Dadurch stimmte unser Timing nicht mehr richtig und die Weißwasseraner bekamen mehr Torchancen. Jenny bekam anfangs ziemlich viele blöde Tore. Vor ihrem Tor war zu voll, da war nicht viel zu sehen für sie und Nachschüsse kamen auch am laufenden Band. Nach einiger Zeit hatten wir uns wieder gefangen und es lief wieder wie vorher. Wenn wir uns die ersten Minuten des letzten Drittels gespart hätten, wäre das Ergebnis besser gewesen, so verloren wir mit 1:26, dumm gelaufen, aber wenn man an das Hinspiel denkt? Ganz am Schluß bekam Dennis eine

Strafzeit, an und für sich nicht weiter schlimm, das passiert, wenn man aggressiv auf den Körper gehen soll. Aber er wollte noch eine wegen Reklamierens, er bekam sie auch und Christian bekam einen Anranzer von der Schiedsrichterin, von wegen, wenn der weitermosert, fliegt er ganz raus. Da hat er ja nun Glück gehabt, daß das Spiel vorbei war, so hat er weder mit Christian, noch mit der Schiedsrichterin Ärger bekommen.

Torwartproblematik

Dienstag, 18. November 1997

Eigentlich sollte ich heute wieder in die Jaffehalle, weil Czizi schon wieder verreist ist. Es ist übrigens unglaublich, wieviel Urlaub ein einzelner Mensch bekommen kann, das nur am Rande. Na egal, ich sollte ihn jedenfalls vertreten. Georgi konnte heute auch wieder nicht, weil die Schiedsrichter eine Sitzung hatten. Nun war der kleine Christian wieder alleine und das will er nicht. Außerdem wußte er nicht, ob er es zur rechten Zeit schafft. Nun rief gestern aber der Wulff an und forderte mich an, weil er einen ganzen Schwung neue Spieler erwartet. Also rief ich Christian an und der rief Roubi an, damit der in die Jaffehalle kommt, letzte Woche war er ja auch da, deshalb ging ich also letztendlich ins Eisstadion Wedding. Der schöne Nebeneffekt war, daß ich damit auch zum Verbandsligatraining gehen konnte. Das ist schon mal gut gelaufen.

Als ich im Stadion ankam, stellte ich schnell fest, daß nicht alles gut läuft. Vor dem Stadion standen zwei rotgefärbte Jünglinge mit Eishockeytaschen. Da sie aber sehr weit weg standen, habe ich sie nicht angequatscht. In der Kabine erfuhr ich dann, daß dies zwei von den Schlittschuhclubleuten sind, die sich angekündigt haben. Ach, da fällt mir ein, nur zur Erklärung, es sollten heute einige Spieler vom Club kommen, die in ihrem eigenen Verein Probleme sehen, weil sie keine Trainer haben und alles etwas chaotisch läuft. Deswegen hatten sie bei uns angeklopft und sollten heute zum Probetraining erscheinen. Eigentlich sollten vier oder fünf Leute kommen. Drei ehemalige Eisbären, die jetzt beim Club sind und zwei Eigengewächse. Wulffi erzählte, daß die beiden gefärbten Modelle versucht hatten, über einen offenen Seiteneingang in das Stadion zu kommen. Das ist der Eingang, den man bei Spielen benutzt. Das war natürlich vollkommen falsch, war ja klar. Schließlich ist heute kein Spiel, oder? Ordnung muß sein, sie wurden wieder rausgeschickt. Nun begab es sich, daß an dem anderen Eingang die allseits beliebte Kassenfrau saß. Leider haben nicht alle, die in Berlin was mit Eishockey zu tun haben, einen Stadionausweis für das Eisstadion Wedding. Also kamen sie nicht rein. Sie fingen an zu verhandeln, von wegen Probetraining. Probetraining? Geht die Kassenfrau nichts an. Sie weiß davon nichts und will auch nichts wissen. Also sollten sie Eintritt zahlen, das wollten die aber irgendwie nicht. Deshalb standen sie also vor dem Stadion und beratschlagten. Das brachte mich aber zu einem Entschluß, ich bin jetzt fast sicher, daß ich einen Fanclub gründen möchte. Den Weddinger Eisstadion-Angestellten-Fanclub. Ein Name fällt mir bestimmt ein, vielleicht Paranoia e.V., oder Wedding Schikania, irgendwas in der Art. Schau'n mer mal. Jedenfalls kam auch eine Betreuerin vom Club, weil ihr Sohn eventuell auch wechseln will und sie zahlte dann großzügig den Eintritt. Na toll, hoffentlich wird das nicht zur Methode, daß wir der erste Verein in Berlin sind, der sein Eis bezahlen muß. Eigentlich wird es so ja doppelt bezahlt, schließlich zahlt der Senat ja schon für die Eiszeiten, aber das ist ja ihr Problem, bei den leeren Kassen keine schlechte Idee.

Wie dem auch sei, vom Club kamen insgesamt drei Leute, zwei ehemalige Eisbären und

einer direkt vom Club. Leider war der angekündigte Torwart nicht darunter. Das war jetzt schon ärgerlich. Thomas kam nämlich auch nicht und Jan war wahrscheinlich bei der Schiedsrichtersitzung, Pech gehabt. Dann eben ohne. Blöd war nur, das Wulff ja mit drei Torhütern gerechnet hat und deshalb viele Übungen auf den nicht vorhandenen Torwart liefen. Er behalf sich mit leichten Umstellungen im Trainingsprogramm. Aber ganz ohne Torhüter fehlen nicht nur zwei Mann, sondern auch fast die gesamte Motivation. Es ist einfach öde, auf ein leeres Tor zu ballern. Das brachte auch die Übungen etwas durcheinander, schließlich sind Pässe schwer zu spielen, wenn man unkonzentriert ist. Was die Übungen auch noch durcheinander brachte, waren die zwei Russen, die auch zum Probetraining da waren. Eigentlich sind die beiden noch Schüler, aber wir wollten sie eventuell in Wulffis Gruppe spielen lassen, bis nächstes Jahr, in ihrer Gruppe mehr Platz ist. Aber natürlich nur, wenn sie echt gut sind, so wie man es von dem gemeinen Russen erwartet, wenn sie schon lange gespielt haben. Schließlich haben die beiden behauptet, schon in Rußland Eishockey gespielt zu haben. Nun, sie waren beide körperlich eher klein, das wäre aber nicht das Hauptproblem. Das bestand eher darin, daß der eine ein bißchen Schlittschuhlaufen konnte, der andere dafür gar nicht. Anscheinend lebten die beiden in warmen russischen Gefilden und spielten auf Natureisbahnen, die nie gefroren waren. Sonst hätten sie ja wenigstens ein bißchen laufen gelernt. Obwohl, das kann auch nicht sein, der eine hielt seinen Schläger immer, wie andere Leute ihre Handtasche halten, tja Jungs, das war dann wohl nichts. Nach diesem Prachttraining werden die neuen Spieler wohl kaum noch Interesse an uns zeigen, wieder ein Problem um das wir uns nicht kümmern müssen.

Nach dem Training mußte ihnen einer sagen, daß sie bitte nicht wiederkommen sollen. Riitta und Wulffi meinten, dazu wäre ich der richtige Mann. Meine Russischkenntnisse wären am besten dafür geeignet. Hmm, ist ja schön, wenn die beiden mir soviel Vertrauen entgegen bringen, aber trotzdem, irgendwie gefällt mir das nicht. Außerdem spreche ich nicht die Bohne Russisch, komisch. Die drei Neuen vom Club waren problemloser, sie waren schon brauchbar, aber wir werden, wie schon gesagt sehen, ob sie überhaupt zu uns wollen, zumal auch noch das Spiel am Ende ausgefallen ist.

Anschließend waren die Männer dran und ich brauchte nur mitzumachen, was bin ich doch ein Glücksschwein. Das geht nicht allen so. Dirk kam vorbei, wollte aber nicht aufs Eis. Er hätte nicht gewußt, wie er seinen Schläger halten soll, da er die Hände voll hatte, die mußten seine Krücken halten, schon blöd. Dirk erzählte, daß er in nächster Zeit keinen Bock auf Eishockey hat, weil er ein Schleimbeutel ist??? Das habe ich nicht richtig verstanden, er redete immer davon, daß seine Knie schleimbeuteln, oder so was ähnliches, er wird schon wissen was er hat, aber warum geht er an Krücken? Olli ging es übrigens ähnlich, wie es Wulffi gegangen ist. Auch Olli rechnete mit mehreren Torhütern und da er heute mit Training dran war, wollte er viele Übungen aufs Tor machen. Also praktisch, einer läuft aufs Tor, löst eine Aufgabe und versucht dann den Torhüter zu überwinden. Das erwies sich als einfache Übung, schließlich kamen auch bei uns keine Torhüter. Sehr merkwürdig, letztes Mal fünf und heute keiner. Torhüter scheinen auch eher Herdentiere zu sein, entweder alle oder keiner. Obwohl, ein Torhüter war ja schon da, der Matthias, aber der kam auch nicht aufs Eis, der organisierte nur mit Peter in der Gegend rum. Wie bei der Jugend auch, wirkte sich der Mangel an Torwarten auf unsere Motivation aus, wir kullerten unmotiviert in der Gegend rum. Nach ein paar Übungen, kürzte Olli das Trainingsprogramm und wir spielten los. Die Motivation steigerte sich dadurch nicht wesentlich. Wenn wir auf der Bank saßen, versuchten wir uns immer zu motivieren, Motto: Jetzt aber richtig, wenigstens die letzten x Minuten. Hat aber nicht geklappt, die Motivation reichte gerade um auf das Eis zu kommen, danach

kullerte alles wieder in der Gegend rum.

Nach dem Training redeten wir über die nächste Auswärtsfahrt, wir fahren am Wochenende nach Flensburg. Peter wollte einführen, daß alle die zu spät zum Bus kommen, zehn Mark zahlen müssen. In weiser Selbsterkenntnis wollte er gleich seinen Obolus für kommenden Samstag entrichten. Wenn wir das in allen Mannschaften durchziehen, brauchen wir nächstes Jahr keinen Sponsor, keinen Beitrag und wir bekommen die Schläger gestellt. Die Frage ist dann nur, ob sich einige Leute das Eishockeyspielen noch leisten können?

Mittwoch, 19. November 1997

Hatte ich schon erwähnt, daß Czizi schon wieder, unverdientermaßen, Urlaub hat? Wie dem auch sei, ich sollte also Vertretung bei den Schülern machen. Als ich ankam, traf ich Jogi, der mir mitteilte, daß heute viele entschuldigt sind, weil sie nicht zum Training kommen können. Hmm, ob das an mir liegt? Hoffentlich hat sich wenigstens ein Torhüter zu uns bemüht, bevor ich Jogi danach fragen konnte, war er schon wieder weg, arbeiten, der ist so fleißig, sollte sich Czizi mal ein Beispiel dran nehmen. Aber das ist nicht mein Problem. In der Kabine sah ich zu meiner Freude, gleich zwei Torhüter, sowohl Jan-Hendrik, als auch Kilian waren da. Das ist wunderbar. Was nicht so wunderbar war, sie spielten in der Kabine mit den Pucks rum. Ich versuchte es zu unterbinden, fand aber kein Gehör, komisch, sie schauen doch so verständig? Ich zuckte mit den Schultern und stellte ihnen frei, doch weiterzuspielen. Alles was mich jetzt nervt, bringt ihnen nachher unheimlich Kondition. Diesen Zusammenhang müssen sie begriffen haben, plötzlich wollten sie nicht mehr mit dem Puck spielen, so werden wir nie Konditionswunder. Wir zogen uns um und es begann die Trikotfarbenfrage aufzutauchen. Wer soll mit wem? Ich suchte ein Opfer und da Florian, als Kapitän nicht anwesend war, fand ich Raymund. Der macht die Reihen und Schluß. Direkt begeistert war er nicht. Jetzt nervte ihn jeder: „Raymund, welche Trikotfarbe soll ich anziehen?" Das hat er nun davon, was sitzt er auch in meiner Blickachse? Dann machte ich Danilo zum „Puckanseisbringer". Davon war er leicht überfordert. Wie, bitte schön, trägt man sich selber, seinen Schläger, seine Trinkflasche und den Puckeimer und das alles bei nur zwei Armen? Riitta gab ihm den Tip, die Flasche in den Eimer zu legen. Wie er der Aufgabe Herr geworden ist, habe ich nicht mehr mitbekommen, aber die Pucks waren jedenfalls da. Da war übrigens auch der „Ersatzrael". Das war lustig, nun hatten wir ein Original und einen Ersatz. Der Ersatz heißt übrigens Torsten und gut spielen kann er auch.

Beim Warm up, zählte ich die Schäfchen. Ich kam auf zwölf und die beiden Torhüter. Das macht, logischerweise und nach Raymunds Rechnung: Eine blaue Reihe, eine grüne Reihe und drei rote Spieler, oder Raymund? Da war ihm wohl was durcheinander geraten? Nun hatten wir fünf blaue, vier grüne und drei rote, soviel zu den Fünferblocks. Raymund meinte, da wäre ihm wohl ein grüner Torwart zwischengerutscht, schade eigentlich. Es geht aber auch so. Als erste Übung versuchten wir, unsere Torausbeute zu verbessern. Deshalb übten wir Nachsetzen, einer schießt und zwei rennen auf den Torwart los, wegen der Nachschüsse. Das haben wir aber noch nicht so richtig verinnerlicht. Zu Anfang mußte ich immer rufen, weil die Übung nach dem Paß beendet war, zumindest gedanklich. Das sollte aber so eben nicht sein. Ich pfiff die Übung ab und alle fingen an die Pucks gegen die Bande zu hämmern, das war anders als gedacht. Normalerweise, sollen sie kommen, wenn ich pfeife, was ist da verkehrt? Mir fiel der Satz aus der Kabine wieder ein, von wegen, alles was mich nervt, bringt euch Kondition, schau'n mer mal. Danach machten wir etwas Aufbau im Mitteldrittel, das lief, zumindest bei einigen überraschend gut und stimmte mich Milde. Ich pfiff sie wieder

zusammen und alle, alle kamen, komisch, die wollen wirklich keine Kondi. Ich erläuterte die nächste Übung und diskutierte derweil mit Victor darüber, ob ich ihm seine Flasche aufheben soll, oder nicht. Die Flasche war hinter die Bande gefallen und Victor meinte, ich würde da besser rankommen, weil ich größer bin. Das die anderen nun warten mußten, bis wir fertig diskutiert hatten, war nicht von Belang. Aber Victor war in dieser Saison auch das erste Mal auf dem Eis, weil er vorher immer gebrochene Knochen hatte. Dann sollte die Übung starten… Was startete waren meine Spieler, sie stoben auseinander und jeder versuchte, nach eigener Fasson selig zu werden, wie man so sagt. Die Durstigen holten sich einen Schluck aus der Flasche, die Kommunikativen fingen an zu palavern und die Hypermotorischen hämmerten den Puck in die Bande. Hmm, wie soll eine Übung richtig laufen, wenn niemand anfängt? Mir fiel wieder mein Satz von vorhin ein. Ich pfiff also wieder. Hups, als die Herren ankamen, wußten sie schon, was jetzt kommt. „Zwei schnelle Runden?" Darüber waren wir uns einig. So bekommen wir also doch noch ein wenig Fitneß, Gott sei Dank. Nach der Übung machten wir uns ans Spielen, was wegen Raymunds Einteilung nicht so einfach war. Die grüne Reihe mußte sich selber helfen, die rote bekam mich zur Unterstützung, somit spielten die blauen immer in Überzahl. Spaß hat es trotzdem gemacht, auch wenn ich wieder mitspielen mußte.

Donnerstag, 20. November 1997

Nun bin ich wieder dran, mit dem Training, schade eigentlich, ich finde es lustiger, wenn ich nur „konsumieren" muß. Als erstes traf ich Alex, der war heute etwas nölig veranlagt. Er sah, daß erst vier Leute da waren, davon einer noch krank und deshalb wollte er sich partout nicht umziehen. Bei so wenigen Leuten lohnt das nicht, da hat er ja recht, aber es war ja noch massig Zeit. Der Kranke war übrigens Dirk, der geht immer noch an Krücken. Na, wenn's ihm Spaß macht? Seit er nicht mehr aufs Eis soll, ist er immer beim Training, komisch. Er kommt zwar ohnehin meistens, aber jetzt läßt er sich keine Trainingszeit mehr entgehen. Damit er was zu tun hat, durfte er die Reihen klarieren. Am Wochenende kommen Norman und Alex nicht mit, das bringt alles etwas durcheinander, dafür kommen Whitney und Björn mit, deshalb spielten wir heute in etwas anderen Reihen als sonst. Dafür erzählte jemand, daß Haase heute nicht kommt. Gerade war seine Farbe vergeben, kam Haase, ob die das mit Absicht machen? Ist aber nicht so schlimm, ist schließlich nicht mein Problem. Was auch schön war, heute waren wieder Torhüter da, einer war der Stefan und einer der Carsten, das hebt die Stimmung ungemein. Deshalb lief das Training auch nicht schlecht. Wir machten unser Warm up und eine Übung auf die Torhüter, man muß die Kerle pflegen, sonst tauchen sie ab. Danach machten wir 3 gegen 2. Anschließend war unserer Zeit fast abgelaufen und ich hatte noch so viel Programm auf meinem Zettel. Meine Trainingsgruppe schaute schlaff in der Gegend rum. Hmm, o.k., dann spielen wir eben. Scheiben gesammelt und los. Für Peter wurde es jetzt schwierig. Er hatte seine Handschuhe vergessen und wollte nicht ganz ohne spielen, was verständlich ist, weil einem immer alle auf die Hände hauen. Deshalb lieh er sich immer wechselweise, die Handschuhe von Alex und von Gregor. Dabei stellte er fest, daß die Handschuhe unheimlich viel Tempo gewöhnt sind, sein Spiel lief praktisch von alleine. Die Handschuhe sind so schnell, er muß nur sehen, das er hinterherkommt. Sofort überlegte er, ob er Alex seine Handschuhe abschwatzen soll? Ich weiß ja irgendwie nicht so richtig, ob das an den Handschuhen gelegen haben kann?

Freitag, 22. November 1997

Berlin steckt im Stau und wir mittendrin. Ich hatte keine Probleme und kam pünktlich im Stadion an. Da war auch schon richtig Betrieb. Nur die beiden Trainer fehlten. Milhahn rief mich an und teilte mir mit, daß er irre fleißig ist und eine viertel Stunde später kommt. Roubi blieb verschollen. In der Kabine von den Knaben sah es auch aus, als wären einige verschollen. Der Neue aus Polen war da der Ps..., ich weiß sogar wie er heißt, aber wie schreibt man das? Der war neulich ja mal da und Christian hatte ihn in die Laufschule geschickt. Der hat sich nicht schlecht gemacht in der kurzen Zeit, deshalb darf er jetzt bei den Knaben. Ansonsten waren nicht so viele da, dafür fehlten aber alle Torhüter. Bei den Kleinschülern war wenigstens Robert da und auch sonst war es etwas voller. Dann begann das Training, da stand ich nun mit meinen zwei Gruppen und ohne Trainingsplan. Ich machte das normale Standard Warm up, das geht immer. Danach hoffte ich ein wenig, daß ich die Bande dabei erwische, wie sie nicht genau das machen, was ich sage. Das funktioniert auch fast immer. Heute auch, wir sammelten uns zu langsam, deshalb streute ich schnell zwei schnelle Runden ein, davon kann ich nie genug bekommen, weil es sie schnell macht und die Disziplin fördert. Anschließend machte ich 1 gegen 1 auf engem Raum, das haben sie auch gar nicht schlecht gemacht, nach anfänglichen Schwierigkeiten. Als ich die nächste Übung ansagte, kamen die beiden regulären Trainer, na also. Die Übung wollte ich aber schon noch durchziehen, schließlich war ich wild entschlossen, mich unbeliebt zu machen. Diese Übung war auch nicht so toll, da muß man rückwärts laufen, auf vorwärts drehen, auf die Knie gehen, aufstehen, Paß annehmen und aufs Tor laufen, dazu alles noch mit richtig Tempo. Das nervt bestimmt, aber ich bin ja kein Kleinschüler und kein Knabe. Roubi und Christian übernahmen das Training, besser wurde es für die Kinder trotzdem nicht. Zumindest bei Milhahn mußten sie erst weiter Slalom laufen, dann um die Wette, nach einer Scheibe, alles ziemlich anstrengend. Als das Training fast vorbei war, kamen Philipp und Hannu, der blöde Stau. Aber nun waren sie ja da. Wir zettelten noch ein Spiel an und schon war es vorbei.

Hannu und Philipp fragten mal nach, ob sie bei den Schülern mit drauf bleiben können. Schließlich mache ich da heute wieder Training, weil Czizi ja, unverständlicher Weise noch verreist ist. Ich schaute kurz nach, wieviel die so sind und kam zu dem Schluß, es geht. Da Florian noch nicht da war, sollte wieder Raymund die Reihen machen, das hatte ja schon letztes Mal nicht geklappt. Er wollte nicht, weil er nicht bis fünf zählen kann, wie er sagt. Nicki kann bis fünf zählen, sagt er jedenfalls. Ich halte mich da raus, aber es hörte sich ziemlich chaotisch an.

Endlich trudelten wir aufs Eis, natürlich kleckerweise, was ich liebe, weil dann das Training nicht so lang ist, da es keinen Zweck hat, mit der halben Mannschaft zu trainieren und andauernd neu anzufangen, weil wieder einer den Weg gefunden hat. Wir begannen mit dem Warm up, wie gesagt, das geht immer. Dann pfiff ich sie zusammen und sie hämmerten gegen die Bande, alles wie immer. Aber wir hatten ja bei dem letzten Training gesagt, daß wir deswegen immer zwei schnelle Runden einflechten. Wie war der Satz? Alles was mich nervt, bringt euch Kondition. Leider erwischte ich sie nur einmal, schade und das war eigentlich auch eher als Erinnerungsstütze gedacht. Danach versuchten wir es mit Torschüssen und anschließendem Nachschuß. Wir waren jetzt auch fast vollzählig. Es fehlten nur noch vier, also zumindest von denen die heute erschienen. Dann machten wir eine Übung bei der der Verteidiger einen Paß auf den Stürmer gibt und ihn dann sofort am Torschuß hindern soll. Wenn der Stürmer jetzt gleich hart schießt und der Verteidiger zu langsam ist, tut er sich weh, garantiert. Die Verteidiger waren anfangs etwas zögerlich und hatten wenig Spaß, dafür aber dicke Beine, wegen der fliegenden Pucks. Als sie aber endlich Vertrauen in die eigenen

Fähigkeiten gefaßt hatten, lief es besser, wieder was gelernt. Da ich schon etwas übermütig war, weil es bisher einigermaßen geklappt hat, machten wir was kompliziertes. Das Ding mit zwei Stürmern, einem Verteidiger und einem Backchecker. Zu allem Überfluß baut sich die Übung sofort wieder neu auf, wenn sie aufhört, alles läuft ineinander, wenn es läuft - und es lief, komisch. Das haben sie auch gemerkt, deshalb wollten sie spielen, ich nicht. Die interne Abstimmung gewann ich und wir machten die 3 gegen 2 Übung, die wir am Mittwoch schon gemacht hatten, nur bauten wir sie etwas aus. Auch das klappte, deshalb spielten wir dann auch wirklich noch ein wenig.

Bei der Jugend und den Junioren lief es auch richtig gut. Die machten zwar nicht viele Übungen, aber die wenigen wurden immer weiter verfeinert. Wulffi hatte seinen Spaß daran, aber ich habe nicht allzuviel mitbekommen, weil ich später kam und früher ging. Ich konnte nur sehen, das Jan Kamenik, wegen mangelnder Trainingspraxis etwas am schwächeln war. Vielleicht sollte er öfter mal vorbei schauen? Auch konnte ich sehen, daß Kristian einen wirklich guten Schuß hat, das stellte auch Jan-Hendrik fest, der extra deswegen noch dageblieben ist. Komisch, daß er nach der Feststellung gleich vom Eis ging, aber sein Arm tat weh, da war er wohl nicht schnell genug, obwohl, den Puck hat er ja augenscheinlich gehalten.

Zum Landesligatraining waren wir zwei Torhüter und drei Reihen. Dazu noch zwei Fremdlinge, ein Spieler und ein Torwart. Wir haben nur gespielt, das ist auch nicht schlecht. Also, das wir überhaupt gespielt haben ist nicht schlecht, wie meine Reihe gespielt hat, war schon schlecht. Ulkig, wir waren relativ gut besetzt, aber es lief nicht viel zusammen. Spaßig war es trotzdem.

Dänemark und Totensonntag

Spielpausen

Samstag, 22. November 1997

Wieder ein Wochenende und wieder eine Auswärtsfahrt, diesmal nach Flensburg. Die Verbandsligaspieler trafen sich heute wieder um 9 Uhr 30 am Schloß Charlottenburg. Wer heute mehr als 10 Minuten zu spät kommt, muß 10 Mark bezahlen. Das war für einige schon ein Problem. Die meisten schafften es zwar locker, aber Stefan Kain mußte zum Beispiel ein Taxi zu Hilfe nehmen. Das ist ja einfache Mathematik, man muß nur rausbekommen, ob es billiger ist, ein Taxi zu nehmen, oder die Strafe zu bezahlen. Das Taxi hat wohl gewonnen, oder es lag daran, daß Heike, Stefans Frau mit war. Möglich, daß sie nicht gerne mit öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs ist und er deshalb ein Taxi nehmen durfte. Dann würde ich, an seiner Stelle, darauf bestehen, daß sie immer mitkommt. Das ist aber natürlich sein Problem, Locke kam ohne Frau, dafür mit Auto und zu spät, schade eigentlich. Aber irgendwie auch nicht direkt unerwartet. Er nahm es gelassen und denkt über einen Dauerauftrag nach, wieviel Fahrten haben wir eigentlich noch? Heute fuhren wir auch wieder mit einem hauptamtlichen Coach, der hieß Dirk „Krücke" Schumacher. Seit er nicht mehr laufen kann, versäumt er keins von unseren Treffen, egal, was wir vorhaben, das ist man schön, daran sieht man, daß wir irre nett sind, sonst würde er ja zu Hause bleiben, wenn er nicht aufs Eis darf. Derart bestätigt fuhren wir ab.

Wir hatten wieder einen Bus mit Videoanlage. Diesmal hatte aber Stefan Laudan keine Filme bei, das ist jetzt dumm. Gott sei Dank, hatten wir Andreas mit, der hatte wenigstens

einen Film bei. Schade war jetzt nur, daß er darauf bestand, den Film erst zu kucken, wenn er alle Zeitungen durch hat. Unsere Zockerfraktion spielte verdrossen los. Die spielen immer Skat, den ganzen Weg. Irgendwann müssen wir bestimmt ein Eishockeyspiel alleine bestreiten, weil die sich nicht von ihren Karten trennen können. Endlich waren die Zeitungen alle und der Film begann. Schnell stellte sich heraus, daß die Businsassen und der filmische Anspruch nicht kompatibel waren, zumindest nicht in allen Fällen. Es war ein Film über den Beginn der amerikanischen Raumfahrt, der hatte fast dokumentarischen Charakter und es knallte zwar ab und zu, aber zu leise. Auch explodierte kaum was und wenn doch, gab es keine Toten oder Verletzten, was soll das denn? Auch hatte der Film unheimlich viel Text, was ist das für ein Film? Die reden ja nur, dabei ist das doch ein Film und keine Lesung. Unsere Skatspieler wollten lieber sich heftig bewegende Bilder, sonst kann man ja Radio hören, aber so? Andreas schaute trotzdem hin, das ficht ihn nicht an.

Bei einer kleinen Pause wurde über die Aufstellung diskutiert. Natürlich von den Spielern, nicht vom Spielerrat, der die Aufstellung macht. Ich hatte gehört, daß ich wieder vorne spielen soll und letztes Mal habe ich mit Andreas und Alex gespielt. Alex war heute nicht dabei - Termine. Deshalb überlegten Andreas und ich, wer zu uns passen könnte. Wir sahen Gregor, aber der erschien uns zu langsam für unser Tempo. Schließlich sind wir irre schnell und ich erzähle den Kindern immer, das alle, außer dem Torwart immer in einem Drittel sein sollen. Gregor meinte auch, da würde er Schwierigkeiten mit haben, er wäre wahrscheinlich schon auf dem Rückweg, wenn wir nach vorne kommen. Hä, das war aber gemein von ihm. Na, macht ja nichts, wir spielen sowieso nicht miteinander, wenn er so bockig ist.

Als wir in Flensburg ankamen war schon dunkel und wir waren trotzdem zu früh. Es begann ein langes Warm up. Das Programm für die älteren gesetzten Herren, bestand daraus, warmen Kaffee zu trinken. Die jüngeren Spieler mußten Fußball spielen, das Alter hat auch Vorteile. Das Stadion war eher eines der älteren Modelle, nicht so Top in Form, vielleicht passen wir gut zueinander. Überall hingen Plakate von unserem Spiel? Nanu, das ist aber komisch, die machen Reklame, weil wir kommen? Na logisch, wir sind ja, nach bereinigter Tabelle, auch Erster. Wir haben also einen guten Ruf, sehr schön, alle mögen uns. Dafür mochten wir die Kabinen nicht. Wir durften unsere Taschen schon runter bringen, obwohl noch öffentlicher Lauf war und wir uns in den Toiletten umzogen. Wenigstens hatten wir die Damentoilette erwischt. Das führte aber auch nicht zu neuen Bekanntschaften. Da einige Herren eine Fußballwette am laufen hatten, wollten wir die Ergebnisse wissen, also muß man telefonieren. Es stellte sich heraus, daß wir sehr nahe an Dänemark sind. Vor dem Stadion gab es noch einen deutschen Handynetzbetreiber, im Stadion war es ein dänischer, waren wir hier schon im Ausland? Locke war vollkommen verwirrt, was, das Stadion liegt in Dänemark? Wir beruhigten ihn und erklärten, daß es zwar in Dänemark liegt, wie man am Telefon ja sehen kann, aber man muß den Ausweis nur beim Überqueren der roten Linie zeigen, auch könnte man den Ausweis sichtbar ans Trikot heften, das würde schon gehen. Außerdem gilt das auch für die Heimmannschaft, also was soll's. Damit war er dann zufrieden, nur nicht benachteiligt werden, da muß man höllisch aufpassen.

Dann sollte das Spiel beginnen, wir machten unser Warm up. Die Plakate haben offensichtlich einige Leute gelesen, es waren wieder viele Zuschauer da. Die machten einen Riesenlärm, so mit Trommeln und Gesängen und allem drum und dran. Neben den Spielerbänken standen zwei Lautsprechertürme, riesige Dinger, ob hier ein Rockkonzert stattfindet? Nach dem Warm up gingen wir in unser Damenclo und freuten uns, weil wir gleich gewinnen. Schließlich hatten die schon zwei Spiele gemacht, gegen Nordhorn und

gegen Schierke und sie haben beide zweistellig verloren. Unser Neucoach „Krücke" Schumacher, versuchte darauf aufmerksam zu machen, daß wir die nicht unterschätzen sollen. Aber er ist ja noch neu in dem Geschäft, außerdem ist das ja sowieso klar - Unterschätzen? Wir? Ist ja lächerlich.

Bei „lächerlich" fällt mir ein, wir gingen aufs Eis. Unser Gegner war noch nicht da. Wir wurden ausgepfiffen, nanu, was ist jetzt das? Die mögen uns nicht? Das ist ja was ganz neues. Dann kamen die Flensburger. Die Musik hämmerte wie wild, aber die blieben am Eisrand stehen, trauen die sich nicht? Der Stadionsprecher fing an die Nummer und den Vornamen der einzelnen Spieler zu rufen und das Publikum rief den Nachnamen? Sind wir hier richtig? Haben wir uns verfahren? Sind wir schon in der DEL, oder doch noch in der Verbandsliga? Die aufgerufenen Spieler fuhren aufs Eis und stellten sich mit dem Gesicht zum Publikum auf, es ist keiner gestolpert. Uns beachtete niemand. Hmm, komisch.

Das Spiel begann, während jeder Spielunterbrechung dröhnte der Lautsprecherturm, wo ist mein Ohropax? Wir spielten locker, nur nicht zu viel tun, wir sind ja schon fast in Dänemark, da ist die Luft so salzhaltig, von dem vielen Wasser. Die Flensburger waren daran gewöhnt und waren viel aggressiver. Für uns war das Eis nicht gut genug, es war ein ziemlicher Acker, auch die Bank war toll, so kuschelig, man saß da, wie in einem Schalensitz, alles ein wenig eng, aber es ging. Wir hatten die auch im Griff, wir sind eindeutig besser, die sind nur aggressiver, aber das ist nicht unser Problem. Unser Problem war eher, daß wir nach zehn Minuten mit 0:2 hinten lagen. Hups, wie konnte das passieren? Wir sind doch besser, alles wie in Nordhorn, da waren wir auch besser, aber haben trotzdem verloren. Die Nordhörner sind aber viel besser als diese hier. Wir legten widerwillig einen Zwischenspurt ein und spielten mit zwei Reihen. Schließlich singen die schon: „Ihr könnt nach Hause fahren", und das wollen wir nicht, jedenfalls nicht, solange wir nicht vorne liegen. Und schon waren wir wieder auf Rille, es stand 2:2. Naja, es wird vielleicht nicht unser bestes Spiel, von Gänsehaut keine Spur, aber gewinnen ist schon klar. Im zweiten Drittel begannen wir wieder konzentrierter, ganz so, wie wir das erste Drittel beendet haben. Schnell machten wir ein paar Tore und zogen auf 5:2 davon. Die Hälfte des Drittels war vorbei, als die Flensburger, die Scheibe in unser Drittel spielten. Nun lag sie hinter unserem Tor, da wo die Eismaschine immer reinfährt. Ich mußte ja heute, entgegen der ursprünglichen Aufstellung, doch Verteidiger spielen und dachte mir, so ja nun nicht, da hat der Puck nichts zu suchen. Ich sprintete, so schnell es mir möglich war, zu dem Puck, mein Gegner hatte ähnliche, wenn auch anders gelagerte Ideen. Wir kamen auch fast gleichzeitig an der Bande an, ich hatte gerade noch Zeit, den Puck zur Seite rauszukratzen, da schlug der Mensch bei mir ein. Hups, wir segelten gegen die Flügeltüren, die gaben bedrohlich nach und federten zurück. Dann unterbrach der Schiedsrichter das Spiel, irgendwie sah die Tür vorhin anders aus? Mein Gegenspieler und ich, hatten eine „Kaltverformung" des Metallbügels versucht, der die Tür geschlossen halten soll. Dieser Versuch war von Erfolg gekrönt, deshalb machten wir jetzt die zweite Drittelpause. Ob ich zu dick bin? Bin ich eigentlich Haftplichtversichert?

Nach der Eisbereitung und der Reparatur des Stadions ging es weiter. Wir spielten die restlichen zehn Minuten vom zweiten Drittel und hatten auch alles unter Kontrolle. Nur einmal, ganz kurz, verlor Freisi die Übersicht. Wir waren in deren Drittel und wirbelten gerade so schön, daß die uns nur mit einem Foul stoppen konnten Der Arm des Schiris ging hoch und wir machten weiter Druck. Nun kann man ja eigentlich, ohne Torwart mit einem Mann mehr weiterspielen, bis der Gegner die Scheibe hat, dann wird abgepfiffen. Nicht so diesmal, der pfeift doch glatt, obwohl wir die Scheibe haben, was soll das denn? Sven machte, den bei ihm beliebten Trashtalk, mit dem Schiedsrichter, der zeigte locker auf die

Anzeigetafel. Es gibt noch andere Situationen, wo man abpfeifen muß, zum Beispiel, wenn das Drittel vorbei ist. Tja, soviel nun dazu. Wir sollten ohne Pause die Seiten wechseln. Da beschwerte sich Micha beim Schiri, wir wollen eine Drittelpause und neues Eis. Wir sind technisch so gut, da sind wir auf neues Eis angewiesen, sonst leidet unsere Spielstärke. Also verschwanden wir in der Kabine, jetzt konnten wir auch die Autogramme weiterschreiben, die man von uns haben wollte? Das ist kein Witz, einer wollte, daß wir alle im Programmheft unterschreiben. Nun, wenn er meint. Plötzlich mußten wir uns beeilen, der Eismeister war schon zu Hause und wenn wir die Maschine nur über das Eis schieben, wird das Eis auch nicht besser, also können wir ebensogut weiterspielen.

Im letzten Drittel machte Gregor noch weiter ein bißchen Show, das ist gemein. Der schießt heute sowieso so viele Tore, das die anderen schon deprimiert sind und dann verscheißert er noch den Gegner. Der war hinter ihm her, als er alleine aufs Tor lief. Gregor sprintete bis fast zum Pfosten, drehte kurz ab, ließ den Gegner passieren, wenn er es doch so eilig hat, und drehte sich einmal um sich selbst, was auch den Torwart verwirrte, dann schob er ihm das Ding locker unter den Matten durch, während in der Ferne, sein Gegenspieler in der Bande zerschellte. Gregor mögen die bestimmt nicht. Der Stadionsprecher faselte was von Sponsoren und VIP-Lounge, eigentümlich, in der Spielklasse, aber egal. Björn verdiente sich unterdessen den Ehrentitel „Terminator". Im Mitteldrittel war ein Spielerknäul entstanden, da waren zwei von den Flensburgern und einer von uns, ach und die Scheibe natürlich. Björn löste das Problem nicht eben elegant aber nachhaltig, genau wie damals beim gordischen Knoten. Nach diesem ereignisreichen Spiel stand es 9:4 für uns und wir waren nicht sonderlich zufrieden, zu viele Pausen im Spiel, sowohl Drittelpausen, wie auch Konzentrationspausen, aber egal.

Der Vater von Tim hatte uns ein Bier ausgegeben, das tranken wir in Ruhe. Zeit hatten wir ohnehin, weil es in dem Damenclo wieder nur zwei Duschen gab, dafür aber beide kalt, da ist man wenigstens frisch, für die Rückfahrt. Vorher mußten wir aber noch zum Schiedsrichter. Einen Zusatzbericht unterschreiben. Bei uns fehlte, seiner Meinung nach, die Werbegenehmigung für die Trikotwerbung. Die lag zwar vor, ist aber von der letzter Saison. Eigentlich muß man die auch nicht mehr verlängern, davon wußte er aber noch nichts. Dafür wollte er keinen Trainerschein sehen, den muß er sich eigentlich schon zeigen lassen, naja, jeder wie er will. Der Bericht war ziemlich lang, ich las ihn kurz durch. Wir sind nicht die einzigen die was verkehrt machen. Hier steht, daß die Spielerbänke nicht so toll sind, daß die Strafbänke auf der falschen Seite sind, daß die Tore nicht dem geforderten Standard entsprechen, all so was. Nur, daß sie Duschen kalt sind, davon steht nichts im Bericht, schade eigentlich. Währenddessen sorgte Heike für unser leibliches Wohl und nahm, mit Hilfe der Karte vom Stadionrestaurant, die Essensbestellungen auf.

Wir gingen also gleich im Stadion essen, dann brauchen wir keine Pause mehr. Das Essen war auch sofort da, Heike hat Talent, nur für Getränke hatte sie nicht gesorgt, da bleibt noch Platz für Verbesserungen. Das Essen hielt etwas auf, wir kamen erst um halbeins in der Nacht los. Deshalb waren wir schon um halbsechs zu Hause. Na toll, um 6 Uhr war ich endlich in meiner Wohnung und bekam eine Ahnung davon, warum diese Stunde Morgengrauen heißt. Der Morgen graut, weil er schon in zwei Stunden kommt und es mir davor graut. Um acht Uhr ist die Nacht vorbei, weil die Knaben in der Jaffehalle spielen, gegen Erfurt und da haben sie das Hinspiel gewonnen, da muß ich hin.

Schuld eigene

Sonntag, 23. November 1997

Nach reichlich zwei Stunden Schlaf, war ich ausgeschlafen, nur der frühe Vogel fängt den Wurm. Christian hat meinen Parkschein, wenn der Pförtner mich jetzt nicht auf den Parkplatz läßt, bin ich schon morgens vollkommen verzweifelt. Ich durfte aber rauf, ein gutes Omen. Ich traf die Knaben in der Halle, beim Trocken-Warm-up. Sehr schön, was sind sie eifrig. Heute waren alle da, außer Jeannette und ihr Arm. Es war das erste Spiel für Stefan, der hat jetzt einen Spielerpaß.

Christian erinnerte an das Hinspiel, was wir durch die Konzentration auf das Wesentliche gewonnen haben. Damals haben wir einfach nur gespielt, ohne wenn und aber, das war toll Heute sollte es wieder so werden. Wir begannen gut, sehr gut, kann man fast sagen, lockere konzentrierte Stimmung, alles im Lot. Nur einmal machte Christian einen Fehler, er wollte, daß Gerrit wechselt, leider zu früh, weshalb er nicht kam. Und schon bekam er Ärger. Das war auch nicht richtig, schließlich ist er zum Spielen hier, oder? Gerrit war mucksch und wollte uns verlassen, ich wies ihn auf die Folgen hin, wer mitten im Spiel geht, weil er keinen Bock mehr hat, braucht die nächsten Spiele nicht zu machen, weil wir keinen Bock haben, bis wir glauben, daß er ein verläßlicherer Partner geworden ist. Das beeindruckte ihn nicht sonderlich und er ging, schade eigentlich, er kam dann zwar wieder, aber zu spät. Der Rest lief aber richtig, wir lagen mit 3:1 vorne, heute ist es nicht so eng, wie letztes Mal.

In der Drittelpause hat Christian sie gelobt und nur leichte Verbesserungen angemahnt. Das war irgendwie falsch, das verstehen sie offensichtlich nicht. Heute ist ja Totensonntag und da spielt man etwas ruhiger. Dafür legten wir eine Mathematikstunde ein, das machen wir öfters, wenn uns die Gegner nicht fordern. Wir moserten in der Gegend rum: „Der war länger drauf." - „Ich habe alles richtig gemacht, aber der..." - „Ich soll nicht rauf, wegen Unterzahl? Ich???" Man kann es aber auch positiv sehen, sie wollten nur beweisen, daß Christian recht hat. Der hatte doch gesagt, daß wir hier nur gewinnen können, wenn wir uns auf das Spiel konzentrieren, nur auf das Spiel, auf nichts anderes. Tja, da hat er wohl recht, aber wieso müssen wir das andauernd beweisen? Wir könnten es uns doch mal merken, oder? Das Drittel endete mit 0:2, was zu beweisen war. Nun stand es 3:3, noch ist nichts verloren. Dafür hatten wir eine Streßpause mit Trashtalk, Freisi hätte sich wohlgefühlt.

Betrübt gingen wir raus, um es besser zu machen. Gleich in der ersten Minuten lagen wir wieder vorne. Boh ey, die muß man nur anschnauzen, dann spuren sie, komisch. Leider spuren sie nicht dauerhaft, wenn irgendwas schief läuft, werden sie vom Frust übermannt. Wir legten wieder ein Konzentrationspäuschen ein. Nun stand es 4:6, dumm gelaufen. Wenigstens machten wir noch mal ordentlich Druck, Die kämpferische Einstellung versöhnte etwas, auch kamen wir noch heran, auf 5:6, aber verloren ist verloren. Und dann auch noch Schuld eigene, so ein Sch… Aber diesmal haben wir es kapiert: Wer mosert verliert. In der Kabine kamen mir Zweifel. Man war gerade bei Schuldzuweisungen, einer muß schließlich Schuld sein. Ah ja, Trashtalk, zweiter Teil und danach etwas Seelenmassage. Dann eben nächstes Spiel?

Gänseblümchenhockey

Nach uns spielten die Schüler, auch gegen Erfurt, die haben das Hinspiel knapp verloren, aber es war ein gutes Spiel, mit viel Tempo, soweit ich aus den letzten Minuten, die ich gesehen habe, schließen konnte. Deshalb blieb ich da, das wird ein schönes Spiel. Leider wußten die Mannschaften davon nichts, vom Tempo her, waren die Knaben schneller. Das

Spiel paßte zum Totensonntag, es war auch tot. Alle kullerten vor sich hin. Mein Gott ist das öde, wo sind die, die letzte Woche beim Training waren? Die waren mindestens doppelt so schnell. Wenn es nicht so diskriminierend wäre, würde ich sagen: „Schwuchtelhockey", oder netter ausgedrückt: „Gänseblümchenhockey" Die anderen schliefen aber etwas schneller als wir, deshalb beendeten wir das Drittel mit 1:2. Im zweiten Drittel spielten wir genauso schlecht, aber etwas besser als die Erfurter, deswegen konnten wir ausgleichen. Nun waren wir bei 3:3. Vincents Mutter kam und fragte, ob ich das Tor von Vincent gesehen habe. Das hatte ich natürlich, er war ja dabei so langsam, daß ich dachte die Kufen rosten unterwegs ab, das habe ich so auch gesagt. Ich bin zu Vorlaut, sie meinte, das hat er bestimmt von seinem ersten Trainer gelernt. Tja, dazu fällt mir nichts mehr ein. Aber wenn er es von mir hat, vielleicht war das Tor doch nicht so übel? Wenn ich so drüber nachdenke, Tor ist Tor, gut der Mann. Sabrina sah sich das Spiel auch an, sie wurde aber krank davon. Sie kam zu mir, um mir mitzuteilen, daß sie am Mittwoch nicht zum Training kommen kann, weil sie dann wahrscheinlich Fieber hat? Was? Wie? Kann ich das nochmal hören? Sie hat Mittwoch Fieber? Mein Gott, das Kind hat seherische Fähigkeiten. Bis ich mich von dieser neuen Erkenntnis vollständig erholt hatte, war sie schon weg und ich habe vergessen, mir die Lottozahlen von nächster Woche geben zu lassen, verdammt. Da wir gerade bei „verdammt" sind, das Spiel ging ja noch weiter. Das gab uns die Zeit, uns noch vier Tore zu fangen, dafür haben wir keines geschossen. Das war ja toll, das war sicher das schlechteste Schülerspiel der Saison. Wunderbar, ab jetzt geht es steil aufwärts.

Kurze Woche

Dienstag, 25. November 1997

Der Beginn einer kurzen Woche. Heute ist ganz normal Training, aber der Rest der Woche ist nicht so toll. Morgen fällt das Training für die Knaben aus, die machen Weihnachtsfeier. Mich hat dazu niemand befragt, sonst hätten die die Weihnachtsfeier nicht an einem Tag gemacht, wo Training ist. Aber dafür können dann die Kleinschüler ein Eltern-Kind-Spiel veranstalten, da sie 2 Trainingszeiten hintereinander in Neukölln haben. Blöd ist, daß ich da nicht mitspielen darf, die legen den Begriff „Eltern" viel zu eng aus. Am Freitag ist auch regulär Training, da bin ich aber nicht da, weil ich ja mit unserer AH-Gruppe nach Marienbad fahre. Das sind also verdammt wenige Trainingszeiten diese Woche. Die nächsten beiden Wochen sind auch nicht besser. Da ist das Eisstadion Wedding für uns tabu, weil die ein Märchen auf dem Eis machen wollen, was daran allerdings zwei Wochen dauert, weiß der Kuckuck.

Gestern waren Riitta und Reinhard auf einer Eishockeykommissionssitzung. Dabei sollten wir unsere Ersatzzeiten für die zwei Wochen erfahren. Sollten, war aber noch nicht so weit, aber jetzt soll jeder nachwuchstreibende Verein eine Zeit pro Woche für uns abgeben. Bis Freitag haben sie Zeit sich zu entscheiden welche Zeiten wir abbekommen. Das heißt für uns, daß wir die nächsten zwei Wochen zu Reisenden in Sachen Eishockey werden. Training findet in Neukölln, Paul-Heyse-Str., Hohenschönhausen und in der Jaffehalle statt. Bei dieser Sitzung ging es um die Planung der nächsten Saison und um die Endrunden dieser Saison. Dabei stellte sich heraus, daß wir dieses Jahr wahrscheinlich mit den Kleinschülern und den Knaben weiter im Osten spielen werden und nicht, wie sonst immer, mit den norddeutschen Mannschaften. schade eigentlich, ich war gerne in Norddeutschland unterwegs. Die Jugend spielt wie letztes Jahr auch, und die Junioren sollen einfach die Vorrunde nochmal spielen,

weil keine Mannschaft mehr in den DEB-Bereich aufsteigen kann. Schließlich weiß niemand, ob es nächstes Jahr überhaupt noch Junioren gibt. Die BEV-Oberen waren auf einer DEB-Nachwuchs-Sitzung und da war alles wie immer. Keiner weiß Bescheid. Von Konzept keine Spur, das heißt, von Konzepten schon, sogar von vielen, aber eben alle ohne groß durchdacht zu sein. Jeder der eine Idee hat, stellt einen Antrag auf Umsetzung und freut sich, was für den Nachwuchs getan zu haben. Leider sind die Konzepte eben nicht weitergedacht und kompatibel mit den anderen Ansätzen von Konzepten. So kommt es dann, daß zum Beispiel wieder ein Antrag kam, die Altersstruktur zu ändern, das hatte man ja vor zwei Jahren schon in die Tat umgesetzt, ohne Recht zu wissen warum. Dieses Mal wollen sie wieder zurück, in die alte Struktur, aber auch ohne zu wissen warum. Dafür würden sie zu gerne die Junioren abschaffen. Aus welcher Ecke diese Bestrebungen kommen, ist mir noch nicht so klar. Aber seit es für den Profibereich billiger geworden ist, sich gute ausländische Spieler für wenig Geld kaufen zu dürfen, haben sie wenig Intention, den Nachwuchsbetrieb am Leben zu halten. Bringt eh nichts und ist nur teuer. In die DEL kommen sowieso keine, oder zumindest fast keine deutschen Spieler. Die bemühen sich wirklich redlich, das Eishockey kaputt zu machen. Anscheinend auch mit Erfolg, wenn ich die Caps so betrachte, die haben kaum noch Zuschauer, spielen schlecht und machen in der Presse eine kleine Schlammschlacht. Deren Torwart Merk wollte, wie in der Zeitung steht, nach dem letzten Spiel seinem Trainer „in die Fresse hauen", da bin ich ja doch froh das ich Nachwuchs trainiere, wenn mir sowas passiert, sind die Schläge nicht so hart. Aber mir passiert sowas nicht, weil ich nicht, wie Herr Ustorf, nach eigener Aussage, nur Idioten in der Mannschaft habe, meine Spieler sind alle ganz goldig.

Jetzt bin ich doch etwas abgeschweift, kann ja vorkommen, aber eigentlich geht es ja um uns und wir sind, wie gesagt ganz goldig. Die Jugend und Junioren traten auch gleich den Beweis an, heute lief ihr Training wieder gut, nicht so wie das letzte Mal, als sich die Schlittschuhclubleute vorgestellt haben, von denen war übrigens auch, folgerichtig, nichts mehr zu hören. Für Jan Kamenik war das letzte Training wohl zu anstrengend, er kam heute wieder nicht. Schade, gerade Torhüter sind beim Training ja wichtig. Für alles was Jan heißt, war heute sowieso schlecht, Jan Smit war auch nicht da. Dafür war Thomas da, der war eine Zeitlang nicht erschienen, weil er nicht Schlittschuhlaufen kann. Er war beim öffentlichen Lauf und wollte wahrscheinlich „rumstauben" und den Mädels zeigen, wie toll er laufen kann, dabei stürzte er und hatte ein geprelltes Knie und ein angeknackstes Selbstbewußtsein. Nun ist das Knie wieder in Ordnung und wir arbeiten am Rest. So hatten wir wenigstens einen Torhüter. Man merkte auch, daß die Sperren langsam auslaufen, Boris war auch wieder aufgetaucht, ziemlich mißmutig, aber das lag nicht an uns. Bei den ersten Übungen durfte ich nicht in der Gegend rumschießen, das war schade. Aber dafür liefen sie, wie gesagt, ganz gut. Als ich mich gerade daran gewöhnt hatte, nichts zu tun, mußte ich arbeiten. Ich war die Paßfabrik. Nun sollten sie mich anpassen und zu dritt loslaufen, dann bekommen sie von mir einen Paß und laufen aufs Tor. Dabei lernten sie vor allem Liegestützen. Da sie alleine zu dritt aufs Tor gehen, sollte eigentlich jeder Angriff von Erfolg gekrönt sein. Wer jetzt aber trotzdem kein Tor machte, mußte pumpen. Die Ecken, in denen die Liegestützen abgeleistet werden sollten, waren reich frequentiert. Besonders Janko sorgte für Unterhaltung, weil er ziemlich regelmäßig an dem schon leeren Tor vorbei schoß. Dann machten sie ein Spiel, zur Erholung. Janko war am Ende richtig glücklich, daß ihn niemand gelyncht hat, wegen der vielen Liegestützen, sage ich doch, wir sind sooo goldig.

Bei den Männern mußte ich Training machen, wie konnte das nur passieren? Obwohl, heute störte mich das kaum, ich war schlecht drauf. Das Training lief aber trotzdem gut,

komisch, sonst ist das immer anders wenn ich schlecht drauf bin. Vor dem Training stellte ich fest, daß Alex in letzter Zeit regelmäßig nölig ist. Er saß maulend in der Kabine, weil ihm wieder zu wenige Spieler da waren, aber das kannten wir alle schon, außerdem waren wir am Ende gar nicht so wenige. Immerhin 17 Feldspieler, das ist nicht schlecht. Bei „nicht schlecht" fällt mir ein, daß jetzt, im November, auch der letzte für die Verbandsliga gemeldete Spieler das Training aufnimmt. Andre Langhoff war da und wir haben ihn noch erkannt. Gregor hatte einen Gast eingeladen, den Andreas, der spielt bei Rostock, ist aber Berliner und uns allen bekannt. Als wir aufs Eis purzelten waren wir, wie immer, noch nicht vollständig. Das Training begann also mit Verspätung und mit dem Standard Warm up. Nun begab es sich, daß wir zu dieser Zeit nur Stefan hatten, der ins Tor wollte. Wir machten unser Warm up, also nur auf einer Seite. Stefan war etwas überfordert, besonders bei den Penaltys, danach sah er schon etwas müde aus. Ich verzichtete gönnerhaft auf das Schießen aus dem Halbkreis, damit er sich wieder etwas erholen kann. Leider mußte er die erste Übung auch noch ohne Torhüterkollegen durchstehen, das war hart. Es handelte sich um eine 2 gegen 0 Übung, mit Nachsetzen und ordentlich Druck auf den Torhüter. Da es wenig Sinn macht, eine Übung mit Nachschüssen aufs leere Tor zu machen, hatte ich die Übung etwas abgewandelt, damit sie nur auf ein Tor geht. Nun war die Frequenz, mit der die Leute aufs Tor liefen eben doppelt so hoch, zumindest für unseren Torhüter. Armer Stefan, aber er hatte auch Glück, Matthias kam aufs Eis und die nächste Übung lief dann auf beide Tore. Norman war heute vollkommen begeistert, von meinem Training. Ich hatte eine kleine 2 gegen 2 Übung im Programm, wo man auf ganz engem Raum spielen muß und die anderen stehen außen rum und begrenzen den Raum. Das hat ihm so gut gefallen, das er sich kaum einbekam, hoffentlich kommt er trotzdem noch mal zum Training. Aber Donnerstag bin ich ja nicht dran, vielleicht erscheint er doch? Da wir so gut drauf waren machte ich noch eine doppelte 3 gegen 2, dabei müssen die Stürmer im Mitteldrittel kreuzen, alle sechs, die einen laufen hinüber die anderen laufen herüber, das heißt, im Mitteldrittel ist höllisch Verkehr. Man muß also kucken, wo die anderen kommen, wo die eigenen sind und ob ein Paß angebracht ist. Es gab aber keine Verletzten, das war etwas enttäuschend, ob der letzte Einsatz fehlt? Oder, wir sind einfach zu gut und haben alles im Griff? Zur mentalen Erholung machte ich eine Konditionsübung 1 gegen 1, auch dabei traf ich auf wenig Gegenliebe, schade eigentlich, keiner mag mich. Dabei hatten sie nur das Wort Erholung verstanden, nicht den Rest, wo ich gesagt hatte: Mentale Erholung. Sie brauchen doch nur ordentlich zu laufen, nachdenken brauchen sie nicht, also doch mentale Erholung, sage ich doch. Bei dem anschließenden Spiel wollte Benjamin unbedingt hinten spielen, dabei ist er doch Stürmer und auch noch so schnell, deshalb durfte er nicht, das ist deprimierend für Stürmer, wenn ihre eigenen Verteidiger sie auf dem Weg nach vorne überlaufen.

Mittwoch, 26. November 1997

Heute haben wir Eis und ich bin nicht da, hier läuft was verkehrt. Wie schon angedeutet, starten die ersten Weihnachtsfeiern. Die Kleinschüler spielen in Neukölln gegen ihre Eltern und ich darf nicht mitspielen, aber das erwähnte ich wohl schon beiläufig. Also blieb nur die andere Weihnachtsfeier, die von den Knaben. Die waren in Steglitz in einer Pizzeria verabredet. Dort wollten wir kegeln. Ist schon richtig, wir wollten wirklich kegeln, ohne Eis und Schläger. Christian und ich kamen etwas später, wegen meiner Schusseligkeit, macht aber nichts. Die anderen waren alles schon da, bis auf Nori, aber die mußte noch arbeiten und wollte ohnehin etwas später kommen. Die Spieler waren alles da, bis auf David und Gerrit.

Gott sei Dank, waren wir unten im Keller, da macht der Lärmpegel nicht so viel aus. Zu Anfang durfte jeder die Kugeln in der Gegend rumwerfen, ganz wie es ihm beliebt. Sah manchmal drollig aus. Bei einigen verhungerte die Kugel fast, bis sie hinten ankam, bei anderen fetzte sie hinten fast wieder raus. Benjamin Stadlmayr kommt anscheinend von der Leichtathletik, wenn er die Kugel aufsetzte, rummste es immer höllisch. Er warf das Ding immer auf die Bahn, als wenn er Kugelstoßen betreibt, aber die Bahn blieb heil, was doch komisch ist. Hannu war von seinen Talenten total überwältigt und wir mußten immer schauen, wenn er dran war, meistens hielt sich der Erfolg in überschaubaren Grenzen, das lag aber daran, daß wir gerade zuschauten? Bei „Talent" fällt mir ein, Sabrina war doch da, kein Fieber, komisch. Da ist es doch gut, daß ich nicht Lotto gespielt habe, das wäre rausgeschmissenes Geld. Jeannette hat es geschafft, soviel Kugeln zu schieben, daß ihr jetzt auch der gesunde Arm weh tut, das ist aber nicht schlimm, der Gips kommt Freitag ab, dann kann sie sich ja in Ruhe mit dem nächsten Arm beschäftigen. Lustig ist ja, daß diese Kegelbahn, die Kegel immer selber aufstellt, das hatte zur Folge, das einige Herren immer loskegelten, obwohl die Kegel noch nicht neu aufgebaut waren. Das war schon komisch. Immer wenn die Kugel kurz vor den Kegeln war, zog die Maschine die Kegel weg und die Kugel lief unten durch, Pech gehabt, das üben wir noch. Was auch verwunderlich war, niemand wurde verletzt. Normalerweise, verletzt man sich beim Kegeln immer, besonders, wenn die Kugeln so begehrt sind, wie bei uns. Dann läuft es immer so, daß man eine Kugel wegnehmen will und die andere kommt gerade an, dann sind die Hände dazwischen und die Finger gebrochen. Nicht so bei uns, wir sind pfiffig. Gefährlich ist Kegeln trotzdem, Philipp meinte einmal, als sich unsere Kegel in der Maschine verheddert hatten und Felix sie entwirren wollte, daß wir das nicht machen sollten, weil viele Leute bei solchen Aktionen von den Kegeln erschlagen werden. Die Biester scheinen ziemlich hinterhältig zu sein. Felix hat aber überlebt, gerade so. Deshalb konnte er die anderen auch ein wenig ärgern. Wir machten ein Spiel, passend zum Anlaß, Weihnachtsbaumkegeln, da muß man irgendwie eine bestimmte Anzahl ummähen, sonst zählt der Wurf nicht. Felix saß, wenn er nicht dran war, neben der Bahn und sorgte dafür, daß die Kugel, wenn möglich über ein Sitzkissen mußte, ob das geholfen hat, war nicht zu klären. Nina hat jedenfalls gewonnen, danach machten wir noch ein Spiel, aber ich wußte nicht so richtig um was es geht. Petra hatte erklärt, wie es geht und ich hatte nicht zugehört, was sonst nicht meine Art ist. Jetzt kegelten alle der Reihe nach und Petra tuschte wie wild lauter Striche an die Tafel. Man muß ja nicht alles verstehen. Dann gab es noch kurz die Geschenke, jeder bekam, als kleine Anspielung, ein Duschbad und einen Gutschein über Stutzen, die sind aber noch nicht fertig. Wir Trainer bekamen auch was, obwohl wir schon fleißig duschen. Da haben wir aber Glück gehabt. Nur die Betreuerinnen bekamen nichts, was schade ist, sonst haben die Eltern immer was gemacht, diesmal nicht. Wir werden anscheinend immer professioneller. Bekommen sie eben was von uns, macht ja nichts.

Donnerstag, 27. November 1997

Ob einigen was durcheinander geraten ist? Eigentlich haben wir die nächsten zwei Wochen kein Training, heute wäre noch Training. Davon wußten aber nur wenige. Insgesamt waren wir 12 Spieler, 1 Dirk und zwei Torhüter. Der Dirk wird extra erwähnt, weil er seinen Spitznamen „Krücke" abgelegt hat und heute erstmals wieder leichtes Training machte, deswegen hatte er auch keine komplette Ausrüstung an. Komisch ist auch, daß von der Ib niemand erscheint. Es sind nur einige wenige, die ab und zu mal vorbeischauen. Dabei haben

wir doch gesagt, es könnten alle kommen, wenn sie sich absprechen und nicht alle auf einmal kommen. Die wollen mit uns wohl nichts zu tun haben, schade eigentlich. Heute war nur Andreas da, sonst waren alle von der Verbandsliga. Schon vor dem Training hörte Locke von der letzten Einheit. Norman hatte sich immer noch nicht von der 2 gegen 2 Übung auf engem Raum erholt und hatte Locke gewarnt, daß diese Übung vielleicht nochmal kommt. Der ist aber nachtragend, es müssen ja nicht alle Übungen Spaß machen, wir sind ja nicht zum Spaß hier, außerdem macht heute Olli das Training, das war nett. Wir durften andauernd auf die Torhüter schießen. Das ging schon vor dem Warm up los. Haase war heute gut drauf, bei seinem ersten Schuß zog er voll ab und traf das obere Schlägerende von Carstens Torhüterschläger. Das obere Ende konnte damit nichts anfangen und verabschiedete sich. Aber Carsten hatte noch einen zweiten Schläger dabei, insofern war es nicht so schlimm. Schlimm ist eher, daß Haase jetzt davon überzeugt ist, daß er ja nun den härtesten Schuß überhaupt hat. Aber wir werden ihm die Flügel schon wieder stutzen, nicht das er vollkommen abhebt. Das Klima auf dem Eis war heute besonders locker und gelöst. Die Stimmung ist eigentlich immer gut, aber heute war sie fast schon albern. Die Kleinschüler hätten eine Menge von uns lernen können, aber die dürfen sowas nicht, da würden sie sofort Ärger bekommen. Wenn du heute einen Penalty machen solltest, versuchte meistens jemand, dir den Puck wegzuschießen, indem er einen anderen hinterher schickte. Wenn du loslaufen solltest, mußtest du immer erst nach unten kucken, nicht das deine Beine irgendwie arretiert sind - aus Versehen. Dafür hat heute keiner mit Schnee geworfen, wir waren also nicht völlig abgedreht, Gott sei Dank. Beim Spiel waren wir immer nur zu viert, nur die rote Reihe waren fünf, die hatten noch den eingeschränkt einsatzfähigen Dirk. Kurz vor Schluß bekam das auch Micha mit, der mich nach fast einer halben Stunde, in der wir immer nur zu viert gespielt haben, fragte: „Wo ist denn unser fünfter Mann?" Dazu fiel mir aber nicht viel ein. Nach dem Training fand Locke eine Trommel, die in der Materialkabine steht. Da er ja demnächst zum Bund „will", übte er schon mal, da wird ja wohl viel getrommelt. War sehr eindrucksvoll, zumindest von der Lautstärke. Wir haben ihn gelobt, wie toll er trommeln kann, die werden ihre Freude an ihm haben.

Der Geist der Weltmeister

Auf hohem Niveau

Freitag, 28. November 1997

Heute habe ich kurz mit Detlef Berger gesprochen, es ging um eine Auswahlmannschaft vom nächsten Jahr und wen wir dahin schicken wollen, oder eben nicht. Bei dieser Gelegenheit fragte ich nochmal nach, was aus dem Brief geworden ist, den Czizi und ich geschrieben haben, weil die Caps, mit Schülerspielern in der Ib Mannschaft spielen, die dort nicht spielberechtigt sind. Auf der Kommissionssitzung hatten Riitta und Reinhard ja schon erfahren, daß wir das nur fragen, weil wir gewinnen wollen. Aha! Auch hatten sie erfahren, daß die Caps nur ihre Spieler fördern wollen, dagegen können wir doch nichts haben? Natürlich nicht, das wollen wir doch auch. Auch hatten sie erfahren, daß wir nicht so toll spielen wie die Caps. Nicht doch, ernsthaft? Detlef wußte zwar davon, aber nicht so richtig, was draus geworden ist. Schade eigentlich. Er erläuterte, daß wir aber sowieso nicht in den DEB-Bereich aufsteigen, auch wenn wir die Punkte zurückbekommen. Das wußte ich aber schon, darum ging's auch nicht. Ich hatte lediglich gefragt, ob die

Durchführungsbestimmungen nun für alle Mannschaften gelten, oder nur für kleine Vereine, weil die großen Vereine ihre Spieler fördern wollen? Ich hatte den Eindruck, ich nerve ihn, komisch, ich bin eigentlich nett, nur neugierig vielleicht. Jedenfalls kümmert er sich drum, schau'n mer mal. Die Punkte aus den Spielen habe ich ihm großzügig geschenkt, die kann er behalten, ich will nur, daß sich alle an die gleichen Regeln halten.

Aber nun zu erfreulicheren Dingen. Die Reise der AH-Gruppe nach Tschechien steht heute an. Zum Auftakt hatten wir den falschen Treffpunkt und verschiedene Abfahrtszeiten. Das heißt, eigentlich natürlich nicht, aber de facto war es so. Der Treffpunkt war definitiv falsch, weil wir uns am Fehrbelliner Platz trafen, da ist rundrum nur Parkraumbewirtschaftung und somit gibt es keine Langzeitparkplätze. Dieses Problem war aber bekannt und deshalb boten sich Lösungsmöglichkeiten an. Björn zum Beispiel, ließ sich von mir abholen, dann hat er schon mal kein Problem. Dies Art der Problembewältigung gefiel mir gut, deshalb bot ich Christian an, daß wir ihn abholen wollen, weil wir doch so nett sind. Nun ist aber mein Auto leider zu klein für drei Eishockeytaschen und das Randequipment. Deshalb war klar, daß wir mit Christians Auto fahren, nun hatte er ein Problem und ich war es los. Es ging auch ganz einfach, wir parkten direkt hinter unserem Bus und Björn, das Gepäck und ich verließen das Auto. Na also, war doch kein Problem. Christian fuhr los und suchte einen Parkplatz, er kam aber noch fast pünktlich und nur ein bißchen echauffiert am Bus an. Das er fast pünktlich war, brachte ihn aber auch nicht weiter, schließlich ist Wenno mit von der Partie und der hat nun mal seine eigene Zeitrechnung. Da er noch Uwe und Vladimir abholte, waren sie wenigstens zu dritt zu spät, aber nicht viel, höchstens zwanzig Minuten. Aber auch das brachte uns nicht entscheidend voran, wir haben schließlich Gäste. Hans Bastian wollte mit, sein Sohn spielt bei uns in der Jugend und er kennt die meisten Spieler, vom Unihockey, dessen Organisator er ist. Da uns unser Ruf scheinbar vorausgeeilt ist, hat er sich nicht sonderlich beeilt. Aber eine dreiviertel Stunde nach der Abfahrt war er dann doch da. Das machte Wenno glücklich, dadurch erschien er, im Nachhinein, als fast pünktlich. Nun konnte es also losgehen, auf Gerd Altemeier brauchten wir nicht, wie sonst immer, zu warten, der hat was am Rücken. Zufrieden fuhren wir los.

Der Bus war der neue von Bus-Art, in dem Ding bin ich in letzter Zeit mehr als zu Hause. Bei der Proviantierung war schnell klargeworden, daß die Fahrt von Berliner Kindl gesponsort ist. Werner hatte sich diesmal auch besser auf die Fahrt vorbereitet, letztes Mal hatte er Schwierigkeiten mit seinem Cholesterinspiegel. Dieses Mal hatte er, in weiser Voraussicht diesen Wert schon seit Wochen nicht mehr gemessen, was ich nicht weiß, macht mich nicht heiß. Da erkennt man den routinierten Reisenden. Als Jakob auch ein Bier wollte, machten ihm alle Vorwürfe, weil er doch im Tor steht und der Torhüter mindestens 50 % einer Mannschaft ausmacht. Nicht das er morgen so schlaff ist und wir seinetwegen verlieren. Im Videoverleih war nur ein Film, den sahen wir uns an, war ganz nett und hat uns kaum gestört. Am Hermsdorfer Kreuz machten wir kurz Pause und handelten uns eine weitere Verspätung ein, weil die mit ihrem Essen nicht klarkommen. Wir hatten zwanzig Minuten Pause geplant und daraus wurde nichts. Die müssen doch eigentlich wissen, das sie in zwanzig Minuten nicht kochen können, uns das Essen servieren und uns nach dem Essen auch noch abkassieren, das üben wir noch. Aber egal, wir haben ja Zeit und dunkel ist es sowieso. Nach der Pause versuchten wir weiter unverdrossen, uns im Bus etwas Platz zu schaffen. Uwe zum Beispiel, saß vollkommen eingepfercht, neben einer Palette Bier, das muß sich ändern. Bei einigen regte sich der Verdacht, daß unser Torhüter morgen vielleicht doch 75 % der Mannschaft ausmachen könnte. Unsere Gespräche befanden sich, wie Wenno meinte, auf sehr hohem Niveau, wir konnten uns kaum noch folgen.

In Marienbad angekommen, ließen wir die übliche Routine anlaufen, die vor jedem internationalen Spiel schon traditionsgemäß abläuft. Als erstes bezogen wir die Kabine im Stadion, dann fuhren wir in unser Quartier. Diesmal residierten wir hochherrschaftlich in der Villa „Weiß nicht wie". Das gehört sich auch so. Die Schlüssel lagen alle auf dem Tresen, es war ein bißchen, wie eine Verlosung, immer zwei Mann dürfen einen Schlüssel ziehen. Wir hatten Pech. Christian und ich hatten zwar ein gutes Zimmer erwischt und freuten uns auch, dann gingen wir aber nach nebenan, da wohnen Uwe und Werner und deren Zimmer ist viel besser, haben wir wieder was falsch gemacht? Die haben sogar ein Gästezimmer, Neid machte sich breit. Aber auch Hoffnung, wenn Christian jetzt über Gebühr schnarcht, werde ich um Asyl bitten.

Dann bekamen wir unser verdientes Abendbrot und dazu ein Bier. Endlich was reelles, ein Gambrinus, das kannten wir irgendwie schon vom letzten Jahr. Vladimir kam und verkündete: „Morgen gibt es zum Abendbrot Sauerbraten und Sauerkraut, gleich nach dem Spiel." Aha, dann wissen wir jetzt ja Bescheid. Dann kam Wenno: „Wegen des Essens morgen. Es gibt entweder Sauerbraten mit Sauerkraut, oder als Alternative..." Vladimir unterbrach ihn schnell: „Ich habe alle schon gefragt, sie wollen alle Sauerbraten mit Sauerkraut." Hmm, soviel jetzt dazu, da muß uns wohl was entgangen sein. Übrigens, wie die Alternative ausgesehen hätte, haben wir nie erfahren, schade eigentlich. Aber nun mußte es ja auch losgehen, wir mußten in eine Kneipe, damit wir in Ruhe die Aufstellung und die Taktik für das morgige Spiel bereden können. Leider zog sich dieses Unterfangen etwas in die Länge, schließlich spielen die meisten schon lange Eishockey und wissen, wovon sie reden, auch mußte natürlich die Planung wasserdicht sein, man will sich ja morgen nicht blamieren. Die Vorbereitung hatte jedenfalls ein sehr hohes Niveau, ganz wie unsere Gespräche. Nur Christian war nicht recht bei der Sache, er wollte immer nach Mädels schauen gehen, aber die schliefen alle schon. Die Taktik haben wir aber auch ohne Mädels ganz passabel hinbekommen, die werden sich morgen wundern. Die Gegner, nicht die Mädels.

Samstag, 29. November 1997

Am nächsten Tag, waren wir erstmal dran mit wundern, mein Gott, liegen die Morgenstunden früh in Tschechien. Aber auch dafür haben wir natürlich unser übliche Routine. Christian blieb im Bett, bis es losging, die anderen frühstückten, alles wie immer. Das Frühstück selber war gut und reichhaltig, auch wenn es ein Buffet war und ich niemanden fand der mich bedient. Nach und nach trudelten alle ein, einigen spukte offensichtlich noch die taktische Besprechung im Kopf herum, sie sahen aus, als wenn sie die ganze Nacht gegrübelt hätten, das nenne ich Einstellung, da wird nichts mehr anbrennen. Gerd war völlig begeistert, weil er Tee bekam, manche Leute sind wirklich mit wenig zufrieden. Hans Bastian war übrigens pünktlich erschienen, das nur am Rande. Dafür war der Busfahrer noch nicht da. Plötzlich beschlossen Stefan einstimmig, das wir zum Stadion laufen. Hää, kann ich das nochmal hören? Ich will Sauerbraten ohne Alternative und ich möchte zum Stadion laufen??? Niemand will hier meine Meinung hören und trotzdem stimmen wir immer einstimmig ab? Ist ja komisch und ich dachte, derlei Zählmethoden seien auch im ehemaligen Ostblock aus der Mode gekommen. Na egal, das hat aber auch Vorteile, so konnten Werner, Wolfgang und Hans Paprotzki noch in Ruhe frühstücken, das Training läuft ja nicht weg.

Dafür war im Eisstadion der Eismeister weggelaufen, wie kommen wir jetzt in unsere Kabine, wir haben in zehn Minuten Eis? Pünktlich zum Trainingsbeginn war er da und wir

konnten anfangen uns umzuziehen. Dann ging er Eismachen, das war auch nicht geplant, eigentlich sollten wir nach den Kunstläufern rauf und dann 1 ½ Stunden Training machen. das verwirrte uns aber nicht sonderlich, das ist nur die hier übliche konstante Variable, die kennen sie anscheinend in ganz Tschechien, ob wir ihnen mal die Weddinger Eismeister vorbeischicken? Langsam trudelten wir aufs Eis. Wie erwartet, standen Spione der gegnerischen Mannschaft auf der Tribüne. Wir zeigten natürlich nicht gleich alles, manchmal sind wir echt pfiffig. Christian fiel sogar einmal ohne Fremdberührung um und nahm Jürgen auch noch mit, er muß immer ein wenig übertreiben. Wie dem auch sei, echte Klasse kann sich nicht auf Dauer verstecken. Man bescheinigte uns, daß wir echt gut sind, aber das dachten wir uns schon. Hoffentlich meinen die das ernst, die leben hier vom Tourismus, nicht das die einfach nur höflich sind? Aber es kann was dran sein, in der Kabine hing ein großes Schild, daß sich hier die tschechische Nationalmannschaft umgezogen hat, die dann in Wien Weltmeister geworden ist. Ein bißchen von diesem Geist hatte sich wahrscheinlich, zumindest bei einigen, doch mit aufs Eis geschlichen. Ich weiß jetzt nur nicht, warum die sich hier umziehen, wenn sie in Wien spielen? Aber ist ja auch egal, erfolgreich war die Methode ja. Fraglich bleibt, ob wir unser Spiel nach Wien verlegen sollten? Wird sich zeigen. Die Kabine paßte jedenfalls zu unserem hohen Niveau. Wir saßen also da, wo sonst die Weltmeister sitzen und freuten uns auf den kommenden Sieg. Nur einige waren etwas miesepetrig, sie erzählten Jakob, daß der Torhüter 99 % unserer Mannschaft ausmacht.

Dann gingen wir in die Stadt. Alle liefen zusammen los und keiner wußte warum. Wenno fragte einen Passanten und verkündete: „Jetzt nach rechts, da ist ein Laden, wo man Äxte kaufen kann und Elektroscheiß." Ah ja, die Neugier war geweckt, außerdem ist der Laden schön groß und es regnet. Also, alle rein, eine Axt kaufen. Wenno gehört ja jetzt zur Landbevölkerung, da braucht man sowas. Die fachliche Kompetenz meiner Mitspieler, in Bezug auf Äxte und ähnlich nützliches Gewerk, verblüffte mich. Erwin begutachtete Wennos neue Axt und meinte, die wäre in Schweden auch nicht billiger, das wollte ich schon immer wissen. Überhaupt war der Laden echt cool, was die alles hatten, unglaublich. Da werden die Daheimgebliebenen sich freuen, was wir für schöne Mitbringsel haben. Ulli, die Frau von Wenno wird jedenfalls völlig aus dem Häuschen sein, wegen der Axt. Auch Erwin erstand noch eine ganz kleine Axt, so im Taschenformat, wenn es doch hier auch so billig ist wie in Schweden, muß man zuschlagen. Im Nachhinein war das gut überlegt, er sollte für seine Frau ein paar bestimmte Tassen mitbringen, die hat er dann aber nicht bekommen, nun hat er was, mit dem er sie besänftigen kann, falls es nötig wird. Uwe und ich hatten andere Probleme, hier standen Geräte auf denen stand Whirlpool und sie sahen doch aus wie Kühlschränke. Da kann man aber bestimmt nicht entspannt drin liegen, höchstens stehen, aber wenn die Tür zu ist, siehst du nichts mehr und wenn du die Tür aufmachst, fließt das Wasser raus, das scheint irgendwie nicht so richtig durchdacht. Wir nahmen trotzdem Maß und wollten schon fragen, ob sie diesen Whirlpool auch in unserer Größe haben, da entschieden wir uns dann aber doch anders, das Ding paßt nicht in den Bus. Nun trudelten wir weiter, der Regen war auch etwas weniger geworden. Einige waren uns schon abhanden gekommen, komisch, kein Sinn für Kultur? Die finden es offensichtlich nicht sonderlich erbaulich, längere Zeit beim Axtkauf zuzusehen? Dann ging auch noch Christian verloren. Das machte Jürgen und mir nun wirklich zu schaffen, er hat unser Geld und wir haben Hunger. Wenno war jetzt in den Geschäften richtig beliebt, die waren alle sehr höflich zu ihm, kaum kam er rein und schon wurde er vorgelassen. Ich glaube ich kaufe mir auch eine Axt, gerade jetzt, für die Weihnachtseinkäufe. Irgendwann trafen wir Christian wieder, oder vielleicht eher die Reste von ihm. Es ging ihm nicht so gut. Er sah auch so müde aus, hoffentlich kommen Björn und

ich mit seinen taktischen Varianten klar, was muß der Kerl gestern noch überlegt haben, wie man hier gewinnen kann? Dann ging es mit der Essensplanung los, wer will wohin und warum? Das zog sich etwas hin. Warum haben die hier mehr als ein Lokal? Das verwirrt doch nur. Jürgen, Christian und ich entschlossen uns, es auf eigene Faust zu versuchen, wir müssen Montag ja wieder arbeiten, bis dahin sollte ein Lokal gefunden sein. Christian bestellte sich lediglich einen Musterteller. Er sah den dampfenden Teller nur fasziniert an und ließ ihn wieder abräumen - keinen Hunger vor lauter Taktik? Wenno und Albert gesellten sich zu uns, die hatten Hunger, besonders Albert, der hörte gar nicht mehr auf zu essen. Christian konnte gar nicht hinsehen. Er wollte lieber ein Taxi nach Hause. Wir sind dann aber doch gelaufen, war auch nicht weit, höchstens fünfundzwanzig Minuten. Gerade zu Hause angekommen, fiel Christian sofort ins Koma, da kümmern wir uns später drum. So richtig fit war aber eigentlich niemand, es war ziemlich ruhig in unserer Villa. Hoffentlich haben sich unsere Gegner auch ähnlich gut auf das Spiel vorbereitet, sonst ist das unfair. Es war schon dunkel, als wir wieder aufstanden. Aber wir mußten jetzt los, zum Spiel. Für einige kam es ziemlich früh, sie waren gerade erst ins Bett gegangen, weil sie noch die letzten Feinheiten bereden mußten, bevor sie beruhigt ins Bett gehen konnten und nun - plötzlich - keine Zeit mehr.

Wir liefen wieder zum Stadion, wann wir den Beschluß gefällt haben, daß wir wieder laufen wollen, habe ich nicht mitbekommen, war aber bestimmt einstimmig. In der Kabine versuchten wir den Geist der Weltmeister zu beschwören, es war alles sehr vielversprechend. Wir hatten sogar alle das gleiche Trikot an. Die rochen noch etwas eigentümlich, wer hat die eigentlich mitgebracht, ob seine Waschmaschine kaputt ist? Nun macht ja nichts, die Rückennummern wurden nach der Geruchsprobe vergeben. Jetzt ist es bald soweit, wieder ein Meilenstein in unserer Karriere, eine internationale Begegnung, mit weltmeisterlichem Geist. Jürgen war vollkommen ergriffen, nur noch knapp zwei Stunden und er ist ein Altinternationaler, das ich das noch erleben darf. Die Reihen waren ja klar, die Aufstellung hatte sich heute morgen beim Training eher zufällig ergeben. Wir hatten drei Blöcke und einen Hans. Hans Bastian mußte immer durchwechseln, aber das macht nichts, den kannst du überall einsetzen. Schließlich ist er ausgeruht, er hat schon jahrelang kein Eishockey mehr gespielt. Sonst hätten wir Stefan durchwechseln lassen, der spielt nur einmal im Jahr, immer auf unsere Tschechienreise, da muß man dann für Abwechslung sorgen. Nun mußte aber, wie gesagt Hans auf allen Positionen einmal spielen. Dumm war, daß er in unserer Reihe anfing durchzuwechseln, nun hatte einer von unserem Block immer Pause. Wir hatten uns übrigens darauf geeinigt, daß wir drei Drittel a 30 Minuten laufende Zeit spielen. Dafür dürfen wir nicht checken und niemand soll doll schießen, sonst ist aber alles erlaubt. Naja und hoch schießen soll man auch nicht, ist ja klar. Aha, hoffentlich kann ich mir das alles merken. Unser Gegner nahm das Spiel auch sehr ernst, sie waren nur mit zwei Reihen gekommen, das ist unfair, die lassen ihre Schwächeren zu Hause? Ihr Problem, wir sind ohnehin stärker, wir kommen aus der Kabine des Weltmeisters. Außerdem hatten wir ohnehin schon beschlossen, sie konditionell fertig zu machen. Unsere Physis ist sicher stärker und wir sind optimal vorbereitet. Das Spiel begann und schon.… Hups, wir sind in Tschechien und sind auch in deren Drittel? Das ist neu und unerwartet. Plötzlich fiel auch noch ein Tor, sogar für uns. Wir hatten die locker im Griff, da sieht man mal, was eine zielgerichtete Vorbereitung ausmacht. Gott sind wir gut, wir legten schnell ein paar Tore vor, genauer gesagt drei Stück, bei nur einem Gegentor. Dann war das Drittel vorbei. Wir wechselten nur schnell die Seiten, beglückwünschten uns kurz zu dem kommenden Sieg und weiter ging’s, wir müssen am Ball bleiben, nicht das ein Bruch in unser Spiel kommt.

Wahrscheinlich brauchte Jakob zu lange, um über das Eis, ins andere Tor zu kommen, der

Bruch war da. Dafür stellte sich heraus, daß checken zwar verboten ist, dafür sind Kinnhaken erlaubt. Naja, das hört sich jetzt zu hart an, aber einmal stand Hans Paprotzki irgendwo im Weg und sein Gegenspieler zog, aus Versehen, den Ellenbogen hoch und verpaßte ihm einen sauberen Haken. Hans torkelte zur Bande, wischte kurz mit der Hand darüber, man will ja das es sauber ist, wenn man fällt und sackte zusammen. Huch, das ist ja komisch. Es sah aus, als wären wir beim Boxen - klassischer knock out, mit weichen Knien und allem drum und dran, wir zählten ihn aus und setzten ihn auf die Bank. Das ist netter als das, was die Gegner beratschlagten. Sie überlegten, ob sie ihn gleich hier fertig machen, oder ob sie ihn erst vom Eis ziehen wollen. Unser Schwung war jedenfalls dahin, ob wir uns zu intensiv vorbereitet haben? Ob der Geist der Weltmeister alle ist? Ob wir doch lieber in Wien hätten spielen sollen? Verdammt, wir gerieten in Rückstand, wie kann das passieren? Wir kämpften entschlossen, aber erfolglos, die machen uns konditionell fertig. Das ist jetzt ulkig, ob die bei uns gelauscht haben, die schlagen uns mit unseren eigenen Waffen. Wir wollten die doch konditionell fertig machen, die haben doch nur zwei Reihen, das ist gemein. Uns mit zwei Reihen konditionell zu überfordern ist irgendwie unfair. Auf die zweite Drittelpause verzichteten wir auch, aber erst nachdem sie uns gesagt haben, daß wir fünf Minuten Pause machen. Diese Abmachung galt, bis wir uns einverstanden erklärten, dann wurde sie umgeworfen, die konstante Variable. Am Schluß schätzten wir das Ergebnis auf 8:14, jedenfalls so ungefähr. Das macht aber nichts, weil bei uns ja der Torhüter 99 % der Mannschaft ausmacht, hat eigentlich nur Jakob verloren, wir anderen haben gewonnen. Schließlich muß man von den Gegentoren 99 % abziehen, die sind ja Jakobs Sache und mit den Toren die wir geschossen haben, hat er ja nichts zu tun, der stand ja nur dahinten rum, der war ja nicht mal über die Mittellinie gekommen. Das bedeutet, daß wir von den 14 Toren, Jakobs 13,86 abziehen müssen. Daraus folgert dann - bereinigt - daß wir 8:0,14 gewonnen haben. Das muß der weltmeisterliche Geist sein, der uns nach vorne gepusht hat.

Wir verschwanden zufrieden in unserer Kabine und hörten Jürgen zu, wie er begeistert davon erzählte, daß er jetzt ein international erfahrener Spieler ist. Wir anderen kannten das ja schon, aber wir sind immer bereit, dem Nachwuchs eine Chance zu geben. Ob sie wohl auch unseretwegen ein Schild in die Kabine hängen? Könnte ja etwas kleiner sein, wir sind ja nicht Weltmeister geworden, nur fast. Gleich anschließend wollte unser Gegner mit uns anstoßen, wir gingen in die Stadionkneipe und unterhielten uns. Es stellte sich heraus, daß die zwar Jakob besiegt haben, aber trotzdem nett sind. Die Stimmung war jedenfalls gut, schließlich haben auch alle gewonnen, oder zumindest fast alle, nicht Jakob? Allzuviel Zeit blieb nicht, wegen unseres Essens, wir waren ohnehin schon zu spät dran.

In unserer Villa gab es, ganz wie wir es gewollt haben, Sauerbraten - und Knödel natürlich, ist ja klar. Dann erhob sich die Frage, was tun mit dem angebrochenen Abend? Einige wollten zu Hause bleiben. Hmm, das ist der Nachteil, wenn man nur ein Spiel vereinbart hat, sowie das Spiel vorbei ist, fangen sie an zu schludern, die Einstellung ist futsch. Wenn wir morgen noch spielen müßten, wären garantiert alle frisch. Einige konnten wir, dank Gruppenzwang, mit ins Verderben reißen, schließlich soll niemand für das morgige Training Vorteile herausschinden. Bis auf drei Verweigerer gingen alle los. Wir landeten in einem Lokal, wo wir augenscheinlich sehr willkommen waren. Die Bedienung verdrehte erfreut die Augen, als sie uns angesichtig wurde und stellte den Wischeimer zurück an seinen Platz. Da hat sie aber massig Glück gehabt, man stelle sich nur vor, sie hätte schon abgeschlossen gehabt. Da wir so beliebt waren, setzten wir uns hin. Die Bestellung brachte einige Konditionsmängel zu Tage. Plötzlich war Radler sehr beliebt, wo soll das hinführen? Björn schlug eine andere Taktik ein, er bestellte Becherovka, das ist nicht so viel Flüssigkeit.

Alles in allem war aber erkennbar, daß der erste Schwung von gestern Abend dahin war. Das Bier erschien heute sehr viel größer als gestern. Man mußte sich schon anstrengen, um es nieder zu kämpfen. Nur einer hatte noch Reserven und bestellte einen neue Runde. Wer das war, habe ich nicht herausbekommen, ich mußte mich erst von dem Anblick des neuen Getränks erholen. Ich war aber nicht der einzige der heute schwer zu kämpfen hatte. Wolfgang saß verzweifelt vor seinem Schwarzbier. Wir versuchten ihn zu motivieren: „Wenn du dein Bier nicht innerhalb von zwei Minuten aus hast, bekommst du ein neues." Auch diese rüde Drohung blieb erfolglos. Heute wird man beneidet, wenn man sein Glas fast alle hatte, gestern war es irgendwie umgekehrt. Uwe und einige andere konnten es nicht mehr mitansehen und schlugen den Heimweg ein. Wir versprachen Uwe, nochmal bei ihm reinzuschauen, wenn wir nach Hause kommen, ist schließlich eine Gruppenreise und man muß sich umeinander kümmern. Er trottete glücklich von dannen. Als wir endlich alles ausgetrunken hatten gingen wir auch los. Hier soll es noch eine Bar geben, mit Livemusik, das ist schön. Weniger schön war, daß wir jetzt das Lokal verließen, die Bedienung wird enttäuscht sein, obwohl sie versuchte glücklich zu lächeln, als wir gingen. In der Bar angekommen, sahen wir uns um. Dann beschlossen wir, wieder zu gehen. Livemusik gibt es erst am Donnerstag wieder und so lange können wir nicht warten, morgen ist Training. Draußen auf der Straße stellten Jürgen, Christian und ich fest, daß wir die einzigen waren, die sich an unseren Beschluß hielten, die anderen haben den Weg nach draußen nicht gefunden. Wir trauten uns aber nicht mehr zurück, wenn der Weg so schwer zu finden ist, nachher gehen wir verloren? Dann gehen wir eben Uwe kucken, ist auch schön.

In unserer Villa gingen wir, wie versprochen, gleich zu Uwe. Wir konnten ihn aber nur dazu überreden, seine Beine einmal kurz zu bewegen, das war enttäuschend. Also gingen wir zu uns ins Zimmer. Schade war dann nur, daß Jürgen so gut drauf war. Christian hatte sich schon hingelegt, aber Jürgen blieb noch ein wenig. Nach einiger Zeit ging auch ich ins Bett, aber Jürgen blieb noch etwas, er ist halt ein echter Freund. Gegen zwei Uhr morgens, selbst die, die wir in der letzten Kneipe verloren hatten waren schon wieder da, wurde er überraschend müde und wollte ins Bett. Wir versprachen nicht sauer zu sein, wenn er jetzt geht und er ging. Es geschehen noch Zeichen und Wunder.

Sonntag, 30. November 1997

Training ist erst um halb elf, wir konnten fast ausschlafen. Beim Frühstück begrüßten wir Wennos Neffen. Den kennen einige schon aus Berlin und er war mit uns verabredet, weil er im Bus mit uns zurück nach Berlin fährt. Eigentlich sollte er erst heute kommen, war aber gestern Abend schon da. Deshalb hatte er sich ein offenes Zimmer gesucht und hatte es besetzt. Glücklicher Weise hat er Wenno aber noch gehört, als er gestern nach Hause kam, so konnten sie nochmal kurz, im Familienkreise, ein Bierchen trinken gehen. Sie waren aber beide beim Frühstück erschienen, wie auch Christian. Was alle, die ihn kennen, verwunderte.

Wir fuhren zum Stadion und gingen aufs Eis. Nur zwei waren verschärft am schwächeln. Björn und Hans Paprotzki waren nicht zu überreden, sich ihre Schlittschuhe anzuziehen. Jakob zog die Konsequenzen aus seiner gestrigen Schlappe, er spielte heute draußen. Das war natürlich nicht so toll, immer aufs leere Tor zu schießen, ist schon langweilig, aber er wollte ja auch mal gewinnen. Ob das geklappt hat, weiß aber niemand, wir haben nicht gezählt. Anschließend packten wir unsere Sachen in den Bus und gingen in das Stadionlokal. Wir mußten die Zeit überbrücken, bis der Eishockeyladen aufmacht. Dann stürmten wir in den Laden und kauften alles, was irgendwie käuflich war. Die Verkäuferin war trotzdem nicht

begeistert, so einen Ansturm verkraftete sie nur eingeschränkt freundlich. Dann saßen wir im Bus und warteten. Vladimir und Wenno waren noch nicht da, sie wollten der Stadionkneipe noch einen Aufkleber von uns vermachen, das zog sich hin, aber Hans Bastian war auch dabei, da mußte das ja so kommen. Endlich kamen sie und wir konnten zum Essen fahren. Wir landeten in derselben Kneipe wie gestern. Die Bedienung war die von gestern Abend, nur das sie diesmal auch lächelte als wir kamen und nicht erst als wir gingen, komisch.

Die Rückfahrt war eher etwas ruhiger, unsere Kondition ist alle. Es war zwar noch ganz lustig, aber der letzte Pep fehlte doch. Selbst als wir auf einer Tankstelle hielten, wurde es nicht besser. Buba hatte Geburtstag und kaufte augenscheinlich, für jedes Lebensjahr einen Kasten Bier. Nächstes Mal müssen wir an ein kleines Förderband denken. Nun stießen wir mit ihm an, nur der Busfahrer schloß sich aus, komischer Pinsel. Der war doch sonst ganz in Ordnung. Unterwegs fragten einige nach Vladimirs Kontonummer, wegen der Anzahlung für die nächste Reise. Auch meinten einige, sie bräuchten, als Saisonvorbereitung, ein bißchen Sommertraining, man könnte also nächstes Jahr vielleicht zweimal fahren. Irgendwie scheint es allen gefallen zu haben.

Eis? Wozu?

Dienstag, 2. Dezember 1997

Wie schon berichtet, ist der Wedding zu, wegen eines zweiwöchigen Märchens. Kein Problem, wir hatten ja Eiszeiten beantragt und der BEV hatte ja auch schon gesagt, daß jeder nachwuchstreibende Verein eine Zeit abgeben muß. Nun stellte sich aber heraus, daß es nur noch wenige Vereine in Berlin gibt, die Nachwuchsarbeit betreiben. Lediglich der Schlittschuhclub hat eine Zeit abgetreten, diese bekam die Verbandsliga. Dann gibt es noch den OSC, die verzichten immerhin auf die Curlingbahn. Die anderen beiden Vereine betreiben leider keine Nachwuchsarbeit mehr und sind deshalb natürlich von dieser Regelung befreit. Hoffentlich überrennen uns jetzt nicht die ganzen Spieler von den Eisbären und den Preußen, wo wir doch nur zwei Zeiten auf dem großen Eis haben, für 6 Mannschaften. Ich habe gar nicht gelesen, daß die sich aufgelöst haben, komisch. Aber wenn es sie noch geben würde, hätte Detlef Berger, vom BEV ja sicher seine Drohung wahrgemacht, daß er die Zeiten festlegt, wenn ihm keine von den Vereinen gemeldet werden. Dafür haben wir aber zusätzlich eine BEV-Zeit bekommen, weil auch die kleinen Vereine vom BEV gefördert werden, da sieht man mal, den Eindruck hatte ich noch nicht so direkt, aber nun, bekommen wir eine Zeit vom BEV, ich mache gleich nachher ein Dankschreiben. Das die Zeit auch nur auf der Curlingbahn ist, ist ja nicht so schlimm. Und das die Zeit freitags von 13 bis 15 Uhr ist, naja nun, vielleicht wird ja ein Kind krank und braucht nicht in die Schule, dann könnten wir dieses Kind ja dann dort trainieren. Es gibt aber auch erfreuliches, Riitta hatte etwas mit Frau Lundholm telefoniert, daß ist die Bürofrau von der Jaffehalle, sie erzählte eine nette kleine Anekdote. Die Polizei hat bei ihr angerufen, weil sie gehört haben, daß wir ein zweitägiges Turnier in der Jaffehalle veranstalten und nun wollten sie rechtzeitig wissen, wie das mit den Polizeikräften läuft? Wieviel Mann werden wohl benötigt und was ist mit den Sonderbussen, wollen wir vielleicht den Parkplatz am Olympiastadion, mit Pendelverkehr zum Stadion? Das wäre doch mal nett, nun haben wir wieder ein Thema über was wir nachdenken müssen.

Aber egal, heute sind wir ohnehin regulär auf der Curlingbahn. Vielleicht sollten wir einfach die Sportart wechseln, wie spielt man eigentlich Curling? Dienstags sind immer unsere Torhüter dran. Heute hatte Georgi sie alle schon eine Stunde vorher bestellt und hat

ein intensives Warm up mit ihnen gemacht. Nur Jan-Hendrik, von den Schülern hat es nicht geschafft, er kam später. Kilian war überhaupt nicht da, aber die Kleineren waren alle da. Das hatten sie nun davon, die sahen schon ziemlich kaputt aus, als wir ankamen. In der Kabine waren so ca. 12 Spieler von den verschiedenen Altersgruppen. Die werden immer bestellt, daß die Torhüter auch jemanden haben, der auf sie schießt. Hauptsächlich waren Knaben anwesend und einige Schüler. Auch Jan-Hendrik saß schon eifrig in der Kabine, aber er zog sich gar nicht um? Was ist da wohl los? Auf befragen, druckste er nur ein bißchen herum. Wir ließen aber nicht locker und so konnten wir in Erfahrung bringen, daß Jan-Hendrik seine Matten vergessen hat. Ah ja, soviel jetzt dazu, die sind aber auch so klein, die Dinger, die kann man schon mal übersehen. Georgi wollte aber trotzdem nicht, daß er ohne Matten aufs Eis kommt, komisch, wo er doch immer sagt, daß deutsche Torhüter viel zu viel Schutzkleidung anhaben. Denen tut schließlich nichts weh, warum sollten sie also motiviert sein, schneller zu reagieren? Das frage ich mich auch, deshalb ist es auch inkonsequent ihn ohne Matten nicht raufzulassen, was wäre der Kerl danach schnell, wetten? Roubi und Czizi gingen auch aufs Eis, Training mit den Spielern sollte aber ich machen? Dumm gelaufen. Sie nahmen mir alle Torwarte weg und verzogen sich auf ein Hälfte der Bahn. Ich stand mit dem Rest und einem leeren Tor da, merkwürdig bei einem Torhütertraining. Aber nicht so schlimm, machen wir in Beweglichkeit. Nun mußten die Damen und Herren Spieler mit der Scheibe laufen, irgendwelche bestimmten Drehungen machen, oder auf die Knie gehen, all so was halt. Beim auf die Knie gehen, gab es erste Probleme. Das rutscht nicht richtig. Einige gingen runter auf die Knie und machten sofort eine Bauchlandung. Das Eis war aber auch nicht gerade frisch, deshalb rutschte es nicht so richtig. Ich fühlte mich an landende Albatrosse erinnert. Jeannette machte den Grund in ihrem maßlosen Übergewicht aus, wie soll man wieder hoch kommen, wenn einen das ganze Körpergewicht am Boden hält? Hmm, nun, jeder wie er denkt, Übergewicht??? Na, man muß nicht alles verstehen. Auch Jenny und Kenny machten den Albatros, ich empfahl allen dreien, ihr Gewicht einfach nicht so weit nach vorne zu verlagern. Plötzlich ging es, Jeannette war begeistert, wie man so schnell sein Übergewicht loswerden kann, unglaublich. Sag ich doch, Eishockey ist gesund. Kenny wollte trotzdem lieber neues Eis, das rutscht und man hat keine Probleme. Er ist halt mehr der kleine Techniker, solange es noch technische Möglichkeiten gibt, braucht man eigentlich nichts zu üben. Das wird unsere Gegner etwas verwirren, wenn Kenny fällt und darauf besteht, daß er vorher frisches Eis bekommt. Auch der genaue Ablauf erscheint mir schwierig, wie erfährt man, daß Kenny gleich stürzt und wie bekommt man diese Situation wieder zurück, wenn das Eis gemacht ist? Muß man eigentlich das ganze Eis machen, oder nur den Teil, auf dem Kenny gewillt ist, zu stürzen? Hmm, nicht mein Problem, Christian ist ja sein Trainer. Dann bekamen wir einen Torhüter und ich sagte immer, wohin sie schießen müssen. Dabei stellte ich überrascht fest, daß die Akustik in der Curlingbahn nicht gerade gut ist. Keiner versteht mich, ich sage: „Oben rechts", und sie schießen unten links, ist doch komisch, oder? Vielleicht lag es daran, daß sie sofort schießen sollten, wenn sie eine Aufgabe gelöst haben, da bleibt der Einfluß auf die Richtung anscheinend ziemlich gering, ob wir deswegen so wenige Tore schießen? Dann machten wir drei gegen den Torwart, das muß ein Tor werden, sonst gibt es Liegestützen für alle drei. Bei Hannu stellte ich eine gewisse Unlust fest, seine körperlichen Qualitäten zu verbessern, seine verbalen Qualitäten versucht er aber immer zu trainieren. Was ist jetzt ein Tor und was nicht? Gilt ein Nachschuß, oder nicht? Haben die anderen den Schuß vergurkt und man selber hätte ihn reingemacht? War interessant, hat ihm aber nicht geholfen, schade eigentlich. Unsere Torhüter sahen nach dem Training ziemlich fertig aus, sehr schön, so muß es sein.

Mittwoch, 3. Dezember 1997

Zweimal Training auf dem großen Eis, zugegeben nicht lange, jeweils 55 Minuten, aber immerhin. Ist das toll. Die Kleinschüler haben die erste Zeit, die Knaben die zweite. Damit sind sie, neben der Verbandsliga, die einzigen Mannschaften, die diese Woche großes Eis zu sehen bekommen. Dafür verzichten die Jugend und die Junioren vollständig auf Eis, die können halt schon alles. Roubi hatte gestern gesagt, daß er eventuell etwas später kommt. Deshalb waren Christian und ich auch schon da. Roubi hatte aber auch Andreas noch angerufen und der war auch da, genau wie Roubi auch. Schon hatten wir beide etwas Muße und tranken erstmal Kaffee. Die Stadionausweise erfahren übrigens eine Aufwertung, jetzt müssen wir sie auch in Neukölln zeigen. Die sahen sich meinen Ausweis sogar ganz genau an, na toll. Die Kassenfrau meinte, sie hätten was auf den Deckel bekommen, weil sie nie danach gefragt haben. Das ist ja wieder völlig anders gelaufen, als erhofft. Wir hatten ja nicht gesagt, daß die anderen Stadien jetzt auch richtig ordentlich kontrollieren sollen, wir wollten eher, daß es im Wedding aufhört. Tja, das ist Pech, nun erkennen auch die Neuköllner keine Eishockeyspieler mehr, wenn sie ihre Tasche und Schläger sehen. Irgendwie schon ulkig, ich erkenne einen Spieler, wenn ich ihn sehe. Wäre auch Blödsinn, mit soviel Gepäck zum öffentlichen Lauf zu gehen, aber das sehe ich wahrscheinlich falsch, auch wenn ich keinen Denkfehler erkenne, aber das ist nicht mein Problem. Mein Problem ist der Rücken, ich hatte heute bei einer Freizeittruppe einen Check abbekommen und nun ist mein Rücken etwas schief. Deshalb hielt sich mein Spaß auf dem Eis auch in überschaubaren Grenzen. Na und? Gehe ich halt wieder Kaffee trinken und versuche es nachher nochmal. Deshalb habe ich aber das gesamte Kleinschülertraining verpaßt.

Dann kamen die Knaben, oder zumindest die Reste der Knaben, wir waren heute zehn Mann. Immerhin, auch wenn da ein Neuer mitzählte, der über Nina gekommen ist, Seine Fähigkeiten sind noch nicht so ausgeprägt, schau'n mer mal. Zehn sind ja eher nicht so viele, ob wir die falsche Truppe aufs große Eis geschickt haben? Wahrscheinlich, ihr Interesse am Eishockey ist eher nicht so ausgeprägt, obwohl, Jenny Treytnar war heute richtig pünktlich da, allerdings nur vor dem Eis, bis auf das Eis hat sie es nicht so schnell geschafft. Sie hatte heute, was ja sehr lobenswert ist, das neu erlernte Warm up von Georgi alleine durchgezogen. Dann hatte sie aber keine Kraft mehr, um sich zügig genug anzuziehen. Das war auch anders als gedacht. Schade eigentlich. Als sie kam, ging ich schon wieder, Duschen ist auch schön. Anscheinend habe ich auch jetzt nicht allzuviel verpaßt. Patty beschwerte sich, daß Eishockeyspielen mit laufen zu tun hat. Das ist anstrengend und blöd. Die anderen kullerten auch nur so rum. Jeannette bekam trotzdem was auf den Arm. Das ist doch schön, diese Kontinuität, kaum das zweite Mal auf dem Eis, nachdem der Arm verheilt ist und schon… Egal, sie hat sich die letzten zwei Temporunden gespart, obwohl Temporunden sehen eigentlich anders aus, oder? Das brachte Christian dazu, nach dem Training eine Rede zu halten. Er stellte eine Denksportaufgabe: Wann gewinnt man Spiele? Während des Spiels, oder eher in der Zeit davor, während des Trainings? Da bin ich gespannt, bisher waren alle eigentlich der Meinung, nur an dem Tag, wo das Spiel stattfindet, ist doch logisch, sonst würden sie ja regelmäßig zum Training erscheinen, oder? Da arbeiten wir noch dran, auch wenn es nervig ist.

Donnerstag, 4. Dezember 1997

Die Schüler auf der Curlingbahn, wunderbar. Aber besser als nichts. Man trainiert sowieso zuviel. Czizi ist heute fleißig, er muß arbeiten, ist ja verwunderlich, der hat doch sonst immer Urlaub. Na egal, ich hatte gesagt, daß ich die Vertretung mache. Da stand ich nun, mit schiefem Kreuz, muß das Alter sein, es wird gar nicht besser. Machen wir eben Training vom Rand aus, die Curlingbahn ist ja nicht so weitläufig, da geht das schon. Czizi hatte gesagt, ich soll sie ordentlich scheuchen, wegen des letzten Spiels, da haben sie augenscheinlich nicht so toll gespielt, jedenfalls bekommt Czizi immer noch einen hochroten Kopf, wenn er davon erzählt. Momentan möchte ich kein Schüler sein und von ihm trainiert werden, obwohl da bekommst du bestimmt eine tierische Kondition. Wir hatten zwei Torhüter, das ist toll. Dazu noch zehn Spieler, mehr haben den Weg nicht gefunden, für mehr wäre aber auch kaum Platz gewesen. Wir fingen an mit viel laufen und anschließendem Schuß. Sah gut aus, wenn die mal so spielen würden, wie sie hier trainieren, wären wir Erster. Ich legte wieder verschiedene Laufwege fest und stellte verschiedene Aufgaben, die sie vor dem Schuß zu erledigen hatten. Dann machten wir ein bißchen Passen mit anschließendem Direktschuß, das fand Benjamin richtig geil. Sogar so geil, daß er seinen Schläger platt machte. Er hatte aber noch einen zweiten Schläger. Nun hatte er enttäuscht festgestellt, daß Direktschüsse schlecht für Schläger sind, ich erklärte, daß sie aber auch schlecht für Torhüter sind und genau das wollen wir erreichen. Direkt geglaubt hat er mir nicht. Dafür habe ich ihnen nicht geglaubt, wenn sie nach jeder Übung anregten, doch spielen zu wollen. So war es wieder ausgeglichen. Benjamin war heute sowieso gut drauf, er meinte er hätte unheimlich viel Power, besonders in den Armen. Hmm, da muß doch was zu machen sein? Wir machten Penalty und jeder der kein Tor macht, macht ersatzweise Liegestützen. Dann sollten sie alle aufs Tor laufen und jeder eine ganz persönliche Aufgabe lösen. Zum Beispiel, eine Drehung und dann Rückhand ins Tor schießen, oder links anlaufen, den Torhüter mitziehen und dann links oben einlochen, alles so’n Zeug halt. Kai war in der Zwischenzeit erschienen. Der ist der Bruder von Lasse und spielt bei der Preußenjugend, nun durfte er die Wartezeit bei uns überbrücken, bis er endlich nach Hause darf. Er sollte den Puck liegen lassen, ihn sich mit dem rechten Fuß auf den linken Fuß spielen und dann auf den Schläger, danach sofort der Schuß. Sah eigentümlich aus, was lernen die eigentlich bei Preußen? Torsten ist da anders, der sollte auf die Knie gehen und dann aus dieser Position oben links ins Tor schießen, der hat das tatsächlich hinbekommen, gut der Mann. Dann war Benjamin dran, der wollte einen Schlagschuß machen, unbedingt. Ich belohnte ihn, wegen des kaputten Schlägers. Er durfte seinen Schlagschuß machen, allerdings auch im Knien. Er sah gar nicht recht glücklich aus, aber es hat funktioniert, da war ich etwas überrascht, das geht? Nun durften es alle probieren, ging auch einigermaßen. Bei Schlagschuß fällt mir ein, Roman sollte flach ins Tor schießen. Er schoß Jan-Hendrik fast den Kopf ab, hmm, flach? Kopf? Irgendwas ist da verkehrt. Nochmal, diesmal traf er schon Jannis Knie, immerhin, wir machen Fortschritte. Zum Schluß machten wir noch zwei schnelle Runden, weil die Meinungen, wie man Pucks sammelt, irgendwie nicht übereinstimmten. War aber kein Problem, damit hatten alle ohnehin schon gerechnet. Die Meinungen, wie man Pucks sammelt scheinen doch eher ähnlich zu sein, nur mit der Umsetzung hapert es noch ein wenig. Dann machten wir ein Spielchen, immer drei gegen drei. Ganz am Ende wurde noch um Minuten gefeilscht, Motto: Nur noch einmal, für eine Minute, dann gehen wir bestimmt. Alles in allem ziemlich erfreulich das Ganze, ob ich immer von draußen Training machen soll?

Nikolaus und müde Reise

Knapp daneben ist auch vorbei

Samstag, 6. Dezember 1997

Nikolaus, heute ist Nikolaus. Das ist doch mal fein, hoffentlich wirkt sich das positiv auf unser Spiel aus. Für die Knaben sind heute die Eisbären dran. Das letzte Spiel gegen die Truppe war ja relativ eng, schau'n mer mal. Wir spielen um 14 Uhr 30 in Neukölln, deshalb war das Treffen für 13 Uhr vorgesehen. Robert und Kenny kamen etwas später, aber noch vertretbar. Hannu hatte angerufen, daß er später kommt. Machen wir das Warm up eben ohne ihn. Das Warm up lief einigermaßen, lag wohl daran, daß Christian und ich daneben standen. Unsere Gegner sahen heute ziemlich groß aus, ob die eine andere Truppe dabei haben? Nun, sie haben gegen den Schlittschuhclub nur unentschieden gespielt und haben sich deswegen etwas verstärkt, schade eigentlich. Hätte ja auch anders herum sein können, oder? Na egal, wir spielen gegen die, die da sind. Nachdem wir uns umgezogen hatten und gerade aufs Eis wollten, kam Hannu. Nun aber los. Christian und ich entschieden uns, ihn erst einzusetzen, wenn er richtig warm ist. Außerdem können wir ihn nicht einfach so einsetzen, wenn wir vorher immer sagen, es müssen alle pünktlich erscheinen, wir sind schließlich nicht bei der AH-Gruppe, wo schon alle froh sind, wenn sie überhaupt erscheinen. Er sollte also erstmal Pause haben. Gleich nach dem Warm up, begann das Spiel. Es begann wirklich ein Spiel, keine Spur von Hektik, wie sonst meistens. Wir spielten einfach ruhig und konzentriert. Was das größte war, wir spielten richtig gut zusammen. Wann haben wir denn das Paßspiel entdeckt? Das sieht richtig nach Eishockey aus, ist ja komisch. Ob wir die ganze Zeit zu intensiv trainiert haben? Kaum haben wir kein, oder fast kein Training mehr, wissen wir, wie der Hase läuft. Ergebnis 2:0, natürlich für uns und leichter Streß auf der gegnerischen Bank, sehr schön, das behalten wir bei. Was wir nicht beibehalten, war Hannu. Sein Vater war sauer, daß Hannu auf seinen Einsatz warten mußte und nahm ihn aus dem Spiel, schade eigentlich, wo es doch so gut läuft, hätten wir Hannu schon gut gebrauchen können. Übrigens haben wir eine Umstellung vorgenommen, wir haben den Benny Dierksen nach hinten genommen, damit er den Druck los ist, unbedingt ein Tor schießen zu müssen. Als Stürmer ist er zwar gut zu gebrauchen, aber nur bis zum Tor, dann hämmert er die Pucks grundsätzlich in die Matten des Torwarts. Er setzte sich immer mehr unter Druck und deshalb spielt er jetzt hinten, das war nicht schlecht, er hat von da aus immerhin zwei Tore geschossen, da sieht man mal, was ein wenig Lockerheit ausmacht. Felix ging dafür in den Sturm und hat da auch gut gespielt und zwei Tore hat er auch gemacht. Aber ich schweife schon wieder ab. Erstmal kommt ja das zweite Drittel. Wie gesagt, wir führen mit 2:0. Nun waren aber die Eisbären dran, der Druck wurde etwas größer und sie schossen ein Tor. Ob wir jetzt zusammenbrechen? Es ist ja oft so, daß wir verkrampfen, wenn es eng wird, Motto: Gewinnen ist doch so schön, das muß klappen. Dann hören wir gemeinhin immer auf zu spielen und gehen lieber alleine aufs Tor. Diesmal nicht, wir legten sofort nach und nun waren wir wieder 2 vor. Da dachte ich, das gewinnen wir, unserer mentale Stärke reicht heute aus. Kurz vor Schluß legten die Eisbären zwar noch ein Tor nach, aber egal, wir sind noch vorne. Nun kam das letzte Drittel. Die Eisbären warfen von ihren 22 Leuten, ein paar raus und spielten mit knapp zwei Reihen. Das brachte uns unter Druck. Jetzt spielten die Eisbären richtig gut. Wir konterten sie aber einige Male aus. Und es stand schon 5:2 für uns, das muß ja wohl reichen, oder? Nach zehn Minuten stand es aber leider 5:4, das ist eng, verdammt eng. Wir fingen an unser Konzept etwas aus den Augen zu verlieren, Nervosität macht sich breit. Aber es blieb im Rahmen, wir kämpften schön weiter, nur nicht mehr so organisiert. Unsere Verteidigung rückte nicht mehr

mit nach vorne auf, bloß nichts riskieren. Deshalb war aber die Lücke zwischen Sturm und Verteidigung zu groß. Die Eisbären kamen folgerichtig immer locker in unser Drittel und konnten sich dort festsetzen. Sie glichen sogar aus. Irgendwas läuft hier schief, aber der Kampfgeist blieb, immerhin was. Nur noch eine Minute zu spielen, wenigstens unentschieden? Denkste, knapp dreißig Sekunden vor Schluß bekamen wir ein Tor, zum 5:6, Sch… Wir nahmen eine Auszeit und anschließend den Torhüter raus, dann haben wir sechs Mann. In den letzten fünfzehn Sekunden haben wir noch zweimal knapp das Tor verfehlt, einmal rettete nur noch der Pfosten. Ein bißchen Glück wäre schon schön, ist aber nicht. Wir verloren mit 5:6. In der Kabine war die Stimmung eher gedrückt. Wenigstens waren sie nicht sauer, sondern einfach nur enttäuscht. Wir trugen die Niederlage gemeinsam, auch wenn es schwer fällt. Keine Anmache, kein Suche nach Schuldigen, keine Wutausbrüche, einfach nur Enttäuschung, wir werden erwachsen, ätsch. Wir holten alle zusammen und wollten mit ihnen reden, Seelenmassage. Danach ging es wieder etwas besser. Trotzdem so ein Sch… Aber auf dem Spiel kann man aufbauen, wenn wir gegen andere Mannschaften genauso spielen, können wir vielleicht mal etwas besser aussehen.

Nix los im Westen

Sonntag, 7. Dezember 1997

Die Verbandsliga spielt heute in Adendorf, das liegt bei Lüneburg, ist also nicht allzuweit weg. Schade ist aber, daß heute ja Sonntag ist, und wenn wir erst um 19 Uhr spielen, kommen wir trotzdem spät nach Hause und müssen morgen eben etwas müde arbeiten gehen. Das ist aber nicht unser Problem, nur unsere Chefs werden sich eventuell wundern. Was soll's, Treffpunkt war heute um 13 Uhr - pünktlich. Wenn nicht, füllt sich unsere Kasse eben rapide auf. Da mein Kreuz irgendwie immer noch nicht so mitspielt, hatte ich nur vorsichtshalber meine Sachen mit, lieber wäre mir, wenn ich sie heute coachen dürfte, ist besser für den Rücken. Als ich aber um viertel vor eins ankam, waren wir erst zu viert. Aha, spiele ich doch? Langsam tröpfelten die Spieler in Richtung Bus. Wir fuhren heute mit dem etwas älteren Modell von Bus-Art, ohne Video und so. Das ließ sich aber nicht anders einrichten, weil der neue Bus geklaut wurde, schade eigentlich, wir hatten uns schon so aneinander gewöhnt. Zwei Minuten vor eins kam Locke, hups, kann das sein? Der Kerl ist pünktlich? Wir machen Fortschritte. Eine Minute vor eins kam ein Anruf von Christiane, der Freundin von Peter. Wir sollten uns keine Sorgen machen, Peter wäre gerade losgefahren. Er würde nur noch kurz Norman abholen und schon würde er zu uns unterwegs sein. Aha, das ist jetzt dumm. Gerade heute, wo Locke pünktlich ist. Derlei kontraproduktive Erfahrungen können sich bei so jungen Leuten doch sehr nachhaltig auf den weiteren Lebensweg auswirken. Warten wir's ab, aber er muß ja im Januar zum Bund, da wird das schon, wenn die nicht zu ungeduldig mit ihm sind. Wie dem auch sei, keine dreiviertel Stunde später konnten wir schon los, alle da. Ich brauche übrigens nicht zu spielen, wir sind auch ohne mich drei Sturmreihen und zwei Verteidigungsreihen, dazu noch zwei Torhüter. Hmm, wo soll das hinführen? Früher wären wir bei „Sonntagabendnachtsnachhausekommauswärtsfahrten" sicher nur mit der absoluten Minimalbesetzung gefahren. Die Fahrt verlief ereignislos, hinten saß die Zockerfraktion, vorne die Gesprächsrunde, alles wie immer. Zu mir waren alle nett, schließlich bin ich heute Coach und man will ja spielen. Mein Essen mußte ich trotzdem alleine kaufen, das üben wir noch. Nach der Pause knüpperte Haase bei allen, die ein bißchen vorschlafen wollten die Schnürsenkel zusammen. Auswärtsfahrten sind alle gleich,

unabhängig von der Altersgruppe.

Pünktlich kamen wir am Eisstadion an, wir haben uns also zu früh getroffen, nur Peter und Norman waren zur rechten Zeit da, da sieht man mal. Die Adendorfer waren auch schon da, wir hatten ja schon letzte Woche gegen die gespielt und 7:0 gewonnen. Dabei gab es aber haufenweise Strafzeiten, was aber nach Aussage von beiden Mannschaften, in seltener Eintracht, doch eher an den Schiedsrichtern gelegen hat. Micha Müller fragte mal nach, warum alle zu ihm immer Micha Müller sagen und nicht einfach nur Micha, er sei schließlich der einzige Michael in unseren Reihen? Das machte der nie wieder, wir texteten ihn gnadenlos zu, ohne Ende. Wir können stundenlang über solche Dinge philosophieren, aus dem Stehgreif. Micha Müller hörte schon gar nicht mehr zu, als wir uns immer noch Gedanken darum machten. Danach hat ihn keiner mehr angesprochen, nicht das wir was falsch machen. Die Aufstellung von uns war soweit klar, das machen wir bei der Verbandsliga immer vor dem Spiel. Das war in der Landesliga auch schon mal anders, da warteten wir auf den Spielbeginn, dann ist immer noch Zeit, aber was red' ich da, wir sind ja hier nicht bei der Landesliga. Heute sollte Stefan Laudan im Tor anfangen, weil sonst meistens Lars im Tor steht. Andre sollte heute vorne spielen, der ist eigentlich Verteidiger, aber das ist sein Problem. Unsere dritte Sturmreihe hatte wieder locker hundertfünfundzwanzig Jahre Erfahrung. Das rechnen wir immer aus. Diesmal versaute Andre einen höheren Schnitt, der ist erst knapp über dreißig, der Kleine. Die Adendorfer waren jünger. Beim Warm up wurde klar, daß sie alle einigermaßen laufen können, aber die sind dafür völlig hektisch. Ist ja komisch, die sind ja kurz vor der Panik, obwohl noch nicht mal ein Spiel läuft. Immer, wenn einer ihrer Verteidiger sie angriff, verstolperten die den Puck meistens schon freiwillig. Wir beschlossen sie gleich von Anfang an unter Druck zu setzen. Dann gingen wir raus, Heike wollte die Tür machen, das ist gut, brauche ich nur zu kucken und ihnen zu sagen, daß sie keine Ahnung haben und alles falsch machen.

Unsere erste Reihe hat in der Kabine nicht richtig zugehört, die brauchten glatt 47 Sekunden bis zum ersten Tor. Wir machten sie an, weil sie doch Druck ausüben sollten, dann darf es eben nicht Ewigkeiten dauern, bis man in Führung geht. Sie gingen in sich und versprachen Besserung. Das Drittel lief weiter, alles im Lot, ziemlich ereignislos. Warum bin ich hier, ich bin der Coach und keiner braucht meine Hilfe? Keine Strafzeiten, damit keine Überzahl, keine Unterzahl, nichts, mir ist langweilig. Norman war auch langweilig, er machte Schaulaufen. Er kam an den Puck, fuhr mit Volldampf rückwärtsübersetzend ins eigenen Drittel, drehte auf vorwärts, machte elegant einen Bogen und…, die B-Note war ausgezeichnet, aber für Stürze gibt es Punktabzug. Die Scheibe hat er trotzdem nicht verloren, aber war schon eindrucksvoll. Allerdings spielt er auch unter erschwerten Bedingungen, seine eine Kufe ist lose, die andere ist ein Stück zu kurz, aber dafür sind beide Schlittschuhe ungeschliffen. Hmm, vielleicht sind meine Schlittschuhe zu gut, ob ich meine Kufe lockere, dann kann ich auch so laufen, aber wie vermeide ich den Sturz am Ende? Na egal, das Spiel lief so vor sich hin, nichts zu tun, überhaupt nichts. Mir ist langweilig. Wir spielten 4:0, alles klar. In der Pause fiel mir nichts ein, was soll ich dazu sagen? Mir ist langweilig. Den anderen fiel aber auch nichts ein, sonst sagt bei uns eigentlich immer jeder, wie es weiter gehen soll, heute nicht. 2. Drittel, wir wieder raus. Norman schickte mich zurück, seine Flasche holen, das hat man nun davon. Sagt man einmal nichts in der Pause, bist du nur noch Materialwart, Mist. Das Spiel tröpfelte weiter vor sich hin, ich habe nichts zu tun. Gregor schickte mich in die Kabine Tape holen, nächstes Spiel mache ich wieder mit, draußen ist zu anstrengend, immer die weiten Wege. Apropos weite Wege, die Schiedsrichter fingen an sich zu beschweren, weil es dauernd Iceing gibt, immer müssen sie über das ganze

Feld, die Scheibe holen und sie sind doch nicht mehr die Jüngsten. Andre zeigte, daß er eigentlich Verteidiger ist. Im Mitteldrittel machte er Forechecking. Direkt in unsere Richtung. Er fuhr voll auf den armen Adendorfer zu und sah ihn böse an. Der verlor vor Schreck die Scheibe. Andre hat aber auch einen Blick drauf, Marke: Immer bereit zu töten. Lars und mir gefror das Blut in den Adern, obwohl wir nichts damit zu tun hatten. Am Spiel änderte das nichts, wir schossen wieder vier Tore. Allerdings fingen wir uns auch eins. Wir reden nämlich zuviel, eigentlich war alles im Lot. Zwei Mann von uns an der gegnerischen blauen Linie mit der Scheibe und nur ein Gegner. Wer nimmt jetzt aber was. Die beiden fingen an sich zu helfen: „Nimm ihn." - „Nimm die Scheibe." Absprachen sind was feines, besonders, wenn es funktioniert, was nicht immer der Fall ist. Der Adendorfer hatte aber den Satz gehört: „Nimm die Scheibe." Das tat er dann auch und weg war er. Was mischt der sich in unserer Gespräche ein? Na egal, ein Tor ist schon o.k. Das Drittel war interessanter, wir konnten einige der wenigen Zuschauer überreden sich mit uns anzulegen, endlich passiert mal was. Mir ist kaum noch langweilig. Die Phantasie der Zuschauer hielt sich aber in Grenzen, da kommt kaum dauerhafte Freude auf. Wenn die keine anderen Sprüche haben, werden wir intellektuell nicht genug gefordert. In der zweiten Drittelpause sagte ich wieder nichts, mir ist langweilig. Im letzten Drittel kamen ein paar Nicklichkeiten auf und es gab ein paar Strafzeiten, aber eigentlich mehr für Adendorf. Einer durfte sogar vorzeitig duschen, aber nur wegen Trashtalk mit dem Schiri. Eigentlich hatte er nur zwei Minuten abgestaubt, aber dann fing er an zu mosern und verschwand für 2 plus 10 auf der Strafbank. Wieder was gelernt? Keine Rede, er hat die Pause offensichtlich nicht zur Erweiterung seines Horizonts genutzt. Kurze Zeit später bekam ein Kollege von ihm ebenfalls 2 plus 10 wegen Foul mit anschließendem Dummgequatsche, dazu fiel dem Strafbänkler auch noch was ein, was der Schiedsrichter nicht direkt wissen wollte. Deshalb bekam er nochmal 10 Minuten bis auf die Strafbank gebracht. Da aber zwei große Strafen in einem Spiel, eine Spieldauerdisziplinarstrafe sind, durfte er duschen und kann sich sogar Zeit lassen, bis nach dem nächsten Spiel, dafür ist er auch gesperrt. Trotzdem war mir langweilig. Es war halt nicht direkt aufregend, selbst als Andre sich mit seinem Gegenspieler beharkte und dessen Schläger über die Bande warf. Dafür blieben wir bei vier Toren, warum was ändern? Ergebnis 12:1 für uns.

Heike hatte heute wieder die Essensplanung übernommen. Wir hatten alle schon bestellt, damit es nachher schnell geht, wir wollen schließlich möglichst schnell nach Hause. Nun wollte sie, daß ich mit ihr ins Stadionrestaurant gehe, um dort zu sagen, daß wir jetzt gleich kommen. Sie machte sich Sorgen, daß vielleicht ein paar böse Gegner da sind und sie schlagen wollen, weil sie zu uns gehört. Ich gab ihr den Tip sie hinzuhalten bis wir kommen, wenn es denn so sein sollte. Schließlich muß ich noch meine nutzlose Eishockeytasche in den Bus bringen, die irgendwer vorhin mit ausgeladen hatte. Gegner waren übrigens keine da, zumindest keine bösen, war ja klar. Wir setzten uns und fingen an zu essen, die Bestellung hatte Heike diesmal besser im Griff, als damals in Flensburg, auch die Getränke kamen sofort und alle waren zufrieden. Dann kam die Nachricht, daß wir Zeit haben, weil der Bus nicht anspringt, er hat keinen Strom. Aha, hat das Ding einen Elektromotor? Nun, nicht mein Problem. Gerade machten wir eine weitere Bestellung, schon lief der Bus. Alles was Stefan heißt, hatte plötzlich ein volles Weizenbier in der Hand und alle drängten zum Aufbruch. Sie ließen sich die Gläser schenken und nahmen sie mit in den Bus. Hier ist nicht schlecht, man bekommt zwei Punkte und zwei Gläser, hier kommen wir jetzt öfters her.

Planung ohne Eis

Montag, 8. Dezember 1997

Eis gibt es diese Woche auch nicht mehr als letzte Woche. Dafür gibt es anderweitig viel zu tun. Wenn uns die Polizei schon mit Sonderbussen und Verkehrsregelungen beglücken will, müssen wir das Turnier auch ordentlich planen. Riitta kam heute nachmittag zu mir, wegen der neuen Jugend-Junioren Termine. Das war schnell gemacht und wir konnten zu Reinhard fahren. Für unser Turnier brauchen wir Durchführungsbestimmungen, damit wir es auch durchführen können. Die müssen dann dem BEV eingereicht werden und den anderen Vereinen zugeschickt werden. Außerdem sollten wir wenigstens ungefähr wissen, wie wir spielen, also sprich, in welchen Gruppen, für wieviel Spiele reicht die Zeit, wie lang dürfen die einzelnen Spiele dauern, wer spielt gegen wen und wann? Was passiert bei unentschieden oder Punktgleichheit? Wer macht die Turnierleitung, wer macht was zu essen? Wer entscheidet bei sportlichen Differenzen? Wieviel Schiedsrichter brauchen wir? Das war irgendwie nicht so spaßig, ich stehe lieber auf dem Eis. Wenigstens konnten wir noch Georgi mit einbeziehen, sind schließlich seine Landsleute, für die wir das Turnier machen. Mit Georgi telefonierten wir aber nur, das ist ein Glückspilz.

Dienstag, 9. Dezember 1997

Heute ist wieder Torwarttraining. In diesem Zusammenhang war es doch erfreulich, daß Georgi sich um unseren Goalienachwuchs kümmert. Er investiert sogar soviel Zeit, daß er seine Schäfchen immer schon 1 Stunde vorher hinbestellt, um ein ordentliches Warm up mit ihnen zu machen. Weniger erfreulich war dann, daß er überraschend arbeiten mußte, nun stehen Christian und ich mit ihnen da und machen ein torwartspezifisches Warm up. Das wird bestimmt fein, davon haben wir beide keine Ahnung und können deshalb sicher viel lernen. Georgi ist so gut zu uns. Ich überließ aber großzügig Christian die Leitung des Warm up's. Nett nicht? Dann endlich durften wir auch aufs Eis. Leider waren nur vier Feldspieler anwesend, da mußten die armen Kerle ganz schön laufen. Die können das aber ab, es waren Juri und Till von den Schülern und Julian und Kenny von den Knaben. Wir versuchten heute, den Torhütern beizubringen, wie weit man raus und wieder reinfahren muß, wenn ein Mann auf einen zuläuft. Kilian war der älteste Torwart und durfte seinen jüngeren Kollegen etwas beibringen. Das hat er auch tatsächlich nicht schlecht gemacht. Beim anschließenden Spiel waren Christian und ich zusammen eine Mannschaft und die andere bestand aus den vier Feldspielern. Wir haben kläglich verloren, das muß aber an Christian gelegen haben. Dafür bekamen wir von dem Nachwuchsnikolaus Robert jeder ein Stück Schokolade, das war fein. Weniger fein war, daß er auch noch so ein Kasten mit Knabberzeug aufmachte, das macht er bestimmt nicht wieder, zumindest nicht, wenn Kilian in der Nähe ist.

Mittwoch, 10. Dezember 1997

Für die Kleinschüler gibt es heute kein Training, da wir immer noch so unheimlich viel Eiszeiten haben, durften diesmal die Knaben und die Schüler aufs große Eis. Schließlich sollen alle mindestens einmal alle vierzehn Tage aufs Eis, damit man das Gefühl für Glätte nicht verliert. Die Knaben rutschten eine Zeit nach vorne und die zweite Zeit bekamen die Schüler. Zur Knabenzeit machten wir wieder mal die Erfahrung, daß zum Spiel immer alle können, nur zum Training, da ist immer irgendwie schlecht. Christian nahm seinen Trainingsplan und schmiß ihn weg. Brauchen wir heute nicht, wir sind nur neun Mann, dafür

aber kein Torwart. Zu allem Überfluß ist einer von den neun Mann noch der Till, von den Schülern. Das war wieder mal eine schöne Aufgabe, nicht mit denen sauer zu sein, die da sind, schließlich sind sie ja da und können nicht dafür. Wir fingen an mit einem kleinen Katz und Maus Spiel um die Bullykreise, da braucht man keine Torwarte. Einen Motivationsschub bekommt man so aber auch nicht gerade. Dann kam Jenny Trejtnar, nun haben wir wenigstens eine Torfrau. Bei Gelegenheit müssen wir ihr mal mitteilen, wann Trainingsbeginn ist. Jenny ist richtig eifrig bei der Sache, seit sie fest im Tor steht, aber sie kommt trotzdem nie pünktlich aufs Eis. Ob wir ihr mal eine Uhr schenken? Alles in allem lief das Training eher lustlos ab, es ist halt nicht sonderlich komisch, mit so wenigen Leuten einen Mannschaftssport zu trainieren. Eigentlich ist es sogar ätzend, wieder eine Stunde verschenkte Zeit, so gewinnen wir jedenfalls nie mehr Spiele als bisher. Wenigstens war es nicht so trocken auf dem Eis, es regnete leicht. Wir machten noch ein kleines Spielchen, was unsere Laune auch nicht hob, schade eigentlich.

Hannu und Benjamin hatten die veränderte Trainingszeit nicht mitbekommen, nun kamen sie pünktlich zum Schülertraining, immerhin. Hannu war aber schon wieder weg, als wir vom Eis kamen, bei den Schülern wollte er offenbar nicht mitmachen. Benjamin machte schon noch bei denen mit. Da es aber immer noch regnete und auch nicht weniger wurde, zogen sich Christian und ich zurück und ließen Czizi mit seinen Leuten alleine auf dem Eis. Die wollen aber auch nicht gewinnen, jedenfalls waren natürlich auch nicht alle da und einen Torhüter hatten sie auch nicht. Verschenkte Zeit, 2. Teil.

Wenn aber schon das Training keinen Spaß macht, muß man sich eben anderweitig beschäftigen. Wir, die Trainer und Betreuer haben heute eine Sitzung, bei Reinhard. Dazu kommt auch ein Drogenberater, der ist vom Landessportbund und soll uns was über Drogen erzählen. Die Drogenproblematik beim F.A.S.S. hält sich zwar in Grenzen, aber man will ja Bescheid wissen. Außerdem gibt es schon einige von den älteren, bei denen sich der Verdacht regt, daß sie nicht so ganz drogenfrei sind. Und Rauchen ist ja auch irgendwie in. Das hängt wohl mit dem Erwachsenwerden zusammen, was komisch ist. Bei mir jedenfalls war das anders, oder eigentlich doch genau so. Als ich noch dachte, es wäre fein, als Erwachsen zu gelten, habe ich auch geraucht. Erst als ich dachte, mir glaubt sowieso keiner mehr, daß ich ein Kind bin, habe ich aufgehört zu Rauchen. Verkehrte Welt. Erst will man beweisen, daß man erwachsen ist und raucht deshalb, dann ist man erwachsen und muß eben deshalb nicht mehr rauchen. Na egal. Der Drogenberater brachte uns aber auch nicht sonderlich voran. Er erzählte uns, daß Drogen gefährlich sind, aber auch, daß die meisten die es versuchen, doch wieder aufhören, das wußten wir schon. Dann erfuhren wir, wieviel Tote es so gibt und mehr rein statistisches Zeug. Das war eher nicht so interessant. Nur einmal war es interessant, er erzählte, warum Indianer so lange laufen können. Das wußte ich auch nicht, eigentlich wußte ich nicht mal, daß Indianer lange laufen können, ich dachte immer die hätten Pferde gehabt, wieder was gelernt. Jedenfalls meinte er, die würden sich die Fußsohlen aufritzen und sich Cocablätter in die Schuhe legen, das würde sie aufputschen. Das ist interessant, wo bekomme ich aber jetzt Cocablätter her, bis zum Wochenende, wenn wir in Wedemark spielen? Das wußte er auch nicht, ich denke der ist Drogenberater? Ob ich mir ersatzweise wenigstens ein bißchen Coca Cola in die Schlittschuhe kippe? Endlich, nach einigen Stunden war er fertig, nun konnten wir uns den wichtigen Dingen zuwenden.

Riitta erzählte Neues aus der Szene. Im Frühjahr müssen einige unserer Trainer zum Lehrgang, das ist aber schade, leichte Schadenfreude regte sich bei mir. Dann wurde über die neuen Spielrunden geredet und darüber, daß es eigentlich schon Termine für die Jugend und die Junioren gibt, obwohl auch wieder nicht, weil ja die DEL und die DEB-Runden noch

keine Termine gemacht haben, weshalb viele Vereine noch keine Termine machen konnten, weil die sowieso geändert werden, wenn die DEL, oder einer aus der DEB-Runde da spielen will. Das ist jedes Jahr so, aber diesmal war es anscheinend neu. Nun waren Reinhard und Riitta letztes Wochenende in Salzgitter und haben ein paar Termine gemacht, die noch nicht feststehen und dafür werden die restlichen Termine per Telefon gemacht, Planung ist das halbe Leben, Chaos ist die Hälfte, wo Eishockey gespielt wird. Bei den kleineren Truppen steht auch schon alles fest, zumindest wie gespielt werden soll, nur weiß niemand so richtig, wie fest, schau'n mer mal.

Dann war unser Turnier dran. Die Russen müssen irgendwo schlafen, für ein Hotel fehlt ihnen das Geld. Deshalb sollen sie bei unseren Spielern nächtigen. Eigentlich nicht so schlimm, wie letztes Jahr, weil sie dieses Jahr den ganzen Tag Programm haben, man muß sie nur morgens irgendwo abgeben und abends wieder einsammeln. Trotzdem ist noch nicht raus, wo sie schlafen, weil alle so kleine Wohnungen haben, oder der Papagei so leicht fremdelt, oder die Oma kommt, oder man gerade renoviert, oder der Hausbesitzer generell Besuch verbietet, oder der Teppichboden so leicht schmutzt, oder ähnliches. Aber immerhin gibt es von 18 Knabenfamilien 5, in Worten fünf, bei denen Platz genug ist. Das mit den kleinen Wohnungen ist aber eher ein politisches Problem. Trotzdem haben wir bisher nur zwischen zehn und zwölf Kinder untergebracht, weil diese Familien sogar Platz für mindestens zwei Ukrainer haben. Zum Ausladen der Truppe ist es aber zu spät. Aber es gibt ja auch Leute, die mit uns und Eishockey nichts zu tun haben, die können ja auch welche nehmen. Es ist doch schön, wenn man Besuch bekommt und sich richtig drauf freut. Schade nur für die kleinen Ukrainer, nun werden sie wenig Kontakt zu Gleichaltrigen haben, wie es ja eigentlich gedacht ist. Zumindest jene, die bei Georgi, oder Freunden von Georgi schlafen, oder bei Wenno, die haben teilweise gar keine, oder nur sehr kleine Kinder. Macht aber nichts, wenn wir nach Finnland fahren sind die ja netter zu uns und das ist schließlich die Hauptsache, was gehen uns irgendwelche Ukrainer an?

Dafür werden wir Probleme bekommen, wegen des Turniers und der damit verbundenen Organisation. Schließlich müssen wir immer das Kampfgericht stellen und irgendwer sollte vielleicht auch den Kindern was zu essen geben. Das ist schwierig, weil doch der Papagei nicht alleine bleibt, weil man gerade renoviert und Oma ist ja auch noch da. Bei den Spielen, wo wir beteiligt sind, werden wir schon welche finden, aber wen interessiert schon, wenn andere spielen? Sollen die doch selber sehen.

Dann erfuhren wir noch kurz etwas über das Eisstadion Lankwitz. Die werden dieses Jahr wohl doch nicht aufmachen, obwohl...? Es ist jedenfalls so, daß die Bädergesellschaft ihre Bewerbung zurückgezogen hat, auch Überdacht darf Lankwitz nicht werden, wegen der Kleingärtner. Die bekommen sonst einen Schatten. Hmm, dazu sage ich nichts. Aber genau raus ist, wie immer, noch nichts. Der Senat plant ähnlich fundiert, wie die Eishockeyfunktionäre. Funktionär kommt ja von funktionieren, wahrscheinlich weil es trotz der Funktionäre immer irgendwie funktioniert.

Freitag, 12. Dezember 1997

Das Sportforum ruft, da hat die Verbandsliga heute Training. Diesen Ruf haben aber wohl nicht alle gehört. Da aber schon abzusehen war, daß nicht allzuviele den Weg ins Stadion finden werden, hat Peter auch die Ib Mannschaft dazugebeten. Nun saßen wir in der Kabine und freuten uns über jeden der erscheint. Jedesmal rechneten wir um, wie wir jetzt wohl spielen werden. Anfangs wollten wir drei gegen drei spielen, dann blieb uns sogar noch einer

übrig, den wir ins Tor stellen können. Wir einigten uns auf Marcel, den Sohn von Micha - fast wäre ich versucht gewesen Micha Müller zu sagen, aber ich weiß nicht recht? Ist ja auch egal, jedenfalls wollten wir Marcel fürs Tor, das wollte aber Micha nicht, weil Marcel früher sowieso ins Tor wollte und Micha unter keinen Umständen Vater eines Torwarts werden wollte. Was man ja irgendwie verstehen kann. Torhüter sind so sensibel. Wir diskutierten noch ein wenig über die Torwartfrage, da kam Lars, Problem gelöst, zumindest einseitig. Wenn es jetzt aber am Ende, eine ungerade Spielerzahl gibt, stellen wir Marcel trotzdem rein. Und wenn Micha wirklich nicht will, daß er ins Tor möchte, machen wir eben keine Einschränkungen beim Schießen, dann wird ihm die Lust schon vergehen. Übrigens war heute auch Marco Ciamatori da. Der hat damals, in grauer Vorzeit, beim F.A.S.S. mit dem Eishockey begonnen und ist dann zu Preußen gegangen. Jetzt hat er ein Jahr gar nicht gespielt und nun ist er wieder da, so schließt sich ein Kreis. Er soll sogar schon mit uns nach Wedemark kommen. Da wir gerade bei morgen sind, Norman wird morgen auch wieder sehr gut drauf sein, seine Schlittschuhkufe ist immer noch nicht repariert, deshalb war er auch nicht beim Schleifen, ist ja logisch, lohnt ja nicht, wenn die Kufe ohnehin kaputt ist. Am Schluß waren wir übrigens mit Marcel, aber ohne Lars, immerhin 10 Mann, das ist gut, aber schlecht für die Luftversorgung. Nach kurzer Zeit liefen einige auf Reserve. Von der Ib war auch niemand erschienen, ob die kein Training wollen? Die kommen nie, ob die uns nicht nett finden? Auch wenn wir im Wedding sind, kommt nur selten einer von denen beim Training vorbei, sehr merkwürdig. Seit kein Training mehr im Wedding ist, sind wir trainingsmäßig etwas von der Rolle. Bei den „Sonderzeiten" haben wir eigentlich nie regulär trainiert. Heute also auch nicht, wir sind nur aufs Eis und haben losgespielt. Das ist ja auch nicht schlecht. Peter war sogar voll begeistert, er durfte mit Norman und Gregor spielen, weshalb er heute so oft aufs Tor schießen durfte, wie in der ganzen Saison davor noch nicht. Sofort versuchte er die Aufstellung für morgen zu ändern. Haase wird sich wundern, einmal nicht beim Training und schon ist man raus, dumm gelaufen. Dann erzählte Peter noch schnell, daß die Wedemarker von ihm ein paar Informationen über uns haben wollte, für das Programmheft, hä, für was, Programmheft - wieder Zuschauer? Ich hätte zum Frisör gehen sollen. Die Frage nach dem Trainer war etwas schwierig zu beantworten. Peter behalf sich, indem er alle Namen angab, von denen, die Training machen und dann noch kurz erläuterte, daß aber die Aufstellung vom Spielerrat gemacht wird, deren Namen gab er natürlich auch an. Nun bin ich ja gespannt, wie die das Problem gelöst haben. Die können ja schlecht unter der Rubrik Trainer, die ganzen Namen angeben, das ist ja schließlich fast die ganze Mannschaft.

Es gibt viel zu tun

Unerwartete Gegenwehr

Samstag 13. Dezember 1997

13 Uhr, Abfahrt am Schloß Charlottenburg, alles wie immer. Unerwartet war, daß nicht alle pünktlich erschienen. Ebenfalls unerwartet war, daß Locke pünktlich war. Wer alles zu spät kam, war nicht mehr zu überblicken, aber unsere Kasse wird richtig dick werden, vielleicht können wir damit, in einigen Jahren, eine komplette DEL-Saison finanzieren? Zu der Kasse später mehr. Auf jeden Fall können wir nächstes Jahr zu den Auswärtsfahrten fliegen, obwohl, vielleicht keine gute Idee, wenn wir da zu spät kommen, können wir nachher

nicht antreten, der Flieger wartet nicht auf uns. Aber immerhin waren wir einigermaßen pünktlich, kaum fünfzehn Minuten Verspätung. Matthias hat uns heute zum Bus gebracht, was natürlich sehr nett ist, mitfahren wollte er aber nicht, er muß heute Abend zum Ball, tanzen, nun, jeder wie er meint. Bei Bus fällt mir ein, der neue Bus ist wieder da, die Diebe haben nur eine kleine Spritztour gemacht und ihn dann, allerdings ohne Videorecorder, wieder abgestellt. Unerwartet war auch noch, daß Heike nicht mit war, wie kommen wir jetzt wohl an unser Essen? Und wer macht die Tür auf und zu? Dafür hatten wir drei andere Gäste dabei, Tim hatte seinen Vater und seine Freundin dabei, Benjamin hatte nur seine Freundin dabei, ob sein Vater nicht konnte? Dirk zeigte im Bus einen Entwurf für unser Programmheft, hä, für was? Erwarten wir auch Zuschauer? Na egal, viel dramatischer ist, daß ich auch was dafür schreiben soll. Matthias macht zu dem Heft ein Vorwort und ich soll was über den Nachwuchs schreiben. Was, bleibt mir überlassen, ich liebe klar umrissene Aufgabengebiete. Ansonsten verlief alles wie immer, hinten die Zocker, vorne die Redner. Trotz unserer Pause kamen wir genau zum richtigen Zeitpunkt in Wedemark an.

Wir gingen in die Kabine und nahmen zögernd Kontakt mit den heimischen Kakerlaken auf, hier fehlt wohl ein Kammerjäger? Wenn man jetzt ein bißchen Glück hat und zu Hause nicht gleich seine Tasche auspackt, kann man vielleicht eine kleine bis mittlere Zucht eröffnen. Alex ging sofort auf die Pirsch und versuchte, die possierlichen Tierchen mit seinen Schlittschuhen zu sezieren. Er ist halt ein rechter kleiner Forscher, der Alex. Dann kam der Spielbericht und wir sahen, daß wir es heute mit anderen Leuten zu tun bekommen, als damals im Hinspiel. Das Hinspiel haben wir mit 12:0 gewonnen, ob die hier besser sind? Wir wollen doch aber gewinnen. Peter kannte zumindest einige Namen, den vom Torwart zum Beispiel, der war eigentlich als zweiter Torwart für die DEL geplant, war dann aber aus der Mannschaft gefallen, weil sie einen neuen gekauft haben. Na toll, nun ist er bei unseren Gegnern. Na und? Ein Torwart macht noch keinen Sommer, oder wie das heißt, zumindest macht er keine zwei Punkte, hoffentlich. Wir machten unser Warm up und stellten fest, daß der Lars nicht sonderlich gut drauf ist, schade eigentlich, schließlich steht der in unserem Tor. Wir sahen uns unsere Gegner an, manche waren ja nicht schlecht, aber wir sind schon besser.

Frohen Mutes gingen wir in unsere Kabine. Wie immer, sagte jeder, worauf man, seiner Meinung nach, besonders achten soll. Marco ist zwar noch ganz neu bei uns, hat aber nichts dazu gesagt. Das wird sich schon noch ändern, einfach dasitzen und konsumieren ist hier nicht. Aber die junge Fraktion, die von den Caps kommen, sind daran gewöhnt, daß es einen Trainer gibt und der sagt, wo es lang geht. Komische Idee, ist zwar eine etwas eigentümliche Methode, scheint aber auch einigermaßen zu funktionieren. Egal, wir sind anders. Stefan Kain bekam ein „C" auf die Brust geklebt, weil Micha, das ist jener der Müller heißt und sich bei uns darüber beschwert wenn wir ihn so anreden, nicht da ist und der ist sonst immer Kapitän bei uns. Auch Andreas fehlte heute, also brauchten wir auch einen neuen Assistenten. Wer das geworden ist, entzieht sich aber meiner Kenntnis. Man kann sich ja nicht um alles kümmern. Endlich hatten alle, oder zumindest fast alle, was gesagt, nun kann es losgehen. Schön war ja, das wir den einen Schiedsrichter schon kannten, weniger schön war, daß wir ihn in Nordhorn hatten und da war er eher nicht so toll, eher etwas unsicher und immer gesprächsbereit. Wir spielten heute mit drei Sturmreihen und zweieinhalb Verteidigungsreihen. Das Spiel begann und es stellte sich schnell heraus, daß es sicher kein 12:0 wird, diesmal sind die schon stärker, aber wenigstens nicht stärker als wir. Auch stellte sich heraus, daß unser kleiner Lars, nur beim Warm up nicht so toll drauf war, jetzt war er richtig gut. Nur so laut, der schreit einen immer so an, wenn man Verteidiger ist. Einmal blaffte er mich an, daß ich gefälligst den lästigen Stürmer von seinem Tor wegnehmen soll,

habe ich ja auch gemacht, nur hatten wir da schon den Puck und der arme Kerl war ziemlich verwirrt, als ich ihn wegschob. Sein Problem, Lars hat aber nicht gesagt, ich soll ihn nur wegnehmen, wenn die angreifen, weg ist weg. Komisch war, daß die in Führung gingen, noch komischer war, daß wir noch vor Drittelende ausgleichen konnten.

In der Pause debattierten wir darüber, alles rauszuschmeißen, was über vierzig ist. Wie eigentlich immer, wollten wir, die wir über vierzig sind, daß wir mit zwei Reihen spielen, bis wir alles im Griff haben und die anderen wollten weiter mit drei Reihen spielen, wir sind echt drollig, so als Mannschaft. Immer alles anders, als bei den anderen. Kurz nach dem Beginn des Drittels fingen wir uns wieder ein Tor, hmm, dumm gelaufen. Peter stellte zwangsweise um, auf zwei Reihen. Nun hatten wir einen Stürmer zuviel. Haase, sozial wie immer, bereinigte die Situation. Er holte sich zehn Minuten Disziplinarstrafe ab, weil er der Schiedsrichterin am Trikot rumzupfte, aber anders wollte sie nicht mit ihm sprechen, das üben wir noch. Die aufkommende Unruhe brachte mich zu der Einsicht, daß wir vielleicht einen Trainer brauchen? Wie immer bei uns, wem es auffällt, der hat den Job. Sehr merkwürdig, letzte Woche, wollte ich coachen und nicht spielen, da brauchten wir keinen Coach, heute, wo ich spielen wollte und nicht coachen, brauchen wir einen Coach. Ist doch schön, wie es läuft ist verkehrt. Wie dem auch sei, es lief nicht schlecht. Wir machten viel Druck, nur manchmal waren wir etwas zu offensiv. Besonders unsere jungen Wilden, waren manchmal zu heftig nach vorne unterwegs. Aber erst, wenn sie sich richtig in deren Drittel festgesetzt hatten und der Druck immer weiter zu nahm, dann stocherten die Wedemarker die Scheibe mit letzter Kraft raus und fuhren einen Break. Unser erster Stürmer war deshalb öfters zu langsam zurück und Lars hatte was zu tun. Dafür ist er aber da. Außerdem stellten wir dann immer einen von den Alten dazu, entweder Alex, oder Olli. Das Drittel endete jedenfalls mit 3:2 für uns, so ist schön. Schön war auch, daß Peter, der ohne Helm an der Bande stand, einen Schläger ins Gesicht bekam. Er freute sich riesig, weil er dann am Montag in der Schule damit angeben kann, was für einen harten Männersport er doch betreibt. Dumm ist jetzt nur, daß Dirk einer seiner Schüler ist, aber wenn er petzt bekommt er schlechte Noten.

Nach der Pause war Haase wieder da, das verkomplizierte die Sache etwas. Wir hatten plötzlich sieben Stürmer für zwei Reihen, bleibt einer übrig. Wir behalfen uns damit, daß sich in der zweiten Reihe die Aussenstürmer mit dem Übriggebliebenen abwechseln. Benjamin, der Mittelstürmer durfte alleine auf seiner Position spielen, weil er jetzt auch zunehmend defensiver spielte, was uns etwas Sicherheit brachte. Dann wechselten wir noch die Verteidigungsreihen, weil die zweite, zuviel Offensivdrang entwickelte. Sorum war es dann besser, wir zogen auf 5:2 davon. Die wenigen Zuschauer waren mit uns trotzdem unzufrieden. Das Programmheft haben wir übrigens nicht zu sehen bekommen, schade, jetzt werden wir nie erfahren, wie sie die Sache mit den zahllosen Trainern gelöst haben. Hmm, ich schweife schon wieder ab, wir waren ja bei den Zuschauern. Die sangen immer so unverständliches Zeug: „Lieber ein Verlierer sein, als ein Berliner Schwein." Das sehe ich auch so, aber so ganz habe ich das nicht verstanden? Berlin ist ja nun nicht gerade ein landwirtschaftlicher Flecken, wie kommen die denn auf Schwein? Ich habe keine gesehen und die würden doch auffallen, in einer Eishalle. Und warum die das dann singen, wo doch kein Schwein zu sehen ist? Außerdem würden die Schweine das ohnehin nicht verstehen. Egal, jedenfalls waren wir ja grundsätzlich einer Meinung und verstanden uns gut mit denen. Als sie dann aber sangen, daß Wedemark gut gespielt hat, kamen mir doch Zweifel, spielen die hier nie besser? Peter meinte aber, ich soll nicht hingehen und mal Nachfragen, die könnten das falsch verstehen.

Dann war's vorbei, wir saßen in der Kabine und teilten uns mit den Kakerlaken ein Bier. Direkt eilig hatten wir es nicht, wir trödelten so rum. Aber Heike war ja auch nicht da und hat wieder völlig überhastet Essen bestellt. In der angeschlossenen Kneipe brannte die Luft, das muß hier die In-Kneipe überhaupt sein. Alles rappelvoll, komisch, hier sind rundum kaum Häuser? Stefan Laudan bestellte Pizza für alle. Wir sollten dann in einen Extraraum gehen und dort essen. Das zog sich alles ziemlich in die Länge, Heike fehlt uns doch ein bißchen. Endlich kam unser Essen. Wir rechneten aus, wer wieviel bezahlen muß und fingen an zu sammeln. Da sagte aber der Vater von Tim, daß alles schon bezahlt ist, was 'ne nette Überraschung. Dumm war jetzt nur, daß wir schon Geld gesammelt hatten. Was tun? Unsere sagenumwobene Mannschaftskasse war noch nicht installiert, weswegen auch die Verspätungen am Bus, bisher nicht geahndet wurden. Peter schlug vor, daß wir das Geld als Grundstock für die Kasse behalten sollten. Norman war mit Essen beschäftigt und hörte nur, daß die Sache mit dem überzähligen Geld geklärt werden soll, deshalb schrie er ohne groß Nachzudenken: „Hier, ich, gebt mir das Geld." Das ist ja nun sein Problem, jetzt ist er Kassenwart und mächtig glücklich. Bei „glücklich" fällt mir ein, es war etwas schwierig aus diesem Lokal zu kommen. Lars und Locke hatten Kontakt zu der hiesigen Weiblichkeit aufgenommen. Die Verabschiedung zog sich etwas in die Länge. Deshalb zerstörten wir kurzerhand das junge Glück, da kennen wir kein Pardon. Aber vielleicht spielen wir hier ja noch öfter? Schau'n mer mal.

Eine fast normale Woche

Dienstag, 16. Dezember 1997

Trainingsmäßig ist diese eine ganz normale Woche. Wir haben wieder unser regulären Trainingszeiten. Deshalb sind heute auch die Jugend/Junioren dran. Die waren auch ziemlich zahlreich erschienen, wenn auch manche etwas spät kamen. Janko kam auch etwas spät angehechelt und fing dann noch an, an seinem Material zu basteln. Sein Helm war kaputt, der hat im letzten Spiel einen Check nicht so richtig verstanden und hat sich verabschiedet. Nun schraubte er also dran rum, da muß doch irgendwie wieder ein Gitter dran. Da abzusehen war, daß er die Trainingszeit komplett verpaßt, wenn ihm keiner hilft, hat er meinen Helm bekommen. Auf dem Eis war dann alles im Lot. Wir machten heute so 3 gegen 2 und so, was den Jan Kamenik freute, aber die Spieler des öfteren verdrießte. Die Sache mit den Pässen klappte nicht durchgehend, weshalb einige manchmal ziemlich am fluchen waren, schade eigentlich. Schade war auch, daß wir nur einen Torwart hatten, wo ist nur Thomas? Ob er wieder Schlittschuhlaufen war? Pascal war übrigens wieder etwas am schwächeln, er verschwand in der Kabine. Auch war heute wieder ein neuer Spieler erschienen, allerdings auch etwas spät, etwas sehr spät, um genau zu sein, irgendwer hat ihm eine falsche Trainingszeit verklickert. Der Mann heißt Sascha und war früher bei Preußen. Damit er nicht umsonst erschienen ist, durfte er anschließend bei der Verbandsliga mittrainieren. Tim war auch schon bei den Junioren mit drauf. Als Gregor kam, fragte er, ob Tim nicht mitbekommen hat, daß er heute bei der Verbandsliga Training macht. Da ist es unklug vorher schon seine Kräfte zu vergeuden. Hups, ob unser Training heute etwas hart wird? In der Kabine erzählte Pascal auf Befragen, daß er was an der Schulter hat und eigentlich überhaupt nicht kommen wollte, er dürfe ja nicht mal Schulsport machen, sagt sein Arzt. Aha, und weshalb ist er dann runtergegangen? Wir machen doch nun bestimmt keinen Schulsport, versprochen.

Bei der Verbandsliga waren nicht allzuviel erschienen, komisch. Aber macht ja nichts, wir haben ja noch die Jugend und den Neuen. So kamen wir letztendlich doch auf 15 Mann, immerhin. Gut war, daß zwei davon im Tor standen, das hebt die Stimmung. Meine Stimmung war sowieso gut, Gregor macht ja Training. War auch ganz lustig, wir machten auch ein bißchen 2 gegen 1, mit Aufbau und allem drum und dran. Aber so richtig hart haben wir nicht trainiert, waren einfach zu wenige Leute von uns da. Deshalb haben wir relativ lange gespielt. Das ist immer gut. Die eine Seite hatte einen zum Wechseln, die andere zwei. Dumm war jetzt nur, daß ich da war, wo nur einer wechseln sollte. Kristian Steffen wollte dann auch noch früher gehen, ich konnte ihn aber aufhalten. Er meinte, daß er zwar bleiben würde, aber es bringt eh nichts, weil er so hohl ist, dauernd würden wir uns seinetwegen Tore einfangen. Ach, das ist jetzt nett, ich dachte ich sein Schuld, das habe ich ihm aber natürlich nicht gesagt.

Mittwoch, 17. Dezember 1997

Gestern hat mich Roubi angerufen und gebeten, doch sein Kleinschülertraining zu machen, weil er krank ist. Deshalb mußte ich heute schon zu ersten Zeit nach Neukölln. Ich trabte also mit meinem Trainingsplan dort an. Als erstes waren wir gleich etwas in Zeitnot. Unsere Spieler hatten noch keine Kabine, obwohl es nur noch gut zehn Minuten bis zum Trainingsanfang waren. Aber es waren noch keine Betreuer da. Jürgen ist ja ohnehin seit einiger Zeit krank, wie lange will der sich eigentlich noch dran aufhalten? Und Sabine kommt immer etwas spät, weil sie es mittwochs nicht früher schafft. Da ich aber ewig im Stau stand, konnten wir gleich üben, wie man sich schnell umzieht. Alle haben es nicht geschafft, obwohl es nicht viele waren. Bei den Kleinschülern sind einige krank, nicht nur die Trainer und Betreuer, leicht anfällige Truppe, scheint's. Jedenfalls waren wir insgesamt zehn plus ein Torhüter. Schön war, daß auch Rebecca da war, schließlich ist ihr Vater krank und sie muß mit öffentlichen Verkehrsmitteln fahren, vom Wedding aus, keine leicht Übung. Hoffentlich macht das Schule, es gibt zahllose Spieler bei uns, nicht nur bei den Kleinschülern, auch ältere, die können immer nicht kommen, wenn sie niemand fährt. Beim Standard Warm up machten sie einen Belastungstest mit mir. Die Übungen laufen ja immer aus den Ecken und wenn man sich an die Anweisungen hält, funktioniert alles tadellos. Wenn nicht, dann nicht, logisch. Also klappte nichts, das war mir neulich schon aufgefallen. Die können nicht vernünftig anstehen, sie stehen grundsätzlich zu weit vorne, dadurch wird ihr Weg zu kurz, weil ja der Anfang fehlt. Wenn man jetzt zur richtigen Zeit losläuft, kommt man zu schnell hintereinander auf den Torwart. Da aber einige noch nicht hundertprozentig gerafft haben, daß die Übungen abwechselnd laufen, hat Robert, im Tor, immer alle Hände voll zu tun. Die Pucks umschwirren ihn, wie kleine Satelliten, sehr hübsch, aber völlig nutzlos. Wir redeten kurz darüber, leider nur mit mäßigem Erfolg, man will nicht so lange rumstehen, wenn man gleich losläuft macht man die Übung doch viel öfter, das ist schön. Nicht so schön ist, daß der Torhüter nie bereit ist, weil er noch mit den anderen zu tun hat. Ich startete nochmal neu, diesmal lief es etwas besser. Nur ab und zu wollte einer zu schnell los, ist aber eigentlich auch schön so, da sieht man, daß sie ja unbedingt trainieren wollen. Deshalb habe ich den Test auch ohne große nervliche Schäden überstanden. Nur mein Programm habe ich etwas gekürzt, macht ja nichts. Zwischendurch machten wir ein paar Temporunden, anfangs sagte ich: Temporunden, aber es war augenscheinlich nicht bei allen angekommen. Dafür erfuhr ich, daß Tobias keinen Schliff hat, weshalb er leider nicht mit Tempo laufen kann, aha. Die anderen hatten noch genug Schliff, waren aber auch nicht schneller? Beim zweiten Mal

hatten wir nochmal kurz geredet, was ich unter Tempo verstehe, auch hatte ich angedeutet, daß ich sehr geduldig bin, ich kann warten, wir laufen einfach so lange mit Tempo, bis ich der Meinung bin, wir laufen jetzt wirklich mit Tempo. Plötzlich ging's, Schliff hin oder her. Zum Spielen blieb aber trotzdem noch genügend Zeit und die Stimmung war auch super.

Dann kamen die Großen, in diesem Fall die Knaben. Milhahn kam auch aufs Eis und ich machte, daß ich in die Kabine kam. Nur kurz, zum Nachschauen, ob noch alle Zehen dran sind, heute ist höllisch kalt, minus 9°. Steven legte eine Extrarunde ein und machte bei den Knaben mit. Nachdem ich einigermaßen wieder aufgetaut war, ging ich wieder raus. Die Knaben sind viel kälteerprobter als die Kleinschülern. Bei den Kleinschülern war dauernd einer draußen, sich wärmer anziehen. Die Knaben sahen von vornherein aus, als wollten sie zum Nordpol. Hannu und Felix waren vollkommen gesichtslos, nur die Augen schauten noch raus, sah lustig aus. Lustig war es auch, Kälte bekommt uns gut. Mein Gott, waren wir heute gut drauf, eine Stimmung unglaublich, und dabei noch konzentriert, sehr schön. Allerdings fehlten auch bei den Knaben einige. Wenn man auch sagen muß, daß einige krank sind, oder verreist. Das die Stimmung so gelöst war, hatte aber auch Nachteile. Patty und Hannu schlugen dauernd nach mir, aber damit kann ich leben. Besonders, weil heute das ganze Drumherum nicht so wichtig war. Wir machten zum Beispiel eine Übung, wo der Stürmer mit dem Puck übers ganze Feld muß, um ein Tor zu schießen. Der Verteidiger rennt hinterher und versucht eben dies zu verhindern. Normalerweise nölen wir dann immer ein bißchen, weil der andere, gegen den wir laufen müssen stärker, größer und schneller ist, oder weil der andere zu viel Vorsprung hat, oder weil man selber keinen Schliff hat, oder so. Dann läuft man, um zu demonstrieren das es unfair ist, eben nicht so schnell hinterher. Heute nicht, egal wer, wieviel Vorsprung hat, egal, wer gerade dran ist gegen wen zu laufen, alle waren mit vollem Tempo unterwegs. Wenn das immer so wäre, nicht auszudenken, wie gut wir dann wären. Nach dem Training wurden die Ukrainer verteilt, zumindest teilweise. Die waren ja gestern in Berlin angekommen, und heute sollten die Eltern sie hier in Neukölln abholen. Viele sind es ja nicht, wie ich wohl schon beiläufig erwähnte, wegen des Papageis oder ähnlichem. Deshalb waren die Jungs jedenfalls vor dem Stadion, was einige unserer Herren dazu brachte, sich zu beschweren, weil man wahrscheinlich nicht gegen die Ukrainer spielen kann, wo die doch bei uns zu Besuch sind, das wäre irgendwie nicht in Ordnung. Die Sache mit dem „bei uns zu Besuch", kann man zwar auch anders sehen, sind ja nur fünf, die Besuch haben, aber so ganz unrecht haben sie natürlich nicht. Bei unserem Turnier sind wir in verschiedenen Gruppen und spielen deshalb auch da nicht gegeneinander. Also holten wir uns die Zeit von den Kleinschülern zurück, die diese uns noch schuldeten, schließlich haben wir wegen ihrer Weihnachtsfeier einmal auf unser Training verzichtet, nun spielen wir am Freitag, während des Trainings gegen die Ukrainer.

Donnerstag, 18. Dezember 1997

Ich liebe es, wenn ich nicht mal bis ins Stadion komme, ohne Ärger zu bekommen. Heute standen zwei Neue vor der Tür und durften nicht hinein, weil sie keinen Trainingsausweis hatten, alte Geschichte. Marco Ciamatori stand auch vorm Stadion und hatte augenscheinlich das selbe Problem. Bei Marco konnte ich locker für Abhilfe sorgen, Peter hat seinen neuen Trainingsausweis an der Kasse hinterlegt, Problem gelöst. Bei den anderen beiden sah das schon anders aus, sie waren anscheinend nicht sonderlich klug bei den Eintrittsverhandlungen gewesen. Deshalb bekam ich sofort Ärger, wegen des Tonfalls der jungen Herren. Warum ich? Ich habe nichts gesagt, ich war ja noch nicht mal da. Geduldig hörte ich mir die

Standpauke an und gelobte Besserung, dann wies ich die beiden Herren daraufhin, daß wir keinen Ärger wollen, schon gar nicht von Gästen und ging ins Stadion. Drinnen folgte die zweite Standpauke mit dem selben Inhalt, sehr gut, kannte ich schon. Ich gab Andreas von Wittken einen Paßantrag, den hatte ich gerade vorher bei Peter abgeholt. Andreas spielt eigentlich in Rostock, will jetzt aber zu uns. Seinen Paß haben wir in Rostock schon angefordert, der sollte uns zugeschickt werden, damit wir die Umschrift beantragen können. Wenn der Paß schon da sein sollte, könnte Andreas am Wochenende schon mitspielen, deshalb war die Sache etwas eilig. Allerdings haben wir doch mehr Zeit, als erwartet, weil der Paß bestimmt nicht vor dem Wochenende kommt, na egal, den Paßantrag hat er jetzt jedenfalls schon mal. Dann schloß ich die Kabinen auf und schon war der Eismeister wieder da und wollte mit mir sprechen. Dienstag sind wir zu spät aus dem Stadion gekommen, weshalb die dritte Standpauke folgte, warum immer ich? Sie versprachen unser Training zu kürzen, das redete ich ihnen aus und versprach wieder Besserung, darin habe ich ja eine gewisse Übung.

Am Beginn des Trainings ermahnte ich alle, sich doch mit der Umzieherei zu beeilen, da haben die Weddinger Eismeister ja auch mal recht, ist schließlich ihr Feierabend den wir vertrödeln. Das mit den Trainingsausweisen sieht schon anders aus, aber ist ja auch egal. Dann erwähnte ich noch kurz, daß das F.A.S.S.-Konto, anscheinend entgegen der landläufigen Meinung noch existiert und man ruhig seinen Beitrag entrichten darf, das war neu für die meisten. Gerd Altemeier hatte mir neulich erzählt, daß bisher nur Whitney seinen Beitrag bezahlt hat, immerhin, aber nun wird die Kohle ja fließen, oder? Gregor war wieder mit dem Training dran, sehr schön.

Gleich zu Beginn mußten wir höllisch schnell und viel laufen, wo ist nur meine Kondition geblieben? Mein Gott, war das anstrengend. Wir waren heute 16 Feldspieler, plus 2 Torhüter. Von der zweiten Mannschaft waren heute wenigstens mal 2 Leute da, der Carsten, der im Tor steht und der Andreas, der am Wochenende auch unsere Uhr betreibt, wenn wir gegen Nordhorn spielen. Die anderen trainieren nach wie vor nicht richtig, komisch. Dafür war Norman heute wieder da, der trainiert zwar regelmäßig, aber war am Dienstag nicht da. Eigentlich nicht weiter erwähnenswert, wenn er nicht seit dem Wochenende unsere Kasse führen würde. Aber, siehe da, er ist nicht mit dem ganzen Geld durchgebrannt, der Gute. Die Übungen waren heute irgendwie alle so anstrengend, wir machten ein bißchen 3 gegen 1, mit Aufbau, dabei mußten wir zweimal komplett über das ganze Feld, hat Spaß gemacht und man erholt sich ja wieder. Zum Schluß machten wir wieder etwas Überzahltraining, unseren berühmten Kreisel, den wir immer installieren wollen. Anschließend kam nur noch das Spiel und das Umziehen. Ob wir heute pünktlich raus sind, weiß ich nicht, aber es sah nicht schlecht aus, vielleicht haben wir nächstes Training doch wieder die volle Zeit?

Freitag, 19. Dezember 1997

Das Leben meint es gut mit uns, Eis bis zum Abwinken. Das ist mal was feines. Glücklich waren trotzdem nicht alle. Das Eis war nicht direkt da, wo wir es haben wollten. Es war in der ganzen Stadt verteilt - Glatteisregen in verschärfter Form. Das war umso schöner, als Riitta heute schon wieder nett mit den Eismeistern verhandelt hat. Schließlich ist heute ein kleines Spielchen gegen unsere Ukrainer angesetzt. Deshalb rief sie heute morgen bei Herrn Maaß an und kündigte unseren Besuch an. Wider erwarten waren die Eismeister nicht begeistert und wollten erst gebeten werden, dieses Trainingsspielchen doch zuzulassen. Komisch, die sind doch sonst so flexibel? Eigentlich kann es ihnen ja auch egal sein,

schließlich haben sie null Mehraufwand, aber man will doch gefragt werden. Erstmal lehnte er natürlich ab, so geht es ja nicht, es gibt keine Kabinen. Ach, haben sie die abgerissen? Gestern waren sie doch noch da? Riitta meinte, wir bräuchten nicht mehr Kabinen als sonst. Hmm, trotzdem, da muß man erstmal drüber nachdenken. Da ist bestimmt ein Haken? Zum Beispiel ist völlig ungeklärt, wie die kleinen Ukrainer bloß in die Halle kommen sollen? Hää, ist die Tür kaputt? Riitta meinte, er könnte ja der Kassenfrau Bescheid sagen, daß ein paar Ukrainer kommen, die müßten ja leicht zu erkennen sein, sie haben Eishockeytaschen und können keinen verbalen Ärger machen, weil sie nicht Deutsch sprechen, ganz einfach. Hmm, naja, aber was, wenn die nun alle einzeln kommen? Hmm, dann sprechen sie natürlich auch kein Deutsch und Eishockeytaschen haben sie auch. Riitta versprach, daß sie alle zusammen kommen und auch würde sie selber, höchstpersönlich, die Herren aus der Ukraine begleiten. Endlich durften sie in die Halle, alles klar, obwohl, korrekt ist das nicht, das müßte nämlich mindestens zwei Wochen vorher angemeldet werden, damit die Eismeister sich mental darauf vorbereiten können.

Egal, ich versuchte unterdessen einen Schiedsrichter zu besorgen. Eigentlich wollte ich, daß es Bernd macht. Das ist der, der bei der Verbandsliga spielt, dann aber meinte, einen Unfall haben zu müssen und nun schon wieder auf dem Weg der Besserung ist. Daher dachte ich, es wäre doch schön, wenn er mal ein bißchen Fühlung mit dem Eis aufnehmen könnte. Er wollte aber nicht, was ich schon verstehe, ich bin auch nicht gerne Schiedsrichter. Dann fragte ich Jan, seine Schwester spielt ja ohnehin mit. Der konnte aber auch nicht, Schule. Also kam Kai in die engere Wahl, weil auch Lars nicht zu erreichen war. Der ließ sich dann breitschlagen, wunderbar. Wieder was erledigt, ansonsten telefonierte ich die ganze Zeit, wegen des Wetters. Czizi überlegt, sein Training abzusagen. Unsere Spieler fragen dauernd, ob sie kommen sollen oder nicht. Nun gut, wir werden sehen, wieviel Spieler wir heute beim Spiel gegen die Ukrainer haben. Schau'n mer mal. Die Fahrt zum Stadion erwies sich dann auch als unerwartet schwierig. Der Verkehrsfunk meldete pausenlos, daß man besser mit öffentlichen Verkehrsmitteln fahren soll. Ich wollte es aber trotzdem mit dem Auto versuchen. Leider bekam ich mein Auto nicht vom Fleck, zu glatt, also doch mit Bus? Ich stand ein Weilchen an der Haltestelle, bis jemand meinte, die hätten den Busverkehr eingestellt. Hää, wie soll man denn mit öffentlichen Verkehrsmitteln fahren, wenn die nicht fahren? Ich schlitterte wieder zu meinem Auto und fand jemanden der etwas Sand bei hatte. Der schaufelte mir etwas davon unter die Räder und ab ging's. Im Stadion hatten wir noch eine viertel Stunde Zeit uns umzuziehen. Wir, ist gut, wir waren nur zu fünft. Nina, Sabrina, Jeannette, Benjamin Dierksen und die Kleinschülerin Rebecca. Na toll, kann man ja fast antreten. Dann kam auch noch Philipp, nun haben wir sogar einen Torwart. Schade, daß uns die Gegner fehlen. Deren Bus stand in der Müllerstraße und bewegte sich nicht weiter. Riitta lud die Spieler mit ihren Taschen aus und lief zum Stadion. Dort mußten sie sich natürlich erst sammeln, weil sonst die Kassenfrau den Überblick verliert. Ich nutzte die Zeit, um festzustellen. daß bei uns nur die Mädchen hart genug sind, um bei widrigen Umständen zum Stadion zu kommen. Bei der Gelegenheit lobte ich auch Benny Dierksen. Er war der einzige Junge, aber ich habe ihm gesagt, daß er fast ein Mädchen sein könnte, so toll ist er. Direkt gefreut hat er sich nicht, komisch, wird er nicht gern gelobt? Kai kam auch noch rechtzeitig und Christian purzelte auch gerade noch pünktlich aus der U-Bahn. Dann kam auch noch Felix, allerdings spielt der nicht, Bein kaputt. Wir borgten uns ein paar Ukrainer damit wir spielen können und losgespielt. Verloren haben wir trotzdem. Lange drüber nachdenken konnten wir aber nicht, wir mußten zum Preußenspiel, sonst hätten wir endlos weiterspielen können. Czizi und Wulffi hatten ihr Training abgesagt. Die Ukrainer bekamen nur kurz ein

bißchen was zu essen, aus dem stadioneigenen Fünfsternerestaurant. Das brachte sie dazu, mal zu fragen, wie es morgen so ablaufen wird? Ob es wohl zur Turniereröffnung eine Parade gibt? Wie bitte, Parade? Auch war ja zu klären, was man anziehen soll? Tja, also...? Hmm, ob sie sich falsche Vorstellungen machen? Was hat Georgi denen denn erzählt? Ob Georgi wirklich Russisch spricht? Zur Jaffehalle zu kommen, war auch eine etwas schwierige Übung, überall Stau, weil sich nichts richtig bewegt. Wenigstens rutschte Jeannette auf dem Parkplatz noch aus, ob sie morgen verletzt ist? Als wir dann endlich im Stadion waren, lagen die Caps schon 0:2 hinten. Wir sahen uns den Rest des belanglosen Spiels an. Enderfolg: 0:6 für die anderen, die hießen Adler und kamen aus Mannheim. Georgi schwatzte mir noch schnell zwei Russen und einen Philipp auf, damit ich sie zum vereinbarten Treffpunkt fahren soll. Er selber brachte auch ein paar dorthin, dann mußte er aber schnell nach Hohenschönhausen, dort parkt der Bus von den Ukrainern. Leider sind da auch die Taschen von Philipp und Benjamin drin, die vorhin mit dem Bus vom Wedding aus, zur Jaffehalle gefahren sind. Da der Bus morgen aber erst später zur Halle kommt, müßten die beiden auf das erste Spiel verzichten. Dann wäre es schon wieder schwierig, mit dem Antreten, Felix hat, wie gesagt, ein kaputtes Bein, Nina muß während des ersten Spiels noch in die Schule. Benjamin Stadlmayr ist verreist. Jenny Schneider war schon lange nicht mehr da, Kenny und Robert waren krank und David ebenso. Mal sehen wieviel morgen spielen können.

Weihnachtsturnier

Schattendasein

Samstag, 20. Dezember 1997

Heute wird ein arbeitsreicher Tag, deshalb beginnt er schon wieder mitten in der Nacht. Um 8 Uhr waren wir schon alle in der Jaffehalle. Wer wollte eigentlich, daß wir ein Turnier veranstalten? Egal, von einer Parade war jedenfalls nichts zu sehen, ich war irgendwie froh, daß ich mich nicht extra fein gemacht hatte. Da wir den Plan gemacht haben, durften wir sogar das erste Spiel machen, na toll. Das wir so früh spielen mußten, war auch unserem Spiel anzumerken. Eigentlich sollten wir gegen den Club spielen. Wir haben es auch versucht, nur ein Spiel kam nicht dabei raus. Irgendwie war alles ziemlich lustlos, weshalb wir auch ziemlich heftig in Rückstand gerieten. In der zweiten Pause regten wir an, doch mal drüber nachzudenken, ob unser mangelndes Tempo eventuell mit der Trainingsbeteiligung zusammenhängen kann? Spiele gewinnt man halt im Training, nicht im Spiel, aber das erwähnte ich wohl schon des öfteren, oder? Das letzte Drittel ging dann einigermaßen, wir wurden langsam wach, leider ein bißchen spät, schade eigentlich. Am Schluß lagen wir jedenfalls 1:9 hinten und hatten das Tabellenende erreicht. Da wollten wir zwar eigentlich nicht hin, aber nun sind wir trotzdem da. Auf der anderen Seite sind wir ja auch die Gastgeber, da gehört sich das ja auch - vielleicht.

Nach dem Spiel war erstmal Pause mit dem Turnier, weil die Caps Profis trainieren wollten. Das ist auch eine lustige Geschichte, der Trainer von denen hat auf der Trainingszeit bestanden. Dann rückte er aber damit raus, daß sie eigentlich nur eine Weihnachtsfeier machen wollten. Nun war die Hallenleitung ziemlich überrascht und nicht sonderlich begeistert, da sich dadurch das Turnier ja etwas in die Länge zog. Also wurden wir angewiesen, die Profis um Punkt 12 Uhr vom Eis zu scheuchen. War aber gar nicht nötig, sie gingen freiwillig. Die Feier selber war eher ein stimmungsvolles Modell. Die haben sich

anscheinend richtig Gedanken gemacht, sie spielten Weihnachtsmusik und fuhren mit ihren Familien Kreise, mein Gott, müssen die Pleite sein.

Lichtblick mit Schattenseiten

Nach diesem Frustspiel mußte ich nach Neukölln, wegen der Kleinschüler, die haben da ein Spiel, zufällig auch gegen den Club. Schade, nun müssen die Clubkleinschüler eben leiden, wenn es möglich ist. Roubi, der eigentliche Trainer, war ja immer noch krank, nun stehe ich halt an der Bande. Aber nur solange es unbedingt nötig ist, weil ich nach Wedding muß, da spielt heute Abend die Verbandsliga und damit auch ich.

In Neukölln sah es eigentlich so aus, als wenn kein Spiel stattfindet. Oder besser gesagt dachte ich, nur der Club will spielen. Von uns waren nicht allzuviele Spieler erschienen. Wir erstellten also schnell einen vorläufigen Spielbericht und ließen die Beginnformation offen. Man muß nämlich immer festlegen, wer als erste Formation aufs Eis geht. Eigentlich war dafür zum Beispiel Thomas Altemeier eingeplant, der kam aber nicht. Leider hatte Familie Altemeier diesen Termin irgendwie verschwitzt, dann eben ohne ihn. Was schon blöd ist, weil ich doch gewinnen will, gerade nach so einem Frustspiel. Kolja und Tobias Wesselow fehlten ohnehin, aber krankheitsbedingt. Um meine Stimmung zu komplettieren, rief Wulffi an und teilte mir mit, daß das Verbandsligaspiel ausfällt, Nordhorn tritt nicht an. Wunderbar, nun sind wir zwar uneinholbar Erster in der Verbandsliga und damit Meister, aber so, macht das keinen Spaß. Das einzige was mir noch Hoffnung gab war, daß wir das Hinspiel gegen den Club deutlich gewonnen haben. Vielleicht wird es ein nettes Spiel? Wenn nicht, möchte ich heute lieber keiner von unseren Kleinschülern sein.

Ich hielt erstmal eine längere Rede, um klarzumachen, wie wir spielen wollen. Nicht, daß nachher einer sagt, er hätte von nichts gewußt. Aber es ist ja das erste Spiel, was ich bei der Truppe coache und da mußte ja klar sein, worauf ich Wert lege. Tobias und Steven waren etwas genervt, wegen der Quatscherei, aber da müssen sie durch. Gleich zu Beginn des Spiels wurde klar, daß wir die bessere Mannschaft sind. Die Stimmung auf der Bank war auch o.k. Wenn das so weiter geht, werden die mir noch meine schöne schlechte Laune versauen. Wenigstens schießen wir keine Tore, unsere Chancenauswertung ist echt spaßig. Wir gingen mit 1:0 in die Kabine, aber auch der Club hätte ein Tor schießen können, wenn sie das einzige Mal wo sie auf unseren Torwart Robert geschossen haben, getroffen hätten. Haben sie aber nicht. Ratlos saß ich in der Kabine, die haben alles so gemacht, wie ich es anfangs gesagt habe, verdammt, was soll man da sagen? Sie hatten Breite im Spiel, sie haben die Positionen gehalten und sie haben nicht zu offensiv gespielt, was nun? Ich moserte also wenigstens an der Chancenauswertung und erklärte, daß wir jetzt bestimmt zu offensiv weiterspielen und wir uns deswegen ein paar Konter einfangen werden. Auch werden wir jetzt versuchen, unser „eigenes persönliches" Tor zu schießen und deshalb das Paßspiel einstellen. Sie müssen halt Geduld haben und locker weiterspielen.

Um mich zu bestätigen, spielten sie erst ruhig weiter und schossen auch ein Tor. Danach wurden wir zu offensiv und fingen uns ein paar Konter, ganz wie angekündigt, aber Robert klärte die Situationen beharrlich. Nach drei Kontern hatten wir genug und spielten wieder richtig, was uns auch schnell nach vorne brachte. Wir beendeten das Drittel mit 6:0, so ist schön. Gerade dachte ich darüber nach, ob es sich vielleicht doch gelohnt hat aufzustehen, da kam Phillips Auftritt. Er hatte noch einen Kumpel beim Club, wo er ja früher mal gespielt hat. In dem Kabinengang erzählten die beiden sich, was sie voneinander halten und schubsten sich ein bißchen rum. Der Schiedsrichter hat es gesehen, er pfiff einmal kurz und ermahnte

sie damit aufzuhören. Derweil lief ich noch zufrieden über das Eis. Der Schiedsrichter pfiff nochmal kurz und tippte sich auf den Helm. Oh fein, jetzt hat einer eine Matchstrafe bekommen, fragt sich nur wer? Leider war es Phillip, weil er noch eben den entscheidenden Schlag landen wollte. Wunderbar, meine schlechte Stimmung ist schlagartig wieder da. In der Kabine redeten wir lange Zeit über Mannschaftssport und Fairneß, über Nutzen und Zweck von Strafen, all so'n Zeug. Dann durfte Phillip duschen und wir weiterspielen. Phillip spielt vorläufig ja nicht, Faustschläge geben, ohne Affekt, also nicht aus der Spielsituation heraus, 4 bis 6 Spiele Sperre. Na endlich mal was, was sich richtig lohnt.

Durch meinen ungebremsten Redefluß kamen wir zu spät aus der Kabine, die warteten schon alle auf uns. Es war etwas schwierig wieder ins Spiel zu kommen - rein gedanklich - ist uns aber letztendlich gelungen, wir machten noch drei Tore und beendeten das Spiel. Gut war, daß wir auch bei einer sicheren Führung nicht versucht haben „unser" Tor zu machen. Wir spielten weiter mit richtig viel Ordnung im Spiel, weshalb am Schluß auch 7 Spieler ein Tor geschossen haben. Das ist super, so etwas macht mehr Spaß, als wenn du einen Spieler hast, der durchkringelt und alleine 9 Tore schießt. Trotzdem wußte ich irgendwie nicht so genau, ob ich jetzt zufrieden bin, oder nicht?

Eisbärentrauma?

Da unser Verbandsligaspiel ja ausfällt, kann ich ja wieder zurück in die Jaffehalle fahren, man gönnt sich ja sonst nichts. Als ich ankam, stand gerade unser Eisbärenspiel an. Mal sehen wie wach wir jetzt sind. Die Eisbären waren ja wieder mit ihrer Truppe erschienen, die auch in unserer Liga antritt, also nicht mit den Besten die sie haben, die spielen bei den Schülern und haben heute ein Spiel. Deswegen war auch unsere Gruppeneinteilung etwas Mißglückt. Dafür haben wir sicher eine Chance gegen die Eisbären. Im Ligaspiel haben wir lange Zeit geführt und ihnen dann den Sieg in der letzten Minute geschenkt, weil wir zu nervös wurden. Das passiert uns kein zweites Mal, oder?

Das Spiel begann und wir waren wie erwartet gleichstark. Wir spielten locker vor uns hin und hatten keine Probleme. Alles im Lot, wunderbar. Wir lagen sogar immer vorne, meistens mit zwei Toren. Die Stimmung war gut, so muß es sein. Dann kamen die Eisbären auf ein Tor ran und wir stellten fast postwendend den alten Abstand wieder her. Na also, ich sage ja, das passiert uns nur einmal. Als wir dann noch auf 7:4 davonzogen, war eigentlich alles klar. Nur kam dann eine Drittelpause und wir fingen an nachzudenken, wie lief das Spiel damals, hatten wir da nicht auch drei Tore vor? Hatten wir, macht aber nichts.

Im letzten Drittel spielten wir wieder zunehmend etwas verkrampfter, die Eisbären kamen heran. 1 ½ Minute vor Schluß hatten wir noch ein Tor vor, nicht schon wieder. Wir nahmen ein Auszeit und stellten die fünf kampfstärksten Spieler aufs Eis. Christian ermahnte sie, kein Experimente zu machen, einfach nur die Scheibe raus, Geduldig spielen, nicht die endgültige Entscheidung suchen. Das muß ja nun funktionieren. Wir hatten Bully bei uns im Drittel, wir gewannen den Bully und setzten sie sofort unter Druck - Attacke. Hä, hatten wir nicht abwarten gesagt? Sollten wir nicht einfach nur die Scheibe raushauen? Nein, nein, alle unterwegs nach vorne. Unsere Verteidiger waren fast schon an der blauen Linie, als wir die Scheibe verloren, die Eisbären standen noch zu zweit vor unserem Tor, warum rücken die nicht mit auf? Haben die keine Angst, daß wir noch ein Tor schießen? Nö, haben sie nicht, die haben auch nichts zu verlieren, die liegen ja hinten. Die spielten einfach Geduldig, haben wir vielleicht mit denen gesprochen? Jedenfalls kam der Puck zu den beiden Eisbären und die suchten sich in Ruhe ein Eckchen aus und schossen ein Tor.

Das ist ja nun blöd, durch unser Unentschieden spielen wir morgen um den 5. Platz. Hätten wir nur das letzte Tor verhindert, würden wir morgen um Platz 3 spielen und könnten ausschlafen. Das war irgendwie nicht gerade eine Meisterleistung. Es war etwas schwierig, sich damit auseinander zu setzen, wie kann man sich selber immer um den Erfolg bringen? Was wollten die den alle da vorne? Da war doch nichts los und ein Tor Vorsprung reicht doch, oder? Hmm, das üben wir noch. Nun müssen wir morgen gegen den OSC spielen und die sind dieses Jahr auch zumindest gleichstark. Die haben nach uns gespielt und gegen die Ukrainer verloren. Dabei haben sie wirklich gut gespielt und erst nach einem zähen Kampf sind sie etwas zusammengebrochen. Sie verloren zwar mit 0:15, aber wie gesagt, haben sie gut gekämpft und teilweise auch gut gespielt. Nach diesem Spiel durfte ich dann nach Hause, es war ja auch erst halbelf. Zu unserer Weihnachtsfeier, die wir von der Verbandsliga angesetzt hatten war ich irgendwie zu müde, auch müssen wir ja morgen früh aufstehen - dummerweise - wegen einem blöden Tor - ich glaube es nicht.

Wirklich gute Gastgeber

Sonntag, 21. Dezember 1997

Schon wieder ein frühes Spiel, da sind wir ja immer nicht so toll drauf. Egal, wir machen das Beste draus. Die Ausgangsposition war klar, wir wußten ja, daß wir ungefähr gleichstark sind. Also redeten wir wieder von Geduld, von frühem angreifen, davon, daß wir sie sofort unter Druck setzen wollten.

Das Spiel begann und eigentlich war auch alles o.k. Wir spielten besser als der OSC, wir waren auch nicht sonderlich müde, sehr schön. Einzig der Torwart von denen ist echt gut, der hielt alles was auf sein Tor kam und das war eigentlich eine ganze Menge. Irgendwann schoß der OSC ein Tor. Einer von den Verteidigern nahm sich die Scheibe hinter dem eigenen Tor, kringelte um unsere Leute rum und schoß fast unbedrängt ein Tor. Dumm gelaufen. Da stimmte wohl wieder mal unser Abstand nicht so ganz, das ist ein altes Problem von uns. Wir spielen manchmal etwas zu defensiv, das heißt, unsere Verteidiger ziehen sich zu schnell bis zur eigenen blauen Linie zurück, dann kommt der Gegner mit Volldampf an und rauscht an uns vorbei, weil wir kein Tempo haben. Das kann zwar nur passieren, wenn auch unsere Stürmer nicht beherzt genug angreifen und ihn schon beim Tempoaufbau stören, aber das passiert eben des öfteren. Dann sehen wir immer blaß aus. Zugegeben der OSCer ist ziemlich groß und schnell, aber wenn das Timing stimmt, ist er kein Problem, technisch ist der sicherlich nicht die ganz große Leuchte. Egal, wir liegen jedenfalls hinten. Trotzdem machten wir weiter mehr Druck als der OSC. Dumm war dann nur, daß wir es weiterhin vorzogen, kein Tor zu schießen. Dafür nahm sich ein bestimmter OSC Verteidiger hinter dem eigenen Tor die Scheibe, kringelte um unsere Leute rum und schoß fast unbedrängt ein Tor. Das kommt mir irgendwie bekannt vor. Hmm, wir redeten noch mal drüber, wegen des Abstands und des Timings. Dann machten wir wieder Druck, nur kein Tor, schade eigentlich. Dann nahm sich einer dieser OSC Verteidiger den Puck hinter dem eigenen Tor, kringelte um unsere Leute rum und schoß fast unbedrängt ein Tor. Jetzt haben wir es begriffen, oder? Nur das Timing muß sich ändern, sonst spielen wir nicht schlecht, gerade nach vorne sind wir eigentlich gut unterwegs, nur müßte mal einer ein Tor machen. Machte auch einer, allerdings einer vom OSC, der ist Verteidiger und nahm sich hinter dem eigenen Tor die Scheibe, kringelte um unsere Leute rum und schoß fast unbedrängt ein Tor. Ich möchte nach Hause ins Bett, hier hört sowieso keiner zu. Wir kriegen das irgendwie nicht in die Reihe, bestimmt

Christians Schuld, der redet wahrscheinlich so, daß ihn niemand versteht? Das heißt, ich verstehe ihn schon, aber unsere Spieler nicht. Die sind einfach zu nervös, die wollen unbedingt gewinnen und sind deswegen zu zaghaft, wir trauen uns einfach nicht Fehler zu machen. Dadurch machen wir dann immer Fehler, aber warum machen wir immer den gleichen Fehler? Haben wir denn überhaupt keine Phantasie?

Egal, jetzt kommt das letzte Drittel und wir liegen 0:4 hinten. Wir erläuterten nochmal die Sache mit dem Timing und dem frühen Angreifen, Sisyphus läßt grüßen. Diesmal sahen sie alle so verständig aus, ist ja komisch. Wir gingen wieder raus und spielten weiter, wie gehabt, nur unterließen wir die Sache mit dem OSC Verteidiger, entweder war der müde, oder wir haben es begriffen. Jedenfalls, bequemten wir uns auch ein Tor zu schießen, aber nur eins, das reicht nicht, dumm gelaufen. Dafür kann uns niemand etwas nachsagen, wir haben alles getan, daß die anderen sich bei unserem Turnier wohlfühlen, nun sind alle vor uns. Wir sind halt unheimlich nett, trotzdem, so richtig freuen konnte ich mich nicht.

Jetzt trainierten wieder die Profis und wir hatten Pause. Ich sah ein wenig zu, vielleicht kann man was lernen? Kann man, aber die Übungen kannte ich alle schon. Dafür kamen wir etwas ins plauschen. Erst traf ich die Mädels und wir sahen uns gemeinsam das Training an. Sabrina stellte überrascht fest, daß die jede Übung mit vollem Tempo durchziehen und die sind auch alle da, komisch. Das sollte uns vielleicht zu denken geben? Kurz danach traf ich auf einige Herren aus der Mannschaft, mal sehen, ob denen auch was auffällt? Hannu bemerkte dieselben Punkte, die auch schon Sabrina aufgefallen sind, ist ja ulkig. Zum Schluß machten die Profis noch Sechstagerennen, das ist jetzt komisch, das die sowas machen müssen, wollen die etwa gewinnen? Warum laufen die auch volles Tempo? Ob solche Übungen doch keine Schikane sind, sondern echt was bringen? Nun wir werden sehen, beim nächsten Training, ob sich die Eindrücke im Kopf verfestigt haben? Schau'n mer mal.

Nun sollte ich die ersten Urkunden ausdrucken, das hat aber nicht funktioniert, verflixte Technik. Muß Reinhard eben die Namen und Plazierungen mit Hand eintragen, das ist der Vorteil, wenn man so eine Sauklaue hat, man braucht keine offiziellen Schriftstücke zu beschriften. Dafür hatten wir nicht genügend Urkunden, der Laden, wo wir sie gekauft hatten, war gerade dabei die Urkunden zu vervielfältigen, da stürzte die Kopiermaschine ab, nun haben wir nur 102 Urkunden, das reicht nicht. Zumal ich 2 verbraucht habe, bei dem Versuch, sie ausdrucken zu lassen. Diese beiden Probeexemplare lauteten auf den Namen von Jenny Meyer, die spielt beim OSC. Ich habe ihr die Versuche übereignet und habe sofort einen Rüffel bekommen. Auf den Urkunden steht nur was von der Spieler, das ist natürlich falsch, sie ist kein Spieler, sondern eine Spielerin. Hups, da hat sie jetzt recht, das ausgerechnet uns das passiert, wo doch bei uns am meisten Damen spielen? Ich bat um Nachsicht und habe sie auch bekommen.

Nun hatte ich Zeit und konnte mir den Rest der Spiele ansehen. Beim Spiel um Platz 3, waren die beiden Nachwuchsprofimannschaften am Start. Beide nicht in absoluter Bestbesetzung, wie schon erwähnt. Bei dem Spiel konnten sich die Caps durchsetzen, das genaue Ergebnis weiß ich aber nicht mehr. Nun standen schon vier Plätze fest, bleibt noch das Endspiel. In der Zwischenzeit hatte sich ein ganzer Stapel Eishockeysachen angesammelt, wir hatten zu einer Spendenaktion aufgerufen. Man sollte nicht mehr benötigte Eishockeyausrüstungen zusammentragen, damit sie die Reise in die Ukraine antreten können. Ich war schon überrascht, was da alles zusammenkam. Warum kaufe ich Trottel immer alles? Da lagen fast neue, richtig gute Schlittschuhe, Torwartschlittschuhe, Torwartmatten, Schulterschutz, Helme, Handschuhe, alles drum und dran. Sehr beeindruckend. Riitta hatte beide Tage am Buffet gestanden und schon eine ganze Menge Geld eingenommen. Auch war

unsere Bedarfsplanung nicht ganz aufgegangen. Wir brauchten haufenweise Nachschub. Deshalb räumten alle, zumindest die anwesenden Eltern, ihre Kühlschränke aus und es wurden Brote geschmiert ohne Ende. Am Schluß sind aber wohl doch alle satt geworden. Einzig Kaffee hatten wir genug. Schließlich gibt es Vater Rohn, von Eduscho. Als wir da so rumstanden, war plötzlich Bescherung, hups. Die Knabeneltern hatten Geschenke für die Betreuer und die Trainer. Das ist ja toll, nun wurden Christian und ich sogar doppelt beschenkt, einmal zur Weihnachtsfeier und einmal heute. Dabei ist das gar nicht nötig, so schlimm ist die Gruppe nun auch wieder nicht, hähä.

Dann kam das Endspiel. Ukraine gegen den Schlittschuhclub. Der Club hatte ja ein bißchen von der Gruppeneinteilung profitiert und deshalb standen sie im Endspiel. Im ersten Drittel zeigten sie aber, daß sie da auch hingehören, sie spielten richtig gut mit und fingen sich nur ein Tor. Nach der Drittelpause, kamen aber völlig andere Ukrainer aus der Kabine, die müssen was im Tee haben. Es dauerte nur ein paar Sekunden und sie lagen mit ein paar Toren vorne, jetzt ging es Schlag auf Schlag. Die Ukrainer spielten sich langsam ein, man sah manchmal richtig gute Spielzüge. Christian und ich suchten uns ein paar Spieler von denen aus und versuchten die „Gasteltern" dazu zu überreden, die beiden doch dauerhaft zu behalten, dann können die bei uns spielen. Der 21er hatte bei Anna und Georgi gewohnt, wir hatten Anna fast soweit, daß er bleiben darf, hoffentlich ist er jetzt auch so nett, daß er zu uns paßt. Anna meinte, er wäre schon nett. Nur Wenno wollte seinen nicht behalten, der macht soviel Blödsinn. Tja, dann nehmen wir nur den einen, jetzt müssen wir das nur noch den Trainern erklären. Das Spiel endete übrigens mit 11:2, oder so ähnlich.

Nun waren wir also durch mit dem Turnier. Wieder was geschafft. Die Ukrainer luden uns zu sich nach Hause ein, das hatten sie letztes Jahr auch schon gemacht, aber diesmal wollten sie wirklich unbedingt, daß wir kommen. Sie wissen auch schon, wo wir schlafen können, in einem ehemaligen Kindergarten, ganz in der Nähe des Stadions. Kosten würde es praktisch nur die Anreise, alles andere ist bezahlt. Wir könnten entweder im Februar kommen, oder, was noch besser wäre, im Mai, da haben sie ein Turnier und das wäre doch schön. Hmm, ich würde ja schon gerne, da war ich überhaupt noch nie. Auf der anderen Seite hat Anna mir erzählt, daß unsere Ukrainer nicht so toll spielen, wenn die nach Rußland fahren, dann bekommen sie meistens auf die Mütze. Wenn bei dem Turnier aber nun Weißrussen und Russen angemeldet sind..., wir hatten schon gegen die Ukrainer alle Hände voll zu tun und haben trotzdem auf die Mütze bekommen. Vielleicht hätten wir bei dem Turnier wenig Freude? Aber interessant wäre es ja schon, wann kommt man schon mal in die Ukraine. Zumal, wenn man auch noch Kontakt zu der Bevölkerung bekommt und damit vielleicht ein bißchen Einblick in die dortige Lebensweise. Schau'n mer mal, wir klären erstmal die Resonanz auf dieses Angebot und dann sehen wir weiter.

Riitta, Anna und Reinhard machten die Siegerehrung und bedankten sich bei allen Beteiligten, mein Gott, ist ja richtig feierlich, auch ohne Parade und Abendgarderobe. Wir räumten noch die Halle auf und verluden die Sachen in den ukrainischen Bus, dann kam eine lange herzliche Verabschiedung, bei der jeder nochmal bekräftigte, das wir unbedingt kommen sollen, weil wir ja nun unheimlich nett sind. Das hatten wir uns ohnehin schon gedacht. Vielleicht hätte sie noch ein bißchen mehr Kontakt zu unseren Kindern haben können, aber in Berlin sind die Wohnungen eben mal klein, blöder sozialer Wohnungsbau. Aber schön war's schon, unser Besuch war auch fast so nett wie wir selber.

Weihnachtsruhe

Dienstag, 23. Dezember 1997

Wedding ist wieder zu, da wird Fußball gespielt. Deshalb haben wir nur sehr eingeschränkt Training. Riitta hat zwar Ersatzzeiten beantragt, aber das ist meistens nicht direkt von Erfolg gekrönt. Gut ist, daß wenigstens die größeren ein Spiel haben. Eine Mannschaft aus Aspen, Colorado ist in Berlin und spielt hier gegen die Eisbären und Caps Junioren. Am 29. Dezember spielen sie gegen unsere Junioren. Damit haben die wenigstens ein wenig Eis. Heute sind wir deshalb auch mit der Truppe auf der Curlingbahn. Schon vor dem Eis, sprach mich Morgan Svensson von Preußen an, weil er mit seinen Junioren wieder gegen unsere Verbandsliga spielen möchte. Er tat so, als müßte ich darüber Bescheid wissen, wußte ich aber nicht. Jedenfalls würde mir Samstag passen und das wollte er ja nur wissen. Schau'n mer mal, was draus wird.

Wir gingen jedenfalls auf die Curlingbahn. Die Dame und die Herren waren übereinstimmend der Meinung, daß man heute nur ein wenig spielen sollte. Hmm, na gut, morgen ist ja Weihnachten, das stimmt Milde. Wir machten also schnell drei Mannschaften. Noch in der Kabine verhandelten sie mit mir über die Ausrüstung. Ich bestand auf voller Ausrüstung, inklusive Halskrause. Bei Herrn Kamenik machten wir eine Ausnahme, der ist ja Torhüter und hat seine komplette Ausrüstung im Wedding. Er durfte mit Helm, Ellenbogen und Schienbeinschonern rauf. Auf dem Eis hatte man dann aber dummerweise seine Halskrause doch vergessen, aber es ist ja bald Weihnachten und das stimmt Milde, ich sah drüber weg, ausnahmsweise. Während des Spiels stellte sich heraus, daß sie feierliche Stimmung nicht alle erfaßt hat. Wir hatten beschlossen körperlos zu spielen, die Meinungen, was körperlos ist, gingen aber manchmal etwas auseinander, obwohl eigentlich schon höchstens mal geblockt wurde. Jedenfalls gerieten Jan Kamenik und Kristian kurz aneinander, von wegen körperlos. Na macht ja nichts, ist ja noch Zeit bis Heiligabend. Jan Smit hatte andere Probleme, er hat ein lädiertes Knie und fiel, natürlich, genau drauf. Das machte ihn auch leicht sauer. Max war der Leidtragende. War aber nicht so dramatisch, nur das Max, die Sache unbedingt bis zur Geburt zurück ausdiskutieren wollte, nervte Jan ein wenig, aber das bekommen wir wieder hin. Trotzdem war es ganz nett, besonders weil die Mutter von Denis Kekse für Wulffi beihatte. Da Wulff aber sein Training an mich abgetreten hat, habe ich die Kekse abgestaubt, Glück muß der Mensch haben.

Samstag, 27. Dezember 1997

Nach langer Zeit, bot sich heute die Gelegenheit, zu den Bambini zu gehen. Die trainieren ja nur am Wochenende und auf der Curlingbahn in der Jaffehalle. Am Wochenende haben wir aber immer alle Spiele, deswegen komme ich hier selten, oder fast nie her. In der Halle war leider keine Kabine mehr frei, weil die Caps ein Turnier veranstalteten, ziehen wir uns eben im Treppenhaus um, da ist auch schön. Nur Duschen kannst du vergessen. Heute war außer mir nur Andre, als Trainer auf dem Eis. Der Micha, der sonst noch mit drauf ist, hat sich selber verletzt, weil das Ende der Bahn sehr überraschend kam und er deswegen verwirrt gestürtzt ist. Das ist aber nicht so dramatisch, er wird schon wieder und die Kinder haben eben ein bißchen Schonzeit, nach übereinstimmenden Berichten, schießt er ab und zu ein Kind ab. Nun werde ich eben versuchen, die Kinder auf Trab zu halten, nicht das ihre Aufmerksamkeit nachläßt. Es waren ungefähr 12 bis 13 Kinder da. Ungefähr heißt nicht, daß ich soweit nicht zählen kann, ich habe es nur schon wieder vergessen, schade eigentlich. Nach dem Warm up, teilte Andre die Gruppe in zwei Hälften und jede Gruppe sollte eine

Übung machen, nach einiger Zeit wollten wir dann wechseln, er nimmt meine Gruppe, ich nehme seine. Nach so langer Zeit, war es eine fast neue Erfahrung, mit den Kleinen eine Übung zu machen. Meine Übung war eigentlich ganz einfach, man startet aus einer Ecke, bekommt von der anderen ein Paß und schießt, ganz einfach also. Schade, daß die Herren so wuselig sind. Sie schauen immer sehr interessiert und laufen dann irgendwann los und erwarten von irgendwem einen Paß. Auf welche geheimnisvollen Signale sie eigentlich starten, habe ich noch nicht genau herausbekommen, aber ich arbeite dran. Alles sehr wunderlich jedenfalls. Aber mit ein bißchen Geduld wurden wir langsam besser. Ich war dazu übergegangen, sie mit dem Ruf ihres Namens zu starten, dann rief ich noch den Namen des Paßgebers und alles lief wunderbar, sag ich doch, ganz einfach. Gerade als die Übung mit immer weniger Rufen anfing richtig zu laufen, kam Andre. Er meinte, man müsse die Übung abbrechen, wenn sie alles verstanden haben, und die Gruppen tauschen. Hups, alles wieder von vorne? Bei der zweiten Gruppe war es etwas einfacher, die Herren waren auch schon ein wenig älter, ich bin unterfordert. Da ja Weihnachten ist, machten wir ein etwas längeres Spiel. Bei den größeren durften Andre und ich mitspielen, das war gut, weniger gut war, daß ich nicht über die Mittellinie durfte, verdammt, wie soll ich jetzt Tore schießen? Meine Mannschaft brauchte mich sowieso nicht so richtig, die spielten da vorne rum und ich stand hinten, das ist blöd.

Sonntag, 28. Dezember 1997

Eine Kabine hatten wir wieder nicht, wegen des immer noch stattfindenden Turniers. Macht ja nichts, man gewöhnt sich an alles. Zehn Uhr morgens und ich bin in der Halle, ich war mächtig stolz auf mich, wegen der frühen Zeit. Der Service bei den Kleinen ist auch nicht schlecht, man mußte nur ein bißchen durstig schauen und schon bekam man einen Kaffee an die Bande gebracht, das ist schön. Die Sonntagszeit ist geteilt, erst kommen die Kleinen, dann die Großen. Bei den Lütten war es einigermaßen voll. Andre brauchte heute nichts zu machen, es hatte sich so ergeben, daß Wenno und ich das Training machen. Andre verschwand mit Florian auf der einen Seite des Eises. Florian steht heute im Tor und Andre machte mit ihm Spezialtraining. Die anderen machten erst ein paar Spielchen, so Fangen mit verschiedenen Aufgaben und so. Danach begann für sie der Ernst des Lebens, genug gespielt. Wir bauten ein Parcour auf und sie mußten laufen, vorwärts, rückwärts, mit umdrehen, bremsen, alles was uns so einfiel. Dazu mußten sie immer unter ein paar Schlägern durchrutschen und sofort wieder hochkommen. Keine leichte Aufgabe. Irgendwie war das ziemlich lustig, wenn man die Lütten lange nicht hatte, macht es richtig Spaß. Die sind so eifrig und auch überraschend diszipliniert, die können richtig anstehen, wenn es denn sein muß.

Bei den größeren waren nicht viele erschienen. Es waren nur fünf Mann. Andre machte kurz ein paar Übungen, bei denen wir zwei auch mitmachen mußten und dann haben wir gespielt. Ich durfte wieder mitspielen, durfte aber wieder nicht über die Mittellinie, komisch, diese Regelung muß neu sein? Ob das bei richtigen Spielen auch gilt? Wie dem auch sei, meine Truppe, mit Steven-Jonas und Frederik legte schnell ein paar Tore vor, trotzdem, oder gerade weil ich nicht über die Mittellinie durfte. Die anderen waren einer mehr, weswegen sie uns am Schluß auch konditionell platt gemacht haben. In der Kabine, oder besser gesagt, im Treppenhaus, erfuhr ich, daß wir verloren haben. Hää, verloren? Wir? Schade, jetzt ist zu spät. Ich versuchte die anderen noch zu überreden, so lange weiterzuspielen, bis wir vorne liegen, aber die wollten nicht, die haben eben keinen Sportsgeist.

Die sind ja sooo gemein

Montag, 29. Dezember 1997

Endlich haben wir wieder ein wenig Eis, wenigstens eine Gruppe soll ja zwischen Weihnachten und Neujahr trainieren. Heute stand für die Junioren und einige Jugendspieler das Spiel gegen Aspen an. Schau'n mer mal, die sollen ja eigentlich sehr stark sein. Wir hatten ja schon ein Vergleichsergebnis, sie haben heute morgen schon gegen die Eisbären gespielt und 1:10 verloren. Vor dem Spiel erzählten mir unsere Spieler, daß sie sich schon auf das Spiel freuen, weil die Amis im allgemeinen, ziemlich körperbetont spielen. Das ist toll, da kann man ja mal zeigen, was in einem steckt. Hmm, wir werden sehen, so gefährlich sahen die erstmal nicht aus. Jedenfalls waren sie nicht so riesig, das man Angst bekommen könnte. Auch liefen die nicht so super Schlittschuhe. Vielleicht ein lösbare Aufgabe? Bei uns fehlten zwar mit Janko und Kristian Steffen zwei wichtige Spieler, aber es muß auch so reichen.

Zu Anfang war es ein nettes Spiel, wir waren gleichstark und das ist gut. Die Aspener gingen, wie versprochen, ziemlich auf den Körper. Allerdings gingen sie meistens fair auf den Körper, kein Problem. Es entwickelte sich ein recht gutes Spiel und wir legten mal eben zwei Tore vor. Eigentlich hatten wir alles im Griff und die Stimmung war auch o.k. Balu Kähler hatte nur leichte Schwierigkeiten, weil die eben einfach auf den Körper gehen. Dabei irritierte ihn nicht so sehr die körperliche Seite daran, sondern mehr die psychische. Es kann doch nicht sein, daß die einfach nicht auf die Scheibe sehen? Was schade ist, weil doch Balu so einen tollen Trick hat. Er läuft immer auf den Gegner zu, zieht die Scheibe schnell ein Stück zurück und geht, wenn sich der Verteidiger zur Scheibe bewegt, an der anderen Seite vorbei, das kann er wirklich gut und das klappt immer. Aber eben nur, wenn der Gegner auf die Scheibe kuckt. Der kleine Ami schaute aber nicht auf die Scheibe, deshalb zog Balu immer locker die Scheibe zurück und rummste mit Volldampf in den Verteidiger, der sich einfach nicht bewegen wollte, weil ihn die Scheibe nicht kümmerte. Verdammt, da stimmt was nicht, das funktioniert doch sonst immer? Auch im letzten Drittel versuchte er unverdrossen denselben Trick, hat aber nie geklappt. Nur Balu wurde langsam sauer, weil die doch so hart spielen, dabei machte sein Gegner eigentlich gar nichts, er wartete nur auf Balus Einschlag, das üben wir noch. Da war er aber in guter Gesellschaft, normalerweise sollte man, bei körperbetonten Gegnern, halt einfach die Scheibe schneller laufen lassen, dann bekommt man kaum Checks, weil die ohnehin sinnlos wären. Das ist aber schwer zu begreifen. Wir versuchten also immer mindestens einen auszuspielen, was meistens nicht geklappt hat, wir bekamen zwar die Scheibe an dem Typen vorbei, aber uns selber eben nicht, dumm gelaufen. Da wir das auch im eigenen Drittel versuchten, fingen wir uns auch mal ein Tor, ist eben immer blöd, wenn man die Scheibe direkt vor dem eigenen Tor verliert. Die Stimmung wurde ohnehin immer schlechter. Die blöden Schiedsrichter beschützen uns aber auch überhaupt nicht, die dürfen einfach ihr Körperspiel durchziehen, komisch. Gut, die spielen nicht unfair, die blocken einfach nur, aber wir sind doch so zerbrechlich, so können wir gar nicht richtig spielen, weil man immer die Scheibe verliert, wenn die einen umfahren. Im zweiten Drittel glichen die Amis aus, allerdings war das auch nicht so schwierig, wir hatten schließlich anderes im Kopf, die spielen so hart, die sind richtig böse zu uns. Wo wir doch so nett sind, wir waren etwas beleidigt und spielten nicht mehr richtig. Dafür mußten wir denen aber zeigen, daß wir auch unheimlich hart sind, weswegen wir des öfteren auf den

Körper gingen, ohne das es recht Sinn machte. Ob wir unseren Spielern nochmal sagen sollen, daß nur die Verteidiger nichts mit der Scheibe zu tun haben? Stürmer sollten schon versuchen, die Scheibe zu behalten und nicht nur den Gegner zu checken. Das üben wir auch noch. Die Stimmung war im dritten Drittel, zumindest bei einigen, eher weinerlich. Die sind aber auch sooo gemein. Find ich auch, allerdings aus anderen Gründen. Ich fand sie gemein, weil sie noch zwei Tore schossen. Das sie immer auf den Körper gingen fand ich eher verständlich, erstens hatten wir so keine Zeit für unser Spiel und zweitens war es ja auch erfolgreich. Außerdem gingen sie, wie gesagt, fast nur mit sauberen Checks auf den Körper. Wenigstens verletzten sich einige von uns, womit bewiesen ist, daß die böse sind. O.k., Jan Smit war vorher schon angenockt und Erol hat sich auch wieder erholt, die beiden haben auch nicht mitgemault, aber trotzdem. Im letzten Drittel lag Lars auf dem Eis, aha, wieder einer verletzt. Wir regten uns fürchterlich auf. Micha stand kurz vor dem Herzinfarkt, der Sani ist zu langsam. Einer unserer Spieler rannte los, die Trage holen??? Eigentlich war es dann aber nur ein Krampf im Bein, nicht direkt gefährlich und auch keine Verletzung, aber trotzdem, die sind ja sooo gemein. Ärgerlich war jetzt eigentlich nur, daß wir das Spiel verloren haben, weil wir keine Zeit dafür hatten. Man sollte versuchen, bei Spielen den Kopf frei zu haben und die Fouls von den Schiris ahnden zu lassen, dann kann man in Ruhe spielen, wie zum Beispiel im ersten Drittel, da hat es ja auch funktioniert. Vielleicht sind wir zu mimosig fürs Eishockey? Oder es liegt an Weihnachten, wir sind noch in so friedlicher Stimmung, da ist jeder Check zuviel, zumindest die vom Gegner.

Eine Trainingszeit, wo kommt die denn her?

Freitag, 3. Januar 1998

Auch wenn es schwer zu glauben ist, wir haben heute Training. Wir, sind in diesem Fall, die Verbandsliga, zusammen mit der Landesliga. Der BEV hat uns eine Ersatzzeit zur Verfügung gestellt, weil Wedding ja immer noch zu ist. Das ist toll, weniger toll ist, daß diese Zeit die einzige Zeit ist, die wir vom BEV bekommen haben. Unser Nachwuchs wurde leider nicht bedacht, die Spielen nur noch, Training schadet nur, meint zumindest der BEV, oder? Unsere Nachwuchsmannschaften hatten jedenfalls das letzte Mal am 19. Dezember Training. So kommen wir also zu einer Winterpause, ist doch schön. Im Wedding war ich heute trotzdem. Stefan Kain hat seine Sachen dort deponiert, leider hat er aber keine Schlüsselberechtigung, weshalb er nicht an seine eigenen Sachen kommt. Was schon blöd ist, weil wir doch morgen gegen die Caps Junioren spielen sollen und da will er ja mitspielen. Deshalb fuhr ich also einen kleinen Umweg und holte seine Sachen ab, hoffentlich habe ich auch alles eingepackt, sonst spielt er trotzdem nicht mit, hähä. In Hohenschönhausen, wo wir heute Training hatten, waren vor uns die OSC Damen auf dem Eis. Die haben aber viele Trainer, die waren mindestens zu dritt, Spielerinnen hatten sie mehr, aber nicht viele, höchstens sieben, aber gut war schon, daß sie da waren. So konnten wir uns Pucks leihen, weil wir nur einen hatten, das ist man ein bißchen wenig. Zumal wir zwei Torhüter hatten, einmal den Carsten und einmal den Stefan. Ansonsten waren wir insgesamt 16 Mann, da zählte aber schon Marcel mit, der Sohn von Micha. Die Eisqualität hatte, überraschend, Teichniveau. Es war alles etwas krisselig und dafür waren lauter kleine Noppen auf dem Eis. Da ist von irgendwo Wasser rauf getropft und nun war man auf dem Weg eine kleine Tropfsteinhöhle zu bauen. Wie heißen eigentlich die Dinger die vom Boden nach oben wachsen, Stalagmiten oder Stalagtiten? Na egal, wenn die an der Eismaschine die Messer mal

wieder schärfen, sind sie ohnehin weg, lohnt sich nicht, sich damit auseinander zu setzen. Wir schauten mal, wer so alles erschienen ist. Und siehe da, es waren genau zur Hälfte Leute aus der Landesliga und die andere Hälfte war von der Verbandsliga. Also spielten wir in diesen Formationen. Das war lustig, nun spielte also bunt gegen bunt. Das hat aber trotzdem sehr gut funktioniert, komisch, wieso teilen wir sonst immer nach Farben? War überhaupt kein Problem, man erkennt seine „Schweine" mittlerweile am Gang, egal welche Farbe sie haben. Toll, brauchen wir also nie mehr Trikots zu kaufen. Es entwickelte sich ein munteres Spielchen, so munter, daß Norman und Ralle sogar Zeit fanden, aneinander zu geraten, das ist der Nachteil, wenn man nur einen Puck hat, es gibt sofort Streit um das Ding. Wir konnten aber keine Massenschlägerei draus machen, obwohl wir uns schon so gefreut hatten, nicht mal die beiden haben sich geprügelt, nur fast, aber immerhin.

Neues Jahr, neues Glück?

Schlecht gespielt, aber gewonnen

Samstag, 3. Januar 1998

Die Junioren sind heute dran. Sie machen das erste Spiel in diesem Jahr. Gegen den OSC - hoffentlich zumindest. Beim OSC ist ja noch nicht so ganz klar, wie es weitergehen soll. Das letzte Spiel hatten sie ja abgesagt, weil sie keine Mannschaft auf die Beine stellen konnten. Riitta hatte aber in der Woche beim neuen Jugendwart des OSC angerufen und nachgefragt, ob das Spiel stattfinden kann. In Neukölln standen dann auch 10 plus 1 OSC-Spieler auf dem Spielbericht, zumindest theoretisch. Praktisch waren sie dann nur 8 plus 1 und hätten eigentlich nicht antreten können. Deshalb haben wir auch nicht nachgezählt, wir wollen schließlich spielen. Wir selber hatten aber andere Probleme als der OSC. Wir hatten genug Spieler, logisch, dafür waren wir aber davon überzeugt, daß wir super spielen können und deshalb auch locker gewinnen werden. Das Fell des Bären war jedenfalls schon vor dem Anpfiff verteilt. Zu Spielbeginn wurde schnell klar, daß dies auch nicht direkt unberechtigt war. Der OSC war wirklich nicht in der Lage, in irgendeiner Form zum Torerfolg zu kommen. Das hatten sie aber auch nicht direkt nötig, da wir ja noch da waren. Teilweise sah das Spiel aus, wie ein Wettbewerb mit dem Motto: Wer spielt am schlechtesten? Unsere Chancen standen nicht schlecht. Was komisch war, einige von uns hatten einfach nur das falsche Trikot erwischt. Unsere Verteidiger spielten mehr für den OSC, als für uns. Sie stoppten zwar immer locker deren Angriffe, aber dann gaben wir ihnen den Puck zurück, damit die auch mal auf unser Tor schießen dürfen. Wir sind so nett, deshalb gerieten wir auch in Rückstand. Manchmal wollte der OSC aber unsere Vorlagen nicht gleich verwerten und gab uns den Puck zurück, aber das ließen wir uns nicht gefallen, nicht mit uns. Wir sind immer dafür, die Gegner nicht zu demoralisieren. Es entwickelte sich ein merkwürdiges Spiel, bei dem für außenstehende nicht klar wurde, wer nun eigentlich wo lang spielt. Nach Trikotfarben konnte man jedenfalls nicht gehen. Die spielten für uns, wir spielten für die, hier ist was verkehrt. Nach dem ersten Drittel hätte man, wenn es nach Leistung ginge, nur noch mit Janko weiterspielen können, weil der wenigstens ungefähr was ähnliches wie Eishockey spielte, nach zwei Dritteln wäre auch Janko noch weg gewesen, schade eigentlich. Wulffi hätte auch noch mal ein Muster des Pucks mit in die Kabine nehmen können, wenn wir gewußt hätten, wie so ein Ding aussieht, hätten wir nicht immer auf die Scheibe starren müssen, vielleicht wäre dann wenigstens mal ein Paß angekommen. Man ist ja bescheiden, aber einer, während

zwei Dritteln wäre schon schön gewesen. Das heißt, ganz stimmt das nicht, wir schossen natürlich auch Tore und zwei davon waren auch gut herausgespielt, aber sonst? Nach zwei Dritteln hatten wir jedenfalls für 8 Tore gesorgt, 5 haben wir für uns geschossen und bei dreien haben wir nur die Vorlagen gegeben. Nun stand es also 5:3 für uns. Wulffi war leicht mucksch und machte sich in der Kabine etwas Luft. Danach lief es einigermaßen, wenigstens bemüht, Ergebnis: 5:0, na also. Insgesamt hatten wir zwar noch mit 10:3 gewonnen, aber Freude kam nicht auf, dafür hatten wir zu schlecht gespielt.

Übrigens erfuhren wir einen Tag später, daß der OSC seine Junioren zurückzieht. Überhaupt, Riitta hatte mit Detlef Berger gesprochen und der plant schon fleißig die neue Saison. Es sieht nun also so aus, daß zumindest momentan, alles dafür spricht, daß es die Caps nächste Saison nicht mehr geben wird. Also die Profis nicht, den Nachwuchs schon. Da er aber ein Preußenmann ist, auch wenn er bei uns Mitglied ist, muß ja was passieren, mit dem Caps-Nachwuchs. Wie kann man in so einer Situation die vielen Eiszeiten rechtfertigen, wenn die nur noch im Nachwuchs spielen? Bisher wurden sie gefördert, weil sie ja Profinachwuchs sind, aber jetzt? Egal, sie spielen ja noch im DEB-Bereich, deshalb müssen sie natürlich weiterhin keine Abstriche machen, logisch. Wie sie das Ganze finanzieren wollen, ohne die Profis, ist noch nicht so ganz klar, aber bei den Caps, war die Finanzierung ohnehin noch nie ein Thema, vielleicht gründen sie wieder mal einen neuen Verein? Da aber die Jaffehalle wahrscheinlich sofort wegfällt, wenn es die Profimannschaft nicht mehr gibt, schrumpfen unsere Eiszeiten dramatisch zusammen. Also meint er, wir fliegen aus dem Wedding raus, die Caps dafür rein. Gut wäre, wenn wir uns auch auflösen könnten, das hat er zwar nicht so direkt gesagt, aber Eis gibt es fast keines für uns, soviel steht fest, meint er jedenfalls. Dumm ist jetzt nur, daß wir nächste Saison vielleicht in der Regionalliga spielen, das ist DEB-Bereich, weshalb wir Nachwuchsarbeit betreiben müssen, auch wenn es dem BEV nicht gefällt. Aber vielleicht rappeln sich die Caps ja nochmal? Der Club ist auch noch nicht so ganz klar, jetzt kursiert wieder das Gerücht, das sie geschlossen zum SCC gehen, der dann der zweitgrößte Verein in Berlin wäre und damit auch mehr gefördert würde als wir, logisch? Die wollen nächstes Jahr ja sogar in der Regionalliga spielen, deshalb muß das so laufen. Das wollen wir zwar, wie gesagt, wahrscheinlich auch, aber wir sind ja nur F.A.S.S., da ist das anders, auch wenn unsere Männer schon dieses Jahr überregional gespielt haben und auch noch Meister in der Verbandsliga geworden sind. Um schon mal zu üben, wie es ohne Eis so ist, wollen sie unsere Junioren aus der Landesliga werfen - keine Spieltermine. Die gab es zwar eigentlich gerade jetzt, zum Jahreswechsel ohne Ende, aber da wollte augenscheinlich niemand spielen. Warum auch, wenn man einen rausschmeißt ist ja genug Platz. Diese Ansicht hat was, vielleicht muß man nur die richtigen rauswerfen - einfache Rechenaufgabe - wie bekommt man die meisten Zeiten frei? Aber eigentlich wäre mir lieber, wenn man im Eishockey einfach mal versuchen würde, nicht dauernd rumzukümgeln. Vielleicht sollte man versuchen mal mit allen zusammenzuarbeiten? Wenn das so weitergeht, werden wir uns bald mal um Rechtsanwälte kümmern müssen, nächste Saison klagen wir uns die Eiszeiten rein, oder?

Gut gespielt, aber verloren

Nach dem Juniorenspiel mußte ich mich beeilen, weil die Verbandsliga gegen die Caps-Junioren spielt. Wir hatten mit Morgan ein weiteres Freundschaftsspiel ausgemacht. Diesmal war es etwas langfristiger, weshalb unsere Besetzung auch besser war, als letztes Mal. Wer nun eigentlich genau kommt, war aber noch nicht klar. In der Kabine waren schon eine

Menge Leute. Lars, unser Torwart ist verreist, deshalb soll heute Georgi im Tor stehen und dann, in der zweiten Hälfte Stefan. Georgi war Schiri bei dem Juniorenspiel und hat gemeutert, weil er keine Lust hat, er hat doch lange nicht trainiert und ist bestimmt unglaublich schlecht. Später war er dann so gut, daß wir ihn die volle Spielzeit drinnen ließen, dafür steht Stefan dann gegen Flensburg die volle Zeit. Peter war mit dem Spielbericht beschäftigt und fragte beiläufig, wer denn wohl die Pässe von Benjamin, Tim und Marco hat? Pässe? Hups, da war doch was? Die Pässe hatte Wulffi gebraucht, weil die drei ja eventuell gegen Aspen mitspielen sollten. Dann hat zwar nur Tim mitgespielt, aber die Pässe waren bei den Junioren. Da ich ja extrem zuverlässig bin, dachte ich mir, die Pässe nehme ich gleich nach dem Spiel wieder mit, dann sind sie auf jeden Fall beim nächsten Männerspiel da. Tja und dann kam mir der Alzheimer dazwischen, nun liegen die Pässe bei mir zu Hause. Macht ja nichts, schreiben wir einen Zusatzbericht und zahlen pro Paß, zwanzig Mark, wir sind ja nicht Pleite, Pleite sind die mit dem vielen Eis, hmm, ob da ein Zusammenhang besteht? Na egal, betrifft uns ohnehin nicht. Viel wichtiger ist jetzt, ob die überhaupt zum Spiel kommen. Das Tim kommt war klar, der war ja schon da, aber die anderen? Von Marco haben wir nichts gehört, aber von Benjamin wissen wir, daß sein Auto nicht angesprungen ist. Deshalb fuhr Tim nochmal los, ihn abholen, hat aber nicht geklappt, dazu muß man einen einheitlichen Treffpunkt ausmachen, was die beiden auf wundersame Weise unterlassen hatten. Dafür sollte, Locke, gerüchteweise, erscheinen, machte er aber nicht. Kurz vor Spielbeginn erschien er dann doch, allerdings ohne seine Sachen, die sind im Wedding. Da aber Locke keine Schlüsselberechtigung für die Materialkabine hat, kam er nicht an seine Sachen. Peter rief also im Wedding an und erteilte die Erlaubnis, daß Locke seine Sachen holen darf. Locke fuhr wieder los. Wir begannen derweil schon mal, mit drei Sturmreihen und zwei Verteidigungsreihen. Heute können wir nun mal sehen, wo wir dieses Jahr im Vergleich mit den Caps Junioren stehen. Beim ersten Spiel waren ja viele Spieler von den Caps und wir waren nur sehr wenige, aber damals dachten wir schon, daß sie in dieser Saison eine ganze Ecke schwächer sind, als letzte Saison. Die Caps stehen in der DEB-Juniorenliga aber wieder auf dem ersten Platz, schau'n mer mal. Schnell wurde klar, daß sie wirklich um einiges schwächer sind, als die Jahre zuvor. Sie sind natürlich immer noch sehr gut, aber eben nicht mehr so, daß wir nicht aus dem eigenen Drittel kommen. Da sieht man mal, wie weit die Organisatoren des deutschen Eishockeys schon sind. Sie haben es schon fast geschafft, das deutsche Eishockey kaputt zu machen. Auf jeden Fall ist die Perspektive für den Nachwuchs schon mal weg, von denen schafft es bestimmt keiner in die DEL, fertige Ausländer sind einfacher zu bekommen, besser und wenn man sich die Nachwuchsarbeit ganz spart, auch billiger, aber das ist bei anderen deutschen Vereinen auch nicht anders. Ein bißchen müssen sie aber noch weiterarbeiten, noch haben wir mit dem deutschen Nachwuchs so unsere Probleme. Übrigens im Gegensatz zum Nachwuchs der anderen Länder, die Junioren sind in der gerade stattfindenden Weltmeisterschaft, sang und klanglos untergegangen, ist ja zu komisch? Wie kommt das nur? Aber da dürfen auch keine Ausländer mitspielen, wie bei uns in der Profiliga. Wenn sie aber dürften, wären die Deutschen nicht in die B-Gruppe abgestiegen, wetten? Es würde ja reichen, wenn nur etwas über 80 % Ausländer wären, wie in der DEL. Dann würden die Deutschen nur noch in der vierten Reihe spielen und würden nicht dauernd im Weg stehen. Die Finnen sind übrigens Weltmeister geworden, was Riitta freute, aber Georgi betrübte, weil sie gegen die Russen gewonnen haben, nach Verlängerung. Hmm, ich glaube ich schweife schon wieder etwas ab, hier läuft schließlich ein Spiel. Gleich zu Anfang lief es verkehrt, wir fingen uns ein Tor, dumm gelaufen. Macht aber nichts, das bekommen wir schon hin. Noch im ersten Drittel bekam ein Preuße es hin, duschen gehen zu

dürfen. Der Schiedsrichter war mucksch mit ihm, weil er die falschen Worte fand, als er eine Entscheidung kommentierte. Deshalb bekam er zehn Minuten Zwangspause. Daraufhin war er leicht sauer, also der Spieler, nicht der Schiedsrichter. Der war erst wieder sauer, als der Preuße ihm erzählte, was er von dieser Entscheidung hält, da bekam er noch mal zehn Minuten zum Überlegen. Zweimal zehn sind aber einmal duschen, wie wir ja alle wissen und tschüs. Wir spielten weiter und schossen auch ein Tor. Da sind wir wieder. Kurz vor Ende des ersten Drittels schossen wir noch ein Tor, worüber sich der gegnerische Torwart bestimmt nicht sonderlich gefreut hat, weil Norman ihn tunnelte. Das alleine wäre ja nicht so schlimm, aber das Norman dabei auch noch vollkommen gelangweilt und unterfordert wirkte, war dann doch eher gemein. Nun lagen wir also vorne und können umstellen. Kurz vor Drittelende war Benjamin erschienen, auch ohne Auto. Er stand schon umgezogen da, hat aber noch nicht mitgespielt. Nun sollten wir Aussenstürmer von der dritten Reihe uns also abwechseln, bis Locke wieder da ist, dann gehe ich nach hinten und wir spielen mit drei kompletten Reihen weiter. Im zweiten Drittel legten wir gleich noch ein Tor vor, nun haben wir schon zwei vor. Alles im Lot. Das Tor machte Haase und es war schon sehenswert, er dröselte den Puck Rückhand ins obere Eck, sah hübsch aus, nur für den Torwart war es nicht so schön - wahrscheinlich. Dann erdreistete sich Kai auf unser Tor zu gehen und auf Georgi zu schießen, den Abpraller verwandelte dann ein andere Capsspieler zum zweiten Tor für die Caps. Kai ist übrigens, wie schon erwähnt, der Sohn von Riitta, die bei uns an der Bande stand und die Tür aufmacht. Kai hat früher auch bei uns gespielt - und jetzt? Nicht mal entschuldigt hat er sich, na, wenn die Caps sich auflösen kommt er vielleicht wieder zurück, dann können wir uns weiter um seine Erziehung kümmern, nötig wäre es ja jetzt schon, wie man sieht. Kurz vor Schluß des Drittels machten wir wieder ein Tor, nun sind wir wieder zwei vor, ätsch. Gerade sinnierte ich darüber, daß die letzten Minute immer Norman gehören, als die Caps auch noch ein Tor schossen, verdammt, das Drittel ist zu lang, wenn auch nur wenig. Nun steht es also 4:3, aber wenigstens für uns. Im letztes Drittel verstärkten die Caps den Druck. Nun kam auch unsere dritte Reihe gegen ihre erste, das war dann immer eng. Von umstellen war bei uns aber keine Rede, schade eigentlich. Wie dem auch sei, wir stellten erst die letzten fünf Minuten um, auf zwei Reihen, das war aber zu spät, wir verloren mit 4:5, dumm gelaufen. Aber auch egal, wenn man bedenkt, daß wir letztes Jahr mit 0:8 nach Hause geschickt wurden und wir auch früher umgestellt hätten, wenn es ein reguläres Spiel gewesen wäre, war es ganz lustig, außerdem waren wir alle nett zueinander, das ist ja auch nicht schlecht.

Gevatter Ungeduld

Sonntag, 4. Januar 1998

Der OSC ist heute unser Gegner, bei den Knaben sind sie in diesem Jahr recht gut besetzt, vielleicht einen Tick besser als wir. Aber eigentlich eine lösbare Aufgabe, trotzdem. Überraschend war aber, daß bei einigen das Engagement nun auch bei Spielen nachläßt. Sonst sind bei Spielen immer alle da, im Gegensatz zum Training, aber heute nicht. Robert war ja klar, der ist noch krank und kann deswegen nicht spielen. Jenny Trejtnar, Stefan und Julian haben wohl irgendwie nicht auf den Plan geschaut, sie erschienen nicht und haben sich auch nicht abgemeldet, schade eigentlich. Aber auch nicht so wichtig, schließlich ist Eishockey eine Konsumsportart, da braucht man sich nicht weiter drum zu kümmern, man wartet einfach bis die einem hinterherlaufen und die anderen merken ja auch wenn man nicht kommt, logisch. Macht ja nichts, so haben wir genau 2 Verteidigungsreihen und 3

Sturmreihen. Die Voraussetzungen sind trotzdem nicht schlecht, wir hatten schließlich am 19. Dezember das letzte Mal Training, sind also ausgeschlafen. Christian erinnerte nochmal an das Spiel während des Turniers und daran, was dort schiefgelaufen ist. Damals hatten wir zu defensiv gespielt, das heißt, unsere Stürmer nicht, die waren vorne, aber der Abstand zu unseren Verteidigern stimmte nicht, die waren zu weit hinten. Eine Gruppe zu weit vorne, die andere zu weit hinten, macht ein einfaches Spiel für den Gegner, das sollte anders werden. In den ersten zehn Minuten machten wir klar, daß wir zuhören können, das Spiel lief nicht schlecht, sehr ausgeglichen. Auch nach Toren stand es 1:1, dann schoß aber der OSC irgendwann ein Tor. Hups, was nun? Eigentlich haben wir immer zwei Fehler, die wir beharrlich machen, der erste ist, wie gesagt, daß unsere Verteidiger zu weit hinten sind und damit, wegen fehlenden Tempos locker überlaufen werden. Der zweite Fehler ist unsere Ungeduld, wenn es eng wird, wollen wir immer das Spiel innerhalb der nächsten Minute entscheiden, so auch diesmal. Wir warfen alles nach vorne, machten ordentlich Druck, bis die OSCer die Scheibe bekamen, da aber alles vorne war, war eben keiner mehr hinten, schade eigentlich, aber da ist ja noch Philipp, oder? Das normale „Hauruckhockey" klappt aber meistens nicht so toll. Am Ende lagen wir 1:4 hinten. In der Drittelpause versuchten wir unser Augenmerk mehr auf die Defensive zu lenken. Ist halt blöd, wenn hinten so wenige sind, weil alle nur noch bis zur Mittellinie zurückkommen. Auch wenn man hinten liegt, ein bißchen Geduld wäre schön, aber woher nehmen und nicht stehlen? Nach der Drittelpause hatten zwei Drittel unserer Spieler zugehört, die fingen sich kein Tor mehr. Nur die erste Reihe wollte unbedingt gewinnen und ein Tor machen, bei der Gelegenheit sammelten sie sich 3 Stück ein, hups, ob da was verkehrt läuft? Unsere ersten beiden Reihen sind ja eigentlich gleichstark, komisch, wieso fängt sich eine Reihe dann drei Tore und die andere keins? Noch komischer ist, daß unsere dritte Reihe heute zwei Außenstürmer hat, die noch relativ neu sind, warum bekommen die auch kein Tor? Ob das damit zusammenhängt, daß die einfacher spielen? Die machen einfach nur ihren Job, nicht mehr und nicht weniger. Bei der ersten Reihe war das heute anders. Wir spielten nach vorne immer mit mindestens zwei Mittelstürmern, weil von dort einfacher Tore schießen ist. Wenn der Außen nach innen geht, bleibt der Mittelstürmer trotzdem da, ist doch hübsch hier, und da der Außen das auch findet, bleibt er halt auch da, hmm, merkwürdige taktische Variante. Dafür spielen wir nach hinten ohne Mittelstürmer, wenn der nämlich gleich an der roten seinen Bogen zieht, braucht er nur angepaßt werden und dann schießt er praktisch sofort ein Tor. Außerdem sind wir dann, statistisch gesehen, wieder auf Rille, vorne zwei und hinten keiner, macht im Schnitt, einen Mittelstürmer hinten und einen vorne, logisch. Komisch, daß das nicht klappt, hört sich doch gut an? Egal, wir liegen 1:7 hinten. In der Drittelpause waren wir Trainer irgendwie ziemlich sauer. Vielleicht hätten wir das vorher schon sein sollen? Danach spielten plötzlich alle einigermaßen defensiv und wir hatten auch wieder ein paar Torchancen. Komisch, wenn jeder, vorne wie hinten, seinen Job macht, erarbeitet man sich ein einigermaßen gutes Spiel? Warum haben wir das nicht gleich gesagt? Wir verloren zwar auch dieses Drittel, aber nur mit 0:1. Nun haben wir wieder was gelernt, Eishockey hat was mit Ordnung zu tun und man kann nicht nur in eine Richtung spielen, das klappt nicht, aha, hoffentlich merken wir uns das, nächste Woche spielen wir wieder gegen den OSC. Da möchte ich eigentlich gewinnen.

Alltag

Dienstag, 6. Januar 1998

Auch wenn es schwer zu glauben ist, diese Woche haben alle Mannschaften des F.A.S.S. Training, wirklich alle, zumindest voraussichtlich. Im Weddinger Eisstadion gibt es wieder Eis, hurra. Dafür war gestern Termintagung, für die Schüler, Knaben und Kleinschüler. Riitta und Reinhard hatten die Ehre dort hinzugehen. Als erstes war wieder etwas geküngelt worden. Die Caps haben es ja gerne, wenn sie ihre Termine zuerst machen können. Das zu erreichen ist immer etwas schwierig, weil sich die anderen Vereine immer so bockig haben, dabei wollen die Preußen doch nur ihren Nachwuchs fördern. Nun ist es aber so, daß der Ligenleiter ja ein Preußenmann ist, wunderbar. Deshalb hat er, nur zu unserer Arbeitserleichterung selbstverständlich und nur als Vorschlag, schon mal vorab alle Termine festgesetzt. Das hat den Vorteil, daß die Caps alle Termine zur freien Auswahl hatten. Hat allerdings auch den Nachteil, daß die Termine der anderen nicht so bleiben können, weil ja niemand weiß, wie zum Beispiel die Ostvereine Zeit haben, oder wann die Berliner Vereine schon anderweitig verplant sind. Für die anderen Vereine hat es auch den Nachteil, daß man nicht versuchen kann, bestimmte Termine freizuhalten, an denen ein Trainer eventuell nicht kann, oder vielleicht Doppelwochenenden zu machen, damit die Fahrtkosten nicht unnötig hoch sind. Sei's drum, die meisten Termine wurden also umgeworfen, nur bei den Caps konnte fast alles so bleiben, wie geplant - Planziel erreicht. Die Runden sehen jetzt also so aus, daß die Schüler und die Knaben die normale Berlinrunde spielen und eine halbe Runde im Osten, gegen die Ostvereine machen sie jeweils nur ein Spiel. Bei den Kleinschülern ist Sparprogramm angesagt, da die Ostvereine ihre Klenschüler bei den Knaben melden, bleibt nur die Berlinrunde, toll, brauchen sie nicht rauszufahren, aber auch schade, ich finde das gehört irgendwie dazu, aber naja, nicht zu ändern. Dafür wurde eine Nebenbemerkung fallengelassen, wegen der Landesliga. Die wollte der BEV ja eigentlich in diesem Jahr aufwerten, oder habe ich da was durcheinandergebracht? Na egal, jedenfalls wurde schon mal angekündigt, daß der weitere Landesligabetrieb vollkommen entfällt, weil man keine Spieltermine mehr hat, merkwürdig, eigentlich hatten sie doch letztens nur angedeutet, daß die F.A.S.S.-Junioren aus der Wertung fallen, jetzt fällt die ganze Wertung aus der Wertung, soviel zu dem Thema, wir fördern die Landesliga. Eishockey ist schon drollig. Die Eisbärenjunioren haben ja auch Pech gehabt, sie konnten in der Juiorenbundesliga nicht die Finalrunde erreichen, weshalb sie jetzt eigentlich überhaupt nicht mehr spielen, gegen wen denn auch? Ob der DEB da einige Mannschaften vollkommen vergessen hat? Da aber gar nicht spielen, für professionellen Nachwuchs nicht gerade das Gelbe vom Ei ist, sollen sie jetzt also den Regiocup spielen, genau wie unsere Verbandsliga und auch der SCC wird da wohl mitmischen.

Na egal, man muß sich ja nicht um alles kümmern, Gott sei Dank. Wir haben ja jetzt auch wieder Eis. Bei der Jugend/Junioren Truppe war deswegen auch reichlich voll. Kristian Steffen schob in der Kabine gleich mal probeweise, meine Tasche zur Seite. Ich sitze auf seinem Platz, hups, kann ja mal passieren, die Kerle werden immer frecher, aber irgendwann mache ich ja mal wieder für Wulffi Vertretung, dann rächt sich sowas. Der neue Sascha, der von Preußen, hatte heute die richtige Anfangszeit, toll, mal sehen ob wir uns mögen? Das Training lief wie gewohnt los, Standard Warm up, sah auch nicht schlecht aus. Bei den ersten Übungen sah man, daß wir lange nicht auf dem Eis waren, die Pässe kamen nicht so toll, ob wir uns schneller in Erinnerung hatten? Pascal jedenfalls hörte nach einiger Zeit auf und zog sich um, keine Lust mehr? Auf Befragen meinte er dann aber, sein Knie wäre kaputt. Eigentlich war es schon lange her, als er sich eine Prellung zuzog und der Arzt meinte, es dauert ungefähr eine Woche. Nun war aber Weihnachten und da haben Knie anscheinend frei, deshalb fängt die Woche eben jetzt erst an. Schade eigentlich, aber das wird schon wieder.

Florian Kühne und Janko waren heute manchmal richtig gut drauf, die machten auf meiner Seite eine 2 gegen 1 Übung und zockten den Verteidiger und den Torhüter jedesmal locker aus. Genau so lange, bis ich Florian wegen seiner genialen Spielkünste lobte, da war es dann vorbei mit der Herrlichkeit, zurück ins Mittelmaß. Beim anschließenden Spiel bekamen Wulffi und ich Ärger mit Max. Dabei haben wir nur einmal den Thomas abgelenkt, weshalb er den richtigen Puck nicht halten konnte, dafür hatte er unseren, ist auch nicht schlecht, immerhin 50 %.

Zum Männertraining kamen nicht allzuviele von der Verbandsliga, komisch. Aber einige Herren von der Ib waren da, weshalb es doch noch ziemlich voll wurde, zumal auch einige von den Junioren dablieben. Selbst Jan Kamenik blieb und das war gut so, weil Lars, unser Torwart nicht da war. Dafür war Karsten wieder da. Der hatte sich ja ewig an seinem verletzten Bein aufgehalten. Dann war er einmal kurz aufgetaucht, wie Nessi im Loch Ness, und dann war er wieder weg, wegen einer neuen Verletzung, scheint mir anfällig der Kleine. Egal, heute war er wieder da und ich stellte überrascht fest, daß er mir gefehlt hat. Wenn Karsten da ist, kannst du nie entspannt auf dem Eis stehen und zuhören, weil er pausenlos an deinen Füßen rumzerrt. Überhaupt waren wir heute wieder etwas albern veranlagt. Beim Penaltyschiessen folgten einem wieder mehrere Pucks, in der Hoffnung, das man den eigenen aus den Augen verliert. Das machten die meisten aber auch ohne fremde Hilfe. Wir sollten heute eine etwas komplizierte Übung machen, die mit 2 Pässen und anschließendem 1 gegen 1 beginnt, dann folgt ein Neuaufbau, mit Paß auf einen neuen Stürmer und anschließendem Backchecking, hört sich kompliziert an, ich weiß, ist aber nicht so wichtig. Wichtig ist, daß die Übung nur läuft, wenn die Pässe kommen, das war nicht so sehr häufig der Fall. Es wurde zwar mit zunehmender Dauer besser, aber ein Spiel würden wir so nicht gewinnen, wir hatten uns auch schneller in Erinnerung, ganz wie die Jugend/Junioren. Dafür haben wir es geschafft Freisi umzufahren. Der machte für mich den Verteidiger und hatte hinten keine Augen, was sehr hinderlich ist, wenn hinter einem einer versucht, einem anderen einen Paß zu geben. Es machte rumms und Freisi hatte irgendwie keine Lust mehr auf Training, er hat sich zwar wieder erholt, war aber den Rest der Zeit nicht sonderlich glücklich. Dafür war Janko glücklich, der durfte heute bei uns mitmachen und dann auch noch zusammen mit Norman und Karsten spielen, das hat ihm irgendwie gefallen.

Mittwoch, 7. Januar 1998

Das wieder regulär Training ist, hat sich noch nicht bis zu den Kleinschülern herumgesprochen, oder die können schon alles, wer weiß? Viele waren jedenfalls nicht erschienen. Gut, einige sind ja noch verletzt oder krank, aber wo ist der Rest? Wir waren neun Feldspieler und ein Torhüter, damit war meine Laune schon mal gut. Das Jahr fängt gut an. Dafür war das Wetter nicht so toll, es nieselte leicht, gut so, dann staubt es nicht so. Wir purzelten leicht unmotiviert auf das Eis und fingen an zu knödeln. Daraus entwickelte sich ein kleines Spielchen, Marke: Trainer gegen Kinder. Roubi und ich haben aber verloren, dazu waren es denn doch noch zu viele. Auf Grund der Fülle auf dem Eis, spielten wir relativ lange in der Gegend rum, Training lohnt nicht so richtig. Irgendwann mußten sie dann aber doch noch ein wenig fleißig sein, Roubi zettelte eine kleine Paßübung an, wir waren jetzt auch schon ein paar mehr, weil schon einige Knaben, die freien Flächen nutzten. Am Schluß waren wir genau so viele, das sich ein Spiel lohnte. Roubi ging vom Eis, weil er sich bei unserem Spiel so echauffiert hat, das er leicht geschwitzt war. Jetzt nur nicht erkälten. Für mich stellte sich die Frage nicht, ich mußte Training bei den Knaben machen, weil Christian heute

arbeiten muß.

Bei den Knaben waren denn auch einige mehr erschienen. Jenny Schneider war nicht da, die hat sich beim letzten Spiel eine Gehirnerschütterung eingesammelt und wird auch am Wochenende nicht spielen, was schade ist. Philipp hatte sich für heute zwar auch abgemeldet und damit hatten wir eigentlich nur einen Torwart, bzw. eine Torfrau. Die kam aber wieder etwas spät aufs Eis. Ich weiß nicht, wie dieses Mädchen das immer hinbekommt. Sie war heute schon zu Beginn des Kleinschülertrainings da, weil ihr Bruder ja dort trainiert. Trotzdem kam sie zu spät? Sie meinte, das käme, weil sie noch ihre Tasche aus dem Auto holen mußte? Hää, wo parken die denn? Na egal, wir einigten uns, daß sie nächstes Mal pünktlich ist, schau'n mer mal. Außerdem blieb ja noch der Robert, von den Kleinschülern und damit hatten wir dann doch zwei Torhüter. Von den Kleinschülern blieb auch Steven Niemeyer da. Hmm, wieso ist eigentlich Steve-Christoph, der Bruder von Jenny nicht dageblieben, der muß doch sowieso warten? Na egal. Wo die Damen und Herren waren, die nicht zum Spiel erschienen sind, haben ich vorsichtshalber nicht gefragt, man muß sich ja nicht freiwillig noch mehr schlechte Laune einhandeln. Wir begannen mit dem normalen Warm up, alles im Lot. Bis auf einige kleine Schummeleien. Dann sammelte ich meine Schäfchen zusammen und erzählte, daß wir heute eine Schlüsselübung haben. Bei dieser Übung muß man zweimal versuchen jemanden am Torschuß zu hindern, was sich als schwierig erweist, weil der andere jeweils Vorsprung hat. Das ist ein Schnelligkeitsübung und die muß man, auch wenn man sieht das man seinen Gegenspieler nicht mehr einholt, mit vollem Tempo durchziehen, wie im Spiel. Schlüsselübung ist diese deshalb, weil ich mir ansehe, ob sie die Übung wirklich mit Volldampf durchziehen, wenn nicht, haben sie sich das Tor zu schnellen Laufübungen aufgeschlossen. Das Tor blieb zu, mein Gott die arbeiten ja richtig, meine Laune wurde langsam besser, sind sie nicht goldig - manchmal? Sabrina hatte immer so viel Schwung, daß auch die Bande noch was abbekam, sie konnte kaum bremsen und segelte manchmal fast ungebremst in die Bande hinter dem Tor, die ist aber nicht kaputt gegangen, also weder die Bande, noch die Sabrina. Danach machten wir eine neue Aufbauvariante, so mit Stürmerwechsel und langem Paß. Dabei wechseln die Außenstürmer von rechts nach links und umgekehrt. Bei Spielen wechseln sie zwar auch manchmal, aber dann bleibt meistens der angestammte Außen auch auf seiner Seite und damit haben wir dann zwei rechte, oder zwei linke Außenstürmer. Das ist immer blöd. Die Übung war etwas kompliziert, hat aber letztendlich funktioniert, jedenfalls so gut es bei der Paßqualität eben machbar ist. Meistens machten sie alles richtig und dann vergurkten sie den Paß, wir brauchen halt zu lange, bis wir bereit sind weiterzupassen. Dann ist unser Mitspieler schon am Ende des vorgesehenen Laufwegs und man macht einen Panikpaß, der nicht unbedingt ankommt, schade eigentlich, aber langsam wurde es besser. Zum Abschluß kam noch meine Lieblingsübung, 1 gegen 1, 30 Sekunden lang. Felix war glücklich, zum Abschluß? Er hatte auf meinem Trainingsplan gesehen und festgestellt, daß die zwei schnellen Runden und das Pucksammeln wohl ausfallen? Leider mußte ich ihn enttäuschen, geplant ist geplant und zwei schnelle Runden haben mir noch nie geschadet. Da auch die beiden schnellen Runden, schnell waren, machten wir schnell ein Spielchen. War auch alles in Ordnung, nur das wir leider nicht bis 19 Uhr 25 Eis haben, sondern bis 19 Uhr 20, hups, da haben wir uns wohl vertan? Egal, die Eismeister waren nicht sauer, weil wir etwas Verspätung hatten, das üben wir noch. In der Kabine war die Stimmung auch noch super, so super sogar, daß Hannu anfing eine kleine Wasserschlacht anzuzetteln, wozu sind Wasserflaschen sonst da? Alles sehr lustig, nur bekamen wir Ärger mit der nachfolgenden Truppe. Als die Männer von der Landesligatruppe, die nach uns Training hat, ihre Sachen in die Kabine brachten, waren sie

leicht mucksch, weil alles schwimmt, sie hätten doch keine Schwimmflossen mit. Dafür können wir aber nichts, hätten sie ja dran denken können, wir sind doch nicht für ihre Ausrüstung verantwortlich.

Donnerstag, 8. Januar 1998

Vor dem Vergnügen steht die Arbeit. Heute mußten wir erstmal die neuen Spieltermine in Form bringen, weshalb ich den Nachmittag bei Riitta verbrachte. Die Betreuung von den Bambini war auch anwesend. Schließlich findet bald wieder unser Bambini-Turnier statt. Wegen des Turniers haben wir auch schon etwas Ärger bekommen. Eigentlich hatten wir 2 Termine zur Auswahl angegeben, an denen das Turnier stattfinden sollte. Der Wunschtermin war der 31. Januar, der Ausweichtermin eine Woche früher, also der 24. Januar. Auf Grund der angespannten Eissituation in Berlin war aber lange Zeit fraglich, ob wir überhaupt ein Turnier machen können, was die Planung natürlich maßlos vereinfacht. Das versteht ja jeder, wenn man einen Sponsor sucht und zu dem sagt: „Wir machen ein Turnier - vielleicht, nur wissen wir nicht wann." Aber egal, es wird auch so klappen, auch wenn die Zeit jetzt etwas knapp ist. Nun war es aber so, daß wir am Wochenende erfuhren, daß unser Turnier für den 24. geplant ist. Gleichzeitig erfuhren wir, daß noch niemand eine Auschreibung hat, komisch, wir schludern immer so, allerdings ist es auch schwieirg, eine Ausschreibung zu erstellen, wenn man weder weiß, wer kommt, noch wann, aber egal, das wird schon. Nicht so nett war, in diesem Zusammenhang, daß wir nicht alle Berliner Vereine eingeladen haben? Hää, nicht alle? Moment, Riitta hatte alle Vereine mündlich eingeladen und gesagt, wenn mehr feststeht, wie und wann und ähnliches, erfahren sie mehr. Trotzdem, letztes Jahr war aber noch eine Spielgemeinschaft am Start, bestehend aus Caps und Eisbären und die hätten wir eben nicht eingeladen. Hmm, das ist richtig, aber vielleicht hätten die ja, bei der Gelegenheit, auch mal sagen können, daß wieder eine Spielgemeinschaft zustande kommt? Auch egal, nun sind sie alle mucksch mit uns. Blöd ist aber, daß alle westdeutschen Vereine, die eingeladen wurden, zugesagt haben, wenn wir jetzt noch die Spielgemeinschaft einladen, haben wir eine ungerade Zahl von Mannschaften, was bei Spielen in zwei Gruppen, doch eher hinderlich ist. Jedenfalls brauchen wir uns nun nicht wundern, wenn wir nicht zu anderen Turnieren eingeladen werden, sagt man. Aha, Eishockey ist echt bescheuert, wenn es doch nur nicht so viel Spaß machen würde.

Apropos Spaß, Training war heute auch noch. Olli ist noch dran, Training zu machen. Jan Kamenik hatte mich angerufen und gefragt, ob er heute auch aufs Eis darf. Ich sagte ja, was dazu führte, daß wir vier Torhüter hatten, komisch, sonst waren es doch in letzter Zeit nicht so viele? Jetzt waren sie jedenfalls zu viert und wir Spieler waren 16 Mann, sehr schön. Anfangs fehlte noch Lars, aber der kommt immer etwas später, weil er auch abends noch fleißig sein muß. Gab's da nicht einen Spruch? Abends werden die faulen fleißig, oder so ähnlich? Na, nicht mein Problem. Da wir gerade von Problemen reden, Lars hatte heute keine Schwitzwäsche dabei, weshalb wir fast doch nur drei Torhüter gehabt hätten, aber nur fast. Er stückelte sich aus geborgten Stutzen und weiß ich noch was, sein Wäsche zusammen und kam doch noch aufs Eis. Tim hatte auch Probleme, der hat für das Wochenende ja die Auswahl, wo er spielen möchte, Junioren gegen den Schlittschuhclub, oder Verbandsliga gegen Flensburg? Er scheint da ziemlich emotionslos zu sein und fragte mal beim Spielerrat. Die gaben ihm die Erlaubnis bei den Junioren mitzuwirken, schließlich geht es bei der Verbandsliga ja um nichts mehr, wir sind sowieso Erster. Auf dem Eis war alles im Lot, wir machten unser Standard Warm up und vertieften dann die Erfahrungen von Dienstag. Wir

machten wieder denselben Aufbau, sehr schön. Danach machte Olli einen Belastungstest. Einer sollte die Scheibe hinten gegen die Bande hämmern und dann sollte der Verteidiger, der auf der blauen Linie steht, sich umdrehen, die Scheibe holen und sie wieder aus dem Drittel befördern. Hört sich einfach an, ist es aber nicht, weil zwei Stürmer, die zeitgleich, von der roten Linie, mit dem Verteidiger starten, dieses verhindern wollen. Übel, übel, jetzt kommst du als Verteidiger fast zur selben Zeit an der Bande an, wie die Stürmer, das ist eine gute Gelegenheit um zu klären, ob die Stimmung in der Mannschaft wirklich gut ist, oder ob irgendwelche Antipathien, oder offene Rechnungen bestehen. Da alle Verteidiger, überraschender Weise sogar unverletzt, überlebt haben, scheint alles in Ordnung zu sein. Mir fällt ein Stein vom Herzen, zumal ich Verteidiger war. Danach machten wir noch Penalty und dann spielten wir lange. Dumm war, daß wir genau vier Verteidiger waren und genausoviel Sturmreihen, nun wechselten die Sturmreihen und die Verteidiger spielten durch. Später haben wir uns zwar auch ab und an gegen einen Stürmer auswechseln lassen, aber anstrengend war es schon.

Freitag, 9. Januar 1998

Ein normaler Freitag im Wedding, ist ja ein Ding. Keiner da, der Fußball spielen will? Gut ist aber, daß dafür nächste Woche wieder das Eis abgedeckt wird. Da wollen dann wieder welche Fußball spielen. Na also, ich dachte schon, die machen so wenig wie die vom Eishockey, dann rustchen die vielleicht auch noch in die B-Gruppe, nicht auszudenken. Damit Deutschland nicht demnächst international gegen die Philipinen Eishockey spielen muß, machten wir Training.

Als erstes waren die Knaben und die Kleinschüler dran. Jenny Schneider hatte keinen Bock zum Training und sie möchte auch gegen den OSC nicht spielen, alles nur weil sie eine Gehirnerschütterung hat, komisch, den Kopf braucht man doch kaum zum Eishockey? Ist sowieso besser, wenn man aus dem Bauch raus spielt. Dann eben nicht, zum Zugucken war sie aber da, schließlich muß ihr Bruder sowieso in die Halle, weil er mit den Schülern Training hat. Sonst waren so ziemlich alle da, von den Knaben und auch von den Kleinschülern. Christian kam etwas gestreßt an, weil er so fleißig ist, in letzter Zeit, na, wenn er es nötig hat? Nach dem Normal Warm up machten wir ein bißchen 1 gegen 1 und anschließend Aufbau. Aufbau erwies sich als unerwartet schwierig, weil die Kleinschüler immer im Weg standen. Da wir nur eine Hälfte haben, machten wir den Aufbau in unserem Drittel, dann sollten sie rausfahren, im Mitteldrittel, vor der Mittellinie umdrehen, kreuzen und wieder zurück in unser Drittel 2 gegen 1. Die Kleinschüler standen indessen an der roten Linie an und sollten um ihre Gruppe rumfahren, das war blöd, weil sie, wenn sie an der roten stehen, stehen sie bis fast zu unserer blauen Linie, wie sollen wir denn nun da kreuzen? Mitten durch die Kleinschüler? Ich quatschte mir den Mund fusselig und sortierte die Kleinschüler um, aber die sind manchmal etwas vergeßlich, besonders wenn sie gerade von ihrer Übung zurücktrudeln und sich neu anstellen sollen. Dann kullern sie entspannt mitten durch unsere Übung, aber es gab weder Tote noch Verletzte, nicht mal umgefahren haben wir einen, was haben wir für eine Übersicht, kaum zu glauben? Wenn sich rumgurkende Kleinschüler so positiv auf unsere Spielübersicht auswirken, sollten wir vielleicht mal drüber nachdenken, welche zu unseren Spielen mitzunehmen und sie auf dem Spielfeld rumkullern lassen? Zum Schluß zettelten wir noch ein kleines Spiel an und alle waren mehr oder weniger zufrieden, während die Eismaschine schon anfing ihre Runden zu drehen, drückte mir Patrick seinen Bruder in die Hand, der sollte heute erstmals aufs Eis. Er braucht jetzt keine Windeln

mehr, weshalb man natürlich sofort mit dem Eishockey anfangen kann, logisch. Leider war die Zeit zu begrenzt, um ihn zu einem vollwertigen Spieler zu machen, das Bambini Turnier wird wohl noch ohne ihn stattfinden müssen, verdammt.

Jetzt waren die Schüler dran, Czizi muß heute arbeiten, weshalb Wulffi und ich das Training machen sollten. Czizi hatte uns die Aufstellung und damit die Trikotverteilung durchgegeben, somit hatten wir da schon mal kein Problem. Ich hatte sowieso kein Problem, weil Wulffi das komplette Training alleine durchzog. Wir machten heute nur 1 gegen 0 Übungen auf den Torwart. Kilian und Jan-Hendrik sahen etwas gestreßt aus, ab und an. War anscheinend ziemlich anstrengend für sie. Trotzdem, mit der Gruppe ist eigentlich gut trainieren, die sind, zumindest heute, ziemlich eifrig bei der Sache. Benny Schneider hat eine ganz eigene Art Training zu machen. Er sagte sich immer selber, was jetzt kommt. Sie sollten einen großen Bogen laufen, dann beschleunigen und vor dem Torwart queren, damit der sich bewegt und dann nur noch einklinken. Er fuhr also immer an mir vorbei und sagte sich: „Jetzt kommt die Powerphase." Dann beschleunigte er und ich nickte, nun, wenn es hilft? Torsten fragte mich, ob wir noch ein Spiel machen, schließlich macht Wulffi Training und er könnte dieses Anliegen cool abschmettern, ohne zu überlegen. Da ist es besser, erstmal mich zu fragen, vielleicht frage ich dann Wulffi und der läßt sich so einfacher breitschlagen? Er wollte aber ohnehin spielen, die ganze Aufregung umsonst. Ich ging schon mal vom Eis, weil Riitta da war.

Kurz bevor ich zum Training gefahren bin, hatte sie noch schnell angerufen, um mir die ersten Änderungen von den Spielterminen durchzugeben, die wir gestern in Form gebracht haben. Die hatte ich dann noch ausgedruckt und schon angefangen sie zu verteilen. Nun wollten wir noch den Ablaufplan für das Bambini Turnier durchgehen. Wir verteilten die Mannschaften und fingen an die nötige Zeit durchzurechnen. Dann riefen wir Peter an, um mit ihm, als Betreuer der Bambini und Cheforganisator des Turniers, unseren Plan abzustimmen. Wir änderten das Programm etwas ab, weil er auch schon einen Plan gemacht hatte und alles war im Lot, nun fast alles, ich hatte das Jugend/Junioren Training verpaßt, schade eigentlich. Wir hatten nur zu Anfang mitbekommen, daß Micha ohne Halskrause unterwegs war. Wir wollten ihn in die Kabine schicken, das Teil zu holen, war aber nicht nötig, er hatte es dabei. War nur ein Versuch, vielleicht merkt es keiner, daß er keine umhat? Jetzt, am Schluß des Trainings kam Pascal an mir vorbei und ich freute mich, daß er bis zum bitteren Ende durchgehalten hat, keine kaputten Knie, nichts? Er hatte aber nicht durchgehalten, diesmal ist er auf seine Rippen geknallt, er erscheint mir manchmal etwas ungeschickt, oder täuscht das?

Nun kam die Landesliga, ich blieb da, wenn ich schon mal da bin. Unsere AH-Gruppe war auch erschienen, dazu noch Karsten, Tim und Peter von der Verbandsliga. Das war falsch. Wir wurden angemosert, weil wir nicht hier sein sollten. Ist schließlich eine Trainingszeit der Ib. Hmm, wir zählten mal eben durch, es waren aber nur acht Mann von der Ib da. Deshalb duften wir auch bleiben, Glück gehabt. Training wurde nicht viel gemacht, gleich nach dem Warm up fingen wir an zu spielen. Das war gut, wir waren auch genau 20 Mann.

Schlußpunkt und Neuanfang

Schon besser

Samstag, 10 Januar 1998

Dieses Wochenende beginnen für den Nachwuchs die ersten Spiele der Rückrunde. Die Männer haben heute ihr letztes Verbandsligaspiel. Für die Knaben geht es heute gegen den OSC. Das letzte Spiel haben wir ja ziemlich kläglich 1:8 verloren. Heute sind fast alle da, bis auf Gerrit und Jenny Schneider, die hat immer noch ihren Kopf. Nori, die eine Hälfte der Knabenbetreuung war auch nicht da, die muß einen Erste Hilfe Kurs machen, was komisch ist, schließlich hat sich ja noch niemand verletzt. Christian erklärte noch mal, daß man Geduld braucht und Ordnung, dann wird es schon. Die Stimmung in der Kabine war ziemlich konzentriert, alle hörten schön zu, jedenfalls bis der Quix von Patti, irgendeine wichtige Nachricht absonderte, dann war mehr Fachsimpelei über Telekommunikation gefragt. Irgendwie muß Christian trotzdem die richtigen Worte gefunden haben, wir begannen voll konzentriert. Jenny Trejtnar stand im Tor und hatte anfangs nicht viel zu tun. Es war sowieso der Tag der richtigen Worte. Vor Spielbeginn hatte ich Kenny kurz an die Bande gewunken und ihm mitgeteilt, daß er heute für die Tore zuständig ist. Da er ein guter Zuhörer ist, hat er gleich im ersten Drittel zwei Tore gemacht. Dann, nach ca. 10 Minuten ließ unsere Konzentration etwas nach. Der eine OSC Verteidiger nahm hinter dem eigenen Tor die Scheibe und lief bis vor unser Tor, ohne das sich direkt jemand um ihn kümmerte, dann schoß er eben mal ein Tor. Hmm, da ist wieder einer unserer Standardfehler. Das 2. Tor ließ auch nicht lange auf sich warten, dafür fanden wir einen anderen Fehler, der noch nicht gemacht wurde. Bei diesem Tor gerieten wir etwas unter Druck und bekamen die Scheibe nicht aus unserem Drittel, weil die Verteidiger vom OSC ungedeckt waren, was anders ist als gedacht. Und schon..., stand es 2:2. Das dritte Tor fiel, weil wir eine kleine Vorlage probierten. Vorlagen sind ja an und für sich nichts schlechtes, ganz im Gegenteil, aber sie sollten, wenn möglich, innerhalb der Mannschaft bleiben, sonst hält sich die Freude in Grenzen. Bei dem vierten Tor, immernoch im ersten Drittel, vergaßen wir wieder, daß wir doch besser auf den Mann gehen sollen, sonst ist der weg und das ist doof. Wir hatten mit zunehmender Spieldauer unser Augenmerk mehr darauf gelegt, einen Schuldigen zu finden, als darauf, möglichst wenige Fehler zu machen. In der Drittelpause redeten wir davon, daß jeder ruhig Fehler machen soll, man muß halt nur einsehen, daß es ein Fehler war, dann kann man was draus lernen, ist doch gut, oder? Damit hatten wir Probleme, selbst der Mann der die Vorlage für das dritte OSC Tor gegeben hat, war der Meinung, daß eigentlich eher jemand anders Schuld sein muß, wer auch immer? Hmm, irgendwie sahen sie das aber doch ein, der Verdacht hatte sich wohl auch bei ihnen schon geregt. Wir gingen wieder raus und spielten wieder konzentrierter, wir haben einfach nur zu wenig Drittelpausen. Dafür bekamen wir mehr Strafzeiten, blöd daran ist ja immer, daß dann einer weniger auf dem Eis ist, weshalb wir uns auch 2 Tore einfingen, beide in Unterzahl. Schön war auch, daß wir eine Strafzeit wegen Moserei bekamen. Ich dozierte erstmal, daß sowas ja nun unsinnig ist und das man sich natürlich soweit in der Gewalt haben muß, um derlei Dinge zu vermeiden. Ich empfahl Felix, sich mal ein Spiel von der Verbandsliga anzusehen, da wäre immer alles so schön entspannt. Macht aber nichts, wir haben ja Kenny, der machte sein drittes Tor. Insgesamt stand es am Ende des 2. Drittels 4:6, wir haben ja Kenny. Was trotzdem erfreulich war, unser Paßspiel lief heute richtig gut, überhaupt, von der Spielaufteilung und vom Paßspiel waren wir eigentlich besser als der OSC. Die spielen eigentlich nur mit dem 6er und dem 12er, die beiden kommen mit Schwung nach vorne und schießen dann ein Tor, oder geben einen Paß. Wenn die beiden nicht drauf waren, hatten wir die schon alle im Griff. Im letzten Drittel spielten wir zwar nochmal 1:2 und haben insgesamt mit 5:8 verloren, aber es war ja schon viel besser als letztes Mal, deshalb war die Stimmung in der Kabine auch nicht so schlecht.

Daran konnte ich aber nicht lange teilnehmen, weil ich in den Wedding mußte, wegen des Verbandsligaspiels.

Finale mit Pflichtsieg

Als erstes traf ich Katja, als ich im Wedding ankam, die ist Schiedsrichterin und hat unser Juniorenspiel gegen den Schlittschuhclub gepfiffen. Nun wußte ich schon mal, daß die Junioren gewonnen hatten, dann war es ja in Ordnung das Tim bei denen gespielt hat. Man stelle sich nur vor, die hätten verloren, dann wäre Tim sauer, weil er nicht bei uns gespielt hat und der ist heute unser Coach, das wäre ja dumm gelaufen. Wahrscheinlich hätte er uns dauernd angemacht. Später stellte sich heraus, daß wir sogar drei Trainer an der Bande haben. Zu Tim kamen noch, Lars, das ist unser Torhüter der heute Pause hat und Andreas, das ist der, der aus Rostock zu uns kommen will, aber noch keinen Spielerpaß hat. Wegen der Zeitknappheit warf ich schnell zwei tote Würstchen ein, irgendwas muß der Mensch ja essen. Unser Gegner war schon da, das ist mal nett. Als Schiedsrichter war heute wieder der Herr Wolter dran, der ist eigentlich ganz in Ordnung, aber das letzte Mal, wo er ein Verbandsligaspiel gepfiffen hat, gab es irre viele Strafzeiten und beide Mannschaften waren sich am Schluß, in seltener Harmonie einig, daß dies nicht unbedingt an den Spielern gelegen hat, warten wir's ab. Die Stimmung war locker und gelöst, logisch, es geht ja um nichts mehr. Aber gewinnen wollten wir auf jeden Fall, soviel steht fest. Wir spielten anfangs mit 3 kompletten Sturmreihen und 2 ½ Verteidigungsreihen. Die halbe Reihe war ich, meine Verteidigerpartner wechselten immer rein, so spielte ich mal rechts, mal links, aber das ist auch egal. Die Spielorganisation machten heute wieder Larry und Lutz, Väter von Knabenspielern, weshalb auch ein paar von unseren Nachwuchsspielern in der Halle waren. Unter anderem auch Felix, dem ich ja empfohlen hatte, sich mal ein Spiel von uns anzusehen, damit er lernt, wie man mit Schiedsrichtern umgeht. Das der das sofort in die Tat umsetzt, kaum zu glauben. Im ersten Drittel begannen wir voll konzentriert und legten schnell mal eben 5 Tore vor, soviel zu den guten Seiten. Es gab aber auch andere Seiten, wie gesagt, sollte Felix ja was lernen. Hoffentlich hat er nicht wirklich was gelernt. Noch im ersten Drittel fühlte sich Micha irgendwie ungerecht behandelt. Keiner beschützt ihn, wenn ihn einer foult, wo er doch so zerbrechlich ist. Er beschwerte sich sofort beim Schiedsrichter, der war aber nicht sonderlich beeindruckt. Micha machte deswegen den Rächer der Enterbten und fällte, praktisch im Gegenzug, seinen bösen Gegenspieler. Da er aber den Schiri ja schon vorab darauf aufmerksam gemacht hat, daß jetzt ein Foul kommt, hat der das auch gesehen, weshalb Micha für 2 plus 10 Minuten auf der Bank verschwinden sollte. Wollte er aber nicht, er versuchte dem Schiri klarzumachen, daß sich seine Regelkenntnis und sein Fingerspitzengefühl in durchaus überschaubaren Grenzen hält und das dies bei Schiedsrichtern eher nachteilig ist. Das wollte der nicht wissen, weswegen Micha die Duschen testen durfte. In der Drittelpause grinste mich Felix breit an. Hmm, da sind wohl gerade mehrere Jahre Überzeugungsarbeit den Bach runtergegangen? Dafür waren wir nur noch vier Verteidiger, auch schön, so komme ich oft ran. Durch mein opulentes Mahl, kurz vor Spielbeginn aber auch wieder nicht ganz so toll, die sahen gar nicht so eklig aus, die Würstchen? Im zweiten Drittel bevölkerten wir wieder des öfteren die Strafbänke, komisch, wir Spieler verstehen uns gut untereinander, nur die Schiris sind dauernd am nörgeln. Wir verstehen uns sogar so gut, daß wir dem Torhüter von Flensburg einen Ersatzschläger liehen, weil der seine beiden Schläger kaputt gemacht hat. Im zweiten Drittel machten wir auch wieder Tore, ich weiß nicht wieviel, ist aber auch egal. Wir bekamen aber auch eins, als wir

nur zu dritt auf dem Eis waren, das war übrigens kein Coachfehler von Andreas, Lars oder Tim, der Schiri wollte es ja nicht anders. Dafür gingen wir eines weiteren Verteidigers verlustig. Dirk, der jetzt zu mein Stammpartner geworden war, hatte keine Lust, mit mir zu spielen. Hmm, ich bin ja vielleicht nicht überragend, aber das ich so schlecht bin, daß der sich lieber rauswerfen läßt??? Ob ich meine „Karriere" beenden sollte? Der Schiedsrichter schickte ihn jedenfalls auch duschen, weil er, nach seiner Meinung einen Schlittschuhtritt angebracht hatte. Hmm, war ich eigentlich auch mit drauf, als Micha rausflog? Vielleicht liegt es ja an mir? Hmm, egal, jedenfalls waren wir nur noch drei Verteidiger, ob das zu Recht, weiß ich auch nicht, ich habe die Tat als solche ja nicht gesehen, aber komisch war dann doch, daß sein direkter Gegenspieler und damit das Opfer des Tritts, am Ende in unserer Kabine saß und einen Zusatzbericht mit uns verfaßte, indem er unterschrieb, das der Tritt keine Absicht war. Dirk wollte nur seinen Fuß zurück, den sein Gegner an der Bande eingeklemmt hatte, als er ihn freibekam fiel er auf das Bein und landete seinen Tritt. Es war jedenfalls niemand böse drüber, außer dem Schiedsrichter und der ist maßgeblich, schade eigentlich. Nun mußte Freisi nach hinten zu mir, mal sehen wie lange er durchhält? In der Drittelpause schien es mir, als grinste Felix noch eine Idee breiter, wenn das überhaupt möglich ist? Na macht ja nichts, ist ja Christians Mannschaft, hähä. Im letzten Drittel war dann alles einigermaßen normal, außer das wieder eine ganze Menge Strafzeiten anfielen, aber das lag nicht wirklich an uns. Das Ergebnis lautete dann 9:3 für uns, aber wie gesagt, ist das Nebensache, wir sind sowieso schon Erster gewesen. Dirk gab nach dem Spiel ein Bier aus, weil er Geburtstag hatte, das war dann doch eher erfreulich. Wie wir jetzt weiterspielen, klärt sich morgen, da fahren Olli und Peter zur Termintagung für den Regiocup. Klar ist jedenfalls, daß die Eisbären daran auch teilnehmen wollen, die sind heftigst am baggern, daß doch Norman und Haase zu ihnen kommen sollen. Sie hätten dreimal pro Woche Training und würden sich freuen, wenn sie kämen. Letzte Woche haben sie bei Haase viermal angerufen, aber vielleicht bleiben die beiden doch bei uns, wichtig wäre es ja, die sind schließlich beide Leistungsträger bei uns und ohne sie Regiocup, wäre nicht so toll. Auf der anderen Seite bekommen sie bei den Eisbären wohl 75 Mark pro Spiel und bei uns dürfen sie Beitrag zahlen. Gesagt haben sie jedenfalls nicht, daß sie gehen und das erfahren wir spätestens bis Donnerstag, da läuft die Wechselfrist aus, dann müssen sie bleiben, ob sie wollen oder nicht. Allerdings wäre es dann ohnehin zu spät, dann hätten wir den Regiocup ohne die beiden am Hals. Nun verlassen wir uns darauf, daß wir entschieden netter sind, als die anderen Vereine, außerdem ist Norman ja unser Kassenwart, da wird er doch nicht einfach so gehen?

Wie kann man so früh schon so wach sein?

Sonntag, 11. Januar 1998

Manchmal bin ich echt pfiffig. Gestern noch, hatte ich meinen Parkschein von der Jaffehalle. Dann traf ich Milhahn beim Knabenspiel und er wollte ihn haben, weil er abends zu der AH-Gruppe wollte. Nett wie ich bin, rückte ich den Schein raus. Heute morgen fiel mir dann siedendheiß ein, daß ich heute in die Jaffehalle muß. Andre ist krank und darf nicht aufs Eis, weshalb Micha alleine mit den Küken wäre, also hatte ich gesagt, daß ich komme, wunderbar. Ich bin zu gut für diese Welt. War aber nachher doch nicht so schlimm, weil Andre direkt vor mir auf den Parkplatz wollte und der hat ja einen Parkschein. So sind wir beide durchgeschlüpft, ätsch. In der Kabine brodelte das Leben, die scheinen alle

Frühaufsteher zu sein, komisch. Einige der Herren standen schon fertig umgezogen da und nörgelten, daß sie jetzt aufs Eis wollen. Nicht mein Problem, Micha macht heute Training, ich bin nur Gehilfe. Micha hatte gestern schon das gesamte Training in eigener Regie geleitet und hatte daran auch gefallen gefunden. Das war gut so, brauche ich nur rumzukullern. Wir purzelten aufs Eis und schon war nichts, mit Rumkullern. Die Kinder machten ihr Warm up und anschließend sollte ich mich mit dem Torhüter beschäftigen, das ist gemein, kaum ist man nur noch Gehilfe, schon schieben einen alle in der Gegend rum. Gut war, daß die Sache mit dem Kaffee hier immer reibungslos funktioniert, nicht unwichtig um diese Zeit. Das Training lief auch super, hat er gut gemacht, der kleine Micha. Florian, der Torhüter um den ich mich kümmern sollte, mußte irgendwann mal kurz raus, weil seine Socken Falten werfen und er deshalb halt kalte Füße hat. Nun darf ich aber rumkullern, oder? Denkste, wir machten Staffelläufe und ich und mein Schläger waren als Hindernis eingeplant. Hmm, als Hindernis? Ich? Na, was soll's, ich bin zu müde um mich zu wehren. Nun saß ich also da und hielt meinen Schläger in die Luft, damit man drunter durchrutschen kann. Immer wenn gerade mal nichts anstand, begann der Streß erst richtig. Plötzlich wollten alle meinen Schläger haben, so kam es, daß ich meistens mit einer Traube Kinder an meinem Schläger rumfuhr. Ansonsten war ich pausenlos auf der Flucht. Bei einer Übung sollten sie alle von einer bestimmten Linie auf den Torhüter schießen. An dieser Linie wurde ich postiert, um sie nochmal dran zu erinnern, daß man jetzt schießen soll. Kai hat sofort erkannt, daß es sinnvoller ist, sich an dieser Linie aufzuhalten. Erstens ist es nicht so anstrengend, als wenn man selber dauernd zu dieser Linie läuft, zweitens kommen hier alle mal vorbei und drittens kann man allen Befehle erteilen. Er setzte sich also neben mich und erinnerte mich, daß ich die anderen erinnern soll, daß sie jetzt schießen sollen. Nun konnte ja nichts mehr schiefgehen. Micha zettelte noch schnell ein Spiel an und als die zweite Truppe kam, ging er eine Rauchen. Hmm, Rauchen? War der nicht bis vor kurzem selber noch in unserem Nachwuchs?

Zu der zweiten Gruppe kam heute ein neuer 87er den ich mir mal anschauen sollte. Der hatte einen schönen französischen Namen, der leider meinem Alzheimer zum Opfer gefallen ist. Aber das lerne ich noch, weil der sich nicht schlecht angestellt hat, weshalb ich ihn zum Kleinschülertraining bestellte, schau'n mer mal. Gleich nach dem Warm up, war Micha wieder da und konnte das Training machen. Sehr schön. Bei der Truppe lief das Training auch gut, es sieht auch schon mehr nach Eishockey aus, es läuft alles etwas runder, als bei den Kleineren. Mein Schläger war aber weiter in Gefahr und ich auf der Flucht. Komisch ist, daß die aber immer konzentriert arbeiten, mein Schläger ist nur in Gefahr, wenn Pause ist. Nach dem Training bekommt man hier immer was zu essen, das ist gut, weil gleich die Schüler hier spielen, gegen die Caps, das muß ich sehen. Ich schlug mir also den Bauch voll, zog mich um und stellte mich neben Czizi an die Bande.

Glanzloser Sieg

Nun werden wir ja sehen, wer so alles bei den Caps spielt, schau'n mer mal, ob wir uns jetzt alle an die Durchführungsbestimmungen halten, oder nicht? Genaues erfahren haben wir ja noch nicht. Detlef Berger wollte sich zwar erkundigen, ob es nun statthaft ist, daß die Schüler der DEB Runde in der Nordeutschen spielen, oder eben nicht. Dumm ist jetzt aber, daß sein Telefon wohl nicht geht, oder er hat auch Alzheimer, ganz wie ich. Jedenfalls habe ich nichts mehr von ihm gehört. Dafür sahen wir, daß bei den Caps wohl niemand mehr aus der DEB Runde spielt, ist ja ulkig, können die nicht? Oder haben sie Angst, daß wir ihnen vielleicht ernsthaft an die Punkte wollen? Na egal, nun sind jedenfalls die Jüngeren oder

Schwächeren dran. Im Spiel sah man davon eher nichts. Wir sind zwar besser, aber wir spielen den klassischen Fall durch. Dabei spielt man so locker vor sich hin, weil man ja sicher ist, daß man das Spiel gewinnt. Irgendwie haben wir die total unterschätzt. Wir gerieten zwar nicht sonderlich in Gefahr, brachten aber auch nach vorne nichts zustande. Was logisch ist, wenn man immer nur einen Spieler und vier Zuschauer auf dem Eis hat. Ob wir mal erklären, daß Eishockey was mit bewegen zu tun hat, auch und gerade ohne Scheibe? Das erste Drittel tröpfelte uninspiriert dahin, die tun uns nichts, wir tun denen nichts. Mein Gott, nun sind wir plötzlich zu friedfertig, wie kommt das bloß? Dafür wußte jeder was der andere falsch macht, an fehlendem Spielverständnis kann es also nicht gelegen haben. Im zweiten Drittel war etwas mehr Bemühen zu sehen, Torsten machte ein Tor, was nicht eben begeisterte. Das heißt, sein Tor war wirklich gut, aber eben leider eine Einzelleistung, was immer doof ist, wenn man Mannschaftssport betreibt. Das zweite Tor war da schon eher nach meinem Geschmack, sie haben Pässe gegeben, ehrlich, ganz toll. Das war ein ausgesprochen schönes Tor, dafür war vor dem Tor und danach, eher weniger als Mittelmaß angesagt. Dafür bekamen wir viele Strafzeiten, es waren aber immer dieselben die gingen, was doch auf Dauer sehr eintönig ist. Aber das paßt ja zum Spiel. Der Schlittschuhclub hatte gestern gegen die gleiche Truppe gespielt und 9:1 gewonnen, ist komisch, oder? Den Club haben wir jedesmal geschlagen und gegen die Caps? Mangelnde Konzentration. Das sie es können, wenn sie wollen, bewiesen sie mit ihrem dritten Tor, das war wieder hübsch anzusehen, na also es geht doch - manchmal. Aber o.k., wir haben letztendlich gewonnen mit 3:1, immerhin. Darüber, wie die Punkte zustande kamen, spricht später kein Mensch mehr. Trotzdem schade, weil es doch Raels letztes Spiel war, der zieht nach Dresden und da wird nicht Eishockey gespielt, armer Kerl.

Weddinger Fußballstadion?

Dienstag, 13. Januar 1998

Im Weddinger Eisstadion wird mal wieder Fußball gespielt, wodurch wir logischer Weise wieder rausgeflogen sind. Irgendwer müßte mal darüber nachdenken, wozu Eisstadien eigentlich gebaut werden? Wenigstens fällt diese Woche nur der Freitag weg, das betrifft zwar alle Mannschaften, aber wenigstens haben wir ja noch ein bißchen Training. Heute sind die Jugend und die Junioren dran. Wir hatten ja beschlossen, daß die älteren Jahrgänge, zumindest teilweise, bei der nächsthöheren Gruppe mittrainieren dürfen. Entsprechend voll war es heute. Wenn das die Eismeister sehen, fliegen wir raus. In der Kabine wurden Fotos verteilt, von irgendeinem Jugendspiel. Micha zeigte stolz allen sein Foto, weil er da so dynamisch aussieht. Nun, wir werden sehen, ob dieser Eindruck erhalten bleibt, wenn wir aufs Eis gehen. Jan Smit hatte einen Freund bei, der ist eigentlich Hockeyspieler und da ist ihm nicht glatt genug, nun will er es mal mit Eis unter den Füßen versuchen. Dumm war jetzt nur, daß er nicht die komplette Ausrüstung hatte. Jan stand in der Materialkabine und sah all die schönen Sachen an, schade eigentlich, daß er die nicht nehmen durfte. Aber die Leute lassen ihre Sachen ja nicht da, damit wir eine gewisse Reserve haben und ich für meinen Teil, hätte es nicht gerne, wenn jeder sich ungefragt meine Klamotten ausleiht. Nun fuhr der Hockeyspieler eben ein paar Kreise, ohne komplette Ausrüstung. Edouard hatte auch einen Fan bei, der saß allerdings nur auf der Tribüne zum Zuschauen. Auf dem Eis lief alles einigermaßen rund, trotz der vielen Leute. Eigentlich war alles wie immer. Viele waren wieder ohne Halskrause unterwegs, sie lieben die Dinger eben. Micha wurde wieder ermahnt

und siehe da, er hat sie immer bei, nur nicht um, das Ding steckt immer irgendwo und wenn es wirklich einem auffällt, daß er keine umhat, zaubert er sie raus und macht sie um. Max hatte seine aber wirklich zum ersten Mal in dieser Saison vergessen, ehrlich, sagt er jedenfalls. Wie oft es das erste Mal ist, weiß er aber selber nicht, glaube ich. Sven, der Neue von Preußen, hatte auch keine, bekam aber Ersatz. Janko war später richtig zufrieden, weil es mit Halskrause gleich viel besser läuft. Glücklich war er trotzdem nicht, er glaubte nicht dran, daß es wirklich so ist, positiv denken.

Nach den vielen Nachwuchsspielern kam die Verbandsliga. Das waren nicht so viele. Von der eigentlichen Verbandsliga waren nur neun Mann vertreten. Es waren aber Gott sei Dank, ein paar von der Ib da, dann kann man wenigstens trainieren. Unser Häufchen stockten wir noch mit ein paar Jugend/Junioren auf. Jan Kamenik blieb im Tor, das ist gut, nun haben wir neben Lars noch einen zweiten Torwart. Außerdem blieben noch Erol und Jan Smit. Insgesamt waren wir 14 Feldspieler. Heute war ich mit Training dran, was dazu führte, daß ich den Trainingsplan gleich eigenhändig umwerfen konnte. Geplant war heute Schnelligkeit und dann 5 gegen 5 Übungen, kannste vergessen, bei der Menge an Spielern. Für Schnelligkeit muß man nach jedem Einsatz wieder erholt sein, bevor man neu startet, was schwierig ist, bei so wenigen Leuten. Wir versuchten ersatzweise ein Warm up Spielchen, dazu stellt man beide Tore mit dem Rücken aneinander und es spielen auf jeder Seite eine angreifende und eine abwehrende Mannschaft, die nicht über die Mittellinie dürfen, aber mit der anderen Seite zusammenspielen. Hört sich kompliziert an, ist es aber nicht, blöd ist nur das man leicht die Übersicht verliert, weil man nach vorne und nach hinten denken muß und weil auf jeder Seite 6 Pucks im Spiel sind. Anfangs waren wir etwas überfordert, Paß auf die andere Seite? Ach ja? Hmm, besser wir versuchen es mit jeweils nur einem Puck, wie soll man das alles im Auge behalten und auch noch was sinnvolles draus machen? Genau das ist das Problem. Das andere Problem ist Lars, der strengt sich immer so an, er versuchte augenscheinlich zwei Pucks zu halten, die aus verschiedenen Richtungen auf ihn zukamen und verletzte sich dabei. Jedenfalls fiel er aus, und stand am Rand und dehnte sich vorsichtig, was das Spiel zum Platzen brachte. Verdammt, ist doch besser, wenn man immer einen Torhüter in Reserve hat. Dann machen wir eben unser Standard Warm up, das funktioniert immer. Zum Schluß machten wir noch eine improvisierte 3 gegen 2 Übung und dann hatte ich keine Lust mehr auf Training und wir machten ein Spielchen. Olli versucht herauszubekommen, wer nun eigentlich alles mit nach Rostock kommt, wegen des ersten Spiels im Regiocup. Auch mußte geklärt werden, ob wir mit Privatwagen oder Bus fahren. Die Anwesenden entschieden sich für den Bus. Peter war heute nicht da, will aber morgen mal klären, ob unsere beiden Sünder vom letzten Spiel nun mitmachen dürfen, oder nicht? Schließlich ist es eine andere Runde, also darf Micha vielleicht wieder spielen, aber Dirk hat ja keinen Paß, der ist ja eingezogen? Warten wir’s ab. Genug sind wir jedenfalls, notfalls könnten wir noch auf den Nachwuchs zurückgreifen. Janko und Erol würden vielleicht mitkommen, wenn sie gebraucht werden und eventuell auch Lars. Aber wie es aussieht, bekommen wir genug zusammen. Der Regiocup wird übrigens in zwei Gruppen gespielt, wir sind in die stärkere Gruppe gekommen, schade eigentlich, da spielen nur Mannschaften die im ersten Drittel der Regionalliga gelegen haben und die Eisbären Junioren. In der anderen Gruppe sind die SCCer und die etwas Schwächeren, das hat sich wohl so ergeben, damit müssen wir leben. Man wächst mit seinen Aufgaben. Das stellte ich sowieso fest, heute hatten wir die Scheiben nicht vor dem Spiel gesammelt. Als ich das Training beendete und mich zur Bande drehte um meine Sachen zu holen, suchten alle schnell das Weite. Als ich mich wieder umdrehte, stand ich mit beiden Toren und allen Scheiben fast alleine da, nur Andreas

Schreiber war zu langsam, Pech gehabt.

Mittwoch, 15. Januar 1998

Bei den Kleinschülern haben wir es erstmal geschafft, ihren Trainer zu überraschen. Es waren einige der kleineren Herren da, die normalerweise bei den Bambini trainieren. Nun hatten wir aber vor kurzem beschlossen, daß die Herren vom älteren Jahrgang in der nächsthöheren Gruppe trainieren dürfen. Roubi wußte davon nichts, huch, vergessen? Macht ja nichts, so waren wenigstens genug Spieler auf dem Eis. Nicht vergessen hatte ich Roubis Tafel, die hatte er beim letzten Training vergessen und ich hatte sie eingesammelt, nun hat er sie wieder und kann Übungen auch aufmalen, toll. Außerdem war noch ein gewisser Fabian da, der kommt vom Schlittschuhclub und will bei uns mal schauen. Zum Schauen war ja schön, irgendwie so frühlingshaft, das ist schön, wenn man draußen ist. Dafür war Andreas nicht da, der hatte gestern noch gesagt, daß er heute kommt, hat aber offensichtlich den Weg nicht gefunden. Christian und ich tranken erst einen Kaffee, bevor wir aufs Eis gingen. Dann kullerten wir ein bißchen rum und wurden prompt erwischt. Nun mußten wir arbeiten, also ich zumindest. Ich stand an der roten Linie und mußte einen Paß annehmen und gleich wieder zurückgeben. Das war lustig. Zu Anfang machten sie immer eine kleine Pause, wenn sie auf meinen Paß warteten. Das war anders als gedacht. Also rief ich immer, daß sie weiterlaufen sollten und spielte den Paß nach vorne, dann müssen sie ja laufen. Wieder was gelernt. Gerade als es alle geschnallt hatten, machten wir was anderes. Diesmal die tolle 30 Sekunden Übung. Jeweils zwei Mann gegeneinander auf ein Tor, 30 Sekunden lang, alte Geschichte. Sah auch gar nicht schlecht aus, manchmal etwas wenig Druck zum Tor, aber sonst? Sehr schön. Dann machten sie noch ein kleines Sechstagerennen, das liebe ich sowieso, besonders wenn ich nicht davon betroffen bin. Dann folgte ein Spiel und dann die Knaben.

Die standen schon ungeduldig an der Bande. Wann dürfen wir denn endlich? Die Kleinschüler gingen und mit ihnen Roubi und seine Tafel. Unsere hatte ich vergessen, dumm gelaufen. Wir begannen sofort mit dem Standard Warm up. Jan Kamenik war auch da und wir zwei kümmerten uns immer um einen Torhüter, entweder Philipp oder Jenny. Christian zettelte eine Paßübung an, wo es drei Stationen gibt, die angepaßt werden und dann muß jeder eine Position aufrutschen, die haben sofort kapiert worum es geht, auch ohne Tafel, ist ja komisch, die scheinen schon länger zu spielen und wissen was läuft - manchmal. Auch bei der 2 gegen 2 Übung lief alles wie am Schnürchen, zumindest organisatorisch, bei der Ausführung haperte es noch etwas. Sabrina war sogar richtig sauer, weil nichts so klappt, wie man sich das so vorstellt. Dann kam noch eine Übung mit irre schnellem vielen laufen, die hat gut geklappt, ganz wie man es sich so vorstellt. Dafür hat das mit dem Spiel nicht so geklappt, wie man es sich vorgestellt hat. Es war kaum noch Zeit dafür. Felix ging nach einem einzigen Spieleinsatz murrend vom Eis. In der Kabine versuchten Sabrina und Stefan mir zu demselben Anschiß zu verhelfen, den ich letzte Woche schon bekommen hatte. Sie versuchten die Kabine unter Wasser zu setzen. Ich forderte mehr Phantasie, jede Woche wegen derselben Geschichte angemacht zu werden ist langweilig. Dann begann die Duscharie. Duschen ist immer etwas schwierig, weil wir nach Geschlechtern getrennt duschen und es alle eilig haben. Diesmal waren Christian und ich am schnellsten, deshalb fingen die Jungs an mit dem Duschen, ätsch. Nach einiger Zeit wurde unseren Damen langweilig, erst klopfte Sabrina laut und vernehmlich, daß sich die Herren gefälligst beeilen sollen. Die Herren waren davon nicht sonderlich beeindruckt, was die Mädels zu einer konzertierten Aktion brachte. Sie setzten eine Frist und sagten, jetzt kommen wir rein, das

haben sie auch gemacht. Ob ihnen das zu neuen Erkenntnissen verhalf, wer weiß? Stefan wird es aber überleben, außerdem traf es den richtigen. Der hatte schließlich kaum zehn Minuten vorher Fotos von Christian und mir gemacht, während wir duschten, das hat er nun davon.

Donnerstag, 15. Januar 1998

Heute hatten wir nur einen Torhüter, dafür aber 16 Mann und die meisten auch noch von der Verbandsliga, sehr schön. Dann kann das Training ja laufen. Wir begannen konventionell, mit dem Standard Warm up, nicht, daß wir gleich wieder den einzigen Torhüter kaputt machen. Dann kam die Schnelligkeitsübung, die am Dienstag der mangelnden Trainingsbeteiligung zum Opfer gefallen ist. Dabei stellte ich überrascht fest, daß Torhüter irre beliebt sind. Wir hatten ja nur einen, den Lars, wo ist eigentlich Stefan? Der ist schon Dienstag nicht da gewesen und ist doch eigentlich ein Eifrigtrainierer? Na egal, jedenfalls lief die Übung von vier Stationen los, dabei liefen jeweils zwei auf ein Tor, was heißt, zwei liefen auf das leere Tor, logisch. Nun hatte ich genau erläutert, wer sich wo anstellen soll, wenn er die Übung beendet hat. Dann geht jeder mal aufs leere Tor und mal auf Lars, soweit die Theorie. In der Praxis war davon nicht allzuviel zu sehen, es ist einfach geiler auf Lars zu laufen, als aufs leere Tor. Nun waren also zwei Positionen immer fast leer, was dazu führte, daß diejenigen welche sich dort anstellten, sofort wieder los mußten. Damit machten die dann eine Ausdauerübung und nicht Schnelligkeit, aber Ausdauer ist ja auch nicht schlecht. Danach kam was feines, wir hatten vier Verteidiger, davon machten zwei, mit drei Stürmern den Aufbau und spielten gegen die anderen zwei. Wenn ich jetzt Pfiff, simulierte das einen Scheibenverlust und sie mußten die anderen Verteidiger anspielen und mit denen neu Aufbauen und gegen die alten Verteidiger spielen. Das kann man relativ lange machen, immer wenn sie Ordnung im Spiel haben und der Angriff richtig gut läuft, pfeift man kurz und alles beginnt von vorne, bis es wieder gut läuft, dann pfeift man wieder und so weiter und so weiter… Das hatte natürlich auch Andreas Hauptvogel erkannt und drohte mir vorab schon mal, daß ich ja nicht so viel pfeifen soll, wenn er dran ist. Aber erst waren Norman, Haase und Karsten dran, das war lustig, ich scheuchte sie ein bißchen in der Gegend rum, bis sie eine Chance hatten, dann pfiff ich sie zurück, Pech gehabt, hähä. Training machen kann echt Spaß bringen. Dann war die Sturmreihe mit beiden Andreas und Tim dran. Jetzt konnten sich Norman und Haase rächen, immer wenn die drei eine Chance hatten, imitierten sie meine Trillerpfeife und das Spiel drehte sofort. Die beiden saßen grinsend auf der Bande und die anderen drei rannten wie die Hasen. Damit habe ich nichts zu tun. So lange die Herren sich an irgendwelchen anderen Herren rächen und nicht an mir, soll's mir recht sein. Als alles was Andreas heißt und Tim ziemlich fertig waren, wies ich daraufhin, daß nur mein Pfiff zählt, wieder was gelernt. Am Schluß kamen noch die obligatorischen 30 Sekunden, bis Karsten aussah, als wenn es langsam gefährlich wird, dann erlöste ich sie und wir machten ein Spielchen. Diesmal sammelten wir natürlich vorher die Scheiben, logisch, man lernt ja aus Fehlern, oder versucht es zumindest. In der Kabine wurde darüber diskutiert, wer nun alles nach Rostock mitkommt. Wir sind ja nicht allzuviele und Rostock soll sehr stark sein. Andreas meinte, wir verlieren bestimmt und der kommt ja aus Rostock. Leider sind wir nicht sonderlich entscheidungsfreudig, weshalb niemand so recht wußte, ob wir einige der Junioren nun mitnehmen, oder eher nicht? Das macht die Sache spannend, wir fahren aber erst Samstag früh um neun, bis dahin haben wir Zeit.

Eine entbehrliche Erfahrung

Samstag, 17. Januar 1998

Rostock ist angesagt. Heute ist für die Verbandsligamannschaft das erste Spiel im Regiocup. Nun werden wir ja sehen, wo wir stehen, wenn wir eine Liga höher gehen. Andreas von Wittken, der ja bis vor kurzem in Rostock gespielt hat, meinte, es wäre schon toll, wenn wir nicht zweistellig verlieren. Hää, wir? Zweistellig? Verlieren? Kann nicht sein. Gut, wir sind nicht in Bestbesetzung, aber trotzdem, ist ja lächerlich. Heute fehlten einige, erstmal natürlich die Sünderfraktion, Micha und Dirk. Alex bastelt seit Monaten an seiner Wohnung. Benjamin bastelt am Abitur, Marco bastelt auch, aber ich weiß nicht woran. Gregor ist gerade erst aus dem Urlaub zurück und kann auch nicht. Dafür hatten wir für Ersatz gesorgt, Lars und Janko, von den Junioren waren am Bus, das ist toll, sie hatten sogar ihre Pässe bei, gute Organisation. Dafür hatten wir bei der Abfahrt etwas Verspätung, tja, man glaubt es kaum, aber es waren nicht alle pünktlich, sehr merkwürdig. Allerdings mußte Peter auch noch mit Stefan ins Eisstadion Wedding, wegen seiner Sachen. Die Eismeister fanden das nicht so toll, schließlich waren vorher schon andere Leute da, Janko hatte auch schon seine Sachen geholt und man hat ja noch anderes zu tun. Peter konnte sie aber überzeugen, daß es unsere Sachen sind und wir sie auch brauchen. Glück gehabt. Mit zwanzig Minuten Verspätung fuhren wir los, Richtung Rostock. Die Fahrt war schnell erledigt. Peter erzählte noch ein wenig, zum Beispiel, daß die Rostocker nur in dieser Runde spielen, weil sie ein paar Russen haben und die haben keine Arbeitserlaubnis. Wenn sie also um den Aufstieg in die nächsthöhere Klasse gespielt hätten, dann müßten sie ohne die Russen auskommen, oder ihnen eine Arbeitserlaubnis besorgen, komisch. Aber egal, jedenfalls haben wir sie jetzt auf dem Hals, trotzdem sie eigentlich eins höher spielen dürften. Hmm, die scheinen vielleicht wirklich stark zu sein, oder? Egal, schon waren wir am Stadion. Wir fuhren ein bißchen herum und suchten den Eingang. Dann hatten wir den gefunden, aber Norman wollte, daß er mit dem Bus auf das Gelände gebracht wird, das geht, er war hier schon. Wir rangierten ein bißchen rum und fuhren bis direkt vor die Tür, ganz wie Norman es haben wollte. Allerdings ohne Norman, der kannte den Weg ja schon und läuft gerne mal ein Stück.

Wir zogen uns um und Dirk, das ist der, der nicht spielen möchte, weil er böse war, machte den Coach, er hat ja auch sonst nichts zu tun. Die Aufstellung war klar, wir hatten drei Sturmreihen und zwei Verteidigungsreihen. Wir bekamen eine Stadionzeitung, da war ein Artikel über unseren Andreas drinnen und es stand auch etwas über die Geschichte des F.A.S.S. geschrieben, die wissen ja richtig Bescheid. Es waren sogar wieder ein paar Zuschauer erschienen, also immer lächeln, egal was passiert. Im ersten Drittel waren wir richtig gut. Wir wollten defensiv spielen und erstmal abwarten. Das taten wir auch. Über 13 Minuten war alles im Lot. Die Rostocker waren zwar einen Tick schneller und stärker als wir, aber wir konnten schon einigermaßen mithalten und hatten auch unsere Chancen. Dann kam das 0:1 und plötzlich war alles anders. Wir spielen wie die Kinder, wir wollten plötzlich alle gewinnen, also machte man etwas mehr. Dabei litt unser Positionsspiel - und unser Torstatistik. Die Rostocker wurden etwas besser, oder wir schlechter? Jedenfalls schossen sie noch zwei Tore, hups, schon blöd. Wir versuchten trotzdem zu lächeln, wegen der Zuschauer. Dafür hatten wir Pause. Wir versuchten erfolglos uns neu zu ordnen. Wie war das mit der Defensive? Irgendwie haben wir uns nicht zugehört, es hat nicht geklappt. Im zweiten Drittel bekamen wir vier Tore. Langsam nähern wir uns der Vorgabe von Andreas, da wollten wir

aber gar nicht hin. Russen sollten grundsätzlich nicht Eishockey spielen, jedenfalls nicht gegen uns, die sind so wendig und wissen immer, wo der andere steht, ob die ein Navigationssystem haben? Das mit den Russen fiel auch unserem Torhüter Lars auf. Als wir vom Eis gingen, sah er sich den einen Russen an und meinte: „Mit Verlaub, das solche alten Säcke noch so gut spielen, kaum zu glauben?" Danach entschuldigte er sich bei mir, der eine Russe ist vierzig. Was soll ich jetzt davon halten? Dafür war das Spiel sehr fair und eigentlich gut. Wir hatten auch unsere Chancen und bekamen zu viele Tore, so schlecht sind wir gar nicht, wirklich. In der Drittelpause machten wir auf positiv denken. Haase erzählte, daß die Preußen Junioren mal mit 0:7 im zweiten Drittel zurück gelegen haben und trotzdem haben sie 7:7 gespielt. Ach, das geht? Wir fingen sofort an uns Sorgen zu machen, wer bei uns die fälligen Penaltys macht. In dieser Runde gibt es nämlich eine Neuerung. Es gibt erstmals drei Punkte für einen Sieg, statt zwei. Außerdem gibt es kein Unentschieden. Wenn es beim Schlußpfiff unentschieden steht, in unserem Fall also 7:7 - logisch - bekommt jede Mannschaft einen Punkt, danach gibt es erst Verlängerung und danach eben Penaltyschießen. Dafür wird dann noch ein Punkt vergeben. Gut., wir haben alles im Griff, nur die Reihenfolge ist noch nicht klar, dafür wissen wir schon, wer die Penaltys schießt. Dann los. Und wirklich, wir wurden besser, oder die schlechter? Wir schossen ein Tor, ist doch mal was. Janko hat es geschossen, der scheint sich bei uns wohlzufühlen. Aber die Sache mit den Penaltys wurde langsam schwierig. Die Zeit läuft uns weg und das Ergebnis auch, die schossen noch zwei Tore. Nun stand es 1:9, komisch, wir gewinnen doch sonst immer? Ganz kurz vor Schluß bekamen wir noch ein Tor, nun ist es zweistellig, kann nicht sein, da rechnen wir nachher nochmal nach. Was macht denn eigentlich Dirk, der ist unser Coach, warum verhindert der das nicht, er ist Schuld, logisch, ob wir ihn entlassen sollen? Am Ende fiel uns das Lächeln schon schwer, aber die Zuschauer… Selbst Freisi fiel das Lächeln schwer, obwohl er doch als bester Spieler ausgezeichnet wurde. Für diese Ehre bekam er eine Flasche Sekt, die war so süß, wenn er die allein ausgetrunken hätte, wäre er von innen verklebt, auf Lebenszeit. Wir versuchten alle von dem Sekt - geteiltes Leid ist halbes Leid - bekamen ihn aber nicht annähernd alle. Trotzdem eine nette Geste. Noch netter wäre allerdings, wenn wir gewonnen hätten, aber es gibt ja noch ein Rückspiel.

Dann fuhren wir nach Hause und erholten uns auch langsam von der Niederlage, aber diese neue Erfahrung war auf jeden Fall eine der entbehrlichen Art. Man muß nicht alles wissen. Bei „entbehrlich" fällt mir ein, wir waren noch kurz bei Mc Donalds, was essen.

Endlich neue Fehler

Sonntag, 18. Januar 1998

Die Knaben spielen heute früh gegen Chemnitz. Robert wollte heute nicht mitspielen, diesmal hat er einen verstauchten Zeh und soll, laut seinem Arzt nicht spielen. Ich erklärte, daß man Ärzte dazu grundsätzlich nicht befragen sollte, schließlich scheint der Arzt als solcher, nicht sonderlich intelligent zu sein, sonst würden sie nicht so lange studieren müssen. Und einen Zeh braucht man nicht zum Eishockey. Robert wollte trotzdem nicht, komisch, er hat Angst, daß sein Zeh krumm wird, der hat Probleme. Christian meinte, das ist egal, den Zeh braucht ja niemand zu sehen, da hat er recht, finde ich, aber Robert wollte trotzdem nicht. Dann eben nicht. Wir anderen wollten heute ein gutes Spiel machen, außerdem wollten wir unbedingt versuchen, die Lücke zwischen Stürmern und Verteidigern zu schließen. Wir stehen ja immer so weit weg voneinander, daß unsere Verteidiger pausenlos überlaufen

werden, das muß sich ändern. Christian erklärte, daß wir den Scheibenführenden sofort angreifen müssen, daß wir, wie gesagt, die Lücke schließen wollen und alle in einem Drittel spielen wollen. Das waren unsere Aufgaben für heute, nun schau'n mer mal. Die Chemnitzer waren erwartungsgemäß nicht schlechter geworden. Ihre Nummer 11 war sogar richtig gut drauf, schade eigentlich. Schön war, daß wir wirklich gewillt waren, heute alle in einem Drittel zu spielen. Dafür hatten wir neue Fehler entdeckt, wir griffen nicht so schnell an, damit hatten die Chemnitzer viel Zeit mal zu kucken, was ihr Spiel sehr vereinfachte. Das führte dazu, daß wir uns 5 Tore einfingen, alle im ersten Drittel, aber trotzdem war nicht alles schlecht. Wir schossen auch ein Tor und wir machten neue Fehler. Die Lücke zwischen den Stürmern und Verteidigern war fast immer weg, sehr schön. Dafür gingen wir nicht auf den Körper und ließen unentwegt Nachschüsse zu, weil wir nur die Scheibe haben wollten. Dabei sind Gegenspieler viel größer und damit auch einfacher zu kriegen. In der Drittelpause versuchten wir dieses Manko zu beheben. Wir forderten Körperspiel, Scheiben gibt es genug, wenn sie unbedingt eine haben wollen, bekommen sie nach dem Spiel ein eigene, die können sie dann behalten. Im zweiten Drittel lief alles wie gehabt, wir wollten den Puck, auch hinten vor dem eigenen Tor. Kurz nachdem wir die Torhüter gewechselt haben, bekam Jenny ihr erstes Tor und das war typisch für unser heutiges Spiel. Da waren alle Verteidiger und der Mittelstürmer vor dem Tor, die Chemnitzer schossen einmal, Jenny hielt, wir versuchten den Puck rauszuhauen, die Chemnitzer schossen zum zweiten Mal, Jenny hielt, wir versuchten den Puck rauszuhauen, die Chemnitzer schossen zum dritten Mal, Jenny hielt, wir versuchten den Puck rauszuhauen, die Chemnitzer schossen zum vierten Mal, Jenny hielt nicht, warum eigentlich nicht? Und wir brauchten auch den Puck nicht mehr rauszuhauen. Wenn da nur einer, den Chemnitzer abgeräumt hätte, wäre nichts passiert, wer nicht aufs Tor schießen kann, macht keine Tore, ganz einfach. Das Toreschießen ging munter weiter. Wir bekamen 6 Stück, dafür schossen wir keins mehr, dumm gelaufen. Aber jetzt machten wir wieder zu viel, weil wir ja aufholen müssen. Wie macht man Spielern klar, daß Eishockey ein ganz simples Spiel ist? Jeder macht nur seins, dann funktioniert das Ganze. Wir halfen uns aber immer. Wenn einer nicht da war, wo er hingehört, nahm ein anderer seine Position ein, der fehlte dann, dadurch kam dann ein anderer aushelfen, der dann fehlte, dann kam ein anderer der dann aber woanders… Gott sei Dank war das Drittel nach 20 Minuten vorbei. Wir liegen 1:11 hinten. In der Drittelpause versuchten wir zu retten, was zu retten ist, das Ganze nochmal von vorne. Diesmal allerdings mit mehr Erfolg, endlich spielten wir leistungsgerecht. Wir gehen auf den Körper und schon ist Sendepause, wir bleiben da, wo wir hingehören und schon haben wir auch Chancen, komisch. Wenn wir so angefangen hätten, hätten wir vielleicht nicht gewonnen, die Chemnitzer sind schon besser als wir, aber so hoch wäre es nicht geworden. Das Drittel endete mit 1:2, das hört sich schon besser an.

So muß es sein

Gleich anschließend spielen die Schüler gegen Chemnitz. Die Spiele gegen Chemnitz sind bei denen immer sehr ausgeglichen, schau'n mer mal. Lasse fehlt heute, der hat, wie einige andere auch, gestern bei der Jugend gespielt und meinte, sich bei der Gelegenheit sein Schlüsselbein brechen zu müssen. Nun wollte er nicht mitspielen, die gehen alle viel zu viel zum Arzt, erst Robert, jetzt Lasse, ob wir nur Weicheier trainieren? Lasse lamentierte, daß er seinen Arm nicht bewegen kann, deshalb würde er nicht spielen, alte Mimose. Dann eben ohne ihn. Gleich zu Beginn war klar, daß wir um einiges besser sind. Die Chemnitzer hatten schon arge Probleme mit uns, das ist nicht nett von uns, aber es macht Spaß. Die Schüler

hatten heute die Truppe mit, die auch im Training immer da ist. Sie spielten teilweise sehr gefällig, wie man so sagt. Auch nicht so langsam, wie am Totensonntag. Bis zum Tor machten wir richtig Druck, dann fehlte allerdings die letzte Konzentration. Das war auch nicht verwunderlich, um was die sich alles kümmern, wenn sie auf der Bank sind. Da ist ein Geschnatter, wie auf dem Hühnerhof. Jeder kümmert sich um das Spiel der anderen, von sammeln und neu konzentrieren keine Spur. Trotzdem war alles im Lot, nur die Tore blieben erstmal aus, aber das wird, die haben wir ja nun locker im Griff. Unser anderes Manko bestand darin, daß wir öfters mal eine kleine Strafzeit machten, die keinen Sinn hatte. Besonders Torsten tat sich hervor, der spielte absolut genial, so genial, daß ich fast zu einem Fan von ihm geworden bin, er war heute Verteidiger und geht so herrlich gnadenlos auf den Körper und das auch noch sauber, toll. An der blauen Linie war für die Chemnitzer immer absolut Schluß, dafür ließ er sich zweimal hinreißen, dem Chemnitzer seine Faust nachzuschicken. Er wollte wahrscheinlich keine neuen Fans, dann eben nicht. Es gab aber noch andere Kandidaten die etwas unbeherrscht sind, so spielten wir oft unnötig in Unterzahl. Das war vom Spielverlauf nicht sonderlich tragisch, es fiel kaum auf, aber der ganz große Druck nach vorne, war natürlich auch weg, logisch. Ein Tor schossen wir trotzdem. In der Pause regte Czizi an, die Strafzeiten zu unterlassen, weil er noch einige Spieler entbehren könnte - notfalls. Das Spiel änderte sich nicht sonderlich. Wir machten Druck, bis uns einer, in Richtung Strafbank verließ, spielten locker weiter und bekamen trotzdem kaum Druck. Die Chemnitzer konnten in diesem Drittel aber trotz allem, zwei Tore machen, wir machten nur eins. Czizi war jetzt etwas säuerlich, wegen der Strafzeiten, Vincent und Dominik wurden in den Feierabend geschickt, huch, dumm gelaufen. Beim Stand von 2:2 gingen wir wieder raus. Wir legten sofort ein Tor vor und lagen wieder vorne, der Torhüter von Chemnitz lag auf dem Bauch, er war verzweifelt. Nicki hatte einen Break gemacht und ihn so lässig ausgespielt, daß der arme Kerl völlig demoralisiert war, sein Problem. Die Strafzeiten wurden weniger, auch machten sie, wenn sie vorkamen Sinn, sie waren nicht einfach nur Frustabbau, sondern kamen aus dem Spielgeschehen heraus. Die Chemnitzer glichen wieder aus. Später fabrizierte Florian noch einen Penalty, darüber ob der berechtigt war, kann man zwar streiten, aber was soll’s. Wir haben Kilian, der sollte heute zwar nicht im Tor stehen, weil eigentlich Jan-Hendrik dran war, der es aber vorzog krank zu werden, wie gesagt, die sind zu anfällig, aber egal, die sind sowieso beide gut. Das erfuhr auch der Chemnitzer Schütze, der war völlig Chancenlos. Kilian hielt das Ding, alles wie immer. Nun hatten wir nur noch ein halbes Drittel um alles klar zu machen. Wir brauchen ein Tor. Ich sagte zu Roman, daß er heute der Matchwinner wird, neben Kilian natürlich. Roman hat ja letztes Jahr die meisten Tore gemacht, hat dieses Jahr aber etwas Ladehemmung, seine Alleingänge sind nicht mehr zwangsläufig drin. Er brauchte noch zwei Einsätze, dann schoß er das 4:3, an also. Ich habe seherische Fähigkeiten, letztens die Sache mit Kenneth und nun mit Roman, man muß nur klare Anweisungen erteilen. Nun brauchten wir das Erreichte nur noch über die Zeit zu bringen. Ganz zum Schluß nahmen die Chemnitzer ihren Torwart raus, was ihnen, mit der Schlußsirene, das 5. Tor einbrachte. Ich liebe enge Spiele, wenn wir sie gewinnen noch mehr als sonst. Wunderbar, das behalten wir bei, vielleicht nächste Woche, gegen die Eisbären? Da ist Czizi nicht da und ich coache die Truppe.

Wedding, durchgehend geöffnet

Dienstag, 20. Januar 1998

Diese Woche haben wir wieder regulär Training, man hat keine Veranstaltung für das Weddinger Eisstadion gefunden. Sehr komisch, kein Fußball, kein Kunstlauf, keine Wahlveranstaltung, keine Karnickelzuchtausstellung, nichts? Hat sich wohl niemand vernünftig gekümmert? Für heute sind erstmal die Jugend und Junioren da. Ich war noch nicht ganz im Stadion, da erfuhr ich, daß ich nicht gut gegen Rostock gespielt habe, hmm, das ist der Nachteil, wenn der Nachwuchs bei den Alten mitspielt. Janko und Lars wurden jedenfalls eindringlich befragt, wie es sich bei uns so spielt. Anscheinend hat es ihnen Spaß gemacht. Nach diesem Auftakt überbrachte ich Riitta die Früchte meiner Arbeit. Ich hatte neue Listen erstellt, mit den neuesten Spielterminen, das mache ich ja dauernd. Nun sind wir wieder auf dem Laufenden, fragt sich wie lange? Riitta war heute da, weil Kai bei uns zu Gast war. Dadurch war auch das Eis ziemlich voll besetzt, wir hatten heute haufenweise Zulauf. Der Eismeister schaute skeptisch. Dann schlenderte er zu Wulffi und fing ein Gespräch an, Motto: „Bei so vielen Leuten kann man gar nicht richtig trainieren, nicht?" Wulffi war für „nicht" und erzählte erfreut, daß sie genau so viele sind, wie er braucht. Dann druckste der Eismeister weiter rum, daß aber doch bei so vielen Leuten das Eis immer so abgenutzt wird und man hätte doch am Wochenende wieder ein paar Spiele und was würden die Leute sagen, wenn das Eis so schlecht ist? Wulffi wußte aber auch darauf eine Antwort, er meinte, sie sollten halt nach uns das Eis machen, schließlich haben sie extra deswegen eine Eismaschine erhalten. Und gar nicht zu trainieren, um das Eis nicht zu zerkratzen ist vielleicht auch nicht die geniale Lösung. Das Gespräch lief nicht so, wie sich der Eismeister das gedacht hat, nun schauen wir mal, ob da noch was nachkommt? War schließlich nicht der Chefeismeister und wenn wir doch das Eis kaputt machen?

Bei der Verbandsliga waren wir heute wenigstens nicht so viele, daß dem Eismeister die Tränen kommen. Wir hatten zwei Torhüter und 16 Feldspieler, dazu einen Trainer und der war ich, schade eigentlich. Dabei waren aber ein Torhüter und eine Reihe, von den Junioren. Wir selber brachten es nur auf 9 + 1, der Rest war von der zweiten Mannschaft. Am Wochenende hatte man mich aufgefordert, heute mal ein bißchen taktisches Spielen zu trainieren. Wir machten also erstmal unser Standard Warm up. Dann wollte ich sie nur spielen lassen, jeweils mit dem Augenmerk auf eine bestimmte Sache gerichtet. Also bildeten wir Reihen, 3 Stück, dann fing ich an zu erzählen, über Forechecking und die Herren sollten das Gehörte auf dem Eis umsetzen. Wir starteten und spielten jeweils eine Minute, dann fingen wir an unsere Fehler zu suchen, hat jeder seine Aufgabe erfüllt? Das machten wir zweimal, dann war meine Energie verpufft. Ich bin so müde, da fallen Verbesserungen schwer. Direkt vermißt wurde mein Eingreifen aber auch nicht, hatte ich irgendwie das Gefühl. Sie purzelten alle so zufrieden vor sich hin, immer eine Minute, dann war Wechsel. Nach 20 Minuten, fing ich wieder an zu erzählen, jetzt wollten wir darauf achten, wer von der verteidigenden Mannschaft, was macht, wenn man ins eigene Drittel kommt. Ich erklärte also, welcher Verteidiger wohin soll und welcher Stürmer, welche Aufgabe übernimmt. Nach dieser fast belanglosen Störung, ging das Spielen weiter - endlich. Da meine Energie noch nicht wieder aufgetaucht war, wurde es ein nettes Training. Ist doch schön, wenn man wenigstens von sich sagen kann, das man kaum stört. Beim Eindringen in das Verteidigungsdrittel machte jeder alles wie immer, naja, wir spielen ja auch nicht schlecht, aber trotzdem, einer müßte schon mal was sagen, wenn einer nicht da ist, wo er hingehört. Aber wer? Ich bin müde. Gregor ist übrigens aus dem Urlaub wieder da, weshalb er dauernd Ärger bekam. Seine Reihe meinte, er solle als Mittelstürmer ruhig mal einen Bully gewinnen, davon würde die Welt nicht untergehen. Erst versuchte er es mit Konzentration, dann mit Bestechung, erfolglos war beides. Weder Andreas Hauptvogel, noch Erol ließen sich erweichen. Später haben sie es

dann mit Karsten als Mittelstürmer versucht, aber der kommt offensichtlich vom Ringen und hatte nur seinen Gegner im Griff, was ihnen die Scheibe auch nicht brachte, schade eigentlich. Vielleicht sollten wir mal Bullys üben? Aber dann muß wieder einer sagen, was verkehrt läuft und ich bin müde. Ist ja auch egal, man muß nur die richtige Taktik haben, am Schluß war Gregor dazu übergegangen, seine Mittelstürmerkollegen immer zu bitten, daß sie ihn das Bully gewinnen lassen, weil er sonst immer Ärger bekommt, das funktionierte besser, als die ersten beiden Methoden, wieder was gelernt, dazu ist Training ja auch da. Deswegen wurde ich nach dem Training auch gelobt. Heute war es richtig gut, nur das Reden hätte etwas gestört. Vielleicht machen wir Trainer uns zu viel Gedanken?

Mittwoch, 21. Januar 1998

Bei den Kleinschülern sind jetzt immer die größeren Lütten, von den Bambini da. Dazu kam noch ein Neuer, der Javier, der war neulich auf der Curlingbahn und sollte heute mal hier versuchen. Kolja war auch wieder da, was sich in der Kabine schon am Geräuschpegel bemerkbar machte. Der arme Kerl hat, durch seine lange krankheitsbedingte Fehlzeit, anscheinend etwas Bewegungsmangel, mein Gott, wie kann ein Mensch so viel erzählen, ohne Luft zu holen? Nach diesem verbalen Stakkato, kam der einfachere Teil, das Eistraining. Heute waren beide Trainer da, der Roubi und der Andreas, naja und ich natürlich. Anfangs konnte ich noch entspannt rumtrudeln, das Standard Warm up lief. Wie immer, waren sie wieder etwas eifrig, weshalb Robert nicht wußte, welchen der im Anflug befindlichen Pucks er halten wollte, schwierige Entscheidung. Also starteten wir sie wieder manuell, Motto: „Jetzt darfst du." Dann lief es besser. Roubi zettelte anschließend ein Linienlaufen an, da muß man vorwärts zur blauen, auf rückwärts drehen, auf der blauen lang, auf vorwärts drehen, bis zur roten und so weiter und so weiter. An der einen Ecke stand Roubi, an der anderen stand Andreas und an einer stand ich, dumm gelaufen, nun mußten sie immer so drehen, daß sie den kurzen Weg dabei beschreiben. Bei den jungen Herren, drehen sich einige aber lieber immer rechts oder immer links lang, je nachdem wie es einfacher für sie ist. Dabei verliert man aber eventuell seinen Gegner aus den Augen, weshalb man beide Seiten können sollte. Also immer wieder von vorne. Eigentlich können sie auch alle nach beiden Seiten drehen, aber eben nur eigentlich. Dann kam die Scheibe ins Spiel, eine Paßübung. Wir Trainer standen blöd rum und sagten immer denselben Satz: „Schläger aufs Eis, Kopf hoch." War aber bei den meisten gar nicht schlecht, nächstes Mal sagen wir ihnen noch, daß sie sich auch anschauen, wenn sie den Paß geben, das vergessen einige, sie spielen die Scheibe nur in die grobe Richtung. Da bleibt noch Raum für Verbesserungen, sehr schön. Raum für ein Spiel, war nur sehr sehr kurz vorhanden, die Zeit lief uns davon, macht ja nichts, diese Woche haben wir zweimal Training und das sind wir ohnehin nicht gewöhnt. Zwei haben selbst dieses kurze Spiel verpaßt, sie hatten etwas wenig Tempo, bei den zwei schnellen Runden, die vor dem Spiel angesagt waren. Deshalb durften sie schon in die Kabine gehen und ihre Schnelligkeit suchen. Übrigens darf Phillip wieder mitspielen, seine Matchstrafe ist im Sande verlaufen. Bei dieser Altersgruppe wollen sich die zuständigen Herren gar nicht mit beschäftigen, damit ist man dann nach vier Wochen wieder spielberechtigt.

Bei den Knaben waren wir auch viele Trainer. Christian war natürlich da, dazu kam noch Jan, der Bruder von Nina und ich blieb natürlich auch. Bei den Knaben lief das Warm up gut, die braucht niemand zu starten. Überhaupt waren die heute gut drauf, wir hatten irre viel Tempo drauf und waren auch noch nett zueinander. Benny Dierksen hatte einen Bekannten mit, der mal sein Talent im Eishockey prüfen wollte. Nach dem Training hat er, in weiser

Selbsterkenntnis, gemeint, er müßte ja wohl zuviel aufholen, das würde er lieber lassen. Da hat er recht, obwohl er sich nicht sonderlich dumm angestellt hat. Da die gesamten Übungen locker und doch mit viel Einsatz abliefen, haben wir anschließend sogar noch gespielt. Der Einsatzwille blieb, bei einigen war vielleicht ein bißchen zuviel Einsatz da. Benny Stadlmayr fällte einen seiner Mitspieler und durfte dafür früher vom Eis, seine Strafzeit absitzen. Das muß am Namen liegen, über den andere Benny kamen auch Beschwerden, wegen seines harten Einsatzes. Egal, besser mal zuviel, als zu wenig. Wird schon nicht gleich einer kaputt gehen. In der Kabine stellte Familie Kamenik unter Beweis, daß sie manchmal zu großen Teilen etwas unorganisiert sind. Nina borgte sich mein Handtuch, Jan hatte nur sein Duschzeug vergessen. Das Problem haben ja viele andere nicht, die Duschen ohnehin nie.

Donnerstag, 22. Januar 1998

Am Donnerstag waren wir wieder nicht allzuviele von der Verbandsliga, dafür hatten wir einige Gäste von der zweiten Mannschaft und Janko war auch da. Der ist ja in unserer neuen Runde bisher auch der führende Mann, in der Torschützenliste, deshalb kommt er jetzt regelmäßig, den werden wir nicht mehr los. Dafür sind wir Alex los, der bastelt ja seit Monaten an seiner Wohnung und nun, wo er fast fertig ist, muß er für drei Monate nach Chemnitz, oder so, jedenfalls irgendwo im wilden Osten. Dumm gelaufen, wieder einer weniger beim Training. Dafür hat er aber in Berlin ‘ne schöne Wohnung, ist ja auch nötig, wenn man immer in Chemnitz ist. Gregor war heute mit dem Training dran. Wir begannen mit unserem Standard Warm up, danach war ich eigentlich schon fertig, aber wir mußten noch weitermachen, komisch. Wir versuchten uns im Körperspiel. Die Verteidiger bekamen von den Stürmern einen Paß, gaben ihn zurück und mußten ihren Schläger umdrehen, danach versuchten wir, die Stürmer gegen die Bande zu bekommen. Die meisten Stürmer wollten das irgendwie nicht richtig, was die Aufgabe doch sehr erschwerte. Oft blieb es bei dem Versuch, schade eigentlich, aber wir arbeiten weiter dran. Oder wir stellen für einige Wochen das Training für die Stürmer ein, dann sind die nicht mehr so schnell. Gleich anschließend machten wir 2 gegen 2, so mit Forechecking. Irgendwie war alles ziemlich anstrengend, wir waren auch nicht so viele Verteidiger, deshalb war man schnell wieder dran. Das vereinfachte die Sache für die Stürmer, am Schluß brauchten sie nur noch zügig an mir vorbeizufahren, dann fiel ich schon vom Luftzug um. Wenigstens in der Zeit, wo die Kleiderfrage geklärt wurde, konnte ich mich etwas erholen. Einige von unserer jüngeren Herren, die noch den Zug von professionellen Nachwuchsmannschaften gewöhnt sind, beschwerten sich, daß immer andere Reihen zusammengestellt werden. Das finde ich auch, aber wie bei den Kindern auch, kann man nicht in den ewig gleichen Reihen trainieren, wenn nie die gleichen Leute da sind. Wir machten genau vier neue Reihen und spielten los. Aber nicht lange, dann war Andreas von Wittken verletzt, der hat sich die Leiste gezerrt. Leiste, kommt der aus ‘nem Baumarkt? Was die Leute alles haben, schon drollig. Aber am Wochenende kann er vielleicht spielen.

Freitag, 23. Januar 1998

Heute ist Freitag und im Wedding wird trotzdem Eishockey gespielt. Ich habe eigentlich bis zum Schluß nicht direkt dran geglaubt, aber es war so, wir durften aufs Eis. Zuerst die Kleinschüler und die Knaben. Dumm war jetzt nur, daß die Knaben einen Elternabend abhielten, da mußte Christian hin und ich durfte das Training machen. War aber eigentlich ganz in Ordnung, heute war wieder richtig Tempo drin, so muß es sein. Wir begannen mit

dem Standard Warm up, logisch. Dann machten wir ein bißchen 2 gegen 2, das ist etwas kompliziert, weil der eine Verteidiger erst gegen den zweiten Verteidiger forecheckt und anschließend mit ihm zusammenspielt. Das haben aber alle hinbekommen. Gerade wollte ich noch die bei mir so beliebte 30 Sekunden Übung machen, da kam Roubi und meinte wir wollen jetzt spielen, dumm gelaufen. Das ist jetzt ärgerlich, aber naja, das Training lief ja einigermaßen, also meinetwegen. Wir machten Mannschaften und spielten los.

Nun waren eigentlich die Schüler dran, aber nur eigentlich. Als ich vom Eis kam, hatten sie noch keine Kabine und waren auch nicht sonderlich motiviert, sich eine zu besorgen. Wunderbar, konnte ich also gleich losmaulen. Endlich war der Schlüssel da, ich ermahnte sie, sich beim Umziehen zu beeilen, sie haben schließlich noch knapp eine viertel Stunde und das reicht, wenn man wirklich will. Auf meine Anregung hin, wurde erstmal diskutiert, wie lange der gemeine Eishockeyspieler als solcher zum Umziehen braucht und wie weit man diese Zeit drücken kann, wenn's pressiert. Das man sich dabei weiter umziehen kann, war einigen nicht aufgefallen, entweder reden oder umziehen, beides geht nicht, sie sind vielleicht manchmal etwas einfach strukturiert, die Herren, die passen zu uns. Wie dem auch sei, wenn das so weiterläuft, werden wir heute noch dicke Freunde, schließlich mache ich heute Training, weil Czizi auf der Bootsausstellung in Düsseldorf rumdümpelt. Als das Eis bereitet war, ging ich rauf, schön, so ganz alleine, mürrisch schoß ich gegen die Bande. Langsam tröpfelte das Spielerpotential aufs Eis. Eine viertel Stunde nach Trainingsbeginn waren dann die meisten da, wir begannen mit dem Training. Das allseits beliebte Standard Warm up lief los. Dann kam die erste Übung, die anzusagen war etwas schwierig, weil Victor seinen lustigen Tag hatte, er kommentierte jeden meiner Sätze. Auch gut, ich versuchte, die offensichtlich im Übermaß vorhandene Luft abzuschöpfen, zwei schnelle Runden für alle. Diese Satz hätten sie gleich jetzt auswendig lernen sollen, am Schluß konnten ihn jedenfalls alle, so oft haben sie ihn heute gehört. Komisch, sonst hat bei denen das Training immer Spaß gemacht. Nach den zwei Runden fragten sie mal nach, ob wir heute denn auch spielen, schließlich ist ja ihr regulärer Trainer nicht da und da muß man ja nicht so hart sein, oder? Ich war für „oder" und erklärte, daß ihr Spiel in der Kabine stattgefunden hat, das war genau die viertel Stunde, die dafür eingeplant gewesen ist, schade eigentlich. Dann machten wir die Übung, die lief einigermaßen, so weit, so gut. Dann kam wieder eine neue Übung und mit ihr mein Erklärungsversuch und mit ihm Victor und mit ihm zwei schnelle Runden für alle. Dann erklärte ich weiter, nun hatten aber einige Durst und verschwanden mal eben was trinken. Hää, wie jetzt? Während ich erkläre? Und wie soll dann die Übung laufen? Nur um die Konzentration zu fördern, machten wir mal eben zwei schnelle Runden, man gönnt sich ja sonst nichts. In diesem Stile lief das gesamte Training ab, das war mal was für die Kondition, wenn die das immer so machen, würde ich uns geschlossen zum nächsten Marathon anmelden, der dürfte ja nun kein Problem sein. Alles in allem eher ärgerlich, mal sehen wie es am Sonntag wird, gegen die Eisbären.

Bei der Jugend war alles wie immer, kein Problem, aber ich habe auch nicht allzuviel mitbekommen, weil Wulffi eine Aufbauübung machte, bei der er nur etwas mehr als zwei Drittel des Eises und einen Torhüter brauchte, um den anderen Torhüter kümmerten sich Christian und ich, das hat Spaß gemacht und beruhigte mein etwas eingeschränkt belastbares Nervenkostüm.

Anschließend war dann Männertraining, die Ib war dran. Andreas Schreiber war am Dienstag ja beim Verbandsligatraining und hatte mitbekommen, was ich da über Forechecking und die Aufgabenverteilung beim Zurückkommen ins eigene Drittel gesagt hatte, nun wollte er, daß ich das auch hier mal kurz erläutere. Also machte ich noch kurz ein

bißchen mit, um dann etwas zu erzählen. Komisch war, daß die meisten zuhören wollten, nur bei einigen regte sich der Verdacht, daß dies ja wohl nicht zum Training gehört, das ist Konversation und das macht man nicht auf dem Eis. Ich hielt meine Rede so kurz wie möglich, übersah die bösen Blicke von den einigen und trollte mich in die Kabine.

Der große Tag der kleinen Leute

Bambiniturnier

Samstag, 24. Januar 1998

Heute ist der große Tag der kleinen Leute, unsere Bambini haben ihr Turnier. Wir sind als Ausrichter dafür verantwortlich. Letztes Jahr haben wir erstmals ein Turnier ganz alleine ausgerichtet, dieses Jahr ist also fast schon Routine. Allerdings sind die Leute, die für die Organisation zuständig sind, zum großen Teil andere, als letztes Jahr. Schau'n mer mal. Insgesamt nahmen acht Mannschaften an unserem Turnier teil, alle Berliner Vereine und dazu Bremerhaven, Harsefeld und Timmendorf. Wie letztes Jahr auch, gab es wieder eine Riesentombola, es wurden über 1000 Lose vekauft und jedes hat gewonnen, das ist schon mal gut. Zugegeben gab es auch Trostpreise, aber der Hauptgewinn war nicht schlecht. Eine Woche Urlaub für die ganze Familie, das läßt sich hören. Die Organsiation lief wie am Schnürchen, auch unser Zeitplan schien aufzugehen, mein Gott, was sind wir gut. Dafür spielen wir nicht so gut. Im ersten Spiel mußten wir gegen Timmendorf antreten und verloren nach hartem Kampf mit 2:3, damit konnten wir ja noch leben. Dann kamen aber die Caps. Die waren nicht so stark, eigentlich konnte bei diesem Turnier, jeder jeden schlagen, mir Aussnahme der Eisbären, die eine Klasse für sich waren. Nun hatten wir aber zuviele Spieler, daß heißt, wir wollten immer mit drei Reihen spielen, also blieben immer ein paar übrig. Bei den Caps hatten wir offensichtlich die falschen übrig. Wir gingen mit 0:13 unter, die Stimmung war entsprechend. Beim nächsten Spiel, diesmal gegen den OSC, war es nicht viel besser, wir verloren auch dieses Spiel, diesmal mit 1:6. Damit waren wir in der Vorrunde schon mal Letzter, anders als geplant. Dafür änderten wir unser Aufstellungstaktik, wir bildeten jetzt eine Kommission, die sich um die Aufstellung kümmert. Auch nahmen wir fast alle Spieler mit zu den einzelnen Spielen und setzten halt trotzdem nur drei Reihen ein, dann spielen zwar einige Spieler etwas weniger, dafür aber jedes Spiel und sie gehen nicht unter, weil noch ein paar Leistungsträger in ihren Reihen für Ruhe sorgen können. Dieses System bewährte sich besser, jetzt folgten noch drei Spiele, in der Runde, wo es um Platz 5 bis 8 geht. Gegen Bremerhaven mußten wir uns mir einem 4:4 begnügen, obwohl schon mehr drin gewesen ist. Das zweite Spiel ging wieder gegen Timmendorf. Bei diesem Spiel hatten die Timmendorfer überhaupt keine Chance und wir gewannen mit 4:0, das ist schon eher nach meinem Geschmack. Am Ende war noch Harsefeld dran, die fegten wir mit 11:0 vom Eis, jetzt hätte das Turnier anfangen sollen, wir haben uns eingespielt. Bißchen spät vielleicht, aber immerhin. Wenigstens die Platzierungsrunde konnten wir gewinnen und wurden demnach also Fünfter, insgesamt. Viel mehr habe ich nicht mehr mitbekommen, die Methode, meine beginnende Erkältung damit zu bekämpfen, auf dem Eis rumzustehen, hat sich irgendwie nicht so richtig bewährt. Deshalb entging mir auch die Pokalübergabe durch Pekka, den Vater von Mikko Laksola und auch die Reden von Riitta und Peter sind mir verlustig gegangen, schade eigentlich. Dafür brauchte ich mich aber auch nicht ärgern, weil eine Frau gleich zwei Hauptpreise in der Tombola gewonnen hat, einmal die Reise und

einmal einen Tenniskurs - und ich?

Großkampftag

Sonntag, 25. Januar 1998

Heute morgen sind für die Schüler, die Eisbären dran. Czizi ist ja noch verreist, also eine gute Gelegenheit, zu testen, ob die Erkältung der Kälte weichen wird, oder eben nicht. Einen Parkplatz in Hohenschönhausen zu ergattern, war unerwartet schwierig. Heute sind Weltmeisterschaften im Eisschnellauf. Wir waren trotzdem alle pünktlich, ganz anders, als beim letzten Training. Letztes Training? Dabei fällt mir ein, mir ist aufgefallen, daß die Schüler eigentlich eine richtig gute Truppe sind, die haben drei Reihen, bei denen jede einzelne, sich vor niemanden verstecken muß. Dafür haben sie ein mentales Problem, es fehlt immer die nötige Konzentration auf das Wesentliche. Konzentration ist schon da, aber nicht auf die richtige Sache gelenkt. Bei Spielen sind alle auf den Schiri, oder das Foulspiel der Gegner konzentriert, was das Spiel immer verflachen läßt. Deswegen spielen wir auch gegen schwache Gegner schwach und gegen starke eher stark. Heute haben wir ja einen starken Gegner, in sofern alles im Lot. Die Eisbären haben gegen Dresden mit 19:0 gewonnen und gegen den OSC haben sie 12:1 gespielt. Das ist gut, wir haben gegen Dresden immerhin 4:4 gespielt. Ich hielt also eine längere Rede, über Mannschaftssport und Konzentration, über Frustabbau durch Moserei, oder Nachschlagen und dadurch folgende Strafzeiten. Einzige Aufgabe heute: Konzentration auf das Wesentliche. Jeder kümmert sich nur um sein eigenes Spiel und seinen nächsten Einsatz. Nun schau'n mer mal. Als erstes sahen wir, daß die Eisbären so stark sind, weil hier nicht, wie versprochen, die Ib Mannschaft spielt, sondern der komplette 1. Schülerblock da ist, der eigentlich nur in der DEB-Runde spielen sollte. Die meisten Herren kannten sich schon untereinander. Marek fand sofort einen Freund und plusterte sich auf, wie ein Wellensittich in der Mauser, sein Gegenspieler beherrscht den Trick auch. Dumm war jetzt, daß unsere Konzentration ihren ersten Belastungstest bekam. „Dürfen die mit denen hier spielen? Darf der mich provozieren?" Ich versuchte Ruhe ins Spiel zu bringen. „Wie war das? Worum kümmern wir uns?" Siehe da, die ganze Truppe war bemüht, sich nur um das Spiel zu kümmern. Das Spiel begann und wir brauchten uns wirklich nicht zu verstecken. Die Eisbären sind stark, aber wir auch, heute ist richtig Tempo drinnen und wir spielen einfach ruhig von hinten raus. Wo haben die denn plötzlich die Disziplin her? Keiner rennt schon mal prophylaktisch nach vorne, um sein Tor zu machen und das Spiel zu entscheiden. Toll, meine Stimmung steigt. Dann, nach gut 5 Minuten bekamen wir ein Tor. Einer von den Guten ist durchgelaufen und peng. Was nun? Konzentration auf das Wesentliche? Aber ja, nach 10 Minuten stand es 1:1, ätsch, wir lassen uns nicht aus der Ruhe bringen, wir nicht, wir spielen einfach weiter, so muß es sein. Nach knapp 15 Minuten erhielten wir einen Doppelschlag, 2 Tore in einer Minute. Einmal aus einem Gewusel heraus und einmal lief der Typ wieder durch. Dann war Pause und wir lagen 1:3 hinten. Trotzdem, geiles Spiel. Das fanden wohl auch unsere Spieler, die Konzentration hält. Wir einigten uns, den 18er zu bremsen wenn er Schwung holt und wollten alles so weiter machen. Konzentration auf das Wesentliche. Im zweiten Drittel lief alles wie bisher, wir kümmern uns echt fast nur um uns. Keine Mosereien, keine Schiedsrichterbeurteilung, nichts. Toll, so macht Eishockey Spaß. Nach der Hälfte des Drittels bekamen wir noch ein Tor, nun stand es 1:4, schon blöd, wo wir so gut spielen. Kurz nach dem Tor war Torsten, einmal kurz, mehr hinter seinem Gegner her, als hinter dem Spiel. Ob er eine Pause braucht?

Er meinte, eher nicht und nur das Spiel ist wichtig, aha. Dann war wieder Pause, wir haben erst eine Strafzeit bekommen, gut nicht? Im letzten Drittel bekamen wir noch eine, diesmal war Dominik der Sünder, keine große Sache, aber er sollte raus. Er sah aber so lustlos aus, daß der Schiedsrichter sich erweichen ließ, ihm noch 10 Minuten dazuzugeben, wenn er den weiten Weg schon mal machen muß, soll es sich ja lohnen. Wir bauten die Reihen um, schließlich fehlt uns ein Verteidiger. Komisch war, daß unsere Konzentration weiter hielt. Nur manchmal gab es leichtere Probleme. Einmal ärgerte sich Nicki, weil er von Roman keinen Paß bekam und drehte wutschnaubend ab, dann kam zwar der Paß, aber Nicki war nicht mehr da, schade eigentlich. Danach schmollte er kurz und spielte dann aber weiter. Überhaupt, die mosern fast nicht, die spielen einfach. Die verbessern nicht andere, sie versuchen selber besser zu werden? Was ist nun wieder los? Fast drei Drittel gespielt und eins besser als das andere? 5 Minuten vor Schluß kamen wir sogar noch auf 2:4 ran. Jetzt war es ein offener Schlagabtausch, das Spiel ging rauf und runter. Wir setzten auch die erste Eisbärenreihe unter Druck und die spielen alle in der Auswahl, ätsch. Eine dreiviertel Minute vor dem Ende, fingen wir uns noch ein Tor, sei's drum, damit können wir leben. Gerade wollte ich mich richtig freuen, über ein echt gutes Spiel, auch wenn wir verloren haben, da fand unsere Mauserfraktion ein paar andere pubertierende Wellensittiche. Man plusterte sich auf, bis kurz vorm Platzen, toll nicht, wie stark man schon ist? Fast wäre ich stolz gewesen, aber nur fast. Aber auch gut so, kann ich probieren, wie weit meine Stimme schon wieder hergestellt ist. Ich scheuchte sie in die Kabine und wir redeten laut und einseitig über Mannschaftssport, zweiter Teil.

Immer noch zu schnell?

Gewöhnungsprozeß

Samstag, 31. Januar 1998

Das erste Mal seit einer Woche, daß ich ein Eisstadion betrete. Schön ist, daß alles noch beim Alten ist. Die Eismeister im Wedding waren total begeistert, mich zu sehen. Sie wollten gleich einen kleinen Plausch mit mir machen. Gestern, am Freitag, hatte ja die Ib Training und die hatten sich den PSV eingeladen, um ein kleines Spielchen zu machen. Ganz zwanglos, ohne Schiedsirchter oder Spieltrikots, einfach nur ein paar mehr Leute, gegen die man spielen kann. Deshalb hatte man zwei Kabinen und das geht nicht - logisch. Außerdem müssen Spiele mindestens 3 Wochen vorher angemeldet werden - auch logisch. Meinen Einwand, daß es ja kein Spiel war, so ohne Schiri, Spielbericht und Trikots, sondern eher ein Einladungstraining, fand irgendwie kein Gehör, schade eigentlich. Auch wären sie wieder nicht pünktlich aus dem Stadion gewesen, weshalb sie nächste Woche eine viertel Stunde weniger Training haben, aha. Warum erzählen die mir das dauernd? Damit habe ich nun wirklich nichts zu tun. Bei der Ib mosern sogar einige, wenn ich nur mittrainieren will und trotzdem bekomme ich ihretwegen immer Wasser auf die Haare. Aber schön, daß wir drüber geredet haben. Nun können wir uns um andere Dinge kümmern. Heute kommt Rostock, das sind die, die uns geschlagen haben, obwohl sie niemand drum gebeten hat.

Für das Spiel war alles klar, unsere Sünder dürfen wieder mitspielen und Torhüter haben wir auch, das war nicht selbstverständlich. Stefan mußte heute zum Abschiedsspiel von Holzmann, weil er den kennt. Lars war eigentlich Skifahren. Hmm, Skifahren? Der ist mehr beim Skifahren als beim Arbeiten, wie macht der das? Der ist ja wie Czizi. Egal, er wollte

jedenfalls heute losfahren, damit wir nicht ohne Torwart dastehen. Das war Peter aber zu heikel, nachher stellt der Kerl sich bei irgendeinem Stau hinten an und wir stehen da, mit dem leeren Tor. Deshalb hat er den Antrag gestellt, daß Georgi uns aushelfen darf, obwohl er doch Schiri ist. Er durfte auch. Das führte dazu, daß wir zwei Torhüter hatten und nicht recht wußten, wer nun rein geht? Das sollten sie selber entscheiden und Lars sagte dann, daß Georgi ruhig ins Tor kann, schließlich ist er gerade 9 ½ Stunden Auto gefahren. Karsten saß derweil zufrieden in der Kabine und klebte sich einen Schulterschutz zusammen. Hmm, naja, warum nicht, ob ihm mal einer sagen sollte, daß es die Dinger schon gebrauchsfertig gibt? Ich hatte ja andere Probleme. Durch meine Erkältung stellte sich die Frage, ob ich mitspiele eigentlich nicht. Also sollte ich den Coach machen. Beim letzten Spiel gegen Rostock hatte ich aber die Schuld für die Niederlage Dirk zugeschoben, weil er uns ja gecoacht hat, das ist jetzt dumm, was, wenn wir wieder verlieren? Ob die mich dann rausschmeißen? In Gefahr war meine Position jetzt schon, Karsten schickte mich Getränke mixen, Marco gab mir seinen Helm zum Basteln, irgendwas läuft hier schief. Wenn wir jetzt noch verlieren, darf ich nur noch Pucks sammeln. Oder ich versuche die Schuld auf Benjamin zu schieben. Der hat ja beim letzten Spiel gegen Hamburg, was wir übrigens gewonnen haben, nur nebenbei, einen ziemlich üblen Check abbekommen und sich dabei fast den Hals gebrochen. Jedenfalls ist an einem Halswirbel eine Stück gebrochen und die Ärzte waren froh, daß er noch laufen kann, also ich nehme an, Benjamin war auch froh darüber und wir ja irgendwie auch, obwohl er heute noch nicht mitspielen will, was komisch ist, wo er doch eine Halskrause hat, sogar ‘ne richtig dicke, nicht so, wie die der Juniorenspieler. Na, man kann ihn ja nicht zwingen, er ist halt so zerbrechlich.

Wir hatten trotzdem zwei Verteidigungsreihen und drei Sturmreihen, schau’n mer mal. Vor dem Spiel versuchte ich eindringlich sie davon zu überzeugen, daß wir heute gewinnen, schon wegen der Sache mit Dirk. Außerdem wollten wir es abstellen, daß die immer aus dem Rückraum auf unser Tor schießen dürfen, das war im letzten Spiel eher nicht so toll. Dann begann das Spiel, wir sind gar nicht schlecht, genau wie damals in Rostock, wir spielten sauber und konsequent, die durften auch wirklich nicht aus dem Rückraum schießen, alles im Lot, also fast alles. Da sie nicht schießen durften, liefen sie immer außen um unsere Verteidiger rum und gaben dann Pässe vors Tor, andauernd. Dafür haben wir aber Georgi, der hatte immer noch irgendeine Extremität dazwischen, der hat aber auch mehr, als ein normaler Mensch, wir müssen mit zwei Armen und zwei Beinen auskommen. Georgi nicht, wenn er die verbraucht hat, zaubert er halt noch einen Arm, oder ein Bein hervor und hält den Puck trotzdem. Bei „trotzdem” fällt mir ein, unzufrieden mit sich war er am Schluß trotzdem, aber das ist er immer, selbst wenn er zu Null spielt. Wie dem auch sei, letztes Mal waren wir zu weit außen und ließen immer die Mitte frei, diesmal sind wir innen und die außen, die können sich überhaupt nicht entscheiden, die sind doof. Es dauerte fast 14 Minuten, bis wir ein Tor bekamen, die sind außen um uns rum und Tor. Trotzdem, wir spielen nicht schlecht, langsam gewöhnen wir uns daran schneller zu spielen. Jetzt wollten wir auch ein bißchen mehr mitspielen, also versuchten wir auch unter Druck einen ordentlichen Aufbau hinzubekommen, das klappte nicht immer. Bei einem dieser Versuche gingen wir der Scheibe verlustig und fanden sie kurze Zeit später in unserem Tor wieder, da gehört sie nicht hin. Wir bekamen sogar noch ein Tor, weil wir einer weniger waren, was sowieso ungerecht ist. Dafür schossen wir auch ein Tor und was ein schönes. Unser Tor zählt zwar auch nur einmal, aber es war das Schönste weit und breit. Mit drei Pässen und viel Verkehr vor dem gegnerischen Tor, die Verteidiger von denen sahen aus wie Statisten. Nun steht es 1:3 gegen uns. In der Drittelpause haben wir uns verplauscht, was uns böse Blicke vom Schiedsrichter einbrachte,

als er uns holen kam, aber ich wollte unbedingt noch anregen, daß wir die, die immer außen um uns rum sind, überreden, das zu lassen. Das zweite Drittel war super, wir waren jetzt absolut gleichwertig und es war sicher das temporeichste Drittel, was wir bisher gespielt haben, wir gewöhnen uns halt wirklich daran schneller zu spielen, drauf haben wir es jedenfalls, wie man sieht. Wir schossen uns auch auf 2:3 ran. Damit waren die Rostocker irgendwie unzufrieden, sie legten wieder ein Tor nach. Wir aber auch, weil wir einer mehr waren, ätsch. Das wir kurze Zeit später wieder einer weniger waren, stellte den alten Abstand wieder her. Aber das ist ja auch ungerecht, wenn wir einer weniger sind. Das Drittel endete mit 2:2, was uns insgesamt nicht weiterbrachte, es stand 3:5, also immer noch zwei Tore Unterschied. Im letzten Drittel wollten wir die zwei Tore schon noch machen, das sagte ich auch, schließlich haben sie in der ersten Pause auch zugehört und die „Außenrumrenner" gestoppt. Diesmal waren wir pünktlich auf dem Eis, weil der Schiedsrichter gesagt hatte, wenn wir nicht pünktlich sind, bekommen wir eine Bankstrafe. In der ersten Hälfte des dritten Drittels machten wir nochmal richtig Druck und hatten auch einige Großchancen, wo wir alleine vor dem Tor waren, nur zählbares kam nicht bei raus. Dafür erinnerten sich die Rostocker daran, daß ich gesagt hatte, wir wollen jetzt zwei Tore machen, das taten sie dann auch, woher wissen die denn das, ihre Kabine war doch oben, die konnten uns doch gar nicht zuhören? Na egal, es war trotzdem ein echt geiles Spiel, auch wenn zum Schluß bei einigen die Kondition nachließ und sie langsam etwas unkonzentrierter wurden, sche' war's scho'. Da brauchen wir vor den anderen Mannschaften keine Angst zu haben und Hamburg haben wir ja letzte Woche auch schon geschlagen. Aber trotzdem, dieses Spiel ist verloren, dumm gelaufen, was soll jetzt aus mir werden? In der Kabine hustete ich vorsichtshalber ein wenig, die werden doch keinen Kranken rausschmeißen?

Da schicken die uns die Kleinen.

Sonntag, 1. Februar 1998

Als ich in die Paul-Heyse-Str. kam, lief das Spiel schon. Beim letzten Spiel, der Schüler gegen die Caps, hatten wir die kleinen Caps ja locker unterschätzt und waren nicht sonderlich bemüht, gut zu spielen, gewonnen haben wir aber trotzdem. Heute wird alles anders. Das Spiel lief erst ein paar Minuten und ich erkundigte mich gerade, ob schon was passiert ist, als Roman uns in Führung schoß, na also, es geht doch. Czizi und ich standen nebeneinander und sinnierten darüber, daß sie heute etwas besser spielen als letztes Mal, wunderbar. Auch gestern hätten sie gut gespielt und gegen Chemnitz mit 10:1 gewonnen. Alles im Lot, wir haben die im Griff, gut die meisten sind auch ziemlich klein, aber trotzdem. Auf der Bank war von Konzentration nicht viel zu spüren, wozu auch, die sind doch so klein. Victor und Florian standen an der Bande und kommentierten das Spiel, ob sie mal zum Hörfunk wollen? Die anderen schnatterten so in der Gegend rum, das Spiel war Nebensache, Druck machten wir trotzdem. Nur mit den Augen hapert es, bis zum Tor super, danach sieht man keine Mitspieler mehr, sonst machen die noch das Tor, das kann man schließlich auch alleine, die sind doch so klein, das geht schon. Deswegen fingen wir auch immer mehr an zu spekulieren. Wir überlegten, wo der Paß hinkommen könnte, wenn unser Mitspieler den Puck bekommen würde und gingen da schon mal hin, wenn der Paß dann kommt, kommt man groß raus und schießt schnell ein paar Tore. Ganz einfach, zumindest, wenn der den Puck bekommt, sonst nicht - logisch. Florian kullerte aufs Eis, wie Tante Hedwig zum Winterschlußverkauf, immer auf Schnäppchenjagd. Deshalb ging er dem Stürmer auch entgegen, macht man eigentlich

eher nicht, aber dieses Modell ist noch so klein, da macht das nichts. Dumm war jetzt nur, daß der zwar klein ist, aber trotzdem weg, huch. Der kleine Preuße gab noch kurz einen Paß und schon stand es 1:1, macht ja nichts, die sind ja noch so klein. Noch im selben Drittel versuchte Florian den Trick nochmal, er locker entgegen, der locker vorbei, wir locker hinten, 1:2, macht ja nichts, die sind doch noch so klein. Czizi wirkte irgendwie so unzufrieden, was hat er denn? Die schlagen wir sowieso, ist nur noch nicht raus wie hoch und wer die Tore macht, aber gewinnen ist klar. Deshalb konzentrierte man sich auch nicht sonderlich in der Kabine, man kann ruhig ein bißchen rumschnattern, die sind doch so klein, die schlagen wir auf jeden Fall, war letztes Mal ja auch so. Im zweiten Drittel lief alles wie gehabt, nur keine Aufregung, die sind doch so klein, das wird schon. Wurde es auch, wir machten Druck, bis ins gegnerische Drittel, dann wollten wir nur eben noch den Abschluß..., aber so alleine ist auch blöd, man müßte mal einen Paß geben. Obwohl, die sind doch so klein, die kann man auch noch ausspielen, wenn man nur noch auf einem Bein steht und um einen herum drei von den Kleinen sind. Trotzdem, ganz funktioniert hat es nicht, dafür schossen die Caps mal eben zwei Tore, aber die spielen auch vor dem Tor ab, müssen sie allerdings auch, weil sie ja noch so klein sind, daß sie alleine nichts zustande bringen. In der Drittelpause waren wir noch nicht sicher, wie hoch wir nun eigentlich gewinnen werden, nur das wir gewinnen ist klar, nun steht es allerdings schon 1: 4, aber die sind so klein, das wird schon. Nur das Czizi irgendwie so mucksch ist, komisch? Jetzt redet er sogar davon, daß wir nicht gut spielen und wir wenigstens versuchen sollen, noch einigermaßen ranzukommen, der Mann hat kein Vertrauen. Gleich zu Beginn fingen wir uns ein Tor, das war ein schönes Tor, weil es einmalig ist, sowas habe ich absolut noch nie gesehen. Die Scheibe flog hinten bei uns in die Ecke. Torsten und sein Gegenspieler liefen, um die Scheibe zu erkämpfen. Der Mitspieler von dem kleinen Preußen ging vor unser Tor. Torstens Mitspieler gingen aber nicht mit, weil der kleine Preuße noch so klein ist, der darf da ruhig stehen, sein Problem. Wir bieten uns lieber schon mal an, alle machten ihre Bögen und waren sofort anspielbar, nun muß Torsten nur die Scheibe bekommen und schon kann er vier Leute anspielen, das ist ein Traum für einen Verteidiger. Die Sache hatte nur einen kleinen unbedeutenden Haken, Torsten bekam die Scheibe nicht, der kleine Preuße stocherte sie vor unser Tor, da stand sein Kollege und war überrascht, wo sind die denn alle? Keiner greift ihn an? Die sind nicht mal in der Nähe? Er schaute verwirrt, grinste Kilian an, suchte sich in Ruhe ein Eckchen aus und schoß ein Tor. Komisch, wie kann das passieren? Nun steht es 1:5, es wird eng. Danach sah man wenigstens ansatzweise ein, daß nur Spekulationshockey nicht sonderlich erfolgreich ist. Notgedrungen arbeitete man jetzt auch ein wenig mit zurück, aber nur so weit, wie es unbedingt sein muß. In den letzten 15 Minuten kam so etwas wie ein Spiel zustande und wir glichen das Ergebnis aus, so einfach ist das, warum sagt das niemand vorher? Nun stand es 5:5 und das Spiel war vorbei. Nun haben wir nur einen Punkt bekommen und nicht zwei, komisch. Diesen Punkt kann man mit Fug und Recht als verschenkten Punkt ansehen. Irgendwie liegen uns die Caps nicht, die schicken uns ihre Kleinen, nur um uns aus dem Konzept zu bringen, schon gemein.

Eishockey ist ein Mannschaftssport???

Dienstag, 3. Februar 1998

Torwarttraining in der Jaffehalle. Viele Spieler waren ja nicht da, dafür aber haufenweise Trainer. Wir hatten heute drei Torhüter, Jenny, Philipp und Robert, dazu David, Julian und Kenny von den Knaben und Steve, der Bruder von Jenny war auch noch da. Wir machten

Mannschaften und spielten los. Georgi rief immer, was die Torhüter zu tun haben. Bei Philipp war er manchmal etwas verzweifelt, weil der sich immer gleich hinwarf. Georgi meinte, er spielt ein bißchen wie der Kahn von den Bayern, nur das der eben Fußball spielt und es da nicht schlecht ist, wenn der Goalie durch den Torraum segelt. Aber es wurde ja langsam besser, obwohl Philipp nicht direkt einsah, daß Georgi recht hat, schließlich macht der Kahn es auch so und der ist Profi, außerdem noch bei den Bayern und da ist Philipp sowieso ein Fan von. In meiner Mannschaft waren Georgi, David und Kenny. Anfangs spielten wir richtig gut. Die beiden jungen Herren sind richtig brauchbar, weil sie viele Pässe geben. Später allerdings, bekam ich etwas Ärger mit David, weil ich ihm zu offensiv spielte. da hat er nicht unrecht, aber ich bin immer noch erkältet und meine Puste reicht gerade mal für den Vorwärtsdrang, damit muß er leben. Bei „damit muß er leben", fällt mir ein, Czizi hat es auch nicht leicht. Einmal bettelte er, daß wir eine Pause machen wollen. Ich schoß noch eben, schnell bevor die Pause beginnt und traf voll seinen Knöchel, schon hatte er Pause, trotzdem war er damit irgendwie nicht zufrieden. Nach der Pause wurde es auch nicht besser, er wollte mich ausspielen und machte eine schnelle Körperdrehung, ich nicht, und schon ist er in mich reingerummst, es ist heute nicht sein Tag, schade eigentlich. Aber er hat es ja überlebt und was uns nicht kaputt macht, macht uns nur noch härter.

Mittwoch, 4. Februar 1998

Heute bin ich echt gespannt, die Knaben haben Training. Nun war es am Wochenende ja so, daß wir in Chrimmitschau ein Spiel hatten, gegen deren Kleinschüler, also eine lösbare Aufgabe. Das Spiel zählt auch noch doppelt, weil wir gegen die Ostvereine nur jeweils ein Spiel machen, es gibt also kein Rückspiel. Nun ist es aber leider so, daß ein gewisser Holzmann, der Profi bei den Caps war, am Wochenende sein Abschiedsspiel gegeben hat. Da wollten einige hin, logisch. Da ist aber nun das eigene Spiel, was tun? Die Vorgehensweise war sehr unterschiedlich. Zwei sagten wenigstens, klipp und klar, da müssen sie hin. Einer stellte sich einfach tot, die werden schon merken, wenn er nicht am Bus ist. Einige andere haben, plötzlich und unerwartet, eine angegriffene Gesundheit. Nun will ich niemanden was unterstellen, aber es ist halt drollig, wenn man zu krank ist um zu spielen, aber gesund genug, um drei bis vier Stunden in einer kalten Eishalle rumzustehen, finde ich persönlich eher merkwürdig. Aber wenn man einen Einzelsport betreibt, hat man damit ja ohnehin keine Probleme, man kann ja selber entscheiden, zu welchem Wettkampf man sich meldet, oder eben nicht. Sind ja nur die dummen Mannschaftssportler, die immer alles gemeinsam machen müssen, es soll sogar Leute geben, die verzichten auf Privates, nur um mit der Mannschaft spielen, oder trainieren zu können, was natürlich ihr Fehler ist, logisch. Wenn ich jetzt von uns Männern ausgehe, würden wir heute sicher einen echt guten Flugtag haben. Wenn da einer gesagt hätte, er ist krank und geht dann in die Eishalle, hätte er heute eine „Gratiserziehungseinheit" bekommen. Jedesmal, wenn der in die Nähe der Scheibe gekommen wäre, hätte ihn irgendjemand voll platt gemacht. Das wäre solange gelaufen, bis der begriffen hat, daß er Teil einer Mannschaft ist, oder zumindest sein sollte, oder bis er eben kein Teil der Mannschaft mehr sein möchte und lieber woanders hingeht. Aber auf die Idee, seine Truppe mal eben im Stich zu lassen, wäre sowieso niemand gekommen. Übrigens das Spiel, wir konnten gerade noch so antreten, sonst wäre es auch noch teuer geworden, aber wir haben es 6:7 verloren. Aus dem knappen Ergebnis folgt, daß wir sicher gewonnen hätten, wenn Holzmann nicht zufällig sein Abschiedsspiel gehabt hätte und unsere Spieler nicht dummerweise Einzelsport betreiben würden, schade eigentlich. Daß der Holzmann aber auch

keine Rücksicht nehmen kann, jetzt sind schon ehemalige Profis an unseren Niederlagen Schuld, gegen was man aber auch immer kämpfen muß. Dafür sind alle immer am mosern, weil die Knaben dieses Jahr so schlecht sind, ist doch komisch, oder? Woran das liegen mag? Nun war es aber so, daß unsere Mannschaft nicht sonderlich sauer auf die Einzelsportler waren, sie waren eher sauer auf Dennis und Patti, weil die bei den Eisbären mittrainieren und noch nicht ganz klar ist, ob sie da nun hingehen, oder nicht. Zugegeben, das ist auch nicht sonderlich toll, aber wer uns verlassen will, muß natürlich irgendwann den Anfang machen, das ist dann immer blöd, für die anderen, aber Reisende soll man nicht aufhalten. Das die beiden dort schon trainieren war am Wochenende rausgekommen und man hatte sich darüber heftig gestritten, wie man so hört. Aber sie haben sich wohl wieder einigermaßen vetragen, obwohl immer kleine Spitzen kamen, von wegen: „Los Eisbär, gib' 'nen Paß." Warten wir mal ab, was drauß wird? Das Training lief also, entgegen meiner Erwartung, sehr friedlich ab. Es war sogar richtig gut. Einige von den älteren Kleinschülern waren dageblieben und wir waren deswegen richtig viele Spieler, da macht Training eben auch mehr Spaß.

Freitag, 6. Februar 1998

Heute muß ich arbeiten, weil Christian arbeiten muß. Gleich als erstes waren die Kleinschüler und Knaben dran und ich mußte, wie schon angedeutet, bei den Knaben das Training machen. Wir fingen sofort an, konzentriert zu arbeiten, damit war aber auch schnell wieder Schluß. Noch während des Standard Warm up's lag Benny Dierksen auf dem Eis - abgeschossen. Hannu war etwas unachtsam und hatte einen Puck gegen die Bande gehämmert, ohne mitzubekommen, das zwischen ihm und der Bande besagter Benjamin stand, Pech gehabt. Ist aber nicht ganz so dramatisch, weil es nur einen blauen Fleck am Arm gibt. Schade war jetzt nur, daß wir ab und an doch Anflüge von mannschaftlicher Geschlossenheit zeigen. Jenny Schneider machte Hannu an, wegen des Glückstreffers, der wollte aber davon nichts wissen, ihm war schließlich selber schon aufgefallen, daß der Schuß nicht so sonderlich erfolgreich war, deshalb maulte er sie an. Und schon, waren beide ein Paar. Ich trennte die beiden zwangsweise und hielt eine längere Rede über die Eigenarten von Mannschaftssportarten und deren Spieler. Gerade als ich so schön in Fahrt war, kam Benny wieder und wir setzten unser Warm up fort. Da ich ja gerade alle etwas angeblafft hatte, dachte ich, es wäre an der Zeit, mal eine kleine Übung abzuziehen, bei der volle Konzentration gefragt ist, die haben bestimmt keine Lust, meinen Zorn, durch ihre Unachtsamkeit, weiter zu schüren. Es war eine Paßübung mit vielen Pässen, dann mußte man schießen und sich an einer bestimmten Stelle anstellen, ziemlich kompliziert, weil man auch dran denken muß, daß die Übung nicht nach dem Schuß beendet ist. Und siehe da, trotz einiger ungenauer Pässe, die Übung funktionierte auf Anhieb, sehr schön, an jetzt werde ich sie jedesmal vor dem Training zusammenfalten und dann klappen die Übungen von alleine. Danach machten wir etwas 1:1, 30 Sekunden lang, ist ja klar, ich liebe das. Da alle so schön bei der Sache waren, machten wir noch einen kleinen Aufbau mit anschließendem Zweikampf und dann war eigentlich nur noch das Spiel angesagt. Dabei begab es sich, daß wir zwei zuviel hatten. Wir hatten genau zwei Reihen und zwei Spieler. Ich sortierte sie farblich, einfache Übung, und setzte die anderen zwei auf die Bank. Fehler, Sabrina beschwerte sich, daß sie immer aus der Wertung fällt, sie will schließlich auch mit ihrer Gruppe spielen und außerdem sollte man grundsätzlich in Reihen trainieren. Da waren wir uns eigentlich einig, aber in Reihen trainieren gestaltet sich schwierig, wenn niemals alle, oder zumindest die meisten Spieler einer Reihe anwesend sind. Viel Zeit zum Spielen war

aber ohnehin nicht mehr, insofern, vielleicht nicht ganz so dramatisch, obwohl sie schon recht hat, das gute Kind.

Nach dieser Einheit kamen die Schüler, endlich Feierabend. Dachte ich zumindest, aber da gibt es ja noch Czizi, der überraschender Weise keinen Urlaub hat, erst nächste Woche wieder. Das Warm up lief normal, danach mußten Roubi und ich Pässe geben. Sie machten eine Timingübung, mit vielen Pässen, bei der auch zwei Trainer immer für Scheibennachwuchs sorgen müssen, dumm gelaufen. Da standen wir nun und mußten immer Pässe geben und durften überhaupt nicht auf die Torhüter schießen, schade eigentlich. Als es endlich vorbei war, machten sie was nettes, alle liefen, ohne Schläger rückwärts und einer mußte versuchen vorwärts durch die ganze Meute durchzukommen, das war lustig. Die Methoden dazu waren ziemlich unterschiedlich. Nicki und Torsten versuchten es mit weniger Tempo und mehr Körpertäuschungen. Marek versuchte es mit Tempo ohne Täuschungen, dafür nur mit Körper und Benny machte so ein Zwischending. Dann kam noch das obligatorische Spielchen und ich mußte wieder arbeiten. Czizi und ich verstärkten Ines und Stefan und spielten gegen die rote Reihe mit Benny, Marcel, Torsten und Pascal. Da mußten wir höllisch arbeiten und das, wo ich fast zwei Wochen nicht auf dem Eis war, wo ist nur meine Kondition hin? Die Herren Gegenspieler amüsierten sich jedenfalls köstlich, weil ich schnaufte wie ein alter Dampfkessel. Benny hatte sogar Mitleid mit mir, er ließ mich immer die Bullys gewinnen, obwohl, er hätte sich schon ein wenig bewegen können, dann wäre es nicht so aufgefallen, daß es Absicht war.

Nun waren die Jugend Junioren dran, da ist immer alles schön einfach, ich mußte nichts tun. Es gab auch keinerlei Probleme, außer das Louisa eine Schraube locker hat, aber sonst, alles im Lot. Das mit der losen Schraube brachte sie dazu eine Pause zu machen. Ihr Helm bröselte langsam auseinander, weshalb sie unbedingt aufhören wollte. Ich bot ihr meinen Helm an, der hat ja schließlich auch ein Gitter und was noch besser ist, er hat alle Schrauben. Louisa war aber etwas bockig, sie weigerte sich, den Helm vernünftig aufzusetzen, sie zog sich das Ding immer fast bis zum Kinn runter und wunderte sich dann, daß sie nichts mehr sieht. Das ist nun aber ihr Problem, muß sie halt mal zum Optiker gehen. Das dachte sie sich wohl auch und ging schon mal duschen. Den Ausfall von Louisa konnten wir aber, zumindest zahlenmäßig verkraften, da Karsten von der Verbandsligatruppe eine Zusatzeinheit wollte und Wulffi sie ihm auch verabreichte. Da wir gerade von Wulff reden, der machte unterdessen eine Aufbauvariante auf die er sehr stolz war. Er hatte vorher schon angekündigt, wie toll es jetzt werden wird, mit dem neuen Aufbau. Aber irgendwie hielt sich das Tolle in Grenzen. Aufbau schön und gut, aber dazu sollten die Pässe richtig kommen, sonst ist es eher ein Abbau, wir machten so eine Zwischenstufe. Die Pässe kamen nicht wirklich schlecht, aber wenigstens so schlecht, daß der angepaßte Spieler, so viel Zeit brauchte, die Scheibe kontrolliert weiterzuleiten, daß sein Mitspieler schon locker weg war, das üben wir noch. Aber deswegen sind wir ja da, oder?

Ganz zum Schluß kamen noch die Herren der Landesliga. Diesmal wollten sie von mir kein Training haben, ob ich was verkehrt gemacht habe? Na egal, so konnten wir gleich losspielen, auch schön, oder fast noch schöner. Wir hatten zwar nur einen Torhüter, aber ein umgelegtes Tor ist ja auch schön, so als Ersatz, das Ding steht wenigstens nicht dauernd im Weg, wenn man schießt. Wir hatten uns heute für die „2 Mannschaftsvariante" entschieden und es wurde überhaupt nicht diskutiert, was schon komisch ist, sonst wird immer alles in Betracht gezogen, bevor man endlich losspielt. Jedenfalls waren auf jeder Seite drei zum Wechseln da und es wurde fliegend gewechselt. Am Ende waren mir drei ein bißchen zu wenig, dafür reicht meine Luft nicht, außerdem waren wir nicht mehr drei, weil Michael mit

Torsten Müller aneinandergeraten ist und deshalb vom Eis wollte - Arm leicht lädiert.

Starker Tobak

Da kommt was auf uns zu

Samstag, 7. Februar 1998

Heute sind einige Nachwuchsspiele und ich gehe nirgends hin. Die Bambini haben heute Elternabend und Andre und Michael wollten eventuell auch was erzählen, deshalb sollte ich auch erscheinen und das Training machen, wenn die beiden weg sind. Es war reichlich voll heute, wir waren fast 25 Mann auf dem Eis, alles ohne Trainer gerechnet. Das macht die Curlingbahn klein. Dafür hatten wir aber keine Kabine, weil gerade ein Spiel auf dem großen Eis lief und danach noch ein anderes laufen sollte. Wir zogen uns also im Treppenhaus um, was immer etwas frisch ist, aber was soll's. Sebastian wollte heute ins Tor. Er fragte erstmal, ob ich vielleicht heute für die Torhüter zuständig bin. Ich nickte und erzählte, daß wir heute Schlagschüsse abwehren üben. Das brachte mir schon vor dem Training herbe Kritik an meinen Methoden ein. Seine Mutter drohte mir üble Konsequenzen an, wenn ich auf ihren Sohn schießen würde. Hmm, wie soll man aber einen Torhüter beschäftigen, wenn man nicht schießen darf? Nun wir werden sehen, nachher ist sie ja beim Elternabend und kann nicht zusehen. Aber erstmal stellte sich das Problem nicht. Michael ging gleich wieder vom Eis, wegen seiner Verletzung von gestern und Andre machte Powerskating, das ist Lauftraining und die Torhüter mußten beide mit machen. Darüber waren sie augenscheinlich nicht sonderlich glücklich. Lauftraining mit Matten ist irgendwie unerquicklich, aber auch und gerade ein Torhüter sollte Schlittschuhlaufen können, mit und ohne Matten. Andre erzählte also über Adler und andere Viechereien, mit denen man den Versuch startet, den Kindern bildlich zu vermitteln, wie sie beim Laufen auszusehen haben. Bei einigen sah der Adler mehr aus, wie Freund Adebar, aber das ist ja auch schön, nur das Störche im Winter eigentlich nicht in Deutschland beheimatet sind, soweit ich mich erinnere. Aber da ist es doch umso schöner, daß ein paar dieser seltenen possierlichen Tiere, den Weg in die Curlingbahn gefunden haben. Trotzdem versuchte Andre unverdrossen, aus den Störchen Adler zu machen. Er ist halt nie zufrieden. Bei „nicht zufrieden" fallen mir die Torhüter ein, die leicht maulig wurden, weil keiner auf sie schießt, obwohl laut Eltern, auch niemand auf sie schießen sollte. Diesen Konflikt löste Andre indem er mir Florian und Sebastian abtrat, mir ein kleines Eckchen der Curlingbahn gab und sich selber lieber um die Spieler kümmerte. Da weder die Eltern von Florian noch von Sebastian zu sehen waren, schoß ich natürlich sofort auf die beiden, immer abwechselnd. Zuerst nur flach, das tut nicht weh, weil man die Pucks mit dem Schläger abwehren soll. Danach gingen wir etwas höher und ich stellte fest, daß es nicht so einfach ist, die Scheibe auf die Fang- oder Stockhand zu plazieren, ohne dabei etwas doller schießen zu dürfen. Dazu braucht man etwas Schwung und dann ist die Scheibe zu schnell, für diese Altersgruppe. Nachher ging es aber und ich bekam auch kaum böse Blicke von den Beiden, wenn ich mal flach schoß, obwohl ich hoch angekündigt hatte. Mein Gott, da mußt du ja auch echt konzentriert sein. Dann schossen wir noch etwas von der Seite, damit sie lernen den Winkel zu verkürzen, das hat auch gut geklappt. Überhaupt sind die Beiden nicht schlecht, nur der Schläger ist manchmal noch etwas hoch, weshalb der Puck dann unten durchrutscht, aber das ist normal, in der Altersgruppe. Es ist halt anstrengend, so zu stehen, daß der Schläger komplett auf dem Eis ist. Dann kam Andre und zettelte ein Spiel an, damit

hatte ich Feierabend.

Ich schaute mal, wer draußen auf dem großen Eis so spielt. Der SCC spielte gegen Hannover, ach das ist ja interessant. Schließlich ist das die gleiche Liga, in der auch wir spielen, also Regiocup. Die beiden Mannschaften sind nur in der anderen Gruppe, nun kann ich gleich mal sehen, ob die wirklich schwächer ist, als unsere Gruppe. Schnell wurde klar, daß unsere Gruppe wirklich stärker besetzt ist, wenn ich da an unser Rostock denke, da war aber viel mehr Tempo drinnen, als hier. Fragt sich nur, ob die immer so schlecht spielen, oder ob die SCCer sich nur angepaßt haben? Egal, jedenfalls haben die SCCer auch noch verloren, ihr Problem, vor denen brauchen wir jedenfalls keine Angst zu haben.

Nach den Bambini kamen noch die alten Herren. Da trifft es sich ja gut, daß ich da bin. Wir waren 14 Mann. Da wir immer zu dritt spielen, hatten wir auf jeder Seite vier Leute zum Wechseln. Das kam mir schon entgegen. Wie immer fanden wir Zeit, Vladimir nach unsere nächsten Tschechienreise zu befragen, da muß man am Ball bleiben. Aber wir werden es schon hinkriegen.

Sonntag, 8. Februar 1998

Die Knaben spielen heute gegen den Schlittschuhclub, in Hohenschönhausen. Der Club ist ja in dieser Altersstufe ziemlich stark, mal sehen was drauß wird. Als wir ankamen, war keine Kabine frei, unsere Landesligajunioren spielten gerade gegen den OSC. Also schauten wir erstmal etwas zu. Trotz des etwas frühen Zeitpunkts, sie haben um 8 Uhr morgens angefangen zu spielen, war alles im Lot, wir liegen vorne und haben alles im Griff. Das Spiel endete mit 8:4 für uns. Das ist mal ein gutes Omen. Als sich die Junioren umzogen, machten wir eine improvisierte Mannschaftssitzung. Sabrina und Jenny waren zu Christian und mir gekommen und hatten darum gebeten, weil die meisten immer noch etwas mucksch waren auf die beiden Eisbärentester. Wir zogen uns in eine stille Ecke zurück und redeten kurz darüber. Patty und Dennis entschuldigten sich für einige Sprüche, die sie am Wochenende gemacht hätten. Hups, da scheint ja mehr losgewesen zu sein, als sich bis zu uns herumgesprochen hatte. Dann sagten sie, daß noch nicht raus ist, ob sie überhaupt gehen, warten wir mal ab. Danach war die Stimmung jedenfalls besser, nun können wir beruhigt spielen.

Mit leichter Verspätung ging es los. Wir begannen konzentriert und gingen sogar in Führung. Allerdings nicht lange, der Club konnte ausgleichen. Dadurch wurden wir wieder etwas nervös, wie immer. Wir bekamen noch ein Tor und danach wurden wir wieder ruhiger. Kurz vor Schluß glichen wir wieder aus. Das war mal nett, so muß es sein. In der letzten Sekunde des ersten Drittels, fingen wir uns das 2:3, nicht zu fassen. Direkt mit der Schlußsirene ein Tor zu fangen ist irgendwie nicht so toll, finde ich. Aber es hatte sich schon abgezeichnet, wir haben die Scheibe einfach nicht aus unserem Drittel bekommen und unsere Ordnung war dahin. Gerade hatten wir uns darüber unterhalten, daß sie ein Tor bekommen, wenn sie sie nicht raushauen, da klingelte es auch schon, dumm gelaufen. Warum ist dieses elende Drittel auch so lang, 19 Minuten 59 Sekunden hätte ja auch gereicht. In der Pause war die Stimmung trotzdem o.k. Wir hatten nicht schlecht gespielt, das sollte so bleiben. Blieb es auch, wir glichen nach etwas mehr als eine Minute aus, da sind wir wieder. Danach war die Herrlichkeit vorbei, das heißt, eigentlich gar nicht mal, wir spielten weiterhin gut, machten aber auch aus großen Chancen kein Tor, dafür fingen wir uns einige. Sogar einige zu viel, wenn man mich fragt. Am Schluß stand es 3:7, schön blöd. Gleich nach der zweiten Pause, machten wir 2 Tore, da sind wir wieder. 5:7 hört sich doch nicht schlecht an, oder? Jedenfalls

besser, als 5:11, aber so endete das Spiel. Trotz allem, war das Spiel so schlecht nicht, diesmal haben wir bei der Niederlage wenigstens nicht nachgeholfen und viel zu hoch war sie auch, aber egal.

Anschließend war es auch noch interessant, es spielten die Eisbären Junioren gegen die Rostocker. Nächste Woche spielen wir im Regiocup gegen die Eisbären, da können wir vielleicht mal sehen, wo wir stehen, wir wollen schließlich Zweiter werden, damit wir in die Finalspiele kommen, was sich als schwierig erweist, weil wir schon zweimal gegen die Rostocker verloren haben. und die Harsefelder scheinen auch nicht so schlecht zu sein. Christian und ich blieben also in der Halle, um zuzuschauen. Peter kam auch noch und Norman war auch in der Halle, der ist ja bei den Eisbären sowas wie ein Insider und kann sagen, auf wen wir achten müssen. Der Trainer von den Eisbären erzählte mir, daß er es nicht so toll findet, daß sie gleich gegen die „Überflieger" Rostock antreten müssen. Aber das ist sein Problem. Aber mir würde es an seiner Stelle ähnlich gehen. Bei den Freundschaftsspielen gegen die Caps, hatte Rostock unentschieden gespielt, obwohl ihre Russen nicht dabei waren und die Caps sind ja eigentlich stärker, als die Eisbären, schließlich sind die in die Meisterrunde gekommen und nicht die Eisbären. Das Spiel begann und die Rostocker machten eine Minute lang Druck, ganz wie erwartet. Dann fingen sie sich einen Konter und lagen hinten, ihr Torhüter hatte nicht direkt einen guten Tag erwischt. Die Rostocker ließen sich aber erstmal nicht beeindrucken und spielten weiter, allerdings bekamen sie fast sofort das zweite Tor. Hups, kaum vier Minuten und schon liegen die locker hinten? Das läuft anders, als erwartet. Auch hatten die Herren aus Rostock etwas schwere Beine, wie es aussah, sie waren nicht sonderlich engagiert. Ganz anders die Eisbären, die machten Druck, spielten tierisch schnell und nach hinten genauso konsequent wie nach vorne. Das war bei den Rostockern anders, die machten nach vorne Druck und ließen sich dann immer wieder mit drei Mann überlaufen. Die Eisbären spielten sie regelrecht an die Wand, die Rostocker wurden zunehmend lustloser. Endergebnis 9:1 für die Eisbären. Hups, da kommt ganz schön was auf uns zu. Aber Bangemachen gilt nicht. Die Ausgangsposition ist aber schon mal schlecht für uns, wir müssen jetzt unbedingt gewinnen, um noch eine Chance auf den zweiten Platz zu haben. Wie es aussieht sind wir in der falschen Gruppe, warum dürfen wir nicht gegen die anderen spielen, wenn ich an das Spiel gestern denke, da waren schon mehrere Klassen dazwischen, obwohl es die selbe Liga ist, Pech gehabt, aber man wächst ja mit seinen Aufgaben.

Freizeitstreß

Dienstag, 10. Februar 1998

Die Jungend und Junioren hatten heute schon vor dem Training viel zu erzählen. Eigentlich ja nur der Jan Smit, weil der es zum letzten Landesligajuniorenspiel irgendwie nicht geschafft hat. Hunor und er hatten verschlafen und waren deshalb nicht zum Spiel erschienen, obwohl sie eingentlich eingeplant waren, kann ja mal passieren, oder? Wie dem auch sein, nach ein paar Minuten Anwesenheit, kam Jan der Verdacht, daß ihm dieses Mißgeschick bis zu seinem Lebensende verfolgen wird. Das sehe ich auch so, armer Kerl. Aber vielleicht ist ja beim nächsten Training Hunor wieder da, dann verteilt sich das Leid etwas. Hunor hatte es heute vorgezogen nicht zu erscheinen, lieber erstmal Janni vorschicken, dann bekommt der das meiste ab und er kann dann entspannt erscheinen, aber vielleicht täuscht er sich da auch, warten wir's mal ab. Florian hatte andere Probleme, er hatte neulich

seine Hose vergessen und suchte in der Materialkabine rum. Dann kam er maulend raus, weil seine Hose nicht da ist, keiner kümmert sich um seine Sachen, ständig muß er alles neu kaufen, schon gemein. Ich ging nochmal mit ihm in die Kabine, um ihm zu helfen. Florian schaute gegen die Decke und suchte, was das Zeug hält, alle Hosen die hier hängen, wurden genau beäugt. Ich suchte den Boden ab und siehe da, da ist sie ja, hätte ich ja auch gleich sagen können. Beim Training machte Wulffi heute den berühmten Kreisel, den wir auch in der Verbandsliga ab und an versuchen, anschließend baute er noch einen Aufbau mit ein und dann wurde das ganze verbunden und als Ganzes durchgezogen. Das brachte Louisa dazu festzustellen, daß die Kerle nie das machen was man von ihnen erwartet. Sie machte die komplette Übung mit Karsten und der sparte sich den Kreisel, was Louisa verwirrte. Komisch war, wie eigentlich immer, daß die Herren so lange Schwierigkeiten hatten, so lange die Übungen einfach waren, als Wulffi sie komplett laufen ließ, war plötzlich alles in Ordnung. Die Pässe kamen, Tempo war drinnen und die Laufwege waren auch in Ordnung, nur bei Karsten eben nicht, aber das auch nur einmal.

Bei den Männern war ich mit dem Training dran. Wir hatten auch viel zu reden, schließlich war da, dieses ominöse Eisbärenspiel. Olli, Dirk, Norman und ich standen draußen und tranken noch einen Kaffee, da meinte Norman, daß man gegen die nur gut spielen könnte, wenn man auf den Körper geht und das müßte man eigentlich mal üben. Aha, da paßt es ja gut, daß sich das mit meinen Intentionen deckt, wir machen heute 5 gegen 5 mit umgedrehten Schläger, da muß man auf den Körper gehen, ob man will oder nicht. Ich ging froh in die Kabine, wenn Norman Körperspiel will und wir es machen, dann wird ja einer schon mal Spaß am Training haben, sehr gut. In der Kabine saß Tim und meinte, man müßte eigentlich ein bißchen mehr Power machen, beim Training. Hups, das paßt ja wieder, da wird noch einer Spaß am Training haben, wir machen heute eine Zweikampfübung, mit viel laufen, wunderbar, heute ist mein Tag. Wir begannen aber erstmal mit dem Standard Warm up, um anschließend eine 2 gegen 0 Übung zu machen, bei der man den Schuß abfälschen soll und sich um die Nachschüsse kümmern muß. Einige wurden dabei wieder zu Känguruhs. Wenn der erste so schnell war, daß er schon vor dem Tor war, als der zweite seinen Schuß abgab, passierte es schon mal, daß nicht so ganz flach geschossen wurde. Und schon muß man springen, schade eigentlich. Olli versuchte es anders, er zog voll ab und sein Schlägerblatt segelte quer durch die Eishalle. Hätte ihm mal einer sagen sollen, daß wir den Puck schießen wollen und nicht das Schlägerblatt. Naja, also natürlich schon auch mit dem Schläger, aber das was Olli da macht, war schon nicht ganz so wie gedacht. Wir machten dann lieber eine 3 gegen 0 Übung, das ist schwierig, weil man keinen Gegner hat. Aber es lief einigermaßen. Dann kam 5 gegen 5 mit umgedrehten Schläger und alle haben überlebt, schon toll, sah manchmal richtig gut aus. Schön war, daß wir genau 3 Reihen hatten, weniger schön war, daß wir drei Reihen ohne mich waren, so spielte ich am Ende eben nicht mit, aber was soll's, für die Übung war es erstmal gut. Eine Reihe hatte immer frei und kümmerte sich um einen Torwart und die anderen beiden spielten gegeneinander, einmal als Offensivtruppe einmal als Defensivtruppe. Als alle einigermaßen kaputt waren, kam die Laufübung. Ich nahm mir die Junioren, die hatten schließlich schon einmal Training, und ließ sie die Scheiben deponieren. Die älteren Herrschaften mußten laufen. Jeweils aus den Ecken, quer über das Feld, Scheibe holen und dann 1 gegen 1. Haase war nicht so toll drauf und löste die Herren Junioren ab, Scheiben zu schieben ist nicht so anstrengend, wie selber laufen. Dann kam noch ein Spiel, bei dem wir im 45 Sekundenrhytmus spielten, was aber niemanden sonderlich störte.

Mittwoch, 11. Februar 1998

Zum Training zu kommen, erwies sich für Christian und mich als unerwartet schwierig, weil die Polizei, die Autobahn als Parkplatz brauchte und diese damit gesperrt war. Eigentlich parkte nur ein LKW ganz rechts auf dem Seitenstreifen, aber die Polizeiwagen die zum Kucken da kamen, mußten ja auch irgendwo bleiben, also war die Autobahn zu. Dumm gelaufen. Wir kamen zu spät, was aber nicht so schlimm ist, weil wir zum Kleinschülertraining kommen wollten und da müssen wir ja nicht unbedingt hin, da ist ja schon der Roubi. Wir kamen aufs Eis, als das Spiel begann. Dann kamen die Knaben, nicht alle natürlich, aber immerhin. Einige tun ja immer ziemlich erwachsen, aber sie sind leider zu klein, um eigenständig zum Stadion zu kommen, wenn Papa sie nicht fahren kann. Da arbeiten wir noch dran. Am Training hätten wir heute auch arbeiten sollen, es lief nicht so toll, gelinde gesagt. Blöd war ja schon, daß keine Torhüter da waren, Christian warf seinen Plan erstmal weg, ohne Torhüter ist es schon blöd, wenn man auf das Tor schießen soll und anschließend nachsetzen soll. Meistens ist beim leeren Tor nichts da zum Nachsetzen. Also eben anders. Wir machten wieder schwedisches Karussel. Da muß man laufen einen Paß bekommen, einen Droppaß machen, einen Bogen laufen und den Paß wieder annehmen. Bisher war es immer so, daß die Sache mit dem Paß zurückgeben nicht so geklappt hat, weil der zweite Mann die Scheibe zu lange behielt. Das konnten wir zwar abstellen, dafür liefen wir keinen Bogen, was den Paß schwierig werden läßt, weil der Puck irgendwo zwischen den Füßen ankommt. Wir versuchten pausenlos den Bogen reinzubekommen, ohne großen Erfolg. Dann machten wir ebenfalls 5 gegen 5 mit umgedrehten Schlägern. Dabei stellte sich raus, daß wir nicht so sehr engagiert sind, wenn einer umfiel, blieb er halt liegen, man soll sich nicht so verausgaben und wenn die anderen dann ein Tor machen können, was soll's, nicht so schlimm. Das blieb auch beim anschließenden Spiel so. Motto: Immer langsam. Wir spielten nie in einem Drittel, warum soll man auch so schnell nach vorne, wenn sowieso alle bald wieder da sind? Warum soll man auch so schnell nach hinten, wenn sowieso alle bald wieder da sind? Wieso soll man auch gleich wieder aufstehen, man kann doch warten, wenn man umgefallen ist, dann sind die doch ohnehin weg, sollen die ruhig ein Tor schießen, nicht mein Problem. Irgendwie alles etwas ärgerlich, aber vielleicht wird es ja noch mal besser?

Donnerstag, 12. Februar 1998

Heute war richtig Betrieb bei der Verbandsliga. Wir waren anfangs 18 Mann, schade daß darunter kein Torhüter war. Das heißt, das ist nicht ganz richtig. Lars war da, allerdings nur in der Kabine und nur, weil er sagen wollte, daß er heute nicht kommt, weil er krank ist. Also standen wir auf dem Eis und waren etwas ratlos, was nun? Standard Warm up ohne Torhüter, ist wie Auto ohne Sprit. Ausgerechnet heute bin ich auch noch dran mit dem Training, ist also irgendwie mein Problem. Ich verkürtzte also unser Programm und schmiß die Übungen 1 gegen 0 raus, weil es nicht sonderlich erquicklich ist, aufs leere Tor zu rennen und zu schießen. Wir begannen also mit 1 gegen 1, und 2 gegen 1. Ich versuchte unterdessen, meinen Trainingsplan umzuschreiben, darin hat man ja beim F.A.S.S. eine gewisse Übung, weil der Plan ohnehin fast nie paßt. Entweder sind zuviele da, oder zuwenige, oder keine Torhüter, oder eben zuviele. Egal, heute war es gar nicht so schwierig, 3 von 5 Übungen konnte ich behalten, na toll, heute ist mein Tag. Gerade war ich fertig, da steckte mir Peter, daß Stefan gerade gekommen ist, nun haben wir doch einen Torwart - Kommando zurück. Als er da war, fing es richtig an. Nur Dirk hörte auf, sein Knie tut weh, ach herrje. Das wird ein tolles Spiel

gegen die Eisbären. Lars ist angeschlagen, Locke ist beim Bund und trainiert nicht mehr, weil er ja die Woche über irgendwo an der Küste rumdümpelt, Dirks Knie ist nicht in Ordnung und Micha ging auch früher vom Eis, wegen seines Knöchels. Alex arbeitet jetzt ja im Osten und kommt auch nicht mehr zum Training, ob er zum Spiel kommt, weiß ich auch nicht, warten wir's ab. Dafür hat Marco Prüfung und war auch schon länger nicht beim Training, Benjamin ist immer noch verletzt und spielt nicht. Andreas v. Wittken ist aber nur Ski fahren, der kommt zum Spiel. Vorbereitung ist das halbe Leben. Gut, das paßt, die Hälfte hat sich ja auch vorbereitet, da kann praktisch nichts mehr passieren. Ach, bei „Locke" fällt mir noch ein, Lars hat erzählt, daß Locke, dem Hörensagen nach, noch leichte Anpassungsschwierigkeiten mit dem Militär hat. Seine Truppe sollte sich zum Essenfassen anstellen, Locke war eifrig und ganz vorne, dann sagte so ein dummer Mensch „Kehrt" und schon war Locke ganz hinten, da er aber schon Hunger hatte, raste er nach „Neuvorne", Motto: Die Letzten werden die Ersten sein. Dieser Intention folgten aber noch andere, weswegen Locke über den einen fiel und nun ist sein Knie auch dick und er ist vom Sport befreit. Also wenn er zum Spiel kommt, ist er untrainiert und dafür aber verletzt, wunderbar. Nebenbei, die Disziplin beim Bund scheint nicht viel anders zu sein, als beim F.A.S.S., also haben wir sowas wie militärischen Drill, oder? Hmm, ich schweife schon wieder, wir hatten doch Training und davon wollte ich berichten, das andere ist ja Rühes Problem, nicht meines. Da wir ja nun einen Torhüter hatten, machten wir auf der einen Seite Abschluß unter Druck, auf der anderen Seite mußten sie vorwärts und rückwärts um Pylonen, es hat aber keiner gemosert. Tempo war auch richtig viel drinnen, meine Stimmung wurde wieder besser. Da wir ja zum Training hier sind und wir uns heftig bewegen wollen, machten wir eine 2 gegen 2 mit heftig vielem Laufen. Ich ließ es relativ lange laufen, bis bei einigen leichte Konditionsschwächen sichtbar wurden. Dann teilten wir schon mal Gruppen ein und machten die 5 gegen 5 Übung von Dienstag. Also nicht ganz, auf der einen Seite waren wir jeweils fünf Mann, alles klar. Auf der anderen Seite blieben nur jeweils vier übrig, schon mit mir gerechnet. Auch gut, obwohl sich dabei herausstellte, daß wir doch zu brav sind. Die Herren mit den umgedrehten Schlägern gingen trotzdem nicht so richtig auf den Körper, sie versuchten lieber mit dem Schlägerknauf zu spielen, was nur eingeschränkt erfolgreich ist, das üben wir noch. Wir lagen gut in der Zeit, da blieb noch Raum für meine Lieblingsübung 1 gegen 1, 30 Sekunden lang, hähä. Ich saß entspannt in der Mitte und sah auf die Stoppuhr und die roten Köpfe meiner Mitspieler, das hat was. Nach nur ein paar Einsätzen lagen einige auf dem Eis, wie die Karpfen auf dem Trockenen, ob sie genug haben? Hmm schade eigentlich, aber gut, dann spielen wir eben. Wir ließen die Reihen, wie sie vorher schon eingeteilt waren und spielten los. Bei unserer Reihe waren noch Abstimmungsmängel erkennbar, oder Konzentrationsmängel. Ist aber nicht so schlimm, besser Fehlpässe, als gar keine Pässe, oder?

Freitag, 13. Februar 1998

Freitag der 13. und wir haben Training, das kann was werden. Beim der ersten Trainingszeit von den Knaben und den Kleinschülern waren trotzdem viele Spieler da. Abergläubig sind wir jedenfalls nicht. Ich kümmerte mich heute um die Knaben, weil Christian wieder arbeiten mußte, armer Kerl. Nun was soll's, wenn so viele da sind ist Training geil. Nach dem Standardbeginn machten wir in Beweglichkeit. Schlittschuhlaufen ist irgendwie nicht so einfach. Wir machten einen Vorwärts-Rückwärts-Slalom, bei dem einige doch schnell an ihre Grenzen kamen. Rückwärts mit Scheibe und dabei noch schauen

wo man hin soll, ist eben nicht so einfach. Das war Sabrina schon klar, als ich die Übung ansagte, sie läuft immer noch für ihr Leben gerne rückwärts. Sie versuchte also, mich davon zu überzeugen, daß wir lieber Aufbau üben sollten, aha, logisch beim Aufbau laufen alle vorwärts. Insgesamt war aber alles einigermaßen im Lot, es hat sich niemand verletzt, obwohl doch Freitag der 13. ist. Nun machten wir meine Lieblingsübung, 30 Sekunden, ist ja klar. Der Neue war auch wieder da, er heißt Axel, glaube ich und macht sich nicht schlecht. Er war Mittwoch das erste Mal da und sollte wiederkommen. Der ist schön groß und kann einigermaßen laufen. Auch beim Zweikampf machte er sich gut, den kann man nicht so leicht abschütteln. Die 1 gegen 1 läuft immer besser. Wir haben begriffen, daß wir versuchen sollten die Abwehrseite zu halten und lassen uns nicht mehr so weit vom Gegner wegbringen. Danach machten wir Paßübungen, bei denen Benjamin, der Bruder von Jenny, den Paßgeber spielen mußte, was kommt er auch so früh, der ist schließlich Schüler und trainiert erst danach. Als ich die neue Übung ansagte, versuchten alle, mich davon zu überzeugen, daß man jetzt spielen sollte. Sie rechneten mir vor, daß es sich sonst nicht mehr lohnt, schließlich sind heute so viele da, da kommt man ja kaum ran, es gibt viel zu viele Reihen. Das fand ich auch und gab ihnen recht, das lohnt nicht, machen wir lieber noch eine Übung. Der Erfolg dieser Ankündigung hielt sich in Grenzen, irgendwie muß ich sie falsch verstanden haben, sie waren gar nicht richtig zufrieden mit mir, was haben die denn? Ich habe ihnen doch recht gegeben? Na egal, da mache ich mir später Sorgen drum, erstmal kommt die Aufbauübung. Aber nur kurz, weil auch Roubi spielen wollte. Sie hatten übringens wirklich recht, viel zum Spielen kamen sie nicht, weil so viele Reihen da waren.

Bei den Schülern mußte ich wieder arbeiten, Pässe geben war angesagt. Roubi und ich standen da und mußten Passen, schon blöd. Czizi machte wieder eine Timing-Paß-Übung. Wir werden es überleben. Bei den Schülern waren auch eine ganze Menge Leute da, aber die sind ja sowieso immer recht viele, weil die Gruppe so groß ist. Auch Czizi machte die 1 gegen 1, 30 Sekunden lang. Benny Schneider kam zu mir und wollte gegen mich antreten, will der sich rächen, weil er Pässe geben mußte? Nun, trotzdem ich keinen Helm aufhatte, gab es keine Verletzungen. Dafür war es extrem anstrengend, komisch, ich mag die Übung eigentlich. Nur wenn man sie selber machen muß ist es blöd. Außerdem sind diese dummen Schüler schon so schnell, da mußt du richtig arbeiten, wenn du ‘ne kleine Chance haben willst. Wo bitte ist mein Sauerstoffzelt?

Zum Jugend-Junioren-Training kam Hunor und stellte fest, daß ein Tag Trainingspause nicht ausreicht, wenn man sein Spiel verpaßt hat. Er wird es überleben, zumal er nicht alleine war, Jan Smit war ja auch wieder da. Wir verteilten die Anspielungen gleichmäßig. Das Training selber lief eigentlich gut, obwohl ich nicht mehr so recht weiß, was Wulffi mit ihnen gemacht hat, das ist der Nachteil, wenn man Alzheimer hat. Ich hätte gleich schreiben sollen, ging aber nicht, weil ja noch Training von den Männern ist und dann ist da noch Karstens und Gregors Feier, mit Gregors Geburtstag, wo wir alle hinwollten.

Bei den Männern wurde, erwartungsgemäß, nur gespielt. Das war gut. Nur einmal war blöd, da kurvte Czizi um unser Tor und Wenno und ich hingen an ihm dran. Da war es dann eher unpassend, daß er trotzdem ein Tor machte, zumal er sich darüber noch freute, als wir schon lange bei Gregor waren.

Unentschieden und andere Ergebnisse

Warum hat ein Drittel nicht zehn Minuten?

Samstag, 14. Februar 1998

Der Schlittschuhclub spielt schon wieder gegen unsere Knaben. Hmm, die sind ja ziemlich stark, das ist eher nicht so toll, aber wir werden sehen wie es läuft. Christian kam etwas später, weil er noch zur Schule mußte. Also übernahm ich die Einstellung. Heute steht nur die Konzentration im Vordergrund, wir könnten ja etwas besser spielen, wenn wir uns nicht dauernd im Weg stehen würden. Das Umfeld ist für uns zu wichtig, da bleibt im Kopf kein Platz für ein Spiel, das läuft nur so nebenbei und nebenbei gewinnt man eben nicht. Ich wollte also, daß wir uns um uns selber kümmern und nicht pausenlos den anderen erzählen, was sie falsch machen. Außerdem rennen wir immer gnadenlos nach vorne, um uns dann locker auskontern zu lassen. Dann ging es los. Wir spielten nicht schlecht, der Club war einen Tick besser, aber wir können mithalten. Nach zehn Minuten bekamen wir in Unterzahl ein Tor, macht ja nichts. Also eigentlich nicht, kann schließlich passieren, aber nun war die Konzentration zum Teufel. Wir wollten sofort ausgleichen, alles wie immer. Wie bekommt man die Truppe dazu, einfach geduldig weiterzuspielen? Sie wissen eigentlich genau, daß es nicht läuft, wenn man nur nach vorne spielt und die Defensive vergißt. Haben wir oft genug vorexerziert, eigentlich bei fast allen Spielen. Nur glauben wir es nie, einmal klappt es bestimmt - nun vielleicht - dieses Drittel jedenfalls nicht. Unsere Offensive brachte den Club voran, wir liegen 0:5 hinten, na toll. Dafür haben einige wieder entdeckt, das irgendwer einen Fehler gemacht haben muß. Da man selber fehlerfrei spielt - logisch - muß es ja jemand anders gewesen sein. Nun muß man nur rausbekommen wer? Hmm, wo fallen denn die Tore? Hinten, oder? Man versuchte also, seine Torfrau zu demontieren, schließlich ist sie dazu da, den Puck zu halten. Aber wenn sie allein hinten ist? So ist das eigentlich eher nicht gedacht, meine ich jedenfalls. Wir wechselten Jenny jedenfalls aus, weil sie keinen Bock mehr hatte, was verständlich ist. In der Pause vesuchten wir, die Truppe zu bremsen. Es hat auch funktioniert, wir kamen wie verwandelt aus der Kabine. Spielten sauber defensiv und rannten nicht alle nach vorne, ohne Rücksicht auf Verluste. Dadurch schossen wir ein Tor, komisch. In der zwölften Minute bekamen wir ein Tor, huch, das darf nicht sein. Schnell, schnell, alles nach vorne, Offensive ist angesagt, wir liegen hinten. Ob Christian und ich mal einen Sprachkurs belegen? Keiner versteht uns, zumindest hält es immer nur zehn Minuten, warum können wir eigentlich nicht 6 Drittel a 10 Minuten spielen? Dann sind es doch auch 60 Minuten, nur 6 Drittel hört sich irgendwie eigenartig an. Unsere kleine Nachmittagsoffensive brachte dem Club 3 weitere Tore, wir sind so gut zu denen, warum eigentlich? In der Pause versuchten wir zu retten, was zu retten ist. Das war nicht viel, weil wir nach knapp zehn Minten ein Tor bekamen, was wir unbedingt sofort ausgleichen wollten, weshalb wir uns noch 6 Tore einfingen, ich will nach Hause. Uns hört sowieso keiner zu. Wenigstens konnten wir noch ein Tor nachlegen, Endstand 2:14, dazu sage ich jetzt mal nichts.

Nur der frühe Vogel fängt den Wurm

Sonntag, 15. Februar 1998

9 Uhr 30 in Wedding und die Junioren haben ein Spiel, in der Landesliga. Das heißt, es können auch alte Leute mitspielen. Das ist auch gut so, schließlich ist die Jugend verreist und somit kann niemand hochspielen. Für mich persönlich ist das auch gut, nachdem ich letzte Woche die Eisbären Junioren gesehen habe, wollte ich im Regiocup ohnehin nicht spielen, die sind so schnell, eigentlich eher untypisch für Eisbären, die sind ja viel zu dick,

normalerweise. Auch Whitney, Peter und Andre Langhoff spielten heute bei den Junioren. Um 8 Uhr 30 war Treffen angesagt. Das haben nicht alle geschafft, logisch. Hunor war aber da, nanu, wie hat er das denn geschafft? Hat er etwa Schlafstörungen, der arme Kerl? Egal, wenn er schon mal da ist, kann er ja mitspielen. Dumm war, daß ich die Aufstellung machen sollte, weil Wulffi ja nicht da ist. Das ist doch nicht in Ordnung, ich wollte eigentlich ja vorne spielen und wir haben keine Verteidiger. Also teilte ich mich hinten ein, aber mit wem kann ich jetzt meckern deswegen? Wir spielen heute gegen Eternit um den Klassenerhalt. Eternit war in der unteren Gruppe der Landesliga und wir in der oberen, nun spielen wir darum, wo wir nächstes Jahr sind, oben oder unten? Die Vorraussetzungen sind nicht schlecht, ein Spiel der Relegation haben wir schon gewonnen, gegen den OSC, ohne das ich dabei war. Lars sollte heute beim Regiocup spielen, weil wir da auch Verteidiger brauchen, eigentlich sollte auch Janko da spielen, aber den hat Wulffi nicht rausgerückt, nun muß er mit uns Vorlieb nehmen. Wir begannen etwas schleppend, eigentlich ist Eternit nicht so sehr stark, sie haben nur einen Mann, der mal durchlaufen kann, alle anderen sind eher nicht so toll. Trotzdem lagen wir am Ende des 1. Drittels hinten, ich glaube mit 1:2, tja, der Alzheimer, man kann sich nicht alles merken. Wir machten ein paar Verbesserungvorschläge. Andre Langhoff hielt auch noch eine kleine Rede und schon wurde es besser, wir hatten plötzlich entdeckt, daß man den Puck auch mal Passen kann, ach, das war jetzt ulkig, dann brauchen wir nicht so viel laufen und insgesamt läuft es wie geschmiert. Wir spielten so vor uns hin, alles war ganz lustig, aber ohne großen Biß, wozu auch, wir lagen locker vorne in der 2. Pause. Wie weit wir vorne lagen, ist wieder dem Alzheimer zum Opfer gefallen, schade eigentlich, aber doch eher uninteressant, oder? Im dritten Drittel machten wir noch ein bißchen Druck und es wurde am Ende noch zweistellig, wir gewannen mit 10:4, oder so ähnlich. In der Kabine hatte Riitta den Spielbericht und berichtete mir, daß ich ein Tor geschossen habe. Ach, ist das so? Daran habe ich überhaupt keine Erinnerung mehr? Aber da steht es ja schwarz auf weiß, komisch. Später beschwerte sich Whitney bei mir, daß ich ihm seine Tore klaue, dieses besagte hätte er geschossen. Da sieht man mal, man braucht nicht selber ein Tor zu schießen, man muß nur so aussehen als ob. Aber da ist sicher was dran, an Whitneys Tor kann ich mich erinnern, alles im Lot.

Die große Eisbärenfalle

Gleich anschließend folgte das Eisbärenspiel im Regiocup. Peter hatte die Stutzen vergessen und fuhr also erstmal kurz nach Hause. Riitta und ich kümmerten uns derweil um den Spielbericht. Die Spieler zogen sich vorerst ihre eigenen Stutzen an, etxra für das Warm up, danach wollten wir die noch wechseln, schließlich schauen die Bosse der „Zweiten Hand" zu, die uns ja sponsoren, da will man ja wenigstens hübsch aussehen, falls es schlecht läuft. Unsere Erfolgsaussichten wurden einhellig eher negativ beurteilt, was haben die denn alle? Kein Vertrauen zu uns? Ich wettete jedenfalls mit Boris um ein Bier, das wir gewinnen. Nun war der Druck also sehr hoch, jetzt nur nicht verlieren. Zumal unser Ziel der zweite Platz ist und wenn wir heute verlieren sind wir fast schon weg vom Fenster und da ist es ja schön, am Fenster. Peter hatte mir ja schon bei Gregors und Karstens Feier, den Auftrag erteilt, die große taktische Eisbärenfalle zu entwickeln. Die Taktik war aber eigentlich ohnehin klar. Absolut defensiv spielen und nicht gleich einem Rückstand hinterher rennen. Dabei hart, aber absolut fair auf den Körper gehen, damit die Eisbären vielleicht grantig werden und auf der Strafbank verschwinden. Eisbären sind schließlich reizbar, wenn ich richtig informiert bin und junge Eisbären ohnehin, ist ja klar. Wenn die einer weniger sind, wachsen schließlich

unsere Chancen. Dann müssen wir nur noch aufpassen, daß wir nicht Opfer der eigenen Taktik werden und mit rausgehen, auf die Strafbank. Also nicht provozieren lassen, lieber ein paar Schläge oder Fouls einstecken und dafür gewinnen, als so einem Nachwuchsbären eins auf die Nase zu geben. Durch das Rostockspiel war es wenigstens vom Tisch, daß wir die unterschätzen, wenn dann überschätzen wir sie. Als der Trainer von den Eisbären den Spielbericht schrieb, sagte er mir, daß heute seine „23" nicht da ist, weil es irgendein Spiel der großen Eisbären gibt und er da mitspielt. Ich lobte ihn heftig, daß er den freigegeben hat, der ist schließlich der beste Spieler. Schade, daß er nicht mehrere von seinen Spielern freigegeben hat. Das fand er nicht, aber der hat auch nicht gewettet, bei mir steht ja ein Bier auf dem Spiel. Schön war ja, daß alle gesund sind, mehr oder weniger. Micha eher weniger, der spielte schon mal nicht. Aber Locke und Dirk humpeln nicht, alles in Ordnung. Nur das Benjamin nicht spielt, ist eher etwas merkwürdig, er hat immer noch seine dicke Halsbandage möchte aber trotzdem nicht spielen, also schaut er halt zu. Sein Problem. Nach dem Warm up kam mein Problem, ich wollte doch was erzählen, wegen der großen Eisbärenfalle, das war aber sehr schwieirg. Wir saßen ja, wie immer im Wedding, in zwei Kabinen, deshalb holt man die Mannschaft, wenn alle fertig sind, in einer Kabine zusammen und macht dann die taktische Einstellung, also eigentlich zumindest, weil ja niemand fertig war. Wegen der Stutzen und dem optischen Eindruck, dumm gelaufen. Endlich waren alle so weit, wir in die Kabine und ich erzählte los. Schon pfiff der Schiedsrichter, wo bleibt ihr denn? So haben wir es geschafft, gleich zu Beginn zu spät zu erscheinen, damit haben wir das auch hinter uns und die brauchen uns nicht wieder eine Bankstrafe anzudrohen.

Dann begann das Spiel. Es begann heftig, mein Gott ist da viel Tempo drinnen. Wir können das Tempo aber mitgehen, kein Problem. Wir spielten wie geplant, zwar etwas verhalten, weil Eisbären ja gefährliche Tiere sind, aber schon super. Die ersten Strafzeiten kamen, hüben wie drüben, die Eisbären fingen an zu mosern, sie sind eben doch leicht reizbar, was zu beweisen war. Sie bekamen ihre ersten 10 Minuten Disziplinarstrafe, schade, 2 Minuten sind besser, dann sind sie einer weniger, na egal, so waren wir 4 gegen 4. Nach knapp vier Minuten bekamen wir ein Tor. Und jetzt? Es zeigte sich, daß wir doch schon weiter sind als die Knaben, wir spielten ruhig weiter und das mit Erfolg. Nach 13 Minuten waren wir wieder da. Die Eisbären eher nicht, sie beschäftigten sich mehr mit dem Schiedsrichter und bettelten immer um einen kleinen Nachschlag, wenn sie eine Strafzeit abgestaubt haben. Wir grinsten vor uns hin, so hatten wir uns das vorgestellt, genau so, wunderbar. Da ja die Eisbären beschäftigt waren, machten wir insgesamt drei Tore, außerdem hatten wir den Respekt abgelegt. Die kochen auch nur mit Wasser und wir sind jedenfalls nicht schlechter als die. Im Gegenteil, jetzt waren wir klar besser als die Jungbären und außerdem spielten wir extrem diszipliniert. Wir bekamen fast keine Strafzeiten und rasteten auch nie aus, wenn die mal am Nachschlagen waren, oder vor dem Tor richtig Gedränge war. Nun müssen wir nur aufpassen, daß wir nicht zu euphorisch werden und unsere Defensive aufgeben. Eigentlich können wir uns nur selber schlagen, wenn alles so weiterläuft, gewinnen wir und ich habe ein Bier. In der Pause redeten wir drüber und konzentrierten uns neu. Im zweiten Drittel waren die Eisbären kurz davor, das Spiel zu kippen. Wir gingen nicht mehr so gnadenlos auf den Körper und liefen auch nicht mehr so viel, wie im ersten Drittel. Dafür bekam Lars einiges zu tun. Zweimal hatte ich schon fast die Zeit aufgeschrieben, für die Torstatistik, als er den Puck gerade noch bekam. Da wir gerade von „bekam" reden, wir bekamen auch tatsächlich ein Tor und verloren das Drittel mit 0:1. Wenigstens liegen wir noch vorne, mit 3:2. In der Pause beschlossen wir, wieder mehr Einsatz zu zeigen und absolut Konsequent zu spielen. Außerdem wollten wir die Wechselzeiten auf ca. 45 Sekunden

senken, weil wir des öfteren zu lange drauf waren und dann immer unter Druck gerieten. Lars saß mucksch in der Kabine und ärgerte sich, daß er ein Tor kassiert hat. Torhüter sind komisch, die sind immer unzufrieden. Das er uns mindestens zweimal vor dem sicheren Rückstand bewahrt hat, zählt für ihn nicht, nur das Tor zählt. Die sind wirklich drollig, die sind noch unzufrieden, wenn sie zu Null spielen, richtige kleine Masochisten. Aber ist ja logisch, sonst würden sie ja ohnehin nicht ins Tor gehen - freiwillig. Das dritte Drittel lief wieder besser. Das heißt, daß zweite lief ja auch nicht schlecht, das Spiel war das Beste, was wir bisher abgeliefert haben. So schnell haben wir noch nie gespielt und auch nicht so konzentriert und diszipliniert. Es wußten halt wirklich alle, daß wir gewinnen müssen, um noch aus eigener Kraft Zweiter werden zu können. Wir hatten die Eisbären voll im Griff und schossen noch zwei Tore, was uns den Endstand von 5:2 Toren, 3 Punkten und einem Bier brachte. Ich habe es trotzdem geschafft, daß nicht alle zufrieden waren. Eine dreiviertel Minute vor Schluß bekamen die Eisbären noch eine Strafzeit. Ich wechselte die Reihe aus, wegen der kurzen Wechselzeit. Daraufhin waren die Herren etwas säuerlich, sie waren schließlich erst ca. 25 Sekunden auf dem Eis und hätten die Überzahl gerne selber ausgespielt, nun fehlten ihnen also ungefähr 20 Sekunden. Das ist aber dumm gelaufen, Entschuldigung meine Herren. Insgesamt hat es aber schon Spaß gemacht und wie wir gespielt haben, schon genial. Wenn wir immer so spielen würden, hätten wir den zweiten Platz sicher, soviel steht fest. Das war ja mal ein erfolgreiches Wochenende, oder? Nun, nicht überall, die Knaben haben verloren und alle anderen haben 2:2 gespielt, was drollig ist. Die Bambini hatten ein Turnier und haben dabei immer 2:2 gespielt, Czizis Schüler haben 2:2 gespielt und Wulffi war Auswärts und die Jugend hat dort auch zweimal 2:2 gespielt. Ist irgendwie eigenartig, die hätten ja ruhig mal gewinnen können, ob die das abgesprochen hatten?

Wieder Training

Dienstag, 17. Februar 1998

Hunor kam etwas spät, er hat verschlafen, sagt er, aber das sind wir ja gewöhnt. Jan Smit hat nicht verschlafen, der ist verletzt und kommt nicht. Die Ausrede von Pascal war auch nicht schlecht, er kam zu spät, weil sein Vater irgendeinen Schlüssel verbummelt hat, aha, nicht übel, Pascal hat Phantasie. Janko erzählte, daß sein Vater das Spiel gegen Eternit per Video aufgenommen hat. Janko ist aber nicht sicher, ob eines seiner fünf Tore auch zu sehen ist, weil sein Vater ja auch live was sehen wollte, da ist die Sache mit der Kamera immer schwierig. Die anderen Herren meinten übereinstimmend, daß der Janko nur soviel Tore gemacht hat, weil er wußte, daß die Kamera läuft. Ab jetzt stellen wir bei jedem Spiel so ein Ding auf, mal sehen ob es hilft? Die erste Gelegenheit wäre bei dem Spiel der Verbandsliga gegen Hamburg am Wochenende, da sollen Janko und Lars auch wieder mitspielen. Dann haben sie zwar etwas Streß, weil sie am Sonntag gleich früh mit den Junioren spielen müssen, obwohl sie doch Sonnabend erst spät in Hamburg spielen, aber die sind jung, die können das ab, oder? Wir kamen jedenfalls teilweise zu spät aufs Eis, das Training lief trotzdem schon. Heute mußten sie echt arbeiten, Wulffi versuchte ihre individuellen Fähigekeiten zu verbessern, deshalb lief ein Zirkeltraining ab. Vier Stationen, immer eine andere Aufgabe und alle so ätzend, zumindest fast alle. Florian Kühne moserte verhalten los, nun stand er unter Beobachtung, mal sehen, ob er alles richtig macht, mit Einsatz und Tempo und allem drum und dran? Es hatte zwar gemosert, aber er war ganz gut bei der Sache, dann darf er auch

mosern, wenn er sich nicht direkt erwischen läßt. Später sollten sie allein aufs Tor laufen und dabei beschleunigen. Balu hielt davon eher nichts, das Zirkeltraining davor, war zu anstrengend, keine Puste mehr. Er stellte sich taub, wenn wir ihn aufforderten, doch schneller zu laufen, gleiten ist schließlich auch schön. Nach kurzer Pause und persönlicher Ansprache, lief es kurze Zeit etwas besser, immerhin.

Zum Verbandsligatraining blieben wieder einige der Herren vom Nachwuchs da und machten eine Doppelschicht. Zu ihnen gehörte heute erstmals auch Florian Zielke und es hat ihm anscheinend auch Spaß gemacht, er fragte jedenfalls, ob er öfter mal dableiben könnte. Gregor war mit dem Training dran, eine angenehme Alternative, auch wenn wir am Anfang ziemlich viel laufen mußten, wir werden es überleben, wenn auch knapp. Freisi ist etwas nachtragend, der nölte mich dauernd voll, daß er seine 20 Sekunden haben will, die er im letzten Spiel verpaßt hat, doch schade, daß ich heute nicht Training mache, dann würde er seine 20 Sekunden bekommen, aber glücklich wäre er damit auch nicht, wetten? Haase war auch da, der hatte ja angekündigt, daß er nicht mehr so häufig trainieren will, wenn wir gegen die Eisbären verlieren, da hat er wohl Pech gehabt. Die Verteidiger haben heute auch Pech gehabt, erst mußten wir nach einem Paß schnell schießen, während die doofen Stürmer schon losrannten, eine zweite Scheibe bekamen und aufs Tor liefen. Dann war man immer höllisch in Zeitdruck, wenn man den Stürmer noch behindern wollte, wozu eigentlich diese Eile, wir haben doch gewonnen? Auch danach wurde es nicht besser, die Verteidiger mußten ihre Schläger umdrehen, was ein Spiel natürlich immer sehr erschwert, alles nur damit wir ordentlich auf den Körper gehen. Dumm ist in diesem Zusammenhang, daß diese besagten Körper immer so schnell weg sind, schade eigentlich. Aber Spaß hat es doch gemacht, manchmal gibt es ja Körper, die es nicht gar so schnell angehen lassen, das ist dann immer lustig. Bei der nächsten Übung war ich etwas spät dran, weil Riitta und Wulffi den Kabinenschlüssel nicht mehr fanden, deshalb suchte ich alle einschlägigen Plätze ab, während die anderen schon einen Aufbau mit drei Forecheckern übten. Daraus entstand dann eine 3 gegen 2 Übung, machte bestimmt Spaß, aber ich muß ja den Schlüssel suchen. Wir fanden ihn dann bei Carsten, dem Torwart, der hatte die Kabine aufgeschlossen und anschließend, weil er ja ein ordentlicher Mensch ist, den Schlüssel in seinen Rucksack gepackt, wodurch er schwer zu finden war, aber nun ist er ja da. Das wäre was, wenn wir den Schlüssel verbummelt hätten. Das hatte man uns neulich ja schon in der Jaffehalle unterstellt, daß wir den Schlüssel vom Sprecherstand verbummelt hatten, war aber nicht so klar, nach uns spielten noch andere. Als Riitta dann nachhakte, stellte sich heraus, daß es nicht sicher ist, ob wir es waren, weil niemand weiß, wann er weggekommen ist, aha, aber egal, wir sind ja gerne Schuld. Dafür haben wir am Schluß ein Lob von den Weddinger Eismeistern bekommen, weil wir so pünktlich aus den Kabinen waren, nanu, die loben uns? Haben die keine Angst, daß wir dann anfangen zu schludern? Na egal, ich greife etwas vor, schließlich lief ja noch das Training und damit das Spiel am Schluß. Das wurde irre lustig. Wir, die grüne Reihe, spielten gegen Gregors Truppe und schlugen uns auch wacker, obwohl wir des öfteren überlaufen wurden, weil wir viel zu offensiv waren, alte Knabentaktik. Nur bei uns blieb es fast ohne Folgen, weil, zu Anfang nur Gregor, am Schluß auch Norman und Haase, ohnehin am Torwart scheiterten. Carsten hatte einen extrem guten Tag erwischt und hielt so ziemlich jeden Alleingang, ob mit, oder ohne Nachschuß. Wenn er dann mal geschlagen war, scheiterten die drei an sich selber, das war irre komisch, zumal erst alle Gregor anmachten, weil er immer scheiterte und sie sich dann auch noch anstecken ließen. Wir grünen saßen nur grinsend da und freuten uns über unseren Torwart, hähä. Hoffentlich bekommen die drei sich noch ein, bis zum Wochenende, sonst ist es blöd, schließlich machen die drei die meisten

Tore in unseren Spielen. Insofern war es auch o.k., daß Gregor den letzten Alleingang souverän versenkte, das gibt Hoffnung.

Mittwoch, 18. Februar 1998

Der arme Czizi hat jetzt nicht mal mehr Zeit, seinen wohlverdienten Urlaub zu nehmen. Er ist nämlich krank und deshalb mußte er seinen Urlaub unterbrechen, was natürlich hart ist, besonders für seinen Arbeitgeber, bei den wenigen Tagen, die für Czizi zum Arbeiten übrig bleiben, wird es schwierig mit dem Urlaub, vielleicht sollten sie ein paar Tage auszahlen? Na ist ja auch egal, jedenfalls war es so, daß Czizi nicht aufs Eis drufte, wegen des dummen Knies. Da wir aber im Wedding sind, dachte ich, daß ich lieber mit aufs Eis gehe, obwohl Czizi das Training vom Rand aus leiten wollte. Sonst hätten sie vielleicht nicht raufgedurft, so ganz ohne Trainer. So kam es, daß Czizi am Rand stand und arbeitete und ich fuhr Kreise und hatte nicht viel zu tun. Zumindest zu Anfang, später mußte ich immer Aufbaupässe geben. Jan-Hendrik war auch da, aber nur, weil der Kilian mittwochs nie kommt, da hat er immer Unterricht, wegen der Einsegnung, naja, jeder wie er denkt, aber komisch ist schon. Eigentlich war Jan-Hendrik ja krank, meint er, er hätte Angina, wer immer das sein mag, gesehen habe ich sie jedenfalls nicht, aber krank sah er aus, was er wohl hat? Trotzdem nett, daß er gekommen ist, das ist Einstellung, er weiß halt, daß es langweilig für die anderen ist, auf ein leeres Tor zu schießen. Er kann manchmal richtig goldig sein. Roman machte heute auf Verteidiger, er meinte, von grundauf zufrieden, daß er schon seit dem letzten Spiel hinten bleiben darf, der kleine Glückspilz. Beim anschließenden Spiel durfte ich mitmachen, obwohl ich die Kondiübung vorher nicht gemacht habe, komisch. Patrick saß vor der Kondiübung auf der Bank und machte auf unsichtbar, aber Czizi hat ihm ausrichten lassen, wer nicht läuft, braucht auch nicht spielen, das Leben ist ungerecht.

Ein abgedrehtes Wochenende

Deutschlandreise

Freitag, 20 Februar 1998

Das Wochenende beginnt schon heute um 17 Uhr. Da ist das Treffen mit dem Bus angesagt, am Rathaus Lankwitz. Eigentlich eine einfache Übung, man fährt hin, setzt sich rein, macht die Fahrt und fährt wieder nach Hause, ziemlich simpel. Nicht so heute. Die Knaben und die Schüler fahren nach Weißwasser, um dort zu spielen und ich hatte gesagt, daß ich mit will. Dann stellte sich heraus, daß auch der Regiocup weitergeht, allerdings in Hamburg, was schade ist, weil das alles am Samstag stattfinden soll. Nun war es aber so, daß die Verbandsligatruppe nicht ohne Trainer nach Hamburg fahren wollte. Die Hamburger sind ja relativ stark und wir müssen nach Möglichkeit gewinnen, wenn wir in der Liga Zweiter werden wollen. Deshalb hatten die Herren mich schon am Dienstag belatschert, daß ich unbedingt mit muß. Bis zum Donnerstag habe ich mich standhaft gewehrt und heute fahre ich mit dem eigenen Auto nach Weißwasser, sehe mir morgen das Knabenspiel an und Teile des Schülerspiels und fahre dann nach Berlin, um dort in den Bus zu steigen, der nach Hamburg fährt. Ob ich mal einen Arzt aufsuche? Na egal, gesagt ist gesagt. Nun standen wir also alle am Bus, also alle natürlich nicht. Nori zum Beispiel mußte arbeiten und hat abgesagt, Nina fährt ja ohnehin nicht mit, wegen der Samstagsschule. Bei den Schülern war es auch nicht

anders, Jogi hat zu Hause eine Krankenstation eröffnet und will die Leitung nicht in fremde Hände geben, macht ja nichts. Die Knaben haben ja noch Petra als Betreuung und die Schüler werden eben von Steffi, der Freundin von Czizi betreut. Viele sind es ja ohnehin nicht, schließlich sind Ferien. Was schon dumm ist, weil Weißwasser mit den Kleineren spielt und die eigentlich schlagbar wären, eigentlich. Bei den Knaben fehlten Felix, Patrick, Philipp, Robert und die besagte Nina. Bei den Schülern fehlten auch alle möglichen Leistungsträger, die hatten nur noch 12 Spieler und einen Torhüter, was bei der goßen Truppe schon sehr wenig ist. Brauchen wir uns wenigstens keine Gedanken zu machen, die Spiele vielleicht zu gewinnen, ich liebe klare Verhältnisse. Dafür lief sonst alles glatt, Bus-Art hatte offensichtlich keinen Bus mehr für uns und hat uns einen Subunternehmer geschickt. Der Fahrer war ein eher netter Mann, zeigte dieses aber nicht gleich so. Die Kinder stürmten auf den Bus zu und fragten, ob er uns nach Weißwasser bringen soll. Er stand am Bus und schaute grimmig, auch wollte er grundsätzlich nur mit den Verantwortlichen sprechen, hups, verantwortlich? Wen meint der denn? Na egal, Petra hat er akzeptiert, man haben wir manchmal Glück. Das Gepäck wollte er aber nicht in seinem Bus haben, die Kinder fragten mal nach, ob er die Klappen öffnen könnte, dann könnten sie die Taschen verstauen. Das wollte er nicht, er meinte, alles hätte seine Zeit und jetzt wäre eben nicht Taschenzeit. Aha, soviel jetzt dazu, in den Bus durften sie aber auch noch nicht, ist wahrscheinlich nicht Buszeit, schade eigentlich. Dann eben nicht, mir kam der leise Verdacht, daß es doch keine so unglückliche Idee war, mit dem eigenen Auto zu fahren, manchmal fügt sich alles. Irgendwann war dann doch alles verstaut und sie durften sogar in den Bus. Bis Weißwasser habe ich nichts mehr von denen mitbekommen, ich trödelte mit meinem Auto hinter dem Bus her. In Weißwasser haben wir uns auf den selben Wegen verfahren, die wir auch sonst immer benutzen, das ist schon Tradition. Wir landen jedesmal am „Waldhaus", was nicht ganz richtig ist, aber der Weg dahin ist landschaftlich eindrucksvoll und so eng, daß man herausbekommt, ob der Mann seinen Bus wirklich beherrscht. Hier waren wir auch letztes Mal gestrandet, damals mit Jutta am Steuer. Wir wendeten ein paar Mal und fuhren dann zu unserer Unterkunft, alles wie immer.

Da ich ja morgen Geburtstag habe, hatte ich einen Kasten Bier mit, was uns ziemlich beschäftigte. Näsigers wußten auch von meinem Geburtstag und hatten ebenfalls eingekauft, wunderbar, wir luden alles aus und am nächsten Tag, fast alles wieder ein, Beschäftigung braucht der Mensch. Dabei fällt mir ein, jetzt kam das allseits beliebte Bettenbeziehen. Christian und ich gingen rum und fragten die Spieler, ob sie morgen spielen wollen, dann müßten sie nur unsere Betten beziehen. Das System ist nicht so ganz ausgereift, die wissen natürlich auch, daß alle spielen müssen, weil wir ohnehin zu wenige haben, dumm gelaufen. Die Kopfkissen waren noch aus dem alten sozialistischen Bestand und da war es anscheinend unüblich die Dinger ab und zu mal zu waschen. Aber wenn der Bezug drauf ist und man den Kopf nicht direkt rauflegt, geht es schon. Dann gab es Abendbrot und wir bekamen einen Schlüssel für ein Betreuerzimmer, direkt auf der Kinderetage, wunderbar, dann sind sie unter Aufsicht. Schade war dann nur, das direkt neben unserem Zimmer eine große Feier stattfand, von einheimischen Halbwüchsigen, die laut Musik hörten, was es schwierig machte, für Ruhe in den Zimmern zu sogen. Wir kreiselten wechselweise durch die Zimmer und sortierten die Spieler neu. Motto: Wo ist dein Zimmer und was machst du hier? Zwischendurch mußten wir auch die kleine Feier von nebenan etwas ordnen, weil die Weißwasseraner Halbwüchsigen so gesellig waren, die standen bei unseren Kindern im Zimmer und rauchten ein bißchen. Wir warfen sie kurz raus und drohten ihnen ein bißchen. Bei „gesellig" fällt mir ein, der Busfahrer war nirgends zu sehen, der ist gleich ins Bett gegangen, komisch. Dadurch zog sich das ins

Bettgehen für unsere Spieler etwas hin, also nicht durch den Busfahrer natürlich, nicht das das jemand jetzt falsch versteht. So kam es aber, daß sie mir fast alle noch Gratulieren konnten. Ich sahnte ein paar Geschenke ab und wir saßen noch bis drei Uhr früh zusammen, dann löste sich nebenan die Feier auf und bei uns auf dem Flur war auch schon ruhig, alles im Lot.

Samstag, 21 .Februar 1998

Nicht im Lot war, daß wir morgens um 6 Uhr 30 aufstehen mußten. Czizi machte sich sorgen um Christian, weil der noch schlief, was eigentlich niemanden überraschte, außer eben Czizi. Der piekte mit seinem Finger an den Resten von Milhahn rum, bis dieser völlig verzweifelt war. Das brachte ihn aber dazu, noch ein ganz kurzes Frühstück einzunehmen, das habe ich noch nie gesehen, man lernt nie aus. Die jüngeren Herren waren schon gut drauf und Pascal machte sich gleich Feinde. Er fragte, wie man sich so fühlt, wenn man 60 wird. Das merke ich mir, hoffentlich darf ich die bald mal wieder trainieren, dann macht Pascal am eigenen Leib die Erfahrung, wie man sich mit 60 fühlt. Ich darf es nur nicht vergessen. Dann fuhren wir zum Stadion, ohne uns zu verfahren.

Rumpftruppe mit Ansätzen

Dann kam das Spiel, unweigerlich. Wir scheuchten unser Rumpftruppe aufs Eis, zum Warm up. Das kann was werden, wenn einer Truppe so viele Leistungsträger fehlen, wird es bestimmt ein tolles Spiel. Das erste Drittel, war entgegen der Erwartungen nicht schlecht. Wir fingen uns zwei Tore, beide im Nachschuß, aber sonst, spielten wir nicht so übel, einigermaßen defensiv. Das einzige Problem war, daß wir kaum Druck nach vorne ausüben konnten. Nach dem zweiten Tor fing die Fehlersuche wieder an, wer daran wohl Schuld sein könnte? Deshalb wurden wir auch zunehmend etwas schwächer und gerieten öfter unter Druck. Dann hatten beide Mannschaften eine Strafzeit und wir spielten 4 gegen 4, das war gut für uns, dabei machten wir ordentlich Druck, wie kann man das beibehalten? Im zweiten Drittel verletzte sich Dennis am Knie, das Ding wurde gleich dick und er sollte nicht mehr spielen, später hat er es noch einmal versucht, aber es ging nicht, schade eigentlich. Noch einer weg. Bei „schade" fällt mir ein, er hat sich wenigstens gerächt. Als ihn der Weißwasseraner foulte und er gegen die Bande hämmerte, sprang er sofort auf und rannte hinter dem Typen her, um ihm eine zu plätten, was uns zwei Minuten Strafzeit einbrachte. War aber nicht so dramatisch, wir sind sowieso so wenige, Jeannette saß auch auf der Bank und wurde behandelt. Die Behandlungen machten das Spiel doch sehr einfach, jetzt waren wir nur noch zwei Reihen, alle rauf und alle runter, fertig ist das taktische Spiel. Die taktischen Möglichkeiten erweiterten sich nur kurz, als auch Benny Dierksen sich zur Behandlung abseilte, endlich dürfen wir was tun. Jetzt kamen immer vier raus und vier wieder rein und einer bleibt, also mußte man entscheiden, wer doppelt spielt. Benny und Jeannette erholten sich irgendwann wieder, aber Dennis durfte schon mal duschen gehen. Wir bekamen 4 Tore in diesem Drittel und waren immer noch auf der Suche nach den Schuldigen. Darunter litt das Spiel dann etwas. Das dritte Drittel war etwas ätzend, unsere Rumpftruppe fing sich früh ein Tor, um dann völlig zusammenzubrechen. Jetzt waren alle nur gefrustet und sauer, na toll. Wir redeten auf sie ein, wie auf einen toten Gaul, um ihnen klar werden zu lassen, daß man weiterspielen sollte, wegen der vielen Tore, die eigentlich niemanden erfreuen. Wir brauchten 6 Tore, bis wir uns einbekamen. Plötzlich kam Kenny vom Eis und

meinte: „Das war mein Tor, es war mein Gegenspieler der geschossen hat, weil er ungedeckt war." Hups, kann ich das nochmal hören, wer war Schuld, einer von uns? Seine Mitspieler waren auch überrascht, da steht einer da und gibt zu, daß er nicht unfehlbar ist? Spinnt der jetzt völlig? Komisch war, daß ihn deswegen niemand anmachte, der gibt zu, daß er einen Fehler gemacht hat und die anderen nehmen es hin und sagen ihm, daß es nicht so schlimm ist, weil sowieso alle Fehler machen? Plötzlich war die ganze Stimmung anders. Benny Dierksen ging zu Jenny Trejtnar und lobte sie, weil sie trotz allem gut hält. Die Gespräche auf der Bank waren auch komisch, wie in einer Mannschaft, man unterhielt sich ohne Anmache darüber, wie man etwas besser machen kann und lobte, oder tröstete den Nebenmann. Komisch war auch, daß wir uns ab diesem Zeitpunkt nicht ein einziges Tor mehr fingen, gut, es waren auch nur noch 6 Minuten zu spielen, aber immerhin. In den 14 Minuten vorher haben wir uns 6 Tore gefangen, das ist eher ungewöhnlich. So war wenigstens der Abschluß noch versöhnlich.

Nach dem Spiel gingen Christian und ich ins Stadionrestaurant und aßen eine Kleinigkeit. Wir überlegten eine Weile, ob wir den Wirt wegen vorsätzlicher Körperverletzung anzeigen und das Essen als Beweismittel sicherstellen sollten. Der Kaffee war schon besser, er war zwar völlig Geschmacksneutral hatte aber die richtige Farbe und heiß war er auch. Jetzt konnte ich noch etwas von dem Schülerspiel ansehen und dann muß ich los, nach Hamburg.

Die Schüler sind auch nur eine Rumpftruppe, die haben nur 11 Feldspieler und Kilian. Da zählt schon Rael mit, der aus seinem neuen Wohnort extra zu diesem Spiel angereist ist. Das hat er schon mal gemacht, der trainiert zwar nicht mehr, kommt aber zu allen Spielen, die wir im Osten haben. Schnell wurde klar, daß die Schüler das Spiel, trotz der dünnen Besetzung, hätten gewinnen können, wenn nicht… Tja, wenn man nicht wieder mal so viel zu erzählen gehabt hätte. Der Schiedsrichter wurde immer vollgelabert und man verschwand auf der Strafbank, da kann man aber nicht gewinnen, weil man gar nicht mehr mitspielt. Das erste Drittel endete jedenfalls mit 0:2 und einem sauren Trainer. Insgesamt haben sie übrigens 2:4 verloren, durch Schuld eigene. Ich mußte aber nach dem ersten Drittel gehen, wegen dem Bus nach Hamburg.

Ende gut, alles gut?

Pünktlich um halbdrei kam ich am Schloß Charlottenburg an. Diejenigen, die schon da waren, standen da und unterhielten sich, als plötzlich ein Kleinbus auftauchte. Wir fingen an zu lästern, Motto: Da ist ja unser Bus, wir amüsierten uns köstlich. Dann stieg der Fahrer aus und fragte, ob wir die sind, die er nach Hamburg fahren soll? Wir lachten ihn aus, bis uns klar wurde, daß er nicht scherzt. Da steht ein Bus für Stadtrundfahrten und der soll uns nach Hamburg bringen? Ich empfahl ihm, nochmal nach Hause zu fahren und zu warten bis der Bus erwachsen geworden ist. Der Fahrer meinte aber, es wäre schon o.k., schließlich hat er 24 Sitze. Reinhard war auch zufällig am Bus und wir fingen an zu telefonieren. Schließlich wollen wir mit unseren Taschen nach Hamburg und eigentlich wollten wir auch etwas schlafen, auf dem Rückweg. Wir riefen den Chef des Busunternehmens an, der war sicher, daß wir das Gepäck hinter den Sitzen stapeln können, da war so eine kleine Plattform, mit Stehplätzen, wie es halt so ist, bei Stadtbussen. War auch alles richtig, aber wir hätten bis an die Decke stapeln müssen und bei einer Vollbremsung wären uns die Taschen um die Ohren geflogen, so ja nun nicht. Er versprach sich drum zu kümmern. Wir riefen bei Bus Art an, schließlich sind die dafür verantwortlich, auch wenn es nicht ihr Bus ist. Thomas, von Bus Art fand auch, daß alles gut wäre, schließlich wäre für jeden ein Sitzplatz da und somit alles

klar, nur die Gepäckfrage müßte gelöst werden. Hmm, ob wir mal darüber nachdenken sollten, das Busunternehmen zu wechseln? Die fahren uns ja nicht zum ersten Mal und wissen, daß wir immer schlafen wollen, außerdem sitzen wir gerne etwas bequem, sonst könnten wir mit unseren Autos fahren, oder? Jedenfalls hatten wir einen Reisebus bestellt und wenn das Ding ein Reisebus ist, spiele ich Eishockey, wie Pavel Bure und Wayne Gretzky zusammen. Nun, ein andere Bus war nicht mehr zu organisieren, dafür aber ein Transporter, der die Taschen bringen sollte. Toll, einige waren der Meinung, alle in diesem halbwüchsigen Bus, wäre man ein bißchen eng und unzumutbar, deshalb fuhren sie mit eigenem Auto. So hatte wenigstens fast jeder eine Bank für sich. Was auch nicht unwichtig ist, wenn man Wert auf sein Fahrgestell legt, die Beine müssen ja unbedingt irgendwo hin. Reinhard sollte bei den Taschen bleiben und auf den Transporter warten und wir fuhren schon mal los. Übrigens, nur am Rande, Reinhard mußte nur 1 ½ Stunden warten und schon kam der Transporter, wer sagt's denn? Unsere Fahrt war schon eindrucksvoll, dieser Bus kam bestimmt von der zahnärztlichen Vereinigung. Die ganze Seitenwand vibrierte dermaßen, daß sie dir jede Plombe raushaute, wenn du näher als 2 Zentimeter an die Scheibe kommst. Naja, Hamburg ist ja nicht so weit und es gibt noch andere Busunternehmen, oder? Das wir so spät loskamen, hatte aber auch Vorteile, so schaffte es Micha doch noch, mitzukommen. Janko hatten wir abgesagt, weil wir mit ihm doch 10 Stürmer gewesen wären, dann hätte einer immer wechseln müssen, schade eigentlich, er hatte sich schon gefreut, daß er mitspielen kann. Aber es waren alle da und außerdem muß er morgen früh ja auch gleich spielen, dann ist wenigstens einer frisch. Im Gegensatz zu Tim und Lars, die spielen morgen auch und fahren heute trotzdem mit. Bei Tim ist das ja klar, der ist ja vorrangig in der Verbandsliga, aber Lars ist vorrangig bei den Junioren, der hat nur Glück, oder eben Pech, weil ein Verteidiger fehlt.

Wider erwarten kamen wir in Hamburg an, ohne das der Bus sich in seine Einzelteile zerschüttelt hat. Auch die Taschen kamen pünktlich, immerhin was. Ich mußte gleich den Spielbericht schreiben, aber ich habe nicht alle Rückennummern im Kopf, deshalb übergab ich die Sache an Dirk, man muß nur delegieren können. Als der Spielbericht fertig war, machte ich gleich einen Fehler. Ich muß das Ding ja unterschreiben und sollte, bei der Gelegenheit dazuschreiben, wer bei uns Kapitän und Assistent ist. Hups, wer war das noch? Blöde Frage eigentlich, zumal Dirk schon weg ist. Das bekomme ich aber auch so hin. Also, da war glaube ich Micha, der bekommt ein „C". Andreas Hauptvogel war, glaube ich, mit einem „A" behaftet, aber wer war der dritte? Hmm, vielleicht der Dirk? Na egal, die drängeln hier so, ist also Dirk ein „A". Draußen traf ich Dirk und fragte mal nach, Fehler: „A" ist Stefan Kain, ach ja, jetzt fällt es mir auch wieder ein. Ich suchte ihn und beichtete, daß ich ihn zwangsweise degradiert habe, er könne sich aber rehabilitieren, wenn er gut spielt. Nur keine Fehler eingestehen, solange die Chance besteht, nicht erwischt zu werden. Gott sei Dank, sah er es nicht so eng und ich mußte den Bericht nicht mehr ändern, ich kleiner Glückspilz. Dafür kam aber Freisi und erinnerte mich an seine fehlenden 20 Sekunden vom letzten Spiel, nicht das die in Vergessenheit geraten. Der ist nachtragend wie ein Elefant. Hoffentlich bekommt er seinen Helm über die Ohren. Es lief noch ein Nachwuchsspiel und die Hamburger meinten, wir gehen sofort anschließend rauf und machen uns warm. Danach bekommen wir dann neues Eis. Das mußte so sein, die Eismaschinen sind ausgefallen und es gibt keine Kühlung mehr von unten. Beim Warm up konnte man sehen, daß die Hamburger öfter mit diesem Problem zu kämpfen haben, sie machten fast nur Schüsse. Die wissen halt, daß die Scheibe nachher auf dem nassen Eis kleben wird und man viel schießen sollte.

Die Taktik war wieder ähnlich wie bei dem Eisbärenspiel, das Hinspiel in Berlin hatten wir zwar gewonnen, aber es war ein sehr ruppiges Spiel. Also absolute Disziplin, nicht

provozieren lassen und geduldig defensiv spielen. Wir gingen raus auf das Eis und spielten los. Das Eis machte uns mehr zu schaffen, als den Hamburgern, aber wir waren trotzdem besser. Zwar nicht viel, aber immerhin. Unsere Einstellung war bei weitem nicht so gut, wie gegen die Eisbären, aber wir spielten auch nicht schlecht. Die Hamburger gingen trotzdem in Führung, sie hatten ein sehr aggressives Forechecking, was uns ziemlich unter Druck setzte, weil die Stürmer nicht tief genug gingen. Jedenfalls lagen wir nach 8 Minuten, mit 0:2 hinten. Nach 10 Minuten schossen wir zwar den Anschlußtreffer, aber so gingen wir auch in die Drittelpause. Wenn es nach Chancen gegangen wäre, lägen wir vorne, geht es aber nicht. Wir hatten einige Großchancen, die wir nicht verwerten konnten. War das nicht beim letzten Training ähnlich? Da waren es aber nur Norman, Gregor und Haase und da hat es mir gefallen, weil ich gegen sie spielte, aber heute? Nicht so toll. Dafür war es eigentlich ein faires Spiel, nur einmal hatte Lars einen Schläger in Halshöhe abbekommen und sein Kontrahent lachte auch noch drüber. Der war aber der einzige Schwachkopf und der spielte auch nicht zu Ende, weil er später zweimal eine 10 Minuten Disziplinarstrafe bekam, wegen Moserns mit dem Schiri. Sven kam vorbei und meinte, das mit den 20 Sekunden wäre jetzt zu seiner Zufriedenheit erledigt, weil das Eis so „schwer" ist, was das Laufen so anstrengend macht. Ich bin da nicht so sicher, wenn sich die Gelegenheit bietet, bekommt er nochmal seine 20 Sekunden, das Gejammer höre ich mir nicht noch weiter an. Im zweiten Drittel wollten wir etwas mehr tun und ein bißchen mehr laufen. Das hat auch funktioniert, wir beherrschten sie zunehmend besser und schossen auch den Ausgleich. Nur manchmal kamen noch ein paar Konter, wenn wir ein bißchen zu offensiv wurden, aber was soll's, wir haben ja extra Lars mitgenommen, der soll ja nicht kalt werden. Mit 2:2 gingen wir wieder in die Kabine. Als wir zurück aufs Eis wollten, sagte der Hamburger Sprecher zu seinem Kapitän, daß es fünf Minuten Verlängerung gibt und anschließend Penaltyschießen, wenn es unentschieden bleibt. Ich beruhigte ihn und erklärte, daß er sich darüber nicht zu Sorgen muß, weil wir jetzt ohnehin gewinnen. Dann sah ich Karsten und erzählte ihm, daß er gleich ein Tor macht, ich weiß sowas, bisher sind meine Prophezeiungen immer eingetreten. Das war ein Fehler, später stellte sich heraus, daß er, wahrscheinlich nur um mir zu beweisen das ich unrecht habe, immer daneben schoß, das ist gemein. Zu den anderen hatte ich aber nichts gesagt, die schossen aber auch daneben, vorsichtshalber. Selbst wenn das Tor schon völlig leer war, dann trafen sie noch irgendein Schlägerende. Langsam lief uns die Zeit weg, was schade ist und unerwünscht. So kam es dann auch, daß wir in die Verlängerung mußten, fünf Minuten im „sudden death". Wer das erste Tor schießt bekommt den Punkt. Es ist ja so, daß wir hier im 3 Punktesystem spielen. Für jeden Sieg gibt es drei Punkte, es sei denn, man geht in die Verlängerung, dann hat jede Mannschaft schon mal einen Punkt und der verbleibende Punkt wird bis zum bitteren Ende ausgespielt. Diesen zweiten Punkt wollten wir natürlich unbedingt haben. In der Verlängerung machten wir weiter Druck und weiter keine Tore. Dann eben bei den Penaltys? Ich sollte fünf Mann bestimmen, die unsere Penaltys schießen. Ich war auf der Suche nach Routiniers. Alle fünf waren auch einverstanden, einen zu versuchen. Die meisten anderen waren mucksch, warum nicht sie? Das war übrigens die Gelegenheit, Freisi endgültig seine 20 Sekunden zukommen zu lassen, jetzt sind wir wirklich wieder quitt. Wir entschieden uns, immer vorzulegen, dann ist der Druck vielleicht nicht gar so hoch. Als erstes mußte Andreas Hauptvogel ran, aber der Torwart hielt, dumm von ihm, wir wollen doch den Punkt, den gönnt der uns anscheinend nicht. Dann war ein Hamburger dran, Lars hielt ihn auch, ätsch. Nun kam Haase, schau'n mer mal. Und siehe da, er machte ein Tor, was alle irgendwie erfreute, zumindest auf unsere Seite. Blöd war, daß der Hamburger auch ein Tor machte. He, Lars, was ist los mit dir? Nun war Norman dran, auch er versenkte den Puck

souverän, wenn er das im Spiel auch gemacht hätte, wären wir schon fast zu Hause. Aber wir sind ja nicht nachtragend, also außer Freisi vielleicht. Wir anderen nicht, alle reifen: „Dynamo, Dynamo", weil er doch ein alter Eisbär/Dynamospieler ist. Nun haben die Hamburger ein Problem, sie kommen langsam in Zugzwang. Lars hielt den nächsten wieder, na also, es geht doch, bis auf das eine Mal, aber wir sind ja gar nicht so, außer Freisi vielleicht. Sehr schön, wenn jetzt Freisi seine 20 Sekunden zur allgemeinen Zufriedenheit nutzt und der Hamburger versiebt, haben wir den Punkt, ohne das Gregor seinen Penalty noch machen muß. Freisi ließ sich nicht lumpen und versenkte den Puck im Netz. Der Hamburger tat uns auch den gefallen, oder Lars tat uns den Gefallen, je nachdem, wie man es sieht und schon war er da, der Punkt, Gott sei Dank. Vom Spielverlauf her, haben wir zwar einen Punkt verschenkt, aber das Ende war schon toll, ich liebe enge Spiele und dann noch mit dem Ausgang, so muß es sein. Zur Feier des Tages tranken wir ein Bier, der Vater von Tim hatte einen Kasten bei, weil wir ja gewonnen haben und ich einen, weil ich immer noch Geburtstag habe. Stefan Kain klaute mir noch irgendwann mein offenes Bier und freute sich diebisch darüber. Ich klaue sein „A", er klaut mein Bier. Der ist auch nachtragend.

Irgendwie ist es ziemlich spät geworden. Mir ist es ja relativ egal, aber unsere beiden Junioren Tim und Lars müssen morgen früh spielen, aber das ist ja nun ihr Problem. Wir bestiegen also unseren Kleinbus, suchten uns eine einigermaßen bequeme Stellung für die Füße und fuhren nach Hause. Die Zockerfraktion freute sich über eine Nacht mit Kartenspiel. Bei unserer Pause war auch nicht alles klar, die Raststätte wurde gerade gewischt, warten wir halt ein bißchen, wir haben ja Zeit. Dadurch war unser Ankommen in Berlin, eigentlich optimal getimet. Wir kamen genau zum Olympiaendspiel gegen 5 Uhr 30 zurück, wunderbar, kann man gleich ein bißchen Fernsehen. Macht ja nichts, heute ist ja Sonntag, da kann man ja lange schlafen, wenn man nicht gerade spielen muß, hähä.

Null Bock?

Dienstag, 24. Februar 1998

Heute kam Dirk schon mit zum Jugend/Junioren Training, weil er kein Auto hatte und bei mir mitfahren wollte. Das erwies sich als recht glückliche Lösung, weil nicht allzuviele Spieler den Weg in die Halle gefunden hatten. Insgesamt waren wir 13 Feldspieler und zwei Torhüter, davon war einer aber der Kilian, der ja eigentlich noch Schüler ist. Jan Smit war auch da, der ist ja leicht verletzt und soll eigentlich keinen Sport machen, deshalb kam er zum Eishockey und hatte weniger Sachen an. Damit alle sehen, daß er ja verletzt ist und sie ihn nicht einfach wegchecken, hat er auf seine Eishockeyhose verzichtet. Ob die Idee so gut war? Wir werden sehen. Wulffi machte wieder eine Aufbauübung, die er schon seit einiger Zeit vorbereitet. Heute sollte nun das Komplettprogramm ablaufen, also Aufbau mit Verteidiger und drei Stürmern, gegen 2 Verteidiger. Das sah teilweise richtig gut aus, was die Herren da ablieferten. Ach, da wir gerade von „sah" reden, mit dem Kucken haben es ja nicht alle so. Micha jedenfalls ballert auch schon mal ohne zu kucken in der Gegend rum. Was mich dazu brachte, darüber nachzudenken, ob ich nicht doch einen Helm aufsetzen sollte. Es ist halt eher unangenehm, wenn man plötzlich einen Puck gegen den Kopf bekommt, wenigstens war der nicht richtig geschossen, sonst hätte ich mich davon nie wieder erholt. Andere Sachen trafen wir auch. Es hingen überall große Luftballons in der Halle, weil doch Fasching ist, so hatte man wenigstens ein Ziel. Wir dekorierten die Halle um, obwohl, so im Nachhinein, mit den aufgeblasenen Luftballons war es eigentlich doch hübscher. Gummireste

sind irgendwie nicht so wirkungsvoll, na sei's drum, ist ja nicht mehr zu ändern.

Als wir vom Eis gingen, war nicht zu erkennen, daß danach noch ein Training der Verbandsliga stattfinden sollte. Es standen nur drei Mann in der Kabine, alle noch nicht umgezogen, habe ich was verpaßt? Fällt was aus? Nach und nach trudelten noch einige Spieler ein und wir überredeten einige von den Junioren doch dazubleiben. Komisch war, daß Stefan Kain nicht erschien, er ist derjenige der heute mit den Training dran ist. Noch komischer war, daß auch kein Torwart kam, eigentlich wollte zumindest Lars kommen, der hatte mir jedenfalls in Hamburg seine Matten aufs Auge gedrückt und mich ermahnt auch ja am Dienstag zu kommen, damit er nicht ohne Matten dasteht. Aha, soviel nun dazu, nun stehen die Matten ohne ihn da, ob wir die Dinger ins Tor legen sollen? Irgendwie geht heute alles schief. Leicht mucksch stiefelte ich in Richtung Eis, die anderen sind ja noch lange nicht so weit, kann ich also erstmal allein rumballern. Aber auch dieses war ein Trugschluß, nicht nur die Spieler hatten vergessen, daß heute Training ist, nein, auch die Eismeister schlossen sich an. Wie jetzt? Eis machen? Ach herrje, das haben wir ja total vergessen. Ist heute irgendwie Vollmond oder was? Als unser „Training" offiziell anfing fuhr die Eismaschine aufs Eis, fangen wir eben später an, macht ja nichts. Als endlich alles fertig war, waren es doch noch einige geworden, die trainieren wollten, insgesamt waren wir 20 Feldspieler und immer noch null Torhüter, dafür hatten wir keinen Trainer, schade eigentlich. Wir entschieden uns, nur zu spielen, das ging ja auch genau auf, 20 Mann gleich vier Reihen, wenigstens was. Allerdings auch nur kurz, dann kam noch unser Gastamerikaner und schon waren wir 21. Wir spielten also die ganze Zeit, aber direkt erbaulich ist das irgendwie doch nicht, aber vielleicht wird es ja Donnerstag besser?

Mittwoch, 25 Februar 1998

Czizi darf noch nicht aufs Eis, also lief alles, wie letzten Mittwoch. Ich gehe mit aufs Eis und er macht Training vom Rand aus. Die Null-Bock-Stimmung setzte sich fort. Bei den Schülern waren wir genau 10 Feldspieler und immerhin 2 Torhüter. Die Herren waren der Meinung, daß man eigentlich gleich spielen könnte, sind doch schließlich Ferien. Czizi meinte, daß man vielleicht länger spielen könnte, wenn man vorher schön gelaufen ist. Laufen war ihnen nicht auf Anhieb so geläufig, weshalb sie mal nachfragten, wie das geht. Ich erwähnte die schön Übung „Sechstagerennen" und Pascal wußte nicht wie das geht, das ist aber traurig, ob man da was machen kann? Schau'n mer mal. Wir begannen mit dem Standard Warm up, ich kümmerte mich derweil um Jan-Hendrik. Was sich als nicht einfach erwies, weil ich einen neuen Schläger hatte und die Schüsse nicht immer der vorgegebenen Richtung folgten, das ist aber ulkig. Nachher ging es dann aber besser, besonders über seine Fanghand habe ich hinbekommen. Nach dem ersten Mal fragte ich Janni, ob wir das nochmal machen wollen, er grinste nur. Dann haben wir es nochmal gemacht und ich stellte dieselbe Frage, er grinste nur, so ging es drei- viermal hintereinander, dann war das Standardprogramm der anderen beendet, was auch gut so ist, sonst wäre Janni noch verzweifelt. Bei „verzweifelt" fällt mir ein, Czizi holte die Herren zusammen und meinte, ich würde jetzt eine neue Übung erklären. Die Herren waren nicht sonderlich begeistert, komisch, wo es doch eine neue Übung ist, sind die an Neuerungen nicht interessiert? Sind wohl eher etwas konservativ die Jungs? Na egal, wir machten jedenfalls ein kleines Sechstagerennen, wunderbar, ich liebe sowas. Was fragt Pascal auch, wie das geht? Nach einem Durchgang a 2 Runden versuchten sie so auszusehen, als wenn sie gleich einen Herzinfarkt bekommen, hat nicht geklappt, nochmal von vorne. Ich erwähnte kurz, daß die

Erwärmungsphase jetzt vorbei ist und sie jetzt volles Tempo gehen können, sie sahen mich verständnislos an, hmm? Als sie wieder ankamen, machten sie wieder auf Mitleid, Motto: Wo bitte geht es zur Intensivstation? Ich freute mich und erklärte, daß ich wohl vergessen habe zu erläutern, daß diese Übung so lange durchläuft, bis ich den Eindruck habe, daß wirklich alle, volles Tempo gehen und das auch bis zum Schluß halten. Hups, da folgt wohl noch ein Durchgang? Als dieser beendet war, beließen wir es dabei, Glück gehabt. Anschließend folgte ein Spielchen namens Penaltykönig. Dabei müssen alle nacheinander einen Penalty machen und wenn der Vordermann den verwandelt, muß der Nachfolgende dies auch tun, sonst ist er raus. Beim ersten Durchgang, suchten wir einen Pucksammler, der am Ende der Einheit die Scheiben einsammelt. Der erste der raus ist, hat das Glück diesen Job zu bekommen. dann fehlten uns noch welche, für die Tore, also einen zweiten Durchgang. Torsten kam zu mir und meinte, das wäre egal, er würde ohnehin nichts machen müssen, weil er nicht so schnell rausfliegt, wetten? Gut, also wetteten wir um eine Cola. Torsten „Glücksschwein" flog genau einen Mann zu spät raus, gerade waren alle Jobs verteilt, war er draußen, dumm gelaufen. Da wir anscheinend nicht so tolle Schützen in der Mannschaft haben, respektive supergute Torhüter, zog sich das Spielchen etwas hin, deshalb hatten wir doch nur noch eine viertel Stunde zum Spielen. Aber das reicht auch, wir haben niemanden zum Wechseln, das schlaucht ohnehin genug.

Donnerstag, 26. Februar 1998

Das letzte Mal in dieser Woche Training für den F.A.S.S., die Freitagszeiten fallen wieder komplett aus, was schade ist. Aber die Männer haben ja heute nochmal die Ehre, das Eis betreten zu dürfen. In der Kabine wurde über das kommende Training diskutiert, ob wir heute wohl viel laufen müssen? Hmm, Gregor meinte, nur die älteren Herrschaften würden heute einen Puck zu sehen bekommen. Das hört sich gut an, leider konnten wir uns über die Altersgrenze nicht einigen. Ich hatte zwar keine Probleme, aber einige andere waren ziemlich am Feilschen. Aber ob nun 22, oder 23, was ist das für ‘ne Frage? Na egal, hoffentlich müssen jetzt nicht alle laufen, nur weil einige fast noch Kinder sind, aber schon als erwachsen gelten wollen, zumindest wenn es um Pucks geht. Eigentlich lief heute alles irgendwie besser als am Dienstag. Das Eis war fertig, als das Training begann. Torhüter waren auch zwei da und einen Trainer hatten wir auch, Herz, was willst du mehr? Gregor war, wie schon erwähnt, heute mit dem Training dran und wir mußten immer die Pucks tauschen und dann aufs Tor laufen, was schon drollig ist, weil man ja schon einen Puck hatte und plötzlich soll man ihn tauschen? Die sehen doch alle gleich aus, aber gut, wenn Gregor es so haben will, meinetwegen. Spaß hat es ja trotzdem gemacht, auch wenn mal einige Pucks beim Tauschen gegeneinander prallten und sich in alle Winde verstreuten, das üben wir noch. Dann kam eine 2 gegen 1 Übung, sowas ist immer gut. Jetzt wurde Gregor aber etwas übermütig und baute die Übung auf 2 gegen 2 aus. An und für sich keine schlechte Idee, nur waren wir etwas wenig Verteidiger, von Pausen zwischen den Einsätzen keine Spur. Macht ja nichts, wir sind ja jung und gut zu Fuß, zumindest teilweise. Die anderen mußten eben etwas mehr schnaufen, das ist eher unser Problem. Aber geklappt hat es nicht schlecht, Gregor hatte ja gefordert, daß jeder Verteidiger einem Stürmer hart auf den Füßen stehen sollte, das ging meistens auch ganz gut, nur wenn man einen Moment nicht aufgepaßt hat, oder der Stürmer einer der schnellen Sorte war, wurde die Sache schwierig. Wie steht man jemandem auf den Füßen, wenn der; mitsamt seinen Füßen; schon weg ist? Das Problem ist nur schwer zu lösen, aber dafür gibt es ja dann noch den Torhüter, dazu ist der da. Als nächstes machten wir ein

Paßkarussel, bei dem man höllisch aufpassen mußte, weil einen plötzlich jemand anpaßte und der den Puck sofort zurück haben wollte, was schon ulkig ist, schließlich hatte er ihn ja schon, was behält er den denn nicht, wenn er ihn sowieso haben will? Gregor hatte noch mehr Belastungstests für die Verteidiger, es kam eine 3 gegen 1 Übung, die auf dem Rückweg zur 3 gegen 2 Übung wurde, schon mußten wir wieder laufen, wie die Hasen. Als letzte Übung wurde etwas Überzahl versucht und der Rest der Truppe kümmerte sich um den verbleibenden Torwart, der war darüber nur eingeschränkt glücklich, weil es sehr anstrengend für ihn wurde. Dann kam endlich das Spiel, anfangs freute ich mich noch darauf, später ließ die Freude nach, wir spielten gegen Gregors Reihe und waren etwas überfordert. Lars hatte alle Hände voll zu tun, ließ aber trotzdem das eine oder andere Tor durch, was Andreas Hauptvogel dazu veranlaßte, ihn zu fragen, wofür er eigentlich da ist, schon wieder ein Tor und er? Steht nur konsterniert da und läßt spätestens den dritten oder vierten Nachschuß rein, das finde ich allerdings auch, ja schläft der denn?

Das war wohl nichts

Tiefpunkt

Samstag, 28. Februar 1998

Der Regiocup geht weiter, wir fahren nach Harsefeld, mit dem festen Vorsatz uns drei Punkte abzuholen. Sicherlich kein einfaches Unterfangen, aber machbar. Um 13 Uhr sollte es am Schloß losgehen, sollte, aber wie immer, waren noch nicht alle da. Egal wann wir uns treffen, wir sind immer zu spät, diesmal waren wir damit wenigstens nicht alleine, der Bus war auch noch nicht da. Nach einer viertel Stunde Wartezeit, begann die übliche Routine, telefonieren wir halt mal wieder mit Bus-Art. Ich glaube fast, die mögen uns wirklich nicht mehr, irgendwas geht grundsätzlich schief. Heute haben sie aber schon auf unseren Anruf gewartet, wir machen Fortschritte. Der Bus war wieder von einem Subunternehmer und der hat uns nicht gleich gefunden. Was nicht so erstaunlich ist, weil er uns in der Eishalle am Spandauer Damm gesucht hat. Das war mittelschwer bis unmöglich zu finden, weil es da nun mal keine Eishalle gibt, aber die Idee ist nett, vielleicht sollte man einfach eine da hinstellen? Na egal, er kam noch vor Lars an, der sich in den öffentlichen Verkehrsmitteln leicht verschätzt hatte und deswegen eine halbe Stunde zu spät erschien. Diesmal war es aber wenigstens ein richtiger Bus, der hatte sogar Video an Bord, nur wir hatten keine Filme, schade eigentlich. Wir zählten mal eben durch und kamen zu dem Schluß, daß wir heute nicht allzuviele sind. Micha Müller ist krank geworden und hat gestern abgesagt, Freisi macht irgendeine unnütze Prüfung, für die er auch noch lernen will, typischer Fall von falschen Prioritäten, aber egal, dann eben nicht. Marco war auch nicht da, was der hat, weiß ich nicht, Benjamin ist immer noch verletzt und Janko, der eigentlich mitsollte, kann auch nicht. So werden wir heute mit zwei Verteidigungsreihen und drei nicht ganz kompletten Sturmreihen spielen. Andreas Hauptvogel brachte einen Riesenpokal mit, den haben wir letztes Jahr gewonnen und es ist ein Wanderpokal, weshalb wir ihn wieder abgeben müssen, weil wir gar nicht versucht haben, ihn zu verteidigen. Der Ligenleiter will heute nach Harsefeld kommen und dann übergeben wir ihm den Pokal. Als endlich alle da waren fuhren wir los. Die Sache mit dem Video klärte sich auf, der Bus war eine fahrende Videothek, der hatte haufenweise Filme dabei, was die Auswahl etwas schwierig machte. Tim las immer die Filmtitel vor und die anderen fingen an zu diskutieren, das zog sich etwas hin, ist aber auch Wurscht, wir haben

ja Zeit. Der Film „Jumanji" gewann, ah ja, komischer Titel, wenn man mich fragen sollte. Der Film war aber nicht schlecht, so voller Phantasie, beinahe ein Märchenfilm. Andreas Hauptvogel mußte leider arbeiten und hat nicht viel davon mitbekommen, der saß vor seinem Laptop und war fleißig. Karsten hatte andere Probleme, seine letzte Nacht war ihm irgendwie zu kurz geraten, was ihm ein wenig das Aussehen eines Albinos verlieh. Deshalb sollte er schlafen, wir wollen die Harsefelder ja mit fairen Mitteln schlagen und sie nicht dadurch aus dem Konzept bringen, daß wir ihnen Karsten zeigen. Als sich die Akteure in dem Film Jumanji zu einem Happy End vorgearbeitet hatten, legten wir sofort den nächsten Film ein, diesmal war es cool running, ein Sportfilm, was gut zu uns paßt. Zwischendurch machten wir eine kleine Rast, um uns den Bauch vollzuschlagen.

In Harsefeld war das Wetter schlecht, gut das wir in der Halle spielen. Das Warm up fiel aber aus, bei so einem Wetter Fußball spielen ist nicht sonderlich erbaulich. Dann eben ohne. Gleich zu Beginn wurde klar, daß wir etwas unorganisiert sind, Stefan Laudan stand zwar auf dem Spielbericht, zog sich aber nicht um, weil er seine Eishockeyhose vergessen hatte, kann ja mal passieren, oder? Das Warm up lief bei uns gut, dumm war, daß es bei den anderen auch gut lief. Hups, die sehen aber irgendwie ziemlich schnell aus, die Jungs. Na warten wir mal ab. Wieder in der Kabine mußten wir ein Problem lösen. Micha war ja nicht da, weswegen wir auf der Suche nach einem neuen Kapitän waren. Ich war natürlich für Stefan Kain, weil ich ihn in Hamburg ja degradiert hatte, dann hätten wir jetzt einen kleinen Ausgleich. Er selber war aber mehr für Andreas Hauptvogel, weil der noch nie Kapitän war und Stefan schon öfters. Na gut, mir soll es recht sein. Olli übernahm den Job des zweiten Assistenten, somit war alles klar, eigentlich kann es jetzt losgehen. Wir mußten uns nur im klaren darüber sein, wie wir das Spiel angehen wollen. Da die Eisfläche hier tierisch breit ist und die Schiedsrichter nicht quer spielen wollten, wie wir es vorgeschlagen hatten, dachten wir uns, wir machen auch unser Spiel breit, damit die Harsefelder was zu laufen bekommen, das schafft Platz für unser geniales Spiel. Außerdem wollten wir wieder etwas aggressiver spielen, was ja gegen die Hamburger nicht so toll war. Ansonsten natürlich, wie immer, Defensiv. Wir gingen raus zur Begrüßung und schon kamen wir ins stocken. Wir sollten doch bitte an der blauen Linie stehen bleiben, wegen einer anstehenden Ehrung. Der Ligenleiter purzelte aufs Eis und erzählte, daß wir ja nun die Verbandsliga gewonnen hätten, weswegen wir jetzt einen Pokal bekommen würden, na toll, einen geben wir her und einen bekommen wir wieder mit. Der neue Pokal war kleiner als der alte, haben wir jetzt einen Fehler gemacht? Andreas holte den Pokal ab, komisch, kaum ist er einmal Kapitän, schon gibt es Pokale, das sollte man sich merken, vielleicht können wir da Kapital draus schlagen?

Unserer Motivation war die Sache eher abträglich. Motto: Wozu noch spielen, wenn man schon einen Pokal hat? Zumindest sah es teilweise so aus, unser Spiel, was eher doch unerwünscht ist. Immerhin 38 Sekunden hielten wir uns an die taktische Marschrichtung, nur die Sache mit der Defensive hatten wir vergessen, weshalb wir uns einen Konter einfingen und ein Tor, wunderbar, ab jetzt geht es nur noch aufwärts, muß es ja, schlechter geht nicht. Tormäßig wurde es auch besser, wir fingen uns vorerst mal keins mehr ein, aber spielen war heute nicht unser Ding. Wir kamen eigentlich das ganze Drittel über, nicht zu einer zwingenden Torchance, was schade ist. Dafür bekam Gregor einen Check, woraufhin sein Oberschenkel leicht anschwoll, er pausierte etwas, wegen der Kühlung. Macht ja nichts, spielen wir eben mit zwei Reihen und einem Stürmer. Er hat sich aber wieder einigermaßen erholt und spielte dann auch weiter. Aber in unserem Spiel war der Wurm drin, ob die irgendwann bei einem Knabenspiel zugesehen haben? Offensive war angesagt, weshalb wir dauernd überlaufen wurden. Die Harsefelder sind aber auch hinterhältig, die machten ihr

Spiel breit und kamen immer über außen mit Volldampf in unser Drittel, eigentlich hatten wir das für unser Spiel so geplant, aber wir haben vergessen, uns das patentieren zu lassen. Unsere Aussenstürmer nahmen es mit dem schließen der Paßwege auch nicht so genau, was Lars etwas sauer werden ließ. Komisch, nun hat er mal ordentlich zu tun, um sein Tor sauber zu halten und es ist ihm wieder nicht recht? Naja, Torhüter… Dann kam die 19 Minute, wir schon kopfmäßig in die Kabine, nur der Körper wird noch nachgezogen, sobald die Sirene kommt. Blöd war, daß die Harsefelder so konzentriert weiterspielten. Bei 18:44 bekamen wir ein Tor, weil einer der gegnerischen Verteidiger, wie heute eigentlich immer, ungedeckt war, das ist nicht nett. Noch weniger nett war, daß die Kerle 12 Sekunden später immer noch nicht in der Kabine waren, rein gedanklich. Bei 18:56 schossen die noch ein Tor, ja sind die denn verrückt? Was soll man jetzt dazu sagen? Ich erwähnte, daß die hier mit Verteidigern spielen, die sich danach sehnen gedeckt zu werden. Auch wollten wir jetzt darauf achten, daß die nicht immer über außen zu uns ins Drittel kommen. Die Sache mit der Defensive sollte jetzt beginnen. Gut, jetzt ist alles klar, wir wieder raus, die sollen uns kennenlernen, jetzt kommt unser Drittel. Unser Drittel dauerte bis 2:08, dann kam wieder das Harsefelder Drittel. Hmm, nun liegen wir mit 4 Toren hinten und Besserung ist irgendwie nicht so richtig in Sicht. Dafür waren wir weit weg, ein Tor zu schießen, es sah nicht danach aus, daß wir gegen die ein Tor machen. Bis zum Mitteldrittel sah es manchmal gefällig aus, dann war aber Schluß. Manchmal zauberten wir sogar, so mit hinter dem Rücken den Paß nach vorne, sehr hübsch, aber auch sehr erfolglos. Die Harsefelder spielten ganz simpel, Paß nach außen, über außen rein, Paß vors Tor, oder auf den, nach wie vor ungedeckten Verteidiger und Schuß mit Nachsetzen, ganz einfach und doch so erfolgreich. Am Ende des Drittels lagen wir mit 0:6 hinten, hä, kann ich das nochmal hören, unsere 3 Punkte sind irgendwie ziemlich weit weg und damit auch der 2 Platz, das ist nicht korrekt. Im letzten Drittel wurde es auch nicht besser, Gregor ging duschen, wegen seines Oberschenkels und wir bekamen noch 2 Tore, aber wir schossen auch keins. Hier hätten wir auch bis Pflaumpfingsten spielen können, ein Tor hätten wir ohnehin nicht gemacht. Dafür betrieben wir Frustabbau nach Kinderart. Noch jemand da, der einen Schlag vertragen kann? Einmal pfiff der Schiri ab und einer der Typen erdreistete sich noch eben schnell auf Lars zu schießen. Der wollte ihm klarmachen, daß es so nicht geht - und schon geriet Haase in ein Handgemenge. Ergebnis 5 Minuten plus Spieldauer, was schade ist, der Haase wird uns fehlen, wenn es gegen die Eisbären geht, aber das ist die Konsequenz aus dieser Strafe, 1 Spiel Sperre. Haase ging also auch duschen, was die Aufstellung stark vereinfachte, alle runter vom Eis und alle anderen rauf, fertig. Fünf Sekunden vor Schluß beendete Andreas v. Wittken seine Saison und ging ebenfalls duschen. Der Schiedsrichter meinte, ihn dabei erwischt zu haben, wie er einen Gegner angespuckt hat. Hmm, dazu fällt mir nichts ein, aber Andreas meinte, er hätte nur auf den Boden gespuckt, sei's drum, der Paß ist weg und nun wartet er auf eine Verhandlung, wegen der fälligen Strafe. Aber die Saison dürfte wohl durch sein, egal wie weit wir kommen. So beendeten wir unsere absolute Saisonsternstunde mit 0:8, einem verletzten Spieler und zwei gesperrten Spielern, na wunderbar, wenn wir das noch besser hätten machen wollen, hätten wir uns schon gehörig was einfallen lassen müssen, aber so ist auch schon ganz schön.

Wenigstens auf der Rückfahrt ging alles glatt, wir sahen noch ein paar Filme und gingen zu Mc Donalds. Das heißt, „gingen" ist nicht ganz richtig, Gregor humpelte auf zwei Eishockeyschlägern gestützt. Für diese Einlage haben wir, kostenlos, massenhaft Eis bekommen, wegen der Kühlung von Gregors Oberschenkel, was wohl auch ein wenig half. Gegen 4 Uhr morgens waren wir wieder am Schloß, Oh Mann, das hat sich mal gelohnt, sich dafür die Nacht um die Ohren zu schlagen.

Gut spielen allein, genügt nicht

Sonntag, 1. März 1998

Die Knaben sind heute gegen die Caps dran. Gegen Mittag schaute ich mal in der Jaffehalle vorbei. Hups, waren hier viele Trainer. Wulffi war da und Christian natürlich, dazu jetzt noch ich, ob das nicht übertrieben ist? Wulffi hatte die Knaben ja gestern gegen die Eisbären gecoacht, weil Christian selber spielen mußte, weil doch Ferien sind und alle sind verreist, weswegen die Männermannschaft unter Personalmangel litt. Nun war Wulffi heute wieder da, weil es ihm Spaß gemacht hat. Im ersten Drittel zeigte sich, daß wir gut spielen können, wenn wir wollen. Wir hatten unser Paßspiel entdeckt und es lief nicht schlecht, außer, daß die Caps 2:0 vorne lagen. Nach der Pause lief es schon besser, wir spielten weiter mit Pässen und kamen nun auch zu Erfolgen. Was auch toll ist, meine Prophezeiungen gehen wieder auf, also war das mit Karsten reine Opposition, der wollte nur kein Tor machen. Ich stand da und schaute Jeannette zu, wie sie da so toll vor sich hin spielte, da fiel mir ein, daß sie heute bestimmt noch ein Tor macht. Gerade hatte ich den Satz draußen, da schoß Netti ihr Tor, na also, wer sagt's denn? Das Drittel gewannen wir mit 2:1, was uns immerhin schon mal näher ran brachte. Nun lagen wir nur noch ein Tor hinten und da wir besser spielen, als die Caps, wird das schon werden. Es wurde auch, wir schossen den Ausgleich und blieben am Drücker. Die Caps schossen zwar auch ein paar Tore, die aber alle nicht gegeben werden konnten. Einmal kickte der Spieler den Puck mit seinem Schlittschuh ins Tor, was nicht wirklich erlaubt ist. Ein anderes Mal, stand er bei Jenny auf den Matten, mitten im Torraum, was Abseits ist und auch nicht zählt. Der dritte Spieler kam offensichtlich vom Badminton, er machte einen Überkopfschlagschuß, was man, zumindest beim Eishockey auch nicht darf. Das sie doch noch zu ihrem Sieg kamen, schafften sie nicht alleine, da mußten wir schon ran. Wir bekamen auf einen Schlag zwei Strafzeiten, eine war schon angezeigt, als die andere passierte - und tschüs, 2 Mann weniger bitte. Bei 5 gegen 3 schossen die Caps das Führungstor. Am Ende nahmen wir noch eine Auszeit und holten auch Jenny noch vom Eis, aber außer, daß wir noch ordentlich Druck gemacht haben, ist nichts zählbares bei rausgekommen. Schade eigentlich, bei den Knaben ist diese Saison total verkorkst, dreist wenn sie gut spielen, gewinnen ist nicht. Dabei hätten sie es heute durchaus verdient, wie ja auch schon einige Male davor, siehe Eisbären, oder so.

Das Ende naht

Montag, 2. März 1998

Drogenberatung, 2. Teil. Da unsere erste Beratungsstunde ja eher nicht so erfolgreich war, haben wir heute einen neuen Versuch gestartet, etwas über Drogen zu erfahren. Das letzte Mal war es ja so, daß wir diesen Statistiker da hatten, der uns zwar drei Stunden vollaberte, ohne das er deshalb auch nur eine verwertbare Information rüberbrachte. Heute trafen wir uns bei der Sportjugend am Olympiastadion. Gleich als ich reinkam, entschuldigte ich Jürgen. Der hatte mich von unterwegs angerufen und mitgeteilt, daß er gerade aus dem Urlaub zurückkommt und noch auf der Autobahn ist. Warum sahen die mich eigentlich alle so verständnislos an? Ich kann schließlich nicht dafür, ich bin ja da. Das Dumme war nur, daß Jürgen auch schon da war, hups, übersehen, was meine Information etwas veraltet aussehen

ließ, kann ja mal passieren. Diesmal waren die Vortragenden zu zweit und gleich anfangs waren sie etwas genervt. Mein Handy klingelte, allerdings hatte ich damit überhaupt nichts zu tun, es war für Christian und Czizi, aber mich sahen alle böse an, komisch. Heute ist nicht mein Tag, die halten mich für vollkommen überdreht. Na egal, der erste Teil des Vortrags war eher theoretischer Natur, aber nicht gar so langweilig. Wir erfuhren einiges, was neu war. Zumindest für mich. Wir erfuhren auch, daß man dieses Thema durchaus als normal betrachten kann, weil die Wahrscheinlichkeit, eine vollkommen drogenfreie Truppe zu haben, ziemlich gering ist, statistisch gesehen. Ansonsten wurde darüber geredet, wie man mit solchen „Fällen" umgehen soll. Das werden wir nun nochmal intern beraten, wunderbar, das paßt gut, wir haben jetzt nämlich mehr Zeit. Schließlich ist die Saison fast vorbei. Neukölln zum Beispiel, schließt Ende der Woche schon seine Pforten, was uns zwei Trainingszeiten kostet. Vielleicht können wir dabei gleich noch die neue Saison „andenken", uns fehlen ein paar Trainer, da die Jugend und Junioren nächste Saison getrennt werden müssen, weil die Gruppe zu groß wäre. Außerdem hört Roubi ja auch auf, da fehlen schon mal zwei und dann wäre da ja noch die Verbands- oder Regionalligamannschaft, die auch trainiert werden muß, oder soll, oder will, oder wie?

Dienstag, 3. März 1998

Auch die Curlingbahn wir bald abgetaut, heute ist aber nochmal unser dienstägliches Torwarttraining. Nächste Woche auch nochmal und dann ist hier auch Schluß. Da Czizi noch nicht aufs Eis darf und Georgi nicht kann, wäre Christian wieder alleine auf der Curlingbahn. Da dies immer etwas schwierig ist, ließ ich mich breitschlagen und war heute also auch in der Jaffehalle. Muß ich das Männertraining eben ausfallen lassen. Zum Torwarttraining waren heute nur zwei Torhüter da, einmal Jenny und einmal Robert, immerhin. Dafür waren einige Spieler erschienen. Wir ließen sie erstmal ein bißchen frei in der Gegend rumkullern. Dann machten wir ein kurzes Warm up und schon ging es los. Ein Torhüter wurde von Christian beackert und einer von mir und den Spielern. Die Spieler mußten ein Stück rückwärts laufen, sich umdrehen, einen Paß annehmen und dann aufs Tor schießen. Ich sagte jeweils an, wie sie aufs Tor schießen sollen, also sprich, oben links, nur mit Rückhand, oben mit Rückhand, aus dem Knien und so weiter und so weiter, da gibt es tausende Möglichkeiten. Sabrina war vollkommen begeistert, weil sie ja rückwärts laufen sollte. Nach einer Weile bekniete sie mich, doch was anderes zu machen. Na gut, man ist ja kein Unmensch. Ich verlegte die Übung auf die andere Seite, nun mußten sie den Bogen rückwärts anders lang laufen. Sabrina war davon immer noch nicht so angetan, irgendwie haben wir uns Mißverstanden, komisch, wir machen doch was anderes? Sie verlegte sich darauf, die anderen vorzulassen, sie hat es nicht so eilig, diese Seite mag sie noch weniger als die andere. Aber ihre Kollegen waren immer nett und ließen sie ganz nach vorne, wenn ich sie erwischt hatte, die sind wirklich was nett. Anschließend machten wir zwei schnelle Runden, wegen der Bewegung und danach Penaltykönig, was Jenny verwirrte. Sie hatte das System nicht so ganz verstanden und war immer sauer, wenn sie einen Penalty hielt und der selbe Mann durfte weitermachen, das ist schließlich ungerecht. Finde ich eigentlich auch, aber beim Penaltykönig darf man eben manchmal kein Tor machen und trotzdem weiterspielen, wenn der Vordermann auch kein Tor gemacht hat. Die ersten vier die rausflogen, sollten nachher Scheiben sammeln und Tore rausbringen, was im Nachhinein nicht geklappt hat, weil wir uns nicht gemerkt haben, wer als erstes rausgeflogen ist. Hmm, dazu sage ich nichts. Da die Sache mit dem Rückwärtslaufen auf so fruchtbaren Boden gefallen war, leierte ich eine kleine nette Übung an, wo man mit

Puck vorwärts und rückwärts unterwegs sein darf, um dann aufs Tor zu schießen. Ich fürchte Sabrina wird nie wieder mit mir reden, schade eigentlich. Dafür machten wir anschließend ein Spielchen. Da Sabrina heute ohnehin so viel Spaß hatte, machte sie gleich noch ihren nagelneuen Schläger kaputt, weil der sich im Torgestänge verfing und sie ihn abbrach, als sie weiterfuhr und der Schläger nicht gleich hinterherkam. Macht ja nichts, ich kenne solche Tage, es kommen auch wieder bessere Zeiten, wetten?

Mittwoch, 4. März 1998

Das letzte Training in Neukölln und ich bin nicht da, weil Czizi noch nicht aufs Eis soll. Also bin ich im Wedding, um beim Schülertraining zuzuschauen. machen muß ich nichts, weil Czizi es wieder vom Rand aus leitet, sehr schön. Dumm war dann nur, daß sie nur einen Torhüter hatten, auf wen soll man da denn schießen? In der Kabine wurde wieder viel über das kommende Training philosophiert. Motto: Heute spielen wir nur, nicht Czizi? Wie immer, waren die Meinungen darüber geteilt. Alle Spieler waren für spielen und Czizi und ich waren für richtig viel laufen. Trotzdem wir nur zu zweit waren, haben wir die Abstimmung gewonnen, was komisch ist, aber nicht verkehrt. So richtig viel mußten sie aber dann doch nicht laufen, nur ganz kurz, jeweils drei Runden, mit Beschleunigung hinter den Toren und das war's schon, mehr oder weniger. Gut, zum Schluß kamen noch Steigerungsläufe, aber die waren erst nach dem Spiel dran. Naja, und einmal mußten sie mit vollem Tempo übers ganze Feld, um dann zu schießen, da mußten sie sich auch beeilen, weil der nächste sofort hinter einem her war. Aber sonst, war kaum Lauftraining angesagt. Da haben sie aber wieder Glück gehabt. Trotz allem war es für einige zu viel, Roman und Patrick verschwanden vorzeitig in der Kabine, weil sie nicht so toll drauf waren, die erholen sich aber bis zum Spiel am Wochenende, oder? Die beiden waren nicht die einzigen mit Problemen, ich mußte auch wieder arbeiten, das macht der Czizi mit Absicht. Nichts ist, mit rumballern, erstens brauchte er immer Jan-Hendrik und damit den einzigen Torwart und zweitens mußte ich auch noch Pässe geben. Dafür durfte ich am Ende aber mitspielen, das war nett, wenigsten was.

Donnerstag, 5. März 1998

Das Ende naht wirklich, von den Verbandsligaspielern waren am Dienstag wohl nur 3 zum Training. Dabei hat Peter heute gesagt, daß wir noch lange nicht weg sind, der zweite Platz ist schon noch zu erreichen. Wir müssen nur die letzten beiden Spiele gewinnen und Harsefeld muß in Rostock verlieren. Das wird zwar schwierig genug, aber man sollte schon was dafür tun. Deshalb waren heute auch ein paar mehr da, allerdings auch nicht allzuviele, insgesamt waren wir 12 Mann und ein Torhüter. Ich warf meinen Trainingsplan also wieder weg, wird nicht gebraucht, wir spielen nur, was soll's, wir können ja nächstes Jahr vielleicht den Pokal...? Aber egal, wir machten jedenfalls nur unser Standard Warm up und haben dann losgespielt. Beim Standard Warm up war trotzdem lustig, Boris war da und der mußte mir ja noch mein Bier ausgeben, weil wir gegen die Eisbären gewonnen haben. Dummerweise hatte das aber schon ein anderer getrunken, als er es irgendwann mithatte. Außerdem hatte ich gegen ihn auch ein Bier verloren, irgendwann früher mal, weshalb wir uns auf ein neues Spielchen einließen. Irgendwie müssen wir ja klären, wer wem was schuldet. Nur am Rande, ich habe gewonnen. Gewinnen würde ich ja eigentlich lieber gegen die Eisbären, aber das ist ja erst nächste Woche. Trotzdem war es heute richtig schön, ich bekam ein Lob von Peter, weil mein Training heute so viel Spaß gemacht hat. Hmm, warum mache ich eigentlich

Trainingspläne? Immer wenn ich die wegwerfe und wir nur spielen, sind alle zufrieden mit mir. So simpel kann man also erwachsenen Männern eine Freude machen?

Freitag, 6. März 1998

Christian hat es heute nicht geschafft, also mußte ich das Training von den Knaben machen, schadet ja nichts. Anfangs fehlte uns ein Torhüter. Hatte ich schon bemerkt, daß trainieren ohne Torhüter keinen Spaß macht? Na egal, später kam dann ja Jenny. Nach dem Warm up wollte ich eigentlich ein kleines Rennen mit anschließendem 1 gegen 1 machen. Ging aber nicht, weil die Kleinschüler, die heute ja auch auf dem Eis waren, immer hinter der roten Linie, und damit in unserer Hälfte standen. Wenn wir dann mit Volldampf da lang düsen, mähen wir vielleicht ein paar um, oder rauchen uns zumindest selber auf. Apropos, später haben wir die Übung doch noch gemacht, ohne das Kleinschüler im Weg hätten sein können, aufgeraucht haben wir uns trotzdem, zumindest Jenny Schneider, ist aber wohl nur ‘ne Prellung, schade eigentlich. Also natürlich, daß sie sich aufgeraucht hat, nicht, daß es nur ‘ne Prellung ist. Wir begannen jedenfalls mit etwas Beweglichkeit. Sie sollten mit Puck rückwärts straten und dann auf vorwärts drehen und dann auf die Knie und dann aufs Tor. Ich fürchte Sabrina redet nie wieder mit mir. Aber eigentlich ging es ganz gut, manchmal sogar sehr gut. Dafür, daß wir heute mit richtig Tempo unterwegs sind, haben wir aber Probleme mit dem Anstellen. Wir fallen dauernd übereinander, wir sind heute so gut drauf. Eigentlich mag ich sowas, aber es ist heute so nervig. Wir unterhielten uns darüber, wann Gags angebracht sind und wann eben nicht. Der Erfolg hielt sich in Grenzen, wir sind einfach zu spaßig heute. Dafür laufen die Übungen einigermaßen. Bin ich jetzt glücklich, oder sauer? Hmm, muß ich später mal drüber nachdenken. Die 3 gegen 0 Übung lief jedenfalls auch nicht schlecht, weil wir immer wieder etwas verbesserten, das freut einen ja dann doch. Am Schluß kam noch das Rennen, mit Jenny’s Verletzung und dann war nur noch Spiel. Wieder was erledigt.

Bei den Schülern durfte Czizi wieder nicht aufs Eis, weshalb ich drauf blieb und er Training vom Rand aus machte. Heute hätten die Schüler sich bestimmt gefreut, wenn ich das Training gemacht hätte, mehr hätte ich sie auch nicht laufen lassen können. Besonders Thomas Peth und Lexi haben sich gefreut, weil die schon früher da waren und bei den Schülern mit aufs Eis wollten, ihr Pech, so spielt das Leben. Am Ende mußten wir sogar noch mitspielen. Aber so schnell waren die heute alle nicht mehr, weil sie ja schon so heftig gelaufen sind, hähä.

Thomas und Lexi waren bestimmt sowieso froh, weil heute das Training bei den Jugend und Junioren auch nicht so toll lief, weshalb sie wieder viel und heftig laufen mußten, aber die Stimmung war auch hier gut.

Montag, 9. März 1998

Dieses Wochenende fanden zwar auch Spiele statt, aber darüber berichte ich nichts, weil ich nicht dabei war, ätsch. Komisch, daß erste Wochenende seit langer Zeit, ohne ein Spiel. Na egal, das Wochenende war trotzdem nicht schlecht. Peter hat mitgeteilt, daß die Harsefelder uns unterstützen wollen. Sie haben gegen Hamburg gespielt und dabei den Mann eingesetzt, der sich mit Haase eine Spielsperre eingefangen hat, das durften sie aber nicht wirklich und sie wurden erwischt. Nun sind die Punkte weg, das tut mir aber Leid - wirklich - oder zumindest fast wirklich. Das Ganze macht unseren Weg zum zweiten Platz wieder etwas

einfacher. Naja, einfacher nun auch wieder nicht, aber jetzt können wir es wenigstens wieder aus eigener Kraft schaffen, das ist doch mal was, oder? Die Trainingszeiten haben sich übrigens auch geändert, weil ja Neukölln jetzt zu hat. Deshalb sind die Schüler aus der „Mittwochs-Wedding-Zeit" rausgeflogen. Dafür gehen die Kleinschüler und die Knaben in den Wedding, die brauchen ja auch Training, wenigstens ein wenig. Bei „wenig" fallen mir schlagartig wieder die Schüler ein, über die wollte ich ja berichten. Als ich in Hohenschönhausen ankam, war von Training nichts zu sehen, das heißt eigentlich schon, die Eisbären Knaben waren auf dem Eis, Massenhaft Leute, haben die nichts anderes zu tun? Dafür waren wir nicht so viele, aber wenigstens hatten wir keine Kabine. Zehn Minuten vor Trainingsbeginn kamen dann doch noch ein paar mehr Spieler. Plötzlich waren wir 9 Feldspieler und ein Torhüter, hoffentlich ist das Eis jetzt auch groß genug? Das ist doch schön, dafür daß die meisten überhaupt kein Training brauchen, kommen wenigstens die zu spät, die überhaupt kommen. Nur am Rande, gegen den Schlittschuhclub haben sie am letzten Wochenende ihr erstes Spiel in dieser Saison verloren, sonst haben sie immer gewonnen, ob das mit dem vielen Training zusammenhängen kann? Irgendwie war ich leicht angemuckscht. Wozu versuchen wir eigentlich immer Trainingszeiten zu besorgen? Der Erfolg hält sich immer in Grenzen, aber wenigstens können dann alle ihren Frust loswerden, weil sie darüber mosern können, wo das Training stattfindet und wann und überhaupt. Ist schade, daß wir zu blöd sind, um vernünftige Zeiten zu bekommen, zu ärgerlich. Aber auch nicht so schlimm, ich bin ja nicht ihr Trainer. Dafür kam ich ins grübeln, ob ich vielleicht ihr Trainer werden soll, oder besser nicht? Heute war ich eindeutig für „besser nicht". Bei den Männern kommen ja auch nicht immer alle, aber die suchen dann wenigstens nicht den Fehler, für eine eventuelle Niederlage, bei mir. Ein nicht zu unterschätzender Vorteil, das sollte ich mir merken. Bei Trainingsbeginn waren wir immerhin zu zweit. Dominik und ich schossen in der Gegend rum, bis die „zahllosen" anderen da waren, dann ging es los, mit dem Training. Heute machte ich mit, weil ich nicht aufpassen mußte, Czizi war auch, erstmals, wieder auf dem Eis. Trotzdem mußte ich gleich wieder arbeiten, Pässe geben war angesagt, lieber hätte ich ja auf Jan-Hendrik geballert, schade eigentlich. Noch blöder war dann aber, daß ich beim anschließenden Penaltykönig gleich als erstes rausflog. Ich verliere nicht so gerne, Czizi auch nicht, aber der ist auch gleich rausgeflogen. Hmm, vielleicht machen wir uns wirklich zu viel sorgen um die Trainingsbeteiligung, die haben jedenfalls schon genug gelernt, um uns beide aus dem Spiel zu werfen, verdammt. War aber nicht gar so schlimm, wir haben dann noch fast eine halbe Stunde gespielt.

Dienstag, 10. März 1998

Jugend/Junioren Training und der Wulff ist krank. Also war ich dran. Praktischer Weise haben diese Herren ja auch ein Standard Warm up, da bleibt erstmal nicht viel zu tun. Außer die Sache mit den Halskrausen. Micha hatte seine, ganz aus Versehen, um den Arm gebunden. Ich erklärte ihm, wo sein Hals ist und schon war es erledigt. Max hatte seine, auch aus Versehen, vergessen, aber garantiert das erste Mal, die Aussage kenne ich schon, was komisch ist, wo es doch das erste Mal ist, aber naja, wir wollen mal nicht so kleinlich sein. Zielke kam auch noch, kurz vor dem Ende des Warm up's, sowas braucht der nicht, wenigstens hatte er heute seine Hose gleich gefunden, was ja auch nicht selbstverständlich ist. Da wir gerade bei „Hose" sind. Jan Smit war auch da, das ist an und für sich ja nett, aber er ist noch verletzt - eigentlich. Deshalb kommt er jetzt immer ohne Schulterschutz und Hose aufs Eis, nur damit die anderen sehen, daß er nicht voll einsatzfähig ist und sie ihn in Ruhe

lassen. Leider hat er keinen Spiegel, weshalb er selbst ab und zu vergißt, daß er so wenig anhat und immer voll spielt, auch bei den Männern hat er noch mittrainiert, nach gleichem Muster. Hmm, da läuft vielleicht was nicht so, wie es ursprünglich angedacht war, oder? Aber egal, er hat ja überlebt. Ich auch, auch wenn die Ausführung der Übungen dazu kaum Anlass bot, andere hätten einen Herzinfarkt bekommen. Es war etwas drucheinander, weil wir nicht in festen Reihen trainierten. Die erste Übung ging noch einigermaßen, da sollten sie 2 gegen 2 laufen und den schnellen Torerfolg suchen, weil ein Mann noch nachkam und eine zweite Scheibe ins Spiel brachte, was dann immer doof ist, wenn man plötzlich zwei von den Dingern hat. Deshalb sollten sie ja auch die erste Scheibe möglichst schnell ins Tor befördern. Damit hatten sie schon etwas Schwierigkeiten, zumindest, wenn der Mann der nachkam, nicht vergaß, daß er nachkommen sollte. Bei der anschließenden 3 gegen 2, 5 gegen 2 Übung lief es dann nicht mehr so toll. Wer soll jetzt bloß die Verteidigung übernehmen und wer wird überhaupt Stürmer. Entweder sie standen alle bereit zu starten, oder eben niemand, dazwischen gab es nur selten was. Das war etwas nervig, aber ist ja nicht so dramatisch, wenn sie erstmal am Laufen waren, dann ging es einigermaßen. Da es aber nur einigermaßen lief, ließ ich sie spielen, allerdings sollten sie den schnellen Abschluß suchen, wenn sie nicht 5 Sekunden nach dem Eindringen ins gegnerische Drittel aufs Tor geschossen hatten, mußten sie wieder raus und die anderen durften einen Neuaufbau machen. Erst ganz am Ende durften sie endlich einfach nur spielen, das hatten sie mir ja gleich zu Beginn vorgeschlagen, ob ich auf sie hätte hören sollen?

Bei den Männern liefen fast die gleichen Übungen ab, zwar etwas „sortierter", aber auch nicht gerade berauschend. Von der Verbandsliga waren auch nicht allzuviele Herren da. Was schade ist, wo wir doch gegen die Eisbären gewinnen wollen, unbedingt. Norman erzählte, daß bei dem Spiel der Eisbären gegen Hamburg 2700 Zuschauer da waren, hää? 2700, das sind ja mehr als zu den Caps gehen. Wenn bei uns auch so viele kommen, werden die ihre Freude haben. Unsere Besetzung ist nicht die Beste. Wer kommt ist noch nicht so genau raus, mal sehen, wie unsere Krankenstation am Wochenende aussieht. Dafür sind die, welche gesund genug sind zum Spielen, wenigstens untrainiert. Von den Verteidigern war überhaupt niemand erschienen, schade eigentlich, aber Angriff ist ohnehin die beste Verteidigung, außerdem spielen wir ja nur gegen ein paar Eisbären.

Mittwoch 11. März 1998

Wie schon erwähnt, sind die Schüler aus der Mittwochszeit rausgeflogen, dafür haben die Kleinschüler und Knaben heute Training. Bei den Knaben war relativ voll, es fehlten nur Patrick und Dennis und dazu unsere Torfrau Jenny, was schon blöd ist, aber nicht so arg schlimm, weil heute, erstmals nach längerer Zeit, Philipp wieder anwesend war. Das vereinfacht das Standard Warm up. Christian und ich sortierten wieder die Schummler raus und schickten sie zurück auf „Start". Einige laufen halt nicht gerne rückwärts und bremsen in beide Richtungen ist auch doof. Da wir gerade dabei waren, liefen sie anschließend gleich weiter rückwärts, mit Puck und allem drum und dran. Heute waren sie aber alle einigermaßen konzentriert und nicht gleich zu Tode gefrustet, wenn sie mal umgefallen sind, das vereinfachte das Training doch ungemein. Irgendwann machten wir dann meine beliebte 1 gegen 1, 30 Sekunden Übung. Einmal stand der arme Hannu verloren da und hatte keinen Gegner, ich erbarmte mich seiner. Das war nicht so toll, ich kullerte hinter ihm her, Motto: Das wird schon, der ist ja noch klein. Dumm war jetzt nur, daß ihn sein Ehrgeiz gepackt hat, der Kerl hat mich locker ausgespielt, so ein Mist. Gerade wollte ich das Bild wieder

geraderücken, da waren die 30 Sekunden um, dumm gelaufen. Danach suchte ich mir Jenny als Gegnerin - ich mache nie zweimal hintereinander den selben Fehler - obwohl Hannu unbedingt nochmal gegen mich spielen wollte. Das mit Jenny war aber auch ein Fehler, aber wenigstens ein neuer. Die ist auch schon so schnell, daß ich nicht in die Nähe des Tores kam. Nach diesen Erfahrungen zog ich mich dezent zurück, sollen die doch sehen, wie sie klar kommen, ihr Problem. Danach spielten wir etwas länger, das war auch schön, nur das ich die Zeit nehmen mußte, war blöd. In der Kabine gab es dann mehrere Irritationen. Erstens war Sabrina sauer, anscheinend hatte sie irgendwer wieder etwas angemacht, hups, dabei lief das Training doch ganz locker ab? Dafür hatte Nina das „Mädchenduschen" verpaßt und wollte partout nicht warten, bis alle fertig sind, komisch. Das war mir hier alles zu stressig, weshalb ich in die Kabine der Kleinschüler ging, gerade rechtzeitig übrigens. Die hatten die Kabine, wo auch die Materialkabine angebaut ist. Gerade als ich reinkam, erwischte ich Sabine dabei, wie sie unsere letzten Pucks klauen wollte. Pucks sind ja absolute Mangelware, in dieser Saison haben wir so 800 bis 1000 Pucks verbraucht. Es gibt im Wedding gerade noch einen Eimer mit 25 Stück, womit alle Mannschaften trainieren. Davon zog Sabine 20 Stück ab, weil sie bald ein Heimspiel haben und dazu brauchen sie ja Scheiben. Ich konnte sie gerade noch bremsen, sonst hätten wir morgen zum Männertraining gerade noch 5 Pucks gehabt. Da wäre schon das Warm up schwierig gewesen. In jeder Ecke ein Puck und einer für mich, aber schön wäre das nicht, nicht wirklich.

Donnerstag, 12 März 1998

Männertraining, mal sehen, wie viele den Weg finden? Mein Trainingsplan stand jedenfalls, drei Reihen wäre schön, dann passen wir zusammen, die Mannschaft und der Plan, schau'n mer mal. Die Spieler tröpfelten langsam in die Kabine. Langsam aber stetig, es wurden immer mehr. Gut, man kann ja Pläne auch ändern - kein Problem. Von der Verteidigerfraktion waren heute auch welche da. Dirk und Micha, dazu noch Lars, der ja eigentlich Juniorenspieler ist, aber am Wochenende wieder mitspielen soll. Dafür spielt aber Gregor nicht mit, was blöd ist, jetzt fehlen schon zwei aus der ersten Sturmreihe, einer verletzt, einer gesperrt. Na egal, da machen wir uns Sonntag sorgen drum, heute nicht. Heute waren wir 23 Feldspieler und zwei Torhüter, wunderbar - eigentlich - aber schlecht für den Plan, wenn ich, wie geplant 5 gegen 3 und 5 gegen 4 laufen lasse, frieren die anderen an, schade eigentlich. Noch vor dem Standard Warm up wurde über das kommende Spiel geredet. Peter erzählte, daß wir unsere Autonummern angeben sollen, damit wir auf das Gelände des Spofos fahren dürfen. Außerdem sollten wir nicht vor 18 Uhr erscheinen, weil vor uns die DEL spielt. Deshalb sollen wir auch den Seiteneingang benutzen, da wo die blauen Container stehen. Tim, die Aufmerksamkeit in Person, faßte schnell nochmal alles zusammen: „Beim Pförtner ist das Paßwort „blauer Container" und schon darf man aufs Gelände?" Ah ja, soviel jetzt dazu, schön das wir drüber gesprochen haben, nicht das Tim, oder ein anderer was falsch versteht. Nun werden wir ja sehen, wer alles zum Spiel erscheint, wir lassen jedenfalls nur die spielen, die unsere Parole kennen. Ohne Parole begann das Standard Warm up. Die erste Übung aus meinem Plan machten wir auch noch wie geplant, das war eine 1 gegen 1, die ist anstrengend genug, auch bei so vielen Leuten. Dann folgte die besagte 5 gegen 3. Nur das ich die auf beiden Seiten laufen ließ und mir den Aufbau sparte, was schade ist, aber auch so geht, daß Überzahlspiel wollten wir ja trainieren und nicht den Aufbau. Problemlos war es trotzdem nicht, in der gelben Reihe hatten wir Micha und Dirk als Verteidiger, was nett gemeint war, schließlich sind sie die einzigen etatmäßigen Verteidiger

von unserer Mannschaft, die heute anwesend sind. Falsch war es trotzdem, sie konnten sich nicht einigen, wer nun links spielt und wer nach rechts geht. Das ist jetzt dumm, sie waren leicht gefrustet, hmm, „Eishockeyspieler", was soll's, da müssen sie ja nun durch. Nur als Tip, fürs nächste Mal, Abwechslung ist das halbe Leben. Wie dem auch sei, es lief nicht so schlecht. Gegen Ende machten wir ein kleines Rennen, um herauszubekommen, wer die Scheiben sammelt. Dazu muß sich immer ein kompletter Block an der Grundlinie aufstellen, auf Pfiff starten, zwischen den blauen Linien rückwärts laufen, dann wieder vorwärts, hinter dem Tor einen Puck aufnehmen und mit diesem Ding aufs Tor laufen und schießen. Dabei zwischen den blauen Linien wieder rückwärts und für jeden Fehlschuß gibt es 2 Sekunden dazu. Das Ganze einmal auf jeden Torhüter und welche Reihe die schlechteste Gesamtzeit hat, sammelt halt die Scheiben. Die Unterschiede waren nicht sonderlich groß, zwischen dem ersten und dem zweiten Platz lagen 0,4 Sekunden und zwischen den hinteren beiden Plätzen ebenfalls. Da es so eng zuging und einer von dem dritten Block geschummelt hat, er lief vorwärts durch, mußten die sammeln, Pech gehabt. Danach spielten wir etwas, ab da hat dann jedem mein Training gefallen, wetten?

Parole: Blauer Container

Ziel verfehlt

Sonntag, 15. März 1998

Heute ist das große Eisbärenspiel. Auf das Gelände zu kommen war einfach, niemand wollte unsere Parole hören, wir durften so passieren. Treffen war ja am blauen Container, auch wenn das nicht alle so verstanden hatten. Ins Stadion durften wir erstmal nicht. Da waren noch die großen Eisbären und die brauchen eben Platz. Wir bekamen aber doch noch eine Kabine, na also, wer sagt's denn? Das Stadion leerte sich schnell, keine Spur von Zuschauern. Wir zogen uns um und kamen zum Warm up aus der Kabine. Hups, doch eine Spur von Zuschauern, später sagte der Stadionsprecher, es wären 3100 Zuschauer anwesend. Besser als nichts, die DEL-Caps wären dankbar dafür. Ich unterhielt mich mit dem Trainer der Eisbären, er erzählte mir glücklich, daß er heute in Bestbesetzung spielen kann, ist das nicht toll? Da kommt Freude auf, das ist ja ganz anders als bei uns. Gregor ist verletzt und spielt nicht, Haase und Andreas von Wittgen sind gesperrt und spielen deswegen auch nicht, ersatzweise haben wir ein paar Junioren hochgezogen. Neben Lars und Janko, die ja schon öfters bei uns gespielt haben, kam Erol zu seinem ersten Spiel bei uns. Dafür waren einige, beruflich bedingt, schon seit einigen Wochen nicht zum Training. Dafür bin wenigstens ich nicht gut drauf, ich wußte gar nicht recht, was ich sagen soll. Also plapperte ich, was mir gerade in den Sinn kam, nicht eben viel und bestimmt nicht sonderlich motivationsfördernd, das üben wir noch. Einzig, daß ich erzählt habe, wir dürfen uns keine Strafzeiten einsammeln, gefiel mir irgendwie. Na, macht ja nichts, wir sind ja „naturgut".

Das nahmen die Eisbären aber nicht zur Kenntnis. Irgendwie machte sich ihre gute Besetzung bemerkbar. Dafür hatte das Publikum seinen Spaß, die waren sowieso mehr für die Eisbären, was ulkig ist, weil wir ja eigentlich irre nett sind, aber davon ahnen die vielleicht nichts? Gleich zu Beginn hagelte es Strafzeiten ohne Ende, dumm war nur, daß nur unsere Seite verhagelt war, wir brachten die ersten Minuten damit rum, unser Unterzahlspiel zu vervollkommnen. Jetzt hatten die also nicht mal zugehört, was ich zu sagen habe, ich mache mir viel zu viel Sorgen. Meistens waren wir sogar nur zu dritt auf dem Eis. Das war genau

andersherum, wie beim letzten Spiel. Gerade hatten wir einigermaßen ins Spiel gefunden, da waren wir wieder zu viert, allerdings durften wir das nicht, was schade ist. Deshalb waren wir weiter zu dritt. Dann fingen wir uns auch noch ein Tor, immer noch in Unterzahl, aber schon mit 4 Mann, diesmal regulär. Das war jetzt ärgerlich, gerade hatte ich gedacht, wenn wir die Zeit überstehen, sind wir psychologisch im Vorteil und plötzlich sind wir im Nachteil, nicht nur psychologisch, auch zählbar, dumm gelaufen. Das nennt man Einstieg nach Maß. Die Strafzeiten hörten auf und wir bekamen auch kaum neue dazu. Allerdings waren wir von dem ersten Tor so verwirrt, daß wir uns 25 Sekunden später gleich noch eins einsammelten. Die nächste viertel Stunde wurde es besser. Leider nur bis zur 18 Minute, da kam der nächste Doppelschlag und wir lagen innerhalb von 1 ½ Minuten mit nun 4 Toren hinten, das Publikum war dankbar und zufrieden mit uns, ganz anders als wir selber. In der Kabine machten wir uns etwas Streß, Spaß muß sein. Danach war alles im Lot. Bis zu der Zeit, wo es eine Strafzeit gab, damit kommen wir nicht klar, auch wenn die Strafe diesmal gegen die Eisbären war. Das war dumm, sie machten einen Break und ein Tor. In diesem Drittel bekamen wir noch ein Tor, aber wenigstens schossen wir auch ein Tor. Norman bekam ein gellendes Pfeifkonzert deswegen. Gut gemacht. Ich mag es wenn Leute pfeifen, leider kommt es selten vor, schade eigentlich. In der Pause war die Stimmung etwas besser, wenn auch nicht gerade richtig euphorisch. Im letzten Drittel machten wir, kurz nachdem wir uns ein Tor eingefangen haben, auch ein Tor. Leider auf der falschen Seite. Unser Verteidiger stand hinter unserem Tor und schoß Lars an, was nicht direkt im Sinne des Erfinders war. Der Puck rutschte von Lars ins Tor, hups, schon irgendwie blöd. Das fand auch Lars, sein Spaß war beendet, wir tauschten die Torhüter, deshalb haben wir ja zwei. Nun war Stefan dran. Er bekam noch ein Tor und dann war das Spiel fast vorbei - Gott sei Dank. Allerdings kam noch die letzte Minute und die Eisbären wollten üben, mit sechs Mann und dafür ohne Torhüter zu spielen. Müssen die das heute üben? Wir schafften es immerhin noch, den Schuß auf unser Tor zweimal abzufälschen, was uns auch nicht entscheidend weiterbrachte, aber wenigstens Stefan verwirrte und dann war er in unserem Tor. Die neun Sekunden des letzten Drittels hätten ja auch nicht mehr sein müssen, oder? Egal, was soll's, das Halbfinale haben wir jedenfalls verpaßt, schade eigentlich.

Anfällige Trainerschaft

Dienstag, 17. März 1998

Wulffi ist immer noch krank, deshalb war ich heute wieder mit dem Training dran. Gut war, daß heute Kilian zum Jugend/Juniorentraining erschien, sonst hätten wir ohne Torhüter dagestanden. Für Janko war das nachher nicht so spaßig, weil Kilian alles hielt und Janko schon fast verzweifelt war. Wir machten wieder viel 5 gegen 2, wobei sie heute versuchen sollen, möglichst schnell ein Tor zu machen. Leider finden die meisten aber „Zocken" schöner, weshalb es immer dauerte, bis sich jemand bequemte aufs Tor zu schießen. Am Ende haben wir noch relativ lange gespielt, damit Janko versuchen kann, bei Kilian ein Tor zu machen. So weit hat eigentlich alles ganz gut funktioniert, auch war Kristian Steffen wieder da, zumindest körperlich. So richtig engagiert war er nicht, nach seiner langen Verletzungspause, aber vielleicht wird es ja nochmal?

Einige blieben noch da, als die Verbandsliga kam und beschwerten sich anschließend darüber, daß sie zu lange trainiert haben und jetzt vollkommen kaputt sind. Was komisch ist, sie wurden ja schließlich zu nichts gezwungen. Bei der Verbandsliga war heute wieder etwas

mehr Power drin als in den letzten Wochen, wollen die etwa das letzte Spiel gewinnen? Wir hatten heute vier Torhüter, einer war ein Neuer, der kam vom Club, oder den Eisbären, oder so, egal, jedenfalls brachte das Lars dazu, eigentlich „draußen" spielen zu wollen. Dann kam er aber doch als Torwart aufs Eis, auch gut. Nach dem Warm up machten wir auch ein bißchen Druck aufs Tor, der erste sollte schießen, der zweite den Nachschuß machen, aber Zocken ist doch so schön. Wie auch bei den jüngeren Herren, wurde viel versucht den Torwart auszuspielen, muß doch gehen? Das üben wir noch. Danach machten wir auch 5 gegen 2, hat ja schon vorhin gut geklappt. Beim Spiel durfte ich wieder nicht mitmachen, weil wir mit mir 21 Mann gewesen wären, dafür mußten die Torhüter immer mit den Mannschaften wechseln.

Mittwoch, 18. März 1998

Wulffi ist nicht der einzige der krank ist, Christian auch, deshalb mache ich auch die Knaben. Die Kleinschüler sind wieder mit auf dem Eis, da heißt es aufpassen, Sabine ist da und dann lösen sich immer die Pucks auf. Viel aufzulösen ist eigentlich nicht, im Puckeimer ist gerade noch der Boden bedeckt. Aber Roubi hatte noch andere Pucks bei, die er aber am Ende wieder mit nach Hause nahm, was etwas befremdlich ist. Dafür lief das Training erstaunlich gut ab, was ist'n nu' los? Es ging schon in der Kabine los, Kenny quatschte wieder, was die Lunge hergab und wollte den Rest auf dem Eis erzählen. Sabrina erinnerte sich aber, daß wir da ja trainieren wollen und nicht quatschen? Hups, kurz vor dem letzten Spiel stimmt die Einstellung, besser spät als nie. Wie dem auch sei, wir machten das Standard Warm up, allerdings nicht standardmäßig. Ich bezog eine 2 gegen 2 Übung ein, was mir viele böse Blicke einbrachte. David lernte noch schnell, ganz nebenbei, schießen und dann kam das eigentliche Training. Auch wieder, wie immer in letzter Zeit, Nachschüsse sind angesagt. Da wir aber alle ein Verein sind, zocken auch die Knaben gerne. Was Nachschüsse schwierig macht, weil ja kein Schuß kommt, aber Tore haben sie so schon gemacht und das ist ja die Hauptsache. Da alle so gut drauf waren, machten wir ein Spielchen, 3 gegen 3 in einem Drittel, 30 Sekunden lang, das war nett anzusehen. Damit sie nicht anfangen mich zu mögen, machte ich am Schluß noch einen Wettkampf, 1 gegen 1, mit viel, viel laufen, hähä. Noch bevor sie richtig sauer auf mich werden konnten, kam Roubi und wollte das wir spielen, so ein Pech. Noch größeres Pech war, daß Riitta anrief, um mitzuteilen, daß unsere Freitagszeit ausfällt, was schade ist.

Donnerstag, 19. März 1998

Wieder drei Torhüter, Stefan und Lars waren da und der Neue war auch weider da. Diesmal machte Lars seine Drohung war und spielte draußen, dazu später mehr. Da es ja eine der letzten Trainingszeiten ist, dachte ich mir, wir spielen heute etwas länger. Das ist lustig und alle werden wieder mit mir zufrieden sein, wetten? Anfangs kullerten wir wieder rum, man muß schließlich warten bis alle auf dem Eis sind. Freisi meinte, wir könnten unser Warm up ändern und gleich spielen. Damit man das Spiel wenigstens als Warm up erkennt, spielten wir alle zusammen und ohne Abseits und ähnliches. Wir waren 17 Feldspieler, schon mit Lars gerechnet und verteilten uns einigermaßen gleichmäßig auf zwei Hälften, dann ging's los. Das war lustig, man konnte einfach am gegnerischen Tor stehen und „abstauben", weil es ja kein Abseits und keine 2 Linien gibt, so sollte man mal im richtigen Spiel spielen, dann bräuchte man nicht dauernd zu wechseln. Aber wir sind ja nicht zum Spaß hier, oder?

Deshalb begann jetzt unser hartes Training. Wir machten schnell eine kurze Übung, um die einzelnen Trainingsteile klar voneinander zu trennen, schließlich arbeiten wir zielgerichtet und da muß man die Trainingslehre beherzigen. Nach dieser Übung, 2 gegen 0, war der Hauptteil beendet und wir konnten ruhigen Gewissens spielen, na also. Wir machten aus 17 Mann 4 Blöcke und spielten los. 4 Blöcke deshalb, weil ein Block nur aus 2 Mann bestand, der aus den anderen Reihen immer aufgefüllt wurde. Das hat gut funktioniert, nur Lars machte anfangs Probleme, er wußte nicht, ob er lieber vorne oder hinten spielt. Erst wollte er lieber vorne spielen, weil er doch keine Schienbeinschoner anhat, da schießt ihn dann wenigstens niemand ab. Hää, ich konnte der Argumentation nicht ganz folgen. Da spielt der Kerl ohne Schienbeinschoner? Er meinte, er hat nur die wichtigen Teile der Ausrüstung an, wie zum Beispiel Tiefschutz, mehr braucht er nicht, hmm, naja er ist ja noch jung, insofern o.k., aber kaputte Beine können einen auch ganz schön mitnehmen. Na egal, sein Problem. Und die Sache mit dem „Nichtabschießen" verstehe ja nun wer will. Der tut ja so, als wenn unsere Verteidiger flach schießen, nur weil ein eigener Stürmer vor dem Tor ist, komischer Gedanke. Also eigentlich natürlich nicht, weil es schon angesagt ist, flach von der blauen Linie zu schießen, aber hoch sieht spektakulärer aus und die Stürmer können ja springen, wenn der Puck zu hoch kommt. Am Schluß spielten wir nochmal kurz, alle gegen alle, weil's sche' war, dann gingen wir in die Kabine. Janko, von den Junioren erzählte, daß er ja morgen nicht zum Juniorentraining erscheint, weil er sonst noch übertrainiert ist. Ich moserte ihn voll, von wegen „nicht trainieren" und stellte ihm in Aussicht, ihn die ganze nächste Woche vollzulabern, wenn er nicht zum Training kommt.

Freitag, 20. März 1998

Die erste Zeit ist ja ausgefallen, brauchen wir nicht auf die Pucks aufpassen, Sabine ist nicht da. Czizi auch nicht, aber der ist nicht krank, daß heißt, eigentlich schon, sein Knie ist immer noch kaputt, aber deswegen ist er heute nicht nicht da. Komischer Satz, macht ja nichts, man weiß was ich sagen wollte, oder? Heute ist der Anfang seines Trainerscheins und deswegen ist er nicht da. Also mache ich heute bei den Schülern Training. Die Herren waren heute ziemlich gut drauf, auch wenn Torsten mir die Beine wegzog, als wir ein bißchen auf dem Eis rumspielten, bevor der Ernst des Lebens beginnen sollte. Dann machten wir unser Standard Warm up und ich hatte gesagt, daß wir heute relativ viel spielen wollen, wenn alles glatt geht. Victor machte nur eine kurze Bemerkung, aber das erinnerte mich an was. Letztes Mal als ich die Truppe hatte, war er so gut drauf, daß er das ganze Training zerquatscht hat. Und schon..., habe ich ihn heftig angemacht, das hat ihm die Sprache verschlagen, er ließ mich jetzt immer ausreden, wunderbar, nächstes Mal mache ich ihn schon an, wenn ich ihn auf dem Parkplatz treffe. Dafür hat er heute richtig gut trainiert, vielleicht hätte ich ihn doch nicht anmachen müssen, wäre es etwa auch alleine so gut gelaufen? Wer weiß, außerdem ist eh zu spät. Gleich nach dem Warm up kam eine Übung für Akademiker. Eigentlich ziemlich simpel. Ein Paßkarussell, mit vier Positionen, was diagonal startet. Dann ging es los. Etwas konfus. Wie war der Laufweg? Wohin gebe ich den Paß? Was mache ich mit dem Puck? Wann starte ich? Ah ja, an unsere akademischen Laufbahn müssen wir noch werkeln. Ich rief alle noch mal zusammen. Erklärung, 2. Teil. Ah ja, jetzt ist alles klar. War es auch - bei ca. zehn Prozent der Spieler. Die anderen hatten entweder falsche Laufwege, oder falsche Paßwege. Macht ja nichts, einige kamen zu mir, um mal nachzufragen. Sabrina, die heute zu Gast war, kam nach jedem Einsatz fragen, ob sie Alzheimer hat? Sie meinte, eher nicht, sie macht schließlich immer neue Fehler, na dann ist ja gut. Danilo verwickelte mich in ein

Gespräch, die Übung ist doof, da muß man mitdenken und wie lange würde sie wohl noch laufen? Lohnt es sich überhaupt, sich damit zu befassen? Ich sah mir das Ganze eine Weile an und beendete das Elend. Die Saison ist fast vorbei, nur nicht am Ende noch Streit. Man muß halt wissen, wann man verloren hat. Ich teilte sie in Gruppen auf, jeweils drei Mann, die sollten dann auf ein Tor spielen, bis zum Abpfiff, dann ist Wechsel und die nächsten sechs sind dran, also praktisch, wie bei 1 gegen 1, 30 Sekunden, nur eben zu dritt. Blieben aber noch zwei übrig und ein Torhüter. Ich sonderte unsere Gäste aus, Sabrina und Paulus sollten sich um Jan-Hendrik kümmern, die anderen machten 3 gegen 3. Das lief richtig gut und am Ende haben wir noch relativ lange gespielt, was mir viel Lob einbrachte, alles wie immer.

Zum nächsten Training erschien Janko, das war ihm dann doch zu gefährlich, daß ich ihn die ganze Woche vollabern wollte, na also. Wulffi war auch da, wieder alles im Lot. Nach dem Warm up, kam gleich eine Weile 1 gegen 0, danach war nicht mehr alles im Lot, zumindest für Jan Kamenik, der war fertig, das ist sooo anstrengend, was geht er auch ins Tor, sein Problem. Danach kam 1 gegen 1, wobei der Verteidiger seinen Schläger umdrehen sollte. Wulffi erklärte, wie man seinen Gegner dahin steuern kann, wo man ihn hin haben will. Eigentlich klar, aber eben doch neu. Das brachte uns dazu, darüber zu sinnieren, daß man in jedem Training, unabhängig von Alter, oder Liga, dasselbe erzählen kann. Hmm, das läßt tief blicken, ob das in anderen Sportarten auch so ist, oder sind Eishockeyspieler generell etwas einfacher strukturiert? Wie dem auch sei, ich ging in die Kabine, da muß ich erstmal eingehend drüber nachdenken, so schnell geht das nicht, ich bin schließlich auch ein Eishockeyspieler und damit vielleicht auch etwas einfach strukturiert, insofern sollte ich erstmal drüber nachdenken, ob es sich überhaupt lohnt drüber nachzudenken.

Nun waren die Männer dran, wir hatten zwei Torhüter und 18 Mann, so macht das Spaß. Gleich zu Beginn, wollten Tim Schaaf und Christian Krippahl anfangen zu spielen. Deshalb machten sie einen Versuch, dieses in Gang zu bringen, aber es hörte ihnen niemand zu. Sie standen auf dem Eis und riefen: „Blau und rot gegen den Rest." Das beeindruckte aber niemanden. Deshalb zog sich der Anfang etwas hin und deprimierte die beiden. Gleich zu Anfang machte unsere Mannschaft höllisch Druck, war aber klar, weil wir das berühmte 4/1 System spielten, also ein Verteidiger und vier Stürmer, das hat anfangs gut geklappt, wurde aber schnell schlechter, was uns Ärger mit unserem Torhüter Carsten einbrachte. Der hatte weniger Spaß daran, wenn plötzlich drei Gegner unbedrängt vor im auftauchten, was komisch ist, schließlich muß er sich eigentlich freuen, wenn welche auf sein Tor schießen, sonst wäre er doch arbeitslos? Nun ja - Torhüter - die versteht sowieso keiner.

Die letzten Spiele

Versöhnlicher Abschluß?

Samstag, 21. März 1998

Nach zwei Spielen, die eher nicht so toll gelaufen sind - vorsichtig ausgedrückt - sollte es heute wieder besser laufen, schließlich ist das unser letztes Spiel für diese Saison. Außerdem ist Harsefeld, neben Rostock, die einzige Mannschaft die wir nicht wenigstens einmal geschlagen haben. Schau'n mer mal, die Besetzung ist ja etwas besser, als sie gegen die Eisbären war, aber in Bestbesetzung sind wir noch nicht. Die drei Junioren spielten heute wieder mit, das heißt, sie sollten mitspielen, aber Lars ging es nicht so gut und er wollte nur spielen, wenn es nicht anders geht. Erol und Janko sollten und wollten aber spielen,

allerdings hatte auch Janko ein Problem. Er kommt ja aus der selben Truppe wie auch Florian Zielke, weshalb auch er leicht Schwierigkeiten hat, seine Sachen zu orten. Peter hatte schon alle Trikots aufgehangen, dann sucht sie niemand. Außer Janko natürlich, der damit nicht gerechnet hatte und darüber verwirrt war. Er kramte in den aufgehangenen Trikots, fand aber seine Nummer leider nicht. Nanu, das ist aber komisch. So komisch nun auch wieder nicht, das Trikot hing da, wo es auch hingehört. Dann kann es ja praktisch losgehen. Wir begannen sehr konzentriert und hatten damit auch Erfolg. Schön war ja, daß wir aus dem letzten Spiel gelernt haben. Diesmal spielten wir defensiv und störten trotzdem den Aufbau von den Harsefeldern. Deshalb waren die zwar immer noch schneller, aber sie kamen nicht schön geordnet bei uns an, was uns freute und das Spiel vereinfachte. In den ersten 15 Minuten sind die Harsefelder eigentlich nicht einmal richtig vor unser Tor gekommen, sehr schön. Noch schöner war, daß wir sogar ein Tor machten, nun sind wir da, wo wir hingehören, vorne. Ach, da wir gerade von „Torwart" sprachen, heute stand Stefan im Tor und Lars schaute zu, das hat er gut hinbekommen. Also ich meine damit natürlich den Stefan, logisch, obwohl, das Zuschauen hat Lars auch gut hinbekommen - Respekt. Alles lief richtig gut, aber dann kam die 15. Minute und plötzlich waren wir Kleinschüler, wir sollten nämlich auch nur 15 Minuten spielen, sagte jedenfalls die Uhr. Es trötete gerade als wir im Angriff waren, dumm gelaufen - kurze Pause. Wir begannen am Mittelpunkt, auf der Uhr stand, das wir jetzt das zweite Drittel beginnen, auch gut, mir soll es recht sein. Nach zwei Minuten war Schluß, die Sirene ging los - kurze Pause. Das Drittel war aber schon ein bißchen kurz, es sollte ja wenigstens Zeit sein, jede Reihe einmal aufs Eis zu bekommen. Auf der anderen Seite, wenn das letzte Drittel auch so kurz ist, haben wir schon fast gewonnen. Wir begannen am Mittelpunkt. In diesem, inoffiziellen, dritten Drittel, haben wir ein Tor bekommen, verdammt, nun ist es ausgeglichen. Dafür war bei 19 Minuten wieder Schluß, die Sirene - kurze Pause. Irgendwie bringt uns diese blöde Tuterei aus dem Konzept, warum lassen sich die Harsefelder nicht davon beeindrucken? Na egal, jetzt ist ja Pause, eine längere. Dann kommt das zweite zweite Drittel, sozusagen. Das zweite zweite Drittel war nicht unser Ding. Wir ließen es etwas geruhsamer angehen, dadurch konnten die Harsefelder locker aufbauen und ihre schnellen Außenstürmer in Position bringen, was eher unerfreulich war. Jetzt kamen die wieder mit Volldampf in unser Drittel und das brachte uns ins schwimmen, wir wollten aber eigentlich lieber Eishockey spielen. Das alles brachte uns etwas durcheinander und außerdem drei Tore und eine Spieldauerdisziplinarstrafe. Tim durfte schon die Duschen testen, weil er nach dem einen Harsefelder geschlagen hat. Der sollte zwar schon für zwei Minuten raus, aber Tim wollte Harsefeld nicht über Gebühr schwächen, deshalb überredete er den Schiri, sich auch zurückziehen zu dürfen, netter Zug eigentlich, trotzdem war ich persönlich eher nicht so glücklich darüber. Schwamm drüber. Einzig Karsten hätte dem Drittel was nettes abgewinnen können, er wollte aber nicht aus der Reihe tanzen. Karsten lief einmal völlig überraschend allein aufs Tor, fand aber keine verwertbare Lücke bei dem Harsefelder Torwart, schade eigentlich. Aber auch nett, deren Torwart ist schließlich extra so weit gefahren. Nun stand es jedenfalls 1:4. Wir wollten doch aber gewinnen, warum haben denn die was dagegen? Wir machten noch einen kleinen Versuch und stellten auf zwei Reihen um. Das brachte auch wieder mehr Druck. Nach 8 Minuten kamen wir auf 2:4 ran. Es entwickelte sich ein gutes Spiel, wunderbar, ich mag sowas. Etwas mehr als 2 ½ Minuten vor Schluß hatten die Harsefelder einen Mann weniger auf dem Eis, und das nicht weil sie einfach schusselig sind. Das wollten wir ausnutzen, deshalb schickten wir Stefan in Rente und ließen lieber die richtigen Spieler arbeiten, überhaupt muß man sagen, daß unserer Torhüter in der ganzen Saison nicht ein einziges Tor geschossen haben. Nur reinbekommen haben sie

welche, naja, was soll's, ganz ohne ist auch doof, außerdem sind die beiden ja wirklich nett. Wir erhöhten den Druck weiter, ich liebe sowas, sagte ich aber wohl schon. Obwohl ich es lieber noch enger gehabt hätte, so 3:4 wäre ja auch schön, außerdem würden dann unsere Chancen besser stehen. So lief uns die Zeit weg. Kurz nach einem Bully lief uns auch der Puck weg, er kullerte völlig ungehindert und schön langsam in unser leeres Tor, verdammt, diese Torhüter, kaum dreht man sich einmal kurz um, stehen sie auf der Bank und lassen ihr Tor alleine. Nun stand es 2:5, das wär's dann wohl. Zur Strafe schickten wir Stefan nochmal für die letzten 15 Sekunden ins Tor. Nun ist die Saison also endgültig vorbei, schade eigentlich. Auch wenn wir zwei sehr schwache Spiele am Schluß hatten, so überwiegt das Positive, wir haben die erste Saison überregional gespielt, haben gleich den Verbandsligapokal abgeräumt und konnten, meistens jedenfalls, auch bei den Regionalligamannschaften mithalten. Auch war das letzte Spiel, obwohl wir es verloren haben, ein durchaus versöhnlicher Abschluß. Nun werden wir sehen, wie es nächste Saison läuft.

Lockeres Spielchen

Sonntag, 22. März 1998

Und noch ein Spiel, diesmal für die Juniorenlandesliga. Auch für diese Mannschaft ist es das letzte Spiel. Es geht eigentlich um nichts mehr, die Truppe bleibt in der oberen Gruppe der Landesliga, soviel war schon vorher klar. Heute waren die Bären bei uns zu Gast. Wir waren ziemlich viele Spieler, schließlich spielen hier auch ein paar Männer mit. Wulffi ist ja deren Trainer, was mich persönlich auch nicht weiterbrachte, ich mußte wieder hinten spielen, wie letztes Mal auch. Aber diesmal wußte ich wenigstens auf wen ich schimpfen kann, immerhin. Bei uns Alten mußte auch Florian Kühne mitspielen, damit unsere Reihe nicht unversehens über die 200 Jahre Marke kommen. Unsere Reihe bestand aus Peter, Björn, Whitney und meiner Wenigkeit. Gleich zu Beginn wurde klar, daß sich Wulffi nicht beeinflussen läßt, aber wir waren schon der Meinung, daß die anderen Reihen zu viel spielen. Da unsere Reihe das erste Tor gemacht hat, waren wir dafür nach Erfolgskriterien zu spielen, aber Wulffi fuhr unverdrossen fort, die falschen Reihen aufs Eis zu schicken, wir kamen nur jedes dritte Mal rauf, das ist ungerecht. Das ist aber nicht alles, Wulffi warf uns auch andauernd vor, zu offensiv zu sein, unter einem Trainer zu spielen ist ziemlich anstrengend. Wie unsere Tore so zustande gekommen sind, weiß ich im Nachhinein nicht mehr genau, aber wir hatten alles locker im Griff, ohne uns ein Bein auszureißen. Jedenfalls wollten wir im zweiten Drittel etwas defensiver spielen, also eigentlich meinte nur Wulff, daß ich defensiver spielen will, nun wir werden sehen, wieviel Durchsetzungsvermögen Wulffi hat. Ich war aber nicht der einzige der zu offensiv spielte. Auch Jan Kamenik übte sich darin und der ist sogar Torwart. Gut, ohne ihn und vielleicht auch mich, aber nur ein bißchen „mich", hätten die überhaupt keine vernünftige Torchance gehabt, insofern war es eigentlich doch nett von uns. Außerdem ist ja nichts passiert, weder wenn wir uns überlaufen ließen, weil wir gerade nach vorne unterwegs waren, noch wenn der Jan einen kleinen Ausflug machte und eben noch einen Bärenspieler auszuspielen versuchte. Wie dem auch sei, wir gewannen das Spiel locker mit 6:1, oder so ähnlich, aber wichtiger war, daß die Stimmung auf der Bank so schön locker war, obwohl es auch da kleine Aussetzer gab. Einige der Bärenspieler blieben im letzten Drittel verletzt liegen und man machte uns dafür verantwortlich, was komisch ist. Wir konnten nichts dafür, das war Schuld eigene, so sah es auch der Schiedsrichter, nur unsere

Gegner fanden uns unheimlich hart. Das ich das noch erleben darf, daß uns jemand für zu hart hält, wer hätte das gedacht? Bei näherer Betrachtung war die Aufregung ziemlich überflüssig. Der erste Verletzte war auf dem Weg zum Tor zu Fall gekommen und rutschte, ohne irgendwas dagegen zu unternehmen, gegen den Torpfosten. Da lag er dann, dumm war jetzt nur, daß wir professionelle Sanitäter hatten. Das war nun Pech, wenn einer von uns den Sani gemacht hätte, hätten wir ihm gut zugeredet und fertig. Nicht so die Profis, sie rannten nach einer Trage, man will ja zeigen was man alles hat. Sie schnallten ihn rauf und wollten durch die Strafbanktür verschwinden, das ging aber rein technisch nicht, die Ecke ist so eng und die Trage so groß. Sie wuchteten eine Weile an dem Mann und der Trage rum, sie versuchten es schräg und über dem Kopf. Das ging so, bis es dem Verletzten zu gefährlich wurde und er überraschend wieder gesund wurde. Eine komische Behandlungsmethode, aber erfolgreich ist sie ja, warum nicht? Nach dieser Unterbrechung, folgte gleich die zweite. Boris hatte einen Gegner gecheckt, absolut fair, aber der fiel wie ein Kartoffelsack in sich zusammen - mangelnde Körperspannung? Egal, die Sanis kamen mit der Trage angerannt. Der Typ sah sie kommen und war sofort wieder genesen - vorsichtshalber. Diese Methode wäre direkt etwas für die Gesundheitsreform, sollte man mal drüber nachdenken. Wie dem auch sei, durch derlei Kurzweil ließen wir uns den Spaß nicht trüben. Wir machten zwar nicht übermäßig viel, hatten aber alles im Griff und es wurde ein netter Nachmittag. Obwohl? Die Sache mit Wulffi, er schickte bis zum Schluß permanent die falschen Reihen aufs Eis, ob er das noch irgendwann lernt?

Nun ist Schluß

Mittwoch 25. März 1998

Das letzte Training für die Kleinschüler und Knaben für diese Saison. Das brachte uns Trainer dazu, sie nur spielen zu lassen. Kondition zu bolzen lohnt nicht mehr, jetzt ist eh zu spät. Heute werden also alle Spaß haben, spielen ist immer irgendwie „in". Zumindest haben wir es geschafft, ungrecht zu wechseln, logisch. Das ist immer so, egal bei welcher Altersgruppe. Bei den kleineren ist es nur lauter, das ist alles. Die Damen und Herren saßen immer leicht ungeduldig auf der Bank und veranstalteten ein wildes Geschrei, weil sie unbedingt jetzt aufs Eis wollten. Sehr schön eigentlich, nur eben laut, aber trotzdem so muß es sein. Man stelle sich nur vor, sie würden motzen wenn sie aufs Eis sollen. Wäre unpassend für Eishockeyspieler. Trotzdem sie immer die Uhr im Auge behalten mußten, fanden sie noch Zeit aneinander zu geraten. Benny Dierksen rief laut und penetrant nach mir. Ich dachte er schreit wegen der Wechselei und wollte ihn gerade richtig anmachen, da sah ich, daß er mich nur darauf Aufmerksam machen wollte, daß sich zwei Herren beharken. Hups, entschuldige Benny. Und außerdem: „Wat's 'n nu' los?" Ich trennte die beiden Streithähne und versuchte zu ergründen, warum sich ein Kleinschüler und ein Knabe nicht verstehen? Das brachte mich nicht sofort entscheidend weiter. Ich hatte eigentlich einen der beiden Beteiligten gefragt, was hier los ist. Daraufhin antworteten mir alle, die gerade auf der Bank saßen, das machte die Sache etwas unübersichtlich - und laut. Weil natürlich jeder die ultimative Information hatte und diese auch unbedingt sofort zum Besten geben wollte. Nach kurzer Belehrung versuchten wir, etwas Ordnung in die Angelegenheit zu bekommen. Wir wollten uns jetzt ausreden lassen, ohne dazwischen zu schreien. Der Erfolg hielt sich in Grenzen, das üben wir noch. Nicht zu üben brauchen wir, daß wir uns am Schluß einer hitzigen Diskussion wieder vertragen sollten. Erwachsene sind immer viel zu aufgregt, die meisten Probleme sind schon

längst gelöst, während sich die Erwachsenen noch Sorgen darum machen, wie man das bereinigen kann.

Da wir gerade bei „Problem" sind. Anschließend fand eine Trainer/Betreuersitzung statt, auf der festgelegt werden sollte, wer nächste Saison was macht. Keine leichte Aufgabe. Das heißt, die meisten wußten schon was sie machen wollten, nur der kleine Bodo nicht. Wir sprachen darüber, welcher Trainer, welche Gruppe macht. Bei den Junioren war alles klar, Wulffi wollte sie unbedingt machen, hmm, na soll er doch, wird er schon sehen, was er von hat. Bei der Jugend ging es auch schnell, Czizi ist ganz wild auf die, gut, meinen Segen hat er. Dann kamen die Schüler und mit ihnen kamen wir ins Stocken. Christian wollte die Knaben machen, das stand fest, also lassen wir die Schüler noch offen. Gut, Knaben also alles klar. Bei den Kleinschülern haben wir jetzt den Andreas, der hat ja letzte Saison schon ausgeholfen und den Micha, der war letztes Jahr bei den Bambini. Auch gut, bleiben die besagten Bambini und die Schüler. Bambini ist auch klar, da bleibt Andre mit Wenno zusammen. Alles geklärt, bis auf die Schüler, die sind noch offen und ich auch, aber eigentlich wollte ich nächste Saison die Männer machen. Die haben einen gravierenden Vorteil gegenüber den Nachwuchsmannschaften. Wenn die nicht regelmäßig trainieren, kommen wenigstens nicht deren Eltern und wundern sich, daß ihre Sprößlinge keine Fortschritte machen. Wie dem auch sei, wir vertagen das Problem. Da müssen wir erstmal mit den Männern drüber reden, wenn wir nächstes Jahr wirklich Regionalliga spielen wollen, brauchten wir auf jeden Fall einen Trainer, erstens, wegen der Lizenz, sonst kostet es Strafe und zweitens, wegen des Trainings. Die Regionalliga können wir nicht so locker nebenbei machen. So bleibt uns ein Problem, das der Lösung harrt.

Donnerstag, 26. März 1998

Bei den Männern war heute der gleiche Übungsinhalt gefragt, wie bei den Kleinschülern und Knaben gestern. Wir waren nicht allzuviele, die den Weg ins Stadion gefunden hatten. Immerhin 11 Feldspieler und zwei Torhüter. Bis alle auf dem Eis waren kullerten wir nur so rum, wie immer. Dann sammelten wir die Restscheiben im Tor und ab ging die Luzie. Dumm war, daß Luzie nur auf einer Seite abging. Bei der gegnerischen Mannschaft war alles was Rang und Namen hat. Dafür waren wir älter und oder aus der zweiten Mannschaft. Das brachte unseren Torhüter ziemlich in Bedrängnis, weshalb wir ihn ab und zu wechselten, sonst wird der andere noch kalt. Damit hatten wir Spieler nicht zu kämpfen, wir hatten schließlich nur einen Mann zum Wechseln. Das ist eigentlich ein bißchen wenig, aber gut, für Ausdauersportler. Nach dem Training hatte Peter aber zumindest ein Bier für jeden mitgebracht, was nett ist. Das fand auch der Eismeister, der sich zu uns setzte und ein bißchen plauderte. Wir einigten uns darauf, daß sie uns anrufen können, wenn ihnen der Sommer, mit der vielen Freizeit zu langweilig wird. Dann sollen sie Eis machen und wir nutzen es, das erscheint mir ohnehin ziemlich schlüssig. Da wir gerade bei den Eismeistern sind, irgendwie ist mir aufgefallen, daß sich die Weddinger Stadionverwaltung im Laufe der Saison langsam etwas einbekommen hat, wie man so sagt. Gut, sie bestanden bis zum Schluß darauf, daß wir bei jedem Training den Stadionausweis zeigen mußten und waren manchmal etwas pingelig, aber im großen Ganzen normalisierte es sich schon. Am Anfang dachte ich es läuft ein Wettbewerb in Bürokratie und kleinkariertem Benehmen. Aber jetzt haben sie wohl festgestellt, daß wir hier sind, um einfach nur Eishockey zu spielen und nicht um ihr schönes Stadion einzureißen, oder anzuzünden, oder ähnlich graviernde Dinge damit anstellen wollten. Deshalb haben sie angefangen uns einfach nur unser Ding machen zu lassen und

fertig, das wirkte sich auch auf unser Verhältnis aus, was eindeutig besser geworden ist. Motto: Leben und Leben lassen.

Freitag, 27. März 1998

Definitiv das letzte Mal Training für diese Saison, zumindest im Wedding, was sont noch kommt, wer weiß? Damit wir uns nicht überfordern, war unsere erste Zeit schon mal weg, brauchen die Kleinschüler und Knaben also nicht zu kommen, Glück gehabt. Dafür waren die Schüler dran. Da aber ihr Trainer ja unbedingt seinen Trainerschein machen will, konnte er heute nicht, also war ich dran. Nun, die Schüler sind ja für die nächste Saison noch ohne Trainer und die Hälfte von den heutigen Trainingswilligen bleibt ja Schüler, kann ich also gleich nochmal schauen, wie es so läuft. Ich schaute auch, aber viel zu sehen gab es nicht. Das Jogi und Jan-Hendrik nicht kommen und wir damit nur einen Torhüter, dafür aber keinen Betreuer haben war schon vorher klar. Die beiden meinen unbedingt Scharlach haben zu müssen. Hmm, selbst Jan-Hendrik ist ja eigentlich schon zu alt für derlei Kinderkrankheiten, aber Jogi hat sich ja nun völlig vergallopiert. Scharlach - und das in seinem Alter. Das ist wohl ein äußeres Zeichen für meine Vermutung, daß wir den ohnehin nicht mehr groß bekommen, na egal, die werden schon wieder, bis nächste Saison. Andere hatten kein Scharlach, waren aber trotzdem nicht da, schade eigentlich. Wir waren zehn Feldspieler, wovon einer schon Paulus war, der ja eigentlich schon bei der Jugend ist, und ein Torhüter. Immerhin, fast 50 % Trainingsbeteiligung. Das brachte mich arg ins grübeln, muß ich mir das für die nächste Saison wieder antun? Da habe ich wieder mehr damit zu tun, die Herren zum Training zu betteln, als mit dem Training selber und das ist ätzend, nun, wir werden sehen. Da ohnehin das letzte Mal Training war, machten wir nur Spielereien. Kurzes Warm up und Penaltykönig, danach nur Spiel.

Nach uns waren die etwas älteren Herren dran, bei denen lief es ähnlich ab. Am Ende der Saison ist halt viel spielen angesagt, überall. Hier durfte ich aber nicht mitspielen, deswegen fällt mir dazu auch nicht viel ein.

Genausowenig, wie zu den Männern. Heute hatte die Ib nochmal Training. Da sind aber haufenweise Ausdauersportler im Team, deswegen waren ihnen eigentlich zu viele Leute da. Es waren immerhin 17 Feldspieler und das hieße ja, das man wechseln muß, auf jeder Seite drei oder vier Mann. Das wollten sie irgendwie nicht, weil man sonst seine ganze Ausdauer verliert und sie haben ja noch ein Spiel. Das Gemoser wollte ich irgendwie nicht hören und suchte das Weite, außerdem wird das Spiel immer so anstrengend, wenn man so wenige hat die Wechseln.

Trotzdem ulkig, nun ist die Saison so ziemlich vorbei. Es stehen zwar noch ein paar wenige Spiele an, aber davon berichte ich nichts, weil ich da nicht hingehen kann und somit ist die Saison defacto vorbei. Was nun? Plötzlich hat man wieder irre viel Freizeit, zumindest bis Ostern, da werden die Hallenzeiten von den Sporthallen vergeben und dann könnte man vielleicht auch mit den Inlinern...? Nun, wir werden sehen. Die Saison war eher etwas durchwachsen, aus meiner Sicht, aber sie hatte auch Höhepunkte und Spaß war allemal dabei. Eishockey in Berlin wird immer schwieriger, man bräuchte halt ein Gesamtkonzept und man müßte etwas enger zusammenrücken, aber damit haben es Eishockeyspieler irgendwie nicht so. Schwierig ist es sowieso, die Eiszeiten sind halt knapp und werden noch knapper, schließlich wird Lankwitz nicht mehr wiederkommen und die Glocke ist auch weg, macht zwei Stadien weniger und ein paar Mannschaften mehr. Deshalb müssen wir versuchen unsere Position zu stärken, aus dieser Sicht sollten wir schon probieren, mit den Männern die

Regionalliga anzugehen. Auch könnten wir dann eventuell wieder im Wedding bleiben und das lohnt sich. Gerade jetzt, wo wir uns so an die Eismeister gewöhnt haben und die sich auch an uns, auch würde mir sonst der Stoff ausgehen, über den es sich zu schreiben lohnt. Damit ist klar, daß wir auch im Sommer einiges zu tun haben, mit der Planung der nächsten Spielzeit. So muß es auch sein, Platz für Verbesserungen ist also noch vorhanden und langweilig wird es auch nicht.